Stadt Bern
Präsidialdirektion

Abteilung Aussenbeziehungen und Statistik (Austa)

Statistisches Jahrbuch der Stadt Bern

Berichtsjahr 2015

Statistik Stadt Bern
Bern 2016

Gesamtverantwortung
Thomas Holzer

Redaktion
Walter Eichhorn, Margrit Fuchs, Thomas Holzer, Nikola Ivanovic, Michael Matter, Andreas Soom, Evelyn Thierstein und Thomas Weber

Layout
Andreas Soom

Druck
Rickli+Wyss AG, Bern

Fotos Umschlagseiten
Walter Hofmann (Baldachin, Westside, Rathaus, Markt Bärenplatz, Schweizerische Nationalbank) und Roman Sterchi (Erlacherhof)

Kartogramme
Grenzen 2010, BFS GEOSTAT/ swisstopo, Vermessungsamt der Stadt Bern.

Bei Verwendung von Angaben aus dem Statistischen Jahrbuch der Stadt Bern ist Quellenangabe erwünscht.

Statistik Stadt Bern ist der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz beigetreten und hat sich damit verpflichtet, nach den dort umschriebenen Grundprinzipien zu arbeiten.

Von Kochherden, Boilern und Badezimmern

Vorwort Statistisches Jahrbuch 2015

Zur Herkunft des Wortes «Statistik» gibt es unterschiedliche Erklärungen. Es soll vom lateinischen statisticum abstammen, was so viel heisst wie «den Staat betreffend» oder vom italienischen «statista», was den Staatsmann oder den Politiker bezeichnet. Woher auch immer der Ausdruck stammt, die Statistik hatte in ihren Anfängen zum Zweck, den Zustand des Staates zu erfassen. Die Arbeit von Statistik Stadt Bern dient diesem Ursprungsgedanken. Unsere Mitarbeitenden tragen Zahlen zusammen und bereiten sie auf, damit wir Leserinnen und Leser erfassen können, wie es Bern geht. Wir erfahren, woher die Stadt kommt und wie sie sich über die Jahre entwickelt.

Das Statistische Jahrbuch der Stadt Bern wird seit 1925 erstellt. Die Jahrgänge bis und mit 1930 sind heute elektronisch abrufbar. Praktisch in jedem Jahrbuch haben sich die Fragestellungen in irgendeiner Form verändert, weil sie die gesellschaftlichen Entwicklungen mitgemacht haben. Im Jahrbuch 1933 etwa wurde erstmals die Ausstattung neuerstellter Wohnungen aufgeführt. So ist zu lesen, dass von den 25 neuen 5-Zimmerwohnungen alle über einen Kochherd und Boiler verfügten, jedoch nur 23 über ein Badezimmer. 17 von ihnen waren bereits an eine Zentralheizung angeschlossen. Solche Einzelheiten mögen amüsant wirken, tatsächlich ist uns jedoch die Erhebung der Ausstattung von Wohnungen über die Zeit erhalten geblieben. Allgemein waren die Themen Wohnungsbau und Stadtentwicklung für Statistik Bern in den letzten achtzig Jahren stets bedeutend. Für die Zukunft der Stadt Bern sind detaillierte Angaben darüber, wie Wohnungen genutzt werden, wo sie entstehen oder wie gross sie sind, zentral. Das Wissen darum erlaubt Politikerinnen und Politikern, Stadtplanerinnen oder Architekten, Investoren oder Quartierorganisationen, Entscheidungen zu treffen. Statistik Stadt Bern liefert mit ihren verlässlichen Daten eine Grundlage dazu. Eine Basis, auf die wir bauen können, um unsere Stadt weiter zu entwickeln. Bern ist unsere Herzensangelegenheit. Deshalb sollten wir die relevanten Zahlen und Fakten dazu kennen und verstehen. Ich wünsche Ihnen dabei viel Freude!

Alexander Tschäppät
Stadtpräsident

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie halten die Ausgabe 2016 des Statistischen Jahrbuchs der Stadt Bern in den Händen, in welchem die Daten von 2015 dargestellt sind.
Die registergestützte Modernisierung der Volkszählung mit ergänzenden Stichprobenerhebungen schlägt sich auch im Statistischen Jahrbuch der Stadt Bern nieder. So wiesen wir in der vorletzten Ausgabe erstmals Daten aus der Strukturerhebung aus, was in der letzten Ausgabe noch deutlich ausgebaut worden ist. Für die vorliegende Ausgabe verwendeten wir für die Produktion verschiedener Tabellen und Grafiken erstmals das sog. Pooling. Dabei werden die Daten von drei oder fünf aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen zusammengehängt mit dem Ziel, die Datenbasis (Stichprobe) zu erhöhen, um so präzisere Schätzungen für die Grundgesamtheit zu erhalten. Die so gewonnenen Statistiken beziehen sich dann nicht mehr auf ein Jahr, sondern auf den ganzen betrachteten Zeitraum. Aktuell werden beim Dreijahrespooling die Erhebungen 2012–2014 und beim Fünfjahrespooling die Erhebungen 2010–2014 verwendet. Das Verfahren des Poolings ist deshalb möglich, weil das Bundesamt für Statistik ein Stichprobenregister führt und dabei sicherstellt, dass keine Person für die Strukturerhebung in einem Fünfjahreszeitraum mehr als einmal befragt wird.
Das statistische Jahrbuch der Stadt Bern enthält statistische Informationen zu verschiedenen Arbeits-, Lebens-, Umwelt- und Wirtschaftsbereichen. Dabei handelt es sich um Momentaufnahmen, um Trends oder um längere Entwicklungen denen allen gemeinsam ist, dass sie die Stadt Bern betreffen. Sie liefern nicht nur die Grundlage für politische Entscheidungen, sondern sind ein Fundus für alle an der Stadt interessierten Personen. Das Jahrbuch ist in 20 Kapitel unterteilt, die sich an der Systematik der statistischen Sachgebiete des Bundesamtes für Statistik orientieren. Im Anschluss daran findet sich ein Kurzporträt aller 32 statistischen Bezirke der Stadt Bern. Innerhalb der Kapitel werden zunächst die Daten des Berichtjahres dargestellt. Anschliessend folgen die Ergebnisse von früher nicht jährlich stattfindenden Erhebungen (Volkszählung und Betriebszählung), die durch die jährlich stattfindende Strukturerhebung und STATENT (Statistik der Unternehmensstruktur) abgelöst wurden. Am Schluss stehen langfristige Entwicklungen. Soweit vorhanden, stellen wir in den Teilkapiteln zunächst die gesamtstädtischen Ergebnisse dar, gefolgt von kleinräumigen Resultaten (nach Stadtteilen oder statistischen Bezirken) und Angaben zur Region oder Agglomeration.

Es ist unser Bestreben, den Lesenden die statistischen Informationen in vertrauter Form zu präsentieren und die statistische Berichterstattung vergangener Jahre fortzuführen. An einigen Stellen mussten wir allerdings aufgrund der Datenlage kleinere Änderungen vornehmen, an anderen Stellen konnten wir punktuelle Verbesserungen umsetzten.

Sie sind untenstehend aufgeführt:

Kapitel 01 Bevölkerung:
Die Tabellen T 01.4.071 zur Hauptsprache und T 01.4.090 zum Migrationsstatus sowie die Grafik G 01.7.101 basieren neu auf dem Pooling 2012 bis 2014 der Strukturerhebung. Beim Vergleich der Alterspyramiden der Stadt und des Kantons Bern (G 01.9.021) wird für den Kanton neu das Referenzszenario AR-00-2015, 2015–2045 des BFS verwendet.

Kapitel 03 Arbeit und Erwerb:
Die Tabellen T 03.4.005 zu den Erwerbspersonen, T 03.4.015 zum Beschäftigungsgrad, T 03.4.022 und T 03.4.023 zu den Beschäftigten sowie T 03.5.005 zu den Erwerbspersonen und Erwerbstätigen nach Stadtteilen wurden neu mit dem Pooling 2012–2014 der Strukturerhebung hergestellt. Gleiches gilt für die Tabelle T 03.4.25 zur Kombination von Wohn- und Arbeitsort. Neu wird bei dieser Tabelle nicht mehr von Pendlerinnen und Pendlern gesprochen, weil nur die Wohn- und Arbeitsorte verglichen, aber keine Bewegungen betrachtet werden. Eine Tabelle mit dieser Berücksichtigung findet sich in Kapitel 11 (T 11.4.010).

Kapitel 07 Land- und Forstwirtschaft:
Die Langfristgrafik zum Nutztierbestand (G 07.4.010) wurde ersetzt durch die Grafik zu Nutztierbestand im Berichtsjahr (G 07.4.015).

Kapitel 11 Mobilität und Verkehr:
Tabelle T 11.4.010 zu den Arbeitspendelnden basiert neu auf dem Pooling 2010–2014 der Strukturerhebung.

Kapitel 15 Bildung und Wissenschaft:
In der Tabelle T 15.1.095 werden erstmals Mobilitätsstudierende ausgewiesen. Das sind Personen, die an einer anderen Universität immatrikuliert sind und in Bern Gast- oder Austauschsemester absolvieren oder anrechenbare Lehrveranstaltungen besuchen.

Kapitel 17 Politik:
Alle Tabellen und Grafiken zu den eidgenössischen Wahlen 2011 (T 17.4.110, T 17.4.120, T 17.4.130, G 17.4.110, T 17.5.110) wurden durch entsprechende Angaben zu den Wahlen 2015 ersetzt.

Kapitel 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen:
Aus der Umstellung auf den neuen Rechnungsstellungsstandard im Jahr 2014 sowie durch Anpassungen in der Finanzstatistik ergaben sich nachträglich Veränderungen gegenüber den im Vorjahr veröffentlichten Werten in Tabelle T 18.1.035.

Kapitel 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung:
In verschiedenen Grafiken und Tabellen (G 20.1.020, G 20.1.015, G 20.1.025, T 20.1.035, G 20.1.055) wurden Resultate der Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern 2015 integriert.

Das Statistische Jahrbuch der Stadt Bern ist ein Gemeinschaftswerk. Neben verschiedenen Stellen der Stadtverwaltung und städtischen Unternehmungen sowie Stellen des Kantons und des Bundes haben auch Privatpersonen, Verbände und Firmen durch die Lieferung von Daten, Erteilung von Auskünften und durch Beratung zur Entstehung des Jahrbuchs beigetragen. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt. Ein besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden von Statistik Stadt Bern. Walter Eichhorn, Margrit Fuchs, Nikola Ivanovic, Michael Matter, Andreas Soom, Evelyn Thierstein und Thomas Weber haben mit viel Elan und Kreativität, aber auch mit der nötigen Ausdauer und Beharrlichkeit die vorliegende Ausgabe des Jahrbuchs realisiert.

Bern, im Oktober 2016

Thomas Holzer
Leiter Statistik Stadt Bern

Inhaltsverzeichnis

Vorwort, Editorial 3

Zeichenerklärung, Nummerierungssystematik 6

Räumliche Gliederungen 7

01 Bevölkerung 15
Bevölkerungsbestand, Bevölkerungsbewegung
Eidgenössische Volkszählung/Strukturerhebung
Wohnbevölkerung, Hauptsprache,
Migrationsstatus, Religionsgruppen
Agglomeration/Regionalkonferenz RKBM
Bevölkerungsprognosen

02 Raum und Umwelt 63
Hydrologie Aare
Witterung, Immissionen
Abfallentsorgung
Bodennutzung

03 Arbeit und Erwerb 75
Arbeitslose, Stellensuchende, Ausgesteuerte
Arbeitszeiten
Strukturerhebung
Erwerbsstatus
Unternehmensstruktur
Arbeitsstätten, Beschäftigte

04 Volkswirtschaft 105
Bruttoinlandprodukt, Volkseinkommen

05 Preise 109
Mietpreisindex, Mietpreise
Konsumentenpreisindex, Güterpreise
Krankenversicherungsprämien-Index
Baupreisindex

06 Industrie und Dienstleistungen 131
Aussenhandel, Konkurse

07 Land- und Forstwirtschaft 135
Landwirtschaft

08 Energie 139
Gas- und Wasserversorgung
Kehricht/Fernwärme
Elektrizitätswerk

09 Bau- und Wohnungswesen 145
Wohnbautätigkeit
Gebäude, Wohnungen
Leer stehende Wohnungen und Arbeitsräume
Eidgenössische Volkszählung
Gebäude, Wohnungen
Bauinvestitionen, Arbeitsvorrat

10 Tourismus 167
Gastgewerbebetriebe
Gäste: Ankünfte und Übernachtungen

11 Mobilität und Verkehr 175
BERNMOBIL
Flughafen Bern-Belp
Taxi
Motorfahrzeugbestand, Parkplätze
Strassen auf Stadtgebiet
Strassenverkehrsunfälle
Strukturerhebung
Arbeitspendelnde

12 Geld, Banken, Versicherungen 189
Berner Börse, Zinssätze

13 Soziale Sicherheit 193
Sozialhilfe
Wirtschaftliche Hilfe
Erwachsenen- und Kindesschutz-Massnahmen

14 Gesundheit 203
Krankenhäuser
Stationäre Alterseinrichtungen
Spitex
Unternehmensstruktur
Arbeitsstätten und Beschäftigte im Gesundheitswesen
Bestattungen

15 Bildung und Wissenschaft 215
Städtische Volksschulen
Schulaustretende, 10. Schuljahr
Mittelschulen- und Berufsfachschulen
Fachhochschulen, Pädagogische Hochschule, Universität
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
Strukturerhebung
Höchste abgeschlossene Ausbildung

16 Kultur, Medien, Sport 239
Bibliotheken
Theater, Kinos
Tierpark Bern
Bäder, Eisbahnen

17 Politik 247
Abstimmungen, Wahlen
Wahlberechtigte, Wählende
Sitzverteilung im Stadtrat

18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen 259
Personalaufwand der Stadt Bern
Gemeindepersonal, Gemeinderechnung, Steuern
Feuerwehr, Sanitätspolizei

19 Kriminalität und Strafrecht 269
Kriminalstatistik

20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung 275
Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern
Sozialindex
Finanzielle Lage Haushalte

Stadtteile und Statistische Bezirke 285

Anhang 311

Zeichenerklärung

– Es kommt nichts vor (Wert genau Null)
Ein Strich wird ausserdem gesetzt, wenn die begrifflichen Voraussetzungen für eine Eintragung fehlen, das Zeichen bei Berechnungen aber durch eine Null ersetzt werden darf.

0 0,0 Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit

( ) Zahlenangabe unterbleibt aus Gründen des Datenschutzes

… Zahl nicht bekannt, gegenstandslos, aus statistischen Gründen nicht aufgeführt oder nicht anwendbar.
Drei Punkte werden ausserdem gesetzt, wenn die begrifflichen Voraussetzungen für eine Eintragung fehlen, das Zeichen bei Berechnungen aber nicht durch eine Null ersetzt werden darf.

Ein hochgestelltes r (^{r}) macht einen gegenüber der Vorjahresausgabe korrigierten Wert ersichtlich.
Ein hochgestelltes g (^{g}) steht bei geschätzten Daten.
Eine hochgestellte Zahl (^{1}, ^{2} usw.) dient als Hinweis auf eine Fussnote.
Ein Schrägstrich (/) zwischen Jahreszahlen kennzeichnet die zugehörigen Werte als Mittelwert, ein Bindestrich (–) als Summe des angegebenen Zeitraumes.
Allfällige Unterschiede zwischen Gesamtsumme und addierten Einzelwerten oder Teilsummen sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Nummerierungssystematik

Die Tabellen und Grafiken werden nach einem mehrstufigen System nummeriert. Die erste Stufe bezeichnet die Kapitelnummer (Unterteilung in Sachgebiete gemäss der Systematik des Bundesamtes für Statistik).

Die nächste Ziffer (rot) bezieht sich immer auf das Gebiet (Stadt Bern / Stadtteile und Statistische Bezirke / Region und Agglomeration Bern) und die Tabellenart (Daten zum Berichtsjahr / Daten der letzten Grosszählungen / Langfristreihen), vergleiche unten.

Die letzten drei Ziffern bilden die fortlaufende Tabellennummer. Die Nummern von Tabellen und Grafiken, deren Struktur sich nicht verändert, bleiben über die Jahre hinweg konstant. Bei gelöschten Tabellen entfällt auch die Tabellennummer.

T xx.x.xxx

Sachgebiet — Tabelle

Zeitlicher und räumlicher Bezug

1	Berichtsjahr	Stadt Bern
2		Stadtteile und Bezirke
3		Regional
4	Grosszählungen/ Prognosen	Stadt Bern
5		Stadtteile und Bezirke
6		Regional
7	Zeitreihe	Stadt Bern
8		Stadtteile und Bezirke
9		Regional

Räumliche Gliederungen

Die Raumgliederungen der Stadt Bern 8
Stadtteile und Statistische Bezirke 9
Agglomeration/Regionalkonferenz 10
Statistische Grossregionen 14

Die Raumgliederungen der Stadt Bern

Statistik Stadt Bern liefert Daten über die Stadt Bern als Ganzes, aber auch zu den verschiedenen räumlichen Einteilungen wie Stadtteilen, Statistischen Bezirken usw. Nachfolgend findet sich eine Übersicht zu diesen Raumgliederungen mit der Anzahl Raumeinheiten in Klammern sowie kurzen Beschreibungen.

Kleinquartiere (792): Kleinste Einheiten, dienen als Puzzlestücke, mit denen sich lückenlos alle gröberen Einteilungen herstellen lassen. Bei der Überarbeitung in den Jahren 2009/2010 wurde die Einteilung verfeinert. Aus Datenschutzgründen werden Daten auf dieser Stufe nicht publiziert.

Volkszählungsquartiere (292): Diese Gliederung wurde erstmals für die Eidg. Volks- und Wohnungszählung 1980 verwendet. Es sind möglichst homogene Gebilde, die maximal 1000 Personen umfassen sollen. Anlässlich der Kleinquartierüberarbeitung erfuhr diese Einteilung kleine Anpassungen.

Betriebszählungsquartiere (164): Gebildet anlässlich der Eidg. Betriebszählung 1975 wird diese Gliederung für Arbeitsplatzauswertungen verwendet.

Gebräuchliche Quartiere (114): In Zusammenarbeit mit den Quartierkommissionen der Stadt Bern wurden die Gebräuchlichen Quartiere gebildet, um neben die offiziellen, administrativen Gebietseinteilungen eine Gliederung zu stellen, welche die Stadt Bern aus der Sicht der Quartierarbeitenden und Anwohnenden abbildet (Lebensweltperspektive). Die Quartiere sollen in sich relativ homogen sein und als Einheiten wahrgenommen werden.

Statistische Bezirke (32): Die Einteilung besteht in dieser Form seit 1960 und ist Basis vieler Auswertungen für die Stadtverwaltung. Im Jahrbuch sind die Statistischen Bezirke die feinste Unterteilung. Auf der nächsten Seite findet sich eine ausführliche Übersicht.

Die **Schulkreise** (6) teilen die Stadt Bern in sechs Teilgebiete auf, die sich teilweise an den Stadtteilen orientieren. Sie bilden eine schulpolitische und schulplanerische Einheit.

Die **Stadtteile** (6) gliedern die Stadt Bern in folgende Gebiete: Innere Stadt (Stadtteil I), Länggasse-Felsenau (II), Mattenhof-Weissenbühl (III), Kirchenfeld-Schosshalde (IV), Breitenrain-Lorraine (V) und Bümpliz-Oberbottigen (VI). Die letzte Änderung an den Stadtteilen trat Anfang 2001 in Kraft. Der Statistische Bezirk Beundenfeld wurde vom Stadtteil V in den Stadtteil IV verschoben.

Die Stadtteile und Statistischen Bezirke der Stadt Bern

Stadtteil I: Innere Stadt
umfasst die Statistischen Bezirke:

1 **Schwarzes Quartier:** Matte, Nydegg
2 **Weisses Quartier:** Nydegg bis Kreuzgasse (Gerechtigkeitsgasse)
3 **Grünes Quartier:** Kreuzgasse bis Zeitglockenturm (Kramgasse)
4 **Gelbes Quartier:** Zeitglockenturm bis Käfigturm (Marktgasse)
5 **Rotes Quartier:** Käfigturm bis Hirschengraben (Spitalgasse, Bubenbergplatz)

Stadtteil II: Länggasse-Felsenau
umfasst die Statistischen Bezirke:

6 **Engeried:** Innere Enge, Viererfeld, Vordere Engehalde
7 **Felsenau:** Neubrück, Äussere Enge, Hintere Engehalde, Felsenau, Rossfeld, Tiefenau, Aaregg
8 **Neufeld:** Brückfeld, Neufeld, Hochfeld, Grosser Bremgartenwald
9 **Länggasse:** Grosse Schanze, Bierhübeli, Vordere Länggasse
10 **Stadtbach**
11 **Muesmatt**

Stadtteil III: Mattenhof-Weissenbühl
umfasst die Statistischen Bezirke:

12 **Holligen:** Linde, Insel, Weyermannshaus, Oberholligen, Steigerhubel, Holligen, Ausserholligen, Fischermätteli, Könizbergwald
13 **Weissenstein**
14 **Mattenhof:** Brunnmatt, Mattenhof, Hubelmatt
15 **Monbijou:** Villette, Monbijou
16 **Weissenbühl:** Beaumont, Sulgenbach, Weissenbühl, Steinhölzli
17 **Sandrain:** Marzili, Sulgeneck, Sandrain, Schönegg, Schönau, Aarbühl

Stadtteil IV: Kirchenfeld-Schosshalde
umfasst die Statistischen Bezirke:

18 **Kirchenfeld:** Kirchenfeld, Dalmazi, Dählhölzli
19 **Gryphenhübeli:** Klösterli, Gryphenhübeli
20 **Brunnadern:** Lindenfeld, Brunnadern, Elfenau, Unteres Murifeld
21 **Murifeld:** Jolimont, Oberes Murifeld, Wittigkofen, Saali
22 **Schosshalde:** Ostring, Schosshalde, Hintere Schosshalde, Tiefenmösli, Schöngrün, Egelsee, Obstberg, Schönberg, Oberes Galgenfeld
23 **Beundenfeld:** Baumgarten, Beundenfeld, Unteres Galgenfeld, Allmend, Burgfeld, Waldau

Stadtteil V: Breitenrain-Lorraine
umfasst die Statistischen Bezirke:

24 **Altenberg:** Rabbental, Altenberg
25 **Spitalacker:** Viktoriarain, Spitalacker, Schönburg, Kaserne
26 **Breitfeld:** Breitfeld, Wankdorffeld, Wylerholz, Löchligut
27 **Breitenrain:** Breitenrain, Wyler
28 **Lorraine:** Lorraine, Wylergut

Stadtteil VI: Bümpliz-Oberbottigen
umfasst die Statistischen Bezirke:

29 **Bümpliz:** Höhe, Schwabgut, Bodenweid, Hohliebi, Obermatt, Rehhag, Kleefeld, Winterhalde, Stapfenacker, Fellergut, Bümpliz
30 **Oberbottigen:** Niederbottigen, Oberbottigen, Matzenried, Riedbach, Buech, Forst
31 **Stöckacker:** Stöckacker, Ladenwandgut
32 **Bethlehem:** Untermatt, Neuhaus, Bethlehemacker, Blumenfeld, Tscharnergut, Holenacker, Brünnen, Gäbelbach, Riedern, Eymatt

Alle Angaben beziehen sich – soweit nichts anderes vermerkt – auf das heutige Stadtgebiet (Eingemeindung von Bümpliz am 1. Januar 1919).

Eine Übersichtskarte der Gliederung in Stadtteile und Statistische Bezirke befindet sich auf der hinteren Umschlagseite.

Das Gebiet der Regionalkonferenz Bern-Mittelland

Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) ist ein Gefäss für die regionale Zusammenarbeit, in welchem die Gemeinden effizient und rasch über wichtige regionale Fragen wie Verkehr, Raumplanung, Kultur und Regionalpolitik entscheiden können. Sie umfasst die Verwaltungsregion Bern-Mittelland. Die Organisation hat anfangs 2010 ihre Arbeit aufgenommen.

Am 31. Dezember 2015 gehören folgende Gemeinden zur Regionalkonferenz Bern-Mittelland:
Allmendingen, Arni, Bäriswil, Belp, Bern, Biglen, Bolligen, Bowil, Bremgarten b. Bern, Brenzikofen, Clavaleyres, Deisswil b. Münchenbuchsee, Diemerswil, Ferenbalm, Fraubrunnen, Frauenkappelen, Freimettigen, Gelterfingen, Gerzensee, Golaten, Grosshöchstetten, Guggisberg, Gurbrü, Häutligen, Herbligen, Iffwil, Ittigen, Jaberg, Jegenstorf, Kaufdorf, Kehrsatz, Kiesen, Kirchdorf, Kirchenthurnen, Kirchlindach, Köniz, Konolfingen, Kriechenwil, Landiswil, Laupen, Linden, Lohnstorf, Mattstetten, Meikirch, Mirchel, Moosseedorf, Mühleberg, Mühledorf, Mühlethurnen, Münchenbuchsee, Münchenwiler, Münsingen, Muri b. Bern, Neuenegg, Niederhünigen, Niedermuhlern, Noflen, Oberbalm, Oberdiessbach, Oberhünigen, Oberthal, Oppligen, Ostermundigen, Riggisberg, Rubigen, Rüeggisberg, Rümligen, Rüschegg, Schlosswil, Schwarzenburg, Stettlen, Tägertschi, Toffen, Urtenen-Schönbühl, Vechigen, Wald, Walkringen, Wichtrach, Wiggiswil, Wileroltigen, Wohlen b. Bern, Worb, Zäziwil, Zollikofen, Zuzwil.

Agglomeration Bern 2012

Veränderungen der räumlichen und demografischen Strukturen der Schweiz haben das Bundesamt für Statistik (BFS) dazu veranlasst, eine neue Agglomerationsdefinition zu entwickeln, die jene aus dem Jahr 2000 ablöst. Für die Agglomerationszuteilung von Gemeinden werden Daten zu Einwohnerinnen und Einwohnern, Beschäftigten und Logiernächten verwendet. Dabei wird nicht nur deren Gesamtsumme, sondern auch deren Dichte betrachtet. Agglomerationen müssen demnach sowohl eine bestimmte Grösse als auch einen dichten Kern, einen sog. städtischen Kernraum, aufweisen. Zusätzlich werden Pendlerströme einbezogen, um funktional auf Agglomerationskerne ausgerichtete Gemeinden zu ermitteln (siehe mehrfach orientierte Gemeinden sowie Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebenkern). Mehr zur Methodik finden Sie in der Publikation «Raum mit städtischem Charakter der Schweiz 2012» unter www.bfs.admin.ch.

Nach der Definition von 2012 umfasst die Schweiz 49 Agglomerationen, eine weniger als bei der letztmaligen Festlegung im Jahr 2000. Die Agglomerationen haben allerdings an Ausdehnung gewonnen, ihre Fläche stieg von 8601 km^2 im Jahr 2000 auf 11 356 km^2 an (Gesamtfläche der Schweiz: 41 285 km^2)

Eine Agglomeration besteht aus folgenden Gemeindekategorien: Kernstadt, Haupt- und Nebenkerngemeinde sowie Gemeinde des Agglomerationsgürtels. In der Agglomeration Bern sind dies:

- Kernstadt: Bern
- Hauptkern: Bäriswil, Bolligen, Bremgarten bei Bern, Ittigen, Kehrsatz, Köniz, Moosseedorf, Muri bei Bern, Ostermundigen, Stettlen, Urtenen-Schönbühl, Vechigen, Zollikofen
- Nebenkern: Münsingen
- Agglomerationsgürtel: Allmendingen, Bangerten, Belp, Biglen, Deisswil bei Münchenbuchsee, Diemerswil, Ferenbalm, Fraubrunnen, Frauenkappelen, Gelterfingen, Gerzensee, Grosshöchstetten, Häutligen, Herbligen, Hindelbank, Iffwil, Jaberg, Jegenstorf, Kaufdorf, Kiesen, Kirchdorf, Kirchenthurnen, Kirchlindach, Konolfingen, Krauchthal, Kriechenwil, Laupen, Mattstetten, Meikirch, Mühleberg, Mühledorf, Mühlethurnen, Münchenbuchsee, Neuenegg, Niederhünigen, Niedermuhlern, Oberbalm, Oppligen, Radelfingen, Rapperswil, Rubigen, Rümligen, Schlosswil, Schüpfen, Schwarzenburg, Tägertschi, Toffen, Uttigen, Wald, Wichtrach, Wiggiswil, Wohlen bei Bern, Worb, Zäziwil, Zuzwil (alle Kanton Bern) sowie Bösingen, Gempenach, Ueberstorf, Ulmiz, Wünnewil-Flamatt (alle Kanton Freiburg)

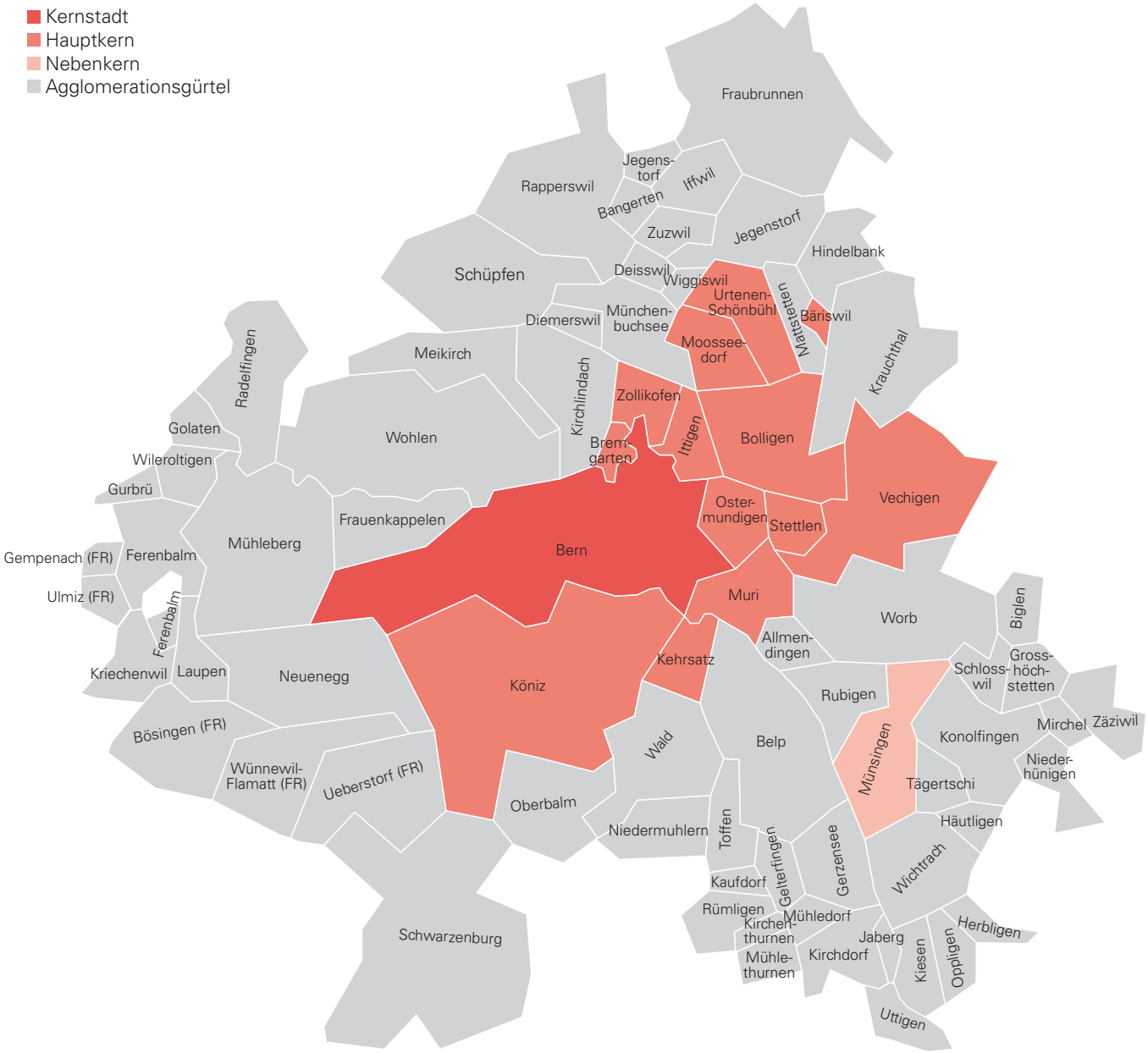
Die Methodik des BFS definiert drei weitere Gemeindekategorien, die nicht einer Agglomeration zugeordnet werden:
- Mehrfach orientierte Gemeinden: Deren aktive Erwerbsbevölkerung geht zu mindestens einem Drittel in mehreren Agglomerationskernen zur Arbeit.
- Kerngemeinden ausserhalb der Agglomeration: Diese besitzen zwar eine hohe Bevölkerungs- und Arbeitsplatzdichte, bilden aber aufgrund ungenügender Grösse allein oder zusammen mit anderen Gemeinden keine Agglomeration.
- Ländliche Gemeinde ohne städtischen Charakter

Auch die Definition von Städten hat geändert. Zählte früher eine Gemeinde mit 10 000 oder mehr Einwohnerinnen und Einwohnern als Stadt, werden neu – analog der Agglomerationsdefinition – einerseits Daten zur Bevölkerung, zu Beschäftigten und Logiernächten verwendet und andererseits Dichtekriterien beigezogen.

Das Gebiet der Agglomeration Bern

Agglomeration Bern

G 00.3.016



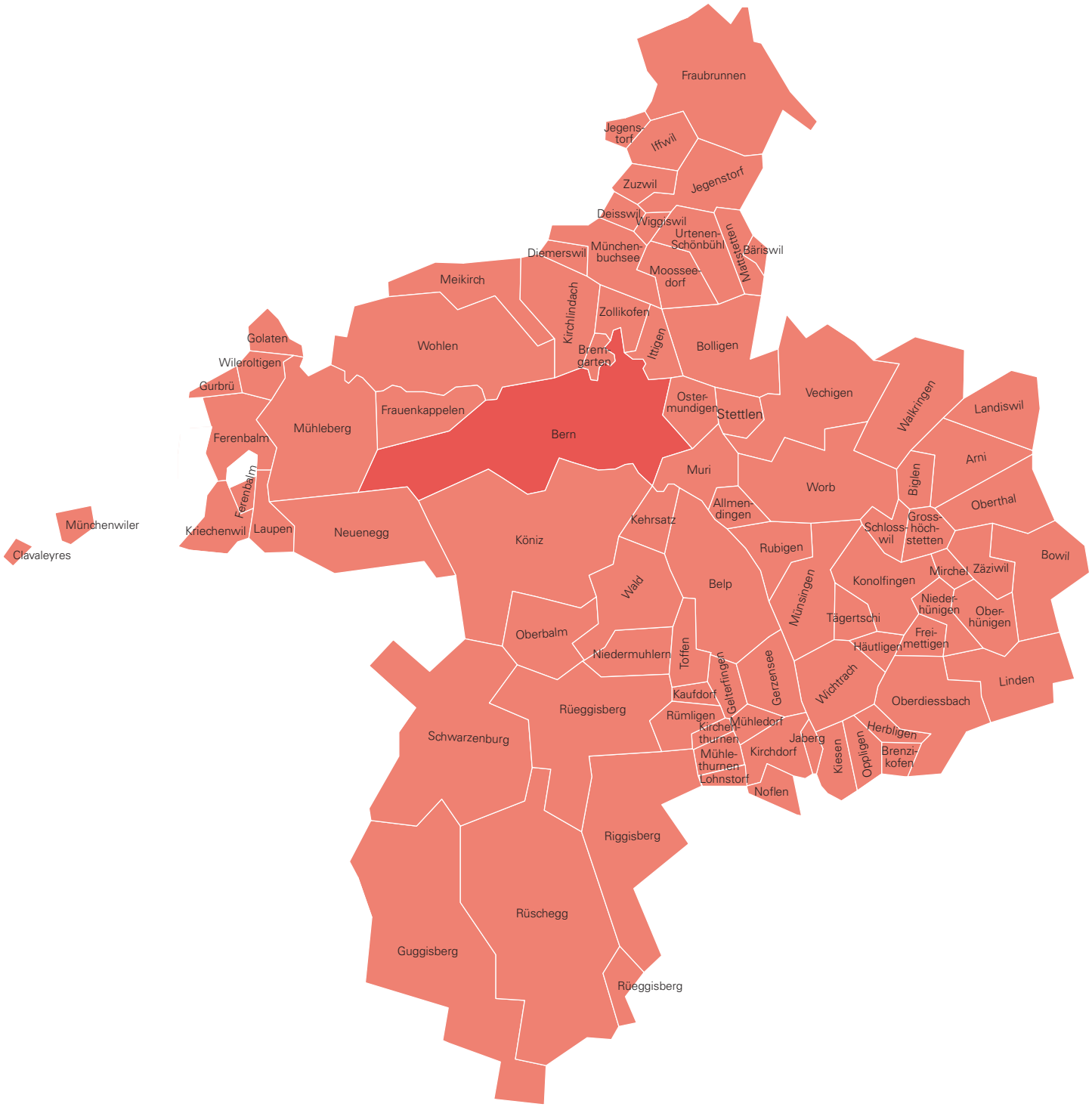
Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Kartengrundlage © Bundesamt für Statistik, ThemaKart,Version 2015

Das Gebiet der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

G 00.3.017



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Kartengrundlage © Bundesamt für Statistik, ThemaKart,Version 2015

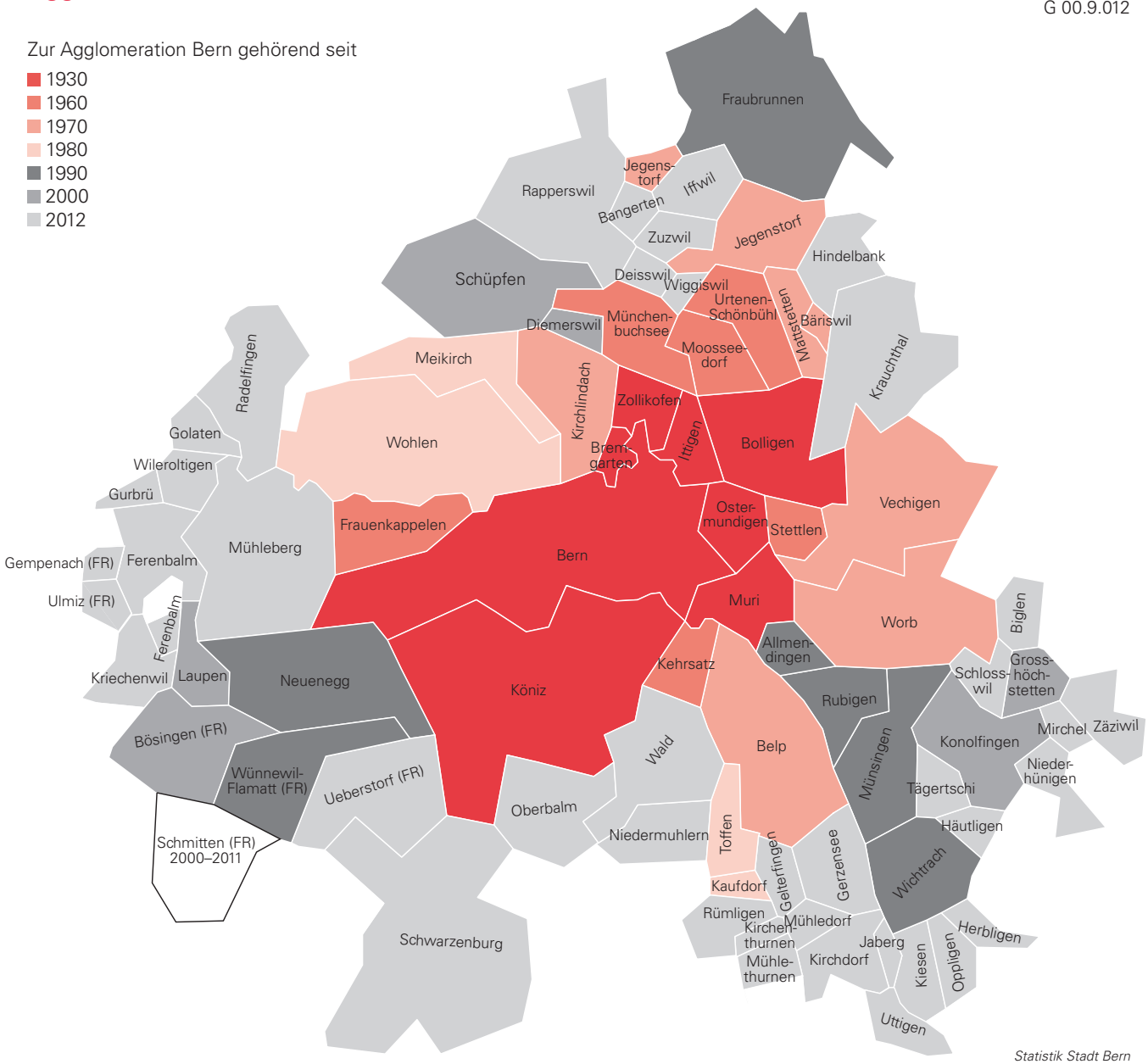
Änderungen der Gemeindestruktur (Region/Agglomeration Bern)

1919 Vereinigung der Gemeinde Bümpliz mit der Gemeinde Bern
1983 Aufteilung der Gemeinde Bolligen (die sich aus den Viertelsgemeinden Bolligen, Ittigen und Ostermundigen zusammensetzte) in die Gemeinden Bolligen, Ittigen und Ostermundigen
1993 Aufteilung der Gemeinde Rubigen (die sich aus den Viertelsgemeinden Allmendingen, Rubigen und Trimstein zusammensetzte) in die Gemeinden Allmendingen, Rubigen und Trimstein
2002 Umbenennung der Gemeinde Urtenen in Urtenen-Schönbühl
2004 Vereinigung der Gemeinden Niederwichtrach und Oberwichtrach zur neuen Gemeinde Wichtrach
2010 Vereinigung der Gemeinden Ballmoos und Jegenstorf zur Gemeinde Jegenstorf
2011 Vereinigung der Gemeinden Albligen und Wahlern zur Gemeinde Schwarzenburg
2012 Vereinigung der Gemeinden Belp und Belpberg zur Gemeinde Belp
2013 Vereinigung der Gemeinden Münsingen und Trimstein zu Münsingen
2013 Vereinigung der Gemeinden Rapperswil und Ruppoldsried zur Gemeinde Rapperswil
2014 Vereinigung der Gemeinden Büren zum Hof, Etzelkofen, Fraubrunnen, Grafenried, Limpach, Mülchi, Schalunen und Zauggenried zur Gemeinde Fraubrunnen
2014 Vereinigung der Gemeinden Jegenstorf, Münchringen und Scheunen zur Gemeinde Jegenstorf
2014 Vereinigung der Gemeinden Bleiken und Oberdiessbach zur Gemeinde Oberdiessbach
2014 Vereinigung der Gemeinden Kienersrüti und Uttigen zur Gemeinde Uttigen

Das Gebiet der Agglomeration Bern seit 1930

Agglomeration Bern

G 00.9.012



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Kartengrundlage © Bundesamt für Statistik, ThemaKart, Version 2015

Statistische Grossregionen

Die 26 Kantone der Schweiz sind **7 statistischen Grossregionen** zugeordnet:

Genferseeregion: Kantone Waadt, Wallis und Genf
Espace Mittelland: Kantone Bern, Freiburg, Solothurn, Neuenburg und Jura
Nordwestschweiz: Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau
Zürich: Kanton Zürich
Ostschweiz: Kantone Glarus, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen, Graubünden und Thurgau
Zentralschweiz: Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug
Tessin: Kanton Tessin

Statistische Grossregionen
Schweiz

G 00.3.030

Statistik Stadt Bern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, GEOSTAT/swisstopo, Version 2010

01 Bevölkerung

Bevölkerungsbestand und -bewegung
Demografische Merkmale 17
Privathaushalte 23
Natürliche Bevölkerungsbewegung 24
Wanderungsbewegung 28
Ausländische Wohnbevölkerung 32

Stadtteile und Statistische Bezirke 36

Regionalkonferenz RKBM/Agglomeration 46

Eidgenössische Volkszählung/ Strukturerhebung
Wohnbevölkerung 48
Hauptsprache 49
Migrationsstatus 50
Religionsgruppen 51

Langfristtabellen
Bevölkerungsbestand 54
Bevölkerungsbewegung 56
Bevölkerungsprognosen 58
Regionalkonferenz RKBM 61

Bevölkerung

01

Methodisches

Geänderte Definition des Wohnbevölkerungsbegriffs ab 31. Dezember 2012

Statistik Stadt Bern änderte auf den 31. Dezember 2012 die Definition der Wohnbevölkerung und passte sich damit der entsprechenden Umstellung auf Bundesebene an. Dort werden – im Zuge des neuen Volkszählungskonzepts, der Bevölkerungsstatistik STATPOP sowie in Anlehnung an die Bevölkerungskonzepte der UNO – seit 2010 die folgenden Definitionen verwendet:

- ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz
- Wohnbevölkerung am Nebenwohnsitz (z. B. Wochenaufenthaltende)
- nichtständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz (z. B. Asylsuchende).

Der frühere Begriff der «wirtschaftlichen Wohnbevölkerung» wird seit 2010 (Bundesamt für Statistik) resp. 2012 (Statistik Stadt Bern) nicht mehr verwendet. Die wirtschaftliche Wohnbevölkerung wurde bis zur Volkszählung 2000 aufgrund der Gemeinde ermittelt, welche eine Person als ihren Lebensmittelpunkt bezeichnete (Selbstdeklaration). Unter Verwendung weiterer Quellen wurde der Bestand dann fortgeschrieben. Seit 2010 wird im Bundesamt für Statistik ausschliesslich Bezug auf den Wohnsitz genommen, d. h. auf die Registrierung einer Person in einer Gemeinde mittels Niederlassungs- resp. Aufenthaltsausweis. Dies erhöhte die statistische Genauigkeit, die bei Selbstdeklaration, Fortschreibung und Synthese von verschiedenen Datenquellen zwangsläufig gelitten hatte. Auch Statistik Stadt Bern gebrauchte vor dem 31. Dezember 2012 den Begriff der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung, unter Berücksichtigung von An- und Abwesenheiten (z. B. Ausland) sowie Adressumleitungen (wo die Post hingeschickt wird ist der Lebensmittelpunkt).

Während für das Bundesamt für Statistik seit 2010 die ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz die Referenzbevölkerung darstellt, entspricht die Stadtberner Bevölkerungszahl, berechnet durch Statistik Stadt Bern, in etwa dem Total aller drei Bundesdefinitionen. Für eine Stadt mit Zentrumsaufgaben und vielen Arbeits- und Ausbildungsplätzen ist es sinnvoll, z. B. die Wochenaufenthaltenden mitzuzählen, da auch diese die Infrastruktur benützen.

Konkret umfasst die Wohnbevölkerung der Stadt Bern ab 31. Dezember 2012 alle in der Stadt Bern mittels Heimatschein, Heimatausweis oder Ausländerausweis registrierten Personen, unabhängig von Aufenthaltsdauer, An- und Abwesenheitsmeldungen (s. Tabelle). Somit werden auch die Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, Familienangehörige und Hilfspersonal) sowie die Asylsuchenden dazugezählt. Durch diese Änderungen machte die Bestandeszahl der Stadtberner Wohnbevölkerung im Jahr 2012 einen einmaligen Sprung um rund 3000 Personen. Die neue Definition gilt für alle Bevölkerungszahlen, die sich auf den 31. Dezember 2012 resp. ein späteres Datum beziehen. Zahlen mit Stand vor dem 31. Dezember 2012 sind weiterhin nach alter Definition (wirtschaftliche Wohnbevölkerung) berechnet.

Bevölkerungsbewegungen

Es wird unterschieden zwischen natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten, Todesfälle, Eheschliessungen und -scheidungen, Einbürgerungen und Adoptionen) und Wanderungen (Zu-, Weg- und innerstädtische Umzüge). Zu Personen mit einem Ausweis des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten, welche nicht zusätzlich in der städtischen Einwohnerdatenbank registriert sind, liegen keine Angaben zu den Bevölkerungsbewegungen vor.

Aufenthaltsstatus

Auf den 1. Juni 2002 (Einführung des freien Personenverkehrs zwischen der EU und der Schweiz) sind bei den ausländischen Personen neue Bestimmungen bezüglich der Aufenthaltskategorien in Kraft getreten. Es gibt die folgenden Bewilligungsarten:

- Niederlassungsbewilligung (Ausweis C): dauernde Zulassung, keine Beschränkung bezüglich Wohnort und Erwerbstätigkeit (Berufs- und Stellenwechsel).
- Aufenthaltsbewilligung (Ausweis B): Gültigkeit jeweils ein Jahr (EU/EFTA: 5 Jahre), verlängerbar. Keine Beschränkung bezüglich Wohnort und Erwerbstätigkeit, quellensteuerpflichtig.
- Kurzaufenthaltsbewilligung (Ausweis L): Höchstaufenthaltsdauer 18 Monate, nicht verlängerbar (EU/EFTA: Verlängerung oder Erneuerung möglich). Keine Beschränkung bezüglich Wohnort und Erwerbstätigkeit, quellensteuerpflichtig.
- Grenzgängerbewilligung (Ausweis G): Personen, die innerhalb der Schweiz erwerbstätig sind und ihren Wohnort in einem EU27/EFTA-Staat haben. Gültigkeit ist auf die Dauer des Arbeitsvertrags beschränkt (EU27/EFTA: 5 Jahre, wenn Arbeitsvertrag länger als ein Jahr gültig), quellensteuerpflichtig.
- Vorläufig aufgenommene Personen (Ausweis F): Personen, deren Rückreise in ihr Herkunftsland nicht möglich, zulässig oder zumutbar ist. Der Aufenthalt ist vorübergehend.
- Asylsuchende (Ausweis N): Personen, die ein Asylgesuch eingereicht haben, über welches noch nicht entschieden worden ist. Erwerbstätigkeit frühestens nach 3 Monaten.

Wohnbevölkerung nach Heimat, Meldeverhältnis und Ausländerkategorie Ende 2015
Stadt Bern

T 01.1.009

Heimat	Meldeverhältnis	Aufenthaltsbewilligung	Total
Schweiz	Einwohner/in		98 272
	Wochenaufenthalt		7 720
	Ausweis des Eidg. Dep. für auswärtige Angelegenheiten		4
Ausland	Einwohner/in	C	17 935
		B	10 031
		L, G	826
		F, N	796
		nicht bekannt[1]	2 824
	Wochenaufenthalt	C	152
		B	55
		L, G	114
		nicht bekannt[1]	145
	Ausweis des Eidg. Dep. für auswärtige Angelegenheiten		1 693
Total			140 567

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

1 keine Angabe der Aufenthaltsbewilligung; z. B. ist die Erneuerung der Bewilligung am Tag des Datenauszugs (31.12.) noch nicht im System erfasst

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

- Personen mit Bewilligung des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA): Ausländische Staatsangehörige, welche bei diplomatischen Vertretungen, konsularischen Posten oder internationalen Organisationen (z. B. Weltpostverein) in der Schweiz arbeiten, sowie deren Familienangehörige und Hauspersonal.

Bevölkerungsprognosen für die Stadt Bern

Die Firmen IC Infraconsult AG und Sigmaplan AG, Bern, haben – ausgehend vom Bevölkerungsstand am 31. Dezember 2014 – Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Bern bis ins Jahr 2035 berechnet. Diese beschreiben die zu erwartenden Einwohnerzahlen, aufgeteilt nach Altersgruppen und Stadtteilen und finden sich am Ende dieses Kapitels.

Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden der Region/Agglomeration Bern

Seit Januar 2010 existiert mit der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) ein Gefäss für die regionale Zusammenarbeit, in welchem die Gemeinden effizient und rasch über wichtige Fragen zu Verkehr, Raumplanung, Kultur und Regionalpolitik entscheiden können. Die Regionalkonferenz löste den Verein Region Bern (VRB) ab, dessen Bevölkerungszahlen letztmals für 2008 erhoben wurden. In diesem Kapitel werden Zahlen zu den natürlichen Bevölkerungsbewegungen und zum Bevölkerungsstand der RKBM-Gemeinden publiziert (inkl. Total der Agglomeration, s. T 01.3.020/021). Die Daten beruhen auf Ergebnissen der Bundesstatistik STATPOP.

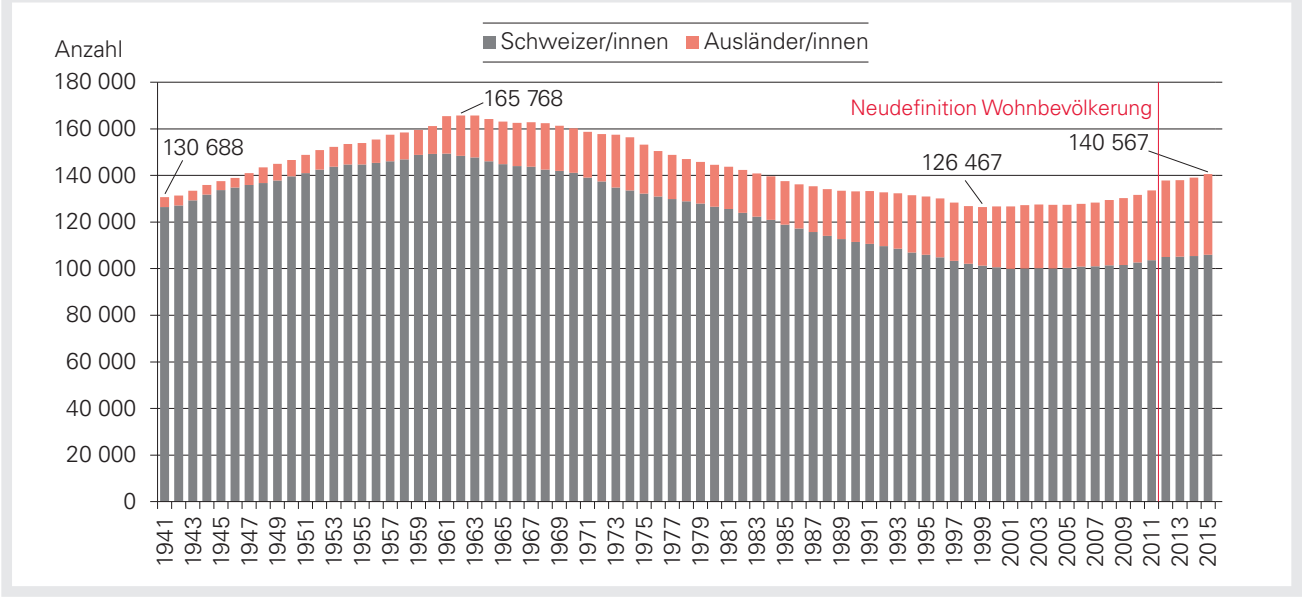
Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat den Veränderungen der räumlichen und demografischen Strukturen der Schweiz mit einer neuen Agglomerationsdefinition (2012) Rechnung getragen. Sie löste jene aus dem Jahr 2000 ab. Erläuterungen zur Bildung und Zusammensetzung der Agglomeration finden sich im Kapitel «Räumliche Gliederungen».

Die neue Volkszählung

Seit 1850 lieferte die Volkszählung als Vollerhebung alle zehn Jahre wichtige Informationen zur Struktur der Bevölkerung der Schweiz. 2010 erfolgten grundlegende Änderungen. Die Volkszählung wird seither im Einjahresrhythmus und in neuer Form durch das Bundesamt für Statistik durchgeführt und ausgewertet. Um die Bevölkerung zu entlasten, werden dabei möglichst viele Informationen den Einwohnerregistern entnommen (STATPOP). Zusätzliche, nicht in Registern enthaltene Angaben werden mit ergänzenden Stichprobenerhebungen erfragt. Diese sogenannten Strukturerhebungen ergänzen die Registerdaten und liefern – in Form von Hochrechnungen – weitere Informationen zur Demografie der Stadt Bern, beispielsweise zu den Themen «Sprache» (T 01.4.071), «Migrationsstatus» (T 01.4.090) oder «Religionsgruppen» (G 01.7.101).

Entwicklung der Wohnbevölkerung nach Heimat seit 1941
Stadt Bern

G 01.7.005



Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung:
1941–2011: wirtschaftliche Wohnbevölkerung
ab 2012: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (ab 2012)

Entwicklung der Berner Wohnbevölkerung seit 1941

Während in den 1940er- und 1950er- Jahren – im Zuge der Urbanisierung – jährliche Bevölkerungszunahmen zwischen 1000 und 2000 Personen die Regel waren, verzeichnete die Stadt Bern zwischen 1963 und 1999 mit zwei Ausnahmen nur noch abnehmende Bevölkerungszahlen. Um die Jahrtausendwende brach dieser Trend. Seither wächst die Bevölkerung wieder. Der markante Zuwachs im Jahr 2012 basiert allerdings zu gut zwei Dritteln auf der geänderten Bevölkerungsdefinition. Im Jahr 2015 beläuft sich die Zunahme auf 1478 Personen (1,1%). Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an der Gesamtbevölkerung beträgt Ende 2015 24,6%. Er ist gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte gestiegen.

Entwicklung der Wohnbevölkerung 2015
Stadt Bern

T 01.1.010

	Total	Schweizer/innen	Ausländer/innen	2015 1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2014 Total
Anfangsbestand	139 089	105 424	33 665	139 089	139 499	139 803	140 288	137 980
Lebendgeborene	1 677	1 292	385	398	416	452	411	1 513
Gestorbene	1 335	1 205	130	392	296	328	319	1 299
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung	342	87	255	6	120	124	92	214
Zuzüge	12 674	7 617	5 057	2 889	2 828	3 798	3 159	12 279
Wegzüge	11 575	7 690	3 885	2 485	2 644	3 437	3 009	11 786
Wanderungssaldo	1 099	– 73	1 172	404	184	361	150	493
Nationalitätswechsel	…	456	– 456	…	…	…	…	…
Gesamtveränderung	1 441	470	971	410	304	485	242	707
jährliche Bestandeskorrektur	37	102	– 65	…	…	…	37	402
Endbestand	140 567	105 996	34 571	139 499	139 803	140 288	140 567	139 089
davon Schweizer/innen	105 996	105 996	…	105 570	105 699	105 826	105 996	105 424
Ausländer/innen	34 571	…	34 571	33 929	34 104	34 462	34 571	33 665
davon männlich	67 139	49 149	17 990	66 657	66 830	67 050	67 139	66 415
weiblich	73 428	56 847	16 581	72 842	72 973	73 238	73 428	72 674
mittlere Wohnbevölkerung	139 830	105 710	34 120	139 290	139 650	140 050	140 430	138 530

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende; Bevölkerungsbewegungen ohne Personen mit EDA-Ausweis

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Methodisches
Die Wohnbevölkerung der Stadt Bern wird über das ganze Jahr beobachtet. Ihre Entwicklung wird in den Monatsberichten von Statistik Stadt Bern aufgezeigt und basiert auf den Bewegungsdaten der Einwohnerdatenbank. Die Bevölkerung am jeweiligen Monatsende entspricht jener am Anfang des Monats zuzüglich Zugänge (Geburten und Zuwanderung) und abzüglich Abgänge (Todesfälle und Abwanderung) im Berichtsmonat. Diese Auswertungen nach der sogenannten Fortschreibungsmethode haben **provisorischen** Charakter.

Die **definitive Bevölkerungszahl** der Stadt Bern am 31. Dezember wird aufgrund der zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Bestandesdaten eruiert und basiert auf zwei Quellen: der Einwohnerdatenbank des Polizeiinspektorats der Stadt Bern einerseits und den Ordipro-Daten des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) andererseits. Letztgenannte Daten beziehen sich auf die in Bern wohnhaften Personen mit EDA-Ausweis, also diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen sowie deren Familienangehörige. Die Summe der Personen aus beiden Quellen ergibt die definitive Bestandeszahl, welche von der im Verlaufe des Jahres durch Fortschreibung ermittelten abweichen kann.

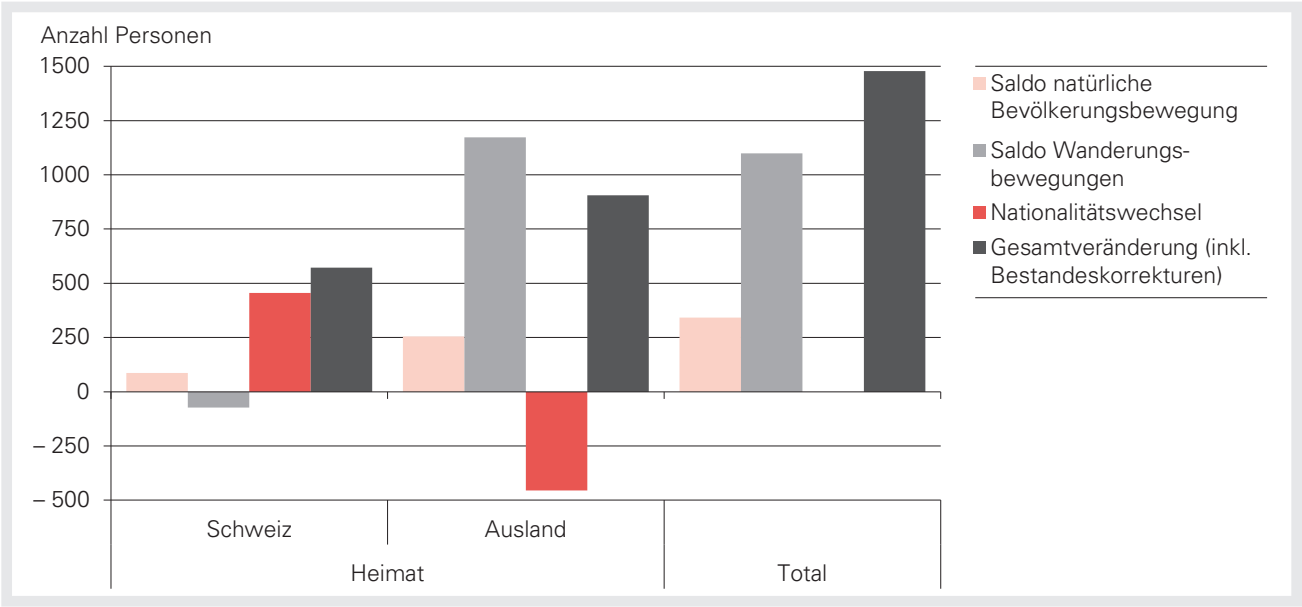
Bevölkerungswachstum im Jahr 2015 um 1,1%
Nach der elften Bevölkerungszunahme in Folge leben Ende 2015 140 567 Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt Bern, 1478 Personen (1,1 %) mehr als im Vorjahr. Zum Vergleich: Zwischen 2005 und 2012 belief sich das durchschnittliche Wachstum auf gut 900 Personen (Basis wirtschaftliche Wohnbevölkerung).

Im Jahr 2015 ergibt sich ein positiver Saldo bei den natürlichen Bevölkerungsbewegungen: 1677 Geburten stehen 1335 Todesfälle gegenüber, was einem **Geburtenüberschuss** von 342 Personen (Vorjahr 214 Personen) entspricht. Erst seit 2008 schreibt die Stadt Bern wieder Geburtenüberschüsse, nachdem in den Jahren 1975 bis 2007 stets negative Geburtensaldi resultierten.

Bei den **Wanderungen** ergibt sich aus 12 674 Zuzügen und 11 575 Wegzügen ein Zuzugsüberschuss von 1099 Personen. Dem positiven Wanderungssaldo bei den Ausländerinnen und Ausländern (+1172) steht ein negativer (–73) bei den Schweizerinnen und Schweizern gegenüber. Seit 1960 resultierte bei den Letztgenannten lediglich neunmal ein positiver Wanderungssaldo, während die ausländischen Zuzüge in 46 Fällen die Wegzüge überstiegen. Die Negativsaldi bei den Schweizerinnen und Schweizern wurden in der Vergangenheit durch die Mehrzuzüge von ausländischen Staatsangehörigen wenn nicht kompensiert, so doch abgeschwächt.

Bevölkerungsbewegungen nach Heimat 2015
Stadt Bern

G 01.1.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Wohnbevölkerung nach Altersklasse, Heimat und Geschlecht Ende 2015
Stadt Bern

T 01.1.130

	Gesamtbevölkerung			Schweiz			Ausland		
	Total	männlich	weiblich	Total	männlich	weiblich	Total	männlich	weiblich
0– 4	6 633	3 431	3 202	4 942	2 584	2 358	1 691	847	844
5– 9	5 349	2 749	2 600	3 798	1 955	1 843	1 551	794	757
10–14	4 458	2 254	2 204	3 163	1 593	1 570	1 295	661	634
15–19	4 689	2 333	2 356	3 533	1 746	1 787	1 156	587	569
20–24	10 268	4 384	5 884	8 119	3 415	4 704	2 149	969	1 180
25–29	15 819	7 429	8 390	11 924	5 564	6 360	3 895	1 865	2 030
30–34	14 924	7 352	7 572	10 191	5 033	5 158	4 733	2 319	2 414
35–39	11 855	6 208	5 647	7 616	3 942	3 674	4 239	2 266	1 973
40–44	9 653	5 096	4 557	6 347	3 254	3 093	3 306	1 842	1 464
45–49	9 420	4 828	4 592	6 569	3 221	3 348	2 851	1 607	1 244
50–54	9 452	4 787	4 665	7 070	3 450	3 620	2 382	1 337	1 045
55–59	7 982	3 948	4 034	6 151	2 905	3 246	1 831	1 043	788
60–64	6 746	3 169	3 577	5 559	2 497	3 062	1 187	672	515
65–69	5 988	2 790	3 198	5 214	2 349	2 865	774	441	333
70–74	5 370	2 329	3 041	4 786	2 023	2 763	584	306	278
75–79	4 016	1 619	2 397	3 537	1 378	2 159	479	241	238
80–84	3 491	1 221	2 270	3 222	1 103	2 119	269	118	151
85–89	2 704	794	1 910	2 548	735	1 813	156	59	97
90 und älter	1 750	418	1 332	1 707	402	1 305	43	16	27
Total	140 567	67 139	73 428	105 996	49 149	56 847	34 571	17 990	16 581

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

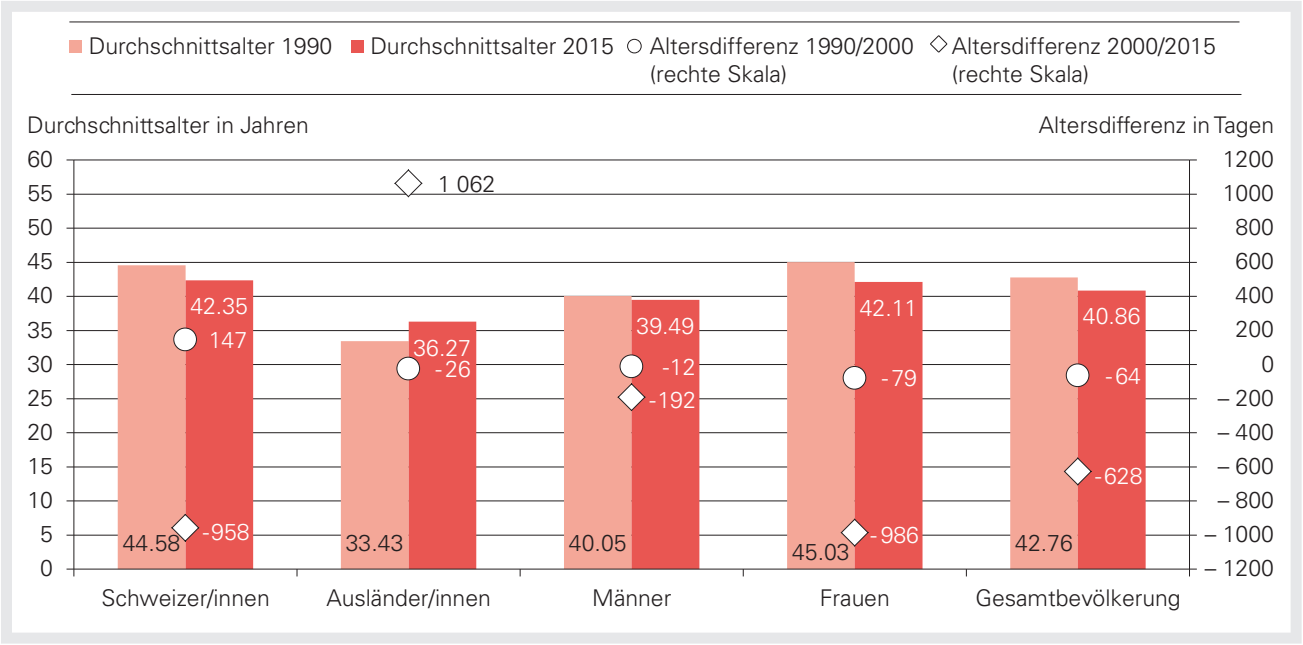
Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Gut zwei Drittel der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
Am stärksten gewachsen ist im Jahr 2015 die Altersklasse der 35- bis 39-Jährigen, welche um 443 Personen zulegen konnte. Das zweitgrösste Wachstum findet sich bei den 70- bis 74-Jährigen (+213). Diese Altersklasse verzeichnete – wie schon im Vorjahr – die prozentual höchste Zunahme (2015: 4,1%). Die grössten Abnahmen zeigen die Klassen 45–49 (–199 Personen) und 20–24 (–135 Personen).

Im sogenannten erwerbsfähigen Alter – also zwischen 20- und 64-jährig – sind 96 119 Einwohnerinnen und Einwohner. Sie machen Ende 2015 68,4% (2014: 68,5%) der Gesamtbevölkerung aus. Die Altersklasse 0–19 kommt auf 21 129 Personen und einen Bevölkerungsanteil von 15,0% (14,8%). Die Zahl der mehr als 64-Jährigen beläuft sich auf 23 319, ihr Anteil auf 16,6% (16,7%).

Durchschnittsalter der Wohnbevölkerung 1990 und 2015, Veränderungen 1990 bis 2000 und 2000 bis 2015
Stadt Bern

G 01.1.040



Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung 1990 nach wirtschaftlichem Wohnsitz, 2015 nach neuer Definition (in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige sowie Asylsuchende)

Lesebeispiel: Ausländer/innen sind im Jahr 2015 durchschnittlich 36,27 Jahre alt; zwischen 1990 und 2000 sank ihr Durchschnittsalter um 26 Tage, zwischen 2000 und 2015 stieg es um 1062 Tage an.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (ab 2012)

Berner Bevölkerung wird weiterhin jünger

Das Durchschnittsalter der in Bern lebenden Personen ist zwischen 1990 und 2000 um 64 Tage gesunken. Um fast das Zehnfache – nämlich um 628 Tage – ging es zwischen 2000 und 2015 zurück. Ende 2015 beträgt es knapp 41 Jahre.

Auffallend ist, dass die **Schweizer** Bevölkerung in der ersten Dekade im Schnitt noch um 147 Tage älter wurde. Erst in der Zeit zwischen 2000 und 2015 sank das Durchschnittsalter um 958 Tage resp. mehr als zweieinhalb Jahre. War eine in Bern lebende Person mit Schweizer Pass im Jahr 1990 im Schnitt rund 44 Jahre und sieben Monate alt, so sind es 25 Jahre später noch 42 Jahre und gut vier Monate.

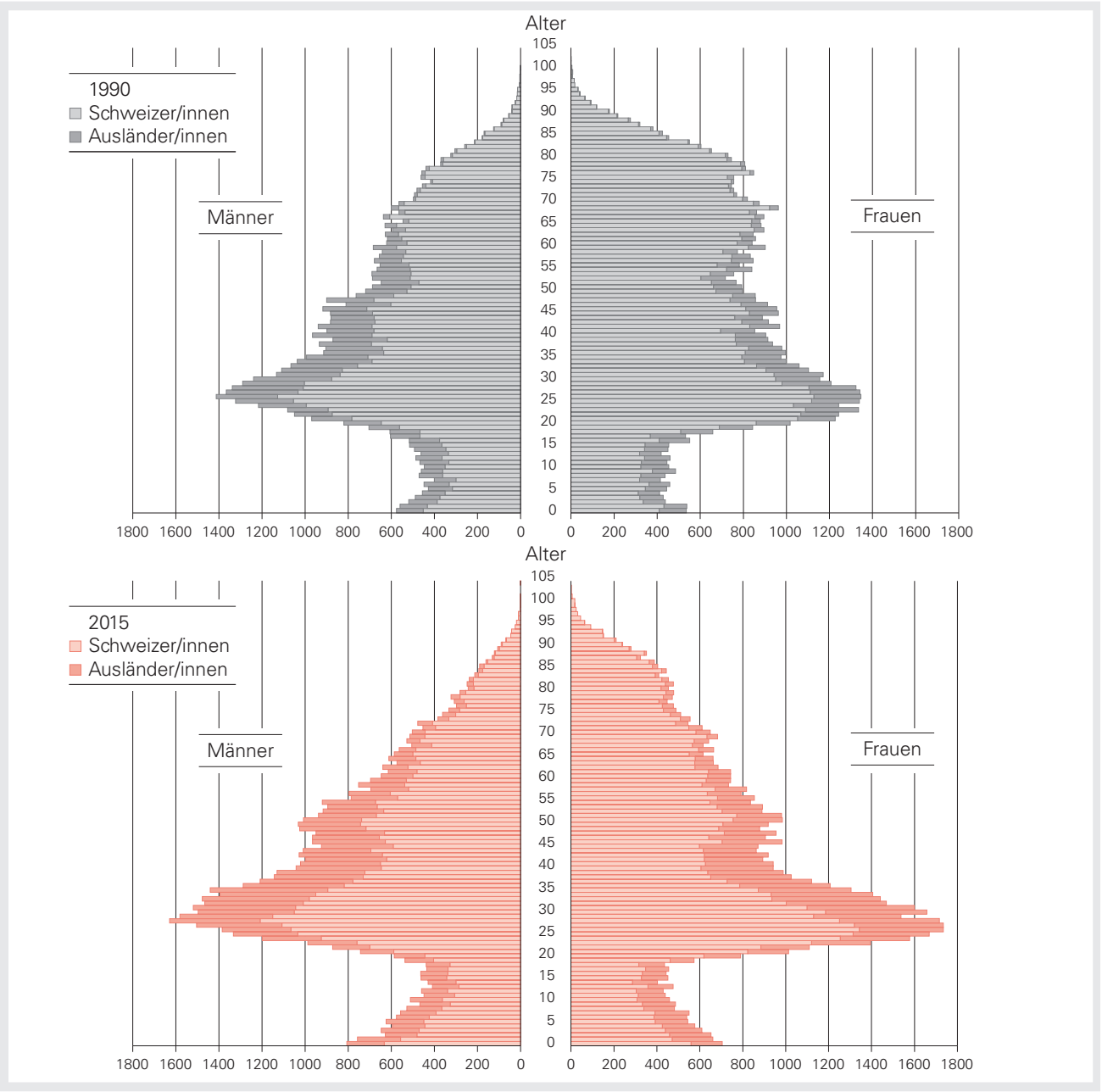
Ein entgegengesetzter Prozess ist bei der **ausländischen** Bevölkerung zu beobachten: Zwischen 1990 und 2000 sank ihr mittleres Alter um 26 Tage, um dann bis 2015 um 1062 Tage, also nicht ganz drei Jahre, anzusteigen. Das Durchschnittsalter der ausländischen Wohnbevölkerung ist entsprechend von 33 Jahren und fünf Monaten (1990) auf 36 Jahre und drei Monate (2015) gestiegen, bewegt sich somit auf jenes der Schweizerinnen und Schweizer zu.

Zwischen 2000 und 2015 ist das Durchschnittsalter der Schweizer **Frauen** um 1230 Tage gesunken, jenes der Ausländerinnen um 1010 Tage gestiegen. Bei den Erstgenannten ist die Veränderung vor allem auf abnehmende Zahlen bei den mehr als 70-Jährigen und dem gleichzeitigen Zuwachs von 20- bis 30-Jährigen zurückzuführen. Bei den Ausländerinnen sind gegenläufige Bewegungen im Gange: Weniger Personen unter 20 Jahren und mehr in den Altersgruppen von 30 und mehr Jahren.

Ähnliche Bewegungen wie bei den Frauen lassen sich bei den **Männern** feststellen: Schweizer werden im Durchschnitt – wenn auch in abgeschwächter Form – aus den gleichen Gründen wie Schweizerinnen «jünger». Ihr Durchschnittsalter ist zwischen 2000 und 2015 um 564 Tage gesunken. Ebenso vollzieht sich der «Alterungsprozess» bei den Ausländern wie bei den Ausländerinnen – hier sogar etwas deutlicher: Ihr Durchschnittsalter ist zwischen 2000 und 2015 um etwas mehr als drei Jahre gestiegen.

Altersstruktur der Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht 1990 und 2015
Stadt Bern

G 01.1.050



Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung 1990 nach wirtschaftlichem Wohnsitz, 2015 nach neuer Definition (in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige sowie Asylsuchende)

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (2015)

Alterspyramide der Stadt Bern als «Tanne»

Der Altersaufbau der Berner Wohnbevölkerung zeigt die Form einer Tanne. Dies ist charakteristisch für eine Stadt mit hohem Anteil an Erwerbstätigen. In den vergangenen 25 Jahren hat sich die ehemals kopflastige Tanne (hohe Anteile der über 60-Jährigen) zu einer oben schlankeren Form mit dickerem Bauch (hohe Anteile der 25- bis 50-Jährigen) gewandelt. Auch hier lässt sich die Verjüngung der Stadtberner Bevölkerung ablesen.

Am Schluss dieses Kapitels finden sich prognostizierte Alterspyramiden von Stadt und Kanton Bern bis ins Jahr 2035 und im Kapitel Stadtteile und Statistische Bezirke die aktuellen Alterspyramiden zu den Berner Stadtteilen.

Wohnbevölkerung nach Heimat, Geschlecht und Zivilstand Ende 2015
Stadt Bern

T 01.1.140

		Total	Zivilstand[1]						
			ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	eingetragene Partnerschaft	aufgelöste Partnerschaft	unbekannt
Schweiz	männlich	49 149	29 235	15 189	1 051	3 482	174	18	–
	weiblich	56 847	30 854	15 113	4 767	5 990	111	12	–
Ausland	männlich	17 990	9 119	7 392	142	1 226	103	8	–
	weiblich	16 581	8 196	6 576	531	1 225	47	6	–
Total	2015	140 567	77 404	44 270	6 491	11 923	435	44	–
	2014	139 089	75 132	43 459	6 584	11 756	403	36	1 719

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

1 Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare, in Kraft seit 1.1.2007; unbekannt: Personen mit EDA-Ausweis (2014)

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Methodisches

Im Gegensatz zu früher sind 2015 erstmals die Zivilstandsangaben der Personen mit einer Legitimationskarte des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) verfügbar. Ihr Anteil an der Berner Wohnbevölkerung beläuft sich auf 1,2%.

Zivilstand: 55,1% Ledige

Ende 2015 machen die Ledigen mit 55,1% mehr als die Hälfte der Stadtberner Bevölkerung aus. Im Vorjahr waren es noch 54,0%, doch wurden damals die Zivilstände der EDA-Personen nicht ausgewiesen. 31,5% aller Einwohnerinnen und Einwohner sind verheiratet, 8,5% geschieden, 4,6% verwitwet und 0,3% lebten in einer eingetragenen Partnerschaft.

Die Schweizerinnen und Schweizer sind deutlich häufiger ledig (56,7%) als verheiratet (28,6%). Bei der ausländischen Wohnbevölkerung ist dieser Unterschied weniger ausgeprägt: Ledig sind 50,1%, verheiratet 40,4%.

Unter dem geschlechtsspezifischen Aspekt betrachtet zeigt sich, dass 57,1% aller Männer ledig sind. Bei den Frauen sind es 53,2%. Auch der Anteil der Verheirateten ist bei den Männern mit 33,6% höher als bei den Frauen (29,5%). Anders sieht es aus bei den Geschiedenen: Bei den Frauen machen sie mit 9,8% einen um 2,8 Prozentpunkte höheren Anteil aus als bei den Männern (7,0%). Und während 7,2% aller Frauen verwitwet sind, ist dieser Zivilstand bei den Männern um 5,4 Prozentpunkte weniger häufig anzutreffen und macht nur 1,8% aus. Dies hängt vor allem mit der höheren Lebenserwartung der Frauen zusammen.

Wohnbevölkerung nach Altersklasse und Zivilstand Ende 2015
Stadt Bern

T 01.1.150

	Total	Zivilstand[1]					
		ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	eingetragene Partnerschaft	aufgelöste Partnerschaft
0– 4	6 632	6 632	–	–	–	–	–
5– 9	5 349	5 349	–	–	–	–	–
10–14	4 458	4 458	–	–	–	–	–
15–19	4 689	4 676	13	–	–	–	–
20–24	10 268	9 841	412	–	11	4	–
25–29	15 819	13 879	1 804	7	103	23	3
30–34	14 924	10 363	4 136	7	368	48	2
35–39	11 855	6 060	5 055	33	628	74	5
40–44	9 653	3 900	4 738	37	908	60	10
45–49	9 420	3 189	4 728	64	1 370	61	8
50–54	9 453	2 643	4 798	120	1 813	71	8
55–59	7 982	1 855	4 262	171	1 641	51	2
60–64	6 746	1 387	3 573	313	1 447	21	5
65–69	5 988	1 019	3 234	434	1 287	14	–
70–74	5 370	812	2 880	672	1 002	4	–
75–79	4 016	495	2 067	849	602	2	1
80–84	3 491	351	1 459	1 270	410	1	–
85–89	2 704	298	850	1 334	221	1	–
90–94	1 379	150	241	892	96	–	–
95– 99	320	39	20	246	15	–	–
100 und älter	51	8	–	42	1	–	–
Total	140 567	77 404	44 270	6 491	11 923	435	44

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

1 Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare, in Kraft seit 1.1.2007

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Methodisches
In der Einwohnerdatenbank werden seit 2000 nur noch die im Kanton Bern staatlich anerkannten Konfessionen und Religionsgemeinschaften erfasst. Es sind dies die evangelisch-reformierte, die römisch-katholische und die christkatholische Konfession sowie die israelitische Religionszugehörigkeit. Volkszählungsangaben zum Thema «Religion» finden Sie in der Grafik G 01.7.101.

Wohnbevölkerung nach Konfession und Heimat 2014 und 2015
Stadt Bern

T 01.1.210

	Wohnbevölkerung 31.12.2015		Wohnbevölkerung 31.12.2014	Veränderung in %
	Total	darunter Ausländer/innen	Total	
evangelisch-reformiert	53 813	2 327	54 798	– 1.8
römisch-katholisch	30 803	10 980	30 926	– 0.4
christkatholisch	435	168	422	3.1
israelitisch	301	40	300	0.3
ohne Angabe[1]	55 215	21 056	52 643	4.9
Total	140 567	34 571	139 089	1.1

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

1 inkl. Personen von nicht staatlich anerkannten Kirchen, Konfessionslose sowie Personen mit EDA-Ausweis (keine Angabe zur Konfession)

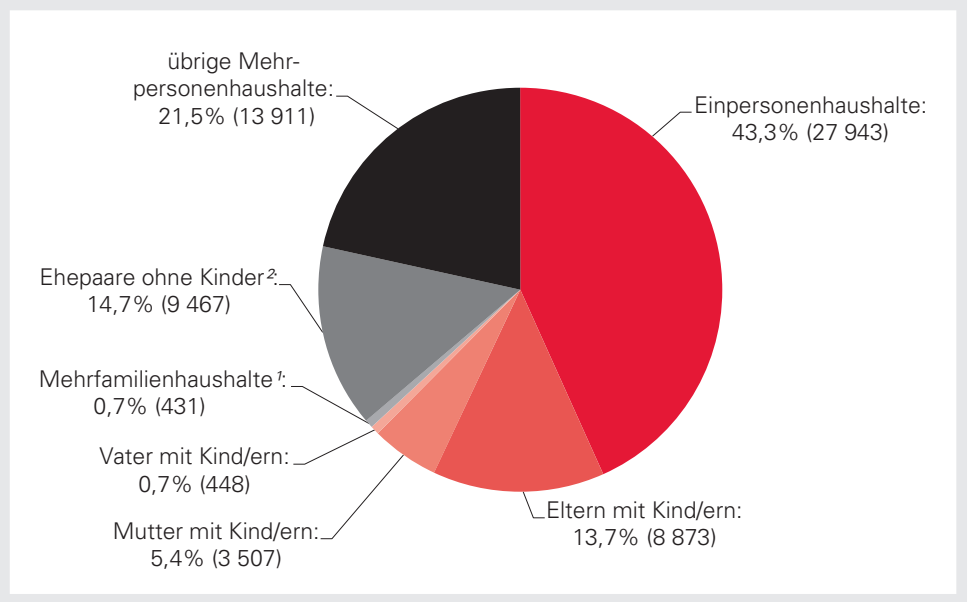
Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Kirchen verlieren weiterhin Mitglieder
Noch immer ist eine relative Mehrheit der stadtbernischen Wohnbevölkerung evangelisch-reformiert. Ihr Anteil ist allerdings auch im Jahr 2015 zurückgegangen. Ende 2015 beläuft er sich auf 38,3%, was einer Abnahme um 1,1 Prozentpunkte (–985 Mitglieder) entspricht. Der Anteil der Römisch-Katholischen Gemeinde beläuft sich auf 21,9% und ist um 0,3 Prozentpunkte (–123 Mitglieder) gesunken. Um 13 Personen gewachsen ist die Gemeinde der Christkatholischen, um eine jene der Israelitischen Gemeinschaft. Das grösste Wachstum weist die Gruppe «ohne Angabe» auf, welche Personen umfasst, die konfessionslos sind, keiner staatlich anerkannten Kirche angehören oder für die keine Angaben vorliegen (Personen mit EDA-Bewilligung).

Methodisches
Die Daten zu den Privathaushalten stammen aus dem Einwohnerregister der Stadt Bern. Für die Statistik nicht berücksichtigt werden Personen in Kollektivhaushalten (z. B. Alters-, Pflege- oder Studentenwohnheime), Sammelhaushalten (für Personen mit einer Niederlassung aber ohne Unterkunft in der Gemeinde) sowie – aufgrund fehlender Angaben zu den Wohnungen – Personen mit einer Legitimationskarte des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA (Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, Familienangehörige und Personal). Ende 2015 betrug die Bevölkerungszahl der Stadt Bern 138 870 Personen (ohne jene mit EDA-Ausweis). Davon entfielen 3227 Personen auf Kollektivhaushalte und 504 auf Sammelhaushalte. Insgesamt 1758 Personen konnten aufgrund fehlender Wohnungszuweisung keinem Haushalt zugeordnet werden. Die verbleibenden 133 381 Bernerinnen und Berner verteilen sich auf 64 580 Privathaushalte.

Privathaushalte Ende 2015 nach Haushaltstyp
Stadt Bern

G 01.1.070



Statistik Stadt Bern

1 mind. zwei Familienkerne (Familienkern: mind. ein Elternteil mit einem Kind)
2 inkl. Personen in eingetragenen Partnerschaft

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches
Massgebend für die Zuteilung der Geburten ist der Wohnsitz der Mutter zur Zeit der Geburt. Dazu zählt auch ein Wochenaufenthalt in Bern.

Geburtenzahl erneut gestiegen

01

1677 Geburten wurden im Jahr 2015 registriert, so viele wie seit dem Jahr 1971 nie mehr. Gegenüber dem Jahr 2014 ist die Zahl um 164 (10,8%) gewachsen. Die Knabengeburten sind mit einem Plus von 73 (9,0%) etwas weniger stark gestiegen als jene der Mädchen (+91 resp. 13,0%). Dennoch stehen den 886 männlichen Neugeborenen lediglich 791 weibliche gegenüber. Das Geschlechterverhältnis von 112 männlichen auf 100 weibliche Neugeborene liegt damit über dem weltweit üblichen bei Geburt (ca. 105 auf 100).

Geburten 2015 nach Heimat und Geschlecht sowie Zivilstand der Eltern
Stadt Bern

T 01.1.030

Heimat des Kindes	Lebendgeborene					Totgeborene	Total Geborene
	Total	männlich	weiblich	von verheirateten Eltern	von unverheirateten Eltern		
Schweiz	1 291	684	607	887	404	5	1 296
Ausland[1]	386	202	184	283	103	2	388
Total 2015	1 677	886	791	1 170	507	7	1 684
2014	1 513	813	700	1 030	483	5	1 518

Statistik Stadt Bern

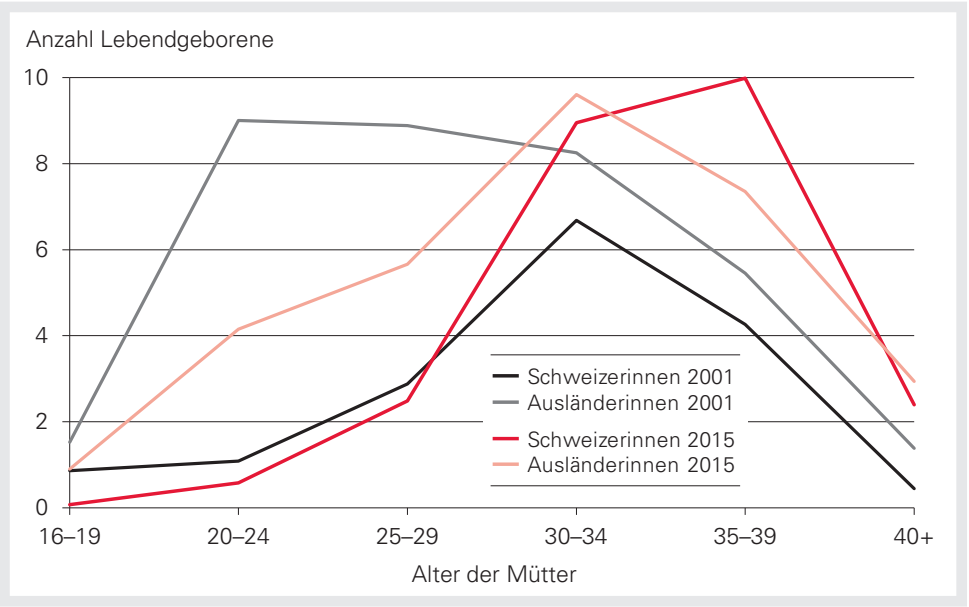
1 Die Lebendgeborenen ausländischer Nationalität verteilten sich 2015 wie folgt: Deutschland 66, Mazedonien 28, Kosovo 21, Portugal 21, Eritrea 19, Italien 17, Türkei 16, Frankreich 14, Spanien 13, Serbien 12, China 11, Sri Lanka 10, übriges Ausland 138.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

69,8% der Eltern aller Neugeborenen des Jahres 2015 sind verheiratet oder leben in eingetragener Partnerschaft. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozentpunkte gestiegen. Während er bei den ausländischen Kindern 73,3% beträgt (–0,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr), liegt er bei den Schweizer Neugeborenen mit 68,7% (+2,2 Prozentpunkte) etwas tiefer.

Lebendgeborene pro 100 Frauen je Altersgruppe 2001 und 2015
Stadt Bern

G 01.1.060



Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung 2001 nach wirtschaftlichem Wohnsitz, 2015 nach neuer Definition (in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige sowie Asylsuchende)

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (2015); Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

Gebärverhalten der Ausländerinnen nähert sich jenem der Schweizerinnen an

Ausländerinnen bringen durchschnittlich mehr und früher Kinder zur Welt als einheimische Frauen. Allerdings nähern sie sich diesen an, bekommen sie doch tendenziell immer später Kinder. Gab es beispielsweise 2001 9,0 Neugeborene auf hundert 20- bis 24-jährige Ausländerinnen, so sind es 2015 noch deren 4,2. Auch in der Gruppe der 25- bis 29-Jährigen ist die Zahl von 8,9 im Jahr 2001 auf 5,7 (2015) gesunken. Am meisten Kinder gebären weiterhin die 30- bis 34-jährigen Frauen: 9,6 Neugeborene pro hundert Frauen dieser Altersgruppe waren es 2015, 8,3 im Jahr 2001. Deutlich gestiegen ist die Zahl der Geburten bei den über 34-jährigen Ausländerinnen: Auf hundert Frauen der Altersgruppe 35-39 kommen 7,3 Neugeborene (2001: 5,5).

Bei den **Schweizerinnen** ergab sich im Jahr 2015 der höchste Wert in der Altersgruppe der 35- bis 39-Jährigen: 10,0 Neugeborene waren es auf hundert Frauen (2001: 4,3). Damit hat diese Altersgruppe bereits zum vierten Mal jene der 30- bis 34-Jährigen übertroffen, für welche vormals die meisten Neugeborenen registriert wurden.

Eine Aufteilung der Frauen in unter 30- resp. über 29-Jährige ergibt für beide Gruppen steigende Werte, was sich auf die hohe Geburtenzahl im Jahr 2015 zurückführen lässt. Der Anstieg fällt jedoch in der älteren Gruppe sowohl bei Ausländerinnen wie auch bei Schweizerinnen höher aus: Auf 100 über 29-jährige Ausländerinnen kamen im Jahr 2015 7,2 Babys (2014: 6,5), auf 100 Schweizerinnen 7,6 (7,1).

Eheschliessungen 2015 nach Heimat und Zivilstand
Stadt Bern

T 01.1.050

Zivilstand der Eheschliessenden	Total Eheschliessungen	Heimat der Eheschliessenden			
		Schweizer/ Schweizerin	Schweizer/ Ausländerin	Ausländer/ Schweizerin	Ausländer/ Ausländerin
beide ledig	679	376	117	107	79
mind. eine Person verwitwet oder geschieden	185	40	52	35	58
Total 2015	864	416	169	142	137
2014	923	466	188	151	118

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

Methodisches
Massgebend für die Erfassung der Eheschliessungen ist der zivilrechtliche Wohnort des Mannes im Zeitpunkt der Eheverkündigung. Wenn der Ehemann keinen ständigen Wohnsitz in der Schweiz hat, wird die Heirat am zivilrechtlichen Wohnort der Frau erfasst.

Leichter Rückgang der Eheschliessungen

Stieg die Zahl der Eheschliessungen im Jahr 2014 noch um knapp 10% an, so ging sie im Jahr 2015 um 59 (6,4%) auf 864 zurück. Bei 78,6% der Heiraten waren Braut und Bräutigam ledig, was einer Zunahme um 5,5 Prozentpunkte entspricht. In den restlichen 21,4% war mind. eine Person verwitwet oder geschieden. Eheschliessungen zwischen Schweizer Staatsangehörigen machten 48,1% aus, 2,3 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2014. Am zweithäufigsten schloss ein Schweizer mit einer Ausländerin den Bund der Ehe (19,6%). In 16,4% der Heiraten war der Ehemann Ausländer, die Gattin Schweizerin und in 15,9% waren beide ausländischer Nationalität. Bei den Letztgenannten fällt die Differenz gegenüber dem Vorjahr (+3,1 Prozentpunkte) am höchsten aus.

Das Total von 864 Heiraten liegt im Rahmen des Zehnjahresdurchschnitts, wurden doch zwischen 2006 und 2015 im Mittel 857 Eheschliessungen pro Jahr registriert.

Methodisches

Für die Erfassung der Ehescheidungen ist der zivilrechtliche Wohnort der Klägerin oder des Klägers zum Zeitpunkt der Klageeinreichung massgebend. Ab 2011 sind die in der Schweiz erfolgten Scheidungen von zwei Personen ausländischer Nationalität nicht mehr in allen Fällen auszuweisen.

Ehescheidungen 2015 nach Anzahl Kinder und Ehedauer
Stadt Bern

T 01.1.060

	2015 Total	Ehedauer in Jahren					2014 Total
		0–4	5–9	10–14	15–19	20+	
geschiedene Ehen ohne Kinder	196	36	65	19	12	64	186
geschiedene Ehen mit							
1 Kind	77	7	26	15	9	20	60
2 Kindern	36	–	6	17	10	3	53
3 Kindern	8	–	3	2	1	2	8
4 und mehr Kindern	1	–	–	–	1	–	1
Kinderzahl unbekannt	–	–	–	–	–	–	–
Total geschiedene Ehen mit Kindern	122	7	35	34	21	25	122
Total Anzahl Kinder[1]	177	7	47	55	36	32	194
Total geschiedene Ehen	318	43	100	53	33	89	308

Statistik Stadt Bern

1 Die Angaben über die Zahl der Kinder beziehen sich nur auf minderjährige Kinder.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

Leichte Zunahme der Ehescheidungen

Im Jahr 2015 wurden 318 Ehen geschieden, 10 (3,2%) mehr als im Vorjahr. Gleichwohl liegt das Jahr 2015 deutlich unter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre, wurden doch zwischen 2006 und 2015 im Jahresmittel 360 Ehescheidungen gezählt. In 61,6% (Vorjahr: 60,4%) aller Scheidungen sind keine minderjährigen Kinder betroffen. In den übrigen 38,4% (39,6%) sind 177 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren involviert, was einer Abnahme um 8,8% entspricht.

Wie in den Vorjahren wurden die meisten Ehen nach einer Ehedauer zwischen fünf und neun Jahren geschieden. Sie machen 31,4% aller Scheidungen aus (+0,9 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr). Ein Sechstel aller Scheidungen erfolgte nach 10- bis 14-jähriger Ehe. Ihr Anteil weist den stärksten Rückgang auf (–4,4 Prozentpunkte). Am deutlichsten gewachsen ist die Anzahl Scheidungen nach 20- bis 24-jähriger Ehe: Sie kommen neu auf 13,8% (+2,8 Prozentpunkte).

Erwähnenswert: Mit 10,1% wurden die meisten Scheidungen nach einer Ehedauer von sechs Jahren vollzogen, gefolgt von 8,2% nach acht und 6,3% nach sieben Ehejahren.

Ehescheidungen 2015 nach Heimatstaat bzw. -kontinent der Partner vor der Eheschliessung
Stadt Bern

T 01.1.070

Heimatstaat/-kontinent Mann	Total	Heimatstaat/-kontinent Frau									
		Schweiz	Deutschland	Italien	Kosovo	Türkei	übriges Europa	Afrika	Amerika	Asien	Staat unbekannt
Schweiz	173	126	5	3	–	1	13	8	5	11	1
Deutschland	5	4	1	–	–	–	–	–	–	–	–
Italien	10	4	–	1	–	–	1	–	3	1	–
Kosovo	5	4	–	–	1	–	–	–	–	–	–
Türkei	6	3	–	1	–	2	–	–	–	–	–
übriges Europa	18	12	–	–	–	–	4	1	1	–	–
Afrika	30	26	–	–	–	1	–	3	–	–	–
Amerika	28	25	–	2	–	–	–	–	1	–	–
Asien	21	13	–	–	–	–	–	1	1	6	–
Staat unbekannt	22	–	–	1	–	–	–	–	–	–	21
Total	318	217	6	8	1	4	18	13	11	18	22

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

Mehrheitlich Schweizer Staatsangehörige geschieden

Bezogen auf den Heimatstaat bzw. Heimatkontinent vor der Eheschliessung war in 54,4% der Scheidungen ein Schweizer, in 68,2% eine Schweizerin betroffen. Umgekehrt ist die Relation im europäischen Raum ohne die Schweiz: 13,8% Männer stehen 11,6% Frauen gegenüber. Auch bei den übrigen Kontinenten dominieren die Männeranteile: aus Afrika stammen 9,4% Männer gegenüber 4,1% Frauen, aus Amerika 8,8% Männer resp. 3,5% Frauen und aus Asien 6,6% Männer resp. 5,7% Frauen.

Methodisches

Die Todesfälle werden am Ort des Wohnsitzes der verstorbenen Person gezählt.

Leichte Zunahme der Zahl der Todesfälle

Im Jahr 2015 wurden 1335 Todesfälle registriert, 36 (2,8%) mehr als im Vorjahr. Während die Zahl der männlichen Verstorbenen um 47 (+8,8%) anstieg, ging jene der weiblichen um 11 (–1,4%) zurück. Am stärksten von der Zunahme betroffen ist die Altersgruppe der 65- bis 79-Jährigen (+20 resp. 7,5%). Abgenommen hat hingegen die Zahl bei den mehr als 79-Jährigen (–2 resp. 0,2%).

Von den verstorbenen Männern waren 18,7% zwischen 30 und 64 Jahre alt, während der entsprechende Prozentsatz bei den Frauen 6,4% betrug. Auch der Anteil der 65- bis 79-Jährigen lag bei den Männern mit 28,7% deutlich höher als bei den Frauen (15,8%).

Umgekehrt ist das Verhältnis bei den mehr als 79-Jährigen: 50,9% der verstorbenen Männer resp. 76,6% der Frauen fallen in diese Altersgruppe.

Am meisten Personen starben im Alter von 80 oder mehr Jahren: Auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner derselben Alterskategorie entfielen 109,0 Todesfälle (2014: 107,4). Bei den Männern fällt dieser Wert mit 122,7 deutlich höher aus als bei den Frauen (103,1). Grund für diese Diskrepanz ist der nur 30,1% ausmachende Anteil der Männer am Total der mehr als 79-Jährigen.

Todesfälle 2015 nach Altersgruppen und Geschlecht
Stadt Bern

T 01.1.090

Altersjahre[1]	Gestorbene				Gestorbene auf 1000 Einwohner[2]			
			2015	2014			2015	2014
	Total	männlich	weiblich		Total	männlich	weiblich	
unter 1	8	4	4	3	…	…	…	…
1–14	1	–	1	1	0.1	0.0	0.1	0.1
15–29	10	6	4	3	0.3	0.4	0.2	0.1
30–64	157	109	48	151	2.3	3.1	1.4	2.2
65–79	286	167	119	266	18.8	25.3	13.8	17.6
80 und älter	873	296	577	875	109.0	122.7	103.1	107.4
Total 2015	1 335	582	753	…	9.6	8.8	10.4	…
2014	…	535	764	1 299	…	8.1	10.6	9.4

Statistik Stadt Bern

1 annähernde Altersjahre aufgrund des Geburts- und Todesjahres
2 Bevölkerungsbestand am Jahresbeginn

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

01

Methodisches
Bei den Wanderungsbewegungen der Wohnbevölkerung werden alle bei den Einwohnerdiensten der Stadt Bern mittels Heimatschein, Heimatausweis oder Ausländerausweis registrierten Personen ausgewiesen. Eine Person kann innerhalb des Berichtszeitraums mehrmals zu- resp. wegziehen. Keine Angaben liegen vor über Zu- und Wegzüge von Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, Familienangehörige und Hilfspersonal).

Herkunftsort bzw. Wanderungsziel der Gewanderten und Wanderungssaldo 2015
Stadt Bern

T 01.1.100

Herkunftsort bzw. Wanderungsziel	Familien[1]				Total Personen			
	2015			2014	2015			2014
Heimat	Wanderungssaldo	Zuzug	Wegzug	Wanderungssaldo	Wanderungssaldo	Zuzug	Wegzug	Wanderungssaldo
Kanton Bern	– 282	231	513	– 518	– 758	5 089	5 847	– 852
Schweizer/innen	– 241	153	394	– 406	– 313	4 019	4 332	– 464
Ausländer/innen	– 41	78	119	– 112	– 445	1 070	1 515	– 388
übrige Schweiz	– 36	113	149	– 107	411	3 896	3 485	185
Schweizer/innen	– 28	86	114	– 65	390	3 108	2 718	287
Ausländer/innen	– 8	27	35	– 42	21	788	767	– 102
Ausland	39	173	134	– 51	1 446	3 689	2 243	1 160
Schweizer/innen	– 2	47	49	– 14	– 150	490	640	– 87
Ausländer/innen	41	126	85	– 37	1 596	3 199	1 603	1 247
Total 2015	– 279	517	796	…	1 099	12 674	11 575	…
Schweizer/innen	– 271	286	557	…	– 73	7 617	7 690	…
Ausländer/innen	– 8	231	239	…	1 172	5 057	3 885	…
Total 2014	…	449	1 125	– 676	…	12 279	11 786	493
Schweizer/innen	…	293	778	– 485	…	7 466	7 730	– 264
Ausländer/innen	…	156	347	– 191	…	4 813	4 056	757

Statistik Stadt Bern

1 Familie: mindestens ein Elternteil mit mindestens einem Kind (zwei Generationen)

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Wanderung: Herkunft und Ziel sind vor allem Berner Gemeinden
Vier von zehn in die Stadt Bern Ziehenden kommen aus einer Gemeinde des Kantons Bern, je drei von zehn aus einem anderen Kanton resp. dem Ausland. Als Ziel gibt gut die Hälfte der Wegziehenden eine Berner Gemeinde, 30 Prozent einen anderen Kanton und knapp 20 Prozent das Ausland an.

Von den Schweizer Wandernden wählen 8,3% das Ausland als Ziel und 6,4% kehren von dort zurück. Bei den ausländischen Staatsangehörigen dominiert das Ausland sowohl als Herkunftsort (63,3%) wie als Wanderungsziel (41,3%).

Über die gesamte Wohnbevölkerung gesehen resultieren Zuzugsüberschüsse aus dem Ausland (1446 gegenüber 1160 im Jahr 2014) und der «übrigen Schweiz» (411 gegenüber 185). Gegenüber Gemeinden des Kantons Bern ergibt sich ein Wegzugsüberschuss von –758 Personen, stehen doch 5089 Zuziehenden 5847 Wegziehende gegenüber.

Hohe Wanderungsintensität in der Stadt Bern
Zu den rund 12 000 Zu- resp. Wegzügen jährlich kommen nochmals rund 10 000 innerstädtische Umzüge hinzu. Das heisst, etwa 34 000 Personen der Berner Bevölkerung wechseln jedes Jahr ihre Wohnung.

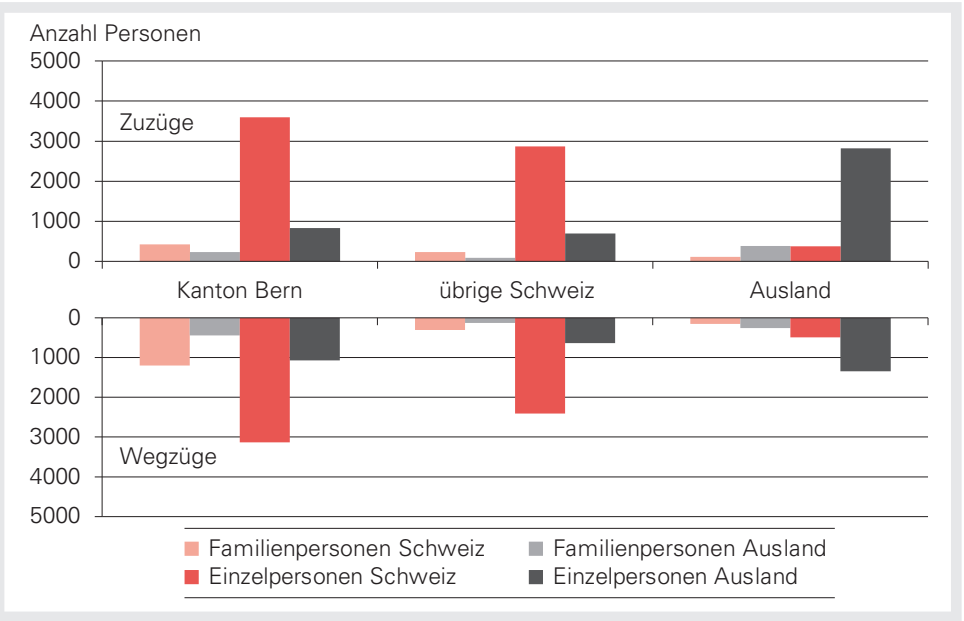
Methodisches
Als Familie gilt mindestens ein Elternteil mit mindestens einem Kind (zwei Generationen).

Wegziehende Familien bleiben meist im Kanton Bern
Die Grafik zeigt, dass die Zuzüge der **Familienpersonen** die Wegzüge nicht zu kompensieren vermögen und der neue Wohnsitz grossenteils im Kanton Bern liegt.

Bei den **Einzelpersonen** resultiert mehrheitlich ein positiver Wanderungssaldo, am auffälligsten in der Kategorie «Ausland».

Wanderungsbewegungen nach Zu- und Wegzugsgebiet, Familienstatus und Heimat 2015
Stadt Bern

G 01.1.020



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Knapp die Hälfte der Zuziehenden 20- bis 29-jährig

Die Stadt Bern weist – wie andere Städte auch – Wanderungsgewinne bei den 16- bis 29-Jährigen auf. Dabei handelt es sich v. a. um Personen, die zur Ausbildung, zum Studium oder zum Antritt einer Stelle nach Bern ziehen. Allein die 20- bis 29-jährigen Zuziehenden machen 48,8% aller Zuziehenden aus, während sie beim Wegzug mit 37,0% vertreten sind.

Wanderungsverluste resultieren bei den Kindern (z. B. Familienwegzug ins Umland), bei Personen im mittleren Alter (30–59) sowie bei den mehr als 59-Jährigen (z. B. Rückkehr von ausländischen Staatsangehörigen ins Heimatland, Wegzug betagter Personen in ein auswärtiges Altersheim).

Wanderungsüberschüsse ergeben sich bei den ausländischen Personen in den ersten vier Alterskategorien, bei der einheimischen Bevölkerung lediglich bei den Altersgruppen 16–19 und 20–29.

Die Grafik stellt die Wanderungsbewegungen in Form des Wanderungssaldos – also der Differenz zwischen Zu- und Abwanderung – dar.

Wanderungen nach Heimat, Geschlecht und Alter 2015
Stadt Bern

T 01.1.110

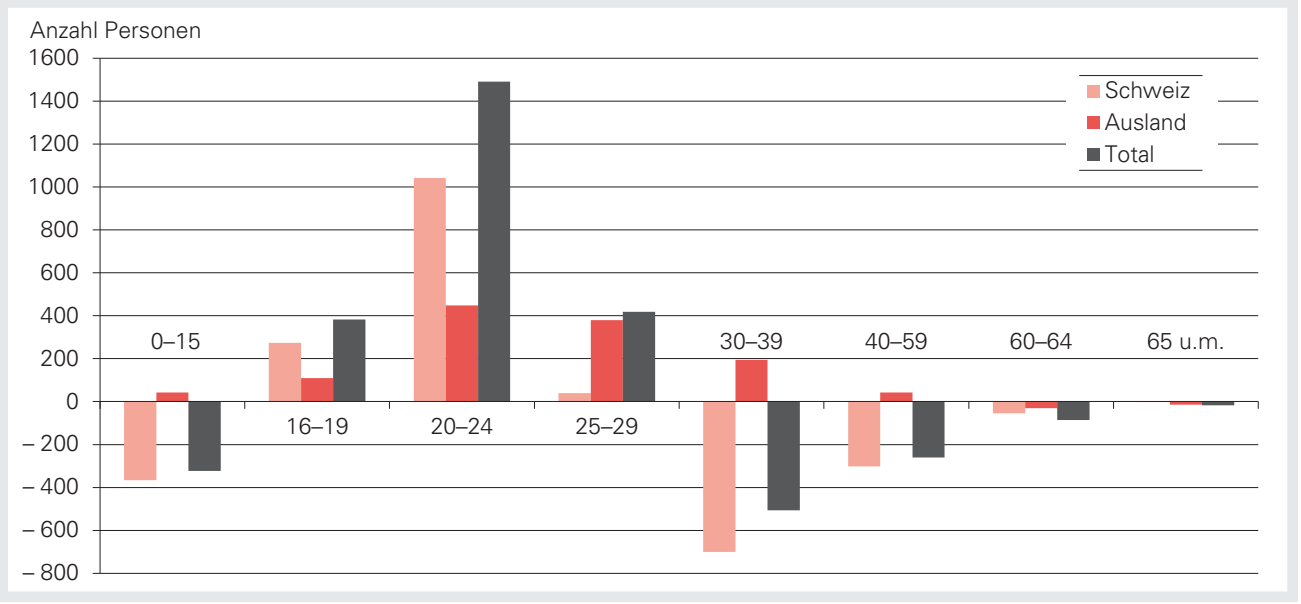
Heimat Geschlecht	alle Gewanderten	davon im Alter von … Jahren					
		0–16	16–19	20–29	30–59	60–64	65+
Zuzug							
Schweiz	7 617	407	399	4 162	2 247	122	280
männlich	3 491	196	120	1 761	1 214	67	133
weiblich	4 126	211	279	2 401	1 033	55	147
Ausland	5 057	368	187	2 024	2 390	42	46
männlich	2 594	169	85	888	1 403	22	27
weiblich	2 463	199	102	1 136	987	20	19
Total 2015	12 674	775	586	6 186	4 637	164	326
männlich	6 085	365	205	2 649	2 617	89	160
weiblich	6 589	410	381	3 537	2 020	75	166
Wegzug							
Schweiz	7 690	773	126	3 081	3 250	177	283
männlich	3 598	409	50	1 252	1 671	96	120
weiblich	4 092	364	76	1 829	1 579	81	163
Ausland	3 885	325	77	1 196	2 154	73	60
männlich	2 094	159	41	538	1 275	44	37
weiblich	1 791	166	36	658	879	29	23
Total 2015	11 575	1 098	203	4 277	5 404	250	343
männlich	5 692	568	91	1 790	2 946	140	157
weiblich	5 883	530	112	2 487	2 458	110	186
Wanderungssaldo							
Schweiz	– 73	– 366	273	1 081	– 1 003	– 55	– 3
männlich	– 107	– 213	70	509	– 457	– 29	13
weiblich	34	– 153	203	572	– 546	– 26	– 16
Ausland	1 172	43	110	828	236	– 31	– 14
männlich	500	10	44	350	128	– 22	– 10
weiblich	672	33	66	478	108	– 9	– 4
Total 2015	1 099	– 323	383	1 909	– 767	– 86	– 17
männlich	393	– 203	114	859	– 329	– 51	3
weiblich	706	– 120	269	1 050	– 438	– 35	– 20
Total 2014	493	– 401	334	1 749	– 918	– 138	– 133
männlich	163	– 219	105	912	– 475	– 83	– 77
weiblich	330	– 182	229	837	– 443	– 55	– 56

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Wanderungssaldo nach Heimat und Altersgruppen 2015
Stadt Bern

G 01.1.030



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches
Erfasst werden die Wechsel der Nationalität in schweizerisches Bürgerrecht der in Bern wohnhaften Personen durch ordentliche und erleichterte Einbürgerung, Anerkennung und Adoption.

01

Anstieg der Zahl der Nationalitätswechsel
Nachdem die Zahl der Nationalitätswechsel zwischen 2010 und 2014 stetig zurückging, ist sie im Jahr 2015 auf 456 gestiegen (+201 resp. 78,8%). Dennoch liegt sie 17,5% unter dem Durchschnittswert der vergangenen zehn Jahre (553).

In der Übersicht publizieren wir die ursprünglichen Nationalitäten, wenn ihr mindestens acht Personen angehören. Am meisten Schweizer Pässe wurden auch 2015 an ehemalige Staatsangehörige von Deutschland (Zunahme gegenüber dem Vorjahr: +49) und Italien (+41) übergeben.

Nationalitätswechsel 2015
Stadt Bern

T 01.1.080

bisherige Nationalität[1]	Total	männlich	weiblich
Deutschland	93	33	60
Frankreich	13	4	9
Italien	59	31	28
Kosovo	17	9	8
Kroatien	23	13	10
Mazedonien	23	11	12
Rumänien	8	3	5
Serbien	8	3	5
Spanien	18	8	10
Türkei	20	10	10
Vereinigtes Königreich	8	5	3
übriges Europa	55	23	32
Total Europa	345	153	192
Total Afrika	29	17	12
Total Amerika	28	13	15
Irak	12	8	4
Sri Lanka	20	6	14
übriges Asien	18	10	8
Total Asien	50	24	26
Total Australien/Ozeanien	3	1	2
staatenlos	1	1	–
Total	456	209	247

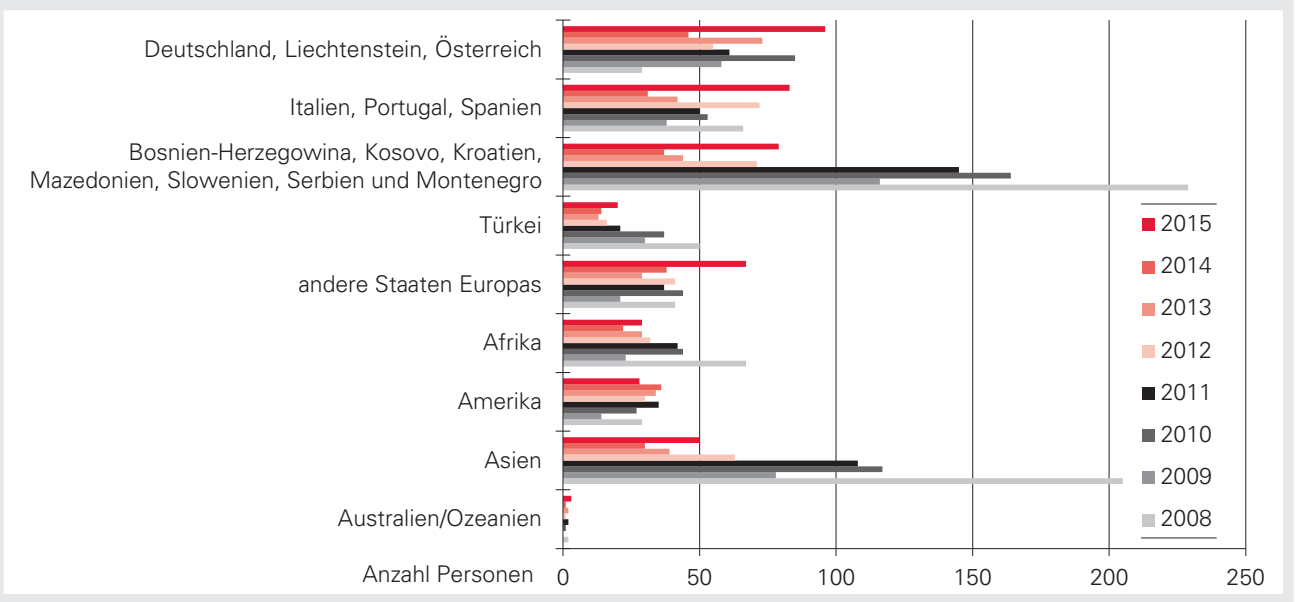
Statistik Stadt Bern

1 Nationalitäten mit mindestens 8 Personen einzeln aufgeführt; alphabetische Reihenfolge innerhalb Kontinent

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Nationalitätswechsel seit 2008, nach früherer Staatsangehörigkeit
Stadt Bern

G 01.7.080



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Die Grafik informiert über die bisherige Nationalität der in den vergangenen acht Jahren in Bern eingebürgerten Personen. Zwischen 2008 und 2015 zeigen sich einige deutliche Rückgänge, die zum Teil mit der zwölfjährigen rechtlichen Wartefrist für ordentliche Einbürgerungen zusammenhängen. So hat sich ein namhafter Teil der Ausländerinnen und Ausländer, welche nach dem Zerfall Jugoslawiens in den 1990er-Jahren in die Schweiz kam, nach Ablauf der Wartefrist einbürgern lassen. Dies gilt auch für jene Menschen, welche im gleichen Zeitraum aus den Bürgerkriegsgebieten Sri Lanka (Asien) und Somalia (Afrika) in die Schweiz flüchteten.

Methodisches
Eine Person kann mehrere Heimatorte und somit mehrere Heimatkantone haben. In dieser Tabelle werden alle Heimatkantone einer Person aufgeführt.

Drei von fünf Schweizerinnen und Schweizern im Kanton Bern beheimatet
54,8% der in der Stadt Bern lebenden Schweizerinnen und Schweizer sind ausschliesslich in Gemeinden des Kantons Bern heimatberechtigt, weitere 4,8% haben neben dem Berner Heimatort noch mindestens einen weiteren in einem anderen Kanton. Gut jede elfte Person ist in mehr als einem Kanton heimatberechtigt. Am häufigsten kommen die Kombinationen Bern/Zürich (756 Personen) und Bern/Aargau (671 Personen) vor.

Schweizerische Wohnbevölkerung nach Heimatkanton und Grossregion Ende 2015
Stadt Bern

T 01.1.160

Heimatkanton/Grossregion	Anzahl Personen
Personen mit 1 Heimatkanton	
Bern	58 138
Fribourg	2 996
Jura	477
Neuchâtel	517
Solothurn	2 759
Espace Mittelland (ohne Bern)	6 749
Aargau	4 966
Basel-Landschaft	1 207
Basel-Stadt	946
Nordwestschweiz	7 119
Zürich	4 233
Luzern	3 699
Nidwalden	341
Obwalden	376
Schwyz	812
Uri	372
Zug	249
Zentralschweiz	5 849
Appenzell Ausserrhoden	810
Appenzell Innerrhoden	307
Glarus	462
Graubünden	1 737
Schaffhausen	735
St. Gallen	3 605
Thurgau	1 799
Ostschweiz	9 455
Tessin	1 328
Genève	214
Valais	2 554
Vaud	1 033
Genferseeregion	3 801
Personen mit 2 Heimatkantonen	
Bern, Zürich	756
Bern, Aargau	671
Bern, St. Gallen	358
Bern, Luzern	348
Bern, Solothurn	332
Bern, Basel-Stadt	327
Aargau, Zürich	258
Bern, Fribourg	256
Bern, Thurgau	222
Bern, anderer Kanton	1 442
übrige	3 717
Personen mit 3 Heimatkantonen	
Bern, zwei weitere Kantone	380
übrige	231
Personen mit 4 Heimatkantonen	22
ohne Angabe	4
Total	105 996

Statistik Stadt Bern

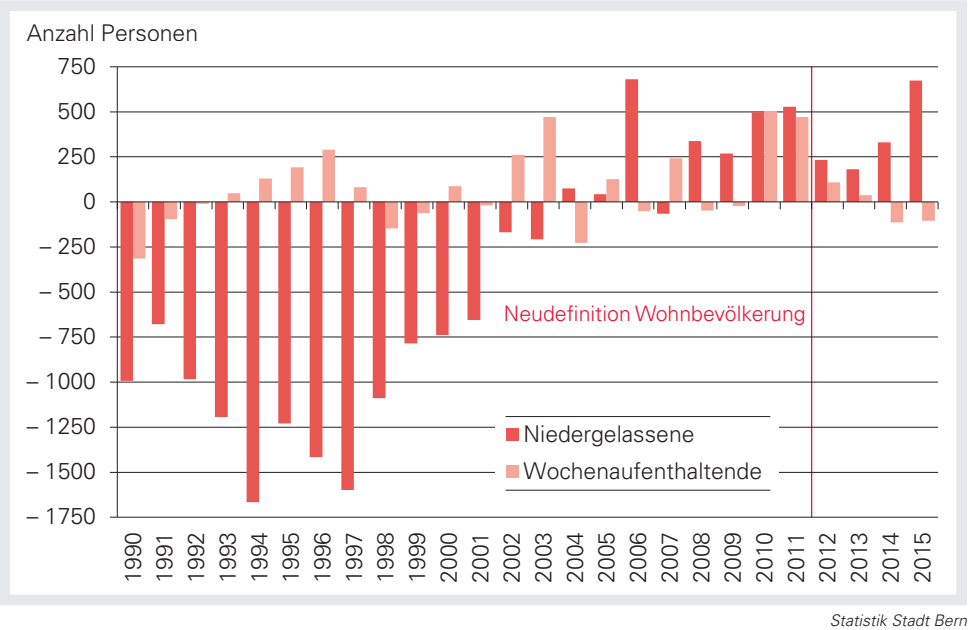
Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Methodisches
Während sich die Berechnungen bis 2011 auf die wirtschaftliche Wohnbevölkerung beziehen, bildet ab 2012 die neu definierte Wohnbevölkerung die Grundlage.

Mehr Niedergelassene, weniger Wochenaufenthaltende
Seit 2008 ist die Zahl der niedergelassenen Schweizerinnen und Schweizer kontinuierlich angestiegen, im Jahr 2015 um 677 Personen. Bei den Wochenaufenthaltenden traten Zunahmen in den Jahren 2010 bis 2013 auf. In den Jahren 2014 und 2015 resultierten Abnahmen von 113 resp. 105 Schweizer Personen.

Veränderung der Schweizer Bevölkerung nach Bewilligungsart seit 1990
Stadt Bern

G 01.7.020



Statistik Stadt Bern

1990–2011: wirtschaftliche Wohnbevölkerung; Wohnbevölkerung ab 2012: alle in Bern registrierten Personen

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Entwicklung des Bestandes der ausländischen Wohnbevölkerung nach Bewilligungsart und Heimatstaat 2015
Stadt Bern

T 01.1.180

Stichtag / Bewilligungsart	Total	Heimatstaat							
		Deutschland	Italien	Kosovo	Mazedonien	Portugal	Spanien	Türkei	übrige
31.12.2014									
Niedergelassene	18 818	3 417	3 418	953	999	1 155	1 500	870	6 506
Aufenthalter/innen	10 657	2 526	731	214	157	382	586	258	5 803
Kurzaufenthaltende (12 und mehr Monate)	400	135	27	–	–	26	29	1	182
nicht ständige ausländische Wohnbev.	909	325	48	1	1	31	54	3	446
Total	30 784	6 403	4 224	1 168	1 157	1 594	2 169	1 132	12 937
darunter weiblich	14 629	2 980	1 817	563	569	713	1 001	521	6 465
31.8.2015									
Niedergelassene	19 040	3 539	3 348	992	1 023	1 178	1 474	866	6 620
Aufenthalter/innen	10 934	2 517	794	218	149	402	645	253	5 956
Kurzaufenthaltende (12 und mehr Monate)	413	147	25	–	1	22	37	2	179
nicht ständige ausländische Wohnbev.	968	293	72	–	2	27	64	2	508
Total	31 355	6 496	4 239	1 210	1 175	1 629	2 220	1 123	13 263
darunter weiblich	14 924	3 012	1 841	590	571	724	1 023	512	6 651
31.12.2015									
Niedergelassene	19 070	3 598	3 322	981	1 016	1 183	1 462	858	6 650
Aufenthalter/innen	11 083	2 470	816	217	148	400	641	268	6 123
Kurzaufenthaltende (12 und mehr Monate)	431	164	16	–	2	26	42	–	181
nicht ständige ausländische Wohnbev.	947	295	73	–	3	25	56	1	494
Total	31 531	6 527	4 227	1 198	1 169	1 634	2 201	1 127	13 448 [1]
darunter weiblich	15 063	3 030	1 834	584	564	731	1 016	511	6 793

Statistik Stadt Bern

ständige ausländische Wohnbevölkerung: Niedergelassene, Aufenthalter/innen und Kurzaufenthaltende (Gesamtaufenthaltsdauer von mind. 12 Monaten) sowie anerkannte Flüchtlinge
nicht ständige ausländische Wohnbevölkerung: ausländische Staatsangehörige, die weniger als ein Jahr in der Schweiz wohnhaft und im Besitz einer Kurzaufenthaltsbewilligung sind

1 darunter: Sri Lanka 819, Serbien 772, Frankreich 771, Österreich 674, Kroatien 508, Eritrea 450, Polen 392, Grossbritannien 391, China (VR) 339, Brasilien 331, Indien 330, Bosnien-Herzegowina 319, USA 308, Niederlande 296, Slowakische Republik 247, Ungarn 232, Somalia 230, Thailand 230, Vietnam 230, Irak 223, Tunesien 223, Griechenland 219, Russland 203

Datenquelle: Staatssekretariat für Migration SEM, Statistikdienst

Methodisches
Die Zahlen der Tabelle T 01.1.180 werden vom Statistikdienst Ausländer des Staatssekretariats für Migration SEM ermittelt. Sie umfassen die ständige ausländische Wohnbevölkerung (Niedergelassene, Aufenthaltende und Kurzaufenthaltende mit einem Mindestaufenthalt von 12 Monaten) sowie die nicht ständige ausländische Wohnbevölkerung (ausländische Staatsangehörige, welche sich weniger als 12 Monate in der Schweiz aufhalten).

Zu T 01.1.170 ▶

Ausländischen Personen mehrheitlich mit EU-Pass
Knapp drei von fünf ausländischen Personen in der Stadt Bern stammen aus einem EU-Staat, nicht ganz drei Viertel sind es aus dem gesamten europäischen Raum. Das restliche Viertel verteilt sich auf asiatische Staatsangehörige (12,8%), afrikanische (7,4%) und amerikanische (5,0%). Personen aus Australien/Ozeanien kommen auf 0,2% des gesamten Ausländerbestandes.

Drei der vier grössten ausländischen Populationen in Bern sind im Jahr 2015 gewachsen, eine ist leicht zurückgegangen: Deutschland (+128 Personen), Italien (–15), Portugal (+48), Spanien (+30).

Während die Niedergelassenen europäischen Ursprungs die Jahresaufenthaltenden zahlenmässig dominieren, ist das Verhältnis bei den Kontinenten Afrika, Amerika und Asien viel ausgeglichener. Dabei ist zu berücksichtigen, dass infolge der Stichtagproblematik (s. Tabelle, Fussnote 2) eine grosse Zahl von Ausländerinnen und Ausländern am 31. Dezember 2015 nicht mit einer gültigen Bewilligungsart registriert war.

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat und Bewilligungsart Ende 2015

(Staaten mit mind. 100 Personen Ende 2015 einzeln aufgeführt)

Stadt Bern

T 01.1.170

	ausländische Wohnbevölkerung						
	Total 2015	Bewilligungsart				Veränderung in % 2014–2015	Total 2014
		Jahres-aufent-haltende[1]	Nieder-gelassene	vorläufig auf-genommene Perso-nen, Asylsuchende	nicht bekannt[2]		
Bosnien-Herzegowina	324	68	241	–	15	1.6	319
Bulgarien	175	105	40	–	30	1.2	173
Deutschland	6 747	2 592	3 484	–	671	1.9	6 619
Frankreich	874	401	325	–	148	8.3	807
Griechenland	226	153	54	–	19	11.3	203
Grossbritannien	419	188	167	–	64	3.5	405
Italien	4 258	822	3 144	–	292	– 0.4	4 273
Kosovo	1 217	205	945	6	61	– 0.1	1 218
Kroatien	499	58	416	–	25	– 5.3	527
Mazedonien	1 176	141	969	–	66	1.0	1 164
Niederlande	324	132	157	–	35	5.5	307
Österreich	704	238	392	–	74	2.3	688
Polen	452	298	60	–	94	11.3	406
Portugal	1 675	412	1 131	–	132	3.0	1 627
Rumänien	219	133	28	–	58	14.1	192
Russland	356	131	56	9	160	– 10.1	396
Schweden	159	58	66	–	35	3.2	154
Serbien	792	127	574	17	74	– 0.1	793
Slowakische Republik	257	182	48	–	27	12.2	229
Spanien	2 268	652	1 384	–	232	1.3	2 238
Tschechische Republik	199	94	66	–	39	8.7	183
Türkei	1 168	238	795	16	119	0.3	1 165
Ukraine	151	65	55	–	31	– 12.2	172
Ungarn	248	167	47	–	34	12.2	221
übriges Europa	843	363	276	2	202	3.1	818
Total Europa	25 730	8 023	14 920	50	2 737	1.7	25 297
Ägypten	124	39	41	–	44	– 7.5	134
Algerien	130	35	59	–	36	6.6	122
Eritrea	576	205	217	107	47	23.3	467
Marokko	131	39	56	–	36	8.3	121
Nigeria	148	34	49	2	63	– 10.3	165
Somalia	394	157	50	128	59	6.5	370
Tunesien	259	67	147	–	45	3.2	251
übriges Afrika	802	244	265	43	250	3.5	775
Total Afrika	2 564	820	884	280	580	6.6	2 405
Brasilien	362	139	156	–	67	2.0	355
Kanada	108	46	36	–	26	2.9	105
Kolumbien	139	66	51	–	22	0.7	138
Mexiko	109	53	29	–	27	– 1.8	111
Vereinigte Staaten	379	174	100	–	105	11.5	340
übriges Amerika	622	211	284	4	123	– 0.6	626
Total Amerika	1 719	689	656	4	370	2.6	1 675
Afghanistan	152	53	7	79	13	46.2	104
China	562	228	74	121	139	13.3	496
Indien	378	212	78	1	87	10.9	341
Irak	272	68	134	26	44	– 4.6	285
Iran	194	83	42	20	49	3.7	187
Japan	146	69	40	–	37	1.4	144
Pakistan	140	37	67	–	36	2.9	136
Philippinen	169	43	62	–	64	2.4	165
Sri Lanka	865	205	542	40	78	– 1.5	878
Syrien	263	72	36	128	27	48.6	177
Thailand	219	60	133	–	26	2.3	214
Vietnam	269	39	175	–	55	1.5	265
übriges Asien	786	268	199	20	299	3.0	763
Total Asien	4 415	1 437	1 589	435	954	6.3	4 155
Total Australien & Ozeanien	75	40	22	–	13	– 3.8	78
staatenlos/Staat unbekannt	68	17	16	27	8	23.6	55
Total	34 571	11 026	18 087	796	4 662	2.7	33 665

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

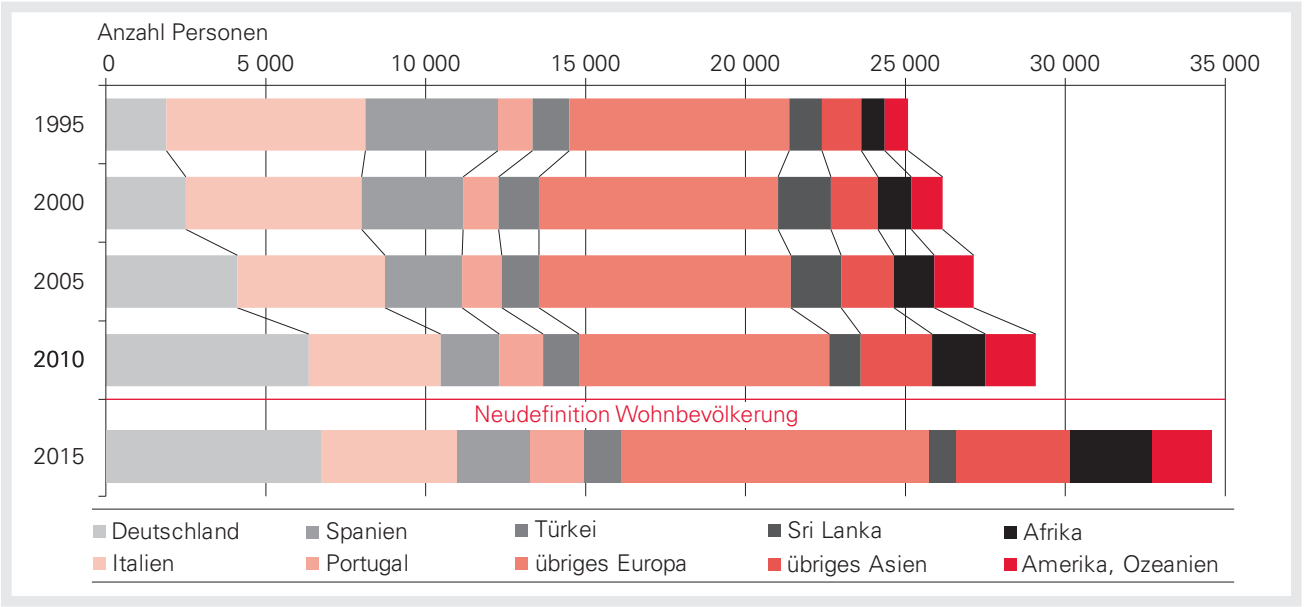
1 inkl. Kurzaufenthaltende und Grenzgänger/innen

2 keine Angabe der Aufenthaltsbewilligung aufgrund des Datenauszugs am Stichtag 31.12.2015; Personen, deren Erneuerung der Bewilligung zu diesem Zeitpunkt z. B. noch hängig ist, sind in dieser Kategorie gezählt. Zusätzlich sind hier die mit EDA-Ausweis registrierten Personen gezählt.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung nach Nationalitäten seit 1995
Stadt Bern

G 01.7.030



Statistik Stadt Bern

1995–2010: wirtschaftliche Wohnbevölkerung; Wohnbevölkerung 2015: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (nur 2015)

Ausländische Wohnbevölkerung im Wandel

Die Grafik stellt die Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung seit 1995 dar. Von damals 19,1% ist ihr Anteil bis Ende 2010 kontinuierlich auf 22,1% der gesamten Wohnbevölkerung angestiegen und beträgt 2015 24,6%. Zwischen 1995/2000 und 2000/2005 stieg die Zahl ausländischer Staatsangehöriger um je rund 1000 Personen und zwischen 2005/2010 um knapp 2000 Personen. Ende 2015 leben 34 571 Ausländerinnen und Ausländer in Bern, 5497 mehr als Ende 2010. Dieses Wachstum ist zu einem grossen Teil auf die 2012 eingeführte neue Wohnbevölkerungsdefinition zurückzuführen (s. Einleitungstext zu diesem Kapitel).

Die Zusammensetzung der ausländischen Wohnbevölkerung hat sich im betrachteten Zeitraum deutlich verändert. War 1995 noch jede vierte ausländische Person italienischer und jede sechste spanischer Staatsangehörigkeit, hat im Jahr 2015 nur noch jede achte Person einen italienischen und jede fünfzehnte einen spanischen Pass. Kompensiert werden diese Rückgänge vor allem durch die Zuwanderung aus Deutschland: Der Anteil deutscher Staatsangehöriger an der ausländischen Wohnbevölkerung ist von 7,5% im Jahr 1995 auf 19,5% im Jahr 2015 angestiegen. Auf tieferem Niveau aber ebenfalls kontinuierlich gewachsen ist die portugiesische Gemeinschaft. Sie zählt Ende 2015 1675 Personen, was 4,8% des Ausländerbestandes entspricht.

Speziell ist die Bestandesentwicklung der sri-lankischen Einwandernden: Von 1020 im Jahr 1995 ist deren Zahl innert fünf Jahren auf 1650 angestiegen, um dann über 1562 (2005) auf aktuell 865 Personen zu sinken.

Von den insgesamt 34 571 ausländischen Staatsangehörigen, welche Ende 2015 in Bern leben, entfallen – nach Abzug der sechs in der Grafik separat aufgeführten Nationen – 9614 auf die Rubrik «übriges Europa», 3550 auf «übriges Asien», 2564 stammen aus Afrika und 1862 aus Amerika/Ozeanien.

Methodisches

Die Angaben zur Tabelle T 01.1.190 stammen aus dem Register Ordipro des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA. Sie umfassen die Personen mit diplomatischem Status und die übrigen Personen mit einer Legitimationskarte des EDA (diplomatisches Dienst- und Hilfspersonal), die auf dem Gebiet der Stadt Bern ihren Wohnsitz haben. Bei den Internationalen Organisationen handelt es sich vorwiegend um Personal des Weltpostvereins. Titel bzw. Funktion und Personenart werden nach den offiziellen französischen Bezeichnungen unterschieden. Das Total der Personen mit EDA-Bewilligung (1739) unterscheidet sich von demjenigen in vorhergehenden Tabellen (1697). Dies liegt daran, dass 42 Personen auch bei der Stadtberner Einwohnerkontrolle angemeldet und somit in der Einwohnerdatenbank erfasst sind. Da die Einwohnerdatenbank mehr Merkmale führt als die Ordipro-Datenbank, greifen wir wenn immer möglich darauf zurück.

Mitarbeitende diplomatischer Vertretungen und internationaler Organisationen inkl. Familienangehörige 2015
Stadt Bern

T 01.1.190

Personenart Titel/Funktion	Total	diplomatische Vertretungen	internationale Organisationen
Personnel de carrière			
Chef de mission	54	54	–
Membre du personnel diplomatique	310	310	–
Attaché Militaire	8	8	–
Membre de la haute direction des Org. Int.	1	–	1
Haut fonctionnaire des Org. Int.	13	–	13
Membre du personnel administratif et technique	146	146	–
Fonctionnaire professionnel des Org. Int.	68	–	68
Employé consulaire	4	4	–
Chef de poste honoraire	2	2	–
Personnel Suisse	24	1	23
Personnel de service			
Personnel de service	151	151	–
Fonctionnaire des services généraux des Org. Int.	15	–	15
Personnel domestique	3	3	–
Personnel et domestiques privés	14	13	1
Personnel courte durée			
Fonctionnaire court-terme	3	–	3
Non-fonctionnaire	6	–	6
Scientifiques	1	–	1
Personnel détaché	4	–	4
Membres de famille	393	355	38
Enfants	519	472	47
Total 2015	1 739	1 519	220
2014	1 745	1 541	204

Statistik Stadt Bern

Personen mit Wohnort Bern

Datenquelle: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Personen aus dem diplomatischen Bereich

Bern als Bundesstadt beherbergt eine grosse Zahl Diplomaten und Diplomatinnen, internationale Funktionäre und Funktionärinnen sowie Familienangehörige und Hilfspersonal. Ende 2015 beläuft sie sich auf 1739, darunter 26 Personen mit Schweizer Pass. Die Personen mit EDA-Bewilligung machen insgesamt 1,2% der Gesamtbevölkerung resp. 5,0% der ausländischen Bevölkerung aus.

Diplomaten und Diplomatinnen bzw. internationale Funktionäre und Funktionärinnen (Personnel de carrière) machen 36,2% aller Personen mit EDA-Bewilligung aus. Die erwachsenen Familienangehörigen schlagen mit 22,6% zu Buche, während die Kinder auf einen Anteil von 29,8% kommen.

Erstmals wurden für das Jahr 1998 Angaben über die Gesamtzahl der Diplomatinnen und Diplomaten, des diplomatischen Hilfspersonals, der Funktionärinnen und Funktionäre internationaler Organisationen sowie deren Familienangehörigen in vorliegender Form veröffentlicht. Im Jahr 2001 war das entsprechende Total mit 1881 das höchste seit Beginn der Publikation. Seither schwankt es und erreichte im Jahr 2013 mit 1624 den bisher tiefsten Wert. Die namhafte Differenz gegenüber den Vorjahren beruhte auf einer Bereinigung der Datenbasis. Im Jahr 2015 ist die Zahl um 0,3% auf das erwähnte Total von 1739 Personen gesunken.

01

In Bern leben mehr Frauen als Männer

In der Stadt Bern kommen auf **100 Frauen 91 Männer**. In fünf Stadtteilen und 26 von 32 Bezirken leben mehr Personen weiblichen als männlichen Geschlechts. Die grösste Überzahl findet sich im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde: Hier stehen 100 Frauen 86 Männer gegenüber. Lediglich 80 Männer sind es im Statistischen Bezirk Brunnadern und 81 im Altenberg. Dieses «Frauenmehr» lässt sich zum einen mit der höheren Lebenserwartung von Frauen und zum anderen mit der gebietsweise starken Präsenz von Institutionen des Gesundheitswesens (Spitäler, diverse Alters- und Pflegeheime sowie Senioren-Appartements) erklären. Die Anteile der mehr als 64-Jährigen am Total aller Einwohnerinnen und Einwohner erreichen im Altenberg mit 29,4% und in Brunnadern (23,0%) Spitzenwerte.

Betrachtet man die in- und ausländische Bevölkerung getrennt, divergieren die Proportionen: Stadtweit fallen auf 100 Schweizerinnen 86 Schweizer. Lediglich im Stadtteil Innere Stadt resp. in vier Statistischen Bezirken leben mehr Schweizer Männer als Frauen. Entgegengesetzt ist das Verhältnis bei der ausländischen Wohnbevölkerung, wo auf 100 Frauen 108 Männer treffen und sämtliche Stadtteile männerdominiert sind. Lediglich in fünf Statistischen Bezirken – Weisses Quartier, Länggasse, Weissenstein, Kirchenfeld und Brunnadern – sind die ausländischen Frauen in der Mehrheit. Die zahlenmässige Übermacht der ausländischen Männer gegenüber den Frauen liegt daran, dass lange Zeit mehr Männer als Arbeitskräfte einwanderten und die Frauen vielfach in ihrem Heimatland blieben.

Bevölkerungsbestand nach Geschlecht und Heimat Ende 2015
Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.030

Statistischer Bezirk / Stadtteil		Total	Schweiz		Ausland		Ausländeranteil in %
			männlich	weiblich	männlich	weiblich	
1	Schwarzes Quartier	1 203	500	506	114	83	16.4
2	Weisses Quartier	1 001	447	393	80	81	16.1
3	Grünes Quartier	1 286	508	429	207	142	27.1
4	Gelbes Quartier	726	267	322	92	45	18.9
5	Rotes Quartier	384	120	115	76	73	38.8
I	Innere Stadt	4 600	1 842	1 765	569	424	21.6
6	Engeried	1 075	389	495	97	94	17.8
7	Felsenau	3 760	1 436	1 566	400	358	20.2
8	Neufeld	5 198	1 891	2 353	491	463	18.4
9	Länggasse	3 136	1 187	1 394	260	295	17.7
10	Stadtbach	1 688	609	695	217	167	22.7
11	Muesmatt	4 222	1 508	1 728	497	489	23.4
II	Länggasse-Felsenau	19 079	7 020	8 231	1 962	1 866	20.1
12	Holligen	7 059	2 261	2 645	1 157	996	30.5
13	Weissenstein	2 404	989	1 102	150	163	13.0
14	Mattenhof	6 865	2 395	2 764	864	842	24.9
15	Monbijou	3 304	1 185	1 296	441	382	24.9
16	Weissenbühl	6 978	2 625	2 886	771	696	21.0
17	Sandrain	4 107	1 478	1 698	498	433	22.7
III	Mattenhof-Weissenbühl	30 717	10 933	12 391	3 881	3 512	24.1
18	Kirchenfeld	3 787	1 495	1 569	359	364	19.1
19	Gryphenhübeli	1 819	713	758	178	170	19.1
20	Brunnadern	4 736	1 651	2 173	452	460	19.3
21	Murifeld	4 880	1 637	2 114	572	557	23.1
22	Schosshalde	8 735	3 094	3 792	927	922	21.2
23	Beundenfeld	2 891	1 060	1 271	297	263	19.4
IV	Kirchenfeld-Schosshalde	26 848	9 650	11 677	2 785	2 736	20.6
24	Altenberg	1 441	494	690	149	108	17.8
25	Spitalacker	7 353	2 826	3 233	691	603	17.6
26	Breitfeld	6 105	2 266	2 580	632	627	20.6
27	Breitenrain	6 188	2 160	2 546	756	726	23.9
28	Lorraine	4 031	1 525	1 622	500	384	21.9
V	Breitenrain-Lorraine	25 118	9 271	10 671	2 728	2 448	20.6
29	Bümpliz	16 537	5 074	6 141	2 740	2 582	32.2
30	Oberbottigen	1 389	657	629	64	39	7.4
31	Stöckacker	1 764	516	635	324	289	34.8
32	Bethlehem	14 515	4 186	4 707	2 937	2 685	38.7
VI	Bümpliz-Oberbottigen	34 205	10 433	12 112	6 065	5 595	34.1
Stadt Bern		140 567	49 149	56 847	17 990	16 581	24.6

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Die tiefsten Männerwerte finden sich im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde, wo 83 Schweizer resp. 102 Ausländer jeweils 100 Frauen gegenüberstehen. Bei den Statistischen Bezirken ist es Altenberg bei den Einheimischen, wo 100 Schweizerinnen auf 72 Männer treffen, und Länggasse bei der ausländischen Wohnbevölkerung: Hier kommen auf 100 Frauen 88 Männer.

Der Frauenüberschuss verläuft nicht linear durch die Bevölkerung. Er zeigt sich in der Altersgruppe 19-30, wo auf 100 Frauen 84 Männer kommen, und bei den mehr als 55-Jährigen, wo es noch 73 Männer sind. Im Gegensatz dazu stehen bei den 0- bis 18-Jährigen 105 Männer 100 Frauen gegenüber und in der Altersgruppe 31 bis 55 kommen sogar 106 Männer auf 100 Frauen.

Bevölkerungsbestand nach Heimat bzw. Altersgruppen Ende 2015
Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.020

Statistischer Bezirk / Stadtteil		Total 2015	Heimat		Altersgruppe (Jahre)					Total 2014
			Schweiz	Ausland	0–6	7–15	16–19	20–64	65+	
1	Schwarzes Quartier	1 203	1 006	197	50	44	16	915	178	1 169
2	Weisses Quartier	1 001	840	161	33	20	9	736	203	986
3	Grünes Quartier	1 286	937	349	28	25	23	1 027	183	1 260
4	Gelbes Quartier	726	589	137	11	23	10	423	259	675
5	Rotes Quartier	384	235	149	9	3	4	321	47	345
I	Innere Stadt	4 600	3 607	993	131	115	62	3 422	870	4 435
6	Engeried	1 075	884	191	72	43	30	672	258	1 067
7	Felsenau	3 760	3 002	758	265	274	119	2 527	575	3 734
8	Neufeld	5 198	4 244	954	295	206	99	3 906	692	5 176
9	Länggasse	3 136	2 581	555	190	123	52	2 215	556	3 095
10	Stadtbach	1 688	1 304	384	107	78	31	1 235	237	1 606
11	Muesmatt	4 222	3 236	986	259	232	98	3 229	404	4 114
II	Länggasse-Felsenau	19 079	15 251	3 828	1 188	956	429	13 784	2 722	18 792
12	Holligen	7 059	4 906	2 153	357	315	167	5 254	966	6 932
13	Weissenstein	2 404	2 091	313	284	265	86	1 482	287	2 392
14	Mattenhof	6 865	5 159	1 706	381	279	142	5 364	699	6 840
15	Monbijou	3 304	2 481	823	200	72	47	2 613	372	3 243
16	Weissenbühl	6 978	5 511	1 467	429	306	135	5 198	910	7 018
17	Sandrain	4 107	3 176	931	268	237	97	2 942	563	4 092
III	Mattenhof-Weissenbühl	30 717	23 324	7 393	1 919	1 474	674	22 853	3 797	30 517
18	Kirchenfeld	3 787	3 064	723	287	323	115	2 447	615	3 782
19	Gryphenhübeli	1 819	1 471	348	164	136	51	1 196	272	1 811
20	Brunnadern	4 736	3 824	912	323	393	161	2 772	1 087	4 637
21	Murifeld	4 880	3 751	1 129	283	424	171	2 734	1 268	4 851
22	Schosshalde	8 735	6 886	1 849	592	585	235	5 572	1 751	8 308
23	Beundenfeld	2 891	2 331	560	170	210	73	1 946	492	2 845
IV	Kirchenfeld-Schosshalde	26 848	21 327	5 521	1 819	2 071	806	16 667	5 485	26 234
24	Altenberg	1 441	1 184	257	78	91	40	808	424	1 426
25	Spitalacker	7 353	6 059	1 294	482	313	138	5 452	968	7 238
26	Breitfeld	6 105	4 846	1 259	294	288	145	4 294	1 084	6 156
27	Breitenrain	6 188	4 706	1 482	398	353	163	4 557	717	6 285
28	Lorraine	4 031	3 147	884	269	305	133	2 845	479	3 971
V	Breitenrain-Lorraine	25 118	19 942	5 176	1 521	1 350	619	17 956	3 672	25 076
29	Bümpliz	16 537	11 215	5 322	1 088	1 148	553	10 074	3 674	16 530
30	Oberbottigen	1 389	1 286	103	91	136	54	856	252	1 388
31	Stöckacker	1 764	1 151	613	110	122	47	1 177	308	1 740
32	Bethlehem	14 515	8 893	5 622	1 049	1 064	533	9 330	2 539	14 377
VI	Bümpliz-Oberbottigen	34 205	22 545	11 660	2 338	2 470	1 187	21 437	6 773	34 035
Stadt Bern		140 567	105 996	34 571	8 916	8 436	3 777	96 119	23 319	139 089

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Bümpliz-Oberbottigen und Kirchenfeld-Schosshalde mit überdurchschnittlich vielen Kindern und Jugendlichen

In der Stadt Bern machen die unter 20-Jährigen 15,0% der Wohnbevölkerung aus. In vier Stadtteilen fallen die Anteile unter diesen Wert, in der Inneren Stadt mit 6,7% sogar unter die 10%-Marke. In Kirchenfeld-Schosshalde und Bümpliz-Oberbottigen liegen sie mit je 17,5% darüber.

Etwas mehr als zwei Drittel aller in Bern Lebenden sind 20- bis 64-jährig. Diese Kategorie ist im Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl mit 74,4% am stärksten vertreten, im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde mit 62,1% am schwächsten.

Die mehr als 64-Jährigen schliesslich vereinen 16,6% der gesamten Bevölkerung Berns auf sich. Der Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde weist hier mit 20,4% den grössten Anteil auf, während im Mattenhof-Weissenbühl lediglich 12,4% dieser Altersgruppe angehören.

Privathaushalte der Stadt Bern Ende 2015 nach Haushaltstyp
Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.090

Statistischer Bezirk Stadtteil	Total Privathaushalte	Einpersonenhaushalte	Eltern mit Kind/ern	Elternteil mit Kind/ern	Mehrfamilienhaushalte[1]	Ehepaare ohne Kinder[2]	übrige Mehrpersonenhaushalte
1 Schwarzes Quartier	664	361	36	31	4	51	181
2 Weisses Quartier	545	300	29	17	–	75	124
3 Grünes Quartier	745	429	31	14	1	70	200
4 Gelbes Quartier	90	37	7	2	–	13	31
5 Rotes Quartier	152	79	7	2	–	14	50
I Innere Stadt	2 196	1 206	110	66	5	223	586
6 Engeried	400	126	83	13	2	62	114
7 Felsenau	1 651	668	262	120	13	269	319
8 Neufeld	2 641	1 228	276	130	12	264	731
9 Länggasse	1 612	775	166	61	5	200	405
10 Stadtbach	740	331	97	38	3	96	175
11 Muesmatt	2 086	971	266	110	13	213	513
II Länggasse-Felsenau	9 130	4 099	1 150	472	48	1 104	2 257
12 Holligen	3 413	1 600	345	174	14	396	884
13 Weissenstein	951	306	279	82	7	153	124
14 Mattenhof	3 379	1 521	341	162	10	379	966
15 Monbijou	1 524	650	148	52	10	171	493
16 Weissenbühl	3 345	1 505	403	155	16	399	867
17 Sandrain	1 947	882	239	121	10	228	467
III Mattenhof-Weissenbühl	14 559	6 464	1 755	746	67	1 726	3 801
18 Kirchenfeld	1 582	550	317	90	9	290	326
19 Gryphenhübeli	747	287	138	50	11	123	138
20 Brunnadern	1 988	846	338	159	23	339	283
21 Murifeld	2 015	829	288	186	20	382	310
22 Schosshalde	3 995	1 690	589	260	23	728	705
23 Beundenfeld	1 253	468	206	84	7	236	252
IV Kirchenfeld-Schosshalde	11 580	4 670	1 876	829	93	2 098	2 014
24 Altenberg	559	219	78	44	4	99	115
25 Spitalacker	3 589	1 554	424	202	9	427	973
26 Breitfeld	3 211	1 550	338	161	6	436	720
27 Breitenrain	3 143	1 522	378	223	23	296	701
28 Lorraine	1 882	849	278	135	15	218	387
V Breitenrain-Lorraine	12 384	5 694	1 496	765	57	1 476	2 896
29 Bümpliz	7 396	3 064	1 201	533	66	1 416	1 116
30 Oberbottigen	503	117	136	24	1	149	76
31 Stöckacker	844	379	96	66	9	129	165
32 Bethlehem	5 988	2 250	1 053	454	85	1 146	1 000
VI Bümpliz-Oberbottigen	14 731	5 810	2 486	1 077	161	2 840	2 357
Stadt Bern	64 580	27 943	8 873	3 955	431	9 467	13 911

Statistik Stadt Bern

1 mind. zwei Familienkerne (Familienkern: mind. ein Elternteil mit einem Kind)
2 inkl. Personen in eingetragener Partnerschaft (total 158 Haushalte)

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches

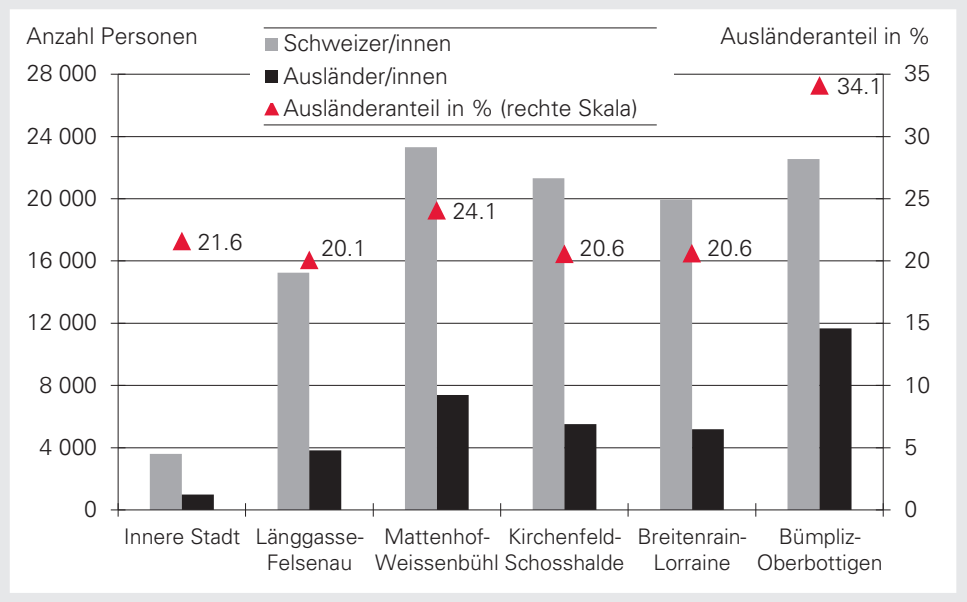
Die Daten zu den Privathaushalten stammen aus dem Einwohnerregister der Stadt Bern. Für die Statistik nicht berücksichtigt werden Personen in Kollektivhaushalten (z. B. Alters-, Pflege- oder Studentenwohnheime), Sammelhaushalten (für Personen mit einer Niederlassung aber ohne Unterkunft in der Gemeinde) sowie – aufgrund fehlender Angaben zu den Wohnungen – Personen mit einer Legitimationskarte des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA (Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, Familienangehörige und Personal). Ende 2015 betrug die Bevölkerungszahl der Stadt Bern 138 870 Personen (ohne jene mit EDA-Ausweis). Davon entfielen 3227 Personen auf Kollektivhaushalte und 504 auf Sammelhaushalte. Insgesamt 1758 Personen konnten aufgrund fehlender Wohnungszuweisung keinem Haushalt zugeordnet werden. Die verbleibenden 133 381 Bernerinnen und Berner verteilen sich auf 64 580 Privathaushalte.

Ausländeranteile zwischen 19 und 35%

24,6% aller in Bern lebenden Personen sind ausländische Staatsangehörige. Von diesem gesamtstädtischen Wert weicht jener des Stadtteils Länggasse-Felsenau mit 20,1% am stärksten nach unten ab, während sich im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen mit 34,1% der höchste Anteil findet. Die Werte der übrigen vier Stadtteile verteilen sich in einer Bandbreite von rund vier Prozentpunkten um den gesamtstädtischen Wert: Innere Stadt (21,6%), Mattenhof-Weissenbühl (24,1%), Kirchenfeld-Schosshalde und Breitenrain-Lorraine (je 20,6%).

Wohnbevölkerung nach Stadtteilen und Heimat Ende 2015
Stadt Bern

G 01.2.020



Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Bevölkerungsbewegung 2015
Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.010

Statistischer Bezirk Stadtteil		Gesamtveränderung[1]	Lebendgeborene	Gestorbene	Saldo der natürl. Bevölkerungsbewegung	Wanderung über die Stadtgrenze			innerstädtische Wanderung[2]		
						Zuzüger/innen	Wegzüger/innen	Wanderungssaldo	Zuzüger/innen	Wegzüger/innen	Wanderungssaldo
1	Schwarzes Quartier	39	10	5	5	119	102	17	118	101	17
2	Weisses Quartier	13	12	5	7	101	79	22	80	96	– 16
3	Grünes Quartier	20	13	8	5	199	178	21	130	136	– 6
4	Gelbes Quartier	53	1	68	– 67	63	41	22	139	41	98
5	Rotes Quartier	34	3	4	– 1	97	55	42	31	38	– 7
I	Innere Stadt	159	39	90	– 51	579	455	124	498	412	86
6	Engeried	9	19	30	– 11	100	97	3	87	70	17
7	Felsenau	16	44	31	13	302	303	– 1	187	183	4
8	Neufeld	10	88	26	62	495	461	34	330	416	– 86
9	Länggasse	54	42	39	3	326	246	80	204	233	– 29
10	Stadtbach	73	18	18	–	306	195	111	125	163	– 38
11	Muesmatt	43	41	24	17	435	374	61	308	343	– 35
II	Länggasse-Felsenau	205	252	168	84	1 964	1 676	288	1 241	1 408	– 167
12	Holligen	187	78	68	10	964	796	168	488	479	9
13	Weissenstein	10	24	15	9	97	112	– 15	84	68	16
14	Mattenhof	9	89	31	58	751	781	– 30	491	510	– 19
15	Monbijou	58	44	24	20	387	342	45	241	248	– 7
16	Weissenbühl	– 30	93	36	57	707	738	– 31	411	467	– 56
17	Sandrain	7	52	30	22	418	447	– 29	282	268	14
III	Mattenhof-Weissenbühl	241	380	204	176	3 324	3 216	108	1 997	2 040	– 43
18	Kirchenfeld	12	39	16	23	204	246	– 42	214	183	31
19	Gryphenhübeli	24	23	14	9	189	121	68	106	159	– 53
20	Brunnadern	122	56	68	– 12	272	216	56	206	128	78
21	Murifeld	– 1	48	92	– 44	314	307	7	213	177	36
22	Schosshalde	397	86	67	19	788	585	203	543	368	175
23	Beundenfeld	37	31	18	13	246	229	17	133	126	7
IV	Kirchenfeld-Schosshalde	591	283	275	8	2 013	1 704	309	1 415	1 141	274
24	Altenberg	13	13	43	– 30	108	91	17	87	61	26
25	Spitalacker	122	112	61	51	713	595	118	542	589	– 47
26	Breitfeld	– 49	72	47	25	522	516	6	360	440	– 80
27	Breitenrain	– 87	82	58	24	489	529	– 40	439	510	– 71
28	Lorraine	63	48	31	17	338	282	56	250	260	– 10
V	Breitenrain-Lorraine	62	327	240	87	2 170	2 013	157	1 678	1 860	– 182
29	Bümpliz	– 3	185	217	– 32	1 193	1 183	10	594	575	19
30	Oberbottigen	8	18	7	11	59	65	– 6	32	29	3
31	Stöckacker	22	18	17	1	160	157	3	126	108	18
32	Bethlehem	156	175	117	58	1 212	1 106	106	549	557	– 8
VI	Bümpliz-Oberbottigen	183	396	358	38	2 624	2 511	113	1 301	1 269	32
Stadt Bern		1 441	1 677	1 335	342	12 674	11 575	1 099	8 130	8 130	–

Statistik Stadt Bern

1 ohne Bestandeskorrektur
2 ohne Wanderung innerhalb desselben Statistischen Bezirks (2530)

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches
Bei der innerstädtischen Wanderung handelt es sich um Umzüge innerhalb der Stadt Bern. Eine Person kann innerhalb des Berichtszeitraums mehrmals umziehen. In der Tabelle werden lediglich die innerstädtischen Wanderungen zwischen zwei verschiedenen Statistischen Bezirken berücksichtigt. Zusätzlich sind 2530 Personen innerhalb des gleichen Bezirks umgezogen: 41 Personen waren es im Stadtteil I, 270 im Stadtteil II, 476 im III, 323 im IV, 475 im V und 945 Personen schliesslich im Stadtteil VI.

Bevölkerungswachstum in allen Stadtteilen
In allen sechs Stadtteilen ist die Bevölkerungszahl im Jahr 2015 gewachsen, am stärksten im Stadtteil IV, Kirchenfeld-Schosshalde (+591).
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung: In fünf Stadtteilen übersteigt die Zahl der Geburten jene der Todesfälle, in der Inneren Stadt resultiert ein negativer Geburtensaldo (–51).
Wanderung über die Stadtgrenze: Mehr Zu- als Wegzüge in allen sechs Stadtteilen, wobei der Stadtteil IV, Kirchenfeld-Schosshalde, den grössten Wanderungssaldo aufweist (+309 Personen).
Innerstädtische Wanderung: Mehrzuzüge finden sich in den drei Stadtteilen Innere Stadt (+86), Kirchenfeld-Schosshalde (+274) und Bümpliz-Oberbottigen (+32).

Mitarbeitende diplomatischer Vertretungen und internationaler Organisationen inkl. Familienangehörige 2015

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.070

Statistischer Bezirk / Stadtteil		Total	Personnel de carrière	Personnel de service	Personnel privé	Personnel courte durée	Membres de famille	2015 Enfants	2014 Total
1	Schwarzes Quartier	1	1	–	–	–	–	–	1
2	Weisses Quartier	10	5	–	1	–	2	2	15
3	Grünes Quartier	31	14	2	1	1	7	6	24
4	Gelbes Quartier	7	4	–	–	–	1	2	6
5	Rotes Quartier	15	6	–	–	–	5	4	13
I	Innere Stadt	64	30	2	2	1	15	14	59
6	Engeried	4	3	–	–	–	1	–	4
7	Felsenau	5	2	3	–	–	–	–	7
8	Neufeld	23	7	4	–	1	4	7	25
9	Länggasse	15	8	–	–	–	2	5	21
10	Stadtbach	35	15	–	–	1	10	9	40
11	Muesmatt	10	4	3	–	–	2	1	4
II	Länggasse-Felsenau	92	39	10	–	2	19	22	101
12	Holligen	36	10	2	–	1	7	16	30
13	Weissenstein	3	2	1	–	–	–	–	4
14	Mattenhof	48	16	2	1	–	11	18	48
15	Monbijou	70	25	3	–	1	16	25	55
16	Weissenbühl	71	26	10	–	1	13	21	80
17	Sandrain	35	8	7	1	–	11	8	35
III	Mattenhof-Weissenbühl	263	87	25	2	3	58	88	252
18	Kirchenfeld	162	57	11	2	1	41	50	169
19	Gryphenhübeli	88	39	7	1	1	19	21	90
20	Brunnadern	365	156	40	3	–	89	77	397
21	Murifeld	260	80	12	2	1	61	104	231
22	Schosshalde	251	85	27	1	3	55	80	236
23	Beundenfeld	21	9	1	–	–	5	6	26
IV	Kirchenfeld-Schosshalde	1 147	426	98	9	6	270	338	1 149
24	Altenberg	22	8	2	–	–	4	8	11
25	Spitalacker	51	18	4	–	1	12	16	58
26	Breitfeld	4	1	3	–	–	–	–	3
27	Breitenrain	17	7	1	–	–	4	5	20
28	Lorraine	5	2	3	–	–	–	–	6
V	Breitenrain-Lorraine	99	36	13	–	1	20	29	98
29	Bümpliz	30	5	10	1	–	6	8	37
30	Oberbottigen	–	–	–	–	–	–	–	–
31	Stöckacker	4	–	2	–	1	–	1	1
32	Bethlehem	40	7	9	–	–	5	19	48
VI	Bümpliz-Oberbottigen	74	12	21	1	1	11	28	86
Stadt Bern		1 739	630	169	14	14	393	519	1 745

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Kirchenfeld-Schosshalde – wo das Gros des diplomatischen Dienstes lebt

Die Zahl der Diplomatinnen und Diplomaten sowie der übrigen Personen mit einer Legitimationskarte des Eidg. Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA) ist im Jahr 2015 um 6 (0,3%) auf 1739 zurückgegangen. Zwei Drittel leben im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde. Mattenhof-Weissenbühl beherbergt 15,1%, die übrigen vier Stadtteile jeweils weniger als 6% dieser Personengruppe.

Methodisches s. T 01.1.190.

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2015 (Anfang)
Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.040

Statistischer Bezirk / Stadtteil		Total 2015	Total 2014	Heimatstaat[1]							
				Bosnien-Herzegowina	Deutschland	Frankreich	Griechenland	Grossbritannien	Italien	Kosovo	Kroatien
1	Schwarzes Quartier	197	173	–	72	5	2	3	29	–	–
2	Weisses Quartier	161	170	1	57	10	3	6	8	–	–
3	Grünes Quartier	349	322	1	114	24	4	10	38	1	1
4	Gelbes Quartier	137	117	1	38	8	2	3	27	4	1
5	Rotes Quartier	149	131	–	38	3	2	2	14	1	–
I	Innere Stadt	993	913	3	319	50	13	24	116	6	2
6	Engeried	191	185	–	59	13	2	–	11	5	3
7	Felsenau	758	725	11	169	17	12	4	65	19	33
8	Neufeld	954	965	4	303	32	8	17	121	8	6
9	Länggasse	555	540	2	179	24	2	12	58	3	7
10	Stadtbach	384	364	1	142	9	4	14	34	1	2
11	Muesmatt	986	917	9	284	31	14	12	114	14	13
II	Länggasse-Felsenau	3 828	3 696	27	1 136	126	42	59	403	50	64
12	Holligen	2 153	2 114	23	466	40	28	25	278	53	49
13	Weissenstein	313	321	–	88	15	6	1	40	2	–
14	Mattenhof	1 706	1 707	11	446	51	15	13	234	19	16
15	Monbijou	823	770	7	259	51	5	16	77	12	9
16	Weissenbühl	1 467	1 469	8	437	51	10	25	162	15	7
17	Sandrain	931	889	5	245	57	7	12	79	11	4
III	Mattenhof-Weissenbühl	7 393	7 270	54	1 941	265	71	92	870	112	85
18	Kirchenfeld	723	723	1	236	34	1	19	42	2	1
19	Gryphenhübeli	348	341	–	112	11	2	17	25	1	1
20	Brunnadern	912	930	1	217	29	4	17	65	2	5
21	Murifeld	1 129	1 103	5	123	38	11	10	108	32	6
22	Schosshalde	1 849	1 754	7	431	76	3	46	184	32	19
23	Beundenfeld	560	523	2	131	10	3	6	77	2	7
IV	Kirchenfeld-Schosshalde	5 521	5 374	16	1 250	198	24	115	501	71	39
24	Altenberg	257	219	–	89	11	1	14	15	–	1
25	Spitalacker	1 294	1 268	4	404	51	18	29	165	13	6
26	Breitfeld	1 259	1 257	32	203	28	7	9	184	52	31
27	Breitenrain	1 482	1 458	16	291	44	14	16	190	111	26
28	Lorraine	884	864	6	175	15	4	5	126	33	4
V	Breitenrain-Lorraine	5 176	5 066	58	1 162	149	44	73	680	209	68
29	Bümpliz	5 322	5 243	68	431	48	12	26	871	310	121
30	Oberbottigen	103	574	4	33	5	–	3	20	–	1
31	Stöckacker	613	103	9	78	3	2	1	73	34	18
32	Bethlehem	5 622	5 426	85	397	30	18	26	724	425	101
VI	Bümpliz-Oberbottigen	11 660	11 346	166	939	86	32	56	1 688	769	241
Stadt Bern		34 571	33 665	324	6 747	874	226	419	4 258	1 217	499

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

1 Nationalitäten mit 200 und mehr Personen einzeln aufgeführt

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Jede dritte ausländische Person lebt im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen

Ein gutes Drittel der 34 571 in Bern lebenden Ausländerinnen und Ausländer wohnt im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen, etwas mehr als ein Fünftel im Mattenhof-Weissenbühl. Bei 20,5% der 5521 ausländischen Personen im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde handelt es sich um diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Familien, also Personen mit einer Legitimationskarte des EDA.

Die insgesamt 25 730 **europäischen** Staatsangehörigen machen 74,4% aller ausländischen Staatsangehörigen in Bern aus. Je nach Stadtteil schwankt ihr Anteil am jeweiligen Ausländerbestand zwischen 69,2% (Kirchenfeld-Schosshalde) und 81,1% (Innere Stadt).

Die 6747 deutschen Staatsangehörigen repräsentieren mit 19,5% des gesamten Ausländerbestandes nach der Schweiz die grösste Einzelnationalität in Bern. Knapp drei von zehn Deutschen – nämlich 1941 – leben im Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl. Italien ist die Nation mit der zweitgrössten Ausländerzahl in Bern. 39,6% oder 1688 der 4258 italienischen Staatsangehörigen wohnen in Bümpliz-Oberbottigen. Hier finden sich auch 36,8% aller Spanierinnen und Spanier und die Mehrheiten der vier nächstgrösseren Nationen Portugal (54,0%),

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2015 (Fortsetzung)
Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.050

Statistischer Bezirk / Stadtteil		Heimatstaat[1]									
		Mazedonien	Niederlande	Österreich	Polen	Portugal	Rumänien	Russland	Serbien	Slowakische Republ.	Spanien
1	Schwarzes Quartier	–	3	5	1	1	1	4	4	1	9
2	Weisses Quartier	–	3	6	–	5	3	3	1	–	12
3	Grünes Quartier	–	7	10	9	11	1	1	2	4	12
4	Gelbes Quartier	–	–	5	–	7	–	–	1	–	3
5	Rotes Quartier	–	1	2	12	5	5	–	1	1	14
I	Innere Stadt	–	14	28	22	29	10	8	9	6	50
6	Engeried	–	–	6	1	6	–	–	4	2	21
7	Felsenau	35	14	13	8	20	5	5	25	10	29
8	Neufeld	4	13	35	6	12	7	9	7	3	73
9	Länggasse	1	9	17	5	14	8	10	9	2	36
10	Stadtbach	–	12	12	5	4	2	35	1	1	9
11	Muesmatt	13	17	32	14	44	4	8	9	5	64
II	Länggasse-Felsenau	53	65	115	39	100	26	67	55	23	232
12	Holligen	27	9	38	25	119	19	8	45	11	141
13	Weissenstein	14	10	4	8	8	1	3	4	–	17
14	Mattenhof	38	16	44	27	55	12	18	27	15	104
15	Monbijou	2	7	14	15	8	11	10	9	7	59
16	Weissenbühl	6	16	30	24	31	9	14	35	13	73
17	Sandrain	1	15	21	13	19	9	3	14	8	47
III	Mattenhof-Weissenbühl	88	73	151	112	240	61	56	134	54	441
18	Kirchenfeld	7	12	16	13	12	11	10	3	1	46
19	Gryphenhübeli	–	4	11	8	5	4	2	15	6	19
20	Brunnadern	2	18	17	33	27	1	68	8	2	50
21	Murifeld	5	10	11	16	50	7	26	11	7	45
22	Schosshalde	27	20	42	22	73	12	24	50	13	99
23	Beundenfeld	3	9	18	5	20	15	11	16	5	43
IV	Kirchenfeld-Schosshalde	44	73	115	97	187	50	141	103	34	302
24	Altenberg	–	3	12	5	8	1	2	1	–	16
25	Spitalacker	1	19	51	14	39	10	11	15	15	89
26	Breitfeld	19	10	29	12	73	4	8	47	9	120
27	Breitenrain	22	12	31	18	62	5	6	19	9	115
28	Lorraine	27	11	12	8	32	1	4	10	7	69
V	Breitenrain-Lorraine	69	55	135	57	214	21	31	92	40	409
29	Bümpliz	398	18	82	43	407	20	18	175	47	392
30	Oberbottigen	1	2	2	7	6	2	–	–	4	6
31	Stöckacker	24	3	9	4	38	3	1	26	–	44
32	Bethlehem	499	21	67	71	454	26	34	198	49	392
VI	Bümpliz-Oberbottigen	922	44	160	125	905	51	53	399	100	834
Stadt Bern		1 176	324	704	452	1 675	219	356	792	257	2 268

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

1 Nationalitäten mit 200 und mehr Personen einzeln aufgeführt

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Kosovo (63,2%), Mazedonien (78,4%) und Türkei (58,3%).

Im Stadtteil VI leben ausserdem die grössten Gruppierungen der Nationen Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Österreich, Polen, Serbien, Slowakische Republik und Ungarn. Die meisten französischen und griechischen Staatsangehörigen finden sich demgegenüber im Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl, wo ebenso viele niederländische Staatsangehörige leben wie im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde. Dort wiederum haben sich auch Mehrheiten der britischen und russischen Staatsangehörigen niedergelassen, wobei es sich bei letzteren grossenteils um Personen mit EDA-Ausweis handelt.

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2015 (Fortsetzung)
Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.060

Statistischer Bezirk / Stadtteil		Heimatstaat[1]									
		Türkei	Ungarn	übriges Europa	Eritrea	Somalia	Tunesien	übriges Afrika	Brasilien	USA	übriges Amerika
1	Schwarzes Quartier	1	1	18	1	–	1	3	1	1	9
2	Weisses Quartier	2	–	18	–	–	3	1	–	6	6
3	Grünes Quartier	4	4	26	–	–	1	6	1	11	17
4	Gelbes Quartier	3	3	3	–	4	–	5	1	3	3
5	Rotes Quartier	–	1	12	–	–	–	1	–	7	7
I	Innere Stadt	10	9	77	1	4	5	16	3	28	42
6	Engeried	2	–	27	–	2	–	5	1	4	6
7	Felsenau	29	6	42	22	–	6	23	4	7	16
8	Neufeld	10	5	44	46	3	–	22	9	9	24
9	Länggasse	5	6	29	6	3	1	9	6	14	19
10	Stadtbach	7	3	24	1	–	3	7	2	6	11
11	Muesmatt	9	9	57	11	2	7	24	5	10	18
II	Länggasse-Felsenau	62	29	223	86	10	17	90	27	50	94
12	Holligen	66	14	63	34	24	21	75	28	10	57
13	Weissenstein	1	1	24	6	5	1	11	5	6	10
14	Mattenhof	33	15	74	23	9	13	68	15	14	45
15	Monbijou	10	5	50	3	–	7	34	7	23	29
16	Weissenbühl	34	12	72	33	3	22	38	27	16	43
17	Sandrain	19	13	69	15	36	3	37	5	15	23
III	Mattenhof-Weissenbühl	163	60	352	114	77	67	263	87	84	207
18	Kirchenfeld	4	7	52	4	11	6	14	4	23	26
19	Gryphenhübeli	1	2	31	–	–	–	11	–	14	13
20	Brunnadern	16	4	55	–	5	4	40	6	20	41
21	Murifeld	20	6	43	18	21	33	129	27	10	51
22	Schosshalde	59	26	83	8	6	8	101	31	25	60
23	Beundenfeld	20	5	28	7	–	2	21	2	11	19
IV	Kirchenfeld-Schosshalde	120	50	292	37	43	53	316	70	103	210
24	Altenberg	4	2	12	3	2	–	10	5	6	4
25	Spitalacker	18	6	52	12	1	4	35	17	23	32
26	Breitfeld	42	11	53	8	1	9	53	25	9	47
27	Breitenrain	47	8	60	35	8	6	84	18	9	68
28	Lorraine	21	5	35	17	21	12	44	7	6	27
V	Breitenrain-Lorraine	132	32	212	75	33	31	226	72	53	178
29	Bümpliz	247	30	179	143	76	46	181	47	27	128
30	Oberbottigen	1	–	2	–	–	–	3	–	–	–
31	Stöckacker	56	4	8	15	18	5	24	5	2	9
32	Bethlehem	377	34	182	105	133	35	216	51	32	110
VI	Bümpliz-Oberbottigen	681	68	371	263	227	86	424	103	61	247
Stadt Bern		1 168	248	1 527	576	394	259	1 335	362	379	978

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

1 Nationalitäten mit 200 und mehr Personen einzeln aufgeführt

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

39,0% aller **afrikanischen** Staatsangehörigen leben im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen. Bei den somalischen Staatsangehörigen ist es mit 57,6% die Mehrheit. 20,3% der insgesamt 2564 Personen aus dem afrikanischen Kontinent wohnen im Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl, 17,5% in Kirchenfeld-Schosshalde, 14,2% beherbergt Breitenrain-Lorraine, 7,9% die Länggasse-Felsenau und 1,0% die Innere Stadt.

Von den 1719 **amerikanischen** Staatsangehörigen leben gut zwei Drittel entweder in Bümpliz-Oberbottigen (23,9%), Kirchenfeld-Schosshalde (22,3%) oder Mattenhof-Weissenbühl (22,0%). Im Stadtteil Breitenrain-Lorraine finden sich 17,6%, 9,9% in der Länggasse-Felsenau und 4,2% in der Inneren Stadt. Etwas mehr als ein Viertel aller US-amerikanischen Personen wohnt im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde.

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2015 (Schluss)
Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.062

Statistischer Bezirk / Stadtteil		Heimatstaat[1]									
		China	Indien	Irak	Sri Lanka	Syrien	Thailand	Vietnam	übriges Asien	Australien und Ozeanien	staatenlos; unbekannt
1	Schwarzes Quartier	1	1	1	4	–	4	–	8	2	–
2	Weisses Quartier	–	–	–	1	–	1	–	4	1	–
3	Grünes Quartier	5	4	–	1	–	1	–	18	–	–
4	Gelbes Quartier	–	1	1	5	–	1	–	4	–	–
5	Rotes Quartier	1	–	1	–	–	2	–	15	1	–
I	Innere Stadt	7	6	3	11	–	9	–	49	4	–
6	Engeried	2	–	–	1	–	2	–	6	–	–
7	Felsenau	9	12	2	51	3	4	3	23	1	1
8	Neufeld	11	10	5	37	3	4	2	40	1	1
9	Länggasse	13	7	1	–	3	6	–	28	1	–
10	Stadtbach	5	5	–	2	–	2	4	12	–	2
11	Muesmatt	27	12	9	22	4	–	1	52	5	1
II	Länggasse-Felsenau	67	46	17	113	13	18	10	161	8	5
12	Holligen	50	50	7	69	49	18	24	81	3	6
13	Weissenstein	2	4	–	1	–	2	–	13	–	–
14	Mattenhof	27	9	14	71	10	13	39	49	4	–
15	Monbijou	7	3	1	22	6	5	5	23	5	–
16	Weissenbühl	22	25	10	29	4	11	7	86	4	3
17	Sandrain	26	6	6	9	19	5	3	48	4	–
III	Mattenhof-Weissenbühl	134	97	38	201	88	54	78	300	20	9
18	Kirchenfeld	8	2	–	–	7	2	3	76	5	2
19	Gryphenhübeli	–	5	–	1	–	2	1	23	1	–
20	Brunnadern	63	15	17	–	1	4	–	54	1	–
21	Murifeld	21	40	5	37	10	10	15	103	4	5
22	Schosshalde	25	26	10	17	14	7	3	154	4	2
23	Beundenfeld	13	8	1	12	7	3	1	17	–	–
IV	Kirchenfeld-Schosshalde	130	96	33	67	39	28	23	427	15	9
24	Altenberg	–	–	–	4	–	1	–	22	2	1
25	Spitalacker	29	7	3	24	14	9	7	36	7	4
26	Breitfeld	15	14	4	29	2	11	3	43	3	–
27	Breitenrain	16	6	6	35	9	2	6	45	3	4
28	Lorraine	9	9	6	47	21	6	7	32	2	1
V	Breitenrain-Lorraine	69	36	19	139	46	29	23	178	17	10
29	Bümpliz	75	42	83	178	36	34	52	219	8	4
30	Oberbottigen	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–
31	Stöckacker	15	1	3	21	–	8	17	32	–	–
32	Bethlehem	65	54	76	134	41	39	66	221	3	31
VI	Bümpliz-Oberbottigen	155	97	162	334	77	81	135	472	11	35
Stadt Bern		562	378	272	865	263	219	269	1 587	75	68

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: In Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

1 Nationalitäten mit 200 und mehr Personen einzeln aufgeführt

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Sri-lankische Staatsangehörige in Bern

Die Personen aus Sri Lanka (hauptsächlich Tamilinnen und Tamilen) bilden in der Stadt Bern seit den frühen 1990er Jahren die grösste asiatische Bevölkerungsgruppe. Sie haben in zwei Stadtteilen ein Schwergewicht: In Bümpliz-Oberbottigen wohnen 38,6% der 865 srilankischen Staatsangehörigen, in Mattenhof-Weissenbühl sind es 23,2%. Sie machen in diesen beiden Stadtteilen 2,9% bzw. 2,7% der dortigen ausländischen Wohnbevölkerung aus.

Betrachtet man das Total aller **asiatischen** Staatsangehörigen, zeigt sich ein ähnliches Bild: 34,3% der 4415 aus Asien stammenden Personen leben in Bümpliz-Oberbottigen und 22,4% in Mattenhof-Weissenbühl. Dann folgt mit 19,1% der Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde, Breitenrain-Lorraine mit 12,2%, Länggasse-Felsenau mit 10,1% und zu guter Letzt mit 1,9% die Innere Stadt.

Mittlere ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2015
(Anfang)

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 01.3.020

	mittlere ständige Wohnbevölkerung	absolute Zahlen				auf 1000 Einwohner/innen		
		Eheschliessungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Eheschliessungen	Lebendgeborene	Gestorbene
Stadt Bern[1]	130 785	864	1 677	1 335	342	6.6	12.8	10.2
Allmendingen	549	1	2	7	– 5	1.8	3.6	12.8
Arni	924	3	9	15	– 6	3.2	9.7	16.2
Bäriswil	1 030	5	8	7	1	4.9	7.8	6.8
Belp	11 507	65	124	88	36	5.6	10.8	7.6
Biglen	1 747	8	22	17	5	4.6	12.6	9.7
Bolligen	6 096	11	37	44	– 7	1.8	6.1	7.2
Bowil	1 364	8	23	14	9	5.9	16.9	10.3
Bremgarten	4 369	17	42	36	6	3.9	9.6	8.2
Brenzikofen	521	3	8	2	6	5.8	15.4	3.8
Clavaleyres	49	–	1	–	1	–	20.4	–
Deisswil	85	–	–	1	– 1	–	–	11.8
Diemerswil	202	2	3	–	3	9.9	14.9	–
Ferenbalm	1 231	6	11	11	–	4.9	8.9	8.9
Fraubrunnen	4 878	15	50	22	28	3.1	10.3	4.5
Frauenkappelen	1 207	6	7	15	– 8	5.0	5.8	12.4
Freimettigen	463	3	3	2	1	6.5	6.5	4.3
Gelterfingen	264	1	3	6	– 3	3.8	11.4	22.7
Gerzensee	1 170	5	8	6	2	4.3	6.8	5.1
Golaten	316	2	3	2	1	6.3	9.5	6.3
Grosshöchstetten	3 510	8	34	33	1	2.3	9.7	9.4
Guggisberg	1 556	11	12	21	– 9	7.1	7.7	13.5
Gurbrü	246	2	2	1	1	8.1	8.1	4.1
Häutligen	246	1	1	1	–	4.1	4.1	4.1
Herbligen	592	4	10	4	6	6.8	16.9	6.8
Iffwil	427	2	2	7	– 5	4.7	4.7	16.4
Ittigen	11 320	54	116	95	21	4.8	10.2	8.4
Jaberg	253	1	3	4	– 1	4.0	11.9	15.8
Jegenstorf	5 556	31	48	45	3	5.6	8.6	8.1
Kaufdorf	1 050	2	6	6	–	1.9	5.7	5.7
Kehrsatz	4 218	27	63	33	30	6.4	14.9	7.8
Kiesen	926	1	16	4	12	1.1	17.3	4.3
Kirchdorf	939	4	11	5	6	4.3	11.7	5.3
Kirchenthurnen	279	3	1	4	– 3	10.8	3.6	14.3
Kirchlindach	2 900	12	38	29	9	4.1	13.1	10.0
Köniz	40 106	212	407	372	35	5.3	10.1	9.3
Konolfingen	5 140	24	56	33	23	4.7	10.9	6.4
Kriechenwil	426	6	3	3	–	14.1	7.0	7.0
Landiswil	628	1	7	9	– 2	1.6	11.1	14.3
Laupen	3 005	11	24	42	– 18	3.7	8.0	14.0
Linden	1 280	5	9	15	– 6	3.9	7.0	11.7
Lohnstorf	235	1	1	–	1	4.3	4.3	–
Mattstetten	559	4	7	5	2	7.2	12.5	8.9

Statistik Stadt Bern

Die mittlere ständige Wohnbevölkerung entspricht dem arithmetischen Mittel der ständigen Wohnbevölkerung am 1. Januar und am 31. Dezember des Berichtsjahres. Im Gegensatz zu früheren Ausgaben und zur Tabelle T 01.7.030 wird auch für die Stadt Bern die mittlere ständige Wohnbevölkerung verwendet.

1 Die Bewegungszahlen für die Stadt Bern stammen aus deren Einwohnerdatenbank.

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches
Bis 2008 wurden an dieser Stelle die eigens für die Gemeinden des Vereins Region Bern (VRB) erhobenen Daten ausgewiesen. Seit Januar 2010 existiert mit der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) ein neues Gefäss für die regionale Zusammenarbeit. Die Bevölkerungszahlen werden ab diesem Zeitpunkt für das neue Gebiet publiziert.

Die Heirats-, Geburten- und Sterbeziffern beziehen die im Kalenderjahr geschlossenen Ehen, Lebendgeburten bzw. Todesfälle auf die ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte.

Mittlere ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2015
(Schluss)

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 01.3.021

	mittlere ständige Wohnbevölkerung	absolute Zahlen				auf 1000 Einwohner/innen		
		Eheschliessungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Eheschliessungen	Lebendgeborene	Gestorbene
Meikirch	2 392	5	26	23	3	2.1	10.9	9.6
Mirchel	619	1	8	6	2	1.6	12.9	9.7
Moosseedorf	3 990	17	41	18	23	4.3	10.3	4.5
Mühleberg	2 840	13	21	21	–	4.6	7.4	7.4
Mühledorf	246	–	1	–	1	–	4.1	–
Mühlethurnen	1 393	7	9	9	–	5.0	6.5	6.5
Münchenbuchsee	9 909	48	91	80	11	4.8	9.2	8.1
Münchenwiler	482	1	4	4	–	2.1	8.3	8.3
Münsingen	11 730	47	112	100	12	4.0	9.5	8.5
Muri	12 976	65	122	178	– 56	5.0	9.4	13.7
Neuenegg	5 071	24	50	32	18	4.7	9.9	6.3
Niederhünigen	608	1	6	4	2	1.6	9.9	6.6
Niedermuhlern	465	3	5	3	2	6.5	10.8	6.5
Noflen	298	–	4	2	2	–	13.4	6.7
Oberbalm	885	5	10	4	6	5.6	11.3	4.5
Oberdiessbach	3 514	16	35	28	7	4.6	10.0	8.0
Oberhünigen	318	1	2	1	1	3.1	6.3	3.1
Oberthal	743	4	2	5	– 3	5.4	2.7	6.7
Oppligen	658	3	7	9	– 2	4.6	10.6	13.7
Ostermundigen	16 741	88	177	155	22	5.3	10.6	9.3
Riggisberg	2 456	10	12	28	– 16	4.1	4.9	11.4
Rubigen	2 921	14	28	18	10	4.8	9.6	6.2
Rüeggisberg	1 815	3	13	26	– 13	1.7	7.2	14.3
Rümligen	432	2	5	5	–	4.6	11.6	11.6
Rüschegg	1 617	11	9	21	– 12	6.8	5.6	13.0
Schlosswil	631	1	2	3	– 1	1.6	3.2	4.8
Schwarzenburg	6 818	25	52	62	– 10	3.7	7.6	9.1
Stettlen	3 077	13	33	24	9	4.2	10.7	7.8
Tägertschi	390	3	2	1	1	7.7	5.1	2.6
Toffen	2 532	10	28	15	13	3.9	11.1	5.9
Urtenen-Schönbühl	6 196	34	83	37	46	5.5	13.4	6.0
Vechigen	5 164	21	51	41	10	4.1	9.9	7.9
Wald	1 180	5	12	14	– 2	4.2	10.2	11.9
Walkringen	1 796	11	11	20	– 9	6.1	6.1	11.1
Wichtrach	4 111	19	40	32	8	4.6	9.7	7.8
Wiggiswil	98	1	–	1	– 1	10.2	–	10.2
Wileroltigen	384	–	3	1	2	–	7.8	2.6
Wohlen	8 999	24	63	90	– 27	2.7	7.0	10.0
Worb	11 436	58	90	92	– 2	5.1	7.9	8.0
Zäziwil	1 629	6	18	13	5	3.7	11.0	8.0
Zollikofen	10 157	57	110	101	9	5.6	10.8	9.9
Zuzwil	571	3	3	4	– 1	5.3	5.3	7.0
RKBM	404 442	2 132	4 319	3 732	587	5.3	10.7	9.2
ohne Stadt Bern	273 657	1 268	2 642	2 397	245	4.6	9.7	8.8
Agglomeration Bern	408 892	2 151	4 381	3 699	682	5.3	10.7	9.0
ohne Stadt Bern	278 107	1 287	2 704	2 364	340	4.6	9.7	8.5

Statistik Stadt Bern

Die mittlere ständige Wohnbevölkerung entspricht dem arithmetischen Mittel der ständigen Wohnbevölkerung am 1. Januar und am 31. Dezember des Berichtsjahres.
RKBM bzw. Agglomeration Bern: Gebietsstand: 31.12.2015 (Gemeindestruktur siehe Kapitel Räumliche Gliederungen)

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Bern und die Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM)

In 18 der 85 RKBM-Gemeinden leben mehr als 5000 Einwohnerinnen und Einwohner. Am meisten Eheschliessungen finden sich in dieser Gruppe in der Stadt Bern (6,6 Eheschliessungen auf 1000 Personen). Bei den Geburten (12,8) wie auch bei den Todesfällen (10,2) weist Bern die zweithöchste Zahl auf.

In den 30 Gemeinden mit 1000 bis 5000 Einwohnerinnen und Einwohnern fällt Guggisberg bei den Eheschliessungen mit dem Höchstwert von 7,1 pro Tausend Personen auf. Bei den Geburten liegt Bowil mit 16,9 in Front, bei den Todesfällen Rüeggisberg mit 14,3 auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner.

01

Methodisches
Die Bevölkerungszahlen in den mit «Volkszählung» bezeichneten Tabellen und Grafiken stammen aus den Eidg. Volkszählungen (Vollerhebungen mittels Befragungen) resp. ab 2010 aus der Bundesstatistik STATPOP (Registerauswertungen). Während in den Volkszählungen der Begriff der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung (inkl. diplomatische Personen und Asylsuchende) verwendet wird, werden in den hier dargestellten STATPOP-Zahlen alle drei seit 2010 gültigen Bevölkerungsdefinitionen des Bundes zusammengezählt (vgl. Kapiteleinleitung).

Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je hundert 20- bis 64-Jährige
Altersquotient: Anzahl 65-Jährige und Ältere je hundert 20- bis 64-Jährige
Gesamtquotient: Summe der beiden Quotienten

Wohnbevölkerung nach demografischen Merkmalen, Volkszählungen seit 1970
Stadt Bern

T 01.4.030

	2015	2000	1990	1980	1970	Veränderung 2000–2015 in %
Total Wohnbevölkerung[1]	141 077	128 634	136 338	145 254	162 405	9.7
Geschlecht						
männlich	67 521	59 727	62 868	65 959	75 069	13.0
weiblich	73 556	68 907	73 470	79 295	87 336	6.7
Heimat						
Schweiz	106 092	100 564	112 599	126 912	139 873	5.5
Ausland	34 985	28 070	23 739	18 342	22 532	24.6
Zivilstand[2]						
ledig	77 624	59 948	59 763	61 794	69 559	29.5
verheiratet	44 456	49 873	56 870	65 076	77 619	– 10.9
verwitwet	6 493	9 345	11 237	11 393	10 499	– 30.5
geschieden	11 988	9 468	8 468	6 991	4 728	26.6
unverheiratet	15	…	…	…	…	…
eingetragene Partnerschaft	444	…	…	…	…	…
aufgelöste Partnerschaft	45	…	…	…	…	…
ohne Angabe	12	…	…	…	…	…
Alter						
0 – 4 Jahre	6 730	5 031	5 049	5 212	8 337	33.8
5 – 14 Jahre	9 848	9 335	9 112	12 583	17 509	5.5
15 – 19 Jahre	4 764	5 033	6 145	9 557	11 023	– 5.3
20 – 24 Jahre	10 349	9 236	11 946	13 153	15 744	12.1
25 – 39 Jahre	42 731	35 027	35 146	32 960	34 656	22.0
40 – 59 Jahre	36 613	33 514	32 983	35 148	41 497	9.2
60 – 64 Jahre	6 748	5 883	7 531	8 411	10 336	14.7
65 – 79 Jahre	15 364	16 872	20 082	22 372	19 735	– 8.9
80 und mehr Jahre	7 930	8 703	8 344	5 858	3 568	– 8.9
Jugendquotient	22.1	23.2	23.2	30.5	36.1	…
Altersquotient	24.2	30.6	32.4	31.5	22.8	…
Gesamtquotient	46.3	53.8	55.6	62.0	58.9	…

Statistik Stadt Bern

1 1970–2000 Volkszählung: wirtschaftliche Wohnbevölkerung (inkl. Langzeitpatienten, Asylsuchende, Personen mit EDA-Bewilligung);
2015 STATPOP: Summe der drei Bevölkerungsbegriffe des Bundes («ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz», «Wohnbevölkerung am Nebenwohnsitz» und «nichtständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz»).
2 Der Zivilstand «unverheiratet» kann als Folge einer Ungültigkeitserklärung der letzten Ehe oder einer Verschollenheitserklärung des letzten Ehepartners bzw. der letzten Ehepartnerin entstehen.
Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare, in Kraft seit 1.1.2007

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen (bis 2000), STATPOP (2015)

Sinkender Gesamtquotient der Stadt

Der Gesamtquotient spiegelt das quantitative Verhältnis der Anzahl Personen einer Bevölkerung im nicht erwerbsfähigen Alter zu hundert Personen im erwerbsfähigen Alter. In der Stadt Bern sinkt er seit 1980, nachdem er zwischen 1950 und 1980 gestiegen ist. Diese Entwicklung ist das Resultat des seit 1960 sinkenden Jugendquotienten sowie des zwischen 1950 und 1990 steigenden und danach zurückgehenden Altersquotienten. Dass die so gemessene «Belastung» der erwerbsfähigen Bevölkerung zurückgeht, deckt sich mit den Wanderungsgewinnen bei den jungen Erwachsenen in der Stadt Bern.

Der Altersquotient und die demografische Alterung

Der Altersquotient, rückläufig seit 1990, wird in Zukunft wieder steigen. Die demografische Alterung einer Gesellschaft im Sinne eines steigenden Anteils älterer Menschen wird durch drei Faktoren bestimmt: Geburtenniveau, Lebenserwartung und altersspezifische Wanderungsbewegungen. Da die geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er Jahre ihrerseits weniger Kinder zur Welt brachten, wird in Bern (wie in der gesamten Schweiz) das Älterwerden dieser sog. «Babyboom»-Generation zu einer demografischen Alterung führen. Von den drei erwähnten Faktoren spielen in einer Stadt mit Zentrumsfunktion jedoch die Wanderungsbewegungen die bedeutendste Rolle für die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur. Nicht zuletzt von der Zuwanderung vorab jüngerer Arbeitskräfte sowie vom Wanderungsverhalten älterer Personen hängt es ab, wie stark die Alterung in Bern sein wird. Die Zunahme der Gruppe jüngerer Personen spielt bei der Betrachtung der demografischen Alterung insofern eine Rolle, als sie den Anteil älterer Personen mindert und so der Alterung der Gesamtstadt entgegenwirkt.

Methodisches

Die **Strukturerhebung** wird seit 2010 im Rahmen der modernisierten Volkszählung jährlich als Stichprobenerhebung durchgeführt. Darauf basieren Hochrechnungen auf die Gesamtbevölkerung, hier die ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Hochrechnungen sind mit einer gewissen Unsicherheit behaftet und lassen sich mit einem Vertrauensintervall (VI) quantifizieren, das umso kleiner ist, je eindeutiger die Resultate sind. Das Vertrauensintervall kennzeichnet jenen Bereich, in dem sich mindestens 95% der gesuchten Merkmale befinden.

Mit dem **Zusammenlegen von Stichproben (Pooling)** ist es möglich, mehrere zeitlich gestaffelte Durchgänge der gleichen Erhebung gemeinsam auszuwerten. Bei den hier veröffentlichten Zahlen handelt es sich um ein Pooling der Jahre 2012, 2013 und 2014. Durch das Zusammenlegen werden genauere Ergebnisse erzielt als mit einer einzigen Stichprobe. Hingegen verfügt man mit den gepoolten Daten nicht mehr über Ergebnisse, die sich auf ein bestimmtes Referenzdatum beziehen, sondern über den gesamten betrachteten Zeitraum.

Als Hauptsprache gilt jene Sprache, in welcher eine Person denkt und welche sie am besten beherrscht.

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Hauptsprache basierend auf Strukturerhebung 2012 bis 2014
Stadt Bern

T 01.4.071

erste Hauptsprache[1]	Total	VI +/- (Anzahl)	Anteil in %
Deutsch[1]	90 305	652	83.8
Französisch	3 107	304	2.9
Italienisch	3 071	300	2.9
Rätoromanisch	***26	***23	***0.0
Spanisch	1 733	231	1.6
Englisch	1 551	228	1.4
Serbisch/kroatisch	1 127	186	1.0
Portugiesisch	1 124	192	1.0
Albanisch	961	176	0.9
Türkisch	740	154	0.7
andere Sprache	3 996	359	3.7
Total	107 743	221	100.0

Statistik Stadt Bern

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:
*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.
[ ] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

1 Bei der Befragung konnte mehr als eine Sprache angegeben werden. Wenn «deutsch» angegeben wurde, war dies automatisch die erste Hauptsprache.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2012–2014)

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Migrationsstatus basierend auf Strukturerhebung 2012 bis 2014
Stadt Bern

T 01.4.090

	Total	VI +/- (Anzahl)	Anteil in %
Bevölkerung ohne Migrationsbezug			
in der Schweiz geborene, gebürtige Schweizer/innen mit zwei in der Schweiz geborenen Elternteilen	68 014	828	63.1
Total	68 014	828	63.1
Bevölkerung mit Migrationsbezug			
im Ausland geborene, eingebürgerte Schweizer/innen mit mindestens einem in der Schweiz geborenen Elternteil	569	129	0.5
im Ausland geborene, gebürtige Schweizer/innen mit mindestens einem in der Schweiz geborenen Elternteil	1 691	220	1.6
in der Schweiz geborene Ausländer/innen mit zwei in der Schweiz geborenen Elternteilen (3. und höhere Generation)	***59	***43	***0.1
in der Schweiz geborene, eingebürgerte Schweizer/innen mit zwei in der Schweiz geborenen Elternteilen	***199	***75	***0.2
Total	2 518	267	2.3
Bevölkerung mit schwachem Migrationshintergrund			
in der Schweiz geborene Ausländer/innen mit einem oder zwei im Ausland geborenen Elternteilen (Ausländer/innen 2. Generation)	2 367	272	2.2
in der Schweiz geborene, eingebürgerte Schweizer/innen mit mindestens einem im Ausland geborenen Elternteil	2 549	266	2.4
in der Schweiz geborene, gebürtige Schweizer/innen mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen	762	144	0.7
Total	5 677	401	5.3
Bevölkerung mit starkem Migrationshintergrund			
Ausländer/innen, im Ausland geboren (Ausländer/innen 1. Generation)	22 356	779	20.7
eingebürgerte, im Ausland geborene Schweizer/innen mit zwei im Ausland geborenen Eltern	7 944	454	7.4
gebürtige, im Ausland geborene Schweizer/innen mit zwei im Ausland geborenen Eltern	589	132	0.5
Total	30 888	851	28.7
Total	107 743	221	100.0

Statistik Stadt Bern

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95 %-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:
*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.
[ ] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

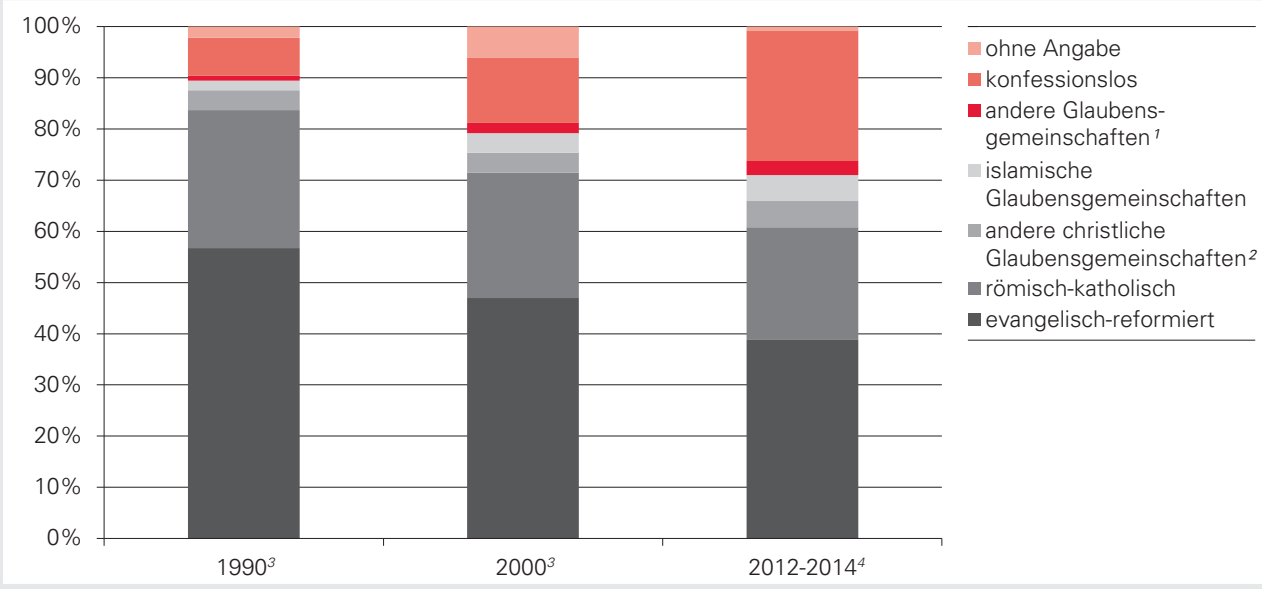
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2012–2014)

Methodisches
Die Kategorisierung der Stärke des Migrationshintergrundes lehnt sich an die Definition des Bundesamtes für Statistik an. Der Migrationsstatus einer Person lässt sich durch die Kombination der persönlichen Merkmale «Geburtsland», «Staatsangehörigkeit bei Geburt» und «aktuelle Staatsangehörigkeit» sowie dem Merkmal «Geburtsland beider Eltern» bestimmen.

Knapp zwei Drittel der ständigen Bevölkerung ohne Migrationsbezug
Der Anteil der Personen ohne Migrationsbezug beläuft sich aktuell auf 63,1 %. Auf 28,7 % kommt die Gruppe der Personen mit starkem Migrationshintergrund. Dabei handelt es sich um Ausländerinnen und Ausländer, welche im Ausland geboren wurden (Ausländer/innen 1. Generation), sowie um Schweizerinnen und Schweizer – eingebürgert oder gebürtig – die ebenso wie ihre Eltern im Ausland geboren wurden.

Wohnbevölkerung nach Religionsgruppen 1990, 2000 und 2012-2014
Stadt Bern

G 01.7.101



Statistik Stadt Bern

1 inkl. jüdische Glaubensgemeinschaft, buddhistische und hinduistische Glaubensgemeinschaften (Zusammenschluss wegen rel. geringer Fallzahlen)
2 inkl. evangelische Freikirchen, christkatholisch, christlich-orthodox und weitere christliche Gemeinschaften
3 wirtschaftliche Wohnbevölkerung: Schweizer/innen mit Heimatschein, wenn sie nicht mit Heimatausweis woanders gemeldet sind; Schweizer/innen mit Heimatausweis; Ausländer/innen ohne Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige
4 Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden jährlichen Strukturerhebungen. Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Lebensjahr, die in Privathaushalten leben. Nicht berücksichtigt sind Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, deren Angehörige sowie Personen aus Kollektivhaushalten.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung: 1990 und 2000; Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2012–2014)

Methodisches
Die Daten der Volkszählungen (1990 und 2000) sowie der Strukturerhebung (Pooling 2012–2014) geben Auskunft über die in Bern vertretenen Religionsgruppen. Neben den staatlich anerkannten Kirchen sind hier auch die weiteren in der Stadt Bern vertretenen Glaubensgemeinschaften ausgewiesen.

Bei den Volkszählungen handelte es sich um eine im 10-Jahresrhythmus durchgeführte Vollerhebung. Sie wurde im Jahr 2010 abgelöst durch die Strukturerhebung, welche im Einjahresrhythmus in Form einer Stichprobe durchgeführt wird. Die so ermittelten Daten werden in Form von Hochrechnungen ausgewiesen. Die Definitionen der Wohnbevölkerung sind nicht dieselben. Die Volkszählungen nehmen Bezug auf die wirtschaftliche Wohnbevölkerung, die Strukturerhebung verweist auf die ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren.

Markanter Wandel in der Berner Religionslandschaft
Drei Trends prägten die Religions- und Konfessionszugehörigkeit in der Stadt Bern zwischen 1990 und heute: der deutliche Rückgang der evangelisch-reformierten Bevölkerung, die rasante Zunahme von Personen, die sich zu keiner Konfession bekennen sowie eine stärkere Vertretung islamischer und anderer Glaubensgemeinschaften. Die Konfessionsstruktur in der Stadt Bern ist seit 1990 vielfältiger geworden. Ob die Religionslandschaft in Zukunft noch heterogener wird, hängt von Kirchenaustritten, von der Zuwanderung ausländischer Personen und von der Konfession ab, welche die Kinder gemischtreligiöser Eltern erhalten.

Ständige Wohnbevölkerung 1990, 2000, 2010 und 2015
Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 01.6.021

	2015	2010	2000	1990	Veränderung 2010–2015	
					absolut	in %
Agglomeration Bern[1]	410 894	391 931	377 593	381 030	18 963	4.8
ohne Stadt Bern	279 340	267 550	255 109	246 401	11 790	4.4
Agglomerationshauptkern[1]	257 543	244 125	237 924	250 088	13 418	5.5
ohne Stadt Bern	125 989	119 744	115 440	115 459	6 245	5.2
Agglomerationsgürtel und Nebenkern[1, 2]	153 351	147 806	139 669	130 942	5 545	3.8
mehrfach orientierte Gemeinden[1, 3]	104 981	100 414	94 285	84 718	4 567	4.5
RKBM[1]	406 328	388 546	375 817	381 168	17 782	4.6
ohne Stadt Bern	274 774	264 165	253 333	246 539	10 609	4.0
Agglomerationshauptkern						
Stadt Bern	131 554	124 381	122 484	134 629	7 173	5.8
Bäriswil	1 023	995	1 020	913	28	2.8
Bolligen	6 138	6 076	6 000	6 205	62	1.0
Bremgarten bei Bern	4 385	4 193	3 784	3 687	192	4.6
Ittigen	11 390	10 946	10 997	11 043	444	4.1
Kehrsatz	4 226	4 084	3 579	3 835	142	3.5
Köniz	40 214	38 823	37 196	36 101	1 391	3.6
Moosseedorf	4 012	3 571	3 508	3 429	441	12.3
Muri bei Bern	12 984	12 625	12 477	12 821	359	2.8
Ostermundigen	16 788	15 438	15 202	16 457	1 350	8.7
Stettlen	3 149	2 908	2 817	2 849	241	8.3
Urtenen-Schönbühl	6 211	5 646	5 177	5 065	565	10.0
Vechigen	5 252	4 608	4 495	4 224	644	14.0
Zollikofen	10 217	9 831	9 188	8 830	386	3.9

Statistik Stadt Bern

1 Gebietsstand 31.12.2015, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen
2 ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern
3 76 mehrfach orientierte Gemeinden mit Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern

Datenquellen: Bundesamt für Statistik: ESPOP (1990 und 2000); STATPOP (ab 2010)

Methodisches
Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat den Veränderungen der räumlichen und demografischen Strukturen der Schweiz mit einer neuen Agglomerationsdefinition Rechnung getragen. Sie löst jene aus dem Jahr 2000 ab. Informationen zur Agglomeration Bern finden sich im Kapitel «Räumliche Gliederungen». Sowohl die Bevölkerungszahlen für die Agglomeration Bern wie auch jene für die Regionalkonferenz Bern-Mittelland beziehen sich auf den Gebietsstand von Ende 2015.

Die Bevölkerungszahlen für 1990 und 2000 stammen aus der Synthesestatistik ESPOP des Bundesamtes für Statistik, jene für 2010 und 2015 aus STATPOP (Nachfolger von ESPOP). STATPOP-Daten beruhen auf den Personenregistern des Bundes sowie den Einwohnerregistern der Gemeinden und Kantone und somit auf einem gegenüber ESPOP anderen Produktionsverfahren.

Bevölkerungszunahmen zwischen 2010 und 2015
Zwischen 2010 und 2015 sind die Bevölkerungszahlen gestiegen: sowohl in der Agglomeration Bern (+4,8%) wie auch in der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (+4,6%). Mit einer Zunahme um 5,5% weist der Agglomerationshauptkern mit der Stadt Bern das prozentual grösste Wachstum auf. Um 3,8% zugenommen hat die Bevölkerung im Agglomerationsgürtel mit Nebenkern und um 4,5% die Bevölkerung der mehrfach orientierten Gemeinden.

Bei den Gemeinden des Agglomerationshauptkerns schwanken die prozentualen Veränderungen zwischen 2010 und 2015 zwischen +1,0% (Bolligen) und +12,3% (Moosseedorf). Von den sechs Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern weist einzig Ostermundigen mit 8,7% ein grösseres Wachstum als die Stadt Bern (+5,8%) auf.

Privathaushalte nach Haushaltsgrösse am 31. Dezember 2014
Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 01.6.031

	Total	Anzahl Haushalte mit						durchschnittl. Haushaltsgrösse (Anzahl Personen)	Anteil der unplausiblen Haushalte (in %)[1]
		1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 Personen	6 oder mehr Personen		
Agglomeration Bern[2]	184 966	68 685	63 861	22 285	20 766	6 765	2 604	2.15	…
ohne Stadt Bern	123 067	40 593	45 545	15 068	15 480	4 869	1 512	2.22	…
Agglomerationshauptkern[2]	118 924	48 578	38 646	14 073	11 902	3 976	1 749	2.08	…
ohne Stadt Bern	57 025	20 486	20 330	6 856	6 616	2 080	657	2.15	…
Agglomerationsgürtel und Nebenkern[2, 3]	66 042	20 107	25 215	8 212	8 864	2 789	855	2.27	…
mehrfach orientierte Gemeinden[2, 4]	43 893	12 774	16 330	5 827	6 280	2 003	679	2.33	…
RKBM[2]	183 132	68 411	63 036	21 964	20 386	6 711	2 624	2.14	…
ohne Stadt Bern	121 233	40 319	44 720	14 747	15 100	4 815	1 532	2.21	…
Agglomerationshauptkern									
Stadt Bern	61 899	28 092	18 316	7 217	5 286	1 896	1 092	2.01	< 0.5
Bäriswil	451	115	192	66	63	11	4	2.28	0
Bolligen	2 695	830	1 092	298	334	106	35	2.22	0
Bremgarten bei Bern	1 884	533	757	243	268	69	14	2.27	1
Ittigen	5 281	2 019	1 842	601	573	183	63	2.11	< 0.5
Kehrsatz	1 787	550	655	219	231	89	43	2.33	< 0.5
Köniz	18 190	6 718	6 170	2 194	2 189	690	229	2.16	< 0.5
Moosseedorf	1 773	594	654	225	194	82	24	2.21	2
Muri bei Bern	5 940	2 148	2 197	681	653	199	62	2.12	< 0.5
Ostermundigen	8 134	3 348	2 767	943	767	239	70	2.02	< 0.5
Stettlen	1 298	366	519	168	186	44	15	2.29	< 0.5
Urtenen-Schönbühl	2 830	974	1 022	376	333	111	14	2.16	0
Vechigen	2 152	591	865	259	309	102	26	2.33	< 0.5
Zollikofen	4 610	1 700	1 598	583	516	155	58	2.14	< 0.5

Statistik Stadt Bern

1 Unplausible Haushalte erfüllen mindestens eines von 5 Qualitätskriterien nicht (älteste Person im Haushalt >15 Jahre; Haushalt mit maximal 12 Personen; identische Zahl von Haushalten und Wohnungen im Gebäude; mehrere Haushalte in einem Gebäude mit mehreren Wohnungen; Verhältnis Anzahl Personen im Haushalt/Anzahl Zimmer der Wohnung plausibel)
2 Gebietsstand 31.12.2014, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen
3 ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern
4 76 mehrfach orientierte Gemeinden mit Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, STATPOP

Methodisches
Basis für die Daten der Privathaushalte bildet die ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz Ende 2014.

Durchschnittliche Haushaltsgrösse in städtischen Gebieten kleiner als in ländlichen
In der gesamten Agglomeration Bern leben Ende 2014 durchschnittlich 2,15 Personen in einem Haushalt. Ohne die Stadt Bern sind es 2,22 Personen. Deutlicher fällt der Unterschied aus, vergleicht man den Agglomerationshauptkern (2,08) mit dem Agglomerationsgürtel inkl. Nebenkern (2,27).

Die Betrachtung der einzelnen Gemeinden des Agglomerationshauptkerns zeigt: Je mehr Einwohnerinnen und Einwohner in einer Gemeinde leben, desto kleiner ist die Personenzahl pro Haushalt. Entsprechend fällt der Vergleich der Anteile der Einpersonenhaushalte am Total aller Haushalte aus: Sie machen in den Gemeinden mit Bevölkerungszahlen von mehr als 10 000 Personen zwischen 36,2% (Muri bei Bern) und 45,4% in der Stadt Bern aus. In Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegen sie zwischen 25,5% (Bäriswil) und 33,5% (Moosseedorf).

01

Bevölkerungsbestand seit 1941

Der Jahresendbestand der Stadtberner Wohnbevölkerung 2015 beläuft sich auf 140 567 Personen, was in etwa jenem in der zweiten Hälfte der 1940er Jahre entspricht. 1962 wurde – nach Jahren der Urbanisierung – mit 165 768 Personen der höchste Bestand erreicht. Auch im Jahr 2015 blieb die schweizerische Bevölkerung über der Grenze von hunderttausend Personen (105 996), nachdem sie Ende 2001 letztmals darunter gefallen war. Der Ausländerbestand beträgt aktuell 34 571 Personen. Seit dem Jahr 2012 werden neben den in Bern mit Ausländerausweis registrierten Personen auch die Asylsuchenden sowie die Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten gezählt.

Bevölkerungsbestand seit 1941
Stadt Bern

T 01.7.010

	Wohnbevölkerung			jährliche Veränderung der Wohnbevölkerung[1]	
	Total	Schweizer/innen	Ausländer/innen	absolut	in ‰
1941	130 688	126 463	4 225	…	…
1945	137 559	133 673	3 886	1 718	12.9
1950	146 614	139 654	6 960	1 811	12.8
1955	153 920	144 742	9 178	1 461	9.8
1960	161 275	149 202	12 073	1 471	9.4
1965	163 084	144 918	18 166	362	2.2
1970	160 271	141 096	19 175	– 563	– 3.5
1971	158 776	139 055	19 721	– 1 495	– 9.3
1972	157 811	137 382	20 429	– 965	– 6.1
1973	157 440	134 843	22 597	– 371	– 2.4
1974	156 338	133 523	22 815	– 1 102	– 7.0
1975	153 199	132 177	21 022	– 3 139	– 20.1
1976	150 442	130 925	19 517	– 2 757	– 18.0
1977	148 804	129 929	18 875	– 1 638	– 10.9
1978	147 038	128 900	18 138	– 1 766	– 11.9
1979	145 800	127 959	17 841	– 1 238	– 8.4
1980	144 637	126 529	18 108	– 1 163	– 8.0
1981	143 703	125 575	18 128	– 934	– 6.5
1982	142 367	124 016	18 351	– 1 336	– 9.3
1983	140 821	122 289	18 532	– 1 546	– 10.9
1984	139 575	120 938	18 637	– 1 246	– 8.8
1985	137 539	118 898	18 641	– 2 036	– 14.6
1986	136 195	117 227	18 968	– 1 344	– 9.8
1987	135 324	115 781	19 543	– 871	– 6.4
1988	134 114	114 135	19 979	– 1 210	– 8.9
1989	133 439	112 753	20 686	– 675	– 5.0
1990	133 205	111 446	21 759	– 234	– 1.8
1991	133 343	110 673	22 670	138	1.0
1992	132 809	109 678	23 131	– 534	– 4.0
1993	132 314	108 532	23 782	– 495	– 3.7
1994	131 595	106 997	24 598	– 719	– 5.4
1995	131 046	105 960	25 086	– 549	– 4.2
1996	130 128	104 834	25 294	– 918	– 7.0
1997	128 429	103 318	25 111	– 1 699	– 13.1
1998	126 886	102 082	24 804	– 1 543	– 12.0
1999	126 467	101 236	25 231	– 419	– 3.3
2000	126 752	100 586	26 166	285	2.3
2001	126 661	99 912	26 749	– 91	– 0.7
2002	127 330	100 006	27 324	669	5.3
2003	127 519	100 269	27 250	189	1.5
2004	127 352	100 117	27 235	– 167	– 1.3
2005	127 421	100 286	27 135	69	0.5
2006	127 882	100 914	26 968	461	3.6
2007	128 345	101 090	27 255	463	3.6
2008	129 418	101 381	28 037	1 073	8.4
2009	130 289	101 627	28 662	871	6.7
2010	131 702	102 628	29 074	1 413	10.8
2011	133 656	103 627	30 029	1 954	14.8
2012	134 675	103 906	30 769	1 019	7.6
2012	137 818	104 988	32 830	…	…
2013	137 980	105 206	32 774	162	1.2
2014	139 089	105 424	33 665	1 109	8.0
2015	140 567	105 996	34 571	1 478	10.6

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung:
1941–2012 (oberhalb des roten Strichs): wirtschaftliche Wohnbevölkerung
ab 2012 (unterhalb des roten Strichs): in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

1 zwischen 1945 und 1970 durchschnittliche jährliche Veränderung

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank;
Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (ab 2012)

Methodisches

In Tabelle T 01.7.011 werden Stadtberner Daten aus den Eidg. Volkszählungen (Vollerhebungen mittels Befragungen) resp. ab 2010 aus der Bundesstatistik STATPOP (Registerauswertungen) abgebildet. Während in den Volkszählungen der Begriff der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung (inkl. diplomatische Personen und Asylsuchende) verwendet wird, werden in den hier dargestellten STATPOP-Zahlen alle drei seit 2010 gültigen Bevölkerungsdefinitionen des Bundes zusammengezählt (vgl. Kapiteleinleitung).

Haushalte seit 1850

Die Entwicklung bei den Haushalten ist naturgemäss mit der Entwicklung der Bevölkerungszahlen verknüpft. So stiegen zwischen 1850 und 1960 sowohl die Bevölkerungs- wie die Haushaltszahlen. Doch trotz sinkender Einwohnerzahlen zwischen 1960 und 2000 gab es auch zwischen 1960 und 1990 stets mehr Haushalte. Dies lag hauptsächlich an der Zunahme von Einpersonenhaushalten, welche u. a. die Verbreitung des Ideengutes der Individualisierung (1968er) spiegelt. Erst zwischen 1990 und 2000 vermochte der anhaltende Bevölkerungsrückgang (–0,57% im Jahresdurchschnitt) die Gesamtzahl der Haushalte (–0,13%) zu drücken.

Bevölkerungsbestand, Haushalte seit 1850
Stadt Bern

T 01.7.011

	Wohnbevölkerung[1]			jährliche Veränderung der Wohnbevölkerung[2]		Haushalte[1]
	Total	Schweizer/ Schweizerinnen	Ausländer/ Ausländerinnen	absolut	in %	
1850	29 670	…	…	…	…	6 071
1860	31 050	…	…	138	0.47	6 512
1870	37 548	…	…	650	2.09	7 530
1880	45 743	…	…	820	2.18	9 467
1888	48 605	…	…	358	0.78	10 435
1900	67 550	61 888	5 662	1 579	3.25	14 579
1910	90 937	81 335	9 602	2 339	3.46	19 982
1920	104 626	95 702	8 924	1 369	1.51	23 957
1930	111 783	104 864	6 919	716	0.68	29 328
1941	130 331	125 793	4 538	1 686	1.51	38 208
1950	146 499	139 367	7 132	1 796	1.38	45 501
1960	163 172	148 791	14 381	1 667	1.14	54 704
1970	162 405	139 873	22 532	– 77	– 0.05	62 522
1980	145 254	126 912	18 342	– 1 715	– 1.06	69 836
1990	136 338	112 599	23 739	– 892	– 0.61	69 862
2000	128 634	100 564	28 070	– 770	– 0.57	68 933
2010	133 692	102 921	30 771	…	…	…
2011	135 894	104 093	31 801	2 202	1.65	…
2012	137 962	104 997	32 965	2 068	1.52	66 709
2013	138 349	105 262	33 087	387	0.28	65 082
2014	139 363	105 498	33 865	1 014	0.73	64 708
2015	141 077	106 092	34 985	1 714	1.23	…

Statistik Stadt Bern

1850–2000 Volkszählung: wirtschaftliche Wohnbevölkerung (inkl. Langzeitpatienten, Asylsuchende, Personen mit EDA-Bewilligung)
ab 2010 STATPOP: Summe der drei Bevölkerungsbegriffe des Bundes («ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz», «Wohnbevölkerung am Nebenwohnsitz» und «nichtständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz»)

1 Die Zahlen beziehen sich auf das heutige Stadtgebiet.
2 durchschnittliche jährliche Veränderung zwischen zwei Volkszählungen, ab 2011 jährliche Veränderung

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen (bis 2000), STATPOP (ab 2010)

Für die Jahre 2012 bis 2014 liegen erste Haushaltszahlen für die Stadt Bern aus der Bundesstatistik STATPOP vor. Sie fallen tiefer aus als die für das Jahr 2000 ausgewiesenen Haushaltszahlen.

Natürliche Bevölkerungsbewegung seit 1890
Stadt Bern

T 01.7.030

	Grundzahlen						auf 1000 Einwohner/innen[1]				
	mittlere Wohnbevölkerung	Eheschliessungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Eheschliessungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss
1890	50 760	469	35	1 375	1 153	222	9.2	0.7	27.1	22.7	4.4
1900	66 790	607	33	2 030	1 335	695	9.1	0.5	30.4	20.0	10.4
1910	89 600	874	59	2 146	1 203	943	9.8	0.7	24.0	13.4	10.5
1920	104 590	1 294	114[2]	1 806	1 226	580	12.4	1.1[2]	17.3	11.7	5.5
1930	111 070	977	110	1 444	1 092	352	8.8	1.0	13.0	9.8	3.2
1940	126 390	1 430	168	1 563	1 289	274	11.3	1.3	12.4	10.2	2.2
1950	145 730	1 446	195	2 252	1 303	949	9.9	1.3	15.5	8.9	6.5
1960	162 060	1 529	224	2 217	1 484	733	9.4	1.4	13.7	9.2	4.5
1970	162 530	1 483	222	1 852	1 647	205	9.1	1.4	11.4	10.1	1.3
1980	146 100	832	298	1 203	1 590	– 387	5.7	2.0	8.2	10.9	– 2.6
1981	145 480	818	297	1 250	1 664	– 414	5.6	2.0	8.6	11.4	– 2.8
1982	144 020	778	357	1 196	1 660	– 464	5.4	2.5	8.3	11.5	– 3.2
1983	142 270	821	291	1 082	1 637	– 555	5.8	2.0	7.6	11.5	– 3.9
1984	140 900	838	299	1 146	1 588	– 442	5.9	2.1	8.1	11.3	– 3.1
1985	139 250	880	292	1 102	1 683	– 581	6.3	2.1	7.9	12.1	– 4.2
1986	137 600	758	281	1 073	1 736	– 663	5.5	2.0	7.8	12.6	– 4.8
1987	136 530	858	306	1 078	1 681	– 603	6.3	2.2	7.9	12.3	– 4.4
1988	135 500	867	380	1 074	1 633	– 559	6.4	2.8	7.9	12.1	– 4.1
1989	134 690	910	293	1 144	1 689	– 545	6.8	2.2	8.5	12.5	– 4.0
1990	134 100	903	328	1 197	1 721	– 524	6.7	2.4	8.9	12.8	– 3.9
1991	134 240	923	298	1 284	1 685	– 401	6.9	2.2	9.6	12.6	– 3.0
1992	133 630	888	339	1 257	1 764	– 507	6.6	2.5	9.4	13.2	– 3.8
1993	132 990	855	352	1 220	1 611	– 391	6.4	2.6	9.2	12.1	– 2.9
1994	132 380	784	315	1 276	1 604	– 328	5.9	2.4	9.6	12.1	– 2.5
1995	131 750	781	327	1 172	1 625	– 453	5.9	2.5	8.9	12.3	– 3.4
1996	130 790	714	330	1 216	1 602	– 386	5.5	2.5	9.3	12.2	– 3.0
1997	129 520	692	336	1 127	1 654	– 527	5.3	2.6	8.7	12.8	– 4.1
1998	127 690	701	335	1 066	1 485	– 419	5.5	2.6	8.3	11.6	– 3.3
1999	126 530	768	502	1 148	1 563	– 415	6.1	4.0	9.1	12.4	– 3.3
2000	126 520	746	187[3]	1 059	1 500	– 441	5.9	1.5[3]	8.4	11.9	– 3.5
2001	126 790	784	309	1 100	1 511	– 411	6.2	2.4	8.7	11.9	– 3.2
2002	127 230	815[4]	349	1 176	1 519	– 343	6.4[4]	2.7	9.2	11.9	– 2.7
2003	127 440	877	314	1 151	1 419	– 268	6.9	2.5	9.0	11.1	– 2.1
2004	127 490	859	410	1 242	1 405	– 163	6.7	3.2	9.7	11.0	– 1.3
2005	127 320	879	484	1 207	1 350	– 143	6.9	3.8	9.5	10.6	– 1.1
2006	127 710	904	444	1 297	1 316	– 19	7.1	3.5	10.2	10.3	– 0.1
2007	128 140	805	393	1 298	1 359	– 61	6.3	3.1	10.1	10.6	– 0.5
2008	128 880	812	384	1 311	1 278	33	6.3	3.0	10.2	9.9	0.3
2009	129 930	863	377	1 454	1 351	103	6.6	2.9	11.2	10.4	0.8
2010	130 870	845	392	1 458	1 293	165	6.5	3.0	11.1	9.9	1.3
2011	132 730	882	362[5]	1 440	1 318	122	6.6	2.7[5]	10.8	9.9	0.9
2012	134 170	836	323	1 467	1 379	88	6.2	2.4	10.9	10.3	0.7
2012	137 210	836	323	1 467	1 379	88	6.1	2.4	10.7	10.1	0.6
2013	137 900	840	301	1 443	1 441	2	6.1	2.2	10.5	10.4	0.0
2014	138 530	923	308	1 513	1 299	214	6.7	2.2	10.9	9.4	1.5
2015	139 830	864	318	1 677	1 335	342	6.2	2.3	12.0	9.5	2.4

Statistik Stadt Bern

Die Zahlen beziehen sich auf die Wohnbevölkerung des heutigen Stadtgebietes.

1 mittlere Wohnbevölkerung; ab 2012 (unterhalb des roten Strichs): in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende
2 Ehescheidungen bis 1910 nur Stadt Bern ohne Bümpliz
3 Umstellung Scheidungsrecht am 1. 1. 2000
4 geänderte Definition
5 neue Datenquelle ab 2011 (Scheidungen von zwei ausländischen Personen sind nicht mehr in allen Fällen auszuweisen)

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (ab 2012); Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

Methodisches

Bei den Wanderungsbewegungen der Wohnbevölkerung werden alle bei den Einwohnerdiensten der Stadt Bern mittels Heimatschein, Heimatausweis oder Ausländerausweis registrierten Personen ausgewiesen. Eine Person kann innerhalb des Berichtszeitraums mehrmals zu- resp. wegziehen. Zu- und Wegzüge von Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, Familienangehörige und Hilfspersonal) sind nicht berücksichtigt weil nicht verfügbar.

Wanderungsbilanz weiterhin positiv

Nach einer längeren Periode mit zum Teil grossen Wegzugsüberschüssen haben sich ab dem Jahr 2000 bei den Personen wieder Wanderungsgewinne ergeben. Weiterhin negativ ist der Wanderungssaldo der Familien. In die Stadt verlegen vorwiegend jüngere Einzelpersonen (Ausbildung, Arbeit) ihren Wohnsitz. Viele von ihnen heiraten später und ziehen als Familien ins Umland der Stadt Bern.

Die Zahl der Zu- und Wegzüge von Personen fällt seit Mitte der 1970er Jahre deutlich tiefer aus als in den vorangegangenen Jahren. Früher schlugen bei den Wanderungsbewegungen Ein- resp. Ausreisen der Saisonarbeitskräfte stark zu Buche.

Wanderungsbewegungen seit 1900
Stadt Bern

T 01.7.020

	Familien			Personen		
	Zuzug	Wegzug	Wanderungssaldo	Zuzug	Wegzug	Wanderungssaldo
1900	…	…	…	10 516	9 717	799
1910	…	…	…	15 303	13 313	1 990
1920	622	609	13	14 104	15 276	– 1 172
1930	934	832	102	13 692	12 716	976
1940	1 095	616	479	12 222	9 031	3 191
1950	1 196	1 115	81	13 216	12 635	581
1960	1 314	1 430	– 116	19 691	18 742	949
1970	1 192	1 861	– 669	17 937	19 215	– 1 278
1971	1 251	1 881	– 630	18 066	19 567	– 1 501
1972	1 230	1 843	– 613	18 197	19 260	– 1 063
1973	1 307	1 751	– 444	18 392	18 750	– 358
1974	1 134	1 681	– 547	16 737	17 850	– 1 113
1975	1 081	1 751	– 670	12 617	15 586	– 2 969
1976	1 068	1 789	– 721	11 805	14 286	– 2 481
1977	1 058	1 582	– 524	12 246	13 563	– 1 317
1978	1 020	1 589	– 569	12 895	14 285	– 1 390
1979	1 010	1 579	– 569	13 964	14 817	– 853
1980	993	1 566	– 573	14 668	15 444	– 776
1981	971	1 526	– 555	14 077	14 597	– 520
1982	846	1 416	– 570	13 518	14 375	– 857
1983	871	1 456	– 585	12 913	13 936	– 1 023
1984	905	1 364	– 459	12 531	13 329	– 798
1985	854	1 481	– 627	12 347	13 796	– 1 449
1986	848	1 319	– 471	12 675	13 388	– 713
1987	872	1 244	– 372	13 050	13 516	– 466
1988	801	1 292	– 491	12 914	13 728	– 814
1989	708	1 225	– 517	12 948	13 066	– 118
1990	652	1 176	– 524	13 274	12 974	300
1991	709	1 165	– 456	13 191	12 655	536
1992	654	1 218	– 564	12 551	12 580	– 29
1993	685	1 220	– 535	11 967	12 093	– 126
1994	631	1 274	– 643	11 447	11 808	– 361
1995	697	1 320	– 623	11 983	12 076	– 93
1996	619	1 330	– 711	11 741	12 227	– 486
1997	561	1 276	– 715	10 948	12 077	– 1 129
1998	548	1 234	– 686	10 521	11 621	– 1 100
1999	488	1 181	– 693	11 021	11 148	– 127
2000	491	1 114	– 623	11 762	11 092	670
2001	486	1 118	– 632	11 580	11 278	302
2002	478	1 043	– 565	11 795	10 740	1 055
2003	450	1 034	– 584	11 741	11 327	414
2004	384	1 027	– 643	11 053	11 067	– 14
2005	419	1 007	– 588	11 277	11 093	184
2006	382	1 084	– 702	11 560	11 122	438
2007	437	1 093	– 656	11 857	11 286	571
2008	688	1 174	– 486	12 010	11 021	989
2009	432	1 156	– 724	11 735	10 842	893
2010	421	1 069	– 648	11 861	10 699	1 162
2011	468	1 078	– 610	12 822	10 712	2 110
2012	463	1 047	– 584	12 255	11 099	1 156
2012	463	1 047	– 584	12 218	11 056	1 162
2013	405	1 138	– 733	12 190	12 054	136
2014	449	1 125	– 676	12 279	11 786	493
2015	517[1]	796[1]	– 279[1]	12 674	11 575	1 099

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung:
1900–2012 (oberhalb des roten Strichs): wirtschaftliche Wohnbevölkerung
ab 2012 (unterhalb des roten Strichs): in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

1 geänderte Definition für Familien ab Berichtsjahr 2015: Als Familie gilt mindestens ein Elternteil mit mindestens einem Kind (zwei Generationen).

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2035 (Anfang)
Stadt Bern

T 01.8.011

	Total	absolute Werte					Anteile in %				
		Altersgruppen, nach Alter in Jahren									
		0–19	20–39	40–64	65–79	80+	0–19	20–39	40–64	65–79	80+
Stadt Bern											
2014	139 089	20 612	52 209	43 069	15 191	8 008	14.8	37.5	31.0	10.9	5.8
2015	140 567	21 129	52 866	43 253	15 374	7 945	15.0	37.6	30.8	10.9	5.7
2020	144 254	22 087	54 528	44 717	16 039	6 882	15.3	37.8	31.0	11.1	4.8
2025	142 013	22 247	52 024	44 459	16 225	7 059	15.7	36.6	31.3	11.4	5.0
2030	144 715	22 456	53 352	44 502	16 974	7 431	15.5	36.9	30.8	11.7	5.1
2035	149 433	23 107	55 485	45 586	17 407	7 848	15.5	37.1	30.5	11.6	5.3
I Innere Stadt											
2014	4 435	306	1 760	1 535	564	270	6.9	39.7	34.6	12.7	6.1
2015	4 600	308	1 858	1 564	578	292	6.7	40.4	34.0	12.6	6.3
2020	4 207	291	1 669	1 448	536	262	6.9	39.7	34.4	12.7	6.2
2025	4 166	289	1 653	1 432	532	261	6.9	39.7	34.4	12.8	6.3
2030	4 139	287	1 642	1 422	528	260	6.9	39.7	34.4	12.8	6.3
2035	4 161	289	1 651	1 429	531	261	6.9	39.7	34.3	12.8	6.3
II Länggasse-Felsenau											
2014	18 792	2 445	8 076	5 562	1 739	970	13.0	43.0	29.6	9.3	5.2
2015	19 079	2 573	8 217	5 567	1 776	946	13.5	43.1	29.2	9.3	5.0
2020	19 856	2 980	7 952	6 126	1 961	837	15.0	40.0	30.9	9.9	4.2
2025	21 542	3 309	8 535	6 675	2 118	905	15.4	39.6	31.0	9.8	4.2
2030	21 775	3 401	8 325	6 749	2 317	983	15.6	38.2	31.0	10.6	4.5
2035	21 235	3 325	7 858	6 615	2 398	1 039	15.7	37.0	31.2	11.3	4.9
III Mattenhof-Weissenbühl											
2014	30 517	3 932	14 147	8 622	2 469	1 347	12.9	46.4	28.3	8.1	4.4
2015	30 717	4 067	14 156	8 697	2 485	1 312	13.2	46.1	28.3	8.1	4.3
2020	33 092	4 846	13 866	10 109	2 976	1 295	14.6	41.9	30.5	9.0	3.9
2025	32 640	4 960	12 770	10 267	3 256	1 387	15.2	39.1	31.5	10.0	4.2
2030	31 451	4 756	11 849	9 843	3 487	1 516	15.1	37.7	31.3	11.1	4.8
2035	31 370	4 635	11 848	9 626	3 651	1 610	14.8	37.8	30.7	11.6	5.1

Statistik Stadt Bern

Altersstruktur bis 2015: reale Zahlen; 2020–2035: Prognosen (mittleres Szenario)

Datenquellen: Altersstruktur bis 2015: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro; Altersstruktur 2020–2035: Bevölkerungsprognosen der Stadt Bern – Berechnung: IC Infraconsult AG, Sigmaplan AG, Bern

Methodisches

Die Firmen IC Infraconsult AG und Sigmaplan AG, Bern, haben – basierend auf effektiven Bevölkerungszahlen im Jahr 2014 – Prognosen für die Entwicklung der stadtbernischen Wohnbevölkerung bis ins Jahr 2035 berechnet. Diese beschreiben die zu erwartenden Einwohnerzahlen, aufgeteilt nach Altersgruppen und Stadtteilen. Basis- und Prognosezahlen basieren auf der seit 2012 zur Anwendung gelangenden Bevölkerungsdefinition, welche alle in Bern registrierten Personen beinhaltet, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende. Die prognostizierten Zahlen beruhen auf Entwicklungen, welche im Zeitpunkt der Berechnung (2015) erkennbar waren. Sie werden im Verlaufe der Zeit infolge neuer, nicht berücksichtigter oder vorhersehbarer Trends i. d. R. immer unpräziser.

Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2035 (Schluss)
Stadt Bern

T 01.8.021

	Total	Altersgruppen, nach Alter in Jahren									
		absolute Werte					Anteile in %				
		0–19	20–39	40–64	65–79	80+	0–19	20–39	40–64	65–79	80+
IV Kirchenfeld-Schosshalde											
2014	26 234	4 589	7 226	9 030	3 562	1 827	17.5	27.5	34.4	13.6	7.0
2015	26 848	4 696	7 508	9 159	3 691	1 794	17.5	28.0	34.1	13.7	6.7
2020	26 834	4 390	8 974	8 400	3 675	1 395	16.4	33.4	31.3	13.7	5.2
2025	28 608	4 601	10 272	8 577	3 641	1 517	16.1	35.9	30.0	12.7	5.3
2030	30 033	4 850	10 936	8 879	3 727	1 641	16.1	36.4	29.6	12.4	5.5
2035	29 541	4 944	10 308	8 897	3 708	1 684	16.7	34.9	30.1	12.6	5.7
V Breitenrain-Lorraine											
2014	25 076	3 415	10 359	7 575	2 309	1 418	13.6	41.3	30.2	9.2	5.7
2015	25 118	3 490	10 336	7 620	2 304	1 368	13.9	41.1	30.3	9.2	5.4
2020	24 319	3 754	9 236	7 741	2 465	1 123	15.4	38.0	31.8	10.1	4.6
2025	22 327	3 638	7 819	7 258	2 533	1 079	16.3	35.0	32.5	11.3	4.8
2030	23 664	3 713	8 779	7 290	2 747	1 135	15.7	37.1	30.8	11.6	4.8
2035	24 317	3 778	9 054	7 412	2 844	1 229	15.5	37.2	30.5	11.7	5.1
VI Bümpliz-Oberbottigen											
2014	34 035	5 925	10 641	10 745	4 548	2 176	17.4	31.3	31.6	13.4	6.4
2015	34 205	5 995	10 791	10 646	4 540	2 233	17.5	31.5	31.1	13.3	6.5
2020	35 946	5 826	12 831	10 893	4 426	1 970	16.2	35.7	30.3	12.3	5.5
2025	32 730	5 450	10 975	10 250	4 145	1 910	16.7	33.5	31.3	12.7	5.8
2030	33 653	5 449	11 821	10 319	4 168	1 896	16.2	35.1	30.7	12.4	5.6
2035	38 809	6 136	14 766	11 607	4 275	2 025	15.8	38.0	29.9	11.0	5.2

Statistik Stadt Bern

Altersstruktur bis 2015: reale Zahlen; 2020–2035: Prognosen (mittleres Szenario)

Datenquellen: Altersstruktur bis 2015: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro; Altersstruktur 2020–2035: Bevölkerungsprognosen der Stadt Bern – Berechnung: IC Infraconsult AG, Sigmaplan AG, Bern

150 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Bern des Jahres 2035?

Entsprechend dem Verlauf der mutmasslichen Wohnbautätigkeit und damit verbunden der Zuzüge bzw. dem Zuwanderungsüberschuss ist nach einem Anstieg der Bevölkerungszahl in der Stadt Bern bis zum Jahr 2020 vorübergehend mit einem Rückgang der Einwohnerzahl zu rechnen. Je nach Szenario dürfte die Einwohnerzahl ab 2024 oder 2026 wieder ansteigen. Am Ende des Prognosehorizontes im Jahr 2035 dürfte die Stadt Bern zwischen rund 149 400 (mittleres Szenario) und 155 800 Personen (hohes Szenario) zählen.

Die Entwicklung der einzelnen Stadtteile wird von IC Infraconsult/Sigmaplan AG unterschiedlich eingestuft:

- Im Stadtteil I, der Inneren Stadt, werden kaum nennenswerte Veränderungen erwartet.
- In der Länggasse-Felsenau, im Stadtteil II, dürfte in den Jahren 2020–2030 mit Einwohnerzuwächsen zu rechnen sein. Dies namentlich im Zuge der mutmasslichen Wohnbautätigkeit im Vierer- und Mittelfeld.
- Anders zeigt sich die Situation im Stadtteil III, Mattenhof-Weissenbühl: Der starke Einwohnerzuwachs der vergangenen Jahre dürfte sich allmählich verflachen und ab ca. Mitte der 2020er-Jahre in einen leichten Bevölkerungsrückgang übergehen.
- Im Stadtteil IV, Kirchenfeld-Schosshalde, wird ab den 2020er-Jahren mit einer starken Wohnbautätigkeit gerechnet, was zu einem markanten Einwohnerzuwachs führen dürfte.
- Auch im Stadtteil Breitenrain-Lorraine (V) wird – namentlich in den Jahren 2018–2020 und ab 2025 – mit einer gegenüber den vergangenen Jahren höheren Wohnbautätigkeit gerechnet, was zu einer Zunahme der Bevölkerungszahl führen dürfte.
- Der Stadtteil VI, Bümpliz-Oberbottigen, wird wie bisher der einwohnerstärkste Stadtteil bleiben. Namentlich beim hohen Szenario dürfte auch hier der meiste neue Wohnraum entstehen, dies einerseits in den Jahren 2016–2017, dann aber auch ab Mitte der 2020er-Jahre. Unter diesen Gesichtspunkten ist – beim hohen Szenario – gegen Ende des Prognosehorizontes mit einer Einwohnerzahl von mehr als 40 000 Personen zu rechnen.

Diese Prognosen wurden vor dem Stadtentwicklungskonzept (STEK) 2016 erstellt. Dort wird mit gesteigerter Bautätigkeit und Nutzung von Verdichtungspotenzial bis 2030 ein Wachstum um 12% von heute 140 000 auf 157 000 Personen angestrebt.

01

Methodisches

In nebenstehender Grafik wird die prognostizierte Entwicklung der Alterspyramide der Stadt Bern bis ins Jahr 2035 jener des Kantons Bern gegenübergestellt. Die Wohnbevölkerung der Stadt Bern beinhaltet alle in Bern registrierten Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende. Für den Kanton ist die ständige Wohnbevölkerung massgebend.

Gegenüberstellung der Alterspyramiden von Stadt und Kanton Bern

Die Bevölkerungspyramide der Stadt Bern wird sich in den nächsten Jahren nicht wesentlich verändern: Die typische Tannenform mit ausgeprägten Balken für die 25- bis 35-Jährigen wird in Zukunft von der Form her etwas perfekter werden. Beobachten lässt sich auch, dass mehr Vorschulkinder als Primarschülerinnen und -schüler in der Stadt leben und die Zahl der Frauen zwischen 20 und 35 Jahren jene der Männer übersteigt.

Für den Kanton Bern wird die Form im Grossen und Ganzen ebenfalls gleichbleiben. Deutlich zu sehen ist die Alterung der Babyboomer-Generation, die heute die 45- bis 59-Jährigen umfasst. Im Jahr 2035 wird diese Gruppe – dannzumal zwischen 65 und 79 Jahre alt – knapp 18% der Bevölkerung darstellen. Neben dieser Gruppe fällt im Jahr 2035 auch jene der 40- bis 54-Jährigen auf, welche mehr als 20% der Einwohnerinnen und Einwohner ausmachen dürfte. Weiter zu beobachten ist die deutliche Zunahme der mehr als 94-Jährigen, vor allem bei den Frauen.

Entwicklung der Alterspyramiden bis 2035 (mittleres Szenario)
Stadt und Kanton Bern

G 01.9.021

Statistik Stadt Bern

Datenquellen:

Stadt Bern:	2015:	Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
	2020–2035:	Bevölkerungsprognosen der Stadt Bern – Berechnung: IC Infraconsult AG, Sigmaplan AG, Bern
Kanton Bern:	2015:	Bundesamt für Statistik, STATPOP
	2020–2035:	Bundesamt für Statistik, ständige Wohnbevölkerung gemäss Referenzszenario AR-00-2015

Methodisches
Seit Januar 2010 existiert mit der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) ein neues Gefäss für die regionale Zusammenarbeit. Die Regionalkonferenz löste den Verein Region Bern (VRB) ab.

Die Region Bern zwischen 1990 und 2008
Die Region Bern als Ganzes wies zeitweise nur leichten Bevölkerungszuwachs auf. Die steigenden Zahlen in den Jahren 2007 und 2008 beruhten in erster Linie auf einer Ausdehnung des Regionsgebietes durch neu zum Verein Region Bern (VRB) gestossene Gemeinden.

Bevölkerungsbestand 1990 bis 2008
Region Bern

T 01.9.010

	Region Bern		Region Bern ohne Stadt Bern		Stadt Bern
	Total	darunter Ausländer/innen	Total	darunter Ausländer/innen	
1990[1]	300 795	35 798	167 590	14 039	133 205
1991	301 294	37 846	167 951	15 176	133 343
1992	300 339	38 241	167 530	15 110	132 809
1993[2]	298 023	39 012	165 709	15 230	132 314
1994	296 764	40 360	165 169	15 762	131 595
1995	295 837	41 420	164 791	16 334	131 046
1996[3]	294 489	42 208	164 361	16 914	130 128
1997	293 090	42 817	164 661	17 706	128 429
1998	291 886	43 285	165 000	18 481	126 886
1999	292 202	44 731	165 735	19 500	126 467
2000	292 418	45 809	165 666	19 643	126 752
2001	293 168	47 632	166 507	20 883	126 661
2002[4]	295 600	48 593	168 270	21 269	127 330
2003	296 505	48 958	168 986	21 708	127 519
2004[5]	303 365	48 981	176 013	21 746	127 352
2005	303 202	49 195	175 781	22 060	127 421
2006	304 100	49 023	176 218	22 055	127 882
2007[6]	315 346	50 468	187 001	23 213	128 345
2008[7]	326 720	52 988	197 302	24 951	129 418

Statistik Stadt Bern

Region Bern VRB: jeweilige Ausdehnung am Ende des Jahres

1 inkl. Frauenkappelen, Diemerswi
2 ohne Frauenkappelen
3 ohne Diemerswil
4 inkl. Frauenkappelen
5 inkl. Münchringen, Wahlern
6 inkl. Büren zum Hof, Deisswil bei Münchenbuchsee, Etzelkofen, Fraubrunnen, Grafenried, Limpach, Mülchi, Neuenegg, Schalunen, Wiggiswil, Zauggenried
7 inkl. Clavaleyres, Ferenbalm, Golaten, Gurbrü, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler, Wileroltigen

Datenquellen: Erhebungen bei den Regionsgemeinden; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches
Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) nahm am 1. Januar 2010 offiziell ihre Tätigkeit auf. Damals vertrat sie die Interessen von 96 Gemeinden, aus denen bis 2015 infolge verschiedener Gemeindefusionen 85 geworden sind (Gebietsstand 31. Dezember 2015, siehe Kapitel «Räumliche Gliederungen»). Die Region gewinnt in vielen Lebensbereichen an Bedeutung, da der Raum, in dem Menschen wohnen, arbeiten oder ihre Freizeit verbringen, weiter gefasst ist als die Wohnsitzgemeinde. Die RKBM ist ein Gefäss für die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit, sei es in den Bereichen Verkehr, Raumplanung, Kultur, Regionalpolitik, Wirtschaft usw.

RKBM mit steigenden Einwohnerzahlen
Zwischen 2010 und 2015 stieg die Einwohnerzahl der RKBM-Gemeinden um insgesamt 17 782 Personen (4,6%) auf total 406 328. Die RKBM-Gemeinden ohne die Stadt Bern legten um 4,0%, die Stadt Bern um 5,8% zu.

Im gleichen Zeitraum wuchs die Zahl der ausländischen Personen um 11 716 (19,8%) auf 70 791. Ohne die Stadt Bern betrug die Zunahme 24,2%, bei der Stadt Bern 15,2%.

Weitere aktuelle Bevölkerungszahlen für die RKBM-Gemeinden finden sich in den Tabellen «Mittlere ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2015» (T 01.3.020/021).

Bevölkerungsbestand ab 2010
Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 01.9.011

	Gemeinden der RKBM			Gemeinden der RKBM ohne Stadt Bern			Stadt Bern		
	Total	darunter Ausländer/innen		Total	darunter Ausländer/innen		Total	darunter Ausländer/innen	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
2010	388 546	59 075	15.2	264 165	30 257	11.5	124 381	28 818	23.2
2011	390 906	60 676	15.5	265 225	31 197	11.8	125 681	29 479	23.5
2012	395 006	62 896	15.9	267 491	32 437	12.1	127 515	30 459	23.9
2013	399 002	65 801	16.5	270 154	34 248	12.7	128 848	31 553	24.5
2014	402 520	68 297	17.0	272 505	35 928	13.2	130 015	32 369	24.9
2015	406 328	70 791	17.4	274 774	37 584	13.7	131 554	33 207	25.2

Statistik Stadt Bern

ständige Wohnbevölkerung

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, STATPOP

02 Raum und Umwelt

Hydrologische Daten Aare 65
Witterung 65
Heiztage, Heizgradtage 66
Immissionsmessungen 67
Abwasserentsorgung 68
Abfallentsorgung 68

Stadtteile und Statistische Bezirke
Fläche, Bodennutzung 69

Agglomeration/Regionalkonferenz
Fläche, Bodennutzung 71

Langfristtabellen
Witterung 72
Wassertemperaturen Aare 73
Abfallentsorgung 74

Raum und Umwelt

Neue Normperiode 1981 bis 2010

Seit dem Jahr 2012 kommen in den Tabellen und Grafiken zum Thema Wetter/Klima neue Normwerte zur Anwendung. Normwerte sind langjährige Durchschnittswerte zur Beschreibung des «normalen» Klimas. Angesichts des Klimawandels der letzten Jahrzehnte wurden die Normwerte der Periode 1961 bis 1990 durch jene der Periode 1981 bis 2010 ersetzt. Bei der Temperatur stieg der Normwert für das Jahresmittel für Bern Zollikofen von 7,9 °C (1961 bis 1990) auf 8,8 °C (1981 bis 2010). Der Normwert für die jährliche Sonnenscheindauer wuchs von 1638 auf 1682 Stunden und jener für die jährliche Niederschlagsmenge von 1028 auf 1059 mm.

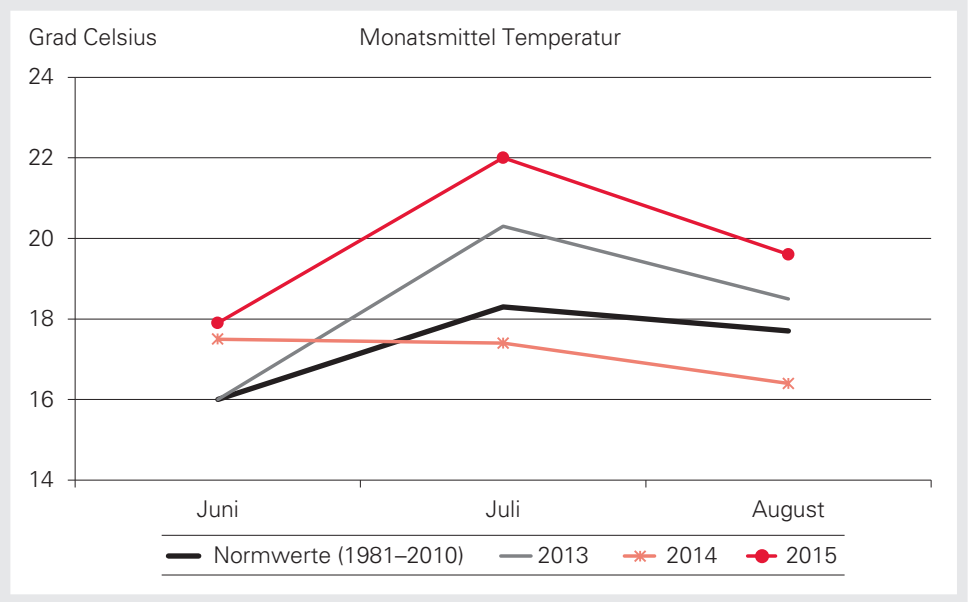
02

Sommer 2015 im Vergleich mit früheren Jahren

In den Monaten Juni bis August 2015 lagen die Temperaturen im Schnitt sowohl über den Vergleichsjahren 2013 und 2014 als auch über den jeweiligen Normwerten. Im Juli wurden im Mittel 22,0 °C gemessen, was den Juli-Normwert um 3,7 °C überstieg. Die Höchsttemperatur betrug 36,8 °C und lag 6.7°C über der Höchsttemperatur im selben Vorjahresmonat. Die Hitze war gepaart mit sehr wenig Niederschlag. Im Juli 2015 wurden lediglich 4 Zentimeter Niederschlag gemessen, und auch in den anderen Sommermonaten des Jahres 2015 war Regen ein rares Gut (siehe untere Grafik).

Durchschnittstemperaturen der Sommer 2013 bis 2015
Stadt Bern

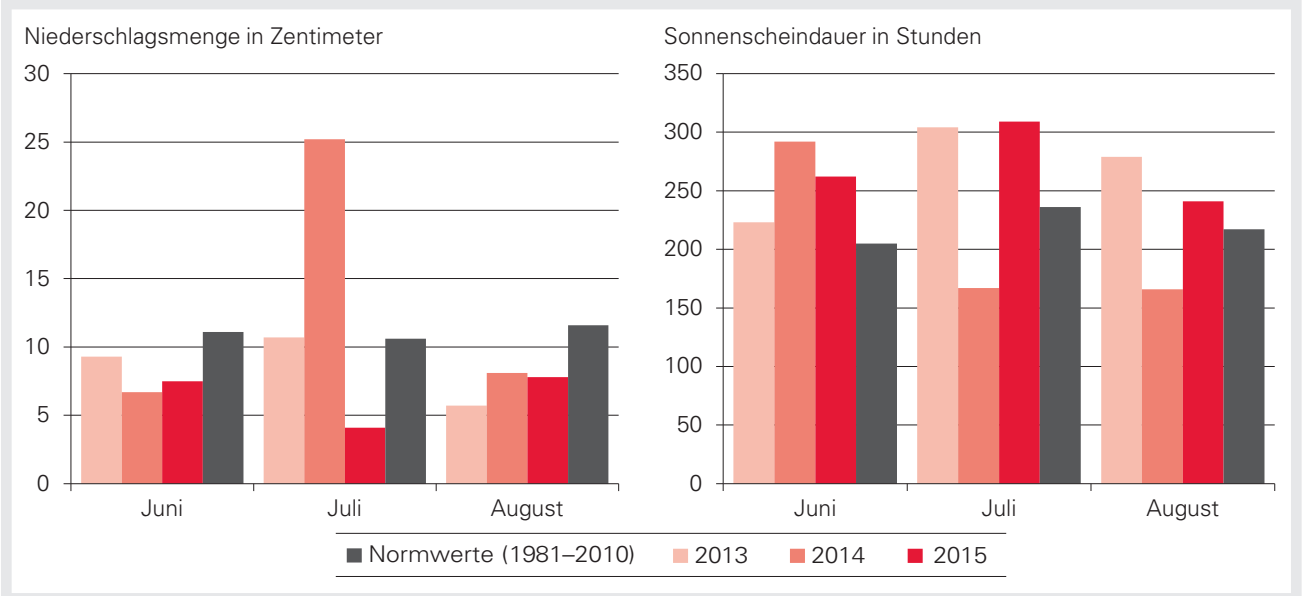
G 02.1.010



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: MeteoSchweiz

Sonnenscheindauer und Niederschlagsmenge der Sommer 2013 bis 2015
Stadt Bern

G 02.7.020



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: MeteoSchweiz

Wichtige Punkte des Gemeindegebietes und die Wetterstation in Zollikofen nach Höhenlage
Gemeinde Bern

T 02.1.010

	Meter über Meer
tiefster Punkt (Aare beim Verlassen des Stadtgebietes)	481
höchster Punkt (Könizberg)	660
Nydeggbrücke	519
Hauptbahnhof	542
Astronomisches Institut der Universität (Muesmattstrasse 25)	563
Wetterstation Zollikofen	552

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Landestopografie

Aare
Länge des Aarelaufs auf Gemeindegebiet: 22,7 km; Einzugsgebiet der Aare: Fläche = 2945 km^2, Vergletscherung: 8,0%.

Abflussmengen und Wasserstände der Aare in Bern-Schönau 2014 und 2015
Stadt Bern

T 02.1.030

		2015[1]	2014	langjähriges Mittel bzw. abs. Min./Max.
Abflussmengen				
Mittel	m^3/sec	120	126	122 (1935–2011)
Wasserstände (über dem Pegelnullpunkt = 500,00 m ü. M.)				
Mittel	m	2.11	2.17	2.19 (1971–2011)
tiefster Stand	m	1.45 (11.2.2015)	1.47 (31.1.2014)	1.11 (08.3.1925)
höchster Stand	m	4.27 (04.5.2015)	3.93 (13.7.2014)	4.64 (23.8.2005)

Statistik Stadt Bern

1 provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Umwelt, Abteilung Hydrologie

Methodisches
Die Bulletins der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt (MeteoSchweiz) enthalten seit Juli 2006 die Messergebnisse der Wetterstation Zollikofen.

Gewitter: Wenn der Donnerschlag nur leise zu hören und das Gewitter somit weit entfernt ist und bleibt, handelt es sich um ein Ferngewitter, andernfalls um ein Nahgewitter. Sieht die beobachtende Person nur Blitze in einiger Entfernung, ohne den Donner zu hören, dann wird von Wetterleuchten gesprochen. In dieser Tabelle werden die Nahgewitter aufgeführt.

Luftdruck, Niederschlag 2015
Stadt Bern

T 02.1.040

	Luftdruck in Millibar um 13 Uhr			Niederschlagsmenge in mm			Zahl der Tage mit	
	Minimum	Maximum	Mittel	Total	Abweichung vom Normwert[1]	Tages-Maximum	Niederschlag 0,3 mm und mehr	Nahgewitter
Januar	915.1	971.3	954.0	77.3	17.3	12.1	17	–
Februar	925.4	971.2	951.0	24.6	– 30.4	10.8	6	–
März	938.4	970.1	955.0	68.6	– 4.4	25.3	9	–
April	935.6	967.3	955.6	80.4	– 1.6	17.3	13	–
Mai	940.6	963.3	952.9	136.4	17.4	48.1	13	1
Juni	944.2	961.4	955.0	75.2	– 35.8	20.1	11	5
Juli	943.8	961.0	953.4	40.5	– 65.5	21.9	8	3
August	943.2	960.1	953.0	77.7	– 38.3	15.5	10	2
September	935.6	964.2	953.4	61.2	– 37.8	22.6	8	1
Oktober	944.0	964.7	953.2	42.2	– 45.8	11.3	9	–
November	933.0	967.1	957.7	65.5	– 10.5	47.3	7	–
Dezember	957.3	973.0	964.4	18.2	– 55.8	7.1	8	–
Jahr 2015	915.1	973.0	954.9	767.8	– 291.2	48.1	119	12
2014	930.9	969.9	951.2	1 033.8	– 25.2	44.5	163	17

Statistik Stadt Bern

1 Normwerte der Wetterstation Bern-Zollikofen (Normperiode 1981–2010)

Datenquelle: MeteoSchweiz

Temperatur, Sonnenscheindauer 2015
Stadt Bern

T 02.1.050

	Temperatur in Celsiusgraden				Zahl der Tage mit Temperatur-		Sonnenscheindauer in Std.	
	absolutes Minimum	absolutes Maximum	Mittelwert	Abweichung vom Normwert	Minimum unter 0 °C[1]	Maximum 25 °C und mehr[2]	Total	Abweichung vom Normwert
Januar	– 11.9	15.9	1.1	1.5	26	–	64.7	0.7
Februar	– 10.9	10.0	– 0.5	– 1.2	26	–	87.8	0.8
März	– 3.7	17.1	5.9	1.2	13	–	176.6	39.6
April	– 3.3	22.2	9.4	1.3	7	–	228.1	69.1
Mai	3.7	28.9	13.7	1.0	–	3	206.1	24.1
Juni	6.7	30.3	17.9	1.9	–	14	261.7	56.7
Juli	9.1	36.8	22.0	3.7	–	22	309.1	73.1
August	8.0	34.9	19.6	1.9	–	16	241.1	24.1
September	2.2	23.9	12.7	– 1.0	–	–	177.5	12.5
Oktober	– 0.9	18.3	8.5	– 0.8	1	–	103.7	– 9.3
November	– 5.5	20.4	6.6	2.9	7	–	115.7	47.7
Dezember	– 5.2	10.9	2.4	1.8	19	–	104.9	55.9
Jahr 2015	– 11.9	36.8	9.9	1.1	99	55	2 077.0	395.0
2014	– 13.4	31.3	10.0	1.2	74	24	1 822.9	140.9

Statistik Stadt Bern

Normwerte der Wetterstation Bern-Zollikofen (Normperiode 1981–2010)

1 Frosttage
2 Sommertage

Datenquelle: MeteoSchweiz

02

31 Sommertage mehr als im Vorjahr

Knapp ein Sechstel des Jahres 2015 bestand aus Sommertagen, das sind Tage, in denen das Thermometer mindestens einmal auf 25 °C oder darüber steigt. Im Vergleich zum Vorjahr gab es 31 Sommertage, aber auch 25 Frosttage mehr. Die Sonnenscheindauer betrug 2077 Stunden und fiel um 254 Stunden höher aus als 2014.

Methodisches

Heiztage: Tage mit Tagesmitteltemperatur von 12 °C oder weniger.
Heizgradtage: Summe der täglichen Differenzen zwischen Raumtemperatur (20 °C) und der Tagesmitteltemperatur aller Heiztage der betreffenden Periode.

Heiztage und Heizgradtage 2014 und 2015
Stadt Bern

T 02.1.070

	Heiztage			Heizgradtage		
	2015	2014	langjähriges Mittel[1]	2015	2014	langjähriges Mittel[1]
Januar	30	31	31	577	559	621
Februar	28	28	28	575	475	535
März	31	31	30	439	428	463
April	21	21	25	254	230	316
Mai	8	15	11	83	161	121
Juni	–	–	4	–	–	36
Juli	–	2	1	–	17	5
August	–	–	1	–	–	9
September	12	5	8	116	45	76
Oktober	27	10	24	327	120	276
November	29	30	30	394	421	478
Dezember	31	31	31	544	545	591
Jahr	217	204	224	3 309	3 001	3 527
Heizperiode[2]	229	194	218	3 354	3 059	3 477

Statistik Stadt Bern

1 Mittelwert der Jahre 1981–2010 gemäss Berechnung von MeteoSchweiz
2 2014: September 2014 bis Mai 2015; 2015: September 2015 bis Mai 2016

Datenquelle: MeteoSchweiz

Methodisches

Immissionen: In der Luft enthaltene Schadstoffe, gemessen an einer bestimmten Einwirkungsstelle (im Gegensatz zu Emissionen: durch einzelne Anlagen wie Kamine oder Autoauspuffe in die Luft abgegebene verunreinigende Stoffe).
Stickstoffoxide (NO, NO_2) entstehen als Nebenprodukte bei Verbrennungsprozessen (Benzin- und Dieselmotoren, Feuerungen). Sie sind Vorläufersubstanzen, die zur sommerlichen Ozonbildung führen. Der Grenzwert für das Tagesmittel liegt bei 80 µg/m³ NO_2, jener für das Jahresmittel bei 30 µg/m³.
Ozon (O_3) ist ein Sekundärschadstoff, der unter Einwirkung von Sonnenlicht aus Stickoxiden und flüchtigen organischen Verbindungen entsteht. Der Stundengrenzwert liegt bei 120 µg/m³ O_3 und sollte nur einmal pro Jahr überschritten werden. 98% der Halbstundenmittel eines Monats sollen unter 100 µg/m³ liegen.
Als **Schwebe-/Feinstaub** (PM10, Staubfraktion mit einem Durchmesser von maximal 10 µm) werden lungengängige Partikel bezeichnet, die ein Gesundheitsrisiko darstellen. Der Jahresgrenzwert liegt bei 20 µg/m³ PM10, für das Tagesmittel gilt ein Grenzwert von 50 µg/m³.

Grenzwertüberschreitungen beim Ozon

Das Jahresmittel für Stickstoffdioxid lag im Jahr 2015 mit 24 µg/m³ unter dem Jahresgrenzwert von 30 µg/m³. Beim Ozon lag der Pegel der Halbstundenmittel des Monats während fünf aufeinanderfolgenden Monaten über dem erlaubten Wert.

Immissionsmessungen 2015
Stadt Bern

T 02.1.080

	Stickstoffdioxid NO_2 µg/m³ Monats- bzw. Jahresmittel	Ozon O_3 µg/m³ 98%-Pegel der Halbstundenmittel des Monats[1]	Schwebestaub PM10 µg/m³ Monats- bzw. Jahresmittel
Januar	34	66	19
Februar	40	65	30
März	28	90	26
April	21	117	16
Mai	17	109	13
Juni	16	134	14
Juli	17	145	18
August	21	139	18
September	20	92	…
Oktober	26	65	…
November	29	56	…
Dezember	…	…	…
Jahr 2015	24	…	…
2014	25	…	16
Grenzwerte:			
Monatsgrenzwert	…	100	…
Jahresgrenzwert	30	…	20

Statistik Stadt Bern

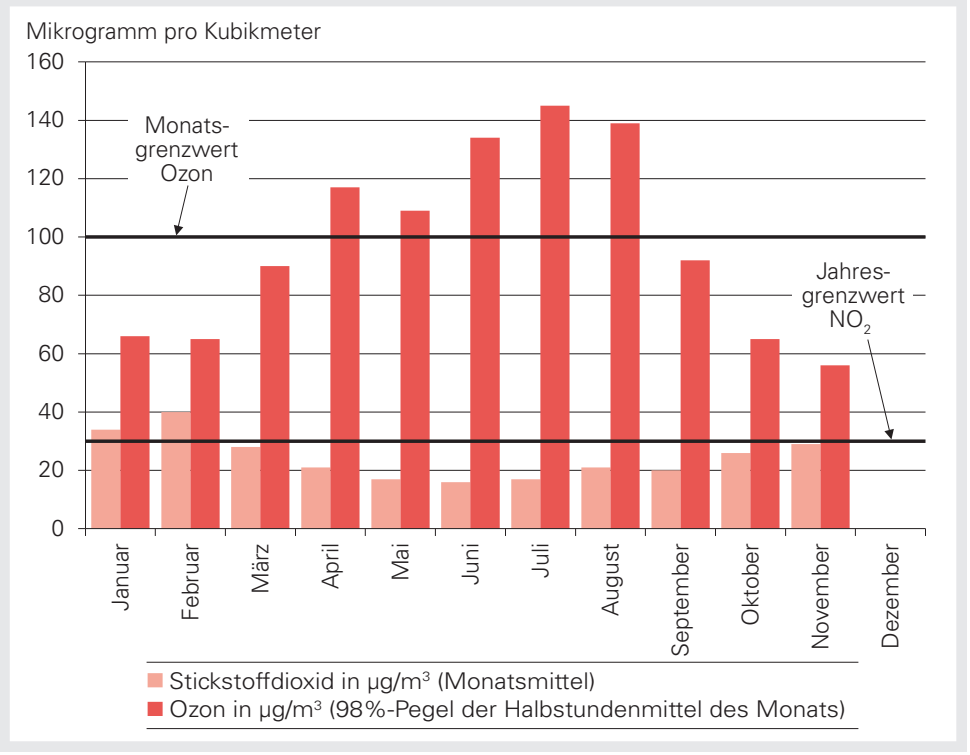
Werte der Messstelle Bern-Zentrum (Stadtlabor Bern): Weil diese per 1.12.2015 aufgehoben wurde, sind für den Dezember keine Daten ausgewiesen. Beim Schwebestaub musste die Messung wegen Bauarbeiten schon ab September eingestellt werden. Seit Januar 2016 ist die Messstation Bern Nord an der Morgartenstrasse in Betrieb.

1 98% aller Halbstundenmittel eines Monats sind kleiner als dieser Wert.

Datenquelle: Amt für Umweltschutz Stadt Bern

Monatswerte für Stickstoffdioxid und Ozon 2015
Stadt Bern

G 02.1.020



Statistik Stadt Bern

Wegen des Umzugs der Messstation Bern-Zentrum liegen für den Dezember keine Messdaten vor.
Seit Januar 2016 ist die Messstation Bern Nord an der Morgartenstrasse in Betrieb.

Datenquelle: Amt für Umweltschutz Stadt Bern

Abwasserentsorgung 2014 und 2015
Stadt Bern

T 02.1.090

		2015	2014
Zulauf			
Rohabwasser	m^3	30 292 100	34 382 100
Biomasse vergärbar	m^3	39 734	33 915
Fremdschlamm	t Trockenrückstand	1 417	2 619
Ablauf			
gereinigte Abwasser	m^3	30 292 100	34 382 100
Granulat an Zementwerk	t Trockenrückstand	6 901	7 757
Dickschlamm an Verbrennungsöfen	t Trockenrückstand	–	32
Gas (Biogas)	m^3	9 072 800	8 078 600

Statistik Stadt Bern

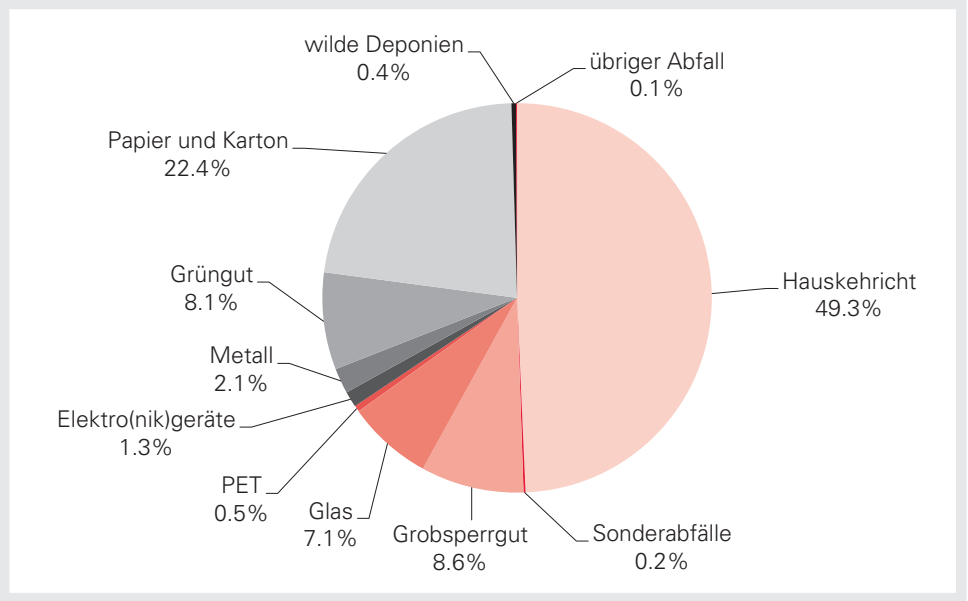
Datenquelle: Ara Region Bern AG

Methodisches

Zusätzlich zur nebenstehenden Grafik, die die aktuelle Verteilung der Abfallmenge nach Abfallart darstellt, finden sich am Ende dieses Kapitels zwei Zeitreihen zum Thema. Einerseits werden die Zahlen zur Abfallentsorgung in der Stadt Bern seit 2000 gezeigt. Andererseits liegen Berechnungen zur Abfallmenge pro Einwohner/in seit 2000 vor.

Abfallentsorgung nach Kategorien 2015
Stadt Bern

G 02.1.030



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Entsorgung + Recycling Stadt Bern

Methodisches
1 Hektare = 100 Aren
= 10 000 m^2
1 km^2 = 100 Hektaren

Fläche Ende 2015
Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 02.2.010

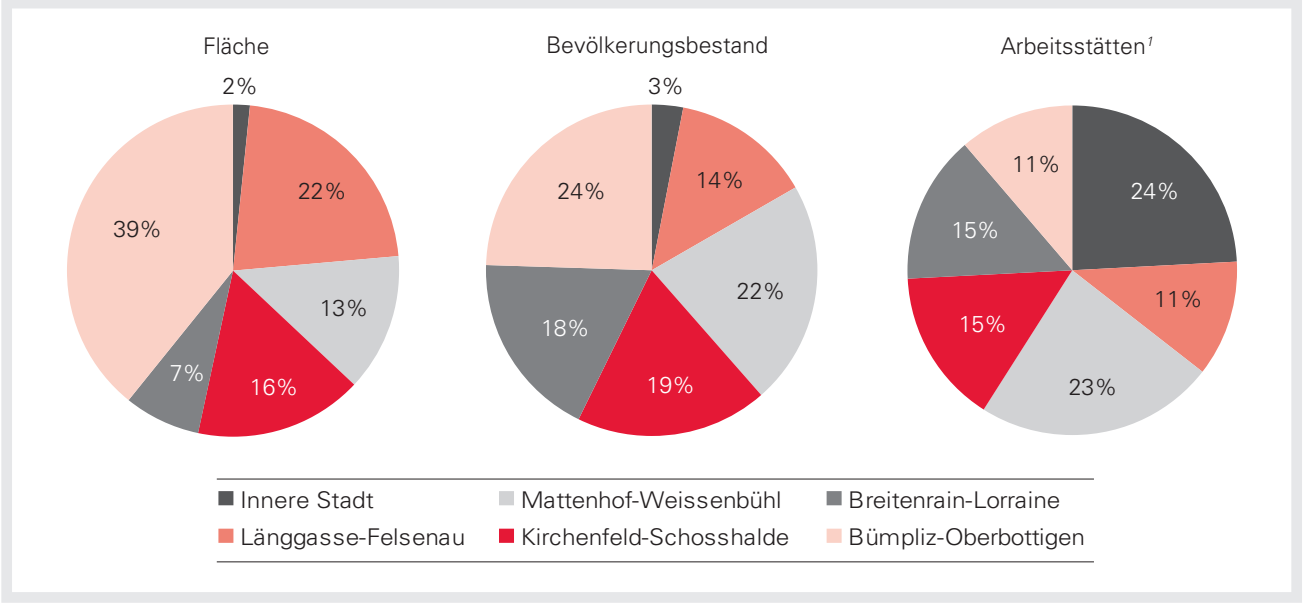
Statistischer Bezirk Stadtteil		Fläche in ha
1	Schwarzes Quartier	13.7
2	Weisses Quartier	10.0
3	Grünes Quartier	14.9
4	Gelbes Quartier	13.4
5	Rotes Quartier	32.2
I	Innere Stadt	84.2
6	Engeried	67.4
7	Felsenau	308.6
8	Neufeld	658.8
9	Länggasse	29.9
10	Stadtbach	27.5
11	Muesmatt	41.6
II	Länggasse-Felsenau	1 133.9
12	Holligen	383.3
13	Weissenstein	35.9
14	Mattenhof	61.0
15	Monbijou	46.9
16	Weissenbühl	82.3
17	Sandrain	83.3
III	Mattenhof-Weissenbühl	692.8
18	Kirchenfeld	130.8
19	Gryphenhübeli	36.6
20	Brunnadern	132.1
21	Murifeld	121.2
22	Schosshalde	196.8
23	Beundenfeld	226.6
IV	Kirchenfeld-Schosshalde	844.0
24	Altenberg	39.9
25	Spitalacker	68.6
26	Breitfeld	165.1
27	Breitenrain	44.1
28	Lorraine	66.3
V	Breitenrain-Lorraine	384.1
29	Bümpliz	297.6
30	Oberbottigen	1 278.5
31	Stöckacker	22.3
32	Bethlehem	424.4
VI	Bümpliz-Oberbottigen	2 022.9
Stadt Bern		5 161.8

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Vermessungsamt
der Stadt Bern, Arealstatistik

Fläche, Bevölkerungsbestand und Arbeitsstätten Ende 2015
Stadtteile der Stadt Bern

G 02.2.010



Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

1 Stand 2012 (Datenversion 11.8.2014)

Datenquellen: Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro; Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT

Gemeindegebiet nach Bodennutzung und Stadtteilen in Hektaren Ende 2015
Stadtteile der Stadt Bern

T 02.2.020

	Total	I Innere Stadt	II Länggasse-Felsenau	III Mattenhof-Weissenbühl	IV Kirchenfeld-Schosshalde	V Breitenrain-Lorraine	VI Bümpliz-Oberbottigen
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	1 702.3	49.3	216.6	330.7	459.1	242.8	404.0
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten	1 109.5	4.4	73.1	15.6	144.4	19.2	852.8
Wald	1 651.2	1.5	677.8	234.6	103.3	28.9	605.2
Bahnen, Strassen, Wege	569.5	22.0	112.5	106.4	116.5	77.8	134.4
Gewässer	108.5	7.1	47.1	5.3	20.2	15.1	13.6
unkultiviertes Gebiet	20.8	–	6.8	0.2	0.9	–	13.0
Total	5 161.9	84.3	1 133.9	692.8	844.3	383.8	2 022.9

Statistik Stadt Bern

Die Angaben zu den Stadtteilflächen unterscheiden sich leicht von jenen aus Tabelle T 02.2.010. Dies liegt an Rundungsdifferenzen.

Datenquelle: Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik

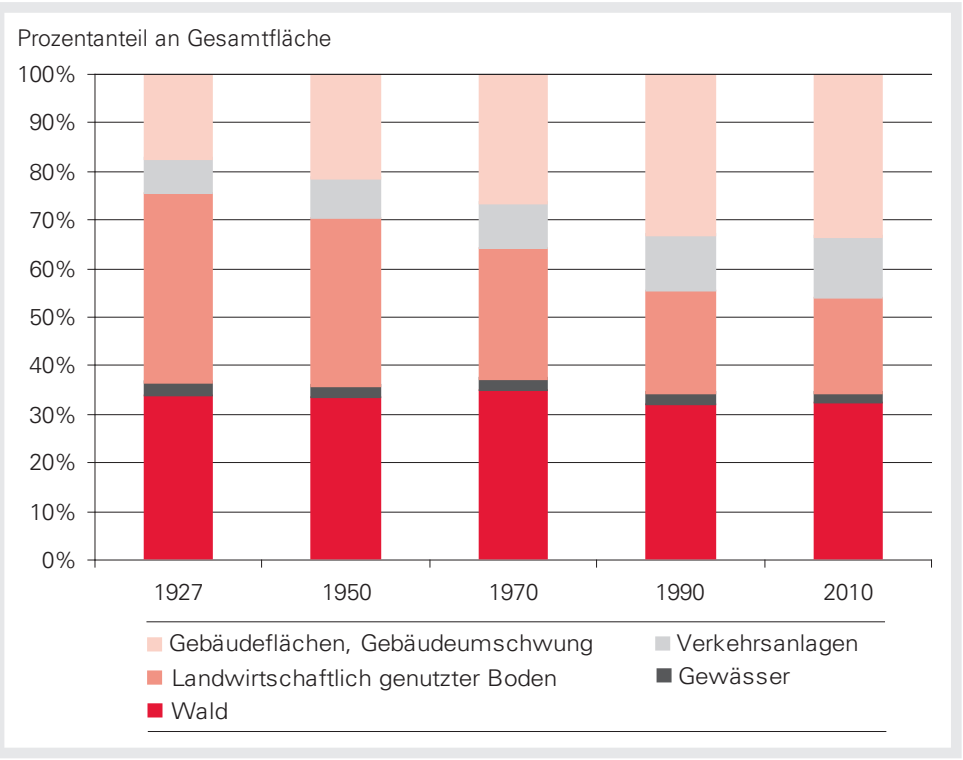
Methodisches
Die Flächenangaben für die Stadt Bern (Bodennutzung, Stadtteile) stammen aus der kantonalen Grundstückdatenbank GRUDIS und werden vom Vermessungsamt der Stadt Bern ausgewertet.

Grosser Anteil an nicht überbautem Land und Wald
Die Stadt Bern verfügt über grosse, nicht überbaute Flächen (22% der Gemeindefläche) und Waldgebiete (32%), vor allem im Westen der Stadt.

Grössere Veränderungen durch Autobahn- und Siedlungsbau
Die grössten Veränderungen in der Bodennutzung des Berner Gemeindegebietes ergaben sich aus dem Autobahnbau in den Siebziger- und Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts: Abnahme der Waldfläche, Zunahme der Verkehrsfläche. Aber auch die durch Gebäude und ihren Umschwung belegte Fläche wurde laufend erweitert. Dies ging vorwiegend zu Lasten des landwirtschaftlich genutzten Bodens.

Gemeindegebiet nach Bodennutzung seit 1927
Stadt Bern

G 02.7.030



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik

Gemeindegebiete nach Gemeinden und Bodennutzung in Hektaren 2005
Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 02.3.010

	Total Fläche	Siedlungs- und Verkehrsflächen				landwirtschaftliche Nutzflächen	bestockte Flächen (Wald usw.)	unproduktive Flächen	
		Gebäudeareale	Verkehrsflächen	Industrie-, Gewerbeareale	Erholungs-, Grünanlagen			Gewässer	andere unprod. Flächen
Agglomeration Bern[1]	78 044	6 206	3 590	776	1 266	43 389	21 622	1 049	146
ohne Stadt Bern	72 885	5 084	2 938	592	899	42 410	19 889	943	130
Agglomerationshauptkern[1]	19 340	2 947	1 436	393	651	7 634	6 020	205	54
ohne Stadt Bern	14 181	1 825	784	209	284	6 655	4 287	99	38
Agglomerationsgürtel und Nebenkern[1, 2]	58 704	3 259	2 154	383	615	35 755	15 602	844	92
RKBM[1]	94 643	6 362	3 666	754	1 203	51 303	29 502	1 211	642
ohne Stadt Bern	89 484	5 240	3 014	570	836	50 324	27 769	1 105	626
Agglomerationshauptkern									
Stadt Bern	5 159	1 122	652	184	367	979	1 733	106	16
Bäriswil	277	20	10	1	2	127	115	–	2
Bolligen	1 656	120	55	11	19	717	729	3	2
Bremgarten bei Bern	188	67	14	–	6	61	31	8	1
Ittigen	421	142	78	21	13	103	60	4	–
Kehrsatz	443	64	18	7	5	242	99	6	2
Köniz	5 108	544	243	62	90	2 578	1 573	17	1
Moosseedorf	632	61	48	21	63	191	227	11	10
Muri bei Bern	765	245	89	23	22	200	167	14	5
Ostermundigen	598	153	54	19	29	190	152	–	1
Stettlen	355	46	20	7	6	181	94	1	–
Urtenen-Schönbühl	716	77	48	14	6	318	217	22	14
Vechigen	2 481	140	64	1	7	1 508	755	6	–
Zollikofen	541	146	43	22	16	239	68	7	–

Statistik Stadt Bern

alle Flächenangaben in Hektaren

1 Gebietsstand 31.12.2015, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen
2 ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik der Schweiz 2004/2009

Methodisches

Die Flächenangaben für die Gemeinden der Agglomeration Bern resp. der Regionalkonferenz Bern-Mittelland sind der Arealstatistik 2004/2009 des Bundesamtes für Statistik entnommen. Sie basieren auf einer stichprobenweisen Auswertung (100 m-Netz) der Bodennutzung auf Luftbildern des Bundesamtes für Landestopografie, die in Bern- Mittelland in den Jahren 2004 und 2005 aufgenommen wurden. Da es sich um eine Stichprobenerhebung handelt, sind die Werte für kleine Gemeinden und seltene Nutzungsarten mit einer relativ grossen Ungenauigkeit behaftet.

Temperatur, Niederschlag, Bewölkung, Sonnenscheindauer 1918 bis 2004
Stadt Bern

T 02.7.020

	Temperatur in Celsiusgraden			Niederschlagsmenge in mm	Bewölkung in %	Sonnenscheindauer in Std.	Zahl der Tage mit				
	Mittel	absolutes Minimum	absolutes Maximum				Niederschlag 0,3 mm und mehr	Schneefall	Nebel	Bewölkung unter 20%[1]	Bewölkung über 80%[2]
1918	8.2	– 16.8	30.4	972	63	1 850	141	19	99	44	137
1920	8.8	– 10.6	28.6	772	62	1 659	134	19	58	54	139
1925	8.0	– 16.2	29.6	1 016	64	1 809	163	41	66	51	152
1930	9.1	– 7.6	28.0	1 299	66	1 550	180	24	62	38	140
1935	8.4	– 12.5	30.0	1 219	64	1 747	167	34	51	61	155
1940	7.4	– 18.6	26.3	1 160	71	1 617	153	29	65	37	180
1945	8.8	– 16.9	33.8	753	62	2 024	139	33	67	62	146
1950	9.3	– 9.0	30.6	1 122	65	1 831	141	37	29	43	144
1955	8.2	– 10.5	28.5	1 090	69	1 672	151	30	66	31	159
1960	8.9	– 15.9	28.3	1 072	69	1 777	170	29	53	24	157
1965	8.3	– 12.2	29.6	1 372	73	1 488	198	51	31	33	195
1970	8.6	– 11.9	30.1	1 059	73	1 588	171	45	43	20	190
1971	8.7	– 16.5	31.5	899	63	1 943	122	26	43	51	151
1972	8.4	– 8.5	29.7	901	71	1 564	135	20	46	34	180
1973	8.6	– 14.2	30.0	950	69	1 638	130	37	37	37	170
1974	9.3	– 4.5	33.0	929	74	1 521	162	29	24	27	209
1975	9.0	– 9.0	31.0	936	74	1 528	134	18	36	23	196
1976	9.2	– 12.9	31.6	725	66	1 885	124	28	34	53	175
1977	9.2	– 9.8	28.4	1 285	76	1 398	179	34	34	18	213
1978	7.6	– 10.9	29.1	1 058	67	1 427	156	42	71	33	150
1979	8.2	– 15.8	31.7	1 242	64	1 485	169	44	68	44	143
1980	7.6	– 15.1	30.3	1 149	65	1 423	161	35	55	47	154
1981	8.3	– 14.8	31.1	1 163	64	1 423	166	61	52	50	147
1982	9.0	– 10.5	30.1	1 177	62	1 500	148	34	67	56	125
1983	8.8	– 10.5	34.9	922	58	1 512	141	34	42	70	125
1984	8.1	– 12.1	30.9	985	62	1 588	144	52	46	63	139
1985	7.9	– 20.7	32.0	963	63	1 740	134	40	28	45	137
1986	8.3	– 16.7	31.9	1 131	66	1 609	149	47	55	39	147
1987	8.2	– 21.1	31.8	1 235	71	1 372	161	39	43	25	165
1988	9.1	– 10.6	31.4	1 136	70	1 516	163	31	28	28	158
1989	9.1	– 7.2	31.4	762	59	1 878	130	7	44	62	120
1990	9.3	– 9.7	32.4	1 271	61	1 842	142	19	26	53	125
1991	9.5	– 14.3	31.4	862	62	1 764	126	20	26	51	137
1992	9.1	– 14.1	32.9	1 042	64	1 544	152	11	32	44	148
1993	8.9	– 12.2	32.1	1 041	67	1 541	167	23	31	39	153
1994	10.3	– 9.4	33.4	1 087	69	1 461	174	20	32	33	145
1995	9.1	– 14.4	33.4	1 222	64	1 680	164	37	36	27	122
1996	8.3	– 11.2	30.6	1 052	67	1 566	147	28	36	36	158
1997	9.5	– 9.7	29.6	941	59	1 831	134	9	30	60	114
1998	9.5	– 10.7	34.2	884	60	1 714	133	31	9	44	110
1999	9.5	– 14.6	30.7	1 318	65	1 554	169	40	25	31	123
2000	10.2	– 13.4	30.8	984	61	1 766	154	10	34	43	125
2001	9.7	– 13.3	30.7	1 278	65	1 634	177	30	17	44	140
2002	9.8	– 10.4	32.6	1 316	64	1 618	162	7	27	43	144
2003	9.8	– 15.0	37.0	738	57	2 100	116	26	31	67	108
2004	9.1	– 10.0	30.3	1 012	67	1 620	149	38	39	46	166

Statistik Stadt Bern

1 heitere Tage
2 trübe Tage

Datenquelle: MeteoSchweiz

Methodisches
Die Angaben stammen bis 1977 von der Wetterstation Meteorologisches Observatorium Bern (Grosse Schanze), von 1978 bis 2006 von der Wetterstation Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Bern-Liebefeld und ab Mitte 2006 von der Wetterstation Zollikofen. Die Werte der drei Wetterstationen sind nur bedingt miteinander vergleichbar. Aufgrund der mehrheitlich nicht mehr verrichteten Augenbeobachtungen (Zahl der Tage mit Schneefall, Nebel, Bewölkung) wird die Zeitreihe ab 2005 ohne jene Spalten fortgeführt (siehe folgende Seite).

Temperatur, Niederschlag, Schneefall, Sonnenscheindauer seit 2005
Stadt Bern

T 02.7.025

	Temperatur in Celsiusgraden			Sonnenscheindauer in Std.	Niederschlagsmenge in mm	Schneefall in cm	Zahl der Tage mit Niederschlag 0,3 mm und mehr
	Mittel	absolutes Minimum	absolutes Maximum				
2005	8.8	– 15.6	33.5	1 883	859	…	136
2006	9.4	– 12.5	33.7	1 775	1 216	47	147
2007	9.5	– 11.4	30.6	1 941	1 291	33	159
2008	9.0	– 9.9	31.3	1 797	945	81	154
2009	9.4	– 12.9	33.2	1 890	959	48	146
2010	8.6	– 16.3	32.9	1 659	915	133	160
2011	10.1	– 10.4	32.9	2 181	789	31	118
2012	9.2	– 18.5	33.5	1 915	1 128	72	165
2013	8.7	– 12.4	34.1	1 709	1 113	88	156
2014	10.0	– 13.4	31.3	1 823	1 034	20	163
2015	9.9	– 11.9	36.8	2 077	768	54	119

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: MeteoSchweiz

Aare-Temperaturen

Bei der Betrachtung der Aare-Wassertemperaturen sticht das Jahr 2003 heraus: Am 11. August jenes Jahres erreichte die Aare mit 23,5 °C einen rekordverdächtigen Wert. Auch das Jahresmittel von 12,1 °C übersteigt die Werte der übrigen Jahre. Im Jahr 2015 liegt das Jahresmittel bei 11,7 °C, was ebenfalls über dem Durchschnitt liegt.

Wassertemperaturen Aare-Bern, Schönau seit 1975
Stadt Bern

T 02.7.030

	Jahresmittel in °C	Minimum in °C	Datum	Maximum in °C	Datum
1975	10.1	3.8	20.03.	20.1	08.08.
1980	9.6	3.7	25.01.	18.4	04.08.
1981	9.9	2.7	01.02.	20.1	06.08.
1982	10.4	3.4	27.02.	19.1	15.07.
1983	10.7	3.8	19.02.	22.1	23.07.
1984	10.1	3.4	21.02.	19.8	11.07.
1985	10.4	2.3	07.01.	20.9	26.07.
1986	10.1	2.5	11.02.	20.8	03.08.
1987	9.9	2.4	13.01.	20.1	22.08.
1988	10.7	3.9	03.03.	21.2	15.08.
1989	11.0	4.6	04.02.	20.2	23.07.
1990	11.1	4.6	15.01.	21.6	05.08.
1991	10.9	3.1	07.02.	20.9	26.08.
1992	10.8	2.9	23.01.	21.8	07.08.
1993	10.6	3.4	24.02.	20.2	22.08.
1994	11.3	4.1	14.02.	21.9	06.08.
1995	10.5	4.4	05.03.	20.1	05.08.
1996	10.7	3.8	24.02.	21.0	02.08.
1997	11.3	4.1	21.01.	20.8	14.08.
1998	11.0	3.0	06.02.	22.5	12.08.
1999	10.6	2.9	13.02.	19.9	06.08.
2000	11.2	3.7	26./27.01.	20.6	26.08.
2001	11.1	4.1	03.03.	21.4	27.08.
2002	11.0	3.8	02.01.	21.0	23.07.
2003	12.1	3.7	01.02.	23.5	11.08.
2004	11.2	3.8	28.02.	21.7	04.08.
2005	11.0	2.9	01.03.	22.1	28.07.
2006	10.9	3.0	02.03.	22.4	25.07.
2007	11.0	4.5	28.01.	20.1	06.08.
2008	10.8	4.0	17.02./06.03.	20.2	31.07./06.08.
2009	11.4	3.0	15.02.	22.1	20.08.
2010	10.7	2.7	16.02.	21.5	16.07.
2011	11.9	3.4	03.02.	21.9	23.08.
2012	11.1	2.6	07.02.	22.7	20.08.
2013	10.8	3.4	26.02.	22.1	28.07.
2014	11.5	4.3	29.01./01.02.	20.7	18.07.
2015[1]	11.7	3.7	10.02.	23.1	05.07.

Statistik Stadt Bern

1 provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Umwelt, Abteilung Hydrologie

Abfallentsorgung in Tonnen seit 2000
Stadt Bern

T 02.7.040

	Total Abfälle	Haus-kehricht	Papier und Karton	Grüngut	Metall	Glas	PET	Elektronik- und Elektrogeräte	Sonder-abfälle	Grob-sperrgut	wilde Deponien	übriger Abfall[1]
2000	60 469	34 041	11 604	3 094	1 056	4 014	…	…	244	3 840	310	2 266
2001	60 249	34 708	11 352	2 879	1 144	3 588	…	…	319	4 282	291	1 686
2002	63 046	34 748	11 090	3 555	1 137	3 654	…	…	129	5 140	329	3 264
2003	64 079	34 001	11 042	3 298	1 222	3 720	…	…	134	6 960	404	3 298
2004	62 503	33 570	11 419	3 404	1 283	3 952	…	…	141	7 735	407	592
2005	64 072	32 563	11 500	3 327	1 460	4 148	…	…	141	9 491	472	970
2006	64 242	30 675	11 919	3 546	1 686	4 025	…	…	169	10 707	459	1 056
2007[2]	64 676	29 879	13 560	3 658	1 518	4 044	124	929	155	10 169	494	146
2008	65 472	29 476	14 990	3 820	1 455	3 869	165	982	146	9 831	522	216
2009	64 346	28 413	13 799	4 185	1 609	4 108	202	982	153	10 035	516	344
2010	62 900	28 256	13 703	3 853	1 569	4 166	209	976	152	9 123	527	365
2011	63 823	28 380	13 878	4 442	1 567	4 169	248	977	129	9 129	529	375
2012	64 198	28 815	13 802	4 459	1 554	4 297	269	965	135	9 069	515	317
2013	63 215	28 822	13 555	4 068	1 565	4 350	299	926	112	8 940	503	77
2014	58 341	28 734	13 007	4 253	1 241	4 097	289	765	116	5 540	240	59
2015	57 495	28 349	12 896	4 640	1 204	4 073	302	749	93	4 922	218	48

Statistik Stadt Bern

1 Pneus, Kunststoffe usw. ohne Strassenwischgut; bis 2006 inkl. PET und Elektro-/Elektronikgeräte
2 Ab 2007 werden PET, Elektro- und Elektronikgeräte separat ausgewiesen (davor im übrigen Abfall enthalten).

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Entsorgung + Recycling

Sammelmenge der Abfallentsorgung in Kilo pro Einwohnerin und Einwohner seit 2000
Stadt Bern

T 02.7.050

	Total Abfälle	Haus-kehricht	Papier und Karton	Grüngut	Metall	Glas	PET	Elektro-nik- und Elektro-geräte	Sonder abfälle	Grob-sperrgut	wilde Deponien	übriger Abfall[1]	mittlere Wohn-bevöl-kerung
2000	478	269	92	24	8	32	…	…	2	30	2	18	126 520
2001	475	274	90	23	9	28	…	…	3	34	2	13	126 790
2002	496	273	87	28	9	29	…	…	1	40	3	26	127 230
2003	503	267	87	26	10	29	…	…	1	55	3	26	127 440
2004	490	263	90	27	10	31	…	…	1	61	3	5	127 490
2005	503	256	90	26	11	33	…	…	1	75	4	8	127 320
2006	503	240	93	28	13	32	…	…	1	84	4	8	127 710
2007[2]	505	233	106	29	12	32	1	7	1	79	4	1	128 140
2008	508	229	116	30	11	30	1	8	1	76	4	2	128 880
2009	495	219	106	32	12	32	2	8	1	77	4	3	129 930
2010	481	216	105	29	12	32	2	7	1	70	4	3	130 870
2011	481	214	105	33	12	31	2	7	1	69	4	3	132 730
2012[3]	468	210	101	32	11	31	2	7	1	66	4	2	137 210
2013	458	209	98	29	11	32	2	7	1	65	4	1	137 900
2014	421	207	94	31	9	30	2	6	1	40	2	0	138 530
2015	411	203	92	33	9	29	2	5	1	35	2	0	139 830

Statistik Stadt Bern

1 Pneus, Kunststoffe usw. ohne Strassenwischgut; bis 2006 inkl. PET und Elektro-/Elektronikgeräte
2 Ab 2007 werden PET, Elektro- und Elektronikgeräte separat ausgewiesen (davor im übrigen Abfall enthalten).
3 Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende (bis 2011: Wirtschaftliche Wohnbevölkerung ohne Asylsuchende und Personen mit EDA-Ausweis); die Pro-Kopf-Berechnungen ab 2012 sind deshalb nur bedingt mit jenen vor 2012 vergleichbar

Datenquellen: Jahresbericht der Stadt Bern, Entsorgung + Recycling; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

03 Arbeit und Erwerb

Arbeitslosigkeit und offene Stellen 78
Ausgesteuerte 84
Arbeitszeiten 85

Stadtteile und Statistische Bezirke
Arbeitslose 86

Strukturerhebung
Erwerbsstatus 87

Unternehmensstruktur
Arbeitsstätten, Beschäftigte 90

Stadtteile und Statistische Bezirke
Strukturerhebung 94
Unternehmensstruktur 95

Regionalkonferenz/Agglomeration
Unternehmensstruktur 96

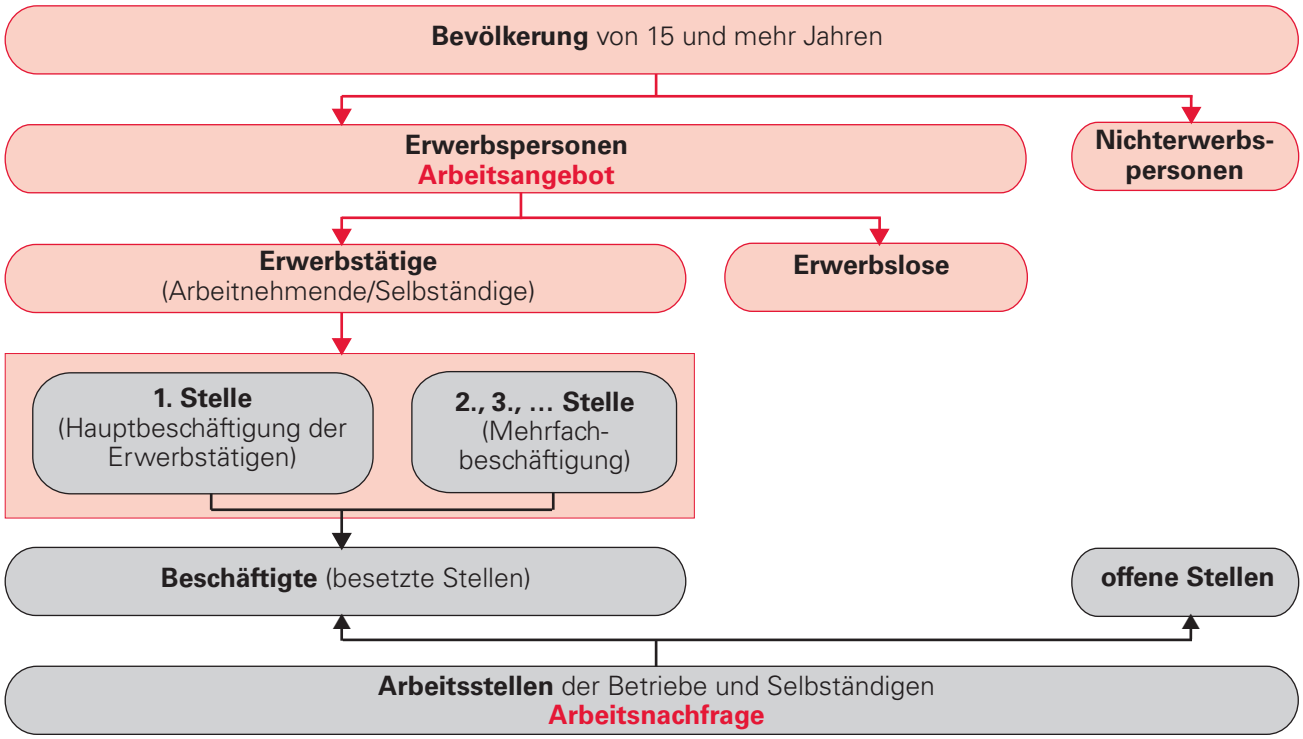
Langfristtabellen
Arbeitslose 100
Arbeitszeiten 102
Arbeitslosenanteil 103
Beschäftigungsindex 104

Arbeit und Erwerb

Wie alle ökonomischen Märkte lässt sich auch der Arbeitsmarkt von zwei Seiten her betrachten: von der Angebotsseite (Arbeitnehmende) und von der Nachfrageseite (Arbeitgebende). Zu beiden Seiten gibt es mannigfaltige statistische Erhebungen, die je nach Zweck mit unterschiedlichen Begriffen und Definitionen arbeiten. Die folgende Grafik soll einen groben Überblick über die verschiedenen Begriffe im Bereich Erwerbsleben vermitteln. Anschliessend werden sie kurz erläutert.

Arbeitsangebot und -nachfrage

G 03.1.010



Strukturerhebung

Die **Strukturerhebung**, welche ab dem Jahr 2010 die Vollerhebung ablöst, ist Bestandteil des neuen Volkszählungssystems des Bundesamtes für Statistik. Sie wird im Einjahresrhythmus in Form einer Stichprobenerhebung durchgeführt. Weiterhin stehen so auch zukünftig Angaben zum Erwerbsleben zur Verfügung, wobei es sich neu um Hochrechnungen handelt, welche auf den Stichproben beruhen.

Pooling

Mit dem Zusammenlegen von Stichproben (Pooling) ist es möglich, mehrere zeitlich gestaffelte Durchgänge der gleichen Erhebung gemeinsam auszuwerten. Durch das Zusammenlegen werden genauere Ergebnisse erzielt als mit einer einzigen Stichprobe. Hingegen verfügt man mit den gepoolten Daten nicht mehr über Ergebnisse, die sich auf ein bestimmtes Referenzjahr beziehen, sondern für den gesamten betrachteten Zeitraum und für eine Durchschnittsbevölkerung während dieses Zeitraums.
Die Stichproben der Strukturerhebung werden über einen Zeitraum von drei und fünf Jahren zusammengelegt. Die gepoolten Schätzungen werden jedes Jahr aktualisiert, so dass «gleitende Durchschnitte» zur Verfügung stehen.
Im vorliegenden Jahrbuch basieren die Auswertungen zur Erwerbssituation auf dem 3-Jahres-Pooling 2012–2014. Somit entspricht das Pooling jenem, welches das Staatssekretariat für Wirtschaft als Basis zur Ermittlung der Arbeitslosenquoten verwendet.

Begriffserklärungen

Erwerbspersonen: Alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die entweder erwerbstätig oder erwerbslos sind (inkl. Lernende). Zu den Nichterwerbspersonen zählen u. a. Pensionierte sowie Rentnerinnen und Rentner.
Erwerbstätige: Erwerbstätig sind Personen, die während mindestens 1 Std. pro Woche einer im Sinne der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung produktiven Arbeit nachgehen.
Erwerbslose: Personen, die nicht erwerbstätig sind, aber gemäss ihrer Selbstdeklaration aktiv eine Stelle suchen oder eine Stelle zugesichert bekommen haben. Im Gegensatz dazu erfasst die Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) nur eingeschriebene Arbeitssuchende.

Statistik der Unternehmensstruktur

Die **Statistik der Unternehmensstruktur** (STATENT) des Bundesamtes für Statistik löst die letztmalig 2008 durchgeführte Betriebszählung (BZ) ab. Insbesondere zur Entlastung der Unternehmen wird sie mehrheitlich auf der Basis von Registerinformationen produziert. Auf eine umfassende Direkterhebung kann dadurch verzichtet werden. Durch die Nutzung der Register der AHV-Ausgleichskassen und entsprechend angepasster Definitionen wurde das durch die Statistik erfasste Unternehmens- und Beschäftigungsuniversum massgeblich erweitert. Dank des neuen Konzepts können die wichtigen Wirtschaftsstrukturinformationen in Zukunft jährlich aktualisiert werden.
Bei den AHV-Ausgleichskassen werden alle wirtschaftlich akti-

ven Einheiten und Personen erfasst, die AHV-Beiträge abrechnen. Diese neu genutzte Datenbasis ermöglicht es, auch Kleinstunternehmen und geringfügig Beschäftigte, die bisher in der Betriebszählung keinen Eingang fanden, in der amtlichen Statistik abzubilden. Obwohl diese neuen Einheiten in der STATENT im Vergleich zur Betriebszählung zahlreich sind, fallen die einzelnen Beiträge zur wirtschaftlichen Gesamtleistung mehrheitlich gering aus. Auf diese Weise kann jedoch ein vollständigeres Bild der in der Schweizer Wirtschaft aktiven Unternehmen sowie der Beschäftigten gezeichnet werden. Die im vorliegenden Jahrbuch publizierten Daten (Jahr 2013 provisorisch, 2012 und 2011 definitiv) haben den Stand vom 5. August 2015.

Begriffserklärungen

Arbeitsstätte: (Betriebe): Örtlich abgegrenzte Einheit, in der mindestens ein Beschäftigungsverhältnis mit einem Mindesteinkommen von 2300 Franken jährlich existiert, für welches AHV-Beiträge entrichtet werden. In der Regel gilt als Arbeitsstätte ein Gebäude bzw. ein Teil davon, ein Grundstück oder eine andre räumlich abgegrenzte Einheit. Die Definition der STATENT-Landwirtschaftsbetriebe ist im Kapitel 07 (Land- und Forstwirtschaft) ausführlich beschrieben.

Beschäftigte: Personen (inkl. Inhaberinnen und Inhaber, Direktion, Geschäftsführung, Selbständige usw.) einer erfassten Arbeitsstätte, die am Stichtag in einem Arbeitsverhältnis mit einem Mindesteinkommen von 2300 Franken jährlich standen, für welches AHV-Beiträge entrichtet werden. Unentgeltliche Arbeit (und damit alle Beschäftigten) wurde nur im Bereich Landwirtschaft im Primärsektor erfasst. Gezählt wurden auch jene Personen, die am Stichtag betriebsabwesend waren. Eine Person kann mehrere Beschäftigungsverhältnisse in unterschiedlichen Unternehmen aufweisen, aber nur ein Beschäftigungsverhältnis innerhalb desselben Unternehmens. Ausgeschlossen sind Privathaushalte, die Hauspersonal beschäftigen und ausländische Vertretungen, Konsulate und Botschaften sowie internationale Organisationen.

Vollzeitäquivalente: Für die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten wird das Arbeitsvolumen sämtlicher Voll- und Teilzeitbeschäftigten, das normalerweise in Arbeitsstunden gemessen wird, in Vollzeitbeschäftigte umgerechnet.

Wirtschaftszweige: Die Zuteilung der wirtschaftlichen Tätigkeit richtet sich nach der vom Bundesamt für Statistik erarbeiteten Wirtschaftszweigsystematik NOGA 2008 (NOmenclature Générale des Activités économiques, Version 2008). Sie basiert auf der EU-Systematik der Wirtschaftszweige, der NACE Rev. 2. Dadurch wird der internationale Vergleich sozioökonomischer Sachverhalte ermöglicht.

Arbeitslosenstatistik

Die **Arbeitslosenstatistik** beruht auf den bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) Bern Zentrum, Bern West und Bümpliz-Bethlehem gemeldeten Personen bzw. Stellen.

Begriffserklärungen

Registrierte Arbeitslose: Personen, welche bei einem RAV gemeldet sind, keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind. Dabei ist unerheblich, ob diese Personen eine Arbeitslosenentschädigung beziehen oder nicht. **Ganz Arbeitslose** suchen eine Vollzeitstelle; **teilweise Arbeitslose** eine Teilzeitstelle. **Langzeitarbeitslose** sind länger als 365 Kalendertage (1 Jahr) als arbeitslos registriert.

Registrierte Stellensuchende: Personen, die beim RAV registriert sind und eine Stelle suchen, unabhängig davon, ob sie arbeitslos sind oder nicht.

Ausgesteuerte: Bei den Ausgesteuerten handelt es sich um Personen, die entweder ihren Höchstanspruch auf Taggelder ausgeschöpft haben oder deren Anspruch auf Arbeitslosentaggelder nach Ablauf der zweijährigen Rahmenfrist erloschen ist und die anschliessend keine neue Rahmenfrist eröffnen können. Die Aussteuerung erfolgt in dem Monat, in dem das letzte Taggeld bezogen worden ist.

Arbeitslosenquote: Die Arbeitslosenquote ist schweizweit einheitlich durch das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) definiert als Anteil der registrierten Arbeitslosen an den Erwerbspersonen gemäss der letzten Volkszählung und seit 2010 gemäss der Strukturerhebung in Prozent. Anfangs Juli 2016 hat das SECO die Berechnung der Arbeitslosenquoten an die neue, vom Bundesamt für Statistik (BFS) zur Verfügung gestellte Erwerbspersonenbasis angepasst. Diese Anpassung basiert auf den 3-Jahres-Pooling-Daten aus den Strukturerhebungen der Jahre 2012 bis 2014. Rückwirkend ab dem 1. Januar 2014 sind auch alle Arbeitslosenquoten nach geografischen und sozioökonomischen Merkmalen von der Anpassung betroffen. Die vom SECO verwendeten Erwerbspersonenzahlen enthalten im Unterschied zu den vom BFS publizierten Zahlen auch die Anzahl der erwerbstätigen Diplomatinnen und Diplomaten sowie internationalen Funktionärinnen und Funktionären mit Wohnsitz in der Stadt Bern.

Beschäftigungsstatistik

Zur Erfassung der Situation auf dem Arbeitsmarkt führt das Bundesamt für Statistik (BFS) die **Beschäftigungsstatistik** (BESTA) durch. Als typische Konjunkturstatistik konzipiert, liefert sie sehr schnell wichtige Informationen über die kurzfristigen Veränderungen auf dem gesamtschweizerischen Arbeitsmarkt. Regionale Werte sind allerdings wenig zuverlässig, da sie auf einer relativ kleinen Stichprobe basieren (aktueller Stichprobenumfang gesamtschweizerisch: rund 65 000 Betriebe im sekundären und tertiären Sektor bzw. rund 11 % der Grundgesamtheit) und nicht auf regionale Repräsentativität, sondern auf gesamtschweizerische Branchenrepräsentativität ausgerichtet sind. Die Stichprobe der BESTA wurde angepasst und auf die neue Grundgesamtheit der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) ausgeweitet. Beide Statistiken umfassen nun auch die Beschäftigten der Mikrounternehmen und jene mit einer Wochenarbeitszeit von weniger als sechs Stunden, die früher weder in der BZ noch in der BESTA geführt wurden. Damit wurde sowohl die Grundgesamtheit der Unternehmen als auch jene der Beschäftigten beträchtlich vergrössert. Alle alten Datenreihen zur BESTA wurden durch eine Indexierungsmethode mit den Ergebnissen der neuen Stichprobe verknüpft, sodass sich die absoluten Bestände der revidierten Reihen (Datenstand: 30. Mai 2016) nun in derselben Grössenordnung wie jene der STATENT bewegen. Sie stimmen jedoch nicht ganz mit deren Absolutwerten überein. Diese Divergenzen werden im Rahmen zukünftiger Revisionsarbeiten noch bereinigt. So werden die Resultate für die Grossregion Espace Mittelland ausgewiesen, während für die Stadt Bern die Berichterstattung 1999 endete.

Weiteres zum Thema

Angaben zu Arbeitsstätten und Beschäftigten der Landwirtschaftlichen Strukturerhebung sind im Kapitel 07 (Land- und Forstwirtschaft) zu finden.

Arbeitslosenstruktur nach Quartal 2015
Stadt Bern

T 03.1.010

	Jahresmittel		Bestände 2015 Quartalsmittel				Veränderung des Jahresmittels gegenüber Vorjahr		2014 Jahres-mittel
	absolut	in %	1.	2.	3.	4.	absolut	in %	
Total	2 401	100	2 467	2 322	2 323	2 493	– 25	– 1.0	2 426
Geschlecht									
Männer	1 372	57	1 481	1 316	1 273	1 417	– 8	– 0.6	1 379
Frauen	1 030	43	986	1 006	1 050	1 076	– 17	– 1.6	1 047
Nationalität									
Schweizerin/Schweizer	1 384	58	1 450	1 358	1 332	1 394	– 37	– 2.6	1 421
Ausländerin/Ausländer	1 018	42	1 017	964	991	1 099	12	1.2	1 006
Alter									
15 – 24 Jahre	246	10	228	224	253	281	– 12	– 4.5	258
25 – 49 Jahre	1 619	67	1 703	1 569	1 554	1 651	– 36	– 2.2	1 655
50 Jahre und älter	536	22	536	529	517	561	23	4.5	513
Erwerbsstatus									
ganz Arbeitslose	1 828	76	1 895	1 747	1 751	1 919	– 14	– 0.7	1 842
teilweise Arbeitslose	573	24	572	575	572	574	– 11	– 1.9	584
Dauer der Arbeitslosigkeit									
0 – 6 Monate	1 384	58	1 480	1 299	1 270	1 488	– 35	– 2.5	1 419
7 – 12 Monate	613	26	578	625	652	595	– 14	– 2.3	627
> 12 Monate	404	17	408	398	401	410	24	6.4	380
Erwerbssituation									
vorher erwerbstätig	2 350	98	2 413	2 270	2 277	2 439	– 21	– 0.9	2 371
erstmals auf Stellensuche	45	2	44	43	42	50	3	6.3	42
Wiedereintritt ins Erwerbsleben	4	0	6	5	2	3	– 6	– 60.7	10
Umschulung, Weiterbildung[1]	3	0	4	4	2	1	– 0	– 5.4	3
ausgeübte Funktion									
Selbstständigerwerbende	3	0	4	2	3	4	– 2	– 31.6	5
Kaderfunktion	105	4	117	109	98	95	– 19	– 15.6	124
Fachfunktion	1 324	55	1 348	1 283	1 293	1 374	8	0.6	1 317
Hilfsfunktion	874	36	918	848	818	911	3	0.4	871
Lernende	34	1	25	28	44	39	– 1	– 1.7	35
Heimarbeit	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Schülerin/Schüler, Studentin/Student	37	2	32	30	44	41	– 7	– 15.1	44
Praktikantin/Praktikant	24	1	23	22	23	29	– 7	– 23.5	32

Statistik Stadt Bern

1 Die Kursdauer wird vom RAV festgelegt und richtet sich nach den Bedürfnissen des Arbeitslosen. Sie kann zwischen einigen Tagen bis zu mehreren Wochen ausmachen, jedoch höchstens 6 Monate.

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Methodisches
Die **Erwerbssituation** einer arbeitslosen Person gilt als **vorher erwerbstätig**, sofern die Anmeldung beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum innert sechs Monaten nach Ende der beruflichen Aktivitäten (inkl. Lernende) erfolgte. Nach einem längeren Unterbruch der Erwerbstätigkeit von mindestens sechs Monaten wird von einem **Wiedereintritt ins Erwerbsleben** gesprochen. Wurde soeben die Ausbildung (ausser Lehre) beendet oder abgebrochen, ist die Person **erstmals auf Stellensuche**. Eine weitere Kategorie bilden vermittelbare Arbeitslose in **Umschulung/Weiterbildung**.

Bezüglich der **letzten ausgeübten Funktion** wird nach folgenden Kategorien unterschieden: **Selbständigerwerbende**: Inhaberinnen oder Inhaber einer Einzelunternehmung sowie unbeschränkt haftende Gesellschafterinnen oder Gesellschafter einer Kollektiv- oder Kommanditgesellschaft; **Kaderfunktion**: Mit Leitungs-, Koordinations- und Kontrollaufgaben beauftragt; **Fachfunktion**: Mit Aufgaben von erheblicher Schwierigkeit betraut, die unter eigener Verantwortung ausgeführt werden; **Hilfsfunktion**: Ausführung von einfachen Arbeiten, welche keine besondere berufliche Ausbildung erfordern; **Lernende**: Abschluss bzw. Abbruch der Lehre oder einer gleichwertigen Ausbildung; **Heimarbeit**: Tätigkeit in der eigenen Wohnung im Auftrag eines Betriebes gegen Lohn; **Schüler/Schülerin, Student/Studentin**: Abschluss bzw. Abbruch einer Ausbildung an einer Schule. **Praktikant/Praktikantin**: Abgänger/Abgängerin einer Schule oder Hochschule mit kurzer (in der Regel 3–6 Monate), praktischer Erfahrung in einem Beruf.

Anstieg der Langzeitarbeitslosen um gut 6%
Im Berichtsjahr weisen die Langzeitarbeitslosen einen Anstieg von gut 6% auf. Im Jahr 2014 hat die Zahl der Langzeitarbeitslosen bereits um gut 32% zugenommen. Im Jahr 2013 lag die Zahl der Langzeitarbeitslosen um rund 10% über dem Vorjahreswert.

Ganz Arbeitslose nach Berufsgruppen und Quartal 2015
Stadt Bern

T 03.1.020

Berufshauptgruppen (ausgeübte Tätigkeit) / Berufsgruppen	ganz Arbeitslose[1]						
	Jahresmittel		Quartalsmittel				
	2015	2014				2015	2014
			1.	2.	3.	4.	4.
gesetzgebende Körperschaften, Führungskräfte	100	104	111	104	92	92	111
gesetzgebende Körperschaften, Verwaltungsleitung	10	9	13	10	9	10	10
Geschäfts- und Geschäftsbereichsleitung grosser Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Leitung kleiner Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Wissenschaften	346	335	343	328	341	371	332
Physik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften (inkl. Informatik)	98	99	96	91	96	109	101
Biowissenschaften und Medizin (ohne Krankenpflege)	19	21	22	17	16	20	20
wissenschaftliche Lehrkräfte	55	44	49	50	60	62	40
sonstige Wissenschaften und verwandte Berufe	171	168	173	165	167	178	168
Technik- und gleichrangige nichttechnische Berufe	246	238	226	243	251	263	225
technische Fachkräfte	33	35	36	33	29	35	37
Biowissenschafts- und Gesundheitsfachkräfte (inkl. Krankenpflege)	26	25	21	23	33	28	26
nichtwissenschaftliche Lehrkräfte	11	12	9	10	11	13	15
sonstige Fachkräfte (mittlere Qualifikationsebene)	175	166	160	177	177	187	147
Bürokräfte, kaufmännische Berufe	122	123	126	119	121	122	131
Büroberufe ohne Kundenkontakt	88	85	89	88	85	90	93
Büroberufe mit Kundenkontakt	26	34	27	23	29	26	31
Dienstleistungs- und Verkaufsberufe in Geschäften und auf Märkten	373	381	373	362	381	376	366
personenbezogene Dienstleistungs- und Sicherheitsberufe	273	278	276	265	277	274	271
Model-, Verkaufs- und Vorführkräfte	98	101	94	96	101	100	93
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	15	16	16	11	12	21	15
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	15	16	16	11	12	21	15
Handwerks- und verwandte Berufe	267	274	318	255	215	281	267
Mineralgewinnungs- und Bauberufe	186	193	237	173	140	195	197
Metall-, Mechanik- und verwandte Berufe	47	49	49	49	41	48	42
Präzisions-, Kunsthandwerks-, Druckerei - und verwandte Berufe	15	13	12	14	18	14	13
sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	18	18	19	16	15	22	13
Bedienung von Anlagen- und Maschinen sowie deren Montage	75	74	80	68	72	79	74
Bedienung stationärer und verwandter Anlagen	1	1	2	2	0	–	2
Bedienung von Maschinen und deren Montage	29	32	31	25	28	32	29
Bedienung von Fahrzeugen und mobilen Anlagen	31	30	33	29	29	34	30
Hilfsarbeitskräfte	285	296	301	259	265	316	282
Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	120	121	119	108	115	139	123
landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfskräfte	1	2	1	2	1	1	1
Hilfskräfte im Bergbau, Bau- und Verarbeitungsgewerbe sowie Transportwesen	144	141	156	130	132	156	137
Soldaten	0	0	1	–	0	–	1
Soldaten	0	0	1	–	0	–	1
nicht bestimmbare Tätigkeiten, keine Angaben	0	–	–	–	0	0	–
Total	1 828	1 842	1 895	1 747	1 751	1 919	1 802

Statistik Stadt Bern

Die den Berufsgruppen nicht zuordnungsbaren Angaben wurden den entsprechenden Berufshauptgruppen zugewiesen. Aufgrund dieser fehlenden Zuweisungsmöglichkeiten aggregiert sich die Summe der Einzelwerte nicht auf die ausgewiesenen Totale.

1 registrierte ganz Arbeitslose

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Methodisches

Die Tabellen geben Auskunft darüber, zu welcher **Berufshauptgruppe** und **Berufsgruppe** die zuletzt ausgeübte Tätigkeit der Stellen suchenden Person gehört. Dies im Gegensatz zur ebenfalls möglichen Betrachtung nach Berufshauptgruppe resp. Berufsgruppe der gesuchten Tätigkeit. Die Einteilung nach Berufshauptgruppen (Einteiler) weist zehn Ausprägungen auf, jene nach Berufsgruppen (Zweiteiler) hingegen 27. Beide Einteilungen sind in den entsprechenden Tabellen aufgeführt. Den Daten zugrunde liegt die internationale Berufsnomenklatur ISCO 88 (International Standard Classification of Occupations). Die zurzeit nicht zur Verfügung stehende ISCO 08 weist eine verbesserte Kategorisierung der Berufe des Managements, der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie des Gesundheitswesens auf.

Teilweise Arbeitslose nach Berufsgruppen und Quartal 2015
Stadt Bern

T 03.1.030

Berufshauptgruppen (ausgeübte Tätigkeit) / Berufsgruppen	teilweise Arbeitslose[1]						
	Jahresmittel		Quartalsmittel				
	2015	2014				2015	2014
			1.	2.	3.	4.	4.
gesetzgebende Körperschaften, Führungskräfte	28	30	23	24	30	36	24
gesetzgebende Körperschaften, Verwaltungsleitung	2	1	1	1	1	3	–
Geschäfts- und Geschäftsbereichsleitung grosser Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Leitung kleiner Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Wissenschaften	162	166	164	163	166	154	162
Physik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften (inkl. Informatik)	24	20	24	26	22	23	20
Biowissenschaften und Medizin (ohne Krankenpflege)	8	11	9	9	6	7	11
wissenschaftliche Lehrkräfte	41	37	45	42	41	36	39
sonstige Wissenschaften und verwandte Berufe	86	97	83	84	94	85	91
Technik- und gleichrangige nichttechnische Berufe	113	109	107	116	116	112	110
technische Fachkräfte	8	8	9	9	8	6	9
Biowissenschafts- und Gesundheitsfachkräfte (inkl. Krankenpflege)	24	24	25	25	22	23	26
nichtwissenschaftliche Lehrkräfte	9	6	6	5	12	12	8
sonstige Fachkräfte (mittlere Qualifikationsebene)	72	71	67	77	74	71	67
Bürokräfte, kaufmännische Berufe	42	44	47	37	37	47	45
Büroberufe ohne Kundenkontakt	28	28	32	23	24	31	32
Büroberufe mit Kundenkontakt	11	12	10	10	11	13	8
Dienstleistungs- und Verkaufsberufe in Geschäften und auf Märkten	106	125	107	109	102	105	119
personenbezogene Dienstleistungs- und Sicherheitsberufe	72	80	76	75	68	68	78
Model-, Verkaufs- und Vorführkräfte	33	44	30	33	34	37	40
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	1	3	1	2	0	1	1
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	1	3	1	2	0	1	1
Handwerks- und verwandte Berufe	24	21	24	24	23	24	20
Mineralgewinnungs- und Bauberufe	10	11	10	8	9	12	10
Metall-, Mechanik- und verwandte Berufe	6	4	6	7	5	4	5
Präzisions-, Kunsthandwerks-, Druckerei - und verwandte Berufe	1	3	2	2	–	1	2
sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	7	4	5	7	8	7	4
Bedienung von Anlagen- und Maschinen sowie deren Montage	10	5	9	9	11	11	7
Bedienung stationärer und verwandter Anlagen	–	–	–	–	–	–	–
Bedienung von Maschinen und deren Montage	4	3	4	4	5	4	4
Bedienung von Fahrzeugen und mobilen Anlagen	3	1	2	2	4	5	2
Hilfsarbeitskräfte	89	82	90	93	87	85	87
Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	65	62	65	67	62	65	62
landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfskräfte	–	0	–	–	–	–	1
Hilfskräfte im Bergbau, Bau- und Verarbeitungsgewerbe sowie Transportwesen	17	13	17	19	17	13	17
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–
nicht bestimmbare Tätigkeiten, keine Angaben	–	–	–	–	–	–	–
Total	573	584	572	575	572	574	575

Statistik Stadt Bern

Die den Berufsgruppen nicht zuordnungsbaren Angaben wurden den entsprechenden Berufshauptgruppen zugewiesen. Aufgrund dieser fehlenden Zuweisungsmöglichkeiten aggregiert sich die Summe der Einzelwerte nicht auf die ausgewiesenen Totale.

1 registrierte teilweise Arbeitslose

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Methodisches

Solange eine **ausgesteuerte Person** ihre Registrierung beim RAV aufrecht erhält, indem sie sich periodisch dort meldet, bleibt sie statistisch erfasst und wird folglich auch in den monatlich publizierten Zahlen über die Arbeitslosen sowie die Stellensuchenden ausgewiesen. Der Anteil der Personen, der zwei Monate nach ihrer Aussteuerung noch in den amtlichen Arbeitslosen- und Stellensuchendenzahlen ausgewiesen wird, beträgt im Durchschnitt noch über 30%, nach acht Monaten noch 25%. In den darauf folgenden Monaten fällt dieser Anteil nur noch geringfügig und nivelliert sich bei etwas über 20%. Für Ausgesteuerte besteht keine gesetzliche Pflicht zur Registrierung. Der Gesamtbestand an Ausgesteuerten ist deshalb statistisch nicht direkt messbar (siehe Tabellen T 03.1.085 und T 03.1.095).

Höchste Abnahme bei teilweise Arbeitslosen

Im Jahresmittel ist die Anzahl der Arbeitslosen von insgesamt 2426 im Jahr 2014 um gut 1% auf 2401 im Jahr 2015 gesunken. In diesem Zeitraum nahmen die teilweise Arbeitslosen um 1,9%, jene der ganz Arbeitslosen – jedoch auf höherem Niveau – um 0,8% ab.

Offene Vollzeitstellen nach Berufsgruppen und Quartal 2015
Stadt Bern

T 03.1.040

Berufshauptgruppen (gesuchte Tätigkeit) / Berufsgruppen	offene Vollzeitstellen[1]						
	Jahresmittel		Quartalsmittel				
	2015	2014	2015				2014
			1.	2.	3.	4.	4.
gesetzgebende Körperschaften, Führungskräfte	3	3	4	1	4	3	1
gesetzgebende Körperschaften, Verwaltungsleitung	0	0	1	1	–	–	–
Geschäfts- und Geschäftsbereichsleitung grosser Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Leitung kleiner Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Wissenschaften	11	19	11	9	9	13	14
Physik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften (inkl. Informatik)	7	14	5	5	7	10	7
Biowissenschaften und Medizin (ohne Krankenpflege)	0	1	1	–	–	–	1
wissenschaftliche Lehrkräfte	–	–	–	–	–	–	–
sonstige Wissenschaften und verwandte Berufe	3	5	4	4	2	3	6
Technik- und gleichrangige nichttechnische Berufe	36	36	40	33	40	31	23
technische Fachkräfte	5	7	4	4	6	8	1
Biowissenschafts- und Gesundheitsfachkräfte (inkl. Krankenpflege)	5	6	3	8	5	4	4
nichtwissenschaftliche Lehrkräfte	0	1	–	–	–	0	1
sonstige Fachkräfte (mittlere Qualifikationsebene)	26	23	33	22	29	19	16
Bürokräfte, kaufmännische Berufe	5	4	4	5	7	6	4
Büroberufe ohne Kundenkontakt	1	3	1	1	2	1	2
Büroberufe mit Kundenkontakt	4	1	2	3	5	4	1
Dienstleistungs- und Verkaufsberufe in Geschäften und auf Märkten	23	16	18	22	25	26	9
personenbezogene Dienstleistungs- und Sicherheitsberufe	18	11	15	18	18	22	8
Model-, Verkaufs- und Vorführkräfte	5	5	3	4	7	5	1
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	1	5	1	1	1	1	3
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	1	5	1	1	1	1	3
Handwerks- und verwandte Berufe	30	66	42	26	34	17	46
Mineralgewinnungs- und Bauberufe	21	46	31	15	25	13	34
Metall-, Mechanik- und verwandte Berufe	6	14	6	9	6	4	9
Präzisions-, Kunsthandwerks-, Druckerei - und verwandte Berufe	0	0	0	0	–	–	–
sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	2	5	4	2	3	–	3
Bedienung von Anlagen- und Maschinen sowie deren Montage	3	6	3	1	3	3	5
Bedienung stationärer und verwandter Anlagen	–	0	–	–	–	–	–
Bedienung von Maschinen und deren Montage	1	1	2	1	1	0	2
Bedienung von Fahrzeugen und mobilen Anlagen	2	4	1	1	2	2	2
Hilfsarbeitskräfte	6	3	4	4	4	12	2
Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	3	1	3	2	2	3	1
landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfskräfte	–	–	–	–	–	–	–
Hilfskräfte im Bergbau, Bau- und Verarbeitungsgewerbe sowie Transportwesen	1	2	1	1	1	0	1
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–
nicht bestimmbare Tätigkeiten, keine Angaben	–	–	–	–	–	–	–
Total	117	158	126	103	126	112	106

Statistik Stadt Bern

Die den Berufsgruppen nicht zuordnungsbaren Angaben wurden den entsprechenden Berufshauptgruppen zugewiesen. Aufgrund dieser fehlenden Zuweisungsmöglichkeiten aggregiert sich die Summe der Einzelwerte nicht auf die ausgewiesenen Totale.

1 gemeldete offene Vollzeitstellen

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Methodisches

Eine **Stelle** gilt als **offen**, wenn ein Arbeitsplatz sofort oder in naher Zukunft zu besetzen ist und dafür bereits entsprechende Massnahmen zur Rekrutierung von Kandidatinnen und Kandidaten ausserhalb des Unternehmens ergriffen wurden oder in Vorbereitung sind. Da die Meldung der offenen Stellen beim RAV freiwillig ist, deckt die Statistik nur einen Teil aller offenen Stellen ab. Seit Juni 2009 (Ablösung des alten Quellsystems) wird eine gemeldete offene Stelle nach Ablauf des Gültigkeitsdatums nicht mehr automatisch abgemeldet. Neu hat der zuständige Personalberater im RAV nach Ablauf des Gültigkeitsdatums einen zusätzlichen Monat Zeit, die offene Stelle entweder definitiv abzumelden oder das «Datum gültig bis» zu verlängern, wodurch die offene Stelle weiterhin im Bestand verbleibt.

Die Vollzeit- und teilweise Arbeitslosen werden in den Tabellen T 03.1.020 und T 03.1.030 nach den Berufsgruppen der **ausgeübten Tätigkeit** aufgeführt. Die Tabellen T 03.1.040 und T 03.1.050 weisen hingegen die offenen Voll- und Teilzeitstellen nach den Berufsgruppen der **gesuchten Tätigkeit** aus.

Offene Teilzeitstellen nach Berufsgruppen und Quartal 2015
Stadt Bern

T 03.1.050

Berufshauptgruppen (gesuchte Tätigkeit) / Berufsgruppen	offene Teilzeitstellen[1]						
	Jahresmittel		Quartalsmittel				
	2015	2014				2015	2014
			1.	2.	3.	4.	4.
gesetzgebende Körperschaften, Führungskräfte	2	0	1	2	2	2	–
gesetzgebende Körperschaften, Verwaltungsleitung	0	–	1	–	–	–	–
Geschäfts- und Geschäftsbereichsleitung grosser Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Leitung kleiner Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Wissenschaften	1	3	1	–	0	1	3
Physik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften (inkl. Informatik)	–	1	–	–	–	–	0
Biowissenschaften und Medizin (ohne Krankenpflege)	–	–	–	–	–	–	–
wissenschaftliche Lehrkräfte	–	1	–	–	–	–	1
sonstige Wissenschaften und verwandte Berufe	1	1	1	–	0	1	1
Technik- und gleichrangige nichttechnische Berufe	6	6	6	7	5	5	7
technische Fachkräfte	0	0	1	–	–	–	0
Biowissenschafts- und Gesundheitsfachkräfte (inkl. Krankenpflege)	1	1	0	1	1	2	1
nichtwissenschaftliche Lehrkräfte	0	0	0	–	–	–	0
sonstige Fachkräfte (mittlere Qualifikationsebene)	5	5	4	7	4	4	5
Bürokräfte, kaufmännische Berufe	1	1	2	1	1	0	0
Büroberufe ohne Kundenkontakt	1	1	1	–	1	0	–
Büroberufe mit Kundenkontakt	1	0	1	1	–	–	0
Dienstleistungs- und Verkaufsberufe in Geschäften und auf Märkten	11	10	9	12	13	11	8
personenbezogene Dienstleistungs- und Sicherheitsberufe	7	7	5	9	8	6	5
Model-, Verkaufs- und Vorführkräfte	4	4	4	3	5	5	4
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	–	–	–	–	–	–	–
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	–	–	–	–	–	–	–
Handwerks- und verwandte Berufe	1	2	2	2	1	1	1
Mineralgewinnungs- und Bauberufe	0	2	0	0	–	1	1
Metall-, Mechanik- und verwandte Berufe	1	–	1	1	1	–	–
Präzisions-, Kunsthandwerks-, Druckerei - und verwandte Berufe	–	0	–	–	–	–	1
sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	0	0	0	0	–	1	–
Bedienung von Anlagen- und Maschinen sowie deren Montage	0	1	–	0	1	–	–
Bedienung stationärer und verwandter Anlagen	–	–	–	–	–	–	–
Bedienung von Maschinen und deren Montage	0	1	–	–	1	–	–
Bedienung von Fahrzeugen und mobilen Anlagen	0	0	–	0	1	–	–
Hilfsarbeitskräfte	6	3	6	7	7	4	4
Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	6	3	6	6	7	3	4
landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfskräfte	–	–	–	–	–	–	–
Hilfskräfte im Bergbau, Bau- und Verarbeitungsgewerbe sowie Transportwesen	–	0	–	–	–	–	–
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–
nicht bestimmbare Tätigkeiten, keine Angaben	–	–	–	–	–	–	–
Total	28	27	26	31	31	24	23

Statistik Stadt Bern

Die den Berufsgruppen nicht zuordnungsbaren Angaben wurden den entsprechenden Berufshauptgruppen zugewiesen. Aufgrund dieser fehlenden Zuweisungsmöglichkeiten aggregiert sich die Summe der Einzelwerte nicht auf die ausgewiesenen Totale.

1 gemeldete offene Teilzeitstellen

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Stellenangebot um gut einen Fünftel gesunken

Die Gesamtanzahl der gemeldeten offenen Stellen im Jahresmittel 2015 ist im Vergleich zum Vorjahr um 40 Stellen respektive 21,6% gesunken. Während die gemeldeten Vollzeitstellen um 25,9% abnahmen, wurde bei den Teilzeitstellen eine Zunahme um 3,7% verzeichnet.

Vollzeit- und Teilzeitstellensuchende nach Monaten und Geschlecht sowie offene Stellen 2015
Stadt Bern

T 03.1.060

	Total Stellen-suchende	Total offene Stellen	Vollzeitstellensuchende			offene Vollzeit-stellen	Teilzeitstellensuchende			offene Teilzeit-stellen
			Total	Männer	Frauen		Total	Männer	Frauen	
Januar	3 493	164	3 114	1 959	1 155	139	379	76	303	25
Februar	3 439	144	3 057	1 911	1 146	116	382	71	311	28
März	3 397	147	3 005	1 859	1 146	122	392	75	317	25
April	3 316	152	2 917	1 777	1 140	117	399	81	318	35
Mai	3 216	119	2 810	1 671	1 139	92	406	80	326	27
Juni	3 243	131	2 845	1 669	1 176	100	398	72	326	31
Juli	3 237	183	2 845	1 653	1 192	150	392	71	321	33
August	3 195	153	2 828	1 650	1 178	125	367	64	303	28
September	3 236	135	2 861	1 666	1 195	104	375	61	314	31
Oktober	3 274	132	2 900	1 688	1 212	107	374	62	312	25
November	3 393	157	3 029	1 815	1 214	130	364	65	299	27
Dezember	3 536	119	3 174	1 947	1 227	98	362	71	291	21
Mittel 2015	3 331	145	2 949	1 772	1 177	117	383	71	312	28
2014	3 355	185	2 978	1 792	1 186	158	377	73	304	27

Statistik Stadt Bern

am Stichtag (letzter Arbeitstag des Monats) gemeldet

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Methodisches
Alle arbeitslosen und nicht-arbeitslosen Personen, die bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registriert sind und eine Stelle suchen, werden unter dem Begriff der **registrierten Stellensuchenden** zusammengefasst.

Anstieg der Stellensuchenden
Die Zahl der Stellensuchenden stieg zwischen Dezember 2014 (mit 3513 registrierten Personen) und Dezember 2015 um 0,7%. Ähnlich verhält es sich bei der Zahl der Vollzeitstellensuchenden: Diese erfuhr innert Jahresfrist einen Anstieg um 1,2%. Im Jahresmittel sank die Zahl der Vollzeitstellensuchenden gegenüber dem Vorjahr um 0,7%; jene der Teilzeitstellensuchenden stieg hingegen um 1,6%. Beim Vergleich der Jahresmittel 2015 kann festgehalten werden, dass 27,9% der registrierten Stellensuchenden nicht als arbeitslos galten. Der Anteil der ganz Arbeitslosen an den registrierten Vollzeitstellensuchenden entsprach 62,0%.

Methodisches
Die in der Arbeitslosenstatistik monatlich ausgewiesenen Indikatoren kennen zwei zeitliche Betrachtungsweisen: Bei der **Zeitpunktbetrachtung** wird an einem Stichtag (in der Regel letzter Arbeitstag eines Monates) der Bestand der Arbeitslosen, der Stellensuchenden und der offenen Stellen gezählt. Demgegenüber bezieht sich die **Zeitraumbetrachtung** auf die in einem Zeitraum eingetretenen Fälle (z. B. Zu- oder Abgänge innerhalb eines Monats). Die hier ausgewiesenen Monatswerte beruhen auf dem **Bestandeskonzept**, da die Bestandesanalyse nach der Zeitpunktbetrachtung aufgebaut ist. Die Bestandesanalyse beantwortet beispielsweise, wie viele arbeitslose Personen es in der Stadt Bern zum Zeitpunkt der Zählung, dem letzten Tag des Monates Dezember, gibt.

Ganz und teilweise Arbeitslose nach Monaten und Geschlecht 2015
Stadt Bern

T 03.1.070

	Total	ganz Arbeitslose			teilweise Arbeitslose		
		Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Januar	2 532	1 948	1 350	598	584	187	397
Februar	2 464	1 886	1 297	589	578	178	400
März	2 404	1 851	1 264	587	553	167	386
April	2 352	1 790	1 196	594	562	170	392
Mai	2 288	1 709	1 114	595	579	170	409
Juni	2 327	1 742	1 129	613	585	169	416
Juli	2 292	1 703	1 082	621	589	173	416
August	2 308	1 753	1 095	658	555	165	390
September	2 369	1 798	1 132	666	571	171	400
Oktober	2 368	1 804	1 134	670	564	162	402
November	2 505	1 932	1 258	674	573	164	409
Dezember	2 606	2 022	1 364	658	584	168	416
Mittel 2015	2 401	1 828	1 201	627	573	170	403
2014	2 426	1 842	1 214	628	584	166	418

Statistik Stadt Bern

am Stichtag (letzter Arbeitstag des Monats) gemeldet

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Anstieg bei den 50- bis 59-Jährigen

Absolut gesehen stiegen die mittleren Arbeitslosenwerte der Alterskategorie der 50- bis 59-Jährigen am stärksten (+18 Personen), gefolgt von der Alterskategorie «60 Jahre und älter» (+5). Prozentual betrachtet nahm die Alterskategorie «unter 20» am stärksten zu (+6,1%), gefolgt von den 50- bis 59-Jährigen (+4,6%). Die Zahl der Arbeitslosen der Alterskategorie der 20- bis 24-Jährigen hat um 15 Personen resp. 7,2% abgenommen, jene der 40- bis 49-Jährigen hat einen Rückgang um 32 Personen resp. 6,1% verzeichnet.

Arbeitslose nach Monaten und Altersklassen 2015
Stadt Bern

T 03.1.080

	Alter der Arbeitslosen (Jahre)							
	Total	unter 20	20–24	25–29	30–39	40–49	50–59	60 und älter
Januar	2 532	44	182	416	796	548	406	140
Februar	2 464	37	190	397	779	533	389	139
März	2 404	47	183	369	759	512	401	133
April	2 352	49	188	346	739	498	405	127
Mai	2 288	43	170	334	734	478	400	129
Juni	2 327	40	181	352	755	472	392	135
Juli	2 292	48	174	332	747	468	396	127
August	2 308	75	193	323	749	457	391	120
September	2 369	62	206	346	770	469	398	118
Oktober	2 368	58	205	359	749	470	405	122
November	2 505	63	224	372	792	486	438	130
Dezember	2 606	61	232	400	816	509	450	138
Mittel 2015	2 401	52	194	362	765	492	406	130
Männer	1 372	31	107	195	438	295	226	80
Frauen	1 030	22	87	167	328	196	180	50
Mittel 2014	2 426	49	209	362	769	524	388	125

Statistik Stadt Bern

am Stichtag (letzter Arbeitstag des Monats) gemeldet

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Methodisches

Die **Ausgesteuerten** werden nur solange in der Arbeitsmarktstatistik geführt, wie sie als Stellensuchende registriert bleiben. Für die übrigen ausgesteuerten Personen ist nicht bekannt, ob sie seit Ihrer Aussteuerung wieder in neue Erwerbs- und Lebenssituationen eingetreten sind (etwa die Wiederaufnahme einer neuen Erwerbstätigkeit, der Rückzug vom Arbeitsmarkt, der Beginn oder die Fortsetzung einer Ausbildung oder die Abreise ins Ausland). Aus diesem Grund können in den Tabellen T 03.1.085 und T 03.1.095 keine Bestände ausgewiesen werden.

Im Laufe eines Monats Ausgesteuerte nach Monaten, Geschlecht sowie Heimat 2015
Stadt Bern

T 03.1.085

	Ausgesteuerte				
	Total	Geschlecht		Heimat	
		Männer	Frauen	Schweiz	Ausland
Januar	67	37	30	36	31
Februar	67	46	21	40	27
März	62	42	20	36	26
April	46	35	11	18	28
Mai	51	24	27	37	14
Juni	59	32	27	29	30
Juli	61	35	26	33	28
August	69	36	33	39	30
September	61	33	28	36	25
Oktober	57	34	23	32	25
November	38	21	17	19	19
Dezember	68	39	29	39	29
Total 2015	706	414	292	394	312
2014	644	357	287	330	314

Statistik Stadt Bern

Die Aussteuerung erfolgt in dem Monat, in dem das letzte Taggeld bezogen worden ist. War eine Person in mehreren Monaten von einer Aussteuerung betroffen, wird sie im Jahrestotal mehrmals gezählt.

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik (Datenstand: 16.8.2016)

Alter der Ausgesteuerten
Während die Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen im Berichtsjahr total am meisten Aussteuerungen aufweist, lag die Zahl der Ausgesteuerten der 20- bis 29-Jährigen am tiefsten aller Zehnjahresalterskategorien.

Im Laufe eines Monats Ausgesteuerte nach Monaten und Altersklassen 2015
Stadt Bern

T 03.1.095

	Alter der Ausgesteuerten (Jahre)						
	Total	unter 20	20–29	30–39	40–49	50–59	60 und älter
Januar	67	–	15	16	15	18	3
Februar	67	–	5	23	18	11	10
März	62	–	11	20	15	12	4
April	46	–	3	17	10	15	1
Mai	51	4	12	8	8	18	1
Juni	59	2	15	15	15	8	4
Juli	61	1	10	16	16	13	5
August	69	–	15	18	17	15	4
September	61	1	12	11	19	12	6
Oktober	57	–	9	19	12	14	3
November	38	–	4	16	9	8	1
Dezember	68	–	10	19	23	13	3
Total 2015	706	8	121	198	177	157	45
2014	644	5	111	186	154	154	34

Statistik Stadt Bern

Die Aussteuerung erfolgt in dem Monat, in dem das letzte Taggeld bezogen worden ist. War eine Person in mehreren Monaten von einer Aussteuerung betroffen, wird sie im Jahrestotal mehrmals gezählt.

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik (Datenstand: 16.8.2016)

Methodisches
Für die Festlegung der individuellen Arbeitsbedingungen gilt in der Schweiz die Vertragsfreiheit. Das Privatrecht unterscheidet zwei Arten von Arbeitsverträgen: den Einzelarbeitsvertrag (EAV) und den **Gesamtarbeitsvertrag** (GAV). Ein GAV wird zwischen einer oder mehreren Arbeitgebervertretungen (Unternehmen oder Verband) und einem oder mehreren Arbeitnehmervertretungen (Angestelltenverbänden und Gewerkschaften) abgeschlossenen, zwecks vollständiger oder partieller Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie des Verhältnisses zwischen den Vertragsparteien. Der GAV kann dem Privatrecht (Obligationenrecht) oder dem öffentlichen Recht (Bundespersonalgesetz oder analoge kantonale resp. kommunale Gesetze) unterstehen. Der Regierungsrat kann einen GAV für den Kanton Bern, der Bundesrat für die ganze Schweiz als allgemein verbindlich erklären. Dann gilt der GAV für alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer, auch wenn sie dem Branchenverband bzw. der Gewerkschaft nicht angehören.

Wöchentliche Arbeitszeit in Gesamtarbeitsverträgen nach Berufen 2014 und 2015
Stadt Bern

T 03.1.100

	wöchentliche Arbeitszeit in Stunden	
	Oktober 2015	Oktober 2014
Baugewerbe		
Maurerin/Maurer	40.6	40.6
Bauarbeiterin/Bauarbeiter	40.6	40.6
Gipserin/Gipser	40	40
Malerin/Maler	40	40
Dachdeckerin/Dachdecker	42	42
Plattenlegerin/Plattenleger	40.75	40.75
Innendekorateurin/Innendekorateur	…	…
holzbearbeitendes Gewerbe		
Zimmerleute[1]	42	42
Möbelschreinerin/Möbelschreiner	41	41
Bauschreinerin/Bauschreiner	41.5	41.5
metallverarbeitendes Gewerbe		
Schlosserin/Schlosser	40	40
Spenglerei, Heizungs- und Lüftungsmonteurin/-monteur	40	40
Elektroinstallateurin/Elektroinstallateur	40	40
grafisches Gewerbe		
Typografin/Typograf	40	40
Offsetdruckerin/Offsetdrucker	40	40
Buchbinderin/Buchbinder	40	40
Buchbinder-Hilfsarbeiterin/-Hilfsarbeiter	40	40
andere Berufe		
Bäckerin/Bäcker	42	42
gewerbsmässiger Strassentransport[2]	48	48

Statistik Stadt Bern

wöchentliche Arbeitszeit in Stunden; bei saisonal unterschiedlichen Arbeitszeiten: Jahresdurchschnitt

1 Seit dem 1.1.2007 gilt der GAV Holzbau.
2 Auf den 1.5.2006 haben die ASTAG und Les Routiers Suisses eine gemeinsame Landesvereinbarung abgeschlossen. Der Wochendurchschnitt von 48 Stunden in einem Zeitraum von 26 Wochen entspricht den Minimalbedingungen (SR 822.221, Art. 6, Arbeitszeit) des ARV 1 (Chauffeurverordnung).

Datenquellen: Gewerkschaft Unia/GAV der grafischen Industrie zwischen Viscom, Syndicom und Syna/Verbände: Landesvereinbarung zwischen Schweizerische Nutzfahrzeugverband (ASTAG) bzw. ASTAG Sektion Bern und Berufsfahrerverband Les Routiers Suisses (LRS)/GAV zwischen Schweizerischem Bäcker-Confiseur-meister-Verband (SBC) und Schweizerischer Bäckerei- und Konditorei-Personal-Verband (SBKPV)

Arbeitslose nach Geschlecht sowie Heimat bzw. Erwerbsstatus Ende 2015
Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 03.2.010

Statistischer Bezirk Stadtteil		Total	Geschlecht/Heimat				Erwerbsstatus		Anteil Arbeitslose[1]
			Schweizer	Schweizerinnen	Ausländer	Ausländerinnen	ganz arbeitslos	teilweise arbeitslos	
1	Schwarzes Quartier	23	6	9	6	2	19	4	2.5
2	Weisses Quartier	12	5	3	3	1	9	3	1.6
3	Grünes Quartier	18	3	7	7	1	16	2	1.8
4	Gelbes Quartier	1	1	–	–	–	1	–	0.2
5	Rotes Quartier	5	3	–	1	1	5	–	1.6
I	Innere Stadt	59	18	19	17	5	50	9	1.7
6	Engeried	8	4	1	2	1	4	4	1.1
7	Felsenau	66	19	15	25	7	50	16	2.5
8	Neufeld	88	28	30	19	11	60	28	2.2
9	Länggasse	26	6	8	7	5	21	5	1.2
10	Stadtbach	19	9	4	–	6	13	6	1.5
11	Muesmatt	53	16	13	13	11	33	20	1.6
II	Länggasse-Felsenau	260	82	71	66	41	181	79	1.8
12	Holligen	150	38	40	47	25	117	33	2.8
13	Weissenstein	25	4	11	6	4	13	12	1.6
14	Mattenhof	124	44	35	29	16	99	25	2.3
15	Monbijou	62	22	13	14	13	49	13	2.4
16	Weissenbühl	116	38	35	29	14	93	23	2.2
17	Sandrain	70	22	19	20	9	58	12	2.3
III	Mattenhof-Weissenbühl	547	168	153	145	81	429	118	2.3
18	Kirchenfeld	30	11	13	4	2	20	10	1.2
19	Gryphenhübeli	22	6	8	5	3	13	9	1.9
20	Brunnadern	42	17	16	7	2	27	15	1.6
21	Murifeld	76	34	23	13	6	55	21	2.8
22	Schosshalde	131	26	46	31	28	91	40	2.3
23	Beundenfeld	38	17	8	7	6	30	8	1.9
IV	Kirchenfeld-Schosshalde	339	111	114	67	47	236	103	2.0
24	Altenberg	16	5	5	5	1	13	3	1.9
25	Spitalacker	117	30	44	26	17	79	38	2.1
26	Breitfeld	110	35	31	32	12	80	30	2.5
27	Breitenrain	131	40	40	31	20	79	52	2.8
28	Lorraine	68	17	17	22	12	48	20	2.3
V	Breitenrain-Lorraine	442	127	137	116	62	299	143	2.4
29	Bümpliz	468	127	99	175	67	400	68	4.4
30	Oberbottigen	15	5	3	4	3	15	–	1.6
31	Stöckacker	43	7	12	17	7	36	7	3.5
32	Bethlehem	425	110	74	168	73	373	52	4.3
VI	Bümpliz-Oberbottigen	951	249	188	364	150	824	127	4.2
unbekannt		8	1	5	1	1	3	5	…
Stadt Bern		2 606	756	687	776	387	2 022	584	2.6

Statistik Stadt Bern

1 registrierte Arbeitslose Ende 2015 in Prozent der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64-Jährige); Dieser Wert ist nicht mit der durch das SECO ermittelten Arbeitslosenquote zu verwechseln (siehe Methodisches zu Tabelle T 03.8.010).

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik/Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Grosse Unterschiede zwischen Statistischen Bezirken

Die Unterschiede zwischen den Statistischen Bezirken sind gross. Beispielweise trifft man im Jahr 2015 im Gelben und Roten Quartier mit einer Person bzw. fünf Personen die geringste Zahl an Arbeitslosen an. Die 2015er-Höchstwerte befinden sich im Stadtteil VI im Bezirk Bümpliz mit 468, gefolgt vom Bezirk Bethlehem mit 425 registrierten Arbeitslosen. Der Statistische Bezirk Bümpliz weist mit 4,4% auch den höchsten Arbeitslosenanteil auf. Auf Bümpliz folgen die Bezirke Bethlehem mit 4,3% und Stöckacker mit 3,5%.

Bevölkerung nach Erwerbsstatus, Geschlecht, Heimat und Alter basierend auf Strukturerhebung 2012 bis 2014
Stadt Bern

T 03.4.005

			Altersgruppen							
	Total	VI +/– (in %)	15–24 Jahre	VI +/– (in %)	25–44 Jahre	VI +/– (in %)	45–64 Jahre	VI +/– (in %)	65 Jahre und älter	VI +/– (in %)
Total	107 743	0.2	11 160	5.1	44 353	2.0	31 237	2.5	20 993	3.3
Männer	51 400	1.8	5 441	7.9	22 221	3.3	15 403	4.0	8 335	5.7
Frauen	56 343	1.5	5 719	7.0	22 131	3.3	15 834	3.8	12 658	4.4
Schweiz	82 787	0.9	8 715	5.6	30 445	2.6	24 746	2.9	18 880	3.5
Ausland	24 956	3.3	2 445	12.7	13 907	4.6	6 491	6.6	2 113	11.8
Total Erwerbspersonen	75 549	1.1	7 088	6.6	41 029	2.1	26 022	2.8	1 411	14.1
Männer	39 059	2.3	3 431	10.1	21 222	3.4	13 532	4.3	875	18.5
Frauen	36 490	2.3	3 657	8.9	19 807	3.5	12 490	4.3	536	21.7
Schweiz	56 590	1.5	5 609	7.2	28 846	2.7	20 889	3.2	1 246	14.8
Ausland	18 959	3.9	1 479	16.6	12 183	5.0	5 132	7.5	***164	***45.6
Total Erwerbstätige	72 113	1.2	6 525	6.9	39 329	2.2	24 849	2.9	1 411	14.1
Männer	37 082	2.3	3 079	10.6	20 362	3.5	12 766	4.4	875	18.5
Frauen	35 031	2.3	3 446	9.2	18 967	3.6	12 083	4.4	536	21.7
Schweiz	54 657	1.6	5 244	7.4	27 997	2.7	20 169	3.3	1 246	14.8
Ausland	17 456	4.1	1 281	17.9	11 331	5.2	4 680	7.8	***164	***45.6
Vollzeit	45 775	2.0	4 585	8.3	25 683	3.0	15 146	4.0	361	29.9
Männer	28 819	2.8	2 412	12.1	15 881	4.1	10 235	5.0	***290	***388.0
Frauen	16 956	3.8	2 173	11.7	9 801	5.2	4 911	7.2	***71	***62.7
Schweiz	33 044	2.4	3 553	9.1	17 367	3.7	11 865	4.5	***260	***34.7
Ausland	12 731	4.9	1 033	20.3	8 316	6.2	3 282	9.4	***101	***59.2
Teilzeit	26 338	2.9	1 939	12.5	13 646	4.3	9 703	5.1	1 050	15.9
Männer	8 263	5.8	666	23.0	4 481	8.0	2 531	10.6	585	21.9
Frauen	18 075	3.6	1 273	14.9	9 165	5.4	7 172	5.9	465	23.1
Schweiz	21 613	3.2	1 691	13.2	10 631	4.9	8 304	5.5	986	16.3
Ausland	4 725	8.0	248	38.1	3 015	10.2	1 398	14.5	***64	***71.4
Erwerbslose	3 436	9.2	563	25.2	1 701	13.0	1 173	15.2	…	…
Männer	1 977	12.3	***352	***33.2	860	18.4	765	19.1	…	…
Frauen	1 459	13.8	***211	***38.3	841	18.4	407	25.3	…	…
Schweiz	1 933	11.9	***365	***30.4	848	17.8	720	18.8	…	…
Ausland	1 503	14.5	***199	***44.9	852	19.0	452	25.9	…	…
Nichterwerbspersonen	32 194	2.5	4 072	8.6	3 324	9.6	5 215	7.2	19 582	3.5
Männer	12 341	4.7	2 010	13.1	999	18.0	1 872	12.4	7 460	6.1
Frauen	19 852	3.4	2 062	11.6	2 324	11.4	3 344	9.0	12 122	4.6
Schweiz	26 197	2.9	3 107	9.6	1 600	13.3	3 857	8.3	17 634	3.7
Ausland	5 997	7.2	966	19.7	1 724	14.0	1 358	15.0	1 949	12.2

Statistik Stadt Bern

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:
*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.
[ ] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2012–2014)

Methodisches

Die Strukturerhebung wird seit 2010 im Rahmen der modernisierten Volkszählung jährlich als Stichprobenerhebung durchgeführt. Alle auf der Basis dieser Stichprobe ermittelten Werte sind Schätzungen und folglich mit einer gewissen Unsicherheit behaftet, da von der Stichprobe aus auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet wird. Diese Unsicherheit kann mit dem **Vertrauensintervall** (VI) quantifiziert werden, das umso kleiner ist, je genauer die Resultate sind. Das Vertrauensintervall drückt aus, dass sich der wahre Wert der Merkmale mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit innerhalb des Intervalls befindet. Die **Grundgesamtheit** der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben den Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch Diplomaten und Diplomatinnen, internationale Funktionäre und Funktionärinnen sowie deren Angehörige.

Erwerbstätige nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht basierend auf Strukturerhebung 2012 bis 2014
Stadt Bern

T 03.4.015

	Erwerbstätige					
	Total	VI +/– (in %)	Männer	VI +/– (in %)	Frauen	VI +/– (in %)
Vollzeit (90–100%)	45 775	2.0	28 819	2.8	16 956	3.8
Teilzeit 1 (70–89%)	10 733	4.8	3 969	8.3	6 764	6.2
Teilzeit 2 (50–69%)	7 371	6.0	1 869	12.7	5 503	7.0
Teilzeit 3 (weniger als 50%)	8 234	5.7	2 425	11.3	5 808	6.7
Total Teilzeit	26 338	2.9	8 263	5.8	18 075	3.6
Total	72 113	1.2	37 082	2.3	35 031	2.3

Statistik Stadt Bern

03

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:
*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.
[ ] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2012–2014)

Erwerbstätige nach Wirtschaftsabschnitt und Geschlecht basierend auf Strukturerhebung 2012 bis 2014
Wohnort Stadt Bern

T 03.4.022

	Erwerbstätige am Hauptwohnsitz					
	Total	VI +/– (in %)	Männer	VI +/– (in %)	Frauen	VI +/– (in %)
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	449	24.1	***207	***34.0	***242	***34.0
verarbeitendes Gewerbe, Bergbau u. sonstige Industrie	5 074	7.5	3 738	8.9	1 336	14.6
Baugewerbe	2 842	10.2	2 482	11.0	359	27.7
Handel, Verkehr und Lagerei	12 183	4.7	6 727	6.6	5 456	7.1
Information und Kommunikation	4 152	8.2	2 888	10.0	1 264	14.9
Erbringung von Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	3 171	9.4	1 791	12.8	1 381	14.1
Grundstücks- und Wohnungswesen	826	18.4	326	28.5	501	24.1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	8 916	5.5	5 272	7.3	3 644	8.7
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	24 772	3.0	9 171	5.4	15 601	3.9
sonstige Dienstleistungen	4 925	7.5	2 029	12.1	2 895	9.7
nicht zuteilbar	3 561	9.8	1 748	14.5	1 814	13.7
ohne Angabe	1 241	16.3	702	22.7	539	23.2
Total	72 113	1.2	37 082	2.3	35 031	2.3

Statistik Stadt Bern

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:
*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.
[ ] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2012–2014)

Erwerbstätige nach Wirtschaftsabschnitt und Geschlecht basierend auf Strukturerhebung 2012 bis 2014
Arbeitsort Stadt Bern

T 03.4.023

	Erwerbstätige am Arbeitsort					
	Total	VI +/– (in %)	Männer	VI +/– (in %)	Frauen	VI +/– (in %)
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	867	19.6	530	25.5	***337	***30.7
verarbeitendes Gewerbe, Bergbau u. sonstige Industrie	9 188	6.4	6 342	7.8	2 846	11.4
Baugewerbe	6 162	8.0	5 344	8.6	818	20.9
Handel, Verkehr und Lagerei	36 857	3.1	20 613	4.3	16 244	4.7
Information und Kommunikation	10 484	5.9	7 729	7.0	2 755	11.4
Erbringung von Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	11 280	5.7	5 729	8.1	5 551	8.1
Grundstücks- und Wohnungswesen	2 092	13.3	860	20.8	1 232	17.3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	19 656	4.3	11 333	5.7	8 322	6.6
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	63 942	2.3	26 731	3.7	37 211	3.1
sonstige Dienstleistungen	11 611	5.5	4 885	8.7	6 727	7.2
nicht zuteilbar	5 396	8.3	2 589	12.1	2 807	11.5
ohne Angabe	***253	***36.4	***141	***48.0	***113	***55.6
Total	177 787	1.3	92 826	2.0	84 961	2.0

Statistik Stadt Bern

ohne Erwerbstätige mit Arbeitsort im Ausland, nicht zuteilbar oder ohne Angabe; neben den nicht in der Stadt Bern wohnhaften Erwerbstätigen betrifft dies 1514 in der Stadt Bern wohnhafte Erwerbstätige (VI +/– 14,8 %): 846 Männer (VI +/– 20,6 %) und 669 Frauen (VI +/– 21,2 %)

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:
*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.
[ ] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2012–2014)

Erwerbstätige am Wohnort sowie Arbeitsort und Geschlecht basierend auf Strukturerhebung 2012 bis 2014
Stadt Bern

T 03.4.025

Erwerbstätige mit ...	Erwerbstätige					
	Total	VI +/– (in %)	Männer	VI +/– (in %)	Frauen	VI +/– (in %)
Hauptwohnsitz Stadt Bern	72 113	1.2	37 082	2.3	35 031	2.3
Hauptwohnsitz Stadt Bern und Arbeitsort nicht Stadt Bern	25 428	3.2	14 218	4.5	11 211	4.8
Hauptwohnsitz und Arbeitsort Stadt Bern	45 170	2.3	22 018	3.5	23 152	3.3
Hauptwohnsitz nicht Stadt Bern und Arbeitsort Stadt Bern	132 617	1.6	70 808	2.3	61 809	2.5
Arbeitsort Stadt Bern	177 787	1.3	92 826	2.0	84 961	2.0

Statistik Stadt Bern

für Betrachtungen am Arbeitsort: ohne Erwerbstätige mit Arbeitsort im Ausland, nicht zuteilbar oder ohne Angabe; neben den nicht in der Stadt Bern wohnhaften Erwerbstätigen betrifft dies 1514 in der Stadt Bern wohnhafte Erwerbstätige (VI +/– 14,8 %): 846 Männer (VI +/– 20,6 %) und 669 Frauen (VI +/– 21,2 %)

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:
*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.
[ ] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2012–2014)

Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt, Statistik der Unternehmensstruktur 2013
Stadt Bern

T 03.4.040

Abschnitt Sektor	Anzahl Arbeits-stätten	Beschäftigte			Vollzeitäquivalente		
		Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	52	286	165	121	216.4	132.3	84.2
1. Sektor	52	286	165	121	216.4	132.3	84.2
B Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1	42	42	–	41.2	41.2	–
C verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	542	7 482	5 025	2 457	6 757.8	4 808.5	1 949.3
D Energieversorgung	14	1 373	922	451	1 015.4	751.8	263.6
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	18	314	268	46	287.8	253.4	34.4
F Baugewerbe/Bau	533	6 106	5 382	724	5 723.4	5 234.3	489.1
2. Sektor	1 108	15 317	11 639	3 678	13 825.7	11 089.2	2 736.5
G Handel; Instandhaltung, Reparatur v. Motorfahrzeugen	1 593	13 578	5 633	7 945	10 551.6	5 003.6	5 548.0
H Verkehr, Lagerei	347	12 463	8 652	3 811	9 956.5	7 414.7	2 541.8
I Gastgewerbe/Beherbergung, Gastronomie	622	7 988	3 941	4 047	5 549.2	3 082.8	2 466.4
J Information, Kommunikation	757	9 141	6 665	2 476	7 718.4	5 969.1	1 749.2
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	318	10 311	5 651	4 660	8 832.0	5 141.8	3 690.2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	321	2 405	1 130	1 275	1 544.8	811.8	732.9
M freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistungen	2 644	15 856	8 818	7 038	12 393.9	7 652.8	4 741.1
N sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	546	12 824	7 808	5 016	9 219.9	6 381.4	2 838.6
O öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	298	25 246	14 819	10 427	22 315.9	13 978.3	8 337.5
P Erziehung, Unterricht	803	13 864	5 784	8 080	7 815.2	3 589.1	4 226.1
Q Gesundheits- und Sozialwesen	2 390	29 872	7 493	22 379	21 144.7	6 060.7	15 084.0
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	799	4 206	2 167	2 039	2 389.1	1 322.7	1 066.4
S sonstige Dienstleistungen	1 478	11 224	4 945	6 279	7 975.3	3 769.2	4 206.2
3. Sektor	12 916	168 978	83 506	85 472	127 406.6	70 178.2	57 228.4
Total	14 076	184 581	95 310	89 271	141 448.7	81 399.7	60 049.1

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 5.8.2015)

Primärer Wirtschaftssektor mit kleinsten Betrieben

In den insgesamt 14 076 Arbeitsstätten der Stadt Bern waren 184 581 Personen beschäftigt. Dies ergibt eine durchschnittliche Betriebsgrösse von gut 13 Beschäftigten. Die durchschnittliche Grösse ist im ersten Wirtschaftssektor mit rund 6 Beschäftigten am kleinsten, gefolgt vom sekundären und tertiären Sektor mit rund 14 respektive gut 13 Beschäftigten.

Die Dienstleistungsstadt Bern

Gut 91,5% aller in der Stadt Bern Beschäftigten sind im dritten Sektor tätig. Weitere rund 8,3% arbeiten in Industrie und Gewerbe, während im ersten Sektor nur rund 0,2% beschäftigt sind.

Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilung, Statistik der Unternehmensstruktur 2013 (Anfang)
Stadt Bern

T 03.4.060

Abteilung Sektor Gruppe	Anzahl Arbeitsstätten	Beschäftigte Total	Männer	Frauen	Vollzeitäquivalente
01 Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	49	259	142	117	197.4
02 Forstwirtschaft, Holzeinschlag	2	26	22	4	18.2
03 Fischerei, Aquakultur	1	1	1	–	0.8
1. Sektor	52	286	165	121	216.4
05 Kohlenbergbau	–	–	–	–	–
06 Gewinnung von Erdöl, Erdgas	–	–	–	–	–
07 Erzbergbau	–	–	–	–	–
08 Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	1	42	42	–	41.2
09 DL. für Bergbau, DL. für Gewinnung von Steinen und Erden	–	–	–	–	–
10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	42	1 176	621	555	1 052.0
11 Getränkeherstellung	2	32	23	9	25.1
12 Tabakverarbeitung	–	–	–	–	–
13 Herstellung von Textilien	10	87	34	53	73.5
14 Herstellung von Bekleidung	51	87	20	67	53.2
15 Herstellung von Leder, Lederwaren, Schuhen	7	11	4	7	8.1
16 Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	56	367	314	53	334.6
17 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	1	20	11	9	18.1
18 Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	79	902	578	324	787.8
19 Kokerei, Mineralölverarbeitung	–	–	–	–	–
20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	7	143	115	28	133.3
21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	7	1 654	952	702	1 550.3
darunter 211 pharmazeutische Grundstoffe	2	1 211	748	463	1 139.8
22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	7	34	22	12	28.0
23 Herst. v. Glas/Glaswaren, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	20	147	131	16	137.2
24 Metallerzeugung und -bearbeitung	2	10	8	2	8.1
25 Herstellung von Metallerzeugnissen	64	845	667	178	747.8
26 Herst. v. Datenverarbeitungsger., elektr. u. opt. Erzeugnissen	13	400	305	95	380.7
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	6	231	199	32	208.9
28 Maschinenbau	20	590	522	68	567.4
29 Herstellung von Automobilen, Automobilteilen	3	3	2	1	2.6
30 sonstiger Fahrzeugbau	2	2	2	–	1.4
31 Herstellung von Möbeln	18	65	52	13	56.0
32 Herstellung von sonstigen Waren	111	460	249	211	379.8
33 Reparatur, Installation von Maschinen und Ausrüstungen	14	216	194	22	204.0
35 Energieversorgung	14	1 373	922	451	1 015.4
darunter 351 Elektrizitätsversorgung	12	1 311	864	447	957.2
36 Wasserversorgung	1	18	15	3	15.9
37 Abwasserentsorgung	4	91	77	14	79.2
38 Sammlung, Abfallbehandlung u. -beseitigung; Rückgewinnung	11	202	173	29	190.7
39 Beseitigung v. Umweltverschmutzungen, sonstige Entsorgung	2	3	3	–	2.0
41 Hochbau	81	1 688	1 485	203	1 580.2
darunter 412 Bau von Gebäuden	73	1 653	1 462	191	1 552.2
42 Tiefbau	9	565	528	37	538.5
43 vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation, sonst. Ausbaugewerbe	443	3 853	3 369	484	3 604.6
davon 431 Abbrucharbeiten, vorbereitende Baustellenarbeiten	2	29	26	3	27.3
432 Bauinstallation	160	2 268	2 027	241	2 146.6
433 sonstiger Ausbau	207	1 086	888	198	988.2
439 sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	74	470	428	42	442.6
2. Sektor	1 108	15 317	11 639	3 678	13 825.7

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 5.8.2015)

Baugewerbe führt zweiten Sektor an

Sowohl bei den Arbeitsstätten mit 443 wie auch bei den Beschäftigten mit 3853 sind die vorbereitenden Baustellenarbeiten mit Bauinstallationen inkl. sonstigem Ausbaugewerbe die am stärksten vertretene Wirtschaftsabteilung des zweiten Sektors.

Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilung, Statistik der Unternehmensstruktur 2013 (Fortsetzung)
Stadt Bern

T 03.4.070

Abteilung Sektor Gruppe	Anzahl Arbeitsstätten	Beschäftigte Total	Männer	Frauen	Vollzeitäquivalente
45 Motorfahrzeughandel; Instandhaltung, Reparatur v. Motorfahrzeugen	138	1 170	1 023	147	1 086.4
darunter 452 Instandhaltung, Reparatur von Motorfahrzeugen[1]	86	936	824	112	873.4
46 Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	266	3 082	2 036	1 046	2 683.8
darunter 464 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	98	1 031	507	524	867.1
466 sonstige Maschinen, Ausrüstungen, Zubehör	38	500	419	81	457.5
467 sonstiger Grosshandel	49	662	538	124	614.5
47 Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	1 189	9 326	2 574	6 752	6 781.5
darunter 471 Waren verschiedener Art[2]	101	2 503	639	1 864	1 852.9
472 Nahrungs- u. Genussmittel, Getränke, Tabakwaren[2]	119	819	198	621	555.8
475 sonstige Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- u. Einrichtungsbedarf[2]	133	770	388	382	602.7
476 Verlagsprodukte, Sportausrüstungen, Spielwaren[2]	173	1 022	345	677	723.5
477 sonstige Güter[2]	549	3 668	651	3 017	2 641.9
49 Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	211	6 830	5 196	1 634	6 159.8
darunter 491 Personenbeförderung im Eisenbahnfernverkehr	28	4 682	3 489	1 193	4 350.1
493 sonstige Personenbeförderung im Landverkehr	116	1 390	1 132	258	1 167.4
50 Schifffahrt	–	–	–	–	–
51 Luftfahrt	1	58	43	15	55.4
52 Lagerei, sonstige Dienstleistungen für den Verkehr	46	1 697	1 260	437	1 457.5
davon 521 Lagerei	7	35	20	15	27.7
522 sonstige Dienstleistungen für den Verkehr	39	1 662	1 240	422	1 429.8
53 Post-, Kurier- und Expressdienste	89	3 878	2 153	1 725	2 283.8
davon 531 Postdienste von Universaldienstleistungsanbietern	73	2 210	1 206	1 004	1 851.3
532 sonstige Post-, Kurier- und Expressdienste	16	1 668	947	721	432.5
55 Beherbergung	50	1 252	537	715	1 020.6
darunter 551 Hotels, Gasthöfe, Pensionen	37	1 089	475	614	882.2
56 Gastronomie	572	6 736	3 404	3 332	4 528.6
darunter 561 Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. ä.	438	5 546	2 808	2 738	3 804.5
58 Verlagswesen	64	1 336	725	611	957.9
59 Herst., Verleih, Vertrieb von Filmen, Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios, Verlegen von Musik	134	520	316	204	270.7
60 Rundfunkveranstalter	9	407	258	149	309.4
61 Telekommunikation	57	1 798	1 428	370	1 709.4
darunter 611 leitungsgebundene Telekommunikation	38	1 541	1 253	288	1 478.7
62 Dienstleistungen der Informationstechnologie	451	4 465	3 625	840	3 957.9
63 Informationsdienstleistungen	42	615	313	302	512.9
64 Finanzdienstleistungen	118	4 286	2 452	1 834	3 683.6
darunter 641 Zentralbanken, Kreditinstitute	63	4 140	2 356	1 784	3 588.1
65 Versicherungen, Rückversicherungen, Pensionskassen[3]	69	4 688	2 398	2 290	4 045.8
darunter 651 Versicherungen	35	4 094	2 069	2 025	3 589.4
66 mit Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen verb. Tätigkeiten	130	1 337	801	536	1 102.6
darunter 662 mit Versicherungsdienstleistungen u. Pensionskassen verb. Tätigkeiten	68	937	556	381	789.6
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	321	2 405	1 130	1 275	1 544.8
darunter 683 Vermittlung, Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden, Wohnungen für Dritte	233	1 861	838	1 023	1 173.1
69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	683	3 401	1 601	1 800	2 719.4
davon 691 Rechtsberatung	485	1 868	808	1 060	1 428.2
692 Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung; Buchführung	198	1 533	793	740	1 291.2

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

1 ohne Motorräder
2 in Verkaufsräumen
3 ohne Sozialversicherung

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 5.8.2015)

Viele Beschäftigte in der öffentlichen Verwaltung

In der Stadt Bern ist die öffentliche Verwaltung die Wirtschaftsabteilung mit den meisten Beschäftigten. Sie bietet zusammen mit dem Gesundheitswesen, welches bezüglich Beschäftigtenzahlen an zweiter Stelle steht, gut einen Viertel der in der Stadt Bern Tätigen eine Arbeit. Am meisten Arbeitsstätten – 2033 und somit rund ein Siebtel der ganzen Stadt – weist die Wirtschaftsabteilung Gesundheitswesen auf.

Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilung, Statistik der Unternehmensstruktur 2013 (Schluss)
Stadt Bern

T 03.4.071

Abteilung Sektor	Gruppe	Anzahl Arbeitsstätten	Beschäftigte Total	Männer	Frauen	Vollzeitäquivalente
70	Verwaltung, Führung von Unternehmen, Betrieben; Unternehmensberatung	524	3 491	1 956	1 535	2 771.6
davon	701 Verwaltung, Führung von Unternehmen, Betrieben	35	1 436	822	614	1 230.2
	702 Public-Relations- und Unternehmensberatung	489	2 055	1 134	921	1 541.4
71	Architektur- u. Ingenieurbüros; techn., phys., chem. Untersuchung	554	5 294	3 546	1 748	4 443.8
davon	711 Architektur- und Ingenieurbüros	541	4 708	3 247	1 461	3 963.4
	712 technische, physikalische, chemische Untersuchung	13	586	299	287	480.4
72	Forschung, Entwicklung	46	525	259	266	394.6
73	Werbung, Marktforschung	137	1 505	717	788	948.4
davon	731 Werbung	127	1 213	585	628	809.8
	732 Markt- und Meinungsforschung	10	292	132	160	138.6
74	sonst. freiberufliche, wissenschaftliche, technische Tätigkeiten	673	1 155	606	549	776.0
75	Veterinärwesen	27	485	133	352	340.1
77	Vermietung von beweglichen Sachen	21	171	145	26	141.8
78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	126	5 268	3 829	1 439	4 212.3
79	Reisebüros u. -veranstalter, sonst. Reservierungsdienstleistungen	66	453	168	285	335.3
80	Wach- und Sicherheitsdienste, Detekteien	14	1 604	1 342	262	1 333.9
darunter	801 private Wach- und Sicherheitsdienste	9	1 580	1 325	255	1 315.0
81	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	210	4 283	1 783	2 500	2 485.6
darunter	811 Hausmeisterdienste	53	1 218	541	677	862.1
	812 Reinigung von Geb., Strassen, Verkehrsmitteln	85	2 613	877	1 736	1 225.1
82	sonstige wirtschaftliche DL. für Unternehmen, Privatpersonen	109	1 045	541	504	711.1
84	öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	298	25 246	14 819	10 427	22 315.9
davon	841 öffentliche Verwaltung	200	13 020	7 047	5 973	11 023.3
	842 auswärtige Angelegenh., Verteidigung, Justiz, Polizei	94	11 748	7 596	4 152	10 886.9
	843 Sozialversicherung	4	478	176	302	405.7
85	Erziehung, Unterricht	803	13 864	5 784	8 080	7 815.2
darunter	851 Kindergärten, Vorschulen	12	118	34	84	79.7
	852 Schulen auf Primarstufe	94	1 076	247	829	734.0
	853 Schulen auf Sekundarstufe	71	3 686	1 660	2 026	2 121.2
	854 tertiärer Unterricht	153	6 399	2 848	3 551	3 803.0
	855 sonstiger Unterricht	463	2 531	961	1 570	1 056.5
86	Gesundheitswesen	2 033	21 735	5 390	16 345	15 861.3
davon	861 Krankenhäuser	20	15 200	3 783	11 417	11 695.5
	862 Arzt- und Zahnarztpraxen	1 069	3 946	1 050	2 896	2 585.2
	869 sonstiges Gesundheitswesen[1]	944	2 589	557	2 032	1 580.6
87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	88	4 004	971	3 033	2 767.5
darunter	871 Alters- und Pflegeheime	41	2 603	447	2 156	1 887.5
88	Sozialwesen (ohne Heime)	269	4 133	1 132	3 001	2 515.9
davon	881 soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter	8	165	70	95	99.2
	889 sonstiges Sozialwesen (ohne Heime)	261	3 968	1 062	2 906	2 416.7
90	kreative, künstlerische, unterhaltende Tätigkeiten	613	1 515	868	647	808.7
91	Bibliotheken, Archive, Museen, bot. u. zoologische Gärten	46	1 094	426	668	705.2
92	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	2	176	99	77	151.8
93	Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung, der Erholung	138	1 421	774	647	723.4
94	Interessenvertretungen, kirchliche u. sonstige rel. Vereinigungen[2]	627	9 168	4 358	4 810	6 474.9
davon	941 Wirtschafts- u. Arbeitgeberverbände, Berufsorganis.	155	2 954	1 594	1 360	2 002.1
	942 Arbeitnehmervereinigungen	26	568	261	307	435.7
	949 kirchl. Vereinigungen; pol. Parteien, sonstige Vereinigungen	446	5 646	2 503	3 143	4 037.2
95	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten, Gebrauchsgütern	72	133	93	40	108.5
96	sonstige überwiegend persönliche Dienstleistungen	779	1 923	494	1 429	1 391.9
3. Sektor		12 916	168 978	83 506	85 472	127 406.6
Total		14 076	184 581	95 310	89 271	141 448.7

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

1 diese Wirtschaftsart umfasst: Psychotherapie und Psychologie, Physiotherapie, Aktivitäten der Krankenschwestern und Hebammen, Hauspflege, Optometrie, Hydrotherapie, Sprachtherapie (Logopädie), Beschäftigungstherapie (Ergotherapie), Homöopathie, Akupunktur, Naturopathie, Shiatsu, Ernährungsberatung, Podologie, Bandagisten, Dentalhygiene, medizinische Labors, Rettungsdienste und Patiententransport jeder Art (einschl. in Flugzeugen), Tätigkeiten von Blut-, Samen- und Organspendezentren usw., sonstige Tätigkeiten im Gesundheitswesen ohne gesetzliche Zulassung: Heiler, Hypnotiseure usw.

2 ohne Sozialwesen und Sport

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 5.8.2015)

Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt, Statistik der Unternehmensstruktur 2011, 2012 und 2013
Stadt Bern

T 03.4.080

Abschnitt Sektor	Beschäftigte					Vollzeitäquivalente				
	2013	2012	2011	Veränderung in %		2013	2012	2011	Veränderung in %	
				11/12	12/13				11/12	12/13
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	286	289	290	– 0.3	– 1.0	216	219	228	– 3.6	– 1.4
1. Sektor	286	289	290	– 0.3	– 1.0	216	219	228	– 3.6	– 1.4
B Bergbau, Gewinnung v. Steinen u. Erden	42	46	44	4.5	– 8.7	41	43	41	4.5	– 4.0
C verarbeitendes Gewerbe/Herst. v. Waren	7 482	7 356	7 329	0.4	1.7	6 758	6 596	6 607	– 0.2	2.5
D Energieversorgung	1 373	1 405	1 434	– 2.0	– 2.3	1 015	993	1 004	– 1.1	2.3
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	314	300	297	1.0	4.7	288	274	275	– 0.7	5.2
F Baugewerbe/Bau	6 106	6 116	6 098	0.3	– 0.2	5 723	5 705	5 757	– 0.9	0.3
2. Sektor	15 317	15 223	15 202	0.1	0.6	13 826	13 610	13 684	– 0.5	1.6
G Handel; Instandhaltung, Reparatur von Motorfahrzeugen	13 578	13 596	13 555	0.3	– 0.1	10 552	10 583	10 650	– 0.6	– 0.3
H Verkehr, Lagerei	12 463	12 749	12 302	3.6	– 2.2	9 957	10 196	10 089	1.1	– 2.3
I Gastgewerbe/Beherbergung, Gastronomie	7 988	8 004	7 956	0.6	– 0.2	5 549	5 435	5 572	– 2.5	2.1
J Information, Kommunikation	9 141	9 044	9 180	– 1.5	1.1	7 718	7 608	7 745	– 1.8	1.4
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	10 311	10 427	10 766	– 3.1	– 1.1	8 832	8 954	9 260	– 3.3	– 1.4
L Grundstücks- und Wohnungswesen	2 405	2 399	2 821	– 15.0	0.3	1 545	1 535	1 752	– 12.4	0.6
M freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen	15 856	15 458	15 320	0.9	2.6	12 394	12 069	11 908	1.4	2.7
N sonst. wirtschaftliche Dienstleistungen	12 824	12 051	11 520	4.6	6.4	9 220	8 490	8 156	4.1	8.6
O öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	25 246	25 316	25 317	0.0	– 0.3	22 316	22 440	22 420	0.1	– 0.6
P Erziehung, Unterricht	13 864	13 374	12 972	3.1	3.7	7 815	7 673	7 395	3.8	1.9
Q Gesundheits- und Sozialwesen	29 872	29 125	28 903	0.8	2.6	21 145	20 627	20 576	0.2	2.5
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	4 206	3 996	3 824	4.5	5.3	2 389	2 238	2 212	1.2	6.8
S sonstige Dienstleistungen	11 224	10 991	10 594	3.7	2.1	7 975	7 670	7 657	0.2	4.0
3. Sektor	168 978	166 530	165 030	0.9	1.5	127 407	125 518	125 392	0.1	1.5
Total	184 581	182 042	180 522	0.8	1.4	141 449	139 347	139 304	0.0	1.5

Statistik Stadt Bern

2013 provisorisch, 2012 und 2011 definitiv

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 5.8.2015)

Bevölkerung nach Erwerbsstatus basierend auf Strukturerhebung 2012 bis 2014
Stadtteile der Stadt Bern

T 03.5.005

	Ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz									
	Total	VI +/– (in %)	Erwerbspersonen						Nicht-Erwerbspersonen	VI +/– (in %)
			Total	VI +/– (in %)	Erwerbstätige	VI +/– (in %)	Erwerbslose	VI +/– (in %)		
I Innere Stadt II Länggasse-Felsenau III Mattenhof-Weissenbühl	41 129	2.1	30 715	2.6	29 519	2.7	1 196	15.8	10 414	5.1
IV Kirchenfeld-Schosshalde V Breitenrain-Lorraine	41 198	2.1	28 985	2.7	27 918	2.8	1 067	16.4	12 213	4.6
VI Bümpliz-Oberbottigen	25 416	3.0	15 849	4.0	14 676	4.2	1 173	15.8	9 567	5.3
Stadt Bern	107 743	0.2	75 549	1.1	72 113	1.2	3 436	9.2	32 194	2.5

Statistik Stadt Bern

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:
*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.
[ ] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2012–2014)

Beschäftigte nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2013
Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 03.5.010

Stadtteil Statistischer Bezirk		Total		erster und zweiter Sektor			dritter Sektor		
		Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Vollzeitäquivalente	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Vollzeitäquivalente
1	Schwarzes Quartier	289	1 058	31	165	140.5	258	893	653.7
2	Weisses Quartier	258	1 215	20	38	28.5	238	1 177	863.7
3	Grünes Quartier	663	4 568	36	174	147.2	627	4 394	3 109.6
4	Gelbes Quartier	655	9 190	9	73	57.9	646	9 117	6 751.9
5	Rotes Quartier	1 504	23 161	57	423	362.8	1 447	22 738	18 217.8
I	Innere Stadt	3 369	39 192	153	873	736.8	3 216	38 319	29 596.6
6	Engeried	140	2 386	17	87	68.8	123	2 299	1 748.7
7	Felsenau	204	1 875	34	208	183.9	170	1 667	1 151.7
8	Neufeld	425	4 720	23	446	421.8	402	4 274	2 948.5
9	Länggasse	347	5 254	9	65	61.0	338	5 189	3 903.3
10	Stadtbach	217	3 004	8	12	7.5	209	2 992	2 168.5
11	Muesmatt	290	3 444	19	170	162.5	271	3 274	2 215.5
II	Länggasse-Felsenau	1 623	20 683	110	988	905.6	1 513	19 695	14 136.2
12	Holligen	584	16 334	69	864	793.1	515	15 470	11 884.2
13	Weissenstein	63	301	6	17	14.6	57	284	192.5
14	Mattenhof	534	4 824	42	493	453.7	492	4 331	3 204.3
15	Monbijou	1 183	18 532	28	603	532.5	1 155	17 929	14 030.5
16	Weissenbühl	571	7 664	35	364	332.0	536	7 300	5 897.5
17	Sandrain	384	4 104	24	137	117.1	360	3 967	2 924.6
III	Mattenhof-Weissenbühl	3 319	51 759	204	2 478	2 243.1	3 115	49 281	38 133.6
18	Kirchenfeld	551	4 645	31	331	292.2	520	4 314	3 057.3
19	Gryphenhübeli	212	1 778	10	48	41.0	202	1 730	1 248.8
20	Brunnadern	279	1 636	19	62	49.5	260	1 574	1 102.4
21	Murifeld	247	2 990	15	76	63.9	232	2 914	2 324.7
22	Schosshalde	429	2 817	25	100	82.2	404	2 717	1 884.2
23	Beundenfeld	408	12 750	74	1 496	1 398.7	334	11 254	8 265.2
IV	Kirchenfeld-Schosshalde	2 126	26 616	174	2 113	1 927.5	1 952	24 503	17 882.6
24	Altenberg	197	2 995	10	18	15.5	187	2 977	2 203.9
25	Spitalacker	664	6 991	43	1 400	1 053.6	621	5 591	4 323.1
26	Breitfeld	456	10 102	51	1 743	1 645.0	405	8 359	6 194.1
27	Breitenrain	412	3 604	41	485	415.9	371	3 119	2 163.5
28	Lorraine	320	3 168	35	101	87.7	285	3 067	2 338.3
V	Breitenrain-Lorraine	2 049	26 860	180	3 747	3 217.6	1 869	23 113	17 222.8
29	Bümpliz	858	10 773	168	2 496	2 333.6	690	8 277	6 152.3
30	Oberbottigen	125	1 667	66	674	612.9	59	993	812.0
31	Stöckacker	67	538	17	365	336.2	50	173	111.1
32	Bethlehem	540	6 493	88	1 869	1 728.9	452	4 624	3 359.4
VI	Bümpliz-Oberbottigen	1 590	19 471	339	5 404	5 011.5	1 251	14 067	10 434.8
Stadt Bern		14 076	184 581	1 160	15 603	14 042.1	12 916	168 978	127 406.6

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 5.8.2015)

▼ Zu T 03.4.080
Methodisches

Die **geänderte Methodik** und die **neuen Definitionen** der aktuellen Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) haben zur Folge, dass die ermittelten Daten nicht mehr ohne weiteres mit früheren Ergebnissen aus der Betriebszählung (BZ) vergleichbar sind. Um trotzdem Vergleiche mit den letzten Jahren machen zu können, hat das Bundesamt für Statistik rückwirkend eine – auf der Definition der STATENT basierende – Schätzung für die zwei letzten Eidgenössischen Betriebszählungen 2005 und 2008 vorgenommen: Die geschätzten Totale belaufen sich im Jahr 2005 auf 174 099 Beschäftigte resp. 130 144 Vollzeitäquivalente sowie im Jahr 2008 auf 179 903 Beschäftigte resp. 134 496 Vollzeitäquivalente. Die im letzten Jahrbuch publizierten provisorischen Ergebnisse für das Jahr 2012 sind durch das Bundesamt für Statistik (BFS) konsolidiert und angepasst worden. Neben diversen Berichtigungen auf Ebene der Einzeldaten (z. B. Kodierung der wirtschaftlichen Aktivität eines Unternehmens) ist insbesondere das Schätzmodell für die Berechnung der Vollzeitäquivalente optimiert worden, da diese mit dem alten Modell in gewissen Bereichen tendenziell etwas überschätzt wurden. Darüber hinaus wurden auch kleinere Korrekturen an den Daten für das Jahr 2011 vorgenommen.

Anzahl Beschäftigte nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2013 (Anfang)
Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 03.6.015

	Anzahl Arbeits-stätten	Beschäftigte					
		Total	Geschlecht		Wirtschaftssektoren		
			Männer	Frauen	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3
Agglomeration Bern[1]	30 958	309 617	165 424	144 193	7 206	42 177	260 234
ohne Stadt Bern	16 882	125 036	70 114	54 922	6 920	26 860	91 256
Agglomerationshauptkern[1]	21 024	253 672	134 893	118 779	1 472	27 610	224 590
ohne Stadt Bern	6 948	69 091	39 583	29 508	1 186	12 293	55 612
Agglomerationsgürtel und Nebenkern[1, 2]	9 934	55 945	30 531	25 414	5 734	14 567	35 644
mehrfach orientierte Gemeinden[1, 3]	7 612	37 483	21 104	16 379	5 643	12 241	19 599
RKBM[1]	31 508	311 208	165 958	145 250	8 998	42 091	260 119
ohne Stadt Bern	17 432	126 627	70 648	55 979	8 712	26 774	91 141
Regionalkonferenz Bern-Mittelland							
Stadt Bern	14 076	184 581	95 310	89 271	286	15 317	168 978
Allmendingen	48	228	108	120	41	14	173
Arni	84	256	144	112	138	48	70
Bäriswil	54	171	70	101	17	22	132
Belp	744	5 160	5 160	2 339	297	1 267	3 596
Biglen	125	695	343	352	53	289	353
Bolligen	337	1 774	970	804	136	191	1 447
Bowil	116	387	229	158	141	106	140
Bremgarten bei Bern	192	609	223	386	12	26	571
Brenzikofen	37	90	39	51	26	9	55
Clavaleyres	7	24	17	7	20	–	4
Deisswil bei Münchenbuchsee	16	190	147	43	18	127	45
Diemerswil	20	73	36	37	44	6	23
Ferenbalm	101	350	240	110	86	137	127
Fraubrunnen[4]	352	1 190	649	541	272	286	632
Frauenkappelen	101	564	416	148	66	322	176
Freimettigen	27	83	37	46	32	–	51
Gelterfingen	33	80	50	30	38	17	25
Gerzensee	95	318	164	154	82	40	196
Golaten	33	172	109	63	137	19	16
Grosshöchstetten	224	1 380	677	703	65	366	949
Guggisberg	189	591	296	295	317	47	227
Gurbrü	29	146	81	65	120	4	22
Häutligen	33	77	32	45	38	6	33
Herbligen	35	165	90	75	48	16	101
Iffwil	42	140	66	74	60	12	68
Ittigen	666	10 479	6 629	3 850	12	887	9 580
Jaberg	17	65	46	19	13	32	20
Jegenstorf[5]	323	2 012	1 102	910	98	277	1 637
Kaufdorf	59	160	87	73	25	46	89
Kehrsatz	220	1 076	599	477	51	203	822
Kiesen	63	398	271	127	32	72	294
Kirchdorf	81	312	168	144	90	81	141
Kirchenthurnen	17	70	47	23	24	31	15
Kirchlindach	189	780	384	396	113	84	583
Köniz	2 192	21 848	11 996	9 852	485	4 075	17 288

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

1 Gebietsstand 31.12.2015, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen
2 ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen (Fusion mit Trimstein per 1.1.2013) ist Nebenkern der Agglomeration Bern.
3 76 mehrfach orientierte Gemeinden mit erstem (Gemeindefusionen: Oberdiessbach mit Bleiken bei Oberdiessbach per 1.1.2014), zweitem, drittem oder viertem Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern
4 Fusion mit Büren zum Hof, Etzelkofen, Grafenried, Limpach, Mülchi, Schalunen und Zauggenried per 1.1.2014
5 Fusion mit Münchringen und Scheunen per 1.1.2014

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 5.8.2015)

Clavaleyres und Freimettigen ohne 2. Sektor

Clavaleyres und Freimettigen weisen als einzige Regionsgemeinden keine Arbeitsstätten im zweiten Wirtschaftssektor auf. Das heisst aber nicht, dass sie über keine Arbeitsstätten verfügen. Als ländliche Gemeinde weist Clavaleyres sieben Arbeitsstätten im Primär- und Tertiärsektor auf, in welchen insgesamt 24 Personen beschäftigt sind. Freimettigen verfügt über 27 Arbeitsstätten mit Total 83 Beschäftigten im 1. und 3. Sektor.

Anzahl Beschäftigte nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2013 (Schluss)
Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 03.6.016

	Anzahl Arbeits-stätten	Beschäftigte					
		Total	Geschlecht		Wirtschaftssektoren		
			Männer	Frauen	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3
Regionalkonferenz Bern-Mittelland							
Konolfingen	329	2 980	1 598	1 382	187	1 128	1 665
Kriechenwil	42	104	63	41	50	15	39
Landiswil	83	279	163	116	165	40	74
Laupen	189	1 222	461	761	9	223	990
Linden	136	547	326	221	183	116	248
Lohnstorf	20	74	39	35	34	13	27
Mattstetten	38	202	117	85	32	27	143
Meikirch	148	506	310	196	80	137	289
Mirchel	43	142	60	82	47	11	84
Moossedorf	248	5 086	3 163	1 923	34	1 238	3 814
Mühleberg	245	1 301	912	389	207	606	488
Mühledorf	20	57	25	32	28	4	25
Mühlethurnen	74	279	159	120	29	58	192
Münchenbuchsee	525	5 322	3 091	2 231	29	1 090	4 203
Münchenwiler	36	187	123	64	32	78	77
Münsingen[1]	748	6 384	3 127	3 257	226	1 506	4 652
Muri bei Bern	1 048	9 542	5 321	4 221	33	1 542	7 967
Neuenegg	309	1 771	954	817	224	628	919
Niederhünigen	37	127	73	54	52	49	26
Niedermuhlern	55	155	94	61	93	11	51
Noflen	37	116	72	44	79	5	32
Oberbalm	106	295	176	119	180	59	56
Oberdiessbach[2]	273	1 789	974	815	150	755	884
Oberhünigen	32	77	35	42	47	8	22
Oberthal	86	352	196	156	143	65	144
Oppligen	42	192	121	71	61	80	51
Ostermundigen	660	7 008	4 364	2 644	21	1 912	5 075
Riggisberg	223	1 596	675	921	163	263	1 170
Rubigen	153	1 171	728	443	55	368	748
Rüeggisberg	231	655	363	292	307	94	254
Rümligen	44	125	75	50	61	25	39
Rüschegg	150	444	232	212	150	67	227
Schlosswil	49	166	83	83	59	32	75
Schwarzenburg	603	2 946	1 613	1 333	559	994	1 393
Stettlen	141	601	319	282	28	175	398
Tägertschi	43	131	77	54	51	38	42
Toffen	135	478	270	208	55	66	357
Urtenen-Schönbühl	326	3 316	1 741	1 575	43	675	2 598
Vechigen	322	1 327	611	716	262	151	914
Wald	114	487	197	290	152	13	322
Walkringen	181	952	478	474	199	180	573
Wichtrach	262	1 126	653	473	110	373	643
Wiggiswil	9	45	27	18	20	11	14
Wileroltigen	27	82	43	39	60	1	21
Wohlen bei Bern	501	1 945	940	1 005	294	357	1 294
Worb	724	4 030	2 145	1 885	234	921	2 875
Zäziwil	113	467	264	203	64	203	200
Zollikofen	542	6 254	3 577	2 677	52	1 196	5 006
Zuzwil	29	74	37	37	32	2	40

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

1 Fusion mit Trimstein per 1.1.2013
2 Fusion mit Bleiken bei Oberdiessbach per 1.1.2014

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 5.8.2015)

Dienstleistungen vor allem in der Stadt

Insgesamt zählte die RKBM 311 208 Beschäftigte in allen drei Wirtschaftssektoren, die Agglomeration 309 617. Hiervon arbeiten 59,3% (resp. 59,6%) in der Stadt Bern. Während in der Bundesstadt 36,4% (resp. 36,3%) der Stellen des zweiten Sektors angesiedelt sind, arbeiten hier 65,0% (resp. 64,9%) des Dienstleistungssektors.

Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2013 (Anfang)
Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 03.6.027

	Anzahl Arbeits-stätten	Vollzeitäquivalente					
		Total	Geschlecht		Wirtschaftssektoren		
			Männer	Frauen	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3
Agglomeration Bern[1]	30 958	237 919.0	143 339.6	94 579.5	4 689.6	38 286.7	194 942.7
ohne Stadt Bern	16 882	96 470.3	61 939.9	34 530.4	4 473.2	24 461.0	67 536.1
Agglomerationshauptkern[1]	21 024	196 069.8	116 635.6	79 434.3	984.1	25 211.5	169 874.2
ohne Stadt Bern	6 948	54 621.1	35 235.9	19 385.2	767.6	11 385.9	42 467.6
Agglomerationsgürtel und Nebenkern[1, 2]	9 934	41 849.2	26 704.0	15 145.2	3 705.6	13 075.2	25 068.5
mehrfach orientierte Gemeinden[1, 3]	7 612	28 042.9	18 372.7	9 670.2	3 619.6	10 970.1	13 453.1
RKBM[1]	31 508	238 722.7	143 531.8	95 190.9	5 815.4	38 194.3	194 713.0
ohne Stadt Bern	17 432	97 274.0	62 132.2	35 141.8	5 599.0	24 368.7	67 306.4
Regionalkonferenz Bern-Mittelland							
Stadt Bern	14 076	141 448.7	81 399.7	60 049.1	216.4	13 825.7	127 406.6
Allmendingen	48	177.9	94.9	83.0	29.8	13.3	134.7
Arni	84	163.6	111.9	51.6	89.3	37.0	37.3
Bäriswil	54	109.9	54.5	55.4	8.2	18.6	83.1
Belp	744	3 950.1	2 443.6	1 506.5	193.7	1 168.0	2 588.4
Biglen	125	514.7	297.5	217.3	28.4	247.0	239.3
Bolligen	337	1 336.8	844.2	492.6	89.2	173.7	1 073.8
Bowil	116	278.9	190.0	88.9	93.4	94.6	90.8
Bremgarten bei Bern	192	369.6	167.8	201.8	9.1	19.7	340.8
Brenzikofen	37	54.5	28.5	26.0	15.1	8.0	31.4
Clavaleyres	7	11.2	8.2	3.0	10.8	–	0.4
Deisswil bei Münchenbuchsee	16	170.6	138.4	32.1	11.8	120.1	38.7
Diemerswil	20	43.4	26.5	17.0	28.6	5.3	9.6
Ferenbalm	101	265.3	203.9	61.5	55.5	121.7	88.1
Fraubrunnen[4]	352	857.9	557.2	300.8	178.0	250.5	429.4
Frauenkappelen	101	467.3	383.6	83.7	43.9	301.7	121.8
Freimettigen	27	50.8	27.0	23.8	20.1	–	30.7
Gelterfingen	33	52.2	37.7	14.5	22.3	12.5	17.4
Gerzensee	95	206.4	133.8	72.5	51.5	35.0	119.9
Golaten	33	134.5	96.5	38.0	107.6	17.4	9.5
Grosshöchstetten	224	978.6	578.8	399.7	33.0	309.2	636.4
Guggisberg	189	375.5	228.1	147.4	205.5	39.8	130.2
Gurbrü	29	98.5	59.1	39.4	82.6	2.0	13.9
Häutligen	33	46.9	22.9	24.1	25.3	4.0	17.6
Herbligen	35	108.7	77.1	31.6	25.4	12.1	71.2
Iffwil	42	87.5	50.1	37.4	35.4	8.8	43.2
Ittigen	666	8 837.6	6 020.3	2 817.3	9.5	810.0	8 018.1
Jaberg	17	49.6	41.1	8.5	8.0	29.3	12.3
Jegenstorf[5]	323	1 434.0	887.9	546.1	63.3	230.4	1 140.3
Kaufdorf	59	108.5	73.3	35.2	17.5	40.1	50.9
Kehrsatz	220	788.0	508.7	279.3	35.1	178.0	574.9
Kiesen	63	323.1	250.6	72.5	21.8	62.1	239.3
Kirchdorf	81	209.4	140.9	68.4	64.6	65.6	79.1
Kirchenthurnen	17	50.4	40.0	10.5	12.1	29.5	8.8
Kirchlindach	189	559.3	312.2	247.2	81.2	75.3	402.8
Köniz	2 192	16 906.8	10 533.9	6 372.8	314.0	3 741.9	12 850.8

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

1 Gebietsstand 31.12.2015, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen
2 ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen (Fusion mit Trimstein per 1.1.2013) ist Nebenkern der Agglomeration Bern.
3 76 mehrfach orientierte Gemeinden mit erstem (Gemeindefusionen: Oberdiessbach mit Bleiken bei Oberdiessbach per 1.1.2014), zweitem, drittem oder viertem Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern
4 Fusion mit Büren zum Hof, Etzelkofen, Grafenried, Limpach, Mülchi, Schalunen und Zauggenried per 1.1.2014
5 Fusion mit Münchringen und Scheunen per 1.1.2014

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 5.8.2015)

Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2013 (Schluss)

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 03.6.028

	Anzahl Arbeitsstätten	Vollzeitäquivalente					
		Total	Geschlecht		Wirtschaftssektoren		
			Männer	Frauen	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3
Regionalkonferenz Bern-Mittelland							
Konolfingen	329	2 369.9	1 490.1	879.8	112.4	1 050.5	1 206.9
Kriechenwil	42	66.8	49.2	17.6	28.4	13.4	25.0
Landiswil	83	189.4	132.1	57.2	106.8	33.0	49.6
Laupen	189	851.1	398.4	452.7	7.8	185.0	658.3
Linden	136	385.3	261.2	124.1	96.8	101.5	187.0
Lohnstorf	20	47.8	30.3	17.5	22.8	10.3	14.7
Mattstetten	38	131.6	95.1	36.5	18.0	21.6	92.1
Meikirch	148	367.1	268.2	98.8	52.9	118.1	196.0
Mirchel	43	90.1	45.0	45.1	27.3	8.4	54.3
Moossedorf	248	4 348.2	3 015.4	1 332.8	23.5	1 216.9	3 107.8
Mühleberg	245	1 058.3	836.4	221.9	133.5	585.4	339.5
Mühledorf	20	33.8	18.4	15.4	16.3	2.2	15.3
Mühlethurnen	74	204.6	133.1	71.5	17.8	52.1	134.7
Münchenbuchsee	525	4 258.0	2 823.5	1 434.5	20.6	965.6	3 271.8
Münchenwiler	36	152.2	113.0	39.1	24.1	69.9	58.2
Münsingen[1]	748	4 798.4	2 746.9	2 051.5	169.4	1 365.0	3 264.0
Muri bei Bern	1 048	7 526.5	4 658.4	2 868.1	25.3	1 408.0	6 093.2
Neuenegg	309	1 358.9	841.0	518.0	149.4	555.7	653.9
Niederhünigen	37	87.8	63.1	24.6	33.3	40.5	14.0
Niedermuhlern	55	97.0	69.2	27.7	56.9	9.0	31.1
Noflen	37	69.9	50.8	19.1	48.4	3.9	17.5
Oberbalm	106	195.9	137.9	58.0	106.9	53.9	35.1
Oberdiessbach[2]	273	1 380.6	872.6	508.0	98.3	712.3	569.9
Oberhünigen	32	46.0	25.8	20.3	29.9	5.8	10.3
Oberthal	86	221.2	147.9	73.3	86.8	53.6	80.8
Oppligen	42	139.1	110.1	29.0	33.3	74.5	31.3
Ostermundigen	660	5 764.9	3 986.4	1 778.6	10.8	1 802.6	3 951.5
Riggisberg	223	1 114.1	559.2	554.9	100.3	213.7	800.0
Rubigen	153	918.1	646.5	271.6	36.6	336.7	544.9
Rüeggisberg	231	440.7	294.7	146.1	207.8	81.2	151.8
Rümligen	44	83.8	58.7	25.1	39.1	21.4	23.3
Rüschegg	150	281.8	172.8	109.0	87.1	58.6	136.0
Schlosswil	49	115.0	69.9	45.1	38.6	26.9	49.5
Schwarzenburg	603	2 164.9	1 411.9	752.9	366.5	890.7	907.7
Stettlen	141	447.1	282.4	164.7	17.4	161.8	267.9
Tägertschi	43	94.9	64.4	30.6	34.1	31.4	29.5
Toffen	135	359.5	238.6	120.8	31.7	54.5	273.3
Urtenen-Schönbühl	326	2 512.3	1 563.1	949.1	24.7	613.8	1 873.7
Vechigen	322	883.3	488.9	394.4	155.8	129.5	598.0
Wald	114	336.8	158.3	178.5	96.6	9.2	230.9
Walkringen	181	674.9	397.8	277.1	123.3	161.3	390.3
Wichtrach	262	838.3	569.4	268.9	69.7	334.7	433.9
Wiggiswil	9	32.6	25.1	7.6	12.6	9.6	10.5
Wileroltigen	27	53.1	34.1	19.0	37.2	0.8	15.2
Wohlen bei Bern	501	1 367.1	774.1	592.9	186.4	313.5	867.1
Worb	724	2 954.1	1 857.3	1 096.8	147.0	835.5	1 971.5
Zäziwil	113	342.8	232.2	110.6	40.1	170.6	132.1
Zollikofen	542	4 790.1	3 111.7	1 678.4	45.0	1 111.3	3 633.8
Zuzwil	29	50.4	30.8	19.5	22.8	1.1	26.4

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

1 Fusion mit Trimstein per 1.1.2013
2 Fusion mit Bleiken bei Oberdiessbach per 1.1.2014

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 5.8.2015)

Arbeitslose, Arbeitslosenquote und offene Stellen nach Monaten seit 2006
Stadt Bern

T 03.7.010

	Jahr[1]	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
alle Arbeitslosen													
2006	2 982	3 389	3 397	3 289	3 187	3 028	2 911	2 816	2 761	2 779	2 700	2 708	2 813
2007	2 388	2 905	2 734	2 616	2 502	2 351	2 246	2 265	2 228	2 176	2 181	2 220	2 233
2008	2 001	2 277	2 274	2 173	2 040	1 865	1 778	1 768	1 813	1 862	1 828	2 054	2 284
2009	2 601	2 423	2 552	2 549	2 544	2 482	2 587	2 607	2 636	2 651	2 592	2 698	2 892
2010	2 466	2 944	2 866	2 676	2 474	2 391	2 302	2 289	2 356	2 349	2 243	2 270	2 435
2011	2 012	2 471	2 399	2 264	1 993	1 833	1 766	1 792	1 781	1 865	1 873	1 959	2 147
2012	1 960	2 216	2 137	2 026	1 938	1 866	1 815	1 847	1 855	1 874	1 888	1 963	2 094
2013	2 237	2 223	2 305	2 251	2 171	2 110	2 074	2 114	2 191	2 273	2 273	2 334	2 519
2014	2 426	2 673	2 627	2 577	2 498	2 392	2 269	2 306	2 325	2 313	2 289	2 359	2 484
2015	2 401	2 532	2 464	2 404	2 352	2 288	2 327	2 292	2 308	2 369	2 368	2 505	2 606
ganz Arbeitslose													
2006	2 248	2 652	2 637	2 533	2 425	2 266	2 164	2 069	2 056	2 049	1 986	2 010	2 124
2007	1 758	2 176	2 036	1 953	1 865	1 726	1 633	1 637	1 610	1 584	1 593	1 629	1 659
2008	1 492	1 717	1 706	1 621	1 524	1 376	1 320	1 302	1 342	1 378	1 343	1 537	1 739
2009	2 043	1 854	1 985	1 996	1 973	1 918	1 993	2 025	2 078	2 097	2 071	2 180	2 344
2010	1 937	2 397	2 303	2 121	1 947	1 864	1 776	1 761	1 801	1 811	1 770	1 768	1 928
2011	1 577	1 962	1 908	1 803	1 572	1 418	1 348	1 370	1 349	1 439	1 468	1 560	1 725
2012	1 571	1 791	1 733	1 646	1 546	1 498	1 449	1 471	1 486	1 487	1 489	1 561	1 695
2013	1 783	1 800	1 890	1 854	1 766	1 709	1 661	1 679	1 719	1 757	1 754	1 825	1 985
2014	1 842	2 105	2 041	1 972	1 887	1 797	1 705	1 704	1 739	1 745	1 717	1 786	1 904
2015	1 828	1 948	1 886	1 851	1 790	1 709	1 742	1 703	1 753	1 798	1 804	1 932	2 022
Arbeitslosenquote[2]													
2006	4.0	4.6	4.6	4.4	4.3	4.1	3.9	3.8	3.7	3.7	3.6	3.6	3.8
2007	3.2	3.9	3.7	3.5	3.4	3.2	3.0	3.0	3.0	2.9	2.9	3.0	3.0
2008	2.7	3.1	3.1	2.9	2.7	2.5	2.4	2.4	2.4	2.5	2.5	2.8	3.1
2009	3.5	3.3	3.4	3.4	3.4	3.3	3.5	3.5	3.5	3.6	3.5	3.6	3.9
2010	3.4	4.0	3.9	3.7	3.4	3.3	3.2	3.1	3.2	3.2	3.1	3.1	3.3
2011	2.8	3.4	3.3	3.1	2.7	2.5	2.4	2.5	2.4	2.6	2.6	2.7	2.9
2012	2.7	3.0	2.9	2.8	2.7	2.6	2.5	2.5	2.5	2.6	2.6	2.7	2.9
2013	3.1	3.0	3.2	3.1	3.0	2.9	2.8	2.9	3.0	3.1	3.1	3.2	3.4
2014	3.2	3.5	3.4	3.4	3.3	3.1	3.0	3.0	3.0	3.0	3.0	3.1	3.3
2015	3.1	3.3	3.2	3.1	3.1	3.0	3.0	3.0	3.0	3.1	3.1	3.3	3.4
alle offenen Stellen													
2006	184	159	227	230	225	172	175	171	190	165	165	167	157
2007	222	209	238	248	258	231	218	242	214	207	220	208	165
2008	267	246	273	286	297	287	291	280	294	264	279	226	183
2009	287	239	284	299	286	222	278	287	323	338	314	302	270
2010	361	361	394	536	468	424	378	342	369	350	230	255	225
2011	293	304	358	339	330	346	356	262	287	295	262	209	169
2012	232	350	297	243	213	190	245	203	177	147	204	259	251
2013	208	219	255	279	248	212	202	190	202	213	177	180	124
2014	185	165	195	248	258	215	226	200	170	153	134	125	130
2015	145	164	144	147	152	119	131	183	153	135	132	157	119
offene Vollzeitstellen													
2006	144	135	189	172	162	127	126	135	157	133	134	130	122
2007	174	169	201	199	209	177	165	185	165	158	170	162	128
2008	215	211	233	236	239	218	233	218	232	215	222	168	153
2009	234	197	237	251	242	187	231	235	256	261	248	250	215
2010	309	306	331	471	404	367	327	294	312	301	195	219	183
2011	242	257	283	274	276	293	296	211	231	245	219	171	146
2012	204	314	254	216	195	161	208	175	149	126	183	236	228
2013	183	200	228	245	219	180	160	163	187	193	160	150	105
2014	158	146	168	224	226	186	198	169	133	123	112	102	105
2015	117	139	116	122	117	92	100	150	125	104	107	130	98

Statistik Stadt Bern

1 Jahresdurchschnitt

2 Zahl der registrierten Arbeitslosen am Stichtag (Ende Monat) in Prozent der Erwerbspersonen der Eidgenössischen Volkszählung 2000 (Total Stadt Bern 74 267) bis und mit Ende 2009; Zahl der registrierten Arbeitslosen am Stichtag (Ende Monat) in Prozent der Erwerbspersonen (SECO-Berechnung inkl. Diplomatinnen und Diplomaten sowie Funktionärinnen und Funktionären) der Strukturerhebung 2010 (Total Stadt Bern 73 057) ab 2010 resp. der Strukturerhebung Pooling 2012–2014 (Total Stadt Bern 76 393) ab 2014; Aufgrund der Stichprobennatur der in der Strukturerhebung erhobenen Erwerbspersonenzahl kennzeichnet das SECO bei den publizierten Arbeitslosenquoten die Genauigkeit der zugrundeliegenden Erwerbspersonenzahl mit einem Variationskoeffizienten in Buchstabenform. Der Buchstabe B der Stadt Bern (2010–2013) bedeutet eine mögliche Abweichung der Erwerbspersonenzahl vom wahren Wert um plus/minus 1,1–2,0% und A der Stadt Bern (ab 2014) steht für plus/minus 0,0–1,0%.

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Ganz und teilweise Arbeitslose bzw. Voll- und Teilzeitstellensuchende nach Geschlecht seit 1921

Stadt Bern

T 03.7.020

	Arbeitslose[1]						Stellensuchende[1]					
			ganz			teilweise[2]			Vollzeit			Teilzeit
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
1921	…	…	…	…	…	…	1 109	…	…	…	…	…
1925	…	…	…	…	…	…	336	314	22	…	…	…
1930	…	…	…	…	…	…	420	363	57	…	…	…
1935	…	…	…	…	…	…	2 128	2 033	95	…	…	…
1940	…	…	…	…	…	…	422	341	81	…	…	…
1945	172	…	…	…	…	…	209	170	39	…	…	…
1950	196	…	…	…	…	…	259	223	36	…	…	…
1955	90	…	…	…	…	…	138	108	30	…	…	…
1960	37	…	…	…	…	…	61	19	42	…	…	…
1965	5	…	…	…	…	…	21	9	12	…	…	…
1970	2	…	…	…	…	…	6	2	4	…	…	…
1975	240	…	…	…	…	…	249	219	30	…	…	…
1980	137	86	51	…	…	…	178	115	63	…	…	…
1981	108	70	38	…	…	…	141	89	52	…	…	…
1982	262	184	77	…	…	…	315	217	97	…	…	…
1983	721	491	230	126	33	93	802	555	247	129	34	95
1984	815	557	258	173	62	112	955	649	306	176	61	114
1985	697	450	246	164	53	110	851	566	285	156	45	112
1986	526	337	189	146	51	94	638	410	228	133	41	91
1987	400	253	147	124	46	79	509	322	187	123	34	89
1988	337	207	131	140	53	87	432	267	166	144	46	98
1989	289	174	114	121	46	75	369	225	144	132	45	87
1990	268	174	95	116	42	74	334	214	120	122	41	81
1991	486	322	164	177	66	111	604	388	216	166	56	110
1992	1 307	914	393	437	155	282	1 477	1 008	469	374	122	252
1993	2 870	1 998	872	793	240	553	3 007	2 063	943	759	226	533
1994	2 958	2 010	948	834	243	591	3 185	2 121	1 065	845	241	604
1995	2 567	1 723	844	706	209	497	2 858	1 879	979	754	218	536
1996	2 994	2 090	904	788	223	565	3 432	2 339	1 092	893	285	609
1997	3 314	2 311	1 003	876	235	641	3 986	2 692	1 293	1025	285	739
1998	2 410	1 617	793	644	150	495	3 747	2 436	1 311	945	232	713
1999	1 576	1 031	545	482	109	373	2 964	1 844	1 120	753	163	590
2000	1 234	801	433	434	105	329	2 127	1 290	837	606	128	478
2001	1 076	707	369	392	90	301	1 701	1 048	653	501	104	397
2002	1 553	1 023	531	476	128	348	2 335	1 474	862	582	137	445
2003	2 439	1 608	831	634	171	463	3 354	2 114	1 240	721	181	539
2004[3]	2 571	1 640	931	728	190	539	3 636	2 241	1 395	849	208	641
2005	2 492	1 570	922	743	189	554	3 519	2 135	1 385	909	221	687
2006	2 248	1 430	818	734	178	556	3 267	1 970	1 297	882	204	678
2007	1 758	1 123	635	630	159	471	2 703	1 624	1 079	747	162	586
2008	1 492	953	539	509	123	386	2 359	1 429	930	711	151	560
2009	2 043	1 382	661	558	149	409	2 981	1 887	1 094	692	158	534
2010	1 937	1 260	677	529	144	385	3 207	1 946	1 261	530	108	422
2011	1 577	985	592	435	111	325	2 703	1 554	1 149	398	73	325
2012	1 571	992	579	389	103	286	2 566	1 500	1 066	352	67	285
2013	1 783	1 143	640	453	130	323	2 771	1 677	1 094	344	67	276
2014	1 842	1 214	628	584	166	418	2 978	1 792	1 186	377	73	304
2015	1 828	1 201	627	573	170	403	2 949	1 772	1 177	383	71	312

Statistik Stadt Bern

1 Jahresdurchschnitte der Stichtagszählungen (Monatsende); 1945–1976 beim Städtischen Arbeitsamt gemeldete Nichtvermittelte, ab 1993 teilweise Arbeitslose gemäss Definition Bureau International du Travail (BIT)

2 Bis Ende 1992 waren unter der Kategorie «teilweise Arbeitslose» auch noch Personen erfasst gewesen, die bereits eine Teilzeitbeschäftigung hatten und eine Vollzeitstelle oder eine weitere Teilzeitstelle suchten.

3 neu berechnete Erwerbsstatuswerte aufgrund Neukonzeption der Arbeitsmarktstatistik des SECO

Datenquellen: Städtisches Arbeitsamt (bis 1996)/Regionale Arbeitsvermittlung (RAV) Bern (ab 1997)/ Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik (ab 2004)

Wöchentliche Arbeitszeit in Gesamtarbeitsverträgen nach Berufen seit 1960
Stadt Bern

T 03.7.040

	Baugewerbe						
	Maurer/ Maurerin	Bauarbeiter/ Bauarbeiterin	Gipser/ Gipserin	Maler/ Malerin	Dachdecker/ Dachdeckerin	Plattenleger/ Plattenlegerin	Innendekorateur/ Innendekorateurin
1960	47.5	47.5	45	45	47.5	46	46
1970	46.25	46.25	45	45	46.25	45	45
1980	46.25	46.25	45	45	45	45	45
1990	42	42 [1]	42	42	42	42	43 [2]
2000	40.6	40.6	40	40	42	42	42
2010	40.6	40.6	40	40	42	40.75	42
2011	40.6	40.6	40	40	42	40.75	…
2012	40.6	40.6	40	40	42	40.75	…
2013	40.6	40.6	40	40	42	40.75	…
2014	40.6	40.6	40	40	42	40.75	…
2015	40.6	40.6	40	40	42	40.75	…

	holzbearbeitendes Gewerbe			metallverarbeitendes Gewerbe		
	Zimmerleute [3]	Möbelschreiner/ Möbelschreinerin	Bauschreiner/ Bauschreinerin	Schlosser/ Schlosserin	Spenglerei, Heizungs- und Lüftungsmonteur/ -monteurin	Elektroinstallateur/ -installateurin
1960	47.5	46	…	46	46	46
1970	46.25	45	…	45	45	45
1980	46.25	45	…	45	45	45
1990	42	42	42.5	41	42	42
2000	40.5	42	42	41	40	41
2010	42	41	41.5	40	40	40
2011	42	41	41.5	40	40	40
2012	42	41	41.5	40	40	40
2013	42	41	41.5	40	40	40
2014	42	41	41.5	40	40	40
2015	42	41	41.5	40	40	40

	grafisches Gewerbe [4]				andere Berufe	
	Typograf/ Typografin	Offsetdrucker/ Offsetdruckerin	Buchbinder/ Buchbinderin	Buchbinder-Hilfsarbeiter/ -Hilfsarbeiterin	Bäcker/ Bäckerin	gewerbsmässiger Strassentransport
1960	44	44	44	44	…	…
1970	44	44	44	44	48	50
1980	40	40	42	42	46	50
1990	40	40	40	40	44	48
2000	40 [5]	40 [6]	40	40	42	46 [7]
2010	40	40	40	40	42	46 [8]
2011	40	40	40	40	42	48
2012	40	40	40	40	42	48
2013	40	40	40	40	42	48
2014	40	40	40	40	42	48
2015	40	40	40	40	42	48

Statistik Stadt Bern

wöchentliche Arbeitszeit in Stunden; bei saisonal unterschiedlichen Arbeitszeiten: Jahresdurchschnitt

1 bis 1980 Bauhandlanger/Bauhandlangerin
2 bis 1980 Tapezierer/Tapeziererin
3 2003–2006 soweit dem Landesmantelvertrag des Baugewerbes unterstellt; Seit dem 1.1.2007 gilt der GAV Holzbau.
4 Die Vertreterinnen und Vertreter von Viscom brachen Ende 2012 die Verhandlungen zur Erneuerung des GAV für die grafische Industrie abrupt ab, was die Branche per 1.1.2013 in den vertragslosen Zustand führte. Nach einem Sondierungsgespräch am 20.3.2013 konnten sich die Sozialpartner an einer 7. Verhandlungsrunde am 3.5.2013 in den entscheidenden Eckpunkten einigen, worauf der GAV am 1.7.2013 offiziell in Kraft trat.
5 bis 1990 Handsetzer/Handsetzerin
6 bis 1990 Maschinensetzer/Maschinensetzerin
7 bis 1990 Fuhrleute und Chauffeure/Chauffeusen
8 Die Sektion Bern des Schweizerischen Nutzfahrzeugverbandes ASTAG hat ihren regionalen GAV auf Ende 2004 gekündigt. Auf den 1.5.2006 haben die ASTAG und Les Routiers Suisses eine gemeinsame Landesvereinbarung abgeschlossen. Ab 2011 entspricht der Wochendurchschnitt von 48 Stunden in einem Zeitraum von 26 Wochen den gesetzlichen Minimalbedingungen (SR 822.221, Art. 6, Arbeitszeit) des ARV 1 (Chauffeurverordnung). Bis 2010 richteten sich die 46 Stunden – wie übrigens auch im per Ende 2004 gekündigten GAV – nach den Bestimmungen der Arbeits- und Ruhezeitverordnung für berufsmässige Motorfahrzeugführer ARV 1.

Datenquellen: Gewerkschaft Unia/GAV der grafischen Industrie zwischen Viscom, Syndicom und Syna/Verbände: Landesvereinbarung zwischen Schweizerische Nutzfahrzeugverband (ASTAG) bzw. ASTAG Sektion Bern und Berufsfahrerverband Les Routiers Suisses (LRS)/GAV zwischen Schweizerischem Bäcker-Confiseurmeister-Verband (SBC) und Schweizerischer Bäckerei- und Konditorei-Personal-Verband (SBKPV)

Arbeitslosenanteil seit Ende 2004
Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 03.8.010

Stadtteil Statistischer Bezirk	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
1 Schwarzes Quartier	2.5	2.8	3.6	3.0	1.5	2.1	1.7	2.5	2.1	2.8	3.9	3.7
2 Weisses Quartier	1.6	1.2	1.6	1.4	1.1	1.6	2.2	1.6	1.1	1.7	2.4	1.7
3 Grünes Quartier	1.8	1.7	1.7	0.9	1.6	2.0	2.7	2.2	1.7	1.1	2.4	3.0
4 Gelbes Quartier	0.2	0.5	1.7	1.7	1.1	0.6	1.3	2.5	1.2	2.0	0.7	1.4
5 Rotes Quartier	1.6	2.1	2.6	2.2	1.3	1.0	2.8	1.4	1.4	1.7	1.1	2.2
I Innere Stadt	1.7	1.8	2.3	1.8	1.4	1.8	2.2	2.1	1.6	1.8	2.6	2.7
6 Engeried	1.1	2.4	1.6	2.0	1.5	1.9	1.9	1.0	2.3	2.8	1.7	2.1
7 Felsenau	2.5	2.8	1.9	2.4	2.4	2.7	3.4	2.3	2.4	3.0	3.4	3.5
8 Neufeld	2.2	2.1	2.0	1.4	1.1	1.9	1.8	1.8	1.5	1.8	2.7	3.2
9 Länggasse	1.2	1.4	1.5	1.3	1.5	1.7	2.2	1.3	1.4	2.3	2.6	2.4
10 Stadtbach	1.5	1.4	1.7	1.4	1.4	0.9	1.5	0.9	1.3	1.4	2.3	1.9
11 Muesmatt	1.6	1.7	1.5	1.6	1.6	1.8	1.6	1.8	1.8	1.8	2.6	2.9
II Länggasse-Felsenau	1.8	2.0	1.7	1.6	1.6	1.9	2.1	1.7	1.7	2.1	2.7	2.9
12 Holligen	2.8	2.7	3.2	2.4	2.4	2.9	3.2	2.7	3.3	4.0	4.3	3.8
13 Weissenstein	1.6	2.1	1.8	1.1	1.4	1.8	2.2	1.4	1.6	2.4	2.8	2.1
14 Mattenhof	2.3	2.2	2.1	2.4	2.4	2.8	3.3	2.4	2.3	2.9	4.1	3.2
15 Monbijou	2.4	2.0	2.4	1.5	2.0	2.4	1.8	1.6	1.7	2.4	3.9	3.5
16 Weissenbühl	2.2	1.9	2.3	1.8	1.8	2.0	2.9	2.5	2.3	3.0	3.2	3.7
17 Sandrain	2.3	1.9	2.0	1.7	2.2	2.2	3.1	2.2	2.5	2.6	3.8	3.9
III Mattenhof-Weissenbühl	2.3	2.2	2.4	2.0	2.1	2.5	2.9	2.3	2.4	3.1	3.8	3.5
18 Kirchenfeld	1.2	1.2	1.8	1.1	1.0	1.2	1.4	1.0	1.1	1.5	1.8	1.6
19 Gryphenhübeli	1.9	1.7	1.2	1.0	1.2	1.1	0.9	1.0	1.1	1.2	0.9	1.5
20 Brunnadern	1.6	1.6	1.7	1.5	1.2	1.5	1.8	1.2	0.9	1.9	2.6	1.7
21 Murifeld	2.8	2.4	2.3	2.3	2.0	1.8	2.4	1.8	2.4	2.9	3.5	3.0
22 Schosshalde	2.3	2.1	2.3	2.1	2.0	2.2	2.4	2.2	2.2	2.7	3.0	3.1
23 Beundenfeld	1.9	2.3	1.8	1.5	1.7	2.2	2.0	1.7	1.7	2.8	2.7	2.5
IV Kirchenfeld-Schosshalde	2.0	1.9	2.0	1.7	1.6	1.8	2.0	1.6	1.7	2.3	2.6	2.4
24 Altenberg	1.9	1.2	0.6	0.7	0.9	1.7	1.9	1.6	1.7	2.9	1.8	2.7
25 Spitalacker	2.1	1.7	1.6	1.3	1.8	1.9	2.2	1.6	1.7	2.5	2.8	2.6
26 Breitfeld	2.5	2.5	2.2	2.0	1.8	2.2	2.5	2.1	2.4	2.8	3.3	3.4
27 Breitenrain	2.8	2.5	2.7	2.3	2.2	2.5	3.3	2.5	2.5	2.8	4.1	3.3
28 Lorraine	2.3	2.7	2.8	2.2	2.1	2.6	3.1	2.6	2.7	2.7	4.1	3.9
V Breitenrain-Lorraine	2.4	2.2	2.2	1.9	1.9	2.2	2.7	2.1	2.2	2.7	3.4	3.2
29 Bümpliz	4.4	4.2	4.1	3.4	3.6	4.1	4.9	3.9	3.5	4.4	5.1	5.2
30 Oberbottigen	1.6	2.1	1.1	0.4	2.0	1.4	1.3	0.2	0.7	1.0	1.4	1.9
31 Stöckacker	3.5	3.9	4.0	3.8	4.1	4.9	6.0	4.9	3.7	7.0	6.2	6.3
32 Bethlehem	4.3	3.9	4.5	3.5	3.9	4.5	5.8	4.4	4.1	5.4	6.4	5.8
VI Bümpliz-Oberbottigen	4.2	4.0	4.1	3.3	3.7	4.2	5.2	4.0	3.6	4.8	5.6	5.4
Stadt Bern	2.6	2.5	2.6	2.2	2.2	2.6	3.1	2.5	2.4	3.1	3.8	3.7

Statistik Stadt Bern

registrierte Arbeitslose Ende Referenzjahr in Prozent der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64-Jährige)

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik/Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches

Die bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registrierten Arbeitslosen und Stellensuchenden werden vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) in der Arbeitslosenstatistik des SECO erfasst. Basierend auf der Anzahl Erwerbspersonen aus der Strukturerhebung errechnet das SECO die offiziellen Arbeitslosenquoten (Arbeitslosenquote gesamte Stadt Bern Ende 2015: 3,1%). Weil die Strukturerhebung eine Stichprobenerhebung ist, sind für detaillierte und kleinräumige Analysen die offiziellen Arbeitslosenquoten nicht verfügbar oder zu ungenau. Deshalb berechnet Statistik Stadt Bern zusätzlich den **Arbeitslosenanteil** (Arbeitslosenanteil gesamte Stadt Bern Ende 2015: 2,6%) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre), welche anhand der Bevölkerungsdaten aus den Einwohnerregistern (Vollerhebung) ermittelt werden kann. Diese Bevölkerungsdaten haben zum Vorteil, dass sie jährlich aktuell, kleinräumig und ohne Vertrauensintervall vorliegen. Im Gegensatz zu den Erwerbspersonen schliesst die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter auch Personen mit ein, die nicht erwerbstätig sind, aber nicht nach einer Stelle suchen. Dies sind beispielsweise nichtarbeitstätige Studierende oder Hausmänner und -frauen.
Zur Berechnung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird weiterhin die wirtschaftliche Bevölkerungsdefinition verwendet, um einen methodenbedingten Bruch zu verhindern und somit zeitliche Vergleiche zu erleichtern.

Methodisches
Die im Rahmen der Revision 2007 entwickelten Methoden implizieren eine jährliche Aktualisierung des Stichprobenrahmens der **Beschäftigungsstatistik** (BESTA). Diese Aktualisierung wurde erstmals im 2. Quartal 2007 durchgeführt. Die Stichprobe der BESTA wurde angepasst und auf die neue Grundgesamtheit der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) ausgeweitet. Alle alten Datenreihen zur BESTA wurden mit Datenstand 30. Mai 2016 durch eine Indexierungsmethode mit den Ergebnissen der neuen Stichprobe verknüpft, sodass sich die absoluten Bestände der revidierten Reihen nun in derselben Grössenordnung wie jene der STATENT bewegen.

Beschäftigungsindex nach Wirtschaftssektoren seit 1995
(Basis 3. Quartal 1995 = 100)
Espace Mittelland

T 03.9.010

	Beschäftigung im 2. und 3. Sektor Total	2. Sektor Industrie, Handwerk Baugewerbe	3. Sektor Dienstleistungen
1995	100.0	100.0	100.0
1996	98.3	95.6	99.5
1997	99.1	93.8	101.6
1998	98.7	93.9	100.9
1999	101.1	92.9	104.8
2000	103.1	94.4	107.0
2001	103.9	96.5	107.3
2002	104.4	94.6	109.0
2003[1]	104.0	91.7	109.7
2004	104.6	92.1	110.3
2005	105.3	93.3	110.8
2006	106.4	95.7	111.2
2007	109.3	98.3	114.3
2008	112.4	102.1	117.1
2009	110.6	96.8	116.9
2010	111.0	95.8	117.9
2011	112.7	96.9	120.0
2012	115.5	99.0	123.0
2013	117.3	98.4	125.9
2014	117.9	100.3	126.0
2015	120.1	98.8	129.8

Statistik Stadt Bern

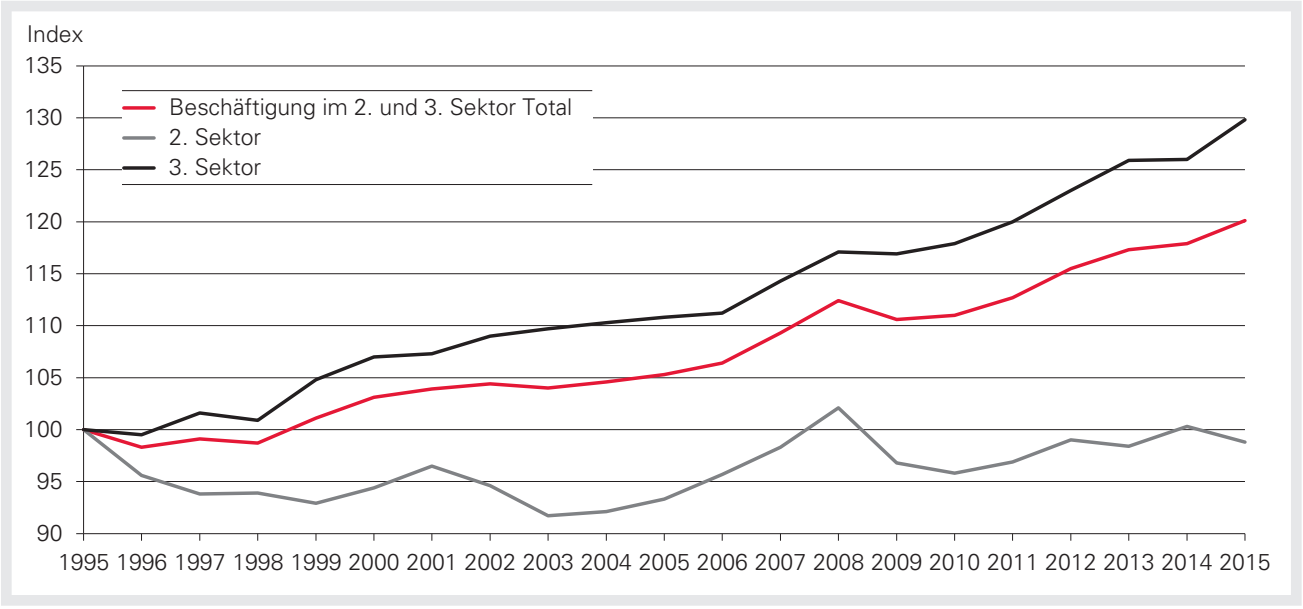
Alle Angaben beziehen sich auf das 3. Quartal des entsprechenden Referenzjahres.

1 Seit dem 2. Quartal 2003 werden auch die Heimarbeitenden in der BESTA erfasst.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beschäftigungsstatistik (BESTA), Sektion Konjunkturerhebungen (Datenstand: 30.5.2016)

Beschäftigungsindex nach Wirtschaftssektoren seit 1995
(Basis: 3. Quartal 1995 = 100)
Espace Mittelland

G 03.9.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beschäftigungsstatistik (BESTA), Sektion Konjunkturerhebungen (Datenstand: 30.5.2016)

04 Volkswirtschaft

Bruttoinlandprodukt 107
Volkseinkommen 108

Volkswirtschaft

Bruttoinlandprodukt (BIP)

Das BIP ist ein Mass für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft. Es misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden – also die sog. Wertschöpfung.
Das BIP beruht auf dem Inlandskonzept, d. h., alle auf dem Wirtschaftsterritorium stattfindenden Transaktionen sind darin enthalten, egal, ob der Akteur gebietsansässig ist oder nicht.

Das Bundesamt für Statistik weist seit 2012 neben nationalen BIP-Kennzahlen auch kantonale Schätzungen aus. Mangels kleinräumiger Daten wird in diesem Kapitel auf Schätzungen der BAK Basel Economics (BAKBASEL) abgestellt.

04

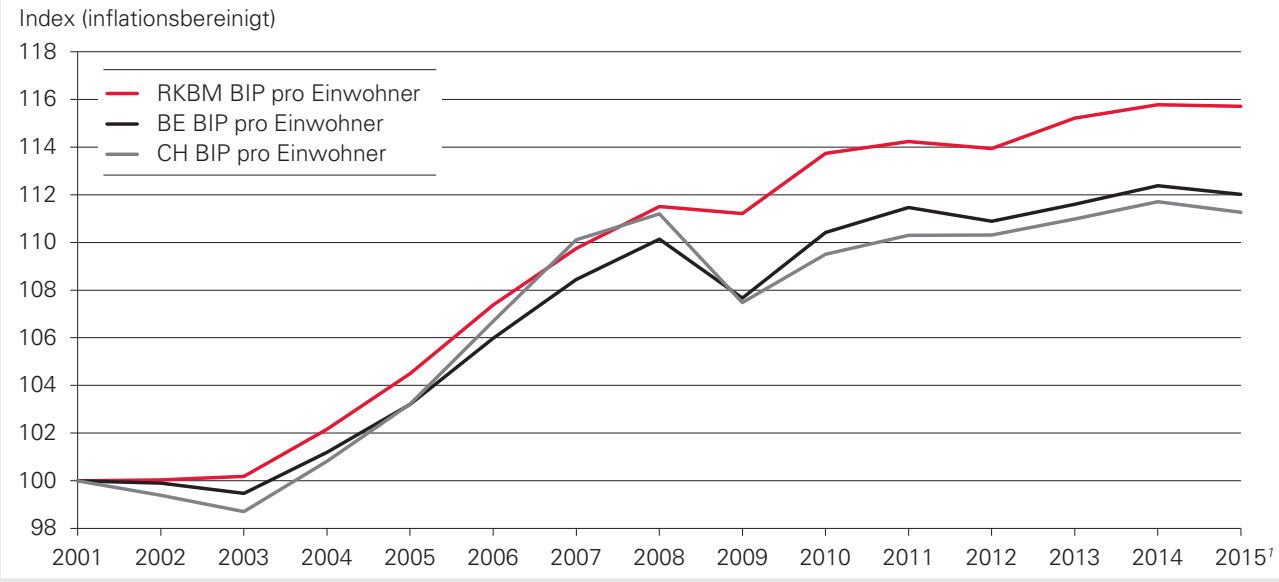
Im Herbst 2014 stellte die öffentliche Statistik der Schweiz ihre Daten auf das neue Europäische System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung um (ESVG 2010). Forschungs- und Entwicklungsausgaben werden neu als Investitionen erfasst. Zusammen mit der Integration der neuen Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) führt diese Umstellung zu einem deutlich höheren Niveau des BIP. Die ausgewiesenen Daten basieren auf diesen neuen Grundlagen. Entsprechend wurden die BIP- und Wertschöpfungszahlen für den gesamten historischen Zeitraum gegenüber den bisher veröffentlichten Daten korrigiert.

Volkseinkommen

Das Volkseinkommen setzt sich zusammen aus den Primäreinkommen der privaten Haushalte (private Haushalte und Organisationen ohne Erwerbscharakter), der Kapitalgesellschaften (Nettobetriebsüberschuss und Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen der finanziellen und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften) sowie dem Einkommen des Staats (Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen). Die kantonalen Volkseinkommen werden durch Regionalisierung des Volkseinkommens der Schweiz ermittelt. Die einzelnen Aggregate werden mittels verschiedenen Verteilschlüsseln gebildet. Sämtliche Grössen beziehen sich auf das Inländerkonzept. Mit anderen Worten, die territoriale Abgrenzung von Einkommen aus Produktionsfaktoren erfolgt nach dem Wohnortkanton des Eigentümers. Die kantonalen Volkseinkommen umfassen die Gesamtheit der Einkommen, die den Inländern für ihre Beteiligung am Produktionsprozess innerhalb und ausserhalb des Kantons zufliessen.

Veränderung des Bruttoinlandprodukts seit 2001
Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern, Schweiz

G 04.9.015



Statistik Stadt Bern

1 provisorische Daten

Datenquelle: BAKBASEL (Datenstand: Januar 2016)

Bruttoinlandprodukt (BIP) 2015
Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern, Schweiz

T 04.3.010

	BIP		BIP pro Einwohner		BIP pro Beschäftigten (Vollzeitäquivalente)	
	2015 in Mio. Franken[1]	2005–2015 Jahreswachstum in %[2]	2015 in Franken[1]	2005–2015 Jahreswachstum in %[2]	2015 in Franken[1]	2005–2015 Jahreswachstum in %[2]
Bern-Mittelland	40 993	1.7	101 393	1.0	168 864	0.9
Kanton Bern	76 251	1.4	75 318	0.8	157 712	0.9
Schweiz	640 061	1.8	77 293	0.8	160 483	0.5

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

1 nominal (= zu laufenden Preisen)
2 reales (= inflationsbereinigtes), jahresdurchschnittliches Wachstum

Datenquelle: BAKBASEL (Datenstand: Januar 2016)

Methodisches
Für die Beschäftigung in **Vollzeitäquivalenten** wird das Arbeitsvolumen sämtlicher Voll- und Teilzeitbeschäftigten, das normalerweise in Arbeitsstunden gemessen wird, in Vollzeitbeschäftigte umgerechnet.

Hohes BIP in Bern-Mittelland
In der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) werden rund 54% des im Kanton Bern erzielten Bruttoinlandprodukts (BIP) erwirtschaftet. Das BIP pro Einwohnerin und Einwohner in der RKBM liegt 31% über dem Schweizer- und 35% über dem Kantonsdurchschnitt. Das BIP pro Vollzeitäquivalent liegt gut 5% über dem Schweizermittel und gut 7% über dem Kantonsmittel.

Veränderung des Bruttoinlandprodukts (BIP) seit 2002
Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern, Schweiz

T 04.9.005

	Bern-Mittelland, Veränderung in %			Kanton Bern, Veränderung in %			Schweiz, Veränderung in %		
	BIP absolut	BIP pro Einwohner	BIP pro Beschäftigten (Vollzeitäquivalente)	BIP absolut	BIP pro Einwohner	BIP pro Beschäftigten (Vollzeitäquivalente)	BIP absolut	BIP pro Einwohner	BIP pro Beschäftigten (Vollzeitäquivalente)
2002	0.3	0.0	– 0.3	0.2	– 0.1	0.1	0.1	– 0.6	– 0.1
2003	0.4	0.2	0.3	– 0.1	– 0.4	0.3	0.0	– 0.7	0.6
2004	2.2	2.0	1.5	2.0	1.7	1.5	2.8	2.1	2.2
2005	2.4	2.3	2.1	2.3	2.0	1.7	3.0	2.4	2.2
2006	2.8	2.7	1.3	2.9	2.7	1.4	4.0	3.4	1.8
2007	2.5	2.2	1.2	2.7	2.3	1.3	4.1	3.2	1.6
2008	2.1	1.6	0.6	2.1	1.6	0.8	2.3	1.0	– 0.2
2009	0.3	– 0.3	0.3	– 1.7	– 2.3	– 0.6	– 2.1	– 3.3	– 2.0
2010	2.7	2.3	3.0	3.0	2.6	3.6	3.0	1.9	2.5
2011	1.1	0.4	– 0.2	1.5	1.0	0.4	1.8	0.7	– 0.6
2012	0.6	– 0.3	0.5	0.2	– 0.5	0.5	1.1	0.0	0.5
2013	2.2	1.1	1.0	1.5	0.6	0.7	1.8	0.6	0.7
2014	1.4	0.5	0.9	1.5	0.7	0.9	1.9	0.7	1.0
2015[1]	0.8	– 0.1	0.2	0.5	– 0.3	0.1	0.7	– 0.4	0.0

Statistik Stadt Bern

reale (= inflationsbereinigte) Veränderung gegenüber dem Vorjahr

1 provisorische Daten

Datenquelle: BAKBASEL (Datenstand: Januar 2016)

BIP-Anstieg innert 10 Jahren
Der BIP-Anstieg der letzten 10 Jahre (2005 bis 2015) beläuft sich in der RKBM inflationsbereinigt auf gesamthaft 17,9% (Kanton Bern: 15,0%; Schweiz: 20,0%). Die Betrachtung nach BIP pro Einwohnerin und Einwohner zeigt einen Anstieg um 10,7% (Kanton Bern: 8,5%; Schweiz: 7,8%); jene nach BIP pro Vollzeitäquivalent einen Anstieg um 9,1% (Kanton Bern: 9,3%; Schweiz: 5,6%). Die Teuerung gemessen an den Jahresdurchschnitten des Landesindex der Konsumentenpreise belief sich in diesem Zeitraum auf 2,6%.

Volkseinkommen seit 1998
Kanton Bern und Schweiz

T 04.9.010

	Kanton Bern				Schweiz			
	Total		pro Einwohner		Total		pro Einwohner	
	absolut in Mio. Franken	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	in Franken	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	absolut in Mio. Franken	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	in Franken	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
1998	37 455	…	39 535	…	341 311	…	47 857	…
1999	37 756	0.8	39 752	0.5	345 686	1.3	48 235	0.8
2000	39 517	4.7	41 570	4.6	362 293	4.8	50 255	4.2
2001	40 357	2.1	42 352	1.9	355 840	– 1.8	48 844	– 2.8
2002	40 535	0.4	42 426	0.2	356 589	0.2	48 562	– 0.6
2003	41 692	2.9	43 491	2.5	380 123	6.6	51 333	5.7
2004	43 125	3.4	44 845	3.1	392 285	3.2	52 627	2.5
2005	43 985	2.0	45 644	1.8	405 300	3.3	54 031	2.7
2006	45 919	4.4	47 499	4.1	425 203	4.9	56 262	4.1
2007	47 783	4.1	49 266	3.7	419 765	– 1.3	55 097	– 2.1
2008	46 425	– 2.8	48 052	– 2.5	417 425	– 0.6	54 582	– 0.9
2009	48 162	3.7	49 562	3.1	455 988	9.2	58 884	7.9
2010	50 232	4.3	51 413	3.7	499 254	9.5	63 778	8.3
2011	49 554	– 1.3	50 441	– 1.9	477 662	– 4.3	60 369	– 5.3
2012	50 973	2.9	51 549	2.2	491 625	2.9	61 477	1.8
2013	50 951	0.0	51 107	– 0.9	496 551	1.0	61 383	– 0.2
2014	51 628	1.3	51 353	0.5	488 101	– 1.7	59 607	– 2.9
2015[1]	52 336	1.4	51 696	0.7	494 436	1.3	59 708	0.2

Statistik Stadt Bern

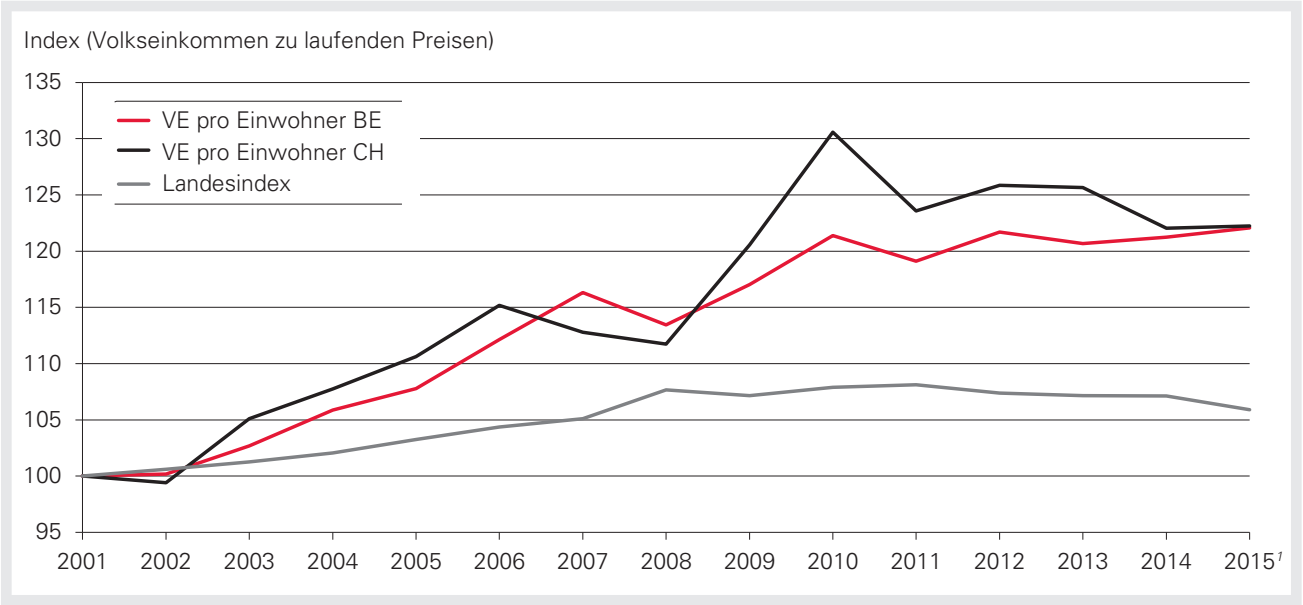
Werte sind nominal (= zu laufenden Preisen)

1 provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Schweiz bis 2014 und Kanton Bern bis 2005)/ BAKBASEL (Schweiz für 2015 und Kanton Bern ab 2006); Stand der Daten: Januar 2016

Veränderung des Volkseinkommens, Landesindex seit 2001
Kanton Bern und Schweiz

G 04.9.020



Statistik Stadt Bern

1 Volkseinkommen = provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Schweiz bis 2014 und Kanton Bern bis 2005)/ BAKBASEL (Schweiz für 2015 und Kanton Bern ab 2006); Stand der Daten: Januar 2016

05 Preise

Mietpreisindex, Mietpreise 112
Durchschnittliche Güterpreise 113
Konsumentenpreisindex 114
Krankenversicherungsprämien-Index 115
Baupreisindex 116

Langfristtabellen
Mietpreise, Mietpreisindex 119
Berner Konsumentenpreisindex 121
Berner Index der Wohnbaukosten 122
Durchschnittliche Güterpreise 123
Landesindex der Konsumentenpreise 126
Baupreisindex 129

Preise

Konsumentenpreise und deren Index

Landesindex der Konsumentenpreise (LIK): Der LIK zeigt die Preisentwicklung der für die privaten Haushalte bedeutsamen Waren und Dienstleistungen. Er gibt an, in welchem Umfang die Konsumenten bei Preisveränderungen die Ausgaben erhöhen oder senken müssen, um das gleiche Verbrauchsvolumen halten zu können. Die Abgrenzung der erfassten Güter erfolgt – entsprechend der international vorherrschenden Praxis – nach dem Konsumkonzept, wie es in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung definiert ist. Für die Berechnung des LIK sind die von den Kunden tatsächlich bezahlten Transaktionspreise ausschlaggebend. Indirekte Steuern (z. B. MWSt) und Lenkungsabgaben sind Teil des Transaktionspreises und dürfen nicht in Abzug gebracht werden. Verbilligungen und allgemein gewährte Kundenrabatte dagegen werden abgezogen.
Seit der Revision des LIK vom Mai 2000 wird der private Konsum in 12 statt der bis dahin 8 Gruppen unterteilt. Als Grundlage für die neuen Gewichtungen diente die Einkommens- und Verbrauchserhebung 1998. Für eine möglichst gute Annäherung an die veränderten Konsum- und Marktstrukturen wird jährlich eine Neugewichtung des LIK vorgenommen. Der LIK ist somit seither ein Kettenindex. Die letzte Revision des LIK fand im Dezember 2010 statt, mit der Basis Dezember 2010 = 100. Die im vorliegenden Jahrbuch ausgewiesenen Indexwerte richten sich nach dieser Basis.

Berner Index der Konsumentenpreise (BIK): Die Berechnung erfolgte nach der gleichen Methode wie der Landesindex der Konsumentenpreise, beruhte jedoch hauptsächlich auf Preisangaben, die die Statistikdienste der Stadt Bern in der Gemeinde Bern ermittelten. Mit der Revision des Landesindexes wurde die eigenständige Berechnung des Berner Indexes im Mai 2000 eingestellt. Als Informationshilfe wird der zuletzt ermittelte Stand ab Juni 2000 rechnerisch mit dem Ergebnis des Landesindexes verknüpft.

Krankenversicherungsprämien-Index (KVPI): Der KVPI ist ein ergänzendes Zusatzmodul zum Landesindex der Konsumentenpreise (LIK). Er erfasst die Prämienentwicklung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und der Krankenzusatzversicherung und bildet das gewichtete Mittel der beiden Teilindizes. Anhand des KVPI lässt sich zudem die Auswirkung der Prämienentwicklung auf das Wachstum des verfügbaren Einkommens der Haushalte schätzen.

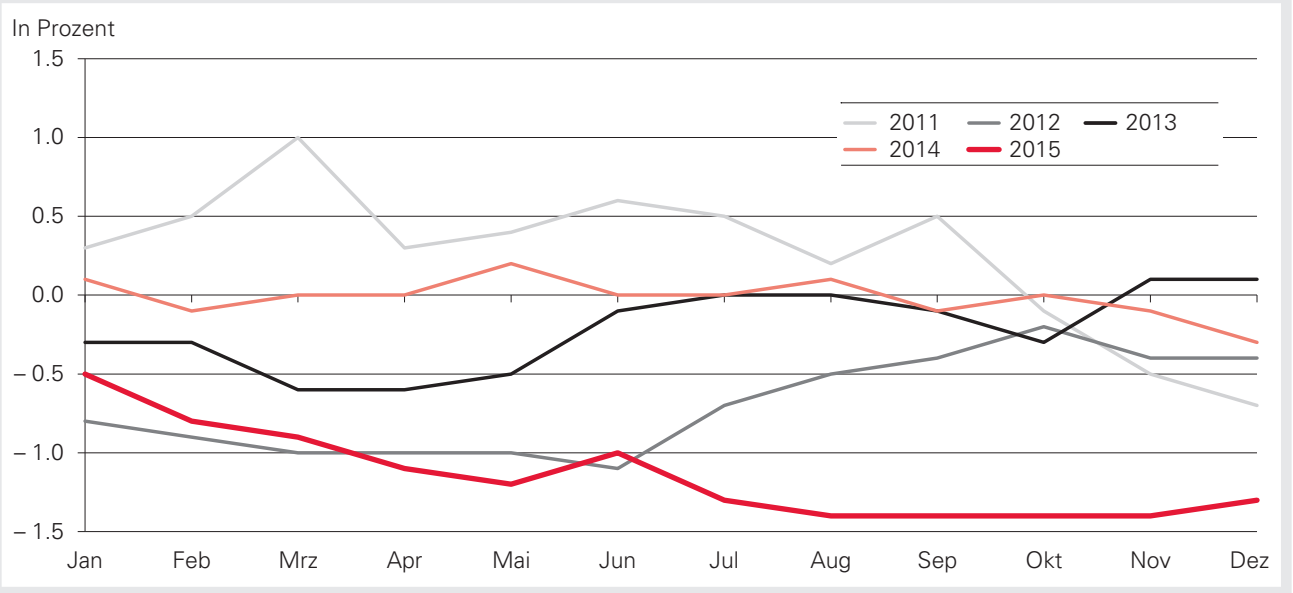
Baupreisindex

Schweizerischer Baupreisindex: Der Hauptanwendungsbereich des Baupreisindexes erstreckt sich auf sämtliche Planungsphasen eines Projekts, solange noch keine Preise durch eine Auftragsvergabe oder einen Vertrag fixiert worden sind.
Für die Berechnung der schweizerischen Baupreisindizes wendet das Bundesamt für Statistik das sogenannte Bauleistungspreisverfahren an: Erhoben werden Preise für ausgewählte Bauleistungen. Die Preise werden effektiv abgeschlossenen Verträgen entnommen. Die einzelnen Bauleistungen werden mit den entsprechenden Gewichten zu verschiedenen Bauwerksarten aggregiert.
Das BFS hat per April 2011 erstmals die Berechnungen aktualisiert und eine neue Indexierung der Baupreise vorgenommen: Basis Oktober 2010 = 100. Während die Methodik praktisch unverändert blieb, wurden alle grundlegenden Schemata zur Berechnung des Index und der nachfolgenden Aggregatio-

05

Jahresteuerung des Landesindex der Konsumentenpreise in Prozent nach Monaten seit 2011
Schweiz

G 05.9.057



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

nen umfassend revidiert. Der Warenkorb der Leistungen wurde angepasst und vervollständigt, die bisher berücksichtigten Bauwerksarten wurden komplett aktualisiert und neue Bauwerksarten hinzugefügt: Neubau Einfamilienhaus, Neubau Lagerhalle, Renovation Bürogebäude sowie Neubau Lärmschutzwand. Die Strukturen und Gewichtungen für die Bauwirtschaft (nach Bauwerksarten und Grossregionen) wurden ebenfalls aktualisiert, damit die aggregierten Ergebnisse die Baupreisentwicklung in der Schweiz getreu widerspiegeln.

Während Jahrzehnten bildete der **Berner Index der Wohnbaukosten** – zusammen mit den gleichartigen Indizes für die Stadt Zürich sowie die Kantone Luzern und Genf – einen der wenigen in der Schweiz erhältlichen Richtwerte für die Preisentwicklung (Herstellungskosten) für Wohnbauten. Er fand sowohl als Wirtschafts- und Konjunkturindikator wie auch für die Anwendung von Teuerungsklauseln in Bauverträgen sowie in Baukreditabrechnungen Verwendung.
Die eigenständige Erhebung des Berner Indexes der Wohnbaukosten erfolgte letztmals für den 1. April 2001. Um den Bedürfnissen der bisherigen Anwenderinnen und Anwender genügen zu können, verknüpfen die Statistikdienste als Informationshilfe halbjährlich (April und Oktober) den Schlussstand des Berner Indexes der Wohnbaukosten von April 2001 rechnerisch mit dem Ergebnis des Baupreisindexes «Neubau von Mehrfamilienhäusern – Espace Mittelland» des BFS. Methodisch bedingt können keine Quadrat- und Kubikmeterpreise mehr ermittelt werden.
Bei neuen Anwendungen empfehlen die Statistikdienste für den Raum Bern direkt die vom BFS ermittelten Baupreisindizes der statistischen Grossregion Espace Mittelland zu verwenden.

Mietpreisstatistik

Die Mietpreisstatistik gibt Auskunft über durchschnittliche Mietpreise, die in der Stadt Bern für Wohnungen bezahlt werden. Der Mietpreisindex zeigt die Entwicklung der Mieten in der Stadt Bern auf. Dabei wird differenziert nach Wohnungsgrösse sowie Stadtteil.
Die Erhebung, auf welcher die Mietpreisstatistik der Stadt Bern basiert, erfuhr im Jahr 2004 eine Revision mit folgenden Schwerpunkten:
Anstelle der ungeschichteten Stichprobe, deren Umfang ursprünglich etwa 10 % des Gesamtwohnungsbestandes betrug, wird neu eine – nach Stadtteil und Wohnungsgrösse – geschichtete Stichprobe verwendet. Dies erlaubte die Stichprobe auf rund ein Drittel des bisherigen Umfangs zu reduzieren und weiterhin eine genügende Verlässlichkeit der ermittelten Werte innerhalb der einzelnen Schichten zu gewährleisten.
Des Weiteren wird aufgrund der Angaben zu Baujahr und Renovationen der vergangenen Jahre ein Wohnungsalter ermittelt. Bei der Indexberechnung wird nun das unterschiedliche Alter der einzelnen Wohnungen berücksichtigt. Das Alter des Gebäudes, in welchem sich eine Wohnung befindet, verliert somit an Bedeutung.
Neubauwohnungen werden unter Berücksichtigung Ihrer Ziehungswahrscheinlichkeit in die Stichprobe einbezogen.
Unverändert werden Netto-Monatsmietpreise (ohne Nebenkosten) von Miet- und Genossenschaftswohnungen mit 1 bis 5 Zimmern erfasst (Stichtag 1. November).

Weiteres zum Thema

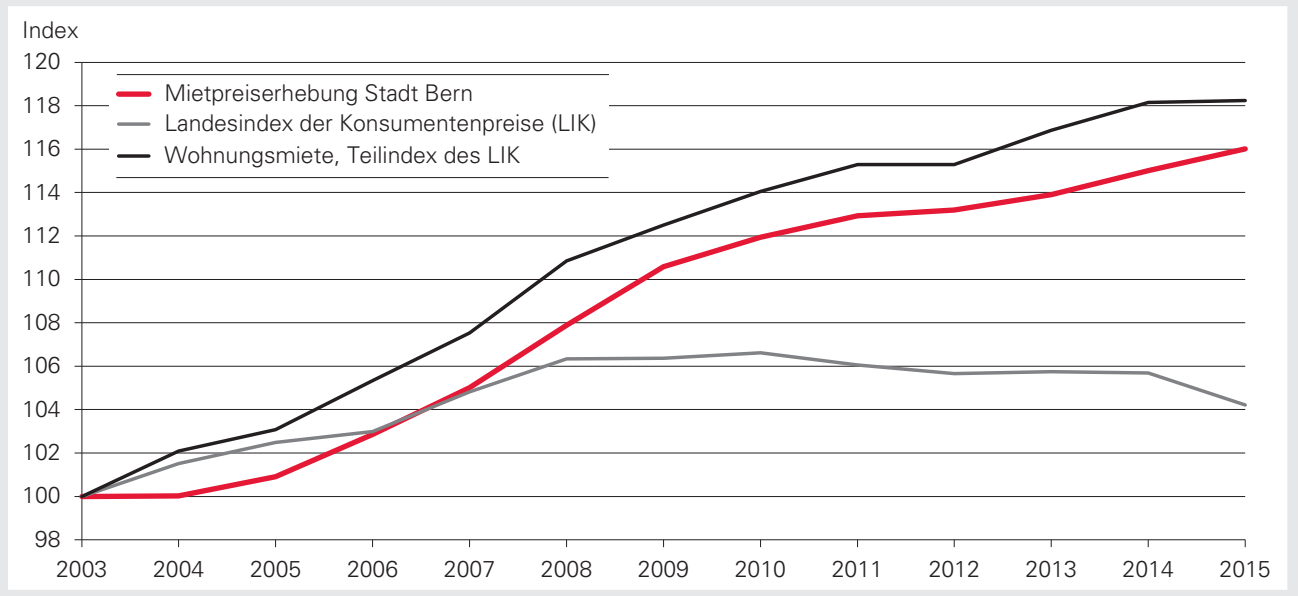
Angaben zu den Krankenkassenprämien können dem Kapitel 12 (Soziale Sicherheit) entnommen werden.
Zur Wohnungsmietpreiserhebung erscheint bei Statistik Stadt Bern jährlich ein Bericht.

Mietpreisindex der Stadt Bern und Landesindex der Konsumentenpreise seit November 2003

(Basis: November 2003 = 100)

Stadt Bern und Schweiz

G 05.9.030



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Statistik Stadt Bern; Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse, November 2014 und 2015

(Basis: November 1982 = 100 und November 2003 = 100)

Stadt Bern

T 05.1.020

	Basis November 2003 = 100				Basis November 1982 = 100	
	2015		2014		Index	
	Index	Jahresteuerung in %	Index	Jahresteuerung in %	2015	2014
1 Zimmer	109.7	0.2	109.4	0.6	166.6	166.2
2 Zimmer	117.9	0.9	116.8	1.9	207.5	205.7
3 Zimmer	115.9	1.3	114.4	0.9	199.8	197.3
4 Zimmer	112.5	0.4	112.1	1.0	188.0	187.4
5 Zimmer	110.4	1.1	109.2	– 0.3	166.8	165.0
Total	116.0	0.9	115.0	1.0	194.6	192.9

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

05

Methodisches

Die Mietpreiserhebung basiert auf einer nach **Wohnungsgrösse** und **Stadtteilen** geschichteten Stichprobe. Zur Ermittlung der Gesamtwerte für die Stadt Bern wird nicht der einfache Durchschnitt der Einzelwerte verwendet, sondern das mit dem Wohnungsbestand gewichtete Mittel.

Durchschnittliche Monatsmietpreise nach Wohnungsgrösse im November 2015

Stadtteile der Stadt Bern

T 05.2.010

	durchschnittliche Monatsmietpreise der Miet- und Genossenschaftswohnungen im November 2015 in Franken					
	Total	1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer
Innere Stadt	1 342	842	1 138	1 629	1 981	2 637
Länggasse-Felsenau	1 215	668	1 024	1 254	1 645	1 985
Mattenhof-Weissenbühl	1 165	664	955	1 220	1 529	1 815
Kirchenfeld-Schosshalde	1 329	642	1 024	1 242	1 604	1 987
Breitenrain-Lorraine	1 180	663	969	1 237	1 609	1 939
Bümpliz-Oberbottigen	1 002	665	843	959	1 150	1 520
Stadt Bern	1 174	675	971	1 176	1 474	1 865

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

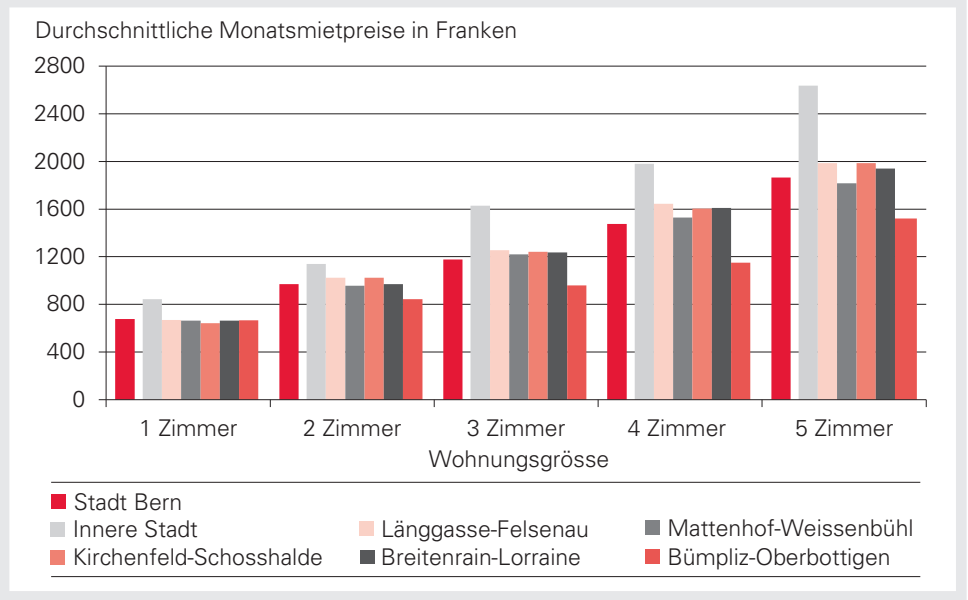
Methodisches

Bei den im Rahmen der Mietpreiserhebung erfassten Nettomonatsmieten handelt es sich um **Bestandesmieten**. Diese beziehen sich auf vermietete Wohnungen aus teils schon jahrelang bestehenden Mietverhältnissen. Dies im Gegensatz zu den Angebotsmieten, welche anhand von aktuell zur Vermietung ausgeschriebenen Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt ermittelt werden könnten.

Mietpreise nach Wohnungsgrösse im November 2015

Stadtteile der Stadt Bern

G 05.1.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten 2015
Schweiz

T 05.3.015

		Durchschnittspreis in Franken					
						2015	2014
		Jahres-mittel	Mrz	Jun	Sep	Dez	Jahres-mittel
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke							
Entrecôte	1 kg	69.26	67.84	70.14	71.98	63.04	68.34
Rindsbraten	1 kg	39.97	37.29	39.45	39.66	38.47	39.00
Rindsvoressen	1 kg	26.61	24.98	27.00	26.99	26.72	26.13
gehacktes Rindfleisch	1 kg	18.36	18.16	18.91	18.77	18.25	17.80
Kalbsplätzli	1 kg	74.47	75.95	72.27	76.77	78.24	71.84
Kalbsbraten	1 kg	56.62	57.04	53.46	58.71	59.76	52.13
Kalbsvoressen	1 kg	37.95	39.00	36.52	37.71	39.49	37.27
geschnetzeltes Kalbfleisch	1 kg	50.33	51.23	47.85	50.99	53.13	50.27
Schweinsplätzli	1 kg	30.38	29.34	30.79	30.32	30.87	31.93
Schweinsfilet	1 kg	51.51	51.91	52.39	50.59	49.46	51.79
Schweinskoteletts	1 kg	18.48	17.65	18.79	18.78	17.74	18.85
Schweinsbraten	1 kg	27.83	26.32	29.36	26.77	26.68	28.96
Schweinsvoressen	1 kg	15.68	15.87	15.74	15.77	15.27	16.51
Cervelat	1 Stk	1.08	1.09	1.06	1.08	1.10	1.10
Kalbsbratwurst	1 Stk	2.40	2.36	2.40	2.40	2.26	2.23
Wienerli	1 Paar	1.38	1.40	1.47	1.35	1.33	1.48
Vollmilch pasteurisiert	1 l	1.61	1.60	1.61	1.57	1.61	1.65
Vollmilch uperisiert	1 l	1.24	1.24	1.25	1.24	1.23	1.25
Drinkmilch pasteurisiert	1 l	1.57	1.57	1.58	1.54	1.57	1.61
Drinkmilch uperisiert	1 l	1.52	1.52	1.51	1.52	1.51	1.47
Emmentaler	100 g	1.74	1.77	1.77	1.76	1.74	1.72
Greyerzer	100 g	1.86	1.80	1.87	1.85	1.90	1.84
Tilsiter	100 g	1.64	1.63	1.66	1.66	1.65	1.56
Joghurt, nature 120 bis 180 g	180 g	0.80	0.80	0.80	0.81	0.81	0.74
Joghurt aromatisiert oder mit Früchten 120 bis 180 g	180 g	0.71	0.71	0.71	0.71	0.70	0.69
Vollrahm, verpackt, 1,8 bis 2,5 dl	2.5 dl	1.97	1.98	1.97	1.99	1.95	2.03
Kaffeerahm, verpackt, 1,8 bis 2,5 dl	2.5 dl	1.00	1.00	1.00	0.99	1.00	1.09
inländische Eier	1 Stk	0.61	0.61	0.60	0.60	0.62	0.60
ausländische Eier	1 Stk	0.27	0.27	0.26	0.26	0.26	0.28
Vorzugsbutter	100 g	1.71	1.71	1.72	1.71	1.71	1.76
Die Butter (Kochbutter)	250 g	3.07	3.08	3.10	3.10	3.09	3.15
Kartoffeln, 1 kg	1 kg	2.90	2.85	2.90	2.97	2.91	2.98
Schokolade in Tafelform	100 g	1.81	1.80	1.86	1.77	1.80	1.63
Kristall-Zucker	1 kg	1.04	1.04	1.08	1.01	1.00	1.18
natürliche Mineralwasser, 1,5 l	1.5 l	0.79	0.74	0.79	0.83	0.74	0.77
alkoholische Getränke und Tabakwaren							
Lagerbier, inländisch, 5,0 dl	5 dl	1.50	1.44	1.53	1.52	1.53	1.41
Lagerbier, inländisch, 3,3 dl	3.3 dl	1.03	0.97	1.02	1.06	1.05	1.02
Zigaretten, Paket	1 Pak	8.13	8.15	8.20	8.20	7.97	8.03
Energie							
Heizöl, 3001 bis 6000 l	100 l	74.22	77.60	77.84	71.23	65.71	99.00
Heizöl, 6001 bis 9000 l	100 l	73.06	76.24	76.82	70.13	64.37	97.83
Heizöl, 9001 bis 14 000 l	100 l	71.88	75.27	75.75	68.84	63.33	96.59
Heizöl, 14 001 bis 20 000 l	100 l	71.08	74.34	74.93	68.04	62.65	95.75
Heizöl, über 20 000 l	100 l	70.51	73.74	74.41	67.51	62.02	95.17
Treibstoff							
Benzin, bleifrei 95	1 l	1.49	1.48	1.55	1.47	1.43	1.72
Benzin, super, bleifrei 98	1 l	1.56	1.54	1.62	1.54	1.49	1.78
Diesel	1 l	1.55	1.58	1.60	1.51	1.50	1.82
Zeitungen: Einzelnummer Zeitung	1 Nr.	3.51	3.52	3.52	3.53	3.55	3.41
Mahlzeiten in Personalrestaurants: Tagesmenu	1 Menu	10.09	10.08	10.08	10.08	10.11	10.05
Mahlzeiten in Restaurants und Cafés: Tagesteller	1 Menu	21.52	21.53	21.47	21.48	21.52	21.04
Getränke in Restaurants und Cafés							
Lagerbier im Offenausschank (Stange)	3 dl	4.87	4.71	4.72	5.12	5.12	4.84
Kaffee (Espresso)	1 Tasse	3.89	3.87	3.87	3.91	3.92	3.97
Tee	1 Tasse	4.02	4.01	4.02	4.02	4.03	4.12
Mineralwasser und Süssgetränke, Flasche	3 dl	4.44	4.44	4.44	4.44	4.44	4.65
Mineralwasser und Süssgetränke, offen	3 dl	3.95	3.94	3.95	3.97	3.98	4.04

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Güter aus dem Ausland werden noch billiger

Vergleiche zwischen dem Jahresmittel 2014 gegenüber 2013 zeigten einen Rückgang der Preise von ausländischen Gütern um 1,2%. Dieser Trend setzt sich verstärkt im 2015 fort. Die Preise sinken gegenüber dem Vorjahresmittel um 4,7%. Inländische Güter bleiben mit einem Preisanstieg von 0,1% hingegen nahezu konstant.

Landesindex der Konsumentenpreise nach Art sowie Herkunft der Güter 2015

(Basis: Dezember 2010 = 100)

Schweiz

T 05.3.040

	2015						
	Jahres-mittel	Mrz	Jun	Sep	Dez	2014 Jahres-mittel	%-Ver-änderung Jahresmittel 2015 gegen-über 2014
Art der Güter							
Waren	91.9	92.4	92.8	91.4	90.9	94.8	– 3.1
nicht dauerhafte Waren	96.5	96.8	97.3	96.4	94.9	99.9	– 3.4
semidauerhafte Waren	87.9	88.3	89.2	87.4	89.6	88.8	– 1.0
dauerhafte Waren	82.4	83.7	83.3	81.3	81.1	85.9	– 4.0
Dienstleistungen	102.3	102.4	102.4	102.2	101.9	102.1	0.2
private Dienstleistungen	102.6	102.7	102.7	102.6	102.2	102.2	0.4
öffentliche Dienstleistungen	100.5	100.8	100.6	100.2	100.2	101.3	– 0.8
Herkunft der Güter							
Inland	101.4	101.5	101.5	101.3	100.9	101.3	0.1
Ausland	88.7	89.4	89.9	88.0	87.7	93.0	– 4.7
Totalindex	97.9	98.2	98.4	97.7	97.3	99.0	– 1.1

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Landesindex der Konsumentenpreise nach Hauptgruppen 2015

(Basis: Dezember 2010 = 100)

Schweiz

T 05.3.050

	Gewicht 2015 in %	2015					2014 Jahres-mittel	%-Ver-änderung Jahresmittel 2015 gegen-über 2014
		Jahres-mittel	Mrz	Jun	Sep	Dez		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	10.5	98.7	98.2	99.4	99.2	97.4	99.5	– 0.8
alkoholische Getränke und Tabak	1.7	104.4	105.3	104.1	104.5	103.4	104.4	0.0
Bekleidung und Schuhe	3.8	84.7	85.3	87.2	84.1	87.4	84.5	0.3
Wohnen und Energie	25.4	103.0	103.2	103.3	103.0	102.3	103.7	– 0.6
Hausrat und laufende Haushaltführung	4.5	92.4	93.3	93.2	91.5	92.5	94.5	– 2.1
Gesundheitspflege	14.9	97.7	97.9	97.8	97.5	97.5	98.1	– 0.4
Verkehr	11.2	92.0	92.7	93.1	91.3	90.4	96.3	– 4.4
Nachrichtenübermittlung	2.9	94.1	94.9	94.4	94.1	92.7	94.9	– 0.9
Freizeit und Kultur	9.8	92.7	93.1	92.7	92.4	92.3	94.6	– 2.0
Erziehung und Unterricht	0.6	106.7	106.3	106.3	107.3	107.3	105.4	1.2
Restaurants und Hotels	9.4	103.7	104.5	103.9	103.3	102.8	103.7	0.0
sonstige Waren und Dienstleistungen	5.4	99.5	99.9	99.4	99.3	99.3	100.3	– 0.8
Totalindex	100.0	97.9	98.2	98.4	97.7	97.3	99.0	– 1.1

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Negative Teuerung – das vierte Mal in Folge

Mit –1,1% ist 2015 das vierte Jahr in Folge mit einer negativen Teuerung. Zudem ist der Rückgang im Berichtsjahr grösser als in den Vorjahren: 2012 (–0,7%), 2013 (–0,2%) und 2014 (–0,0%).

Methodisches

Die durch den vorliegenden **Krankenkassenversicherungsprämien-Index** (KVPI) gemessene Prämienentwicklung ist lediglich eines der Elemente des komplexen Finanzierungsmodells im Gesundheitswesen. Bei der Interpretation des KVPI ist zu berücksichtigen, dass den steigenden Prämien ebenfalls steigende Gesundheitskosten gegenüberstehen. Diese Gesundheitskosten reflektieren die bereits im Landesindex der Konsumentenpreise ausgewiesenen Preisentwicklungen und eine Mengenzunahme der beanspruchten Leistungen. Entsprechend den gestiegenen Kosten fallen auch die Rückerstattungen der Krankenversicherer an die Haushalte höher aus. Der vom Bundesamt für Statistik (BFS) berechnete KVPI erfasst die Prämienentwicklung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und der Krankenzusatzversicherung.

Krankenversicherungsprämien-Index von 2013 bis 2015

(Basis: Jahresmittel 1999 = 100)

Schweiz

T 05.3.055

	2015	2014	2013	%-Veränderung 2015 gegenüber 2014
Grundversicherung KVG	194.6	187.4	183.1	3.8
Zusatzversicherung VVG	127.8	129.9	144.9	– 1.6
Totalindex	173.3	169.0	170.4	2.5

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Steigende Prämien bei den Krankenkassen

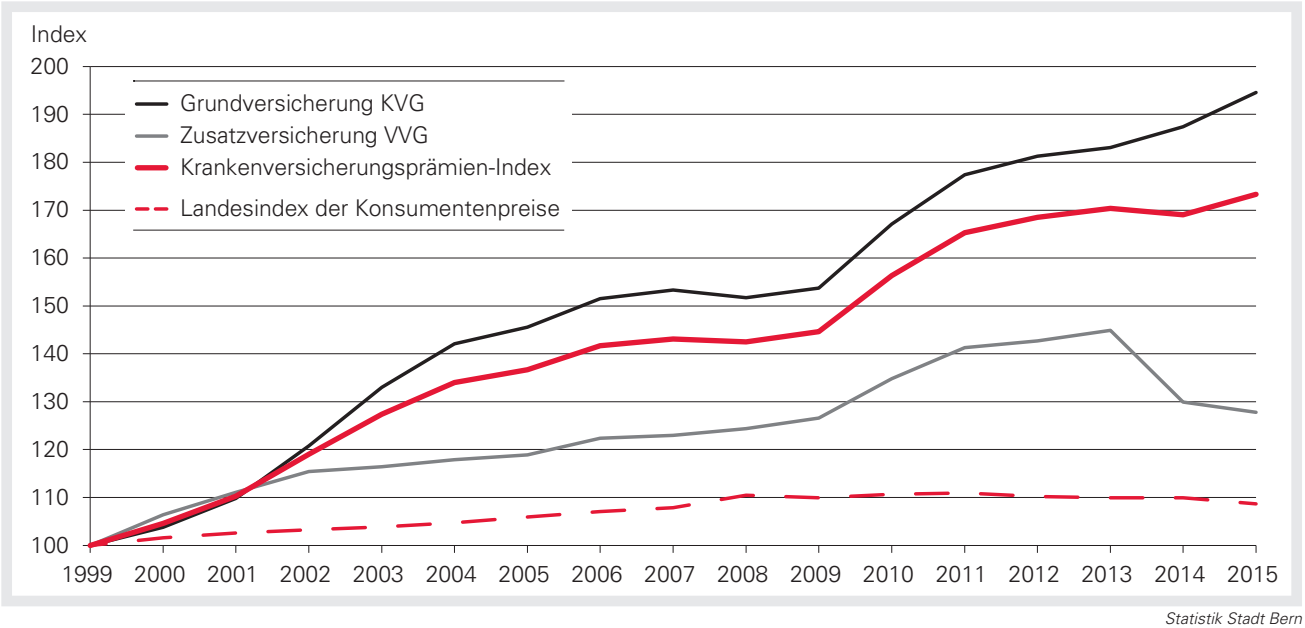
Der KVPI verzeichnete für das Prämienjahr 2015 eine insgesamt steigende Entwicklung von 2,5% gegenüber dem Vorjahr. Wie bereits im Vorjahr (–10,4%) sinken jedoch die Kosten der Zusatzversicherungen (–1,6%), wenn auch nicht im selben Ausmass.

Krankenversicherungsprämien-Index seit 1999

(Basis: Jahresmittel 1999 = 100)

Schweiz

G 05.9.022



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindex nach Kostenart, Neubau Mehrfamilienhaus 2015 (Anfang)

(Basis: Oktober 2010 = 100)

Espace Mittelland

T 05.3.060

BKP-Nr.	Kostenart	Gewicht in %	Oktober 2015	April 2015	Oktober 2014	Veränderung in % zu Vorperiode	Veränderung in % zu Vorjahr
	Gesamtkosten (BKP 2, 4, 5)	100.0	101.1	100.8	101.1	0.3	0.0
2	Gebäude	81.5	101.4	100.9	101.3	0.4	0.0
20	Baugrube	1.5	110.7	106.8	109.8	3.6	0.8
201	Baugrubenaushub	1.5	110.7	106.8	109.8	3.6	0.8
201.1	Erdarbeiten	1.5	110.7	106.8	109.8	3.6	0.8
21	Rohbau 1	32.5	102.8	101.4	101.8	1.3	0.9
211	Baumeisterarbeiten	23.8	101.5	100.5	100.9	1.0	0.6
211.1	Gerüste	0.7	96.0	97.1	97.3	– 1.1	– 1.3
211.3	Baumeisteraushub	0.6	120.2	117.5	118.9	2.3	1.1
211.4	Kanalisationen im Gebäude	1.3	102.5	100.7	100.9	1.8	1.6
211.5	Beton- und Stahlbetonarbeiten	11.6	99.8	98.2	99.4	1.7	0.4
211.6	Maurerarbeiten	9.7	102.7	102.6	101.9	0.1	0.8
212	Montagebau im Beton und vorfabriziertem Mauerwerk	0.5	95.1	91.0	90.8	4.5	4.7
212.2	Elemente aus Beton	0.5	95.1	91.0	90.8	4.5	4.7
214	Montagebau in Holz	0.6	102.3	101.9	102.6	0.4	– 0.3
214.4	Äussere Bekleidungen, Gesimse, Treppen	0.6	102.3	101.9	102.6	0.4	– 0.3
215	Montagebau als Leichtkonstruktion	7.6	107.2	104.9	105.3	2.2	1.8
215.5	Äussere Bekleidungen	7.6	107.2	104.9	105.3	2.2	1.8
22	Rohbau 2	10.3	99.2	99.7	101.0	– 0.5	– 1.8
221	Fenster, Aussentüren, Tore	3.5	90.5	93.4	92.6	– 3.1	– 2.2
221.2	Fenster aus Kunststoff	2.5	85.4	89.9	89.1	– 5.1	– 4.1
221.5	Aussentüren, Tore aus Metall	0.9	104.4	102.9	102.0	1.4	2.3
222	Spenglerarbeiten	1.7	105.8	108.8	106.7	– 2.8	– 0.8
224	Bedachungsarbeiten	3.7	102.4	99.1	104.1	3.4	– 1.6
224.1	Plastische und elastische Dichtungsbeläge (Flachdächer)	3.7	102.4	99.1	104.1	3.4	– 1.6
226	Fassadenputze	0.3	98.3	101.1	103.7	– 2.8	– 5.2
226.2	Verputze Aussenwärmedämmungen	0.3	98.3	101.1	103.7	– 2.8	– 5.2
227	Äussere Oberflächenbehandlungen	0.1	104.3	98.5	99.4	5.8	4.9
227.1	Malerarbeiten (äussere)	0.1	104.3	98.5	99.4	5.8	4.9
228	Äussere Abschlüsse, Sonnenschutz	1.1	105.7	107.9	108.7	– 2.0	– 2.7
228.2	Lamellenstoren	0.7	110.6	112.2	112.4	– 1.4	– 1.6
228.3	Sonnenstoren	0.4	97.6	100.8	102.5	– 3.2	– 4.8
23	Elektroanlagen	3.4	95.7	100.5	99.7	– 4.7	– 4.0
231	Apparate Starkstrom	0.4	95.1	97.6	98.0	– 2.5	– 2.9
232	Starkstrominstallationen	1.9	98.9	104.9	103.8	– 5.7	– 4.7
233	Leuchten und Lampen	0.3	94.6	97.3	95.2	– 2.7	– 0.6
236	Schwachstrominstallationen	0.6	87.1	89.1	89.1	– 2.3	– 2.2
238	Bauprovisorien	0.1	92.8	104.7	106.1	– 11.4	– 12.5
24	Heizungs-, Lüftungs-, Klimaanlagen	5.1	97.6	98.6	97.5	– 1.0	0.2
242	Wärmeerzeugung	0.5	101.5	101.4	100.8	0.1	0.7
243	Wärmeverteilung	2.5	101.8	101.9	100.8	– 0.2	1.0
244	Lüftungsanlagen	2.1	91.7	94.0	92.7	– 2.4	– 1.1
25	Sanitäranlagen	9.4	103.5	106.1	105.8	– 2.4	– 2.2
251	Allgemeine Sanitärapparate	2.5	101.5	104.5	100.6	– 2.8	0.9
254	Sanitärleitungen	2.2	98.5	104.7	104.9	– 6.0	– 6.2
255	Dämmungen Sanitärinstallationen	0.3	97.8	99.6	100.0	– 1.8	– 2.2
256	Sanitärinstallationselemente	0.3	91.8	97.8	97.3	– 6.1	– 5.7
258	Kücheneinrichtungen	4.1	108.9	109.0	110.6	– 0.1	– 1.5
26	Transportanlagen	2.1	84.1	85.3	81.3	– 1.5	3.5
261	Aufzüge	2.1	84.1	85.3	81.3	– 1.5	3.5

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindex nach Kostenart, Neubau Mehrfamilienhaus 2015 (Schluss)

(Basis: Oktober 2010 = 100)

Espace Mittelland

T 05.3.070

BKP-Nr.	Kostenart	Gewicht in %	Oktober 2015	April 2015	Oktober 2014	Veränderung in % zu Vorperiode	Veränderung in % zu Vorjahr
27	Ausbau 1	10.5	100.6	98.8	100.1	1.8	0.6
271	Gipserarbeiten	3.3	100.1	95.0	97.1	5.4	3.1
271.0	Verputzarbeiten (innere)	2.9	100.2	94.3	96.7	6.2	3.6
271.1	Spezielle Gipserarbeiten	0.4	99.6	99.8	100.4	– 0.2	– 0.8
272	Metallbauarbeiten	4.6	100.6	100.5	102.5	0.2	– 1.8
272.1	Metallbaufertigteile	0.4	102.8	104.0	105.1	– 1.2	– 2.2
272.2	Allg. Metallbauarbeiten (Schlosserarbeiten)	4.2	100.5	100.2	102.3	0.3	– 1.8
273	Schreinerarbeiten	2.6	101.2	100.7	99.5	0.5	1.8
273.0	Innentüren aus Holz	2.1	102.0	101.1	99.6	0.9	2.4
273.1	Wandschränke, Gestelle und dgl.	0.6	98.5	99.5	99.1	– 1.0	– 0.6
28	Ausbau 2	6.7	105.0	101.6	103.1	3.3	1.8
281	Bodenbeläge	3.5	101.5	99.1	99.7	2.5	1.8
281.0	Unterlagsböden	0.9	97.8	94.9	95.8	3.1	2.1
281.6	Bodenbeläge Plattenarbeiten	0.4	110.8	107.4	110.2	3.2	0.6
281.7	Bodenbeläge aus Holz	2.2	101.5	99.3	99.5	2.2	2.0
282	Wandbeläge, Wandbekleidungen	1.2	109.2	108.3	113.6	0.9	– 3.8
282.4	Wandbeläge Plattenarbeiten	1.2	109.2	108.3	113.6	0.9	– 3.8
283	Deckenbekleidungen	0.6	110.8	105.9	106.8	4.6	3.7
283.3	Deckenbekleidungen aus Mineralfasern	0.6	110.8	105.9	106.8	4.6	3.7
285	Innere Oberflächenbehandlungen	1.1	104.3	98.5	99.4	5.8	4.9
285.1	Innere Malerarbeiten	1.1	104.3	98.5	99.4	5.8	4.9
287	Baureinigung	0.3	122.7	109.8	110.1	11.7	11.5
4	Umgebung	3.4	106.2	106.3	107.2	0.0	– 0.9
41	Roh- und Ausbauarbeiten	0.4	109.0	106.9	107.5	2.0	1.4
411	Baumeisterarbeiten	0.4	109.0	106.9	107.5	2.0	1.4
411.3	Baumeisteraushub	0.1	120.2	117.5	118.9	2.3	1.1
411.4	Kanalisationen ausserhalb Gebäude	0.3	102.5	100.7	100.9	1.8	1.6
42	Gartenanlagen	2.9	106.1	106.3	107.3	– 0.2	– 1.1
421	Gärtnerarbeiten	2.9	106.1	106.3	107.3	– 0.2	– 1.1
44	Installationen	0.1	98.2	103.6	102.7	– 5.2	– 4.4
443	Elektroanlagen	0.1	98.2	103.6	102.7	– 5.2	– 4.4
5	Baunebenkosten und Übergangskosten	15.1	98.7	98.9	98.7	– 0.2	0.0
53	Versicherungen	0.3	74.5	75.4	77.5	– 1.3	– 3.9
532	Spezialversicherungen	0.3	74.5	75.4	77.5	– 1.3	– 3.9
54	Finanzierung ab Baubeginn	5.6	89.7	91.2	90.2	– 1.6	– 0.5
542	Baukreditzinsen, Bankspesen	5.6	89.7	91.2	90.2	– 1.6	– 0.5
59	Honorare	9.2	104.9	104.2	104.5	0.7	0.4
591	Architekt	8.0	104.4	103.6	103.8	0.7	0.6
592	Bauingenieur	0.5	112.5	112.4	113.8	0.1	– 1.2
593	Elektroingenieur	0.2	99.7	100.0	100.2	– 0.3	– 0.5
594	HLKK-Ingenieur	0.3	106.8	107.0	107.4	– 0.2	– 0.6
595	Sanitäringenieur	0.2	111.4	109.6	110.6	1.6	0.6

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindex, Indexstand und -entwicklung nach Bauwerksarten 2015

(Basis: Oktober 2010 = 100)

Espace Mittelland

T 05.3.085

	Gewicht in %	Oktober 2015	April 2015	Oktober 2014	Veränderung in %	
					Vorperiode	Vorjahr
Total	100.0	101.6	101.2	102.0	0.4	– 0.4
Hochbau	79.8	100.9	100.5	101.0	0.4	– 0.1
Neubau	41.2	101.1	100.9	101.5	0.2	– 0.4
Neubau Mehrfamilienhaus	18.6	101.1	100.8	101.1	0.3	0.0
Neubau Mehrfamilienhaus aus Holz	4.7	100.8	100.6	101.1	0.2	– 0.3
Neubau Einfamilienhaus	8.4	101.7	101.9	102.3	– 0.2	– 0.5
Neubau Bürogebäude	4.2	100.6	100.1	102.1	0.5	– 1.5
Neubau Lagerhalle	5.3	101.1	100.8	101.8	0.3	– 0.7
Renovation, Umbau	38.6	100.6	100.0	100.5	0.6	0.1
Renovation Mehrfamilienhaus	22.2	100.4	100.4	100.4	0.0	0.0
Renovation Bürogebäude	16.5	100.9	99.4	100.6	1.4	0.3
Tiefbau	20.2	104.5	104.3	105.8	0.2	– 1.2
Neubau Strasse	16.2	105.2	104.7	106.3	0.5	– 1.0
Neubau Unterführung	3.1	100.8	102.6	103.5	– 1.7	– 2.6
Neubau Lärmschutzwand	0.8	104.5	102.6	105.0	1.9	– 0.4

Statistik Stadt Bern

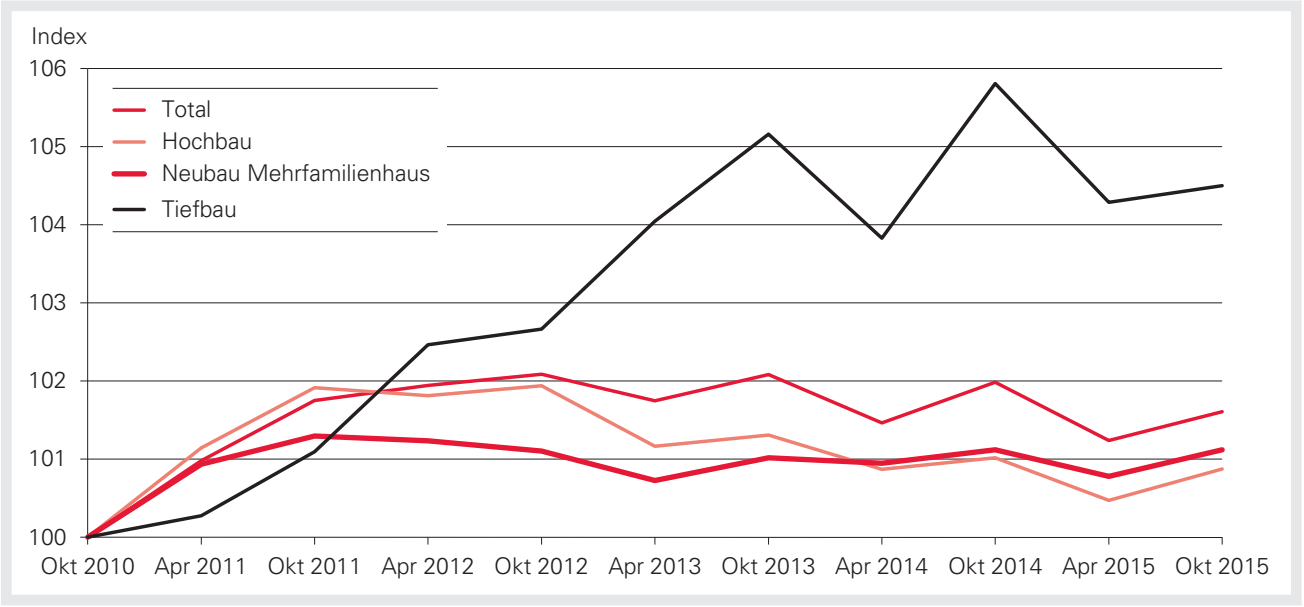
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindex im Total, für Hochbau, Neubau Mehrfamilienhaus sowie Tiefbau seit 2010

(Basis: Oktober 2010 = 100)

Espace Mittelland

G 05.9.029



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Methodisches

Veränderungen der Monatsmietpreise gegenüber Vorjahren sollten nicht aufgrund der Durchschnittswerte errechnet werden. Methodenbedingt kann dies, zum Beispiel aufgrund einer gegenüber dem Vorjahr abweichenden Beteiligung an der Erhebung, zu geringfügigen Verzerrungen führen. Für die Betrachtung der Veränderungen ist der hierfür ermittelte Mietpreisindex (Tabelle T 05.7.042) besser geeignet. Er basiert auf dem Vergleich der gemeldeten Mietpreise und Vorjahresmietpreise der einzelnen Wohnungen im jeweiligen Berichtsjahr. Somit ist er nicht Einflüssen ausgesetzt, welche aus verschiedenen Zusammensetzungen zweier Erhebungen resultieren.

Durchschnittliche Monatsmietpreise nach Wohnungsgrösse seit 1990

Stadt Bern

T 05.7.020

	durchschnittliche Monatsmietpreise im November in Franken				
	1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer
1990	507	614	744	980	1 413
1991	555	676	816	1 086	1 520
1992	587	729	878	1 163	1 616
1993	612	750	903	1 195	1 737
1994	607	752	899	1 195	1 739
1995	609	773	925	1 224	1 762
1996	613	790	943	1 246	1 798
1997	601	781	931	1 220	1 768
1998	588	782	932	1 219	1 710
1999	589	790	941	1 222	1 719
2000	600	808	972	1 269	1 725
2001	604	833	1 001	1 307	1 729
2002	609	840	1 009	1 322	1 776
2003	609	835	1 002	1 310	1 751
2004[1]	603	860	1 044	1 347	1 765
2005	607	862	1 048	1 354	1 769
2006	611	861	1 057	1 354	1 778
2007	621	881	1 077	1 390	1 801
2008	627	908	1 115	1 430	1 850
2009	645	923	1 129	1 453	1 881
2010	654	941	1 143	1 465	1 886
2011	659	942	1 146	1 473	1 901
2012	658	942	1 139	1 465	1 866
2013	663	949	1 151	1 472	1 874
2014	673	964	1 163	1 485	1 864
2015	675	971	1 176	1 474	1 865

Statistik Stadt Bern

1 Revision der Erhebung

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

2-Zimmerwohnungen 17,9% teurer als vor zwölf Jahren

Seit der Basislegung November 2003 = 100, also im Zeitraum der letzten zwölf Jahre, stiegen die Wohnungsmietpreise in der Stadt Bern um insgesamt 16,0%. Während die 2-Zimmerwohnungen mit +17,9% die stärkste Verteuerung erfuhren, wurde bei den 1-Zimmerwohnungen mit +9,7% der geringste Anstieg verzeichnet.

Der Vergleich mit dem Landesindex der Konsumentenpreise und dessen Teilindex zu den Wohnungsmieten zeigt einerseits, dass der Mietpreisanstieg in der Stadt Bern und gesamtschweizerisch seit 2004 ähnlich verläuft. Andererseits kann festgehalten werden, dass die Entwicklung der Mietpreise deutlich über jener des gesamten Warenkorbes der Konsumentenpreise liegt (siehe auch Grafik G 05.9.030 beim Einleitungstext dieses Kapitels).

Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse seit 2003

(Basis: November 2003 = 100)

Stadt Bern

T 05.7.042

		Totalindex	Jahresteuerung	Wohnungsgrösse				
				1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer
2003	Nov	100.0	…	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
2004	Nov	100.0	0.0	99.3	100.7	100.2	99.5	100.9
2005	Nov	100.9	0.9	100.0	101.4	101.1	100.1	102.0
2006	Nov	102.9	1.9	102.0	103.0	103.0	101.3	103.2
2007	Nov	105.0	2.1	103.2	105.3	105.4	103.2	104.2
2008	Nov	107.9	2.7	104.0	108.1	107.9	106.3	106.7
2009	Nov	110.6	2.5	105.9	110.2	110.2	108.7	108.8
2010	Nov	111.9	1.2	107.2	112.4	111.5	109.3	109.8
2011	Nov	112.9	0.9	108.3	113.8	111.9	110.4	110.4
2012	Nov	113.2	0.2	108.3	113.8	112.4	110.6	108.9
2013	Nov	113.9	0.6	108.8	114.7	113.4	111.0	109.5
2014	Nov	115.0	1.0	109.4	116.8	114.4	112.1	109.2
2015	Nov	116.0	0.9	109.7	117.9	115.9	112.5	110.4

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

Berner Index der Wohnungsmietpreise seit 1940
Stadt Bern

T 05.7.045

		Berner Index der Wohnungsmietpreise mit Basisjahr…					Jahres-teuerung in %[1]
		Nov 2003 = 100	Nov 1982 = 100	Mai 1977 = 100	Mai 1966 = 100	Mai 1939 = 100	
1940	Jahresdurchschnitt	…	…	…	…	100.8	0.8
1945	Jahresdurchschnitt	…	…	…	…	103.6	1.0
1950	Jahresdurchschnitt	…	…	…	…	109.8	1.6
1955	November	…	…	…	…	126.6	1.7
1960	November	…	…	…	…	140.6	1.0
1961	November	…	…	…	…	147.0	4.6
1962	November	…	…	…	…	149.6	1.8
1963	November	…	…	…	…	156.8	4.8
1964	November	…	…	…	…	159.1	1.5
1965	November	…	…	…	…	165.8	4.2
1966	November	…	…	…	102.8	181.9	9.7
1967	November	…	…	…	109.3	193.4	6.3
1968	November	…	…	…	115.9	205.0	6.0
1969	November	…	…	…	122.7	217.1	5.9
1970	November	…	…	…	132.4	234.2	7.9
1971	November	…	…	…	144.2	255.1	8.9
1972	November	…	…	…	152.2	269.2	5.5
1973	November	…	…	…	162.4	287.3	6.7
1974	November	…	…	…	182.7	323.2	12.5
1975	November	…	…	…	191.6	338.9	4.9
1976	November	…	…	…	193.3	341.9	0.9
1977	November	…	…	99.7	192.9	341.2	– 0.2
1978	November	…	…	99.1	191.8	339.3	– 0.6
1979	November	…	…	99.7	193.0	341.4	0.6
1980	November	…	…	102.7	198.8	351.6	3.0
1981	November	…	…	112.9	218.5	386.5	9.9
1982	November	…	100.0	121.3	234.6	415.0	7.4
1983	November	…	101.1	122.6	237.3	419.7	1.1
1984	November	…	103.8	125.9	243.6	430.9	2.7
1985	November	…	107.3	130.1	251.8	445.5	3.4
1986	November	…	110.4	133.8	259.0	458.1	2.8
1987	November	…	112.6	136.5	264.2	467.3	2.0
1988	November	…	115.8	140.4	271.7	480.7	2.9
1989	November	…	125.9	152.6	295.3	522.3	8.7
1990	November	…	139.4	169.0	327.1	578.6	10.8
1991	November	…	151.4	183.5	355.1	628.2	8.6
1992	November	…	160.1	194.2	375.7	664.6	5.8
1993	November	…	163.1	197.8	382.7	676.9	1.9
1994	November	…	161.8	196.2	379.6	671.5	– 0.8
1995	November	…	164.3	199.2	385.5	681.9	1.5
1996	November	…	165.4	200.6	388.1	686.5	0.7
1997	November	…	163.0	197.6	382.4	676.4	– 1.5
1998	November	…	161.1	195.3	378.0	668.7	– 1.1
1999	November	…	159.9	193.8	375.1	663.5	– 0.8
2000	November	…	164.2	199.1	385.3	681.6	2.7
2001	November	…	167.1	202.7	392.2	693.7	1.8
2002	November	…	169.6	205.6	397.8	703.8	1.4
2003	November	100.0	167.7	203.4	393.5	696.2	– 1.1
2004	November	100.0	167.8	203.4	393.7	696.4	0.0
2005	November	100.9	169.3	205.2	397.1	702.5	0.9
2006	November	102.9	172.5	209.2	404.8	716.0	1.9
2007	November	105.0	176.1	213.6	413.2	731.0	2.1
2008	November	107.9	181.0	219.4	424.6	751.1	2.7
2009	November	110.6	185.5	224.9	435.2	769.8	2.5
2010	November	111.9	187.8	227.7	440.6	779.3	1.2
2011	November	112.9	189.4	229.7	444.4	786.2	0.9
2012	November	113.2	189.9	230.2	445.5	788.0	0.2
2013	November	113.9	191.1	231.7	448.3	793.0	0.6
2014	November	115.0	192.9	233.9	452.6	800.6	1.0
2015	November	116.0	194.6	235.9	456.6	807.7	0.9

Statistik Stadt Bern

1 Teuerung zur jeweiligen Vorjahresperiode; vor 1982 berechnet anhand der Indexreihe Mai 1939 = 100 mit einer Stelle hinter dem Komma

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

Methodisches

Der Berner Index der Konsumentenpreise (BIK) mit Basis August 1939 = 100 wurde durch jenen mit Basis September 1966 = 100 abgelöst und die Gesamtindexreihe mittels rechnerischer Verknüpfung **fortgeschrieben**. Analog wurde verfahren bei den Ablösungen durch den BIK mit Basis September 1977 = 100, jenen mit der Basis Dezember 1982 = 100 sowie jenen mit Basis Mai 1993 = 100. Seit Juni 2000 wird aufgrund der Daten des aktuellen Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) fortgeschrieben.

Langjährige Jahresteuerung von 2,7%

Der Berner Index Konsumentenpreise (BIK) verzeichnete zwischen August 1939 und September 1966 einen Anstieg um 126,2%, was einer durchschnittlichen Jahresteuerung von rund 3,1% entsprach. Zwischen September 1966 und September 1977 verzeichnete der BIK eine durchschnittliche Jahresteuerung von 4,8% und stieg um insgesamt 68,3%. Der Anstieg zwischen September 1977 und Dezember 1982 lag bei +23,6% (Jahresteuerung 4,1%), zwischen Dezember 1982 und Mai 1993 +37,6 (3,1%) und zwischen Mai 1993 und Mai 2000 +6,4 (0,9%). In den fast 61 Jahren (August 1939 bis Mai 2000) stieg der BIK somit um 588,7% und damit nur leicht schwächer als der LIK (+597,7%). Für beide Indizes resultierte eine durchschnittliche Jahresteuerung von rund 3,2%. Seit Mai 2000 wird der BIK mit der Teuerung des LIK fortgeschrieben (Entwicklung bis Dezember 2015 von +6,7%). Mit der tiefen Teuerung seither, sinkt die durchschnittliche Jahresteuerung seit August 1939 auf 2,7%.

Berner Index der Konsumentenpreise seit 1940
Stadt Bern

T 05.7.125

	Berner Index der Konsumentenpreise mit Basisjahr…				
	Mai 1993 = 100	Dez 1982 = 100	Sep 1977 = 100	Sep 1966 = 100	Aug 1939 = 100
1940	…	…	…	…	109.9
1945	…	…	…	…	151.0
1950	…	…	…	…	160.8
1955	…	…	…	…	174.6
1960	…	…	…	…	184.0
1961	…	…	…	…	187.7
1962	…	…	…	…	194.6
1963	…	…	…	…	200.9
1964	…	…	…	…	207.4
1965	…	…	…	…	216.5
1966	…	…	…	…	225.8
1967	…	…	…	103.7	234.6
1968	…	…	…	105.9	239.5
1969	…	…	…	108.3	245.0
1970	…	…	…	112.3	254.0
1971	…	…	…	120.1	271.7
1972	…	…	…	128.1	289.8
1973	…	…	…	139.8	316.2
1974	…	…	…	153.7	347.7
1975	…	…	…	163.5	369.8
1976	…	…	…	165.2	373.7
1977	…	…	…	167.5	378.9
1978	…	…	100.6	169.2	382.8
1979	…	…	104.1	175.2	396.3
1980	…	…	108.3	182.2	412.2
1981	…	…	115.0	193.6	437.9
1982	…	…	121.6	204.6	462.9
1983	…	100.8	124.6	209.7	474.3
1984	…	103.7	128.2	215.7	487.9
1985	…	107.3	132.6	223.2	504.9
1986	…	107.9	133.3	224.4	507.7
1987	…	109.3	135.1	227.4	514.4
1988	…	111.3	137.6	231.6	523.8
1989	…	114.7	141.8	238.7	539.8
1990	…	121.4	150.0	252.5	571.2
1991	…	128.5	158.9	267.4	604.9
1992	…	133.4	164.9	277.4	627.6
1993	…	137.6	170.1	286.3	647.6
1994	100.8	138.7	171.4	288.5	652.6
1995	102.9	141.5	175.0	294.5	666.1
1996	103.7	142.7	176.4	296.9	671.6
1997	104.2	143.3	177.2	298.2	674.4
1998	104.0	143.2	177.0	297.9	673.9
1999	105.1	144.6	178.7	300.8	680.3
2000[1]	106.7	146.8	181.5	305.5	691.1
2001	107.8	148.3	183.3	308.5	697.8
2002	108.5	149.2	184.5	310.5	702.3
2003	109.1	150.2	185.6	312.4	706.8
2004	110.0	151.4	187.1	315.0	712.4
2005	111.3	153.1	189.3	318.6	720.8
2006	112.5	154.8	191.3	322.0	728.4
2007	113.3	155.9	192.7	324.4	733.8
2008	116.1	159.7	197.4	332.2	751.6
2009	115.5	158.9	196.5	330.6	747.9
2010	116.3	160.0	197.8	332.9	753.1
2011	116.6	160.4	198.3	333.7	754.8
2012	115.8	159.3	196.9	331.4	749.6
2013	115.5	158.9	196.5	330.7	748.0
2014	115.5	158.9	196.4	330.6	747.9
2015	114.2	157.1	194.2	326.8	739.3

Statistik Stadt Bern

Werte: Jahresdurchschnitte

1 Die eigenständige Berechnung des Berner Index wurde im Mai 2000 eingestellt. Als Informationshilfe wird der zuletzt ermittelte Stand ab Juni 2000 rechnerisch mit dem Ergebnis des Landesindex (Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise) verknüpft.

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Berner Index der Wohnbaukosten derzeit stabil

Nachdem der Berner Index der Wohnbaukosten zwischen 1. April 2003 bis 1. Oktober 2008 von einer Halbjahreserhebung zur nächsten unaufhaltsam auf den bisherigen Höchstwert von 142,9 Punkten angewachsen war und im Jahr 2009 sinkende Werte auswies, ist er seit April 2010 wieder angestiegen und verharrt seither auf dem Niveau von Oktober 2011.

Berner Index der Wohnbaukosten seit 1945

Stadt Bern

T 05.7.145

		Berner Index der Wohnbaukosten mit Basisjahr…		
		Apr 1987 = 100	Jun 1967 = 100	Dez 1939 = 100
1945	Mitte	…	…	161.3
1950	Mitte	…	…	183.7
1955	Mitte	…	…	203.9
1960	Mitte	…	…	232.1
1965	Mitte	…	…	337.8
1970	Mitte	…	117.5	428.8[1]
1975	Mitte	…	174.1	635.3
1980	Mitte	…	190.6	695.5
1985	Mitte	…	222.1	810.4
1987	1. April[2]	100.0	233.2	850.9
	1. Oktober	100.8	235.1	857.7
1988	1. April	103.8	242.1	883.2
	1. Oktober	104.7	244.2	890.9
1989	1. April	108.1	252.1	919.8
	1. Oktober	109.0	254.2	927.5
1990	1. April	115.0	268.2	978.5
	1. Oktober	115.2	268.6	980.2
1991	1. April	120.5	281.0	1 025.3
	1. Oktober	118.8	277.0	1 010.9
1992	1. April	118.8	277.0	1 010.9
	1. Oktober	116.3	271.2	989.6
1993	1. April	115.4	269.1	981.9
	1. Oktober	114.5	267.0	974.3
1994	1. April	117.1	273.1	996.5
	1. Oktober	118.9	277.3	1 011.8
1995	1. April	126.1	294.2	1 073.3
1996	1. April	123.1	287.2	1 047.8
1997	1. April	119.7	279.1	1 018.2
1998	1. April	118.2	275.7	1 005.9
1999	1. April	118.5	276.3	1 008.1
2000	1. April	120.3	280.5	1 023.6
2001	1. April	125.7	293.0	1 069.2
	1. Oktober[3]	126.8	295.7	1 079.0
2002	1. April	127.2	296.7	1 082.5
	1. Oktober	124.6	290.5	1 060.1
2003	1. April	123.3	287.5	1 048.9
	1. Oktober	123.5	287.9	1 050.4
2004	1. April	124.2	289.5	1 056.5
	1. Oktober	126.6	295.3	1 077.6
2005	1. April	126.7	295.4	1 077.8
	1. Oktober	127.8	298.0	1 087.2
2006	1. April	129.8	302.6	1 104.2
	1. Oktober	133.5	311.3	1 136.0
2007	1. April	133.9	312.3	1 139.5
	1. Oktober	135.9	316.9	1 156.5
2008	1. April	139.4	325.0	1 186.0
	1. Oktober	142.9	333.2	1 215.6
2009	1. April	138.8	323.6	1 180.6
	1. Oktober	138.2	322.4	1 176.3
2010	1. April	137.4	320.3	1 168.7
	1. Oktober	139.8	326.1	1 189.7
2011	1. April	141.1	329.1	1 200.9
	1. Oktober	141.6	330.3	1 205.1
2012	1. April	141.5	330.1	1 204.4
	1. Oktober	141.4	329.7	1 202.8
2013	1. April	140.8	328.4	1 198.4
	1. Oktober	141.2	329.4	1 201.8
2014	1. April	141.1	329.1	1 201.0
	1. Oktober	141.4	329.7	1 203.0
2015	1. April	140.9	328.6	1 199.0
	1. Oktober	141.4	329.7	1 203.0

Statistik Stadt Bern

1 1967: erstmalige Fortführung des alten durch Ankettung des neuen Baukostenindex
2 ab 1.4.1987 basierend auf neuer Indexreihe mit Stichtagen am 1. April und 1. Oktober
3 ab 1.10.2001 Fortschreibung anhand Index «Neubau von Mehrfamilienhäusern» – Espace Mittelland des Bundesamts für Statistik

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Preise für Kalbfleisch steigen, jene für Schweinefleisch sinken

Wie bereits im Vorjahr sind auch 2015 die Preise für Kalbfleisch gestiegen, zum Teil bis 8,6% (Kalbsbraten), während die Preise für Schweinefleisch sanken. Schweinsvoressen ist 2015 um 5% billiger als noch 2014. Betrachtet man die letzten 10 Jahre, so ist der Kalbsbraten seit 2005 um 53,3% gestiegen, Schweinsvoressen um 19% gesunken.

Konsumentenpreise für einzelne Artikel des Landesindex seit 2000

(Anfang)

Schweiz

T 05.9.015

	Rindsbraten 1 kg	Rindsvoressen 1 kg	Kalbsplätzli 1 kg	Kalbsbraten 1 kg	Kalbsvoressen 1 kg	Schweinsplätzli 1 kg	Schweinsbraten 1 kg	Schweinsvoressen 1 kg	Cervelat 1 Stk
2000	30.94	21.65	59.14	34.28	30.61	28.48	23.42	18.01	1.18
2001	28.84	20.79	58.93	33.65	30.18	29.28	24.18	19.14	1.17
2002	29.68	21.77	61.66	34.81	31.56	29.84	24.30	19.27	1.24
2003	30.14	23.00	61.92	35.06	32.18	31.06	25.36	19.51	1.26
2004	31.99[r]	24.55	62.49	36.92	33.75	31.00	25.38	20.60	1.33
2005	31.48	23.89	63.05	36.93	33.39	29.38	24.04	19.38	1.27
2006	32.98	25.32	67.11	39.48	35.35	29.00	24.28	19.55	1.24
2007	32.75	24.77	69.11	39.81	36.05	30.05	24.70	19.32	1.24
2008	34.41	25.78	74.39	41.07	36.83	31.19	25.62	19.66	1.33
2009	34.11	25.61	73.95	40.25	35.73	30.96	24.50	18.62	1.31
2010	34.56	24.57	71.37	44.87	34.82	29.08	26.61	17.88	1.12
2011	36.17	24.29	68.28	45.41	34.05	26.99	25.81	16.76	1.04
2012	36.86	24.80	68.17	45.97	34.81	27.41	26.89	15.85	1.04
2013	38.18	25.69	70.41	48.45	36.26	32.19	29.28	16.66	1.05
2014	39.00	26.13	71.84	52.13	37.27	31.93	28.96	16.51	1.10
2015	39.97	26.61	74.47	56.62	37.95	30.38	27.83	15.68	1.08

Statistik Stadt Bern

Werte: Jahresdurchschnitte in Franken

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Teurere Schokolade trotz billigerem Zucker

Schokolade in Tafelform erreicht 2015 mit Fr. 1.81 den höchsten Wert der letzten 15 Jahre. Der Zucker hingegen erreicht im Berichtsjahr mit Fr. 1.04 den tiefsten Wert seit dem Jahre 2000.

Konsumentenpreise für einzelne Artikel des Landesindex seit 2000

(Fortsetzung)

Schweiz

T 05.9.025

	Vollmilch pasteurisiert 1 l	Emmentaler 100 g	Joghurt aromatisiert oder mit Früchten 180 g	inländische Eier 1 Stk	Die Butter (Kochbutter) 250 g	Kartoffeln 1 kg	Schokolade in Tafelform 1 kg	Kristallzucker 500 g	natürliche Mineralwasser 1,5 l
2000	1.57	2.01	0.79	0.59	2.98	1.86	1.61	1.39	1.15
2001	1.58	2.11	0.80	0.60	3.08	2.03	1.64	1.42	1.16
2002	1.57	2.14	0.80	0.61	3.14	2.08	1.67	1.47	1.17
2003	1.55	2.13	0.79	0.61	3.09	2.16	1.73	1.59	1.17
2004	1.56	2.12	0.80	0.63	3.05	2.23	1.74	1.59	1.17
2005	1.53	2.05	0.77	0.62	2.92	2.26	1.48	1.65	1.15
2006	1.52	2.13	0.67	0.62	2.85	2.31	1.42	1.83	1.16
2007	1.53	2.13	0.66	0.64	2.86	2.37	1.45	1.81	1.18
2008	1.68	2.16	0.72	0.69	3.12	2.38	1.54	1.93	1.13
2009	1.70	2.15	0.75	0.73	3.08	2.51	1.61	1.65	1.06
2010	1.64	1.89	0.73	0.73	3.08	2.69	1.69	1.38	0.97
2011	1.54	1.54	0.64	0.67	3.02	2.57	1.55	2.06	0.79
2012	1.55	1.49	0.67	0.61	2.99	2.66	1.50	1.21	0.78
2013	1.60	1.56	0.67	0.59	3.02	3.05	1.58	1.19	0.79
2014	1.65	1.72	0.69	0.60	3.15	2.98	1.63	1.18	0.77
2015	1.61	1.74	0.71	0.61	3.07	2.90	1.81	1.04	0.79

Statistik Stadt Bern

Werte: Jahresdurchschnitte in Franken

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Konsumentenpreise für einzelne Artikel des Landesindex seit 2000 (Schluss)

Schweiz

T 05.9.035

	alkoholische Getränke und Tabakwaren		Heizöl 3001 bis 6000 l	Treibstoff		Tagesmenu in Personal-restaurants	Mahlzeiten und Getränke in Restaurants und Cafés		
	Lagerbier inländisch 3,3 dl	Zigaretten 1 Paket	100 l	Benzin bleifrei 95 1 l	Diesel 1 l	1 Menu	Tagesteller 1 Menu	Lagerbier Stange 3 dl	Kaffee Espresso 1 Tasse
2000	0.97	4.49	54.02	1.43	1.47	8.05	16.45	3.29	3.08
2001	0.97	4.59	47.03	1.35	1.40	8.28	17.21	3.40[r]	3.18
2002	0.99	4.69	40.87	1.29	1.33	8.71	17.88	3.67[r]	3.31
2003	1.00	4.69	43.92	1.31	1.36	8.76	18.15	3.78[r]	3.36
2004	1.03	4.95	50.45	1.40	1.45	9.14	18.11[r]	3.92[r]	3.43
2005	1.02	5.49	70.14	1.53	1.64	9.45	18.31	4.00[r]	3.49
2006	1.06	5.61	79.06	1.64	1.74	9.56	18.37	4.00[r]	3.56
2007	1.09	5.80	80.64	1.68	1.77	9.73	18.63	4.14[r]	3.61
2008	1.14	5.98	109.59	1.79	2.03	9.74	19.18	4.33[r]	3.73
2009	1.14	6.31	68.90	1.51	1.60	9.87	19.51	4.04[r]	3.79
2010	1.13	6.56	85.41	1.64	1.72	10.03	19.76	4.15[r]	3.83
2011	0.94	6.91	98.03	1.73	1.86	10.15	20.46	4.71	3.93
2012	0.99	7.03	103.90	1.81	1.93	10.09	20.52	4.82	3.97
2013	1.10	7.32	100.46	1.77	1.89	10.05	20.66	4.87	4.00
2014	1.02	8.03	99.00	1.72	1.82	10.05	21.04	4.84	3.97
2015	1.03	8.13	74.22	1.49	1.55	10.09	21.52	4.87	3.89

Statistik Stadt Bern

Werte: Jahresdurchschnitte in Franken

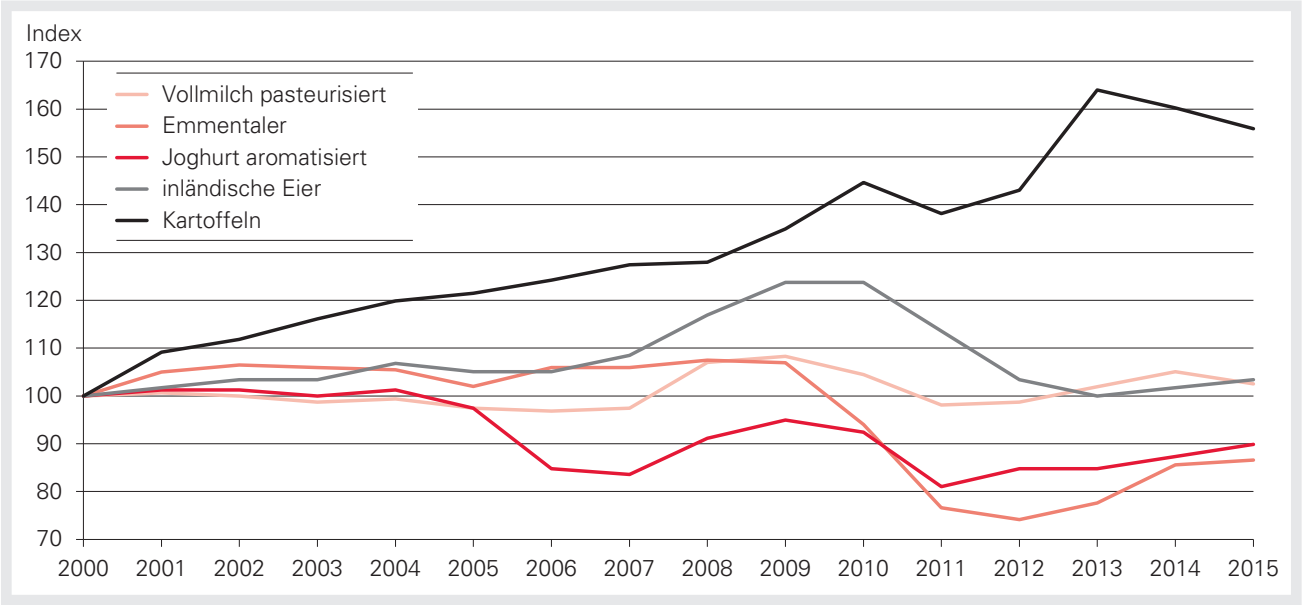
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Konsumentenpreise für Nahrungsmittel seit 2000

(Basis: Jahresdurchschnitt 2000 = 100)

Schweiz

G 05.9.045



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Methodisches
Beim Vergleich von **Konsumentenpreisen** über längere Zeiträume taucht das Problem auf, dass sich die gehandelten Produkte bezüglich Art, Qualität, üblicher Handelsmengen etc. verändern können. Bei den Indexberechnungen werden solche Einflüsse möglichst gut berücksichtigt. Daher sollten bei Betrachtung von **Preisentwicklungen** in erster Linie die berechneten Indexreihen genutzt werden.

Konsumentenpreise für Vollmilch, Ruchbrot, Kartoffeln, Eier und Kristallzucker seit 1914
Schweiz

T 05.9.037

	Vollmilch, offen	Vollmilch, pasteurisiert	Ruchbrot (bzw. Vollbrot, Volksbrot)[7]	Kartoffeln	Eier, inländische	Kristallzucker
	1 Liter	1 Liter		1 kg	1 Stück	1 kg
1914[1]	0.24	…	0.35	0.19	…	0.47
1921	0.49	…	0.70	0.23	0.33	1.63
1925	0.39	…	0.60	0.23	0.24	0.68
1930	0.35	…	0.48	0.21	0.21	0.44
1935	0.31	…	0.35	0.18	0.15	0.35
1940	0.34	…	0.47	0.24	0.19	0.73
1945	0.40	…	0.54	0.33	0.35	1.21
1950	0.48	…	0.51	0.37	0.30	1.06
1955	0.52	…	0.58	0.38	0.30	0.95
1960	0.57	…	0.69	0.40	0.29	0.89
1965	0.68	…	0.80	0.57	0.30	0.91
1970	0.77	0.96	1.06	0.64	0.27	0.94
1975	1.06	1.28	1.96	0.86	0.35	2.52
1976	1.08	1.30	1.96	0.98	0.34	1.77
1977[2]	1.08	1.30	1.96	0.97	0.36	1.45
1978[3, 4]	1.07	1.30	1.11	0.92	0.37	1.23
1979	1.10	1.33	1.11	0.89	0.36	1.16
1980	1.12	1.35	1.19	0.96	0.38	1.57
1981	1.17	1.40	1.28	0.97	0.40	1.94
1982	1.24	1.47	1.51	1.03	0.43	1.48
1983	1.30	1.52	1.56	1.14	0.44	1.45
1984	1.33	1.55	1.64	1.16	0.46	1.44
1985	1.33	1.55	1.69	1.14	0.47	1.38
1986	1.38	1.60	1.75	1.22	0.48	1.35
1987	1.43	1.65	1.75	1.26	0.49	1.34
1988	1.52	1.74	1.77	1.23	0.52	1.34
1989	1.53	1.75	1.82	1.32	0.51	1.45
1990	1.63	1.83	1.95	1.34	0.55	1.67
1991	1.64	1.85	2.12	1.47	0.56	1.64
1992	1.67	1.88	2.16	1.47	0.58	1.65
1993[5]	1.63	1.82	2.19	1.44	0.57	1.62
1994	1.60	1.77	2.08	1.55	0.57	1.62
1995	1.61	1.78	2.02	1.67	0.58	1.63
1996	1.55	1.71	2.00	1.60	0.57	1.53
1997	1.54	1.67	1.99	1.65	0.57	1.52
1998	1.53	1.67	2.00	1.66	0.57	1.52
1999	1.46	1.60	1.98	1.77	0.57	1.50
2000[6]	…	1.57	1.80	1.86	0.59	1.39
2001	…	1.58	1.76	2.03	0.60	1.42
2002	…	1.57	1.78	2.08	0.61	1.47
2003	…	1.55	1.81	2.16	0.61	1.59
2004	…	1.56	1.79	2.23	0.63	1.59
2005	…	1.53	1.80	2.26	0.62	1.65
2006	…	1.52	1.74	2.31	0.62	1.83
2007	…	1.53	1.74	2.37	0.64	1.81
2008	…	1.68	1.84	2.38	0.69	1.93
2009	…	1.70	1.80	2.51	0.73	1.65
2010	…	1.64	1.76	2.69	0.73	1.38
2011	…	1.54	1.39	2.57	0.67	2.06
2012	…	1.55	1.60[r]	2.66	0.61	1.21
2013	…	1.60	1.88	3.05	0.59	1.19
2014	…	1.65	2.03	2.98	0.60	1.18
2015	…	1.61	2.02	2.90	0.61	1.04

Statistik Stadt Bern

Werte: in Franken

1 1914–1977: häufigster Preis in Privatgeschäften (ohne COOP und Migros)
2 1966 und 1977: Durchschnitt Januar bis September
3 ab 1978: Durchschnittspreis (inkl. COOP und Migros)
4 Brot: 1914–1977 Preis für 1 kg; ab 1978 Preis für 500 g
5 1993: Durchschnitt Juni bis Dezember
6 2000: Durchschnitt Mai bis Dezember
7 Juli 2012 und Dezember 2015: Anpassung der Artikelstichprobe; nicht mit den Vorjahren vergleichbar

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Landesindex der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen seit 2000
Schweiz

T 05.9.050

	Total-index	Nah-rungs-mittel und alkohol-freie Getränke	alkoho-lische Getränke und Tabak	Bekklei-dung und Schuhe	Wohnen und Energie	Hausrat und laufende Haus-halts-führung	Gesund-heits-pflege	Verkehr	Nach-richten-über-mittlung	Freizeit und Kultur	Erzie-hung und Unter-richt	Restau-rants und Hotels	sonstige Waren und Dienst-leis-tungen
(Basis: Mai 2000 = 100)													
2000	100.3	99.6	100.9	99.5	100.8	100.0	100.0	100.9	102.5	100.7	100.2	100.0	99.9
2001	101.3	101.7	102.7	94.4	103.0	100.6	100.6	100.9	98.7	100.7	101.3	102.3	101.8
2002	102.0	104.0	104.4	92.2	103.1	100.8	101.0	100.5	98.1	100.6	102.7	105.1	104.5
2003	102.6	105.3	105.6	91.9	103.6	101.4	101.9	100.8	97.7	100.6	104.7	106.5	106.1
2004	103.4	105.9	109.2	89.4	105.2	101.6	102.8	102.3	97.0	100.2	106.2	107.6	107.2
2005	104.7	105.1	114.3	89.3	108.4	101.6	103.4	105.8	91.5	99.6	107.4	108.7	108.2
(Basis: Dezember 2005 = 100)													
2005	99.4	101.3	99.0	92.3	98.7	100.4	100.1	98.8	105.6	99.7	99.0	100.0	99.9
2006	100.5	101.2	100.1	94.1	101.4	100.4	100.1	101.6	98.4	99.5	100.5	101.2	100.8
2007	101.2	101.8	102.1	94.3	103.6	100.8	99.9	102.7	95.5	99.0	102.1	102.5	100.8
2008	103.7	104.9	104.8	98.1	108.6	101.6	99.7	106.3	92.7	99.6	103.7	104.9	101.7
2009	103.2	104.7	107.6	100.5	107.4	102.4	100.1	102.8	88.2	99.0	105.3	106.7	102.1
2010	103.9	103.6	108.9	101.6	110.0	102.0	99.8	105.3	86.9	96.9	106.5	107.5	103.5
(Basis: Dezember 2010 = 100)													
2010	99.7	101.6	99.4	93.2	99.3	100.1	100.4	99.4	100.0	100.5	98.9	100.1	100.2
2011	100.0	98.3	101.0	94.5	101.7	98.8	100.2	100.5	100.1	97.2	100.3	101.6	100.4
2012	99.3	97.4	102.1	88.9	102.5	97.0	99.9	98.3	99.4	94.5	102.0	102.2	100.5
2013	99.1	98.5	103.4	85.6	102.6	95.4	99.0	97.4	97.1	94.5	103.8	103.0	101.1
2014	99.0	99.5	104.4	84.5	103.7	94.5	98.1	96.3	94.9	94.6	105.4	103.7	100.3
2015	97.9	98.7	104.4	84.7	103.0	92.4	97.7	92.0	94.1	92.7	106.7	103.7	99.5

Statistik Stadt Bern

Werte: Jahresdurchschnitte

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Preisentwicklung der Hauptgruppen des Landesindex der Konsumentenpreise seit 2001
Schweiz

T 05.9.060

	Total-index	Nah-rungs-mittel und alkohol-freie Getränke	alkoho-lische Getränke und Tabak	Bekklei-dung und Schuhe	Wohnen und Energie	Hausrat und laufende Haus-halts-führung	Gesund-heits-pflege	Verkehr	Nach-richten-über-mittlung	Freizeit und Kultur	Erzie-hung und Unter-richt	Restau-rants und Hotels	sonstige Waren und Dienst-leis-tungen
2001	1.0	2.1	1.8	– 5.2	2.2	0.6	0.6	0.0	– 3.7	0.0	1.1	2.3	1.9
2002	0.6	2.3	1.6	– 2.4	0.1	0.2	0.4	– 0.4	– 0.6	– 0.1	1.3	2.8	2.6
2003	0.6	1.3	1.1	– 0.3	0.4	0.6	0.9	0.4	– 0.4	0.0	1.9	1.3	1.5
2004	0.8	0.5	3.5	– 2.7	1.6	0.3	0.9	1.5	– 0.7	– 0.4	1.5	1.0	1.1
2005	1.2	– 0.7	4.7	– 0.1	3.0	0.0	0.6	3.4	– 5.7	– 0.6	1.1	1.1	0.9
2006	1.1	0.0	1.1	1.9	2.8	0.1	0.0	2.8	– 6.9	– 0.2	1.6	1.2	0.9
2007	0.7	0.5[r]	2.1[r]	0.3[r]	2.1[r]	0.3[r]	– 0.2	1.0[r]	– 3.0[r]	– 0.5	1.6	1.4[r]	0.1[r]
2008	2.4	3.1[r]	2.6	4.0	4.9[r]	0.8	– 0.2	3.5	– 2.9	0.6	1.5[r]	2.3	0.8[r]
2009	– 0.5	– 0.2	2.7	2.4	– 1.1	0.8	0.3[r]	– 3.3	– 4.9	– 0.6	1.6[r]	1.7	0.5[r]
2010	0.7	– 1.1	1.2	1.1	2.4	– 0.4	– 0.2[r]	2.4	– 1.4[r]	– 2.1	1.2[r]	0.8[r]	1.3[r]
2011	0.2	– 3.3	1.7	1.4	2.4	– 1.3	– 0.2	1.1	0.1	– 3.3	1.4	1.5	0.2
2012	– 0.7	– 1.0	1.1	– 6.0	0.8	– 1.9	– 0.3	– 2.2	– 0.6	– 2.8	1.7	0.7	0.1
2013	– 0.2	1.2	1.3	– 3.7	0.1	– 1.6	– 0.9	– 0.9	– 2.3	0.0	1.7	0.7	0.6
2014	0.0	0.9	1.0	– 1.3	1.0	– 1.0	– 0.9	– 1.2	– 2.3	0.1	1.6	0.7	– 0.8
2015	– 1.1	– 0.8	0.0	0.3	– 0.6	– 2.1	– 0.4	– 4.4	– 0.9	– 2.0	1.2	0.0	– 0.8

Statistik Stadt Bern

Werte: Veränderung des Jahresmittels zum Vorjahr in Prozent

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Gewichtungen des Landesindex der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen seit 2000
Schweiz

T 05.9.070

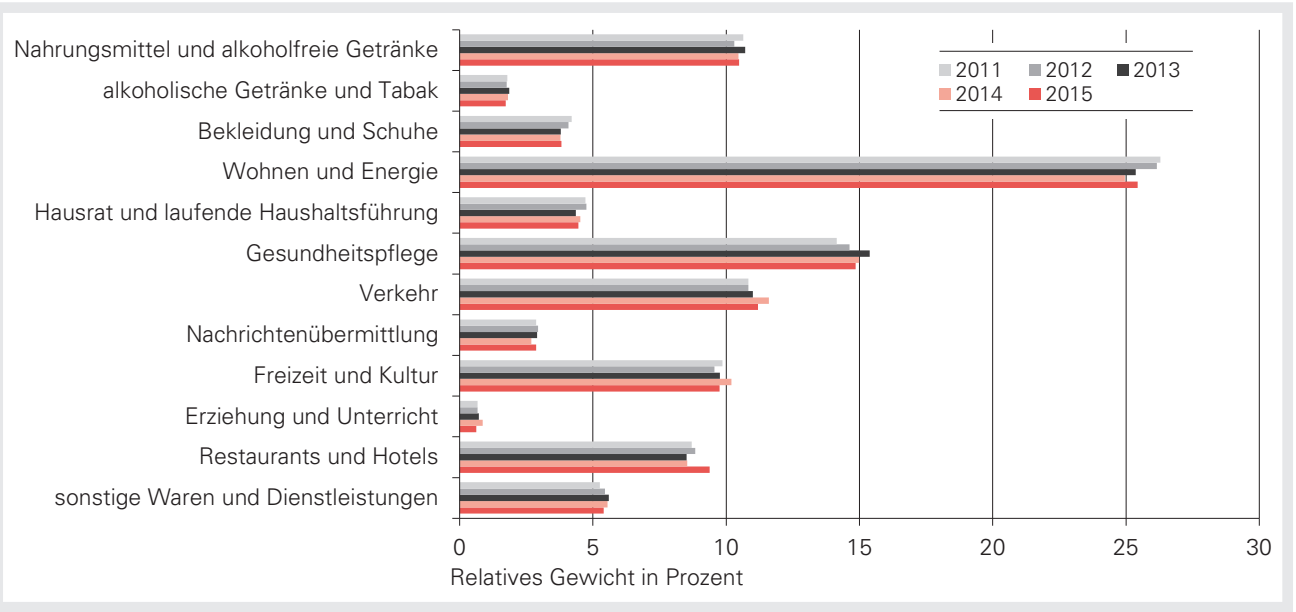
	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	alkoholische Getränke und Tabak	Bekleidung und Schuhe	Wohnen und Energie	Hausrat und laufende Haushaltsführung	Gesundheitspflege	Verkehr	Nachrichtenübermittlung	Freizeit und Kultur	Erziehung und Unterricht	Restaurants und Hotels	sonstige Waren und Dienstleistungen
2000	11.513	1.979	5.071	26.529	5.114	13.351	9.377	1.801	10.317	0.488	9.534	4.926
2001	11.513	1.979	5.071	26.529	5.114	13.351	9.377	1.801	10.317	0.488	9.534	4.926
2002	11.736	1.894	4.521	25.940	4.571	14.496	9.826	2.415	9.620	0.575	9.392	5.014
2003	11.797	1.831	4.898	25.347	4.490	15.237	9.775	2.486	9.398	0.504	9.440	4.797
2004	12.012	1.819	4.812	25.616	4.342	15.770	9.473	2.578	9.287	0.550	8.924	4.817
2005	11.401	1.691	4.273	25.934	3.959	16.346	10.451	2.723	9.017	0.803	8.852	4.550
2006	10.998	1.962	4.259	25.175	4.335	16.719	10.286	2.636	9.242	0.663	9.009	4.716
2007	10.984	1.712	4.618	25.448	4.649	15.903	10.796	2.748	9.016	0.561	8.884	4.681
2008	11.091	1.785	4.434	25.212	4.762	14.467	11.285	2.938	10.607	0.674	8.142	4.603
2009	10.903	1.696	4.553	25.092	4.968	14.075	11.157	2.716	10.615	0.684	8.332	5.209
2010	11.063	1.764	4.454	25.753	4.635	13.862	11.011	2.785	10.356	0.669	8.426	5.222
2011	10.636	1.795	4.199	26.289	4.723	14.150	10.834	2.875	9.861	0.672	8.703	5.263
2012	10.306	1.761	4.084	26.156	4.752	14.632	10.833	2.937	9.563	0.676	8.843	5.457
2013	10.707	1.867	3.795	25.368	4.361	15.390	11.007	2.912	9.763	0.721	8.516	5.593
2014	10.463	1.818	3.788	24.955	4.533	14.992	11.600	2.696	10.201	0.863	8.544	5.547
2015	10.486	1.730	3.819	25.440	4.455	14.858	11.188	2.871	9.751	0.623	9.379	5.400

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Landesindex der Konsumentenpreise, Entwicklung der Gewichtungen seit 2011
Schweiz

G 05.9.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Landesindex der Konsumentenpreise nach Monaten seit 2000
Schweiz

T 05.9.080

	Jahres-mittel	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
(Basis: Mai 2000 = 100)													
2000	100.3	…	…	…	…	100.0	100.4	100.4	100.2	100.7	100.6	101.1	101.0
2001	101.3	100.9	100.8	100.9	101.2	101.8	102.0	101.8	101.2	101.4	101.2	101.4	101.3
2002	102.0	101.4	101.4	101.5	102.3	102.4	102.3	101.8	101.7	101.9	102.5	102.3	102.2
2003	102.6	102.3	102.4	102.8	103.0	102.8	102.9	102.0	102.3	102.4	102.9	102.8	102.8
2004	103.4	102.5	102.5	102.7	103.6	103.8	104.0	102.9	103.3	103.3	104.3	104.4	104.2
2005	104.7	103.7	103.9	104.2	105.0	104.9	104.7	104.1	104.3	104.7	105.7	105.4	105.2
(Basis: Dezember 2005 = 100)													
2005	…	…	…	…	…	…	…	…	…	…	…	…	100.0
2006	100.5	99.8	100.1	100.0	100.9	101.1	101.0	100.4	100.5	100.3	100.7	100.6	100.6
2007	101.2	99.9	100.1	100.2	101.3	101.6	101.7	101.1	101.0	101.1	101.9	102.4	102.6
2008	103.7	102.3	102.5	102.8	103.6	104.5	104.6	104.2	103.9	104.0	104.6	103.9	103.4
2009	103.2	102.5	102.7	102.4	103.3	103.5	103.6	103.0	103.1	103.1	103.7	103.9	103.6
2010	103.9	103.5	103.7	103.8	104.7	104.6	104.2	103.4	103.4	103.4	103.9	104.2	104.2
(Basis: Dezember 2010 = 100)													
2010	…	…	…	…	…	…	…	…	…	…	…	…	100.0
2011	100.0	99.6	100.0	100.7	100.8	100.8	100.5	99.7	99.4	99.7	99.6	99.4	99.3
2012	99.3	98.9	99.1	99.7	99.8	99.8	99.5	99.0	99.0	99.3	99.4	99.1	98.9
2013	99.1	98.6	98.9	99.1	99.1	99.2	99.3	99.0	98.9	99.2	99.1	99.1	98.9
2014	99.0	98.6	98.7	99.1	99.2	99.5	99.4	99.0	99.0	99.1	99.1	99.1	98.6
2015	97.9	98.2	97.9	98.2	98.1	98.3	98.4	97.8	97.6	97.7	97.8	97.7	97.3

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Jahresteuerung des Landesindex der Konsumentenpreise in Prozent nach Monaten seit 2000
Schweiz

T 05.9.090

	Jahres-mittel	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
2000	1.6	…	…	…	…	1.6	1.8	1.9	1.1	1.4	1.3	1.9	1.5
2001	1.0	1.3	0.8	1.0	1.2	1.8	1.6	1.4	1.1	0.7	0.6	0.3	0.3
2002	0.6	0.5	0.7	0.5	1.1	0.6	0.3	– 0.1	0.5	0.5	1.2	0.9	0.9
2003	0.6	0.8	0.9	1.3	0.7	0.4	0.5	0.3	0.5	0.5	0.5	0.5	0.6
2004	0.8	0.2	0.1	– 0.1	0.5	0.9	1.1	0.9	1.0	0.9	1.3	1.5	1.3
2005	1.2	1.2	1.4	1.4	1.4	1.1	0.7	1.2	1.0	1.4	1.3	1.0	1.0
2006	1.1	1.3	1.4	1.0	1.1	1.4	1.6	1.4	1.5	0.8	0.3	0.5	0.6
2007	0.7	0.1	0.0	0.2	0.5	0.5	0.6	0.7	0.4	0.7	1.3	1.8	2.0
2008	2.4	2.4	2.4	2.6	2.3	2.9	2.9	3.1	2.9	2.9	2.6	1.5	0.7
2009	– 0.5	0.1	0.2	– 0.4	– 0.3	– 1.0	– 1.0	– 1.2	– 0.8	– 0.9	– 0.8	0.0	0.3
2010	0.7	1.0	0.9	1.4	1.4	1.1	0.5	0.4	0.3	0.3	0.2	0.2	0.5
2011	0.2	0.3	0.5	1.0	0.3	0.4	0.6	0.5	0.2	0.5	– 0.1	– 0.5	– 0.7
2012	– 0.7	– 0.8	– 0.9	– 1.0	– 1.0	– 1.0	– 1.1	– 0.7	– 0.5	– 0.4	– 0.2	– 0.4	– 0.4
2013	– 0.2	– 0.3	– 0.3	– 0.6	– 0.6	– 0.5	– 0.1	0.0	0.0	– 0.1	– 0.3	0.1	0.1
2014	0.0	0.1	– 0.1	0.0	0.0	0.2	0.0	0.0	0.1	0.1	0.0	– 0.1	– 0.3
2015	– 1.1	– 0.5	– 0.8	– 0.9	– 1.1	– 1.2	– 1.0	– 1.3	– 1.4	– 1.4	– 1.4	– 1.4	– 1.3

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus nach Kostenarten seit 1998
Espace Mittelland

T 05.9.110

Erhebungszeitraum	Kostenart														
	Gesamtkosten	Vorbereitungsarbeiten	Gebäude	Baugrube	Rohbau 1	Rohbau 2	Elektroanlagen	Heizungs-, Lüftungs-, Klimaanlagen	Sanitäranlagen	Transportanlagen	Ausbau 1	Ausbau 2	Umgebung	Baunebenkosten	Honorare
(Basis: Oktober 1998 = 100)															
Oktober 1998	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
April 1999	102.1	102.8	102.5	103.0	104.1	101.5	106.2	99.9	100.7	101.3	100.6	101.9	100.9	97.2	…
Oktober 1999	103.2	102.2	103.8	…	105.4	100.7	102.7	…	104.8	104.2	101.2	104.7	102.4	97.0	…
April 2000	105.5	108.8	105.7	104.6	108.3	103.2	101.5	…	105.5	108.7	102.1	106.4	105.6	100.4	…
Oktober 2000	107.5	107.4	107.7	109.2	110.8	104.2	107.3	104.7	104.8	108.3	104.0	108.7	109.6	104.5	…
April 2001	110.2	109.9	110.4	113.1	113.8	105.7	115.8	108.4	104.9	116.8	105.2	111.6	115.1	106.0	…
Oktober 2001	111.3	114.2	111.8	116.8	114.7	105.7	124.6	109.7	107.8	121.9	105.7	111.8	115.2	100.8	…
April 2002	111.6	110.9	112.6	115.3	117.7	104.6	119.7	110.5	106.4	121.2	106.0	113.8	115.4	97.0	111.6
Oktober 2002	109.3	108.0	110.4	113.7	113.5	103.8	114.5	111.5	103.9	121.4	107.3	113.8	113.8	92.2	109.2
April 2003	108.1	105.3	109.9	111.2	116.1	102.7	113.9	111.0	103.3	118.2	105.7	113.9	114.1	82.0	102.7
Oktober 2003	108.3	105.8	110.3	108.9	116.9	102.4	114.3	112.6	102.7	115.1	105.9	114.4	114.4	79.6	104.1
April 2004	108.9	103.2	111.3	107.2	119.5	100.6	112.7	120.1	102.8	112.8	107.9	114.6	116.6	75.9	103.0
Oktober 2004	111.1	100.5	113.9	108.8	124.2	101.8	111.0	126.7	102.8	113.8	113.3	115.5	120.0	73.0	102.7
April 2005	111.1	99.8	113.9	112.1	123.4	103.4	111.5	129.0	104.2	115.3	113.1	116.0	121.1	73.1	100.5
Oktober 2005	112.1	104.7	115.2	114.3	125.7	105.0	106.8	129.6	105.1	113.8	115.9	117.7	123.6	68.1	99.3
April 2006	113.8	101.4	117.2	116.1	127.0	105.8	115.2	130.7	113.2	111.5	116.5	118.4	124.8	68.9	101.5
Oktober 2006	117.1	105.4	120.8	121.2	130.8	109.8	114.1	135.2	116.4	110.5	121.1	122.2	126.4	67.8	105.1
April 2007	117.5	104.1	121.3	126.3	130.7	109.9	120.1	133.3	114.3	111.0	121.3	122.3	127.0	66.7	108.0
Oktober 2007	119.2	107.1	122.9	123.9	131.1	111.2	119.2	134.5	118.1	122.7	124.6	123.5	131.5	69.6	110.1
April 2008	122.3	111.2	125.9	130.2	134.1	112.4	119.4	138.8	119.9	123.8	127.8	124.9	132.9	72.5	116.3
Oktober 2008	125.3	113.8	129.3	132.1	139.2	114.2	118.3	142.8	121.2	127.4	129.3	123.3	135.1	72.7	123.1
April 2009	121.7	107.4	126.1	128.4	131.0	112.3	115.9	145.2	123.7	129.0	126.7	122.2	130.9	64.2	124.2
Oktober 2009	121.3	113.4	125.5	129.9	126.8	111.6	117.8	144.9	124.2	134.2	125.4	122.8	130.9	62.6	129.7
April 2010	120.5	114.3	124.6	127.8	125.7	111.6	116.9	144.2	126.3	127.2	123.2	121.3	132.0	62.5	128.7
Oktober 2010	122.7	115.1	127.0	132.9	130.1	114.5	121.1	145.5	126.3	129.7	126.9	118.2	131.6	62.5	128.7
(Basis: Oktober 2010 = 100)															
Oktober 2010	100.0	…	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
April 2011	100.9	…	100.9	99.9	101.2	98.5	103.4	102.5	100.8	100.1	100.5	101.5	101.6	101.2	101.5
Oktober 2011	101.3	…	101.4	103.0	101.6	99.2	103.1	102.7	101.7	98.7	101.5	102.0	103.3	100.1	103.2
April 2012	101.2	…	101.3	105.4	102.2	98.4	99.8	97.5	101.9	91.1	102.6	104.1	103.9	100.5	104.6
Oktober 2012	101.1	…	101.2	106.4	102.1	99.2	97.7	97.6	102.6	88.4	101.6	104.8	103.6	100.0	106.7
April 2013	100.7	…	101.1	107.0	103.6	99.2	96.1	97.9	101.5	88.7	98.4	102.7	103.9	98.2	104.0
Oktober 2013	101.0	…	101.3	108.9	102.9	101.4	96.5	96.7	101.4	84.7	100.3	104.7	104.1	98.5	104.3
April 2014	100.9	…	101.2	108.1	102.0	101.0	98.8	98.2	105.6	83.2	98.6	102.6	106.9	98.4	104.0
Oktober 2014	101.1	…	101.3	109.8	101.8	101.0	99.7	97.5	105.8	81.3	100.1	103.1	107.2	98.7	104.5
April 2015	100.8	…	100.9	106.8	101.4	99.7	100.5	98.6	106.1	85.3	98.8	101.6	106.3	98.9	104.2
Oktober 2015	101.1	…	101.4	110.7	102.8	99.2	95.7	97.6	103.5	84.1	100.6	105.0	106.2	98.7	104.9

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Methodisches

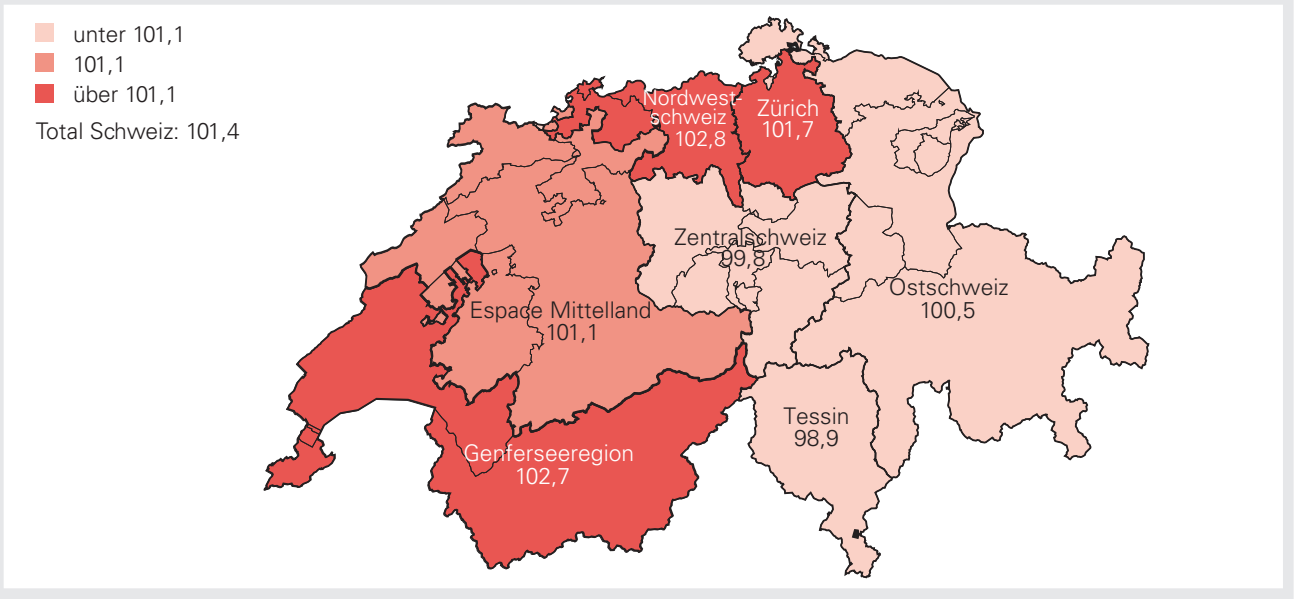
Bei der **Revision der Baupreisstatistik** (Oktober 2010 = 100) wurde der Warenkorb der Leistungen angepasst und die bisher berücksichtigten Bauwerksarten wurden komplett aktualisiert. So entfallen beispielsweise beim Neubau von Mehrfamilienhäusern die bisher eigens ausgewiesenen Vorbereitungsarbeiten.

Stand Baupreisindex, Neubau von Mehrfamilienhäusern, Oktober 2015

(Basis: Oktober 2010 = 100)

Grossregionen

G 05.3.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise, GEOSTAT/swisstopo

06 Industrie und Dienstleistungen

Aussenhandel 133

Langfristtabelle Zahlungsbefehle, Nachlassverträge, Konkurse 134

Industrie und Dienstleistungen

Aussenhandel

In der Tabelle T 06.3.010 zum Aussenhandel werden nur die Güterexporte betrachtet. Zu den Dienstleistungen sind keine Angaben auf kantonaler Ebene vorhanden. Die verfügbaren Daten beruhen auf der Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV). Deren Erhebungen basieren auf der Adresse (Postleitzahl) des Empfängers (Einfuhr) bzw. des Versenders (Ausfuhr) der Ware. Dadurch können sich gewisse Verfälschungen ergeben, da der eigentliche Produktionsstandort und der Versandort – insbesondere bei Unternehmen mit mehreren Standorten in der Schweiz – nicht immer identisch sind. Die Exporte des Kantons Bern dürften höher sein, weil verschiedene grosse exportorientierte Unternehmen nicht aus dem Kanton Bern versenden. Die Angaben zum Warenwert werden zu laufenden Preisen, das heisst nicht inflationsbereinigt, ausgewiesen.

Analog zum Export werden in der Tabelle T 06.3.020 die Güterimporte (ohne Dienstleistungen) den entsprechenden Warengruppen zugewiesen.

06

Betreibungen und Konkurse

Seit Ende 2002 ist das Betreibungsamt Bern-Mittelland nicht mehr in der Lage, Angaben zu den Betreibungen und Konkursen der Stadt Bern separat auszuweisen, da nur noch die vom Bundesgericht bzw. von der Abteilung Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) vorgegebenen Zahlen über die in einem Betreibungs- bzw. Konkurskreis durchgeführten Verfahren erhoben werden. Die Ergebnisse der Betreibungs- und Konkursstatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) basieren auf Daten der kantonalen Betreibungs- und Konkursämter. In einigen Fällen wurden sie mit Daten aus dem Schweizerischen Handelsblatt (SHAB) ergänzt. Das BFS erfasst in seiner Konkursstatistik einmal jährlich, jeweils rückwirkend für ein Kalenderjahr, die Anzahl Konkurseröffnungen und -erledigungen, die Konkursverluste in CHF sowie die Anzahl Zahlungsbefehle, Pfändungsvollzüge und Verwertungen. Die Ergebnisse sind unterteilt nach Kantonen verfügbar. So werden im vorliegenden Jahrbuch die Resultate für den Kanton Bern ausgewiesen.
Seit 2008 unterscheidet die Statistik zwischen Konkursfällen nach SchKG (Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs) und Fällen von Gesellschaftsauflösungen nach Art. 731b OR.
Seit 2012 werden die gerichtlich bestätigten Nachlassverträge in den neuen Tätigkeitsberichten des Obergerichtes des Kantons Bern nicht mehr ausgewiesen.

Weiteres zum Thema

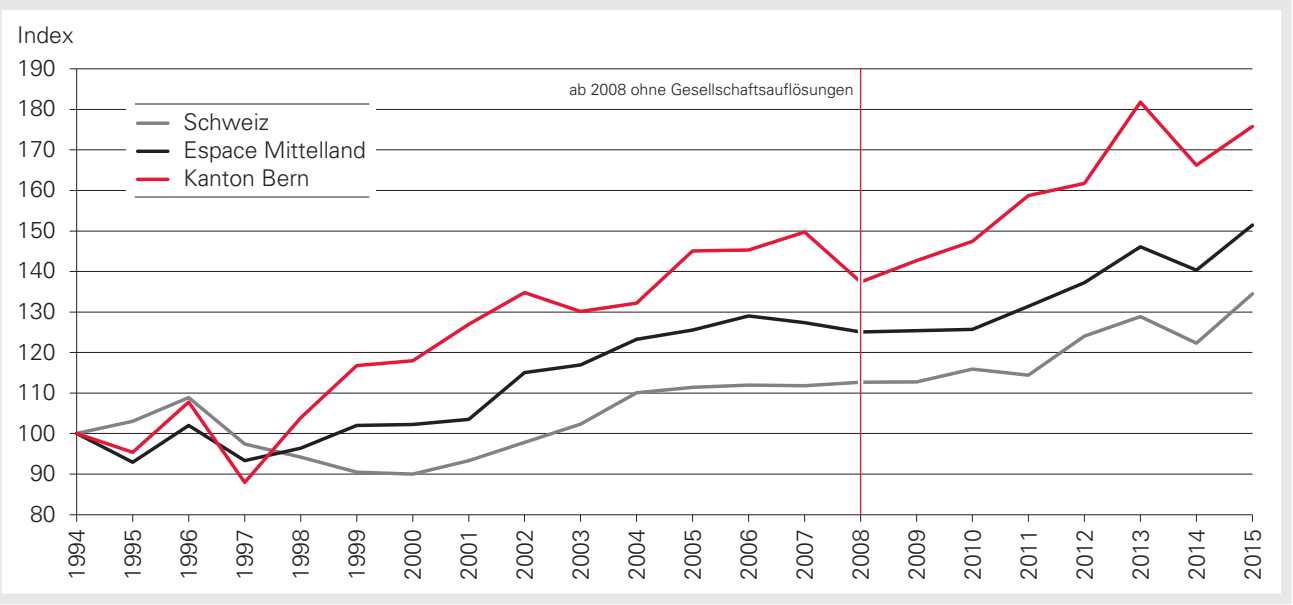
Angaben zu den Arbeitsstätten und den Beschäftigten des 2. und 3. Wirtschaftssektors können dem Kapitel 03 (Arbeit und Erwerb) entnommen werden, das sich unter anderem mit den Resultaten aus der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) befasst.

Konkurseröffnungen nach SchKG seit 1994

(Basis: 1994 = 100)

Kanton Bern, Espace Mittelland, Schweiz

G 06.9.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Betreibungs- und Konkursstatistik

Aussenhandel (Exporte) nach Warengruppen 2014 und 2015
Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern und Schweiz

T 06.3.010

Warengruppen	Regionalkonferenz Bern-Mittelland		Total Kanton Bern		Total Schweiz[1]	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	481	493	937	993	9 030	9 415
Papier, Papierwaren und grafische Erzeugnisse	34	34	207	227	1 797	2 015
Chemikalien und verwandte Erzeugnisse	2 411	2 134	3 549	4 305	84 644	85 323
Metalle	124	110	867	912	11 790	12 481
Maschinen, Apparate, Elektronik	385	433	2 972	3 356	31 044	33 341
davon Industriemaschinen	150	205	2 050	2 339	18 635	20 162
Apparate der Elektroindustrie und Elektronik	111	107	653	718	10 215	10 881
andere Maschinen und Apparate	124	121	269	299	2 194	2 298
Fahrzeuge	89	128	313	337	5 869	5 682
Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	139	147	4 237	4 385	46 719	47 076
davon Uhren	14	16	3 527	3 673	21 535	22 258
Präzisionsinstrumente und Bijouterie	125	131	710	711	25 184	24 819
Energieträger, Leder, Kautschuk, Kunststoffe, Steine, Erden	108	114	493	536	7 582	8 477
übrige Warengruppen[2]	154	171	444	479	80 661	81 371
Total	3 924	3 763	14 019	15 530	279 136	285 179

Statistik Stadt Bern

Warenwert in Mio. Franken franko Schweizer Grenze, zu laufenden Preisen (= nicht inflationsbereinigt)

1 inkl. Fürstentum Liechtenstein
2 In der Kategorie «übrige Warengruppen» sind Textilien, Bekleidung, Schuhe, Wohnungseinrichtungen, Spielzeuge, Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten mit eingeschlossen.

Datenquelle: Eidg. Zollverwaltung EZV, Oberzolldirektion, Sektion Statistik (Schweizerische Aussenhandelsstatistik) – Berechnung: Kanton Bern, Volkswirtschaftsdirektion, beco Berner Wirtschaft, Mai 2016

Aussenhandel (Importe) nach Warengruppen 2014 und 2015
Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern und Schweiz

T 06.3.020

Warengruppen	Regionalkonferenz Bern-Mittelland		Total Kanton Bern		Total Schweiz[1]	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	484	527	1 167	1 286	13 309	14 062
Papier, Papierwaren und grafische Erzeugnisse	99	110	271	298	3 782	4 244
Produkte der chemisch-pharmazeutischen Industrie	859	913	3 242	3 065	38 769	42 945
Metalle	186	218	944	1 090	12 887	14 395
Maschinen, Apparate, Elektronik	1 074	1 121	2 762	2 940	28 481	30 347
davon Industriemaschinen	263	298	1 062	1 199	10 903	12 010
Apparate der Elektroindustrie und Elektronik	490	513	1 099	1 140	10 499	10 829
andere Maschinen und Apparate	321	310	601	601	7 079	7 508
Fahrzeuge	321	311	741	802	16 878	16 151
Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	255	249	1 231	1 177	20 916	20 072
davon Uhren	4	3	576	561	3 847	3 752
Präzisionsinstrumente und Bijouterie	251	246	655	616	17 069	16 320
Energieträger, Leder, Kautschuk, Kunststoffe, Steine, Erden	265	285	844	940	17 172	21 578
übrige Warengruppen[2]	345	359	1 245	1 351	91 577	88 710
Total	3 888	4 094	12 449	12 949	243 772	252 505

Statistik Stadt Bern

Warenwert in Mio. Franken franko Schweizer Grenze, zu laufenden Preisen (= nicht inflationsbereinigt)

1 inkl. Fürstentum Liechtenstein
2 In der Kategorie «übrige Warengruppen» sind Textilien, Bekleidung, Schuhe, Wohnungseinrichtungen, Spielzeuge, Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten mit eingeschlossen.

Datenquelle: Eidg. Zollverwaltung EZV, Oberzolldirektion, Sektion Statistik (Schweizerische Aussenhandelsstatistik) – Berechnung: Kanton Bern, Volkswirtschaftsdirektion, beco Berner Wirtschaft, Mai 2016

Methodisches

Unter **Export** versteht man die Ausfuhr von Waren über die Regionsgrenze hinaus; unter **Import** die Einfuhr. Exporte und Importe zeigen, wie stark die regionale Wirtschaft mit den anderen Regionen (dem Ausland) verflochten ist. Alle Werte der Tabellen T 06.3.010 und T 06.3.020 beziehen sich auf reine Güterexporte ohne Dienstleistungen. Zu den Dienstleistungen sind keine Zahlen auf kantonaler Ebene vorhanden.

Exporte in Franken pro Kopf

Die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern weist folgende Strukturdaten aus (provisorische Werte): Im Jahr 2015 wurden in der dicht besiedelten und städtisch geprägten Regionalkonferenz Bern-Mittelland 9600 Franken pro Einwohnerin und Einwohner exportiert. Im Vergleich dazu liegen 2015 die Exporte pro Kopf des Kantons Bern um 42,3 % höher, nämlich bei 13 662 Franken. Das gesamtschweizerische Volumen des Aussenhandels pro Kopf der ständigen Wohnbevölkerung liegt im Jahr 2015 bei 24 501 Franken. Die hier verwendeten Zahlen wurden nach Konjunktursicht (ohne Edelmetalle, Münzen, Edelsteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten) erfasst.

Methodisches

Die Ergebnisse der vom Bundesamt für Statistik geführten **Betreibungs- und Konkursstatistik** basieren auf den Daten der kantonalen Betreibungs- und Konkursämter. Die Statistik unterscheidet zwischen Konkursfällen nach Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) und Fällen von Gesellschaftsauflösungen nach Art. 731b Abs. 1 Ziff. 3 OR. Mit dem am 1. Januar 2008 in Kraft getretenen Artikel 731b OR, der die Eröffnung von Konkursverfahren gegen Kapitalgesellschaften mit organisatorischen Mängeln (das Fehlen vorgeschriebener Organe oder nicht rechtmässige Zusammensetzung derselben) vorsieht, wurde die Betreibungs- und Konkursstatistik im Jahr 2010 revidiert. Beim Verfahren nach Art. 731b OR handelt es sich um Gesellschaftsauflösungen und nicht um Konkurse im wirtschaftlichen Sinne, weshalb sie vom Total der eröffneten Konkursverfahren abgezogen werden. Die publizierten Werte wurden rückwirkend bis 2008 anhand einer Auswertung der Einträge im Schweizerischen Handelsamtsblatt (SHAB) harmonisiert. Die Entwicklung der Anzahl Eröffnungen von Konkursverfahren gemäss Art. 731b OR ist mit Vorsicht zu interpretieren. Diese neuen gesetzlichen Bestimmungen, die namentlich die Liquidation über Konkursverfahren von seit Jahren inaktiven Gesellschaften ermöglichen, scheinen je nach Kanton nach unterschiedlichen Zeitplänen angewandt zu werden. Im Unterschied zu den eröffneten Konkursverfahren, können die erledigten resp. abgeschlossenen Konkursverfahren nicht nach SchKG und Art. 731b OR unterschieden werden. Die Daten zu **Betreibungshandlungen** (Zahlungsbefehle, Pfändungsvollzüge, Verwertungen) werden jeweils auch für die zwei Vorjahre des Referenzjahres aktualisiert.

Zahlungsbefehle, Pfändungsvollzüge, Verwertungen und Konkurse seit 1994

Kanton Bern

T 06.9.010

	Zahlungsbefehle	Pfändungsvollzüge	Verwertungen	gerichtlich bestätigte Nachlassverträge	Konkursverfahren[1]			
							eröffnete[2]	abgeschlossene[3]
					Total	Konkurse	Auflösungen	
1994	185 990	94 357	30 722	13	…	839	…	842
1995	195 148	123 696	61 089	12	…	800	…	835
1996	202 219	128 262	62 042	9	…	904	…	791
1997	235 145	109 522	60 594	8	…	738	…	727
1998	228 561	122 285	62 825	16	…	872	…	797
1999	228 529	113 928	61 746	18	…	980	…	949
2000	242 789	129 195	71 142	34	…	990	…	993
2001	257 506	144 226	78 353	42	…	1 065	…	1 013
2002	236 744	112 788	67 380	33	…	1 131	…	1 016
2003	270 976	134 517	48 677	37	…	1 092	…	1 160
2004	283 530	165 803	53 685	39	…	1 109	…	1 180
2005	285 007	158 030	58 975	48	…	1 217	…	1 181
2006	276 841	148 776	62 308	69	…	1 219	…	1 204
2007	262 334	142 190	62 647	60	…	1 256	…	1 310
2008	258 357	134 973	59 164	71	1 154	1 153	1	1 185
2009	247 198	145 772	57 264	43	1 201	1 197	4	1 107
2010	297 814	147 572	54 759	62	1 267	1 237	30	1 213
2011	304 282	165 865	50 205	72	1 416	1 332	84	1 335
2012	290 154	160 860	61 262	…	1 464	1 357	107	1 441[r]
2013	303 122	164 854	83 849	…	1 637	1 525	112	1 518[r]
2014	297 583	169 678	84 264	…	1 486	1 395	91	1 615[r]
2015	296 286	165 843	81 020	…	1 551	1 475	76	1 544

Statistik Stadt Bern

1 2010: Revision der Betreibungs- und Konkursstatistik mit rückwirkender Harmonisierung für die Jahre 2008 und 2009
2 2008–2011: Schätzungen basierend auf Daten des Schweizerischen Handelsblatts (SHAB)
3 Konkurserledigungen: Ab 2008 sind die Auflösungen (Art. 731b OR) inbegriffen.

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Betreibungs- und Konkursstatistik/ Obergericht des Kantons Bern, Geschäftsbericht (bis 2011)

Konkurseröffnungen im Kanton Bern

Der Anteil des Kantons Bern am schweizweiten Total (13 016 Eröffnungen) beläuft sich für das Jahr 2015 auf 11,3 %, jener an der Grossregion Espace Mittelland (2862) beträgt 51,5 %.

07 Land- und Forstwirtschaft

Landwirtschaft 137

Langfristtabelle Landwirtschaftsbetriebe und Anbauflächen 138

Land- und Forstwirtschaft

Erster Wirtschaftssektor

Landwirtschaftliche Strukturerhebung

Seit 1996 ist die vormalige landwirtschaftliche Betriebszählung im Sektor 1 mit der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturerhebung koordiniert. Die landwirtschaftliche Strukturerhebung berücksichtigt alle Landwirtschaftsbetriebe. Sie ist mit dem Vollzug der agrarpolitischen Massnahmen koordiniert. Die damit anfallenden administrativen Daten decken die statistischen Bedürfnisse weitgehend ab. Des Weiteren wird diese Erhebung zur Aktualisierung des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR) benützt.

Im Rahmen der koordinierten Erhebung ist die statistische Abdeckung nahezu 100%. Allenfalls fehlen lediglich einige Betriebe mit speziellen Produktionsrichtungen wie Gartenbaukulturen, Baumschulen, Schnecken, Pelztiere, usw. Die durch die agrarpolitischen Massnahmen nicht betroffenen Betriebe werden durch das Bundesamt für Statistik (BFS) direkt erhoben. Diese Statistik ist seit 1997 (erstes Referenzjahr) verfügbar. Für die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) ist die Referenzperiode der Dezember, mit Ausnahme des Bereichs Landwirtschaft (1. Sektor): Ab 2015 ist hier die Referenzperiode neu Anfang Januar. Für die Variable «Beschäftigte» jeweils eine Woche vor dem Stichtag, für den Nutztierbestand am Stichtag und für die Kulturen die aktuelle Vegetationsperiode. Da in den vorangehenden Erhebungen der Erhebungsstichtag jeweils anfangs Mai stattfand, muss bei Vergleichen mit den Vorjahren der Stichtagwechsel berücksichtigt werden.

Landwirtschaftlicher Betrieb

Gemäss der international gebräuchlichen Nomenklatur NOGA 2008 (Nomenclature Générale des Activités économiques, Version 2008) gehören die Gruppen «Anbau einjähriger Pflanzen», «Anbau mehrjähriger Pflanzen», «Betrieb von Baumschulen sowie Anbau von Pflanzen zu Vermehrungszwecken», «Tierhaltung» und «Gemischte Landwirtschaft», die zusammen mindestens 99% der Gesamtproduktion der Landwirtschaft erwirtschaften, zum landwirtschaftlichen Erhebungsbereich, in welchem als statistische Einheit der Landwirtschaftsbetrieb (Arbeitsstätte) erfasst wird. Um als landwirtschaftlicher Betrieb (Normen seit 1996 unverändert) zu gelten, muss wenigstens eine der folgenden Anforderungen erfüllt sein:

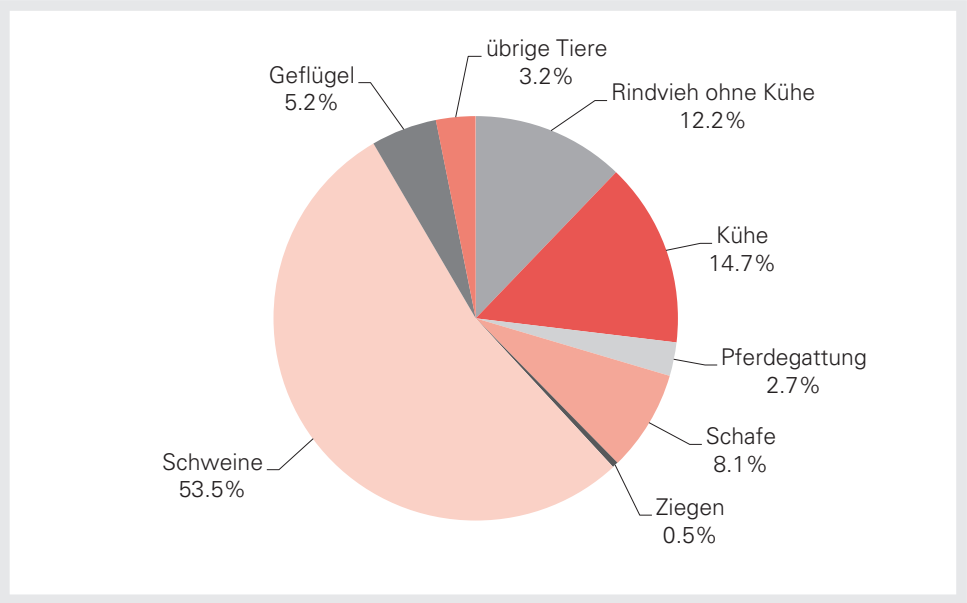
- 1 ha landwirtschaftliche Nutzfläche
- 30 Aren Spezialkulturen (Beeren, Gemüse, Kräuter und Heilpflanzen, obstbauliche Kulturen, Rebland)
- 10 Aren in geschütztem Anbau (Gewächshäuser, Folientunnel bzw. -dächer)
- 8 Stück Mutterschweine oder -plätze
- 80 Stück Mastschweine oder -plätze
- 300 Stück Geflügel

Weiteres zum Thema

Flächenangaben zur Bodennutzung wie Wald usw. sind im Kapitel 02 (Raum und Umwelt) zu finden. Die Flächenangaben stammen aus der Arealstatistik des Vermessungsamtes, die auf dem kantonalen Grundstückdaten-Informationssystem (GRUDIS) basiert.
Angaben zu den Arbeitsstätten und den Beschäftigten aller Wirtschaftssektoren können dem Kapitel 03 (Arbeit und Erwerb) entnommen werden, das sich unter anderem mit den Resultaten zur STATENT befasst.

Nutztierbestand 2015
Stadt Bern

G 07.4.015



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Wirtschaftsstruktur und -analysen WSA, Landwirtschaftliche Strukturerhebung (STRU)

Struktur der Landwirtschaftsbetriebe, Landwirtschaftliche Strukturerhebung seit 2009
Stadt Bern

T 07.4.010

		2015[1]	2014	2013	2012	2011	2010	2009	Veränderung 2014–2015[1] absolut	Veränderung 2014–2015[1] in %
Total Landwirtschaftsbetriebe		48	47	51	51	52	53	56	…	…
davon	Betriebe hauptberuflicher Landwirte	40	38	39	40	43	42	45	…	…
	Betriebe nebenberuflicher Landwirte	8	9	12	11	9	11	11	…	…
davon	Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von … ha									
	0 bis < 3	5	5	5	6	6	4	5	…	…
	3 bis < 10	5	5	7	6	6	6	7	…	…
	10 bis < 20	17	16	18	19	20	21	25	…	…
	20 und mehr	21	21	21	20	20	22	19	…	…
durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche (Aren) pro …										
	Betrieb	2 028	2 028	1 897	1 852	1 832	1 828	1 708	…	…
	Betrieb hauptberuflicher Landwirte	2 274	2 340	2 219	2 115	2 045	1 990	1 864	…	…
	Betrieb nebenberuflicher Landwirte	800	711	849	899	814	1 209	1 071	…	…
Total Beschäftigte		260	260	267	265	270	240	241	…	…
davon	Männer	139	138	145	145	150	140	142	…	…
	Frauen	121	122	122	120	120	100	99	…	…
davon	Schweizer/Schweizerinnen	159	160	173	171	173	174	177	…	…
	Ausländer/Ausländerinnen	101	100	94	94	97	66	64	…	…
darunter	Familienangehörige	121	120	129	127	128	134	139	…	…
davon	Vollzeit (>= 75%)	176	177	174	177	186	149	149	…	…
	Teilzeit 1 (50% bis < 75%)	24	29	32	31	28	29	33	…	…
	Teilzeit 2 (< 50%)	60	54	61	57	56	62	59	…	…
Total Nutztierbestand		4 420	13 133	12 233	12 224	12 826	15 597	14 607	…	…
	Rindvieh	1 189	1 195	1 113	1 147	1 236	1 176	1 170	…	…
	davon Kühe	651	663	636	647	684	663	685	…	…
	Pferdegattung	119	108	104	114	98	97	93	…	…
	Schafe	356	495	585	579	602	659	596	…	…
	Ziegen	21	21	22	8	5	4	4	…	…
	Schweine	2 363	2 680	2 701	1 949	2 166	2 155	2 075	…	…
	Geflügel	232	8 563	7 646	8 371	8 657	11 484	10 625	…	…
	übrige Tiere	140	71	62	56	62	22	44	…	…

Statistik Stadt Bern

Die hier publizierten Flächen, Tierbestände und Arbeitskräfte sind die der Landwirtschaftsbetriebe. Die Zahlen liegen also möglicherweise unter den Schweizer Totalen bzw. unter den im Kapitel 03 ausgewiesenen Stadtberner STATENT-Werten des 1. Sektors, da hier die nicht als Landwirtschaftsbetriebe geltenden Einheiten nicht berücksichtigt sind; dies gilt insbesondere für die Pferde- und Bienenbestände (Erhebungsstichtag: Anfang Januar).

1 Bei Vergleichen mit den Vorjahren muss der Stichtagwechsel berücksichtigt werden.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Wirtschaftsstruktur und -analysen WSA, Landwirtschaftliche Strukturerhebung (STRU)

Methodisches

Flächenmasse

100 m^2 = 1 a (Are)
100 a = 1 ha (Hektare)
100 ha = 1 km^2

Neuer Stichtag und seine Ungewissheiten

Bei der Landwirtschaftlichen Strukturerhebung beziehen sich die Resultate auf einen Stichtag. Per 2015 wurde der Stichtag von bisher Anfang Mai auf Anfang Januar verlegt. Der Tabelle T 07.4.010 kann abgelesen werden, dass die Werte des Berichtsjahres gegenüber jenen des Vorjahres nur leichte Abweichungen zeigen; dies jedenfalls für die Landwirtschaftsbetriebe, die Nutzflächen und die Beschäftigten. Bei den Nutztierbeständen sind jedoch grosse Unterschiede zu verzeichnen. Mit den Ergebnissen der kommenden Jahre wird sich möglicherweise zeigen, ob diese Differenzen auf saisonale Schwankungen oder beispielsweise auf strukturelle Veränderungen zurückzuführen sind.

Landwirtschaftsbetriebe und landwirtschaftliche Nutzfläche, Landwirtschaftliche Strukturerhebung seit 1975
Stadt Bern

T 07.7.010

	Anzahl Betriebe mit …[1]					landwirtschaftliche Nutzfläche in ha[2]				
	Total	offener Ackerfläche	Grünfläche	Dauer-kulturen	übriger LN	Total	offene Ackerfläche	Grünfläche	Dauer-kulturen	übrige LN
1975	97	76	86	15	11	1 193.4	630.4	544.3	13.0	5.6
1980	99	73	82	23	18	1 160.4	602.4	541.1	13.7	3.2
1985	90	74	75	17	14	1 134.6	633.9	487.6	9.4	3.7
1990	83	69	68	20	14	1 118.2	673.6	436.2	5.7	2.7
1996	63	56	61	9	17	1 103.3	631.1	463.9	3.9	4.5
1997	61	55	59	8	20	1 095.6	614.1	473.1	3.1	5.4
1998	58	54	55	10	20	1 014.1	576.7	428.7	3.4	5.4
1999	58	54	55	6	19	1 002.6	555.1	439.7	2.8	5.0
2000	66	57	61	11	25	1 072.1	550.2	494.7	15.8	11.4
2001	60	52	54	8	22	1 008.3	541.4	447.4	9.0	10.4
2002	59	51	53	7	23	996.4	530.2	450.8	5.1	10.3
2003	60	51	55	8	23	1 041.2	544.0	483.1	6.8	7.4
2004	58	52	54	7	23	986.8	522.8	451.8	5.2	7.0
2005	58	50	53	9	24	966.3	512.5[r]	438.9	7.7	7.3
2006	57	49	52	10	22	965.6	501.0	451.2	6.8	6.6
2007	54	47	51	11	22	1 040.6	486.8	542.0	5.7	6.1
2008	57	48	52	14	25	979.0	492.0	471.1	8.7	7.3
2009	56	47	51	12	25	956.7	474.6	469.6	5.9	6.7
2010	53	46	49	11	25	968.9	466.7	490.8	4.7	6.7
2011	52	44	47	11	22	952.7	469.7	472.0	4.7	6.3
2012	51	42	46	11	22	944.7	459.9	472.5	4.7	7.5
2013	51	42	47	10	26	967.5	478.6	478.5	2.7	7.8
2014	47	40	43	7	27	953.2	458.1	483.6	2.5	9.0
2015[3]	48	41	44	6	30	973.5	458.6	503.5	2.2	9.2

Statistik Stadt Bern

1 Die früheren Daten wurden an die seit 1996 geltende Definition des landwirtschaftlichen Betriebs angepasst. Ein einzelner Landwirtschaftsbetrieb kann eine oder mehrere der vier Kulturen bzw. alle Kulturen anbauen und pflegen.
2 Die hier publizierten Flächen sind die der Landwirtschaftsbetriebe. Die Zahlen liegen also möglicherweise unter den Schweizer Totalen, da hier die nicht als Landwirtschaftsbetriebe geltenden Einheiten nicht berücksichtigt sind. Kulturen der aktuellen Vegetationsperiode (Erhebungsstichtag: Anfang Januar)
3 Wechsel des Stichtags von Anfang Mai auf Anfang Januar

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Wirtschaftsstruktur und -analysen WSA, Landwirtschaftliche Strukturerhebung (STRU)

Methodisches

Unter dem Begriff **«Landwirtschaftlicher Betrieb»** vereinen sich alle Arbeitskräfte sowie Betriebs- und Produktionsmittel, die für die Produktion der landwirtschaftlichen Güter verwendet werden.

Der Begriff **«Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)»** bezieht sich auf die verwendete Fläche für die Pflanzenproduktion exklusive Sömmerungsflächen und Wälder.

Der **Landwirtschaftsbetrieb** einer Gemeinde wird jeweils dort erfasst, wo dieser örtlich registriert ist. Ein Betrieb kann nur in einer Gemeinde registriert sein, selbst wenn sich die Flächen teilweise in einer anderen Gemeinde befinden. Es ist daher möglich, für eine Gemeinde Kulturen zu verzeichnen, die sich nicht auf Gemeindegrund befinden, wie etwa Reben, Tabak, usw.; ebenfalls kann es vorkommen, dass die von einer Gemeinde ausgewiesene **«Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)»** nicht der dort effektiv vorzufindenden Fläche entspricht. Das Stadt Berner Rebgut am Bielersee mit seinen rund 20 Hektaren Kulturland erscheint z. B. nicht in obiger Tabelle.

08 Energie

Gas- und Wasserversorgung 141
Kehricht/Fernwärme 141
Elektrizitätswerk 142

Langfristtabellen
Gas- und Wasserversorgung/
Elektrizitätswerk 143
Kehrichtverwertung 144

Energie

Energie Wasser Bern

Am 23. September 2001 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Ausgliederung des Elektrizitätswerks und der Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung zum selbständigen öffentlich-rechtlichen Gemeindeunternehmen Städtische Werke Bern (SWB) beschlossen. Das Unternehmen ist im Eigentum der Stadt Bern und tritt auf dem Markt unter dem Markennamen «Energie Wasser Bern» (ewb) auf. Das Zusammenführen des Elektrizitätswerks und der Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung ermöglicht dem Querverbundunternehmen, ein komplettes Energielieferungs- und Dienstleistungsangebot zu präsentieren.

Gas- und Wasserversorgung

Das in Bern zur Verfügung stehende Erdgas stammt zum grössten Teil von Bohrstellen in Westeuropa. Ein komplexes unterirdisches Transportleitungs-System führt das Naturprodukt von den Bohrstellen direkt in das Berner Netz. Der seit Juni 2001 in Betrieb genommene Röhrenspeicher in der Eymatt dient der Sicherstellung des Tagesausgleichs (Ausgleich des unterschiedlichen Verlaufs der Verbrauchsmenge). Mit einem Speicheranteil von 135 000 Normkubikmetern ist der Tagesausgleich für die ewb in Übereinstimmung mit der prognostizierten Absatzmenge bis ins Jahr 2020 gesichert.

Energie Wasser Bern gewährleistet, dass die Menschen in der Region Bern jederzeit ausreichend mit sauberem Wasser bedient werden. Das Wasser stammt aus den Fassungsgebieten Emmental und Aaretal (Kiesen und Belpau) sowie den südlichen Quellen zwischen Schwarzenburg und Bern. Für die Wasserversorgung gründeten mehrere Berner Gemeinden 1974 den Wasserverbund Region Bern AG. Da in den kommenden Jahren grosse Investitionen auf die Wasserversorgung zukommen, wurde der Wasserverbund Region Bern AG per Anfang 2007 neu strukturiert. Seither gehören die Wassergewinnungs- und Transportanlagen wie Reservoire, Pumpwerke und Transportleitungen nicht mehr den Gemeinden, sondern dem Wasserverbund. Er entscheidet, welche Anlagen für eine sichere Wasserversorgung nötig sind. Diese werden saniert und modernisiert, während nicht mehr gebrauchte Anlagen stillgelegt werden.

Kehrichtverwertung und Fernwärme

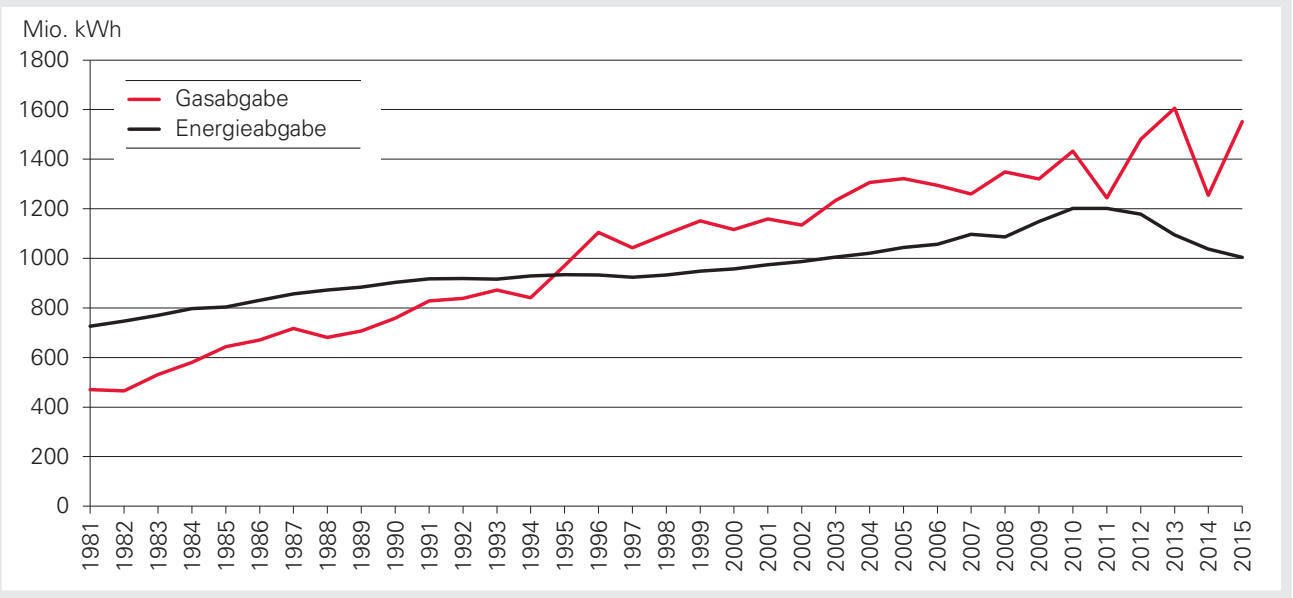
Die Kehrrichtverwertungsanlage (KVA) der ewb ist sowohl Entsorgungsanlage als auch Teil eines thermischen Kraftwerks. Durch die Verbrennungsöfen wird Wasser erhitzt und ins Fernwärmenetz, ein speziell isoliertes Leitungsnetz, eingespeist. Die Fernwärme wird in erster Linie zum Heizen und zur Warmwasseraufbereitung genutzt. Die Energie, die in Bern über das Fernwärmenetz verteilt wird, reicht für die Versorgung von rund 23 000 Einfamilienhäusern. Dank der Fernwärmeversorgung sinkt die Zahl der Kamine in der ohnehin stark belasteten Innenstadt. Von 1954 bis 2012 verwandelte die KVA Warmbächli den Kehricht der Stadt Bern in Energie. Im Jahr 2012 wurde die KVA Warmbächli stufenweise ersetzt durch die Energiezentrale Forsthaus, welche als Kombianlage (KVA, Holzheizkraftwerk, Gas- und Dampf-Kombikraftwerk, Solarstromanlage) dient. Die Verbrennungskapazität der neuen Anlage bleibt gegenüber der alten mit rund 120 000 Tonnen Kehricht pro Jahr unverändert.

Elektrizität

Die Elektrizität für die Stadt Bern wird einerseits durch werkeigene Anlagen wie das Kraftwerk Felsenau, das Dotierkraftwerk Engehalde, das Kraftwerk Matte, das Fernheizkraftwerk Bern sowie von Blockheiz- und Solarkraftwerken erbracht, wobei das Werk Engehalde und neun Solaranlagen zertifizierten Ökostrom produzieren. Andererseits decken Beteiligungen der ewb an Partnerwerken den Grossteil des Strombedarfs: Wasserkraftwerke Oberhasli, Maggia/Blenio sowie Sanetsch und Kernkraftwerke Gösgen und Fessenheim (Elsass). Die restliche Energiemenge wird bei Gross- und Kleinproduktionsanlagen Dritter bezogen.

Gas- und Energieabgabe seit 1981
Versorgungsgebiet der ewb

G 08.7.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Energie Wasser Bern

Gasversorgung

Das Gasversorgungsnetz der Stadt Bern und der angeschlossenen Gemeinden weist im Jahr 2015 eine Gesamtlänge von 338,1 km auf und umfasst 8776 Netzanschlüsse.

Wasserversorgung

Über ein weit verzweigtes Verteilnetz versorgt ewb rund 200 000 Personen in der Stadt Bern und Umgebung mit Wasser. Ans Leitungsnetz angeschlossen sind auf Stadtgebiet neben 13 949 Häusern 217 öffentliche Brunnen und 3502 Hydranten.

Gas- und Wasserversorgung 2015
Stadt Bern und angeschlossene Gemeinden

T 08.1.010

	Gasversorgung[1] Gasbezug in Mio. kWh	Wasserversorgung[2] Verbrauch Mio. m³	Tagesverbrauch in m³ grösster	kleinster
1. Quartal	622.109	4.731	40 214	25 291
2. Quartal	195.321	5.048	47 241	26 609
3. Quartal	112.858	5.427	53 250	27 783
4. Quartal	622.003	4.522	38 159	22 283
Total 2015	1 552.291	19.727	53 250	22 283
2014	1 253.797	19.137	47 609	24 956

Statistik Stadt Bern

1 Stadt Bern und Gemeinden Bremgarten, Ittigen, Kirchlindach, Köniz, Moosseedorf, Münchenbuchsee, Muri, Ostermundigen, Urtenen-Schönbühl, Wohlen, Zollikofen
2 Stadt Bern und aus städtischer Wasserversorgung belieferte Gemeinden Bolligen, Bremgarten, Frauenkappelen, Ittigen, Kirchlindach, Meikirch, Ostermundigen, Wohlen, Zollikofen

Datenquelle: Energie Wasser Bern

Heizenergie aus der Kehrichtverwertung

Rund ein Achtel des städtischen Wärmeverbrauchs wird durch Fernwärme abgedeckt. Sie stammt zum überwiegenden Teil aus der Kehrichtverbrennung und deckt das Gebiet zwischen vorderer Länggasse im Norden und Mattenhof im Süden, Weyermannshaus im Westen und Zytglogge im Osten ab. Bedient werden beispielsweise das Inselspital, der Hauptbahnhof und das Bundeshaus.

Kehrichtverwertungsanlage und Fernwärmeversorgung 2015
Stadt Bern

T 08.1.020

	Kehrichtverbrennung[1] Total	darunter Berner Hauskehricht[2]	Schlackenabfuhr	Wärmeabgabe[3]
	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Mio. kWh
1. Quartal	28 507.8	8 891.5	5 557.4	99.261
2. Quartal	33 265.4	9 039.2	6 236.9	36.163
3. Quartal	29 964.0	8 768.4	5 431.3	25.468
4. Quartal	31 604.3	8 751.9	6 975.0	79.604
Total 2015	123 341.5	35 451.0	24 200.6	240.496
2014	121 058.0	36 419.6	24 544.2	212.674

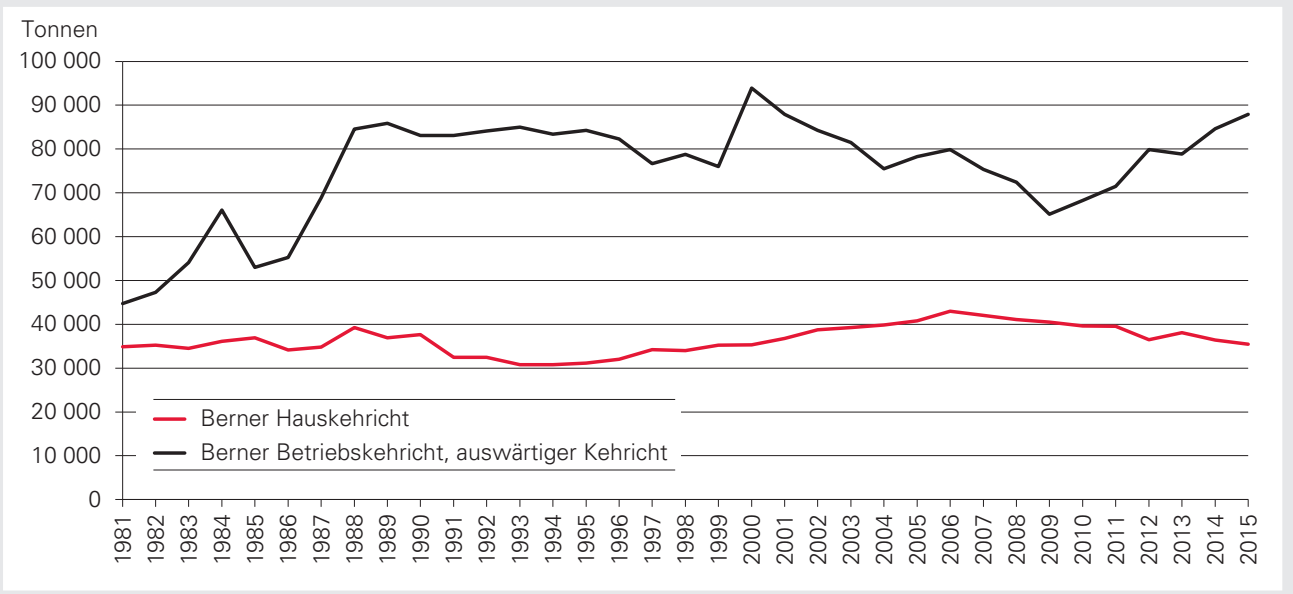
Statistik Stadt Bern

1 Energiezentrale Forsthaus
2 durch die städtische Kehrichtabfuhr zugeführt
3 gemessen beim Kunden, einschliesslich Dampfabgabe

Datenquelle: Energie Wasser Bern

Kehrichtverbrennung seit 1981
Stadt Bern

G 08.7.020



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Energie Wasser Bern

Erzeugung, Bezug und Abgabe von Elektrizität 2015
Stadt Bern

T 08.1.030

	Energieerzeugung		Bezug vom Fernheizwerk	Fremdenergiebezug	Total Energieumsatz[3]	Energieabgabe	
	Wasserkraftwerke[1]	Kernkraftwerke[2]				im eigenen Versorgungsgebiet	an andere Werke[4]
	Mio. kWh	Mio. kWh	Mio. kWh	Mio. kWh	Mio. kWh	Mio. kWh	Mio. kWh
1. Quartal	81.897	199.995	53.762	117.049	459.636	246.139	187.536
2. Quartal	184.413	128.279	21.411	186.238	525.063	230.723	269.977
3. Quartal	191.888	146.917	16.672	148.480	508.406	254.337	254.069
4. Quartal	147.971	164.892	113.646	131.687	567.868	272.998	294.870
Total 2015	606.169	640.083	205.491	583.454	2 060.973	1 004.197	1 006.452
2014	564.708	741.026	82.400	327.011	1 737.025	1 036.817	695.821

Statistik Stadt Bern

1 eigene Anlagen inkl. Anteile Oberhasli, Maggia/Blenio, Sanetsch
2 bis April Anteile Gösgen und Fessenheim, ab Mai Anteile Gösgen
3 Abweichungen infolge Messkorrekturen sowie Energiegewinnung diverser Kleinanlagen
4 inkl. aufgewendete Pumpenergie und Übertragungsverluste

Datenquelle: Energie Wasser Bern

Bern ist «Energiestadt Gold»
Seit 1998 trägt die Stadt Bern das Label «Energiestadt», eine Auszeichnung, die zu fortwährendem Handeln im Energiebereich verpflichtet. Nach langjährigen Bestrebungen in den Bereichen der rationellen Energienutzung und umweltfreundlichen Energieproduktion wurde der Stadt Bern am 26. Oktober 2010 das Label «Energiestadt Gold» überreicht. Das Forum European Energy Award honorierte damit die konsequente, städtische Energiepolitik der vergangenen Jahre.

Gas- und Wasserleitungen
Im Frühling 2000 begann ewb, alle bruchgefährdeten Gas- und Wasserleitungen aus Grauguss im Versorgungsgebiet zu ersetzen. Ende 2004 wurde das Grauguss-Projekt offiziell abgeschlossen. 43,2 km Gas- und 39,9 km Wasserleitungen, alle erfassten Gasverteilleitungen aus Grauguss und die entsprechenden Hauszuleitungen sowie zahlreiche Hydranten und Wasserzuleitungen wurden erneuert.

Woher der Strom kommt
Zu Beginn der Industrialisierung hat das Flusskraftwerk Matte im Herzen der Stadt Bern Strom erzeugt. An der Aare sind später die Kraftwerke Felsenau und Engehalde dazu gekommen. Weitere Anlagen in Bern werden von ewb mit ökologischen Technologien betrieben (Fernheizkraftwerk Bern, Wärmekraftkopplungen und Solaranlagen). Den Grossteil des stetig wachsenden Strombedarfs deckt ewb mit Beteiligungen an verschiedenen Partnerwerken. Im Jahr 2015 stammten 13% des Stroms von werkeigenen Anlagen, weitere 50% von den Partnerwerken und 10% aus der Produktion erneuerbarer Energien im Ausland. Der verbleibende Energiebedarf (27%) wurde durch Bezüge bei Dritten gedeckt.

Gas- und Wasserversorgung, Elektrizitätswerk seit 1910
Stadt Bern

T 08.7.010

	Gasversorgung		Wasserversorgung		Elektrizitätswerk		
	Gas-abgabe	Einnahmen aus Gasabgabe	Wasser-verbrauch	Einnahmen aus Wasser-abgabe	Energieabgabe im eigenen Versorgungs-gebiet	Energie-abgabe an andere Werke	Einnahmen aus Energieabgabe
	Mio. kWh	Mio. Franken	Mio. m^3	Mio. Franken	Mio. kWh	Mio. kWh	Mio. Franken
1910	…	1.866	…	0.702	11.137	–	1.339
1920	…	5.303	…	1.028	32.980	–	4.123
1925	…	3.677	13.257	1.505	41.748	–	5.039
1930	…	4.205	14.865	1.680	53.896	–	6.536
1935	…	4.186	16.824	1.920	87.078	–	7.752
1940	…	4.577	17.331	1.976	100.771	1.363	8.474
1945	60.333	3.221	11.994	2.163	167.868	28.907	13.353
1950	91.990	4.758	19.092	2.515	203.434	15.363	15.732
1955	93.284	4.730	20.791	2.994	272.375	21.048	20.986
1960	85.808	5.101	24.262	3.641	354.223	37.650	26.406
1965	81.172	4.695	24.694	4.084	429.178	21.971	35.945
1970	98.714	5.070	27.630	7.200	532.969	42.604	47.013
1971	112.421	5.369	28.143	7.372	553.995	6.250	49.581
1972	153.835	6.063	27.654	8.019	572.711	–	52.168
1973	187.013	9.061	27.672	8.693	609.153	9.144	62.467
1974	208.718	10.365	26.364	10.470	611.109	0.595	64.543
1975	248.670	12.419	25.629	9.381	607.599	77.420	67.346
1976	264.971	12.931	25.990	9.931	627.585	1.268	70.237
1977	368.849	16.169	24.135	9.356	648.268	57.018	77.092
1978	381.210	15.982	23.539	9.389	671.119	19.387	80.543
1979	403.332	17.125	23.091	9.536	682.321	174.141	88.250
1980	448.929	20.893	22.620	9.314	705.003	319.910	102.384
1981	470.046	28.213	23.406	9.431	725.780	370.145	111.628
1982	465.785	30.145	22.771	9.414	746.477	368.499	113.223
1983	530.852	31.317	23.266	11.196	769.549	356.859	114.743
1984	580.721	34.989	23.275	11.885	797.556	303.670	123.122
1985	643.111	38.122	23.074	11.741	803.514	311.639	126.167
1986	670.653	35.759	22.584	11.444	830.724	317.917	127.131
1987	716.621	28.874	23.098	11.461	856.600	305.588	130.308
1988	681.280	25.993	23.216	12.633	871.726	293.773	126.539
1989	706.534	28.188	23.036	14.042	883.412	190.577	125.270
1990	758.301	31.842	22.715	15.545	903.514	223.817	128.861
1991	828.070	37.693	23.136	15.469	917.512	277.344	131.294
1992	838.120	38.609	22.165	15.446	918.962	289.169	132.969
1993	871.850	38.973	21.263	17.703	915.497	348.010	130.764
1994	841.491	35.247	21.753	21.101	929.084	430.241	132.531
1995	970.521	38.597	20.969	20.224	934.097	366.356	142.823
1996	1 104.721	42.611	20.157	19.903	933.308	323.081	142.806
1997	1 043.017	42.183	19.963	21.775	923.529	403.783	143.394
1998	1 098.644	43.824	19.706	22.169	933.281	387.992	142.563
1999	1 150.738	41.843	19.382	22.410	948.008	431.888	144.220
2000	1 116.104	47.226	18.917	21.697	957.821	416.322	148.666
2001	1 159.147	64.258	18.907	21.411	974.650	657.058	160.678
2002	1 134.290	56.748	18.985	22.746	986.630	779.484	177.849
2003	1 234.090	61.160	19.596	23.788	1 005.077	791.816	173.035
2004	1 305.861	62.379	19.717	24.092	1 021.208	985.312	183.451
2005	1 321.546	72.088	19.609	24.778	1 044.010	979.584	185.799
2006	1 293.748	81.562	19.131	23.982	1 056.391	1 541.412	215.984
2007	1 258.845	83.687	18.086	22.883	1 097.156	658.010	193.801
2008	1 348.611	96.841	18.909	23.320	1 086.606	528.241	199.054
2009	1 320.443	87.604	18.768	23.577	1 148.386	1 023.461	263.275
2010	1 432.103	120.674[1]	17.603	25 385	1 201.498	841.442	233.844
2011	1 243.970	113.112	16.968	29.016	1 202.162	522.649	206.677
2012	1 479.701	126.745	18.801	27.378	1 178.349	680.596	209.858
2013	1 606.353	128.814	19.634	26.941	1 094.189	594.919	297.912
2014	1 253.797	122.281	19.137	26.592	1 036.817	695.821	290.192
2015	1 552.291	111.942	19.727	25.993	1 004.197	1 006.452	293.432

Statistik Stadt Bern

1 Per 1.1.2010 strukturierte ewb die Spartenorganisation um. Die Gaseinnahmen werden seither inkl. der Einnahmen der Fernwärme ausgewiesen.

Datenquelle: Energie Wasser Bern

Berner Kehricht vor 1954
Vor der Inbetriebnahme der Kehrichtverwertungsanlage Warmbächli im Jahr 1954 brachte die Stadt Bern ihren Kehricht per Bahn nach Witzwil. Dort wurde er in der Strafanstalt sortiert. Aus dem Kehricht wurden Kompost, Tierfutter sowie Brennbares zur Erzeugung von Dampf gewonnen.

Kehrichtverwertungsanlage seit 1954
Stadt Bern

T 08.7.020

	Kehrichtverwertungsanlage[1]		
	Kehrichtverbrennung		Wärmeabgabe[2]
	Total	davon Berner Hauskehricht	
	Tonnen	Tonnen	Mio. kWh
1954	10 952.7	…	6.415
1955	26 480.7	…	19.704
1960	32 445.7	26 004.8	18.354
1965	38 902.4	28 730.3	49.704
1970	43 069.6	29 430.1	104.709
1971	42 014.2	28 856.8	126.765
1972	40 652.6	26 325.4	147.931
1973	39 622.9	23 140.0	167.685
1974	39 353.2	24 254.7	167.177
1975	40 902.2	25 711.4	188.043
1976	55 347.1	33 480.1	197.421
1977	64 225.6	32 878.5	195.581
1978	69 567.1	32 604.5	229.764
1979	73 060.3	33 639.3	226.129
1980	78 474.0	34 428.9	235.704
1981	79 582.6	34 843.1	234.008
1982	82 530.0	35 256.8	222.019
1983	88 600.0	34 503.6	238.787
1984	102 200.0	36 143.1	241.271
1985	89 900.0	36 886.9	248.364
1986	89 400.0	34 170.5	246.800
1987	103 700.0	34 830.9	253.341
1988	123 800.0	39 271.0	231.243
1989	122 800.0	36 921.8	236.600
1990	120 755.7	37 633.0	231.640
1991	115 526.1	32 442.6	250.985
1992	116 561.0	32 471.6	250.800
1993	115 812.6	30 800.2	252.802
1994	114 225.6	30 810.6	228.523
1995	115 412.6	31 158.5	254.975
1996	114 291.9	32 006.3	273.965
1997	110 884.3	34 217.6	244.887
1998	112 807.1	34 016.5	251.877
1999	111 239.4	35 265.3	252.526
2000	129 216.9	35 288.7	230.144
2001	124 673.8	36 749.5	245.032
2002	123 045.7	38 772.4	265.645
2003	120 734.4	39 264.2	250.257
2004	115 328.1	39 839.4	252.499
2005	119 051.3	40 777.7	259.823
2006	122 835.1	42 968.5	251.305
2007	117 344.7	42 001.0	230.989
2008	113 526.5	41 081.1	242.667
2009	105 632.2	40 521.4	236.676
2010	107 866.4	39 605.4	251.855
2011	110 984.9	39 516.4	205.366
2012[3]	116 344.4	36 461.9	225.077
2013[4]	116 929.2	38 077.3	246.526
2014	121 058.0	36 419.6	212.674
2015	123 341.5	35 451.0	240.496

Statistik Stadt Bern

1 ununterbrochener Betrieb seit 4.8.1954; ab 1964 inkl. Fernheizwerk
2 ab 1971 inkl. der durch Dampfabgabe erzeugten Wärme
3 stufenweiser Übergang von der KVA Warmbächli zur Energiezentrale Forsthaus
4 Energiezentrale Forsthaus: Vollbetrieb

Datenquelle: Energie Wasser Bern

09 Bau- und Wohnungswesen

Wohnbautätigkeit 147

Stadtteile und Statistische Bezirke
Gebäude, Wohnungen 150
Leer stehende Wohnungen 152
Leer stehende Arbeitsräume 153

Agglomeration/Regionalkonferenz
Wohnbautätigkeit 154
Leer stehende Wohnungen 155

Eidgenössische Volkszählung
Gebäude, Wohnungen 156

Langfristtabellen
Bauinvestitionen, Arbeitsvorrat 159
Bewohnte Gebäude und Wohnungen 162
Wohnbautätigkeit 163
Leer stehende Wohnungen 165
Leer stehende Arbeitsräume 165
Freihandkäufe 166

Bau- und Wohnungswesen

Gebäude- und Wohnungszählung

Im Rahmen der Volkszählung 2000 fand auch eine Zählung der **Gebäude** und Wohnungen statt. Als Gebäude gilt jedes freistehende oder durch eine Brandmauer von einem anderen getrennte Bauwerk, mit dem ein Wohnzweck verbunden ist.
Eine **Wohneinheit** besteht aus der Gesamtheit von Räumlichkeiten, die zur Zeit der Zählung einem Privathaushalt als Unterkunft dienen können. Eine **Wohnung** ist eine Wohneinheit, welche zudem über eine Küche oder eine Kochnische verfügt. Im Gegensatz zu 1990 kann eine Wohneinheit nur einen einzelnen Haushalt beherbergen.
Aufgrund dieser Definition werden Wohnungen, die zum Zeitpunkt der Volkszählung (VZ) nicht zu Wohnzwecken dienten, nicht berücksichtigt (Büros, Arzt- und Anwaltspraxen usw.). Obwohl die Gebäude mit Kollektivhaushalten erfasst wurden, sind die so belegten Räumlichkeiten nicht als Wohnungen gezählt worden. Die belegten Räume in einer improvisierten oder mobilen Unterkunft wurden ebenso wenig als Wohnung gezählt.
Die neue Gebäude- und Wohnungsstatistik (GWS) löst die alle 10 Jahre innerhalb der VZ stattfindende Gebäude- und Wohnungserhebung ab. Basis der GWS ist das Eidg. Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) in Kombination mit Daten der harmonisierten Einwohnerregister (EWR) sowie der Strukturerhebung (SE). Ab 2009 fand die Einführung dieser Registerverknüpfungen schrittweise statt. Weiterhin stehen so auch zukünftig Angaben zu Gebäuden und Wohnungen zur Verfügung, wobei es sich teils neu um Hochrechnungen handelt, welche auf Stichproben beruhen und im Einjahresrhythmus durchgeführt werden.

09

Wohnbaustatistik

Die von Statistik Stadt Bern geführte Wohnbaustatistik enthält Angaben zu baubewilligten Neubauten, Umbauten (inkl. Umnutzungen) und Abbrüchen und dient einer approximativen Fortschreibung des Wohnungsbestandes, ausgehend von der Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungszählung 1990. Eine Revision kann erfolgen, sobald die im Rahmen der Eidgenössischen Volkszählung 2000 und der jährlichen Baustatistik erhobenen Angaben zu den Gebäuden und Wohnungen bereinigt im Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) vorliegen und nötige Verknüpfungen möglich sind.
Der Wohnbaustatistik zugrunde liegen Meldungen sowie Angaben aus der Datenbank des Bauinspektorates der Stadt Bern. Bauvollendungen von umgebauten und neu erstellten Wohnungen werden mittels einer Statusmeldung seitens des Bauinspektorates bzw. dessen Datenbank oder des GWRs (Bauprojekt-Anzeigen) in die Wohnbaustatistik überführt. Wohnungsveränderungen durch Um- und Neubauten werden zudem im GWR vom Bauinspektorat veröffentlicht und finden so Eingang in die Baustatistik. Neubauten werden oft bereits bewohnt, bevor der Bau als vollendet gilt (z. B. bei noch nicht vollendeten Umgebungsarbeiten). Bereits bewohnte, jedoch im Bauvollendungsstatus noch unabgeschlossene Neubausiedlungen werden in den Bauvollendungen nicht berücksichtigt.
Aufgrund rückwirkender Eintragungen in der Datenbank können sich die aktuellen Daten von den in früheren Statistischen Jahrbüchern der Stadt Bern publizierten Werten unterscheiden. Daher wird bei den publizierten Grafiken und Tabellen der Datenstand der verwendeten Datenbank angegeben – die Auswertungen für das vorliegende Jahrbuch beruhen auf dem Datenstand der Datenbank vom 13. Juli 2016.
Als **Wohnung** wird die Gesamtheit der Räume bezeichnet, die laut Baubewilligung zur Unterbringung einer oder mehrerer Privathaushaltungen bestimmt und mit einer Küche oder Kochnische versehen ist.

Zählung der leer stehenden Wohnungen und Arbeitsräume

Ermittelt werden die Anzahl der leer stehenden Wohnungen sowie die Anzahl der leer stehenden Arbeitsräume in der Stadt Bern. Stichtag ist der 1. Juni. Erfasst werden nur jene leer stehenden Objekte, die auf dem Markt zur dauernden Miete oder zum Kauf angeboten werden.

Begriffserklärungen

Als **Leerwohnung** gelten alle möblierten oder unmöblierten Wohnungen und Einfamilienhäuser, die

- bewohnbar sind und ausschliesslich Wohnzwecken dienen;
- zur Dauermiete (von mindestens drei Monaten) oder zum Verkauf ausgeschrieben sind;
- am 1. Juni nicht bewohnt sind, und zwar unabhängig davon, ob sie bereits auf einen späteren Zeitpunkt vermietet oder verkauft sind.

Leer stehende Arbeitsräume: Definition analog zu den Leerwohnungen.

Handänderungsstatistik

Die Handänderungsstatistik gibt Auskunft über die in der Stadt Bern getätigten Grundbesitzwechsel, d. h. Wechsel von Eigentum an Parzellen, Gebäuden, Stockwerken und Baurechten. Unterschieden werden die folgenden Handänderungsarten:

- Freihandkauf: freier Verkauf von Grundbesitz zu Marktpreisen
- Zwangsverwertung: Betreibungs- und konkursrechtliche Versteigerung
- Erbgang
- Abtretung
- Tausch
- Enteignung durch Bund, Kanton oder Gemeinde
- Baurecht

Sofern vorhanden, werden auch der Kaufpreis (v. a. bei Freihandkäufen) sowie die Fläche des Grundstücks erfasst. Als Grundlage dienen die Handänderungsmeldungen des Grundbuchamts. Die Daten für die Jahre 2004 bis 2015 stehen zurzeit nicht zur Verfügung.

Bauinvestitionen und Arbeitsvorrat

Die **Bauinvestitionen** umfassen sämtliche Ausgaben, die bei der Realisierung eines Bauwerks anfallen: Alle Vorbereitungs-, Umgebungs- und Erschliessungsarbeiten innerhalb der Grundstücksgrenzen sowie die reinen Baukosten, alle fest eingebauten Einrichtungen und Baunebenkosten (exkl. Grundstückserwerb, Kosten mobiler Ausstattung sowie öffentl. Unterhaltsarbeiten).
Die **Bauausgaben** beinhalten sowohl die Bauinvestitionen als auch die öffentl. Unterhaltsarbeiten. Anstelle der bis Ende 2012 publizierten Bauvorhaben für das folgende Jahr wird neu der Arbeitsvorrat ausgewiesen. Der **Arbeitsvorrat (Investitionen)** umfasst die zukünftigen Bauinvestitionen sämtlicher Bauprojekte für die Folgejahre (ohne Unterhaltsarbeiten), welche sich am Stichtag 31. Dezember des Referenzjahres im Bau befinden. Das Bundesamt für Statistik (BFS) weist weitere Kategorien wie z. B. den Arbeitsvorrat (Ausgaben) aus.

Weiteres zum Thema

Angaben zu Mietpreisen können dem Kapitel 05 (Preise) entnommen werden.
Angaben zu den brand- und elementarschadenversicherten Gebäuden finden Sie im Kapitel 12 (Geld, Banken, Versicherungen).
Zur Bautätigkeit und zur Leerwohnungszählung erscheint bei Statistik Stadt Bern jährlich ein Bericht.

Baubewilligte Gebäude mit Wohnungen nach Gebäudeart und Wohnungsgrösse 2015
Stadt Bern

T 09.1.010

	Anzahl Gebäude	Anzahl der Wohnungen mit … Zimmer(n)							2014	
		Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	Gebäude	Wohnungen
Einfamilienhäuser	1	1	–	–	–	1	–	–	7	7
Mehrfamilienhäuser	11	90	–	21	32	33	4	–	9	141
Wohn- und Geschäftshäuser	1	29	–	12	11	5	1	–	7	150
andere Gebäude mit Wohnungen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Neubauten	13	120	–	33	43	39	5	–	23	298
An-, Auf-, Umbauten und Umnutzungen[1]	7	215	51	58	42	22	23	19	2	209
Total 2015	20	335	51	91	85	61	28	19	…	…
2014	…	…	132	210	65	55	30	15	25	507

Statistik Stadt Bern

1 Die Anzahl Gebäude ist nur betroffen, wenn Umnutzungen eine Änderung der Gebäudeart von «ohne Wohnnutzung» zu «mit Wohnnutzung» zur Folge haben.

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 13.7.2016)

Methodisches
Bei der in der Baustatistik ermittelten **Wohnungsgrösse** zählen Küchen, Badezimmer, Toilettenräume, Reduits, Gänge, Veranden usw. nicht als Zimmer. Ebenso wenig werden **halbe Zimmer** berücksichtigt. Eine Dreieinhalbzimmerwohnung wird also zu den Dreizimmerwohnungen gezählt.

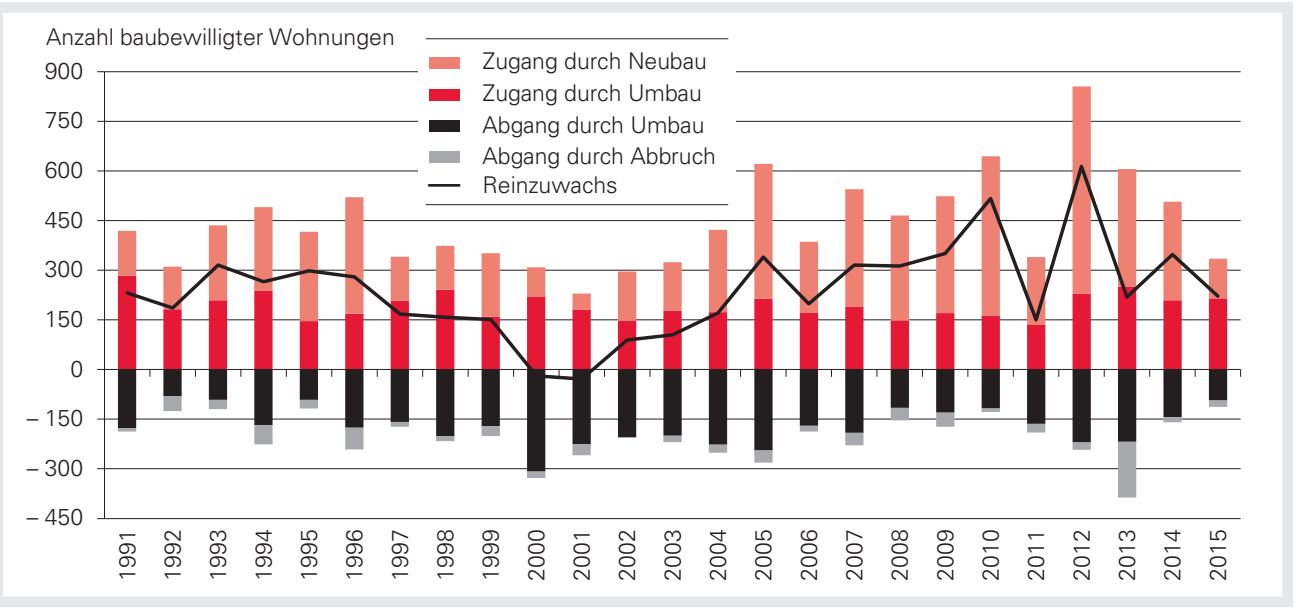
Weniger Neubaubewilligungen
Im Berichtsjahr wurden 57% weniger Gebäude mit Neubauwohnungen baubewilligt als im Vorjahr. Auch die Zahl der bewilligten Neubauwohnungen hat sich verringert: Sie ist 60% geringer wie im Vorjahr.

3% mehr Umbaubewilligungen
Der Zugang der An-, Auf-, Umbauten und Umnutzungen ist mit 215 Einheiten gegenüber dem Vorjahr um 6 Wohnungen gestiegen. Dabei zu berücksichtigen: Dem Umbauzugang von 215 Einheiten (Vorjahr: 209 Wohnungen) steht im Berichtsjahr ein zu erwartender Abgang von 93 Einheiten (Vorjahr: 144 Wohnungen) gegenüber. Auch wurden die Abrisse von 5 Gebäuden (Vorjahr: 9 Gebäude) mit insgesamt 20 Einheiten (Vorjahr: 15 Wohnungen) bewilligt (siehe Grafik G 09.7.040).

09

Wohnungszuwachs baubewilligter Wohnungen seit 1991
Stadt Bern

G 09.7.040



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 13.7.2016)

Erstellte Neubauten mit Wohnungen nach Gebäudeart, Stadtteil bzw. Bauherr und Wohnungsgrösse 2015
Stadt Bern

T 09.1.020

	Anzahl Gebäude	Anzahl der Wohnungen mit … Zimmer(n)						2014	
		Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	Gebäude	Wohnungen
Gebäudeart										
Einfamilienhäuser	–	–	–	–	–	–	–	–	3	3
Mehrfamilienhäuser	19	129	2	21	75	31	–	–	40	383
Wohn- und Geschäftshäuser	2	152	2	51	22	66	9	2	9	180
andere Gebäude mit Wohnungen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Stadtteil										
Innere Stadt	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Länggasse-Felsenau	10	36	–	–	24	12	–	–	1	5
Mattenhof-Weissenbühl	4	179	2	52	41	73	9	2	8	185
Kirchenfeld-Schosshalde	1	3	–	1	–	2	–	–	18	118
Breitenrain-Lorraine	1	6	–	–	4	2	–	–	–	–
Bümpliz-Oberbottigen	5	57	2	19	28	8	–	–	25	258
Bauherr										
Gemeinde	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Bund, Kanton	–	–	–	–	–	–	–	–	1	2
Baugenossenschaften	4	55	–	19	28	8	–	–	–	–
andere juristische Personen	15	221	2	52	69	87	9	2	44	530
natürliche Personen	2	5	2	1	–	2	–	–	7	34
Total 2015	21	281	4	72	97	97	9	2	…	…
2014	…	…	3	182	198	135	41	7	52	566

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 13.7.2016)

09

Methodisches

In der **Bauherrenkategorie** «natürliche Personen» sind sowohl Einzel- bzw. Privatpersonen als auch Mieter- und Eigentümergemeinschaften, Einzelfirmen sowie Personengesellschaften enthalten. Bei der Bauherrenaufteilung wurden die juristischen Personen in folgende zwei Gruppen aufgeteilt: Baugenossenschaften und übrige juristische Personen. Unter der Erstellerkategorie «Gemeinde» finden sich die Gemeinde Bern mit ihren Direktionen und deren Gemeindeunternehmen wie BERNMOBIL, ewb und städtischer Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik sowie die Burgergemeinde. Zunftgesellschaften, die gemäss dem kantonalen Gemeindegesetz eine Gemeinde sind, befinden sich ebenfalls in dieser Kategorie. Die Kategorie «Bund, Kanton» schliesst Bundesbetriebe, kantonale Direktionen sowie übrige öffentliche Körperschaften wie öffentlich-rechtliche Anstalten oder Institutionen (z. B. Die Schweizerische Post AG, Kirchgemeinden) mit ein.

Viele Neubauten im Stadtteil III

Im Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl sind im Berichtsjahr 179 Wohnungen entstanden, 64% aller im Jahr 2015 vollendeten Neubauwohnungen. An zweiter Stelle liegt der Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen mit 57 neuen Einheiten, gefolgt vom Stadtteil Länggasse-Felsenau mit 36 Neubauwohnungen. Bei der Anzahl Gebäude ergibt sich ein anderes Bild: Hier liegt der Stadtteil Länggasse-Felsenau mit 10 Neubauten an erster Stelle, gefolgt von Bümpliz-Oberbottigen mit 5 und Mattenhof-Weissenbühl mit 4 neu erstellten Gebäuden.

Wohnungszuwachs und -bestand nach Wohnungsgrösse 2015
Stadt Bern

T 09.1.030

	Anzahl Gebäude	Anzahl der Wohnungen mit … Zimmer(n)							2014	
		Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	Gebäude	Wohnungen
Zugang durch										
Neubauten	21	281	4	72	97	97	9	2	52	566
An-, Auf-, Umbauten und Umnutzungen[1]	5	209	22	78	31	51	15	12	4	203
Total	26	490	26	150	128	148	24	14	56	769
Abgang durch										
Abbrüche	11	22	2	5	11	2	–	2	22	131
Umbauten und Umnutzungen[1]	3	140	11	13	86	14	8	8	5	176
Total	14	162	13	18	97	16	8	10	27	307
Reinzuwachs 2015	12	328	13	132	31	132	16	4	….	…
2014	…	…	– 63	174	123	157	57	14	29	462
Bestand 31.12.[2]	14 235	76 132	8 250	17 250	28 794	14 980	4 445	2 413	14 223	75 804

Statistik Stadt Bern

1 Die Anzahl Gebäude ist nur betroffen, wenn Umnutzungen eine Änderung der Gebäudeart von «ohne Wohnnutzung» zu «mit Wohnnutzung» oder umgekehrt zur Folge haben.
2 Fortschreibung Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung 1990

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 13.7.2016)

Zunahme der Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen
95% der vollendeten Wohnungen in Neubauten umfassen zwei bis vier Zimmer. Zählen wir die durch An-, Auf- und Umbauten sowie Umnutzungen neu entstandenen Wohnungen dazu, weisen die Zwei- bis Vierzimmerwohnungen zusammen noch 87% aller Zugangswohnungen auf. Nach Abzug der Abgänge hält der Wohnungsreinzuwachs der Zwei- bis Vierzimmerwohnungen einen Anteil von 90% am gesamten Reinzuwachs. Die Wohnungen mit Fünf und mehr Zimmern weisen einen Anteil von 6% (Vorjahr: 15%) am Reinzuwachstotal auf.

Gebäudeumnutzungen
Aufgrund von Gebäudeumnutzungen sind im Berichtsjahr zwei Gebäude mehr im Bestand vom 31. Dezember 2015 enthalten: Es wurden fünf Nichtwohngebäude in Wohngebäude sowie drei Wohngebäude in Nichtwohngebäude umgenutzt.

Wohnungspotential nach Wohnungsgrösse Ende 2015
Stadt Bern

T 09.1.040

	Anzahl-Gebäude	Anzahl der Wohnungen mit … Zimmer(n)						
		Total	1	2	3	4	5	6 und mehr
Wohnungspotential Ende 2014[1]	63	983	123	339	104	323	76	18
Anstieg[2] des Potentials durch erteilte Baubewilligungen	+ 10	+ 222	+ 33	+ 73	+ 41	+ 44	+ 20	+ 11
Total	73	1 205	156	412	145	367	96	29
Rückgang[2] des Potentials durch Bauvollendungen	– 12	– 328	– 13	– 132	– 31	– 132	– 16	– 4
Rückgang[2] des Potentials durch zurückgezogene Bauvorhaben	–	– 7	+ 1	–	– 1	– 7	– 1	+ 1
Wohnungspotential Ende 2015[1]	61	870	144	280	113	228	79	26

Statistik Stadt Bern

1 ab 1.1.2003 bis Referenzjahr baubewilligt und noch nicht bauvollendet
2 Nettoveränderung: Zugänge durch Neu- und Umbauten/Umnutzungen abzüglich Abgänge durch Umbauten/Umnutzungen sowie Abbrüche im Referenzjahr 2015

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 13.7.2016)

Methodisches
Das **Wohnungspotential** setzt sich aus baubewilligten und noch nicht bauvollendeten Wohnungen in Neu- und Umbauten zusammen, soweit sie seit 2003 eine Statusveränderung erfahren haben. Im ausgewiesenen Wohnungspotential werden die Wohnungsabgänge, die durch Abbrüche als auch durch An-, Auf- und Umbauten sowie Umnutzungen verursacht werden, mit berücksichtigt.

Zuwachs von Gebäuden und Wohnungen 2015
Statistische Bezirke und Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.010

Statistischer Bezirk Stadtteil		Gebäude mit Wohnungen[1]		Wohnungsreinzuwachs	Wohnungszugang			Wohnungsabgang		
		Zugang	Abgang		Total	Neubau	An-, Auf-, Umbau und Umnutzung[1]	Total	Abbruch	Umbau und Umnutzung[1]
1	Schwarzes Quartier	–	–	–	–	–	–	–	–	–
2	Weisses Quartier	–	–	9	10	–	10	1	–	1
3	Grünes Quartier	–	–	10	13	–	13	3	–	3
4	Gelbes Quartier	1	1	16	19	–	19	3	–	3
5	Rotes Quartier	–	–	1	1	–	1	–	–	–
I	Innere Stadt	1	1	36	43	–	43	7	–	7
6	Engeried	–	–	2	2	–	2	–	–	–
7	Felsenau	10	2	32	37	36	1	5	5	–
8	Neufeld	–	–	–	–	–	–	–	–	–
9	Länggasse	–	–	–	–	–	–	–	–	–
10	Stadtbach	–	–	1	1	–	1	–	–	–
11	Muesmatt	–	–	– 3	11	–	11	14	–	14
II	Länggasse-Felsenau	10	2	32	51	36	15	19	5	14
12	Holligen	4	3	177	182	179	3	5	4	1
13	Weissenstein	–	–	–	–	–	–	–	–	–
14	Mattenhof	–	2	– 7	8	–	8	15	–	15
15	Monbijou	–	–	12	13	–	13	1	–	1
16	Weissenbühl	–	–	–	3	–	3	3	–	3
17	Sandrain	–	–	3	10	–	10	7	–	7
III	Mattenhof-Weissenbühl	4	5	185	216	179	37	31	4	27
18	Kirchenfeld	–	–	–	3	–	3	3	–	3
19	Gryphenhübeli	–	–	– 2	3	–	3	5	–	5
20	Brunnadern	1	2	–	7	3	4	7	2	5
21	Murifeld	–	–	– 1	2	–	2	3	–	3
22	Schosshalde	1	–	6	13	–	13	7	–	7
23	Beundenfeld	–	–	2	2	–	2	–	–	–
IV	Kirchenfeld-Schosshalde	2	2	5	30	3	27	25	2	23
24	Altenberg	2	–	12	12	–	12	–	–	–
25	Spitalacker	–	–	– 2	7	–	7	9	–	9
26	Breitfeld	–	–	4	6	–	6	2	–	2
27	Breitenrain	–	–	1	2	–	2	1	–	1
28	Lorraine	1	1	2	8	6	2	6	4	2
V	Breitenrain- Lorraine	3	1	17	35	6	29	18	4	14
29	Bümpliz	–	2	– 2	5	–	5	7	4	3
30	Oberbottigen	1	–	1	4	–	4	3	–	3
31	Stöckacker	–	–	–	–	–	–	–	–	–
32	Bethlehem	5	1	54	106	57	49	52	3	49
VI	Bümpliz-Oberbottigen	6	3	53	115	57	58	62	7	55
Stadt Bern		26	14	328	490	281	209	162	22	140

Statistik Stadt Bern

1 Die Anzahl Gebäude ist nur betroffen, wenn Umnutzungen eine Änderung der Gebäudeart von «ohne Wohnnutzung» zu «mit Wohnnutzung» oder umgekehrt zur Folge haben.

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 13.7.2016)

Fünf Statistische Bezirke ohne Bauabschlüsse

Während im Jahr 2015 in 27 Statistischen Bezirken der Abschluss diverser Wohnbautätigkeiten registriert wurde, sind im Schwarzen Quartier sowie in den Statistischen Bezirken Neufeld, Länggasse, Weissenstein und Stöckacker keinerlei Neu-, An-, Auf- und Umbauten sowie Umnutzungen oder Gebäudeabbrüche im Wohnbereich vollendet worden.

Drei Statistische Bezirke ohne Veränderungen trotz Umbauten

In den Statistischen Bezirken Weissenbühl, Kirchenfeld und Brunnadern wurden zwar Umbauten realisiert, die jedoch keinen Einfluss auf den Wohnungsreinzuwachs hatten: Die jeweiligen Zu- und Abgänge halten sich die Waage.

Gebäude- und Wohnungsbestand nach Anzahl Zimmer 1990 und 2015
Statistische Bezirke und Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.020

Statistischer Bezirk Stadtteil		bewohnte Gebäude		Wohnungen mit Küche oder Kochnische						
					2015 nach Anzahl Zimmer					1990
		2015	1990	Total	1	2	3	4	5 u. m.	Total
1	Schwarzes Quartier	157	152	812	149	335	232	61	35	790
2	Weisses Quartier	153	153	725	112	286	173	94	60	709
3	Grünes Quartier	220	216	1 022	296	383	198	101	44	947
4	Gelbes Quartier	61	60	126	21	50	22	21	12	117
5	Rotes Quartier	100	110	202	55	45	39	47	16	244
I	Innere Stadt	691	691	2 887	633	1 099	664	324	167	2 807
6	Engeried	145	145	495	41	51	146	172	85	498
7	Felsenau	497	469	1 980	116	423	879	375	187	1 820
8	Neufeld	466	473	3 153	434	810	1 376	385	148	3 124
9	Länggasse	248	252	1 882	300	400	775	320	87	1 956
10	Stadtbach	176	172	916	254	141	207	182	132	897
11	Muesmatt	436	425	2 446	360	673	931	344	138	2 328
II	Länggasse-Felsenau	1 968	1 936	10 872	1 505	2 498	4 314	1 778	777	10 623
12	Holligen	504	512	4 095	536	1 124	1 713	606	116	3 848
13	Weissenstein	354	331	1 075	42	240	295	337	161	739
14	Mattenhof	700	690	3 951	504	1 143	1 478	567	259	3 747
15	Monbijou	265	280	1 769	189	463	663	336	118	1 647
16	Weissenbühl	684	680	3 940	352	905	1 566	732	385	3 715
17	Sandrain	404	401	2 376	480	471	858	338	229	2 301
III	Mattenhof-Weissenbühl	2 911	2 894	17 206	2 103	4 346	6 573	2 916	1 268	15 997
18	Kirchenfeld	635	634	1 868	128	311	539	436	454	1 819
19	Gryphenhübeli	269	268	883	96	93	238	268	188	845
20	Brunnadern	655	648	2 226	91	394	697	466	578	2 156
21	Murifeld	325	314	2 584	196	577	728	783	300	2 444
22	Schosshalde	1 090	1 009	4 660	477	916	1 556	982	729	4 058
23	Beundenfeld	361	323	1 449	68	184	590	428	179	1 155
IV	Kirchenfeld-Schosshalde	3 335	3 196	13 670	1 056	2 475	4 348	3 363	2 428	12 477
24	Altenberg	194	184	737	104	156	165	157	155	688
25	Spitalacker	613	617	4 248	541	844	1 817	740	306	4 207
26	Breitfeld	530	531	3 788	348	961	1 731	630	118	3 706
27	Breitenrain	501	493	3 736	501	1 239	1 431	432	133	3 601
28	Lorraine	541	533	2 233	434	665	552	362	220	2 184
V	Breitenrain-Lorraine	2 379	2 358	14 742	1 928	3 865	5 696	2 321	932	14 386
29	Bümpliz	1 515	1 505	8 297	511	1 668	3 430	2 127	561	7 868
30	Oberbottigen	371	275	592	14	53	120	183	222	395
31	Stöckacker	177	186	999	90	236	494	135	44	1 046
32	Bethlehem	888	773	6 867	410	1 010	3 155	1 833	459	5 827
VI	Bümpliz-Oberbottigen	2 951	2 739	16 755	1 025	2 967	7 199	4 278	1 286	15 136
Stadt Bern		14 235	13 814	76 132	8 250	17 250	28 794	14 980	6 858	71 426

Statistik Stadt Bern

1990: Gebäude- und Wohnungszählung vom 4.12.
2015: Fortschreibung auf Ende Jahr

Datenquellen: Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung 1990/Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 13.7.2016)

Methodisches

Es werden nur jene **Gebäude** gezählt, die eine Wohnnutzung aufweisen wie z. B. reine Ein- und Mehrfamilienhäuser, Wohn- und Geschäftshäuser sowie andere Gebäude mit Wohnungen (z. B. Schulhaus mit Abwartswohnung). Der Bestand an Gebäuden mit Wohnzwecken ändert sich von Jahr zu Jahr nicht nur dank Neubauten und Abbrüchen, sondern auch durch Gebäudeumnutzungen. Umnutzungen von Gebäuden mit Wohnnutzung in Gebäude ohne Wohnungen als auch Umnutzungen umgekehrter Art fliessen in den Gebäudebestand mit ein. Der Gebäudezuwachs resp. -rückgang in den einzelnen Bezirken der Inneren Stadt ist hauptsächlich auf Umnutzungen zurückzuführen. In der Inneren Stadt sind in den letzten 25 Jahren nur zwei Gebäude abgebrochen und ein Ersatzneubau realisiert worden.

Stadtteil VI wird wohnungsreicher

Der Bestand der bewohnten Gebäude stieg in den vergangenen 25 Jahren um 3,0% an. Der Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen liegt mit einem Gebäudezuwachs von +7,7% an erster, der Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde mit einem Zuwachs von +4,3% an zweiter Stelle. Im gleichen Zeitraum wurde beim Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen ein Wohnungsbestandszuwachs von 10,7% und beim Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde von 9,6% ausgewiesen. Der stärkste absolute Bestandsanstieg (+1619 Wohnungen) wurde im Stadtteil VI registriert.

Leer stehende Wohnungen nach Stadtteil und Wohnungsgrösse 2015
Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.030

	leer stehende Wohnungen									
	mit … Zimmer(n) am 1. 6. 2015								am 1. 6. 2014	
	Total	in %[1]	1	2	3	4	5	6 und mehr	Total	in %[1]
Innere Stadt	24	0.83	1	12	4	3	3	1	23	0.80
Länggasse-Felsenau	34	0.31	3	13	8	9	1	–	42	0.39
Mattenhof-Weissenbühl	69	0.40	9	22	19	17	1	1	83	0.49
Kirchenfeld-Schosshalde	44	0.32	–	10	17	8	6	3	54	0.40
Breitenrain-Lorraine	44	0.30	6	13	12	9	4	–	56	0.38
Bümpliz-Oberbottigen	99	0.59	5	7	55	28	3	1	114	0.69
Stadt Bern 1.6.2015	314	0.41	24	77	115	74	18	6	…	…
1.6.2014	…	…	36	67	155	97	13	4	372	0.49

Statistik Stadt Bern

1 in Prozent des betreffenden Wohnungsbestandes am 31.5., basierend auf der fortgeschriebenen Wohnungszählung 1990

Datenquellen: Statistik Stadt Bern/Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank für den Wohnungsbestand: 5.6.2015)

Grosse Wohnungen mit tiefer Leerwohnungsziffer

Die höchste Leerwohnungsziffer (Anteil der Leerwohnungen am Gesamtbestand der Wohnungen der betreffenden Grösse) ergab sich am Stichtag 1. Juni 2015 bei den Vierzimmerwohnungen (0,50), gefolgt von den Objekten mit zwei Wohnräumen (0,45) und den Fünfzimmerwohnungen(0,41). Während die Wohnungen mit drei Zimmern eine Leerstandesquote von 0,40% aufwiesen, verzeichneten die Einzimmerwohnungen eine Ziffer von 0,29%. Die grossen Logis mit sechs und mehr Wohnräumen verfügen über die niedrigste Ziffer (0,25).

Leer stehende Wohnungen nach Stadtteil und Bauperiode 2015
Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.040

	leer stehende Wohnungen in Gebäuden mit Baujahr			
	Total		vor 2013[2]	2013[2] und später
	absolut	in %[1]		
Innere Stadt	24	0.83	24	–
Länggasse-Felsenau	34	0.31	29	5
Mattenhof-Weissenbühl	69	0.40	63	6
Kirchenfeld-Schosshalde	44	0.32	41	3
Breitenrain-Lorraine	44	0.30	44	–
Bümpliz-Oberbottigen	99	0.59	98	1
Stadt Bern 1.6.2015	314	0.41	299	15
1.6.2014	372	0.49	282	90

Statistik Stadt Bern

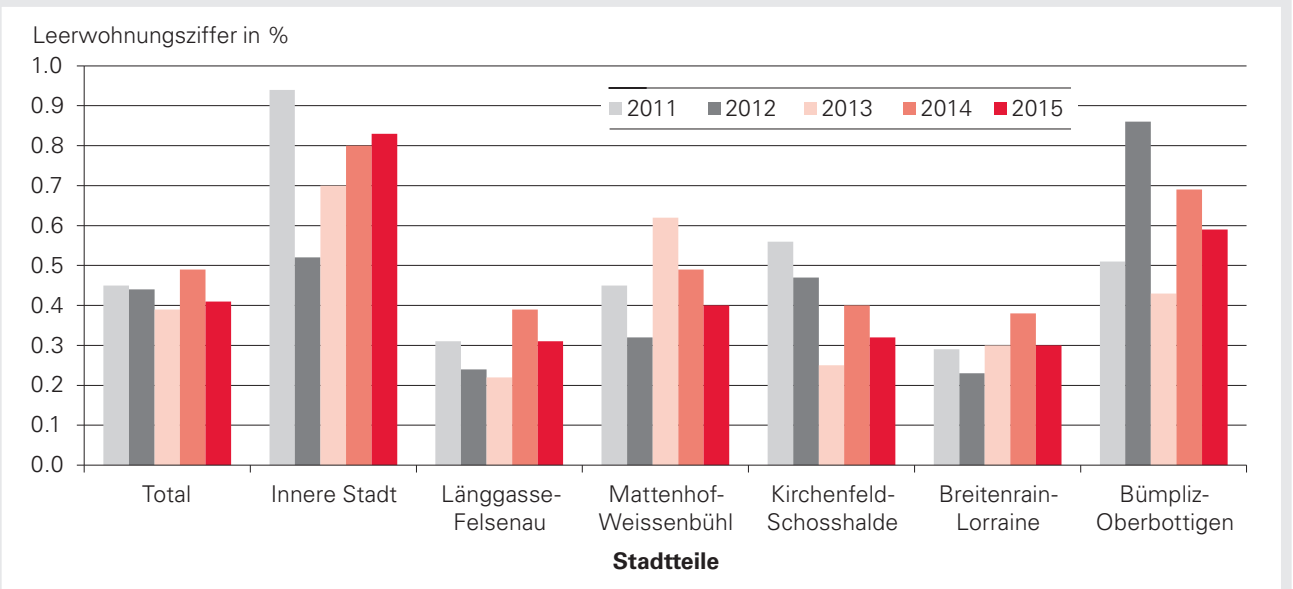
1 in Prozent des betreffenden Wohnungsbestandes am 31.5., basierend auf der fortgeschriebenen Wohnungszählung 1990

2 für Stichtag 1.6.2014: vor 2012 resp. 2012 und später

Datenquelle: Statistik Stadt Bern/Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank für den Wohnungsbestand: 5.6.2015)

Leerwohnungsziffer nach Stadtteil seit 2011
Stadtteile der Stadt Bern

G 09.7.005



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern/Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank für den Wohnungsbestand: 5.6.2015)

Mieterwechsel als Hauptursache des Leerstehens

Bei 86,7% der Arbeitsräume mit 88,9% der Fläche ist ein Mieterwechsel die Ursache des Leerstehens. Der Leerflächenanteil infolge Renovationen macht rund 10,0% aus. Auf Neubauten entfallen drei Lokalitäten mit einer Gesamtfläche von 1316 m² (Anteil von 1,1%).

Anzahl leer stehender Arbeitsräume nach Stadtteil und Nutzungsart 2015
Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.050

Anzahl Objekte

	Total	Büro/ Praxis	Verkauf	Werkstatt/ Fabrikation	Lager	andere[1]	Total 2014
Innere Stadt	35	17	11	–	5	2	15
Länggasse-Felsenau	22	16	1	3	2	–	13
Mattenhof-Weissenbühl	54	29	–	3	14	8	55
Kirchenfeld-Schosshalde	35	16	–	3	12	4	49
Breitenrain-Lorraine	26	17	2	1	3	3	23
Bümpliz-Oberbottigen	31	21	2	1	5	2	16
Stadt Bern 1.6.2015	203	116	16	11	41	19	…
1.6.2014	…	89	7	8	41	26	171

Statistik Stadt Bern

1 z. B. Restaurant, Hotel usw., aber auch Lokale mit Mehrfachnutzung, Nutzung noch nicht festgelegt usw.

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Fast drei Viertel der Arbeitsräume steht mehr als drei Monate leer

26,6% der Objekte mit 11,2% der Fläche waren bis drei Monate leer gestanden. Seit über drei Monaten bis einem Jahr verfügbar waren 45,3% der Objekte mit 65,3% der Fläche. Schon seit über einem Jahr verzeichneten 28,1% (Vorjahr 39,2%) der Objekte mit 23,4% (Vorjahr 40,9%) der Fläche einen Leerstand, wovon ein Lokal mit Mehrfachnutzung seit Januar 2000 ungenutzt blieb.

Fläche leer stehender Arbeitsräume nach Stadtteil und Nutzungsart 2015
Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.060

Fläche in m²

	Total	Büro/ Praxis	Verkauf	Werkstatt/ Fabrikation	Lager	andere[1]	Total 2014
Innere Stadt	9 436	2 640	1 217	–	1 189	4 390	3 645
Länggasse-Felsenau	8 579	6 618	301	1 340	320	–	2 967
Mattenhof-Weissenbühl	20 528	11 561	–	1 038	4 116	3 813	31 909
Kirchenfeld-Schosshalde	52 032	31 096	–	2 920	15 930	2 086	10 181
Breitenrain-Lorraine	8 288	1 264	268	80	1 812	4 864	4 745
Bümpliz-Oberbottigen	20 928	14 876	930	1 186	3 200	736	2 086
Stadt Bern 1.6.2015	119 791	68 055	2 716	6 564	26 567	15 889	…
1.6.2014	…	29 659	2 620	1 464	12 510	9 280	55 533

Statistik Stadt Bern

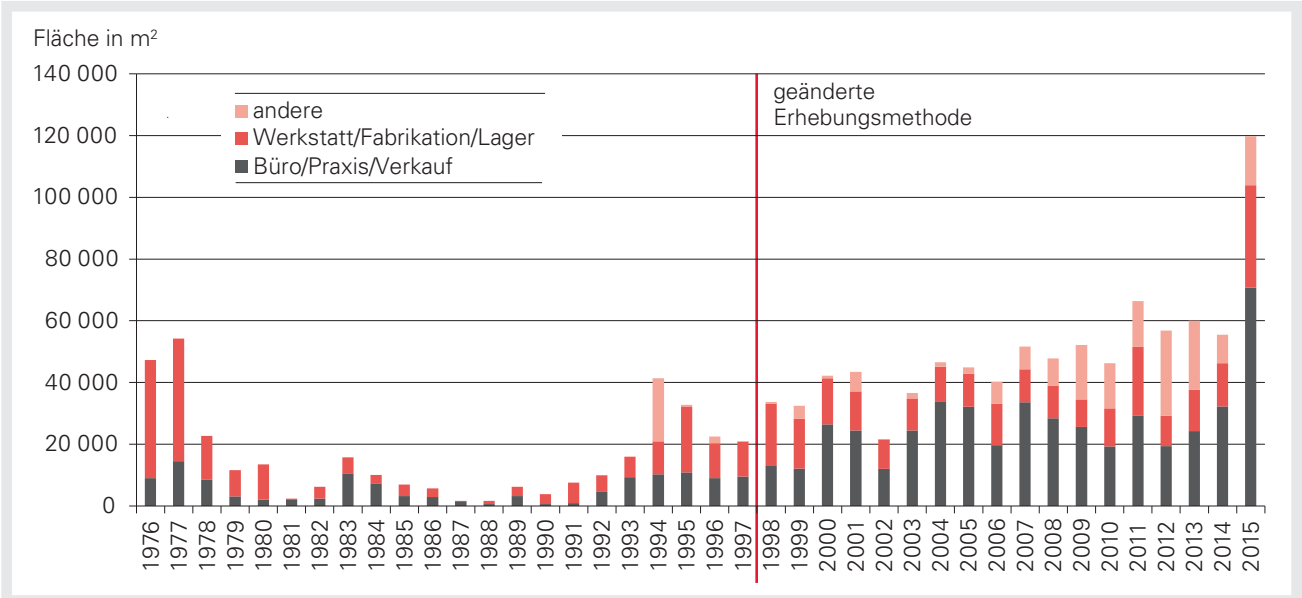
1 z. B. Restaurant, Hotel usw., aber auch Lokale mit Mehrfachnutzung, Nutzung noch nicht festgelegt usw.

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

09

Fläche leer stehender Arbeitsräume nach Nutzungsart seit 1976
Stadt Bern

G 09.7.007



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Wohnungszuwachs und -bestand nach Typ der Arbeiten 2014
Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 09.3.007

	Reinzuwachs an Wohnungen nach Typ der Arbeiten					Endbestand 31.12.2014
	Total[1]	Zugang durch …		Abgang durch …		
		Neubau	Umbau[2]	Abbrüche[2]	Umbau[2]	
Agglomeration Bern[3]	1 769	1 607	256	50	44	212 706
ohne Stadt Bern	1 332	1 205	199	49	23	135 190
Agglomerationshauptkern[3]	964	920	94	22	28	140 593
ohne Stadt Bern	527	518	37	21	7	63 077
Agglomerationsgürtel und Nebenkern[3, 4]	805	687	162	28	16	72 113
mehrfach orientierte Gemeinden[3, 5]	669	593	100	8	16	50 370
RKBM[3]	1 679	1 506	264	45	46	211 377
ohne Stadt Bern	1 242	1 104	207	44	25	133 861
Agglomerationshauptkern						
Stadt Bern	437	402	57	1	21	77 516
Bäriswil	5	3	2	–	–	471
Bolligen	15	19	–	4	–	2 917
Bremgarten bei Bern	5	4	1	–	–	2 011
Ittigen	41	41	–	–	–	5 817
Kehrsatz	8	4	4	–	–	1 924
Köniz	126	127	9	9	1	20 780
Moosseedorf	91	91	–	–	–	1 902
Muri bei Bern	17	14	4	1	–	6 546
Ostermundigen	137	133	11	3	4	8 810
Stettlen	39	39	–	–	–	1 436
Urtenen-Schönbühl	6	1	5	–	–	3 056
Vechigen	19	20	–	1	–	2 363
Zollikofen	18	22	1	3	2	5 044

Statistik Stadt Bern

09

1 Der bauliche Zugang resp. Reinzuwachs an Wohnungen ist das Ergebnis des Zugangs durch baubewilligungspflichtige Neubauten oder Umbauten und des Abgangs durch baubewilligungspflichtige Abbrüche oder Umbauten.
2 Die Resultate für Umbauten und Abbrüche basieren auf den im Eidg. Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) gemeldeten Bauprojekten sowie den Daten der Gebäude- und Wohnungsstatistik (GWS).
3 Gebietsstand 31.12.2015, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen
4 ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern.
5 76 mehrfach orientierte Gemeinden mit erstem, zweitem, drittem oder viertem Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Informationsdienst Konjunkturerhebungen KE, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik/ Gebäude- und Wohnungsstatistik GWS, Gesamtwohnungsbestand (Stand der Datenbank: 14.9.2016)

Methodisches

In der Vergangenheit wurden die Gebäude- und Wohnungsdaten im Rahmen der Volkszählung (VZ) alle zehn Jahre an einem Stichtag bei Immobilienverwaltungen und Hauseigentümern erhoben. Für die Zwischenjahre wurde ein approximativer Wohnungsbestand berechnet. Gegenüber der früheren Gebäude- und Wohnungserhebung der VZ fand mit der neuen **Gebäude- und Wohnungsstatistik** (GWS) ein Systemwechsel statt. Seit 2009 wird der Gesamtwohnungsbestand jährlich dem von Gemeinden und Kantonen nachgeführten Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) entnommen. Die Veränderungen im Bestand, die sich beim Übergang von der Volkszählung zur GWS ergaben, sind hauptsächlich auf die Bereinigung der Gebäude- und Wohnungsdaten durch die kommunalen Bauämtern zurückzuführen. Da die 2015er-Werte bei Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung gestanden sind, werden im vorliegenden Jahrbuch die Daten für das Jahr 2014 veröffentlicht.

Kaum Bautätigkeit in ländlichen Gemeinden

Clavaleyres (Gemeinde der Regionalkonferenz Bern-Mittelland) weist per 2014 seit zehn Jahren und Mattstetten (Agglomerationsgürtelgemeinde) seit sechs Jahren keine Abbrüche, Neu- und/oder Umbauten auf. Diese Gemeinden befinden sich in eher bäuerlichen und durch Landwirtschaft geprägten Regionen.

Leer stehende Wohnungen nach Wohnungsgrösse am 1. Juni 2015
Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 09.3.010

	leer stehende Wohnungen mit … Zimmer(n)							leer stehende Wohnungen auf 100 Wohnungen
	Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	
Agglomeration Bern[1]	2 117	150	308	660	654	229	116	1.00
ohne Stadt Bern	1 803	126	231	545	580	211	110	1.33
Agglomerationshauptkern[1]	1 100	88	168	337	316	121	70	0.78
ohne Stadt Bern	786	64	91	222	242	103	64	1.25
Agglomerationsgürtel und Nebenkern[1, 2]	1 017	62	140	323	338	108	46	1.41
mehrfach orientierte Gemeinden[1, 3]	744	62	100	224	208	101	49	1.48
RKBM[1]	2 172	162	336	657	661	234	122	1.03
ohne Stadt Bern	1 858	138	259	542	587	216	116	1.39
Agglomerationshauptkern								
Stadt Bern	314	24	77	115	74	18	6	0.41
Bäriswil	11	1	1	2	3	4	–	2.34
Bolligen	166	13	25	30	48	28	22	5.69
Bremgarten bei Bern	40	1	6	12	12	6	3	1.99
Ittigen	8	2	–	4	2	–	–	0.14
Kehrsatz	22	–	1	6	10	5	–	1.14
Köniz	66	6	6	24	23	5	2	0.32
Moosseedorf	26	1	2	12	10	–	1	1.37
Muri bei Bern	95	2	5	31	22	21	14	1.45
Ostermundigen	54	6	5	13	21	7	2	0.61
Stettlen	123	22	19	24	26	16	16	8.57
Urtenen-Schönbühl	42	3	4	20	14	1	–	1.37
Vechigen	69	4	11	23	25	4	2	2.92
Zollikofen	64	3	6	21	26	6	2	1.27

Statistik Stadt Bern

1 Gebietsstand 31.12.2015, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen
2 ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern.
3 76 mehrfach orientierte Gemeinden mit erstem, zweitem, drittem oder viertem Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Informationsdienst Konjunkturerhebungen KE, Leerwohnungszählung

Zwei Gemeinden des Hauptkerns der Agglomeration mit tieferer Leerwohnungsziffer als Bern

Rund ein Sechstel der in der Agglomeration gezählten leer stehenden Wohnungen ist in der Stadt Bern zu finden. 11 Gemeinden des Agglomerationshauptkerns weisen eine höhere Leerwohnungsziffer als die Bundesstadt auf. Der entsprechende Wert der verbleibenden 2 Agglomerationshauptkerngemeinden liegt tiefer.

Zunahme reiner Wohngebäude

Im Rahmen der Eidgenössischen Volkszählung im Jahr 2000 wurden in der Stadt Bern 14 034 bewohnte oder bewohnbare Gebäude erfasst. Mit einer Zunahme um 64 Gebäude seit der Erhebung von 1990 entspricht dies einem Anstieg um 0,5%. Während die reinen Wohngebäude um 3,2% von 10 527 auf 10 866 Einheiten zunahmen, gingen die anderen Wohn- und sonstigen Gebäude gesamthaft von 3443 auf 3168 zurück und wiesen somit eine Abnahme um 8,0% auf.

Struktur und Eigentumssituation von Gebäuden mit Wohneinheiten, Volkszählungen von 1970 bis 2000
Stadt Bern

T 09.4.010

	2000			1990	1980	1970
	absolut	in %	wenn 1990=100	absolut	absolut	absolut
Total Gebäude	14 034	100	100.5	13 970	13 686	13 721
reine Wohngebäude	10 866	77	103.2	10 527	10 548	10 172
andere Wohngebäude	2 007	14	92.1	2 180	2 098	3 549
sonstige Gebäude	1 161	8	91.9	1 263	1 040	…
vor 1946 erbaut[1]	8 772	63	97.1	9 033	9 551	10 296
1946–1960 erbaut[2]	2 824	20	98.2	2 875	2 547	2 581
1961–1970 erbaut	917	7	101.7	902	894	844
1971–1980 erbaut	716	5	110.5	648	694	…
1981–1990 erbaut	495	4	96.7	512	…	…
1991–2000 erbaut	310	2	…	…	…	…
reine Wohngebäude	10 866	100	103.2	10 527	10 548	10 172
Einfamilienhäuser	3 836	35	102.3	3 750	3 556	3 422
Zweifamilienhäuser	694	6	106.4	652	643	750
Mehrfamilienhäuser	6 336	58	103.4	6 125	6 349	6 000
Baracken, Wohnwagen	24	…	114.3	21	55	19
Gebäude mit Wohneinheiten	13 952	100	100.8	13 839	13 571	13 562
1 Geschoss	404	3	113.2	357	308	283
2 Geschosse	2 716	19	98.0	2 772	2 892	3 461
3–4 Geschosse	7 811	56	100.5	7 772	7 627	7 424
5–6 Geschosse	2 648	19	104.3	2 538	2 378	2 164
7–9 Geschosse	235	2	96.3	244	217	140
10 u. mehr Geschosse	138	1	88.5	156	149	90
1– 2 Wohneinheiten	5 722	41	99.9	5 726	5 584	5 747
3– 4 Wohneinheiten	2 669	19	99.0	2 695	2 736	2 896
5– 9 Wohneinheiten	3 718	27	102.6	3 625	3 554	3 552
10–19 Wohneinheiten	1 482	11	102.6	1 445	1 359	1 147
20 u. mehr Wohneinheiten	361	3	103.7	348	338	220
Eigentümerkategorien:						
natürliche Personen	10 463	74	105.6	9 907	9 770	9 777
Bau- und Immobiliengesellschaften	305	2	71.3	428	463	370
Bau- und Immobiliengenossenschaften	674	5	84.9	794	803	731
andere Gesellschaften (Versicherungen, Immobilienfonds usw. inkl. ausl. Organisationen)	814	6	89.2	913	764	1 222
Vereine, Stiftungen (ohne Pensionskassen)	322	2	106.6	302	359	452
Pensionskassen	482	3	88.4	545	420	…
Gemeinde, Kanton, Bund	960	7	88.8	1 081	1 107	1 169
andere	14	0	…	…	…	…
Gebäude mit Stockwerkeigentum	1 153	8	269.4	428	181	…

Statistik Stadt Bern

1 von 1970–1990: «vor 1947 erbaut» statt «vor 1946 erbaut»
2 von 1970–1990: «von 1947 bis 1960 erbaut» statt «von 1946 bis 1960 erbaut»

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Weniger dauernd bewohnte Wohnungen

Die Zahl der Wohneinheiten erhöhte sich seit 1990 um 1,2% von 71 608 auf 72 489. Davon verfügten 155 weder über eine Küche noch über eine Kochnische und werden entsprechend der Volkszählungsdefinition nicht als Wohnung gezählt. Von den verbleibenden 72 334 Wohnungen waren 65 538 oder 90,6% dauernd bewohnt und gelten daher als Erstwohnungen; bei den verbleibenden 9,4% oder 6796 Wohnungen handelt es sich um Zweit- oder Leerwohnungen. 1990 wurden noch 67 646 Erstwohnungen und 3327 Zweit- und Leerwohnungen gezählt. Der Rückgang der Erstwohnungen um 3,1% lässt sich gegenüber der Zunahme der Zweit- und Leerwohnungen (+104,3%) einerseits durch Personen mit mehreren Wohnsitzen erklären; andererseits gilt es zu berücksichtigen, dass der vereinfachte Erhebungsablauf die Zuteilung der Haushalte zu Wohnungen erschwert und sich dadurch die ausgewiesene Anzahl Leerwohnungen erhöht haben könnte.

Struktur von Wohneinheiten, Bewohnertyp sowie Wohndichte, Volkszählungen von 1970 bis 2000
Stadt Bern

T 09.4.020

	2000			1990	1980	1970
	absolut	in %	wenn 1990=100	absolut	absolut	absolut
Total Wohneinheiten	72 489	100.0	101.2	71 608	70 149	63 222
mit Küche/Kochnische	72 334	99.8	101.9	70 973	68 964	61 898
zeitweise oder nicht bewohnt	6 796	9.4	204.3	3 327	2 430	1 005
bewohnte Wohneinheiten	65 693	100.0	96.2	68 281	67 719	62 217
mit Küche/Kochnische	65 538	99.8	96.9	67 646	66 534	60 893
mit Warmwasserversorgung	64 634	98.4	95.7	67 538	66 342	57 436
nach Bauperiode des Gebäudes:						
vor 1919[1]	12 883	19.6	101.1	12 747	14 788	…
1919–1945[2]	17 013	25.9	94.1	18 082	18 033	35 654
1946–1960[3]	15 526	23.6	88.2	17 604	17 171	17 214
1961–1970	9 315	14.2	91.7	10 160	9 737	9 349
1971–1980	6 800	10.4	95.9	7 091	7 990	…
1981–1990	2 225	3.4	85.7	2 597	…	…
1991–1995	718	1.1	…	…	…	…
nach 1995	1 213	1.8	…	…	…	…
nach Raumzahl (inkl. Mansarden):						
1 Wohnraum	5 953	9.1	72.4	8 218	9 049	7 545
2 Wohnräume	13 638	20.8	93.0	14 667	13 899	13 087
3 Wohnräume	23 962	36.5	95.3	25 148	24 144	22 052
4 Wohnräume	13 900	21.2	105.1	13 229	13 311	11 431
5 Wohnräume	5 214	7.9	126.3	4 128	4 315	4 359
6 und mehr Wohnräume	3 026	4.6	104.7	2 891	3 001	3 743
nach Bewohnertyp:						
Hauseigentümer/innen	3 432	5.2	90.9	3 775	4 123	4 415
Miteigentümer/innen	951	1.4	97.1	979	1 044	780
Wohnungseigentümer/innen	2 760	4.2	156.5	1 764	1 058	226
Pächter/innen	39	0.1	111.4	35	85	104
Mieter/innen	55 918	85.1	94.7	59 036	58 585	54 100
Genossenschafter/innen	2 225	3.4	104.7	2 126	1 966	1 460
Dienst-/Freiwohnung	359	0.5	63.4	566	858	1 132
nach Heizungsart:						
Einzelofen	1 869	2.8	55.7	3 358	4 666	9 073
Etagenheizung	1 218	1.9	73.7	1 652	2 544	3 557
Zentralheizung	44 071	67.1	102.9	42 822	50 083	44 342
Fernheizung	18 310	27.9	89.7	20 417	10 426	5 196
ohne Heizung	225	0.3	703.1	32	…	49
Wohnbevölkerung	117 131	…	90.8	128 972	139 473	154 740
Anzahl Personen pro Wohneinheit	1.78	…	…	1.90	2.06	2.49
Anzahl Personen pro Wohnraum	0.56	…	…	0.63	0.68	0.80
in Wohneinheiten mit 1 Raum	1.12	…	…	1.15	1.09	…
in Wohneinheiten mit 2 Räumen	0.62	…	…	0.72	0.72	…
in Wohneinheiten mit 3 Räumen	0.57	…	…	0.67	0.71	…
in Wohneinheiten mit 4 Räumen	0.56	…	…	0.59	0.68	…
in Wohneinheiten mit 5 Räumen	0.50	…	…	0.45	0.56	…
in Wohneinheiten mit 6 u. m. Räumen	0.40	…	…	0.40	0.46	…

Statistik Stadt Bern

1 von 1970–1990: «vor 1921» statt «vor 1919»
2 von 1970–1990: «von 1921 bis 1946» statt «von 1919 bis 1945»
3 von 1970–1990: «von 1947 bis 1960» statt «von 1946 bis 1960»

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Nur Bewohner von Fünfzimmerwohnungen rückten enger zusammen

Im Jahr 2000 ermittelte die Volkszählung eine durchschnittliche Bruttowohnfläche von 44 Quadratmetern pro Bewohnerin oder Bewohner. Einzig in Wohnungen mit fünf Wohnräumen sank die pro-Kopf-Wohnfläche gegenüber der Volkszählung 1990. Dieser Flächenrückgang lag jedoch nur bei –0,9% und mit 48 Quadratmetern verfügte jede Person noch immer über überdurchschnittlich viel Platz.

Wohnungen nach Bruttowohnfläche bzw. Mietpreis, Volkszählungen von 1970 bis 2000
Stadt Bern

T 09.4.030

	2000		1990	1980	1970
	absolut	wenn 1990=100	absolut	absolut	absolut
Wohnungen mit Angabe der Bruttowohnfläche	55 602	116.7	47 640	50 879	…
Wohnfläche pro Wohnung in m²	77	99.3	78	74	…
für Wohnungen mit:					
1 Wohnraum	32	101.4	32	29	…
2 Wohnräumen	56	98.7	57	54	…
3 Wohnräumen	76	98.3	77	73	…
4 Wohnräumen	98	97.5	100	92	…
5 Wohnräumen	124	97.5	127	116	…
6 und mehr Wohnräumen	177	102.0	174	167	…
Wohnfläche pro Bewohner/in in m²	44	104.5	42	36	…
für Wohnungen mit:					
1 Wohnraum	30	106.3	28	27	…
2 Wohnräumen	45	107.9	42	37	…
3 Wohnräumen	43	105.8	41	34	…
4 Wohnräumen	41	103.6	40	34	…
5 Wohnräumen	48	99.1	48	34	…
6 und mehr Wohnräumen	61	105.7	58	41	…
Mieter- und Genossenschafterwohnungen	58 009	95.8	60 558	60 551	55 560
darunter mit Mietpreisangabe	49 276	87.6	56 247	56 792	50 044
Durchschnittlicher Mietpreis pro Monat (ohne Nebenkosten) in Franken					
pro Wohnung	995	128.0	777	433	267
pro Wohnraum	341	123.4	276	150	101
pro Quadratmeter	14	124.5	11	6	…
für Wohnungen mit:					
1 Wohnraum	589	117.8	500	312	205
2 Wohnräumen	821	127.6	643	351	217
3 Wohnräumen	996	129.2	771	421	284
4 Wohnräumen	1 191	121.9	977	520	359
5 Wohnräumen	1 478	110.3	1 340	670	…
6 und mehr Wohnräumen	2 044	118.6	1 723	931	…

Statistik Stadt Bern

Beim Vergleich der Angaben seit 1990 mit 1980 muss berücksichtigt werden, dass die Mietpreis- und Flächenangaben bei der 90er- und der 2000er-Zählung exklusive separat zugemietete Wohnräume wie Mansarden usw. sind, bei der 80er-Zählung inklusive. Vor allem die Mietpreisangaben nach Wohnungsgrösse sind nur bedingt vergleichbar, da z. B. eine 2-Zimmer-Wohnung mit zugemieteter Mansarde sicher billiger ist als eine vergleichbare 3-Zimmer-Wohnung.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Bauinvestitionen und Arbeitsvorrat im öffentlichen und privaten Bau seit 1971
Stadt Bern

T 09.7.010

	Bauinvestitionen in Mio. Franken			Arbeitsvorrat der Folgejahre in Mio. Franken			Realisierungsquotient in %[1]
	Total	öffentliche Auftraggeber	übrige Auftraggeber	Total	öffentliche Auftraggeber	übrige Auftraggeber	
1971	465.2	213.9	251.3	518.3	252.9	265.4	93
1972	581.1	246.3	334.8	521.9	257.3	264.6	112
1973	527.1	270.4	256.7	484.2	264.6	219.6	101
1974	491.7	254.8	236.8	440.1	255.3	184.8	102
1975	449.4	251.9	197.5	386.1	225.4	160.7	102
1976	369.5	185.0	184.5	338.8	182.3	156.5	96
1977	338.3	161.0	177.3	361.8	166.0	195.8	100
1978	366.7	137.5	229.2	356.3	148.1	208.2	101
1979	306.7	140.1	166.6	284.5	157.8	126.7	86
1980	411.9	142.6	269.3	336.7	168.6	168.1	145
1981	381.4	161.7	219.7	388.5	169.8	218.7	113
1982	414.2	161.5	252.7	471.6	176.5	295.1	107
1983	518.8	153.3	365.4	499.8	219.8	280.0	110
1984	497.5	165.3	332.2	473.3	240.5	232.8	100
1985	412.6	180.0	232.6	517.2	248.9	268.3	87
1986	451.3	215.7	235.7	499.0	258.2	240.8	87
1987	438.6	219.3	219.3	479.9	257.4	222.5	88
1988	432.2	219.4	212.8	487.6	258.1	299.4	90
1989	423.5	209.8	213.8	545.6	251.0	294.6	87
1990	495.2	232.0	263.2	605.4	230.6	374.9	91
1991	517.9	219.6	298.3	692.6	255.1	437.4	86
1992	551.0	232.5	318.5	702.8	303.3	399.5	80
1993	508.2	291.9	216.3	…	…	…	72
1994	597.1	311.8	285.3	812.4	388.7	423.7	…
1995	521.0	243.7	277.3	637.8	302.0	335.8	64
1996	456.0	222.3	233.6	559.3	309.8	249.5	71
1997	567.7	332.6	235.0	742.1	484.1	258.0	102
1998	568.2	313.1	255.1	523.3	327.0	196.3	77
1999	440.2	253.7	186.5	550.0	307.6	242.4	84
2000	493.0	269.1	223.8	694.0	339.4	354.6	90
2001	505.6	281.0	224.6	794.5	491.8	302.6	73
2002	824.5	539.4	285.0	688.2	405.2	283.0	104
2003	768.9	522.9	246.0	479.5	332.3	147.1	112
2004	513.6	365.0	148.5	707.4	489.6	217.7	107
2005	579.1	329.6	249.4	772.7	464.1	308.5	82
2006	718.6	421.2	297.4	910.2	509.9	400.2	93
2007	985.6	459.4	526.2	1 188.7	641.5	547.2	108
2008	927.3	539.3	387.9	1 106.0	775.1	330.9	78
2009	987.9	624.8	363.0	1 274.8	836.7	438.1	89
2010	1 119.5	623.9	495.6	1 463.2	931.8	531.4	88
2011	1 289.3	759.2	530.1	1 525.6	969.9	555.6	88
2012	1 148.9	743.7	405.2	1 244.0	836.2	407.8	75
2012	1 157.3	745.4	411.9	961.3	661.5	299.9	…
2013	1 187.3	752.2	435.1	940.6	683.7	256.8	…
2014	1 207.2	673.8	533.5	791.8	518.1	273.6	…

Statistik Stadt Bern

Investitionen (ohne Unterhaltsarbeiten) zu laufenden Preisen
bis 2012 Investitionen von Bauvorhaben für das folgende Jahr (ab 1994 neue Erfassungsart); seit 2012: Anstelle der früher publizierten Bauvorhaben wird neu der Arbeitsvorrat ausgewiesen: Arbeitsvorrat (Investitionen) der im Bau befindlichen Bauprojekte am Stichtag 31.12. des Referenzjahres für die Folgejahre (ohne Unterhaltsarbeiten). Die 2012er-Zahlen wurden zwecks Vorjahresvergleiche zusätzlich entsprechend harmonisiert.

1 getätigte Bauinvestitionen im Verhältnis zu den im Vorjahr als Bauvorhaben ermittelten Investitionen

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Gebäude und Wohnungen GEWO, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik

Methodisches
Die Kategorie der **übrigen** resp. **privaten Auftraggeber** umfasst sämtliche Auftraggeber neben den öffentlichen Auftraggebern (Bund, Kantone und Gemeinden). Dazu zählen die institutionellen Anleger, die Versicherungen, die Banken, die privaten Gas- und Elektrizitätswerke, die Privatbahnen, die Bauunternehmungen und Immobiliengesellschaften sowie die Privatpersonen und die übrigen Anleger (siehe auch T 09.7.030). Aufgrund von Nachmeldungen, Aktualisierungen usw. durch die Datenlieferanten ist die Datenqualität der Initialdaten derzeit nicht genügend, um für das Jahr 2015 absolute Werte in obiger Tabelle und auf den zwei Folgeseiten auszuweisen. Die bereinigten absoluten Werte des Jahres 2015 wird das Bundesamt für Statistik im August 2017 publizieren.

Öffentliche Bauausgaben gesunken

Innert zehn Jahren, von 2003 bis 2012, beliefen sich die Bauausgaben von Bund, Kanton und Gemeinden in der Stadt Bern auf rund 5,8 Milliarden Franken. Der Löwenanteil von gut 3,7 Milliarden Franken entfiel auf Werke des Hochbaus, gut 1,6 Milliarden Franken auf den Tiefbau und die restlichen 399 Millionen Franken auf den Unterhalt.

Vergleiche zwischen vor und nach dem Jahr 2012 sind aufgrund der Definitionsänderung nur bedingt möglich. Gegenüber dem Jahr 2012 weist 2014 für Tief und Hochbau zusammen mit Unterhaltsarbeiten einen Rückgang um 85 Millionen Franken auf.

Öffentliche Bauinvestitionen nach Bausparte bzw. Auftraggeber seit 1951
Stadt Bern

T 09.7.020

	Bausparte, Investitionen in Mio. Franken[1]			Auftraggeber, Investitionen in Mio. Franken[1]		Unterhalt in Mio. Franken
	Total	Tiefbau	Hochbau	Gemeinden	Kanton und Bund	
1951/1960	39.3	14.1	25.2	23.7	15.6	8.8
1961/1970	118.8	36.5	82.3	60.2	58.6	17.2
1971/1980	200.4	68.7	131.6	96.2	104.2	27.0
1981	161.7	51.6	110.1	70.0	91.7	23.4
1982	161.5	65.3	96.3	91.7	69.8	24.7
1983	153.3	62.0	91.3	98.6	54.8	30.4
1984	165.3	50.7	114.6	102.5	62.8	32.2
1985	180.0	62.2	117.8	125.0	55.0	34.3
1986	215.7	68.3	147.4	141.5	74.2	31.3
1987	219.3	59.8	159.6	138.8	80.5	24.0
1988	219.4	69.1	150.3	126.6	92.8	31.8
1989	209.8	49.7	160.1	109.0	100.8	20.8
1990	232.0	53.0	179.0	111.1	120.9	20.1
1991	219.6	49.7	169.9	104.8	114.9	23.2
1992	232.5	57.2	175.3	120.3	112.2	25.1
1993	291.9	47.2	244.7	118.7	173.2	24.9
1994	311.8	65.5	246.4	148.2	163.6	27.2
1995	243.7	64.0	179.7	89.1	154.6	29.0
1996	222.3	65.6	156.6	68.4	153.9	45.9
1997	332.6	80.6	252.0	108.5	224.1	31.0
1998	313.1	75.9	237.3	141.2	171.9	26.4
1999	253.7	65.6	188.2	96.1	157.7	67.1
2000	269.1	62.8	206.3	76.9	192.3	37.1
2001	281.0	64.2	216.7	96.1	185.1	34.1
2002	539.4	78.9	460.5	99.9	439.5	45.2
2003	522.9	101.0	421.9	79.6	443.3	41.4
2004	365.0	125.4	239.6	95.0	269.9	41.1
2005	329.6	111.3	218.3	101.9	227.7	40.4
2006	421.2	132.6	288.6	149.3	271.9	36.8
2007	459.4	186.1	273.3	197.1	262.3	44.5
2008	539.3	211.7	327.7	270.7	268.6	48.7
2009	624.8	225.0	399.8	348.7	276.1	54.3
2010	623.9	179.9	444.0	340.1	283.8	26.8
2011	759.2	197.3	562.0	436.2	323.0	27.4
2012	743.7	171.1	572.6	341.9	401.8	37.6
2012	745.4	157.1	588.3	322.5	422.9	37.7
2013	752.2	163.7	588.4	325.2	427.0	36.4
2014	673.8	157.0	516.8	279.6	394.2	24.3

Statistik Stadt Bern

ab 1994 neue Erfassungsart; Revision der Erfassung 2013: Die 2012er-Zahlen wurden zwecks Vorjahresvergleiche zusätzlich entsprechend harmonisiert.

1 Investitionen zu laufenden Preisen; öffentliche Unterhaltsarbeiten nicht enthalten

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Gebäude und Wohnungen GEWO, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik

Private Bauinvestitionen gestiegen

Im Zeitraum von 1994 (neue Erfassungsart) bis 2012 (Definitionsänderung) haben die privaten Bauinvestitionen von 2011 den bisherigen Höchststand erreicht; es gilt zu beachten, dass sich diese Aussage auf die laufenden Preise bezieht und die Teuerung nicht berücksichtigt wurde.

Vergleiche zwischen vor und nach dem Jahr 2012 sind aufgrund der Definitionsänderung nur bedingt möglich. Das Total der privaten Bauinvestitionen des Jahres 2014 ist im Vergleich zum Jahr 2012 um rund 122 Millionen Franken auf über 533 Millionen Franken gestiegen.

Private Bauinvestitionen nach Bauobjektkategorie bzw. Auftraggeber seit 1951
Stadt Bern

T 09.7.030

	Bauobjektkategorie, Investitionen in Mio. Franken			Auftraggeber, Investitionen in Mio. Franken		
	Total	Wohnbau	übriger Bau	Privatbahnen	übrige Anleger[1]	Privatpersonen[2]
1951/1960	84.0	48.6	35.4	0.5	83.5	
1961/1970	164.0	69.5	94.5	2.8	161.3	
1971/1980	230.4	103.6	126.9	3.7	222.2	
1981	219.7	81.2	138.5	4.5	191.2	24.0
1982	252.7	89.2	163.4	3.0	226.9	22.8
1983	365.4	101.8	263.7	5.0	334.8	25.6
1984	332.2	131.5	200.7	8.1	295.9	28.3
1985	232.6	74.3	158.3	5.7	195.7	31.1
1986	235.7	108.6	127.1	4.1	194.3	37.3
1987	219.3	109.8	109.4	2.8	189.0	27.4
1988	212.8	101.0	111.8	0.3	187.9	24.7
1989	213.8	109.0	104.7	0.7	179.2	33.8
1990	263.2	125.8	137.4	0.3	218.5	44.3
1991	298.3	101.6	196.7	2.0	249.6	46.7
1992	318.5	100.2	218.2	8.4	265.3	44.8
1993	216.3	88.6	127.7	15.0	164.1	37.1
1994	285.3	140.5	144.8	12.6	221.3	51.4
1995	277.3	122.6	154.7	13.0	224.2	40.1
1996	233.6	85.1	148.5	5.5	199.8	28.3
1997	235.0	88.9	146.1	3.3	197.0	34.7
1998	255.1	99.0	156.1	1.0	210.3	43.8
1999	186.5	73.3	113.2	0.7	152.0	33.8
2000	223.8	88.6	135.2	0.9	184.7	38.2
2001	224.6	83.1	141.5	0.6	187.4	36.6
2002	285.0	45.3	239.7	18.8	243.6	22.5
2003	246.0	64.8	181.2	7.4	205.2	33.3
2004	148.5	60.3	88.2	7.3	111.0	30.2
2005	249.4	132.9	116.4	3.3	214.4	31.5
2006	297.4	153.5	143.8	2.1	269.7	25.5
2007	526.2	162.0	364.3	1.4	490.8	34.1
2008	387.9	168.4	219.6	1.9	342.7	43.4
2009	363.0	208.9	154.1	1.7	324.9	36.5
2010	495.6	191.9	303.7	1.0	458.9	35.7
2011	530.1	231.2	298.9	2.7	481.0	46.4
2012	405.2	198.5	206.7	5.8	345.5	53.8
2012	411.9	220.1	191.8	5.8	350.3	55.7
2013	435.1	242.9	192.2	3.4	372.1	59.6
2014	533.5	248.9	284.6	9.5	416.1	107.9

Statistik Stadt Bern

Investitionen (ohne Unterhaltsarbeiten) zu laufenden Preisen
ab 1994 neue Erfassungsart; Revision der Erfassung 2013: Die 2012er-Zahlen wurden zwecks Vorjahresvergleiche zusätzlich entsprechend harmonisiert.

1 bis 1993 «übrige Unternehmungen»
2 bis 1993 «Haushalte»

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Gebäude und Wohnungen EWO, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik

Anzahl bewohnter Gebäude rückläufig

Erstmals seit Beginn der Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungszählung wurde im Jahr 1970 eine geringere Anzahl bewohnter Gebäude gezählt als in der Erhebung zehn Jahre zuvor. Auch im Jahr 1980 ist der Gebäudebestand weiterhin gesunken, um im Jahr 1990 den bisherigen Höchststand zu verzeichnen, der zehn Jahre später wiederum unterboten wurde. Im Gegensatz hierzu war die Anzahl Wohnungen stetig im Steigen begriffen.

Bewohnte Gebäude und Wohnungen nach Anzahl Zimmer, Eidg. Gebäude- und Wohnungszählungen von 1860 bis 2000
Stadt Bern

T 09.7.040

	bewohnte Gebäude	Wohnungen mit Küche oder Kochnische[1] nach Anzahl Zimmer					
		Total	1	2	3	4	5 u. mehr
1860	1 872	…	…	…	…	…	…
1870	2 285	…	…	…	…	…	…
1880	2 953	…	…	…	…	…	…
1888	3 029	…	…	…	…	…	…
1900	4 711	11 101[2]	…	…	…	…	…
1910	6 324	21 078	…	…	…	…	…
1920	7 516	22 438	1 822	6 282	8 135	3 181	3 018
1930	9 472	29 373	1 581	8 318	11 400	4 298	3 776
1941	10 868	36 998	2 091	11 382	14 559	5 128	3 838
1950	12 791	44 143	2 345	12 734	18 277	6 564	4 223
1960	13 695	53 655	4 184	14 284	22 560	8 086	4 541
1970	13 669	61 986	6 452	15 327	25 853	9 477	4 877
1980	13 647	68 964	8 911	15 617	26 612	11 917	5 907
1990	13 814	71 426	8 716	16 446	27 725	12 791	5 748
2000	13 745	72 653	8 177	16 044	27 210	14 014	7 208

Statistik Stadt Bern

Die Zahlen beziehen sich auf das heutige Stadtgebiet.

1 bis 1950 nur Wohnungen mit Küche
2 bezieht sich auf das Jahr 1896

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Gebäude- und Wohnungszählungen

Bestand an Wohnungen mit vier und mehr Zimmern mit starker Zunahme

Gegenüber 1990 hat sich der Bestand an Wohnungen mit einem Zimmer absolut gesehen um 466 Einheiten verringert. Dies entspricht einem Rückgang um 5,3%. Bei den Zweizimmerwohnungen resultiert ein Plus von 804 Einheiten (+4,9%), bei den Dreizimmerwohnungen ein Plus von 1069 (+3,9%) und bei den Vierzimmerwohnungen ein Plus von 2189 (+17,1%). Die Anzahl Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern ist um 1110 (+19,3%) angestiegen, wobei sich der Zuwachs bei den Fünfzimmerwohnungen auf 911 Einheiten (+25,8%) und jener bei Wohnungen mit sechs und mehr Zimmern auf 199 Einheiten (+9,0%) beläuft.

Bewohnte Gebäude und Wohnungen nach Anzahl Zimmer seit 1990
Stadt Bern

T 09.7.050

	bewohnte Gebäude	Wohnungen mit Küche oder Kochnische nach Anzahl Zimmer					
		Total	1	2	3	4	5 u. mehr
1990[1]	13 814	71 426	8 716	16 446	27 725	12 791	5 748
1991	13 821	71 638	8 739	16 561	27 679	12 907	5 752
1992	13 820	71 752	8 753	16 597	27 696	12 952	5 754
1993	13 828	71 923	8 760	16 655	27 745	12 997	5 766
1994	13 831	72 125	8 772	16 708	27 816	13 048	5 781
1995	13 836	72 245	8 788	16 702	27 807	13 115	5 833
1996	13 869	72 539	8 788	16 746	27 894	13 233	5 878
1997	13 885	72 646	8 758	16 747	27 928	13 304	5 909
1998	13 904	72 749	8 705	16 736	27 997	13 358	5 953
1999	13 919	72 904	8 706	16 691	28 048	13 453	6 006
2000	13 928	72 996	8 679	16 718	28 046	13 499	6 054
2001	13 936	73 067	8 607	16 730	28 045	13 568	6 117
2002	13 949	73 109	8 574	16 719	28 056	13 601	6 159
2003	13 955	73 148	8 531	16 698	28 066	13 666	6 187
2004	13 958	73 226	8 506	16 692	28 096	13 710	6 222
2005	13 989	73 244	8 408	16 658	28 071	13 832	6 275
2006[2]	14 006	73 381	8 379	16 632	28 120	13 918	6 332
2007	14 008	73 462	8 357	16 612	28 114	13 991	6 388
2008	14 072	74 037	8 373	16 688	28 268	14 206	6 502
2009	14 091	74 227	8 329	16 742	28 336	14 280	6 540
2010	14 108	74 519	8 317	16 798	28 441	14 380	6 583
2011	14 139	74 876	8 318	16 835	28 570	14 519	6 634
2012	14 160	75 074	8 313	16 895	28 598	14 589	6 679
2013	14 194	75 342	8 300	16 944	28 640	14 691	6 767
2014	14 223	75 804	8 237	17 118	28 763	14 848	6 838
2015	14 235	76 132	8 250	17 250	28 794	14 980	6 858

Statistik Stadt Bern

Fortschreibung auf Jahresende

1 Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung 1990 (= Fortschreibungsbasis)
2 ab 1.7.2006 neue Erfassungsart mittels neu eingeführter Datenbank des Bauinspektorates

Datenquellen: Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung 1990/
Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 13.7.2016)

Methodisches
Die ausgewiesene Anzahl **bewilligter Gebäude** resp. **Wohnungen** unterscheidet nicht, ob der Bau tatsächlich realisiert, oder ob die Bewilligung zurückgezogen wurde. Aufgrund eines Rückzugs und einer korrigierten Zweitbewilligung können zwei- oder mehrmals Bewilligungen für dieselben Gebäude oder Wohnungen erteilt worden sein. Eine Mehrfachaufführung ist auch aufgrund eines Verlängerungsgesuchs einer nicht umgesetzten Baubewilligung und erfolgter Verlängerungsbewilligung möglich.

Höchster Stand an Baubewilligungen im Jahr 2012
Die Anzahl Bewilligungen für Wohnungen hat im Jahr 2012 einen Höchststand erreicht. An zweiter und dritter Stelle folgen die Jahre 2010 resp. 2005. Seit 1981 wurden noch nie so viele Baubewilligungen erteilt. In der ersten Hälfte der 80er-Jahre lag der Neubauwohnungsanteil über 80%, was seither nur annähernd in den Jahren 2010 und 2012 erreicht wurde. Auch ist darauf hinzuweisen, dass dem Bauzugang ein Abgang durch Umbauten und Abbrüche gegenübersteht, welcher sich im Jahre 2015 auf 113 Wohnungen belief (bewilligter Reinzuwachs von 222 Einheiten gegenüber 348 im Vorjahr). Beim Höchststand 2012 lag der Bauabgang bei minus 242 Wohnungen (bewilligter Reinzuwachs 614 Einheiten).

Baubewilligte Gebäude, Wohnungen und Neubauwohnungen nach Anzahl Zimmer seit 1981
Stadt Bern

T 09.7.055

	bewilligte Gebäude			bewilligte Wohnungen mit Küche oder Kochnische							
	Neubau	mit Umbau	Abbruch	Total aller Wohnungen	davon Neubauwohnungen nach Anzahl Zimmer						
					Total	1	2	3	4	5	6 und mehr
1981	88	…	…	419	…	…	…	…	…	…	…
1982	84	…	…	584	470	37	95	133	116	56	33
1983	73	…	…	450	375	22	93	118	88	30	24
1984	34	…	…	308	252	35	78	78	45	16	–
1985	71	…	…	498	386	51	74	127	106	25	3
1986	41	…	…	440	348	47	67	149	65	20	–
1987	17	…	…	257	158	21	68	26	40	3	–
1988	24	…	…	218	117	6	32	27	42	9	1
1989	28	…	…	338	233	27	48	68	68	21	1
1990	19	…	…	318	111	11	34	29	24	10	3
1991	22	153	5	419	135	2	26	56	37	9	5
1992	24	133	21	311	129	6	24	48	42	9	–
1993	31	130	16	436	227	12	50	60	80	22	3
1994	35	146	17	491	254	21	40	69	85	33	6
1995	49	116	7	416	270	8	12	69	146	27	8
1996	50	127	19	521	352	13	39	115	149	33	3
1997	28	129	7	341	133	3	4	55	51	19	1
1998	13	115	6	374	133	14	14	47	42	16	–
1999	28	105	11	352	192	12	24	43	75	25	13
2000	15	125	11	309	88	–	12	24	29	15	8
2001	22	120	10	230	50	–	–	12	30	5	3
2002	44	83	2	296	149	–	8	25	101	15	–
2003	66	111	11	324	146	4	5	14	56	61	6
2004	20	101	11	422	248	8	78	44	59	55	4
2005	48	127	9	621	407	21	11	116	196	57	6
2006[1]	36	89	7	386	213	3	2	61	95	51	1
2007	37	95	8	545	356	8	70	140	99	34	5
2008	29	113	11	466	318	17	72	114	102	11	2
2009	44	91	15	524	353	11	54	135	120	29	4
2010	27	105	8	645	483	8	136	156	148	33	2
2011	18	96	4	340	205	2	97	54	28	21	3
2012	76	143	3	856	626	5	133	228	198	51	11
2013	38	102	31	606	355	6	63	134	113	34	5
2014	23	107	9	507	298	107	111	36	27	15	2
2015	13	116	5	335	120	–	33	43	39	5	–

Statistik Stadt Bern

1 ab 1.7.2006 neue Erfassungsart mittels der neu eingeführten Datenbank des Bauinspektorates

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 13.7.2016)

Hoher Wohnungszuwachs im Jahr 2008

Letztmals lag im Jahr 1976 der Wert beim Reinzuwachs der Wohnungen über jenem des Jahres 2008. Auch war es 32 Jahre zuvor, dass eine so grosse Zahl Neubauwohnungen erstellt wurde. In den letzten Jahren fiel der Zuwachs wieder geringer aus. Die Jahre 2011, 2014 und 2015 können bedeutende, aber nicht so hohe Reinzuwächse wie im Jahr 2008 vorweisen.

Wohnungszuwachs und Neubauten nach Anzahl Zimmer seit 1910
Stadt Bern

T 09.7.060

	alle Wohnungen[1]			Neubauwohnungen mit Küche oder Kochnische nach Anzahl Zimmer						
	Zugang	Abgang	Reinzuwachs	Total	1	2	3	4	5	6 und mehr
1910	629	68	561	625	…	…	…	…	…	…
1915	201	15	186	193	…	…	…	…	…	…
1920	417	10	407	416	…	…	…	…	…	…
1925	900	33	867	882	…	…	…	…	…	…
1930	668	30	638	651	7	126	322	158	36	2
1935	718	54	664	708	81	316	217	70	14	10
1940	384	29	355	378	29	107	213	19	7	3
1945	988	23	965	955	46	230	442	166	56	15
1950	1 703	130	1 573	1 689	76	340	859	338	64	12
1955	1 379	297	1 082	1 343	269	274	507	220	50	23
1960	1 302	198	1 104	1 296	127	146	744	243	13	23
1965	647	144	503	609	75	115	250	109	50	10
1970	882	201	681	822	308	105	266	115	19	9
1971	1 339	425	914	1 267	236	142	388	421	60	20
1972	1 429	219	1 210	1 342	377	179	289	360	91	46
1973	1 914	208	1 706	1 843	516	156	398	595	127	51
1974	1 400	93	1 307	1 318	331	173	253	369	134	58
1975	651	182	469	564	118	69	80	277	5	15
1976	713	101	612	644	319	179	82	45	16	3
1977	443	199	244	339	78	157	31	59	14	–
1978	615	136	479	523	233	101	66	90	21	12
1979	504	108	396	386	62	135	97	47	36	9
1980	695	176	519	541	36	137	153	144	58	13
1981	527	221	306	399	25	54	90	207	18	5
1982	353	101	252	230	23	48	66	66	21	6
1983	500	81	419	400	34	101	114	125	24	2
1984	458	125	333	332	49	46	96	97	37	7
1985	510	100	410	447	47	105	133	125	34	3
1986	229	137	92	134	4	21	39	58	11	1
1987	290	141	149	181	31	23	47	59	20	1
1988	483	92	391	367	104	61	90	90	21	1
1989	342	62	280	238	101	59	31	39	6	2
1990	254	99	155	105	8	20	41	31	5	–
1991	475	263	212	170	4	49	59	50	7	1
1992	177	63	114	47	–	6	6	31	4	–
1993	286	115	171	99	4	21	26	28	14	6
1994	291	89	202	157	4	39	53	49	12	–
1995	312	192	120	131	5	26	32	42	17	9
1996	416	120	296	274	19	42	68	114	25	6
1997	267	160	107	117	–	12	40	58	7	–
1998	400	297	103	70	3	4	31	19	10	3
1999	323	168	155	173	15	3	55	74	25	1
2000	300	208	92	129	3	14	48	44	16	4
2001	284	213	71	124	10	16	24	47	23	4
2002	207	165	42	58	1	1	14	24	8	10
2003	225	186	39	91	1	10	21	44	11	4
2004	249	171	78	77	–	17	25	24	11	–
2005	309	291	18	120	5	3	13	71	24	4
2006[2]	333	196	137	175	1	6	44	86	38	–
2007	282	201	81	99	2	2	21	40	33	1
2008	724	149	575	569	28	89	152	203	89	8
2009	375	185	190	210	2	44	89	58	17	–
2010	420	128	292	268	4	27	101	107	26	3
2011	509	152	357	383	21	63	126	147	23	3
2012	337	139	198	234	–	49	79	79	27	–
2013	461	193	268	280	12	59	83	77	45	4
2014	769	307	462	566	3	182	198	135	41	7
2015	490	162	328	281	4	72	97	97	9	2

Statistik Stadt Bern

1 Zugang: inkl. Neubauten sowie An-, Auf- und Umbauten; Abgang: inkl. Abbrüchen und Umbauten
2 ab 1.7.2006 neue Erfassungsart mittels der neu eingeführten Datenbank des Bauinspektorates

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 13.7.2016)

Höchste und niedrigste Leerwohnungsziffer

Im Jahr 1935 wurde mit 3,55 die höchste Leerwohnungsziffer ausgewiesen. Im Jahr 1970 sank der Wert in der Stadt Bern auf die tiefste je ermittelte Ziffer von 0,04 Leerwohnungen auf 100 Wohnungen.

Leerwohnungsbestand und leer stehende Arbeitsräume seit 1896
Stadt Bern

T 09.7.065

	Leerwohnungen[1]		leer stehende Arbeitsräume[1]	
	absolut	auf 100 Wohnungen	Anzahl Objekte	Fläche in m²
1896[2]	129	1.15	…	…
1915	168	0.81	…	…
1920	41	0.18	…	…
1925	348	1.30	…	…
1930	475	1.61	…	…
1935	1 213	3.55	…	…
1940	320	0.88	…	…
1945	59	0.15	…	…
1950	506	1.12	…	…
1955	126	0.25	…	…
1960	111	0.20	…	…
1965	34	0.06	…	…
1970	23	0.04	…	…
1971	46	0.07	…	…
1972	109	0.17	…	…
1973	191	0.29	…	…
1974	278	0.41	…	…
1975	536	0.79	…	…
1976	452	0.66	48	47 287
1977	165	0.24	87	54 285
1978	187	0.27	65	22 700
1979	89	0.13	34	11 651
1980	67	0.10	19	13 483
1981	94	0.13	19	2 372
1982	164	0.23	32	6 200
1983	181	0.26	41	15 754
1984	194	0.28	41	10 023
1985	221	0.31	38	6 945
1986	178	0.25	30	5 637
1987	142	0.20	13	1 608
1988	122	0.17	8	1 642
1989	100	0.14	18	6 203
1990	79	0.11	14	3 779
1991	69	0.10	23	7 515
1992	174	0.24	40	9 928
1993	208	0.29	77	15 984
1994	283	0.39	97	41 374
1995	366	0.51	93	32 797
1996	422	0.58	86	22 478
1997	487	0.67	74	20 991
1998	644	0.88	139[4]	33 727[4]
1999	688	0.94	125	32 394
2000	533	0.73	119	42 165
2001	387	0.53	152	43 469
2002	230	0.31	106	21 617
2003	216	0.29	136	36 630
2004	343	0.47	193	46 575
2005	388	0.53	167	44 884
2006	366	0.50	152	40 268
2007	302	0.41	172	51 693
2008[3]	277	0.38	157	47 825
2009	443	0.60	171	52 202
2010	335	0.45	182	46 218
2011	337	0.45	202	66 332
2012	333	0.44	163	56 881
2013	297	0.39	193	60 063
2014	372	0.49	171	55 533
2015	314	0.41	203	119 791

Statistik Stadt Bern

1 Stichtag Leerwohnungen, soweit bekannt: 1913 1.5.; ab 1914 15.5.; 1916 15.6.; 1917 23.5.; 1918 vom 14.–17.1.; ab 1921 Hauptumzugstermin November; ab 1930 1.12. (ausser 1935, 1951 und 1954: 15.11.); ab 1984 1.6.; Stichtag leer stehende Arbeitsräume: ab 1976 1.12.; ab 1985 1.6.
2 Ergebnisse der Leerwohnungszählung durch die Polizeidirektion
3 darunter ein Büroraum ohne Flächenangabe
4 aufgrund effektiverer Erhebungsmethode ab 1998 nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Freihandkäufe und Abtretungen von Grundstücken von 1951 bis 2003
Stadt Bern

T 09.7.070

	Freihandkäufe						Abtretungen	
	Anzahl Grundstücke		Fläche in Aren[1]		Kaufpreis in Mio. Franken[1]		Anzahl Grundstücke	
	bebaut[2]	unbebaut	bebaut[2]	unbebaut	bebaut[2]	unbebaut	bebaut[2]	unbebaut
1951	360	137	5 091	1 515	60.8	6.4	93	63
1952	376	114	2 266	1 452	69.7	6.8	133	56
1953	353	97	4 118	984	76.9	4.8	92	41
1954	484	128	3 407	1 834	93.8	11.0	131	71
1955	293	72	3 786	1 170	65.2	6.2	89	33
1956	413	75	3 091	1 462	88.8	10.9	140	48
1957	254	56	2 119	914	65.2	5.5	84	37
1958	265	44	1 724	915	67.6	7.6	109	25
1959	236	52	1 980	1 711	75.6	12.7	112	45
1960	234	79	2 411	1 628	69.3	20.8	122	28
1961	212	32	2 759	1 156	70.4	12.1	136	36
1962	175	33	1 044	505	76.1	4.2	96	35
1963	176	19	5 728	390	118.7	6.1	133	75
1964	133	23	778	672	58.9	5.3	156	86
1965	136	46	1 033	1 647	61.9	20.7	154	71
1966	142	32	1 064	2 741	80.3	42.3	137	39
1967	141	21	1 110	3 411	90.9	21.0	156	64
1968	161	36	929	1 127	79.7	10.4	183	22
1969	188	45	5 239	2 542	132.9	38.4	165	28
1970	217	46	1 196	1 863	…	…	243	22
1971	206	38	2 767	1 270	108.5	30.0	114	13
1972	225	24	3 396	1 310	128.0	21.5	153	11
1973	158	22	895	1 816	104.9	32.1	112	3
1974	162	11	932	1 485	142.4	7.5	220	5
1975	119	11	1 520	346	107.8	6.2	107	5
1976	199	11	1 229	287	127.3	4.9	153	3
1977	251	7	1 361	73	143.6	6.9	162	6
1978	251	17	1 367	204	188.8	11.7	164	6
1979	254	20	4 022	990	229.0	18.8	127	4
1980	189	42	1 295	1 816	195.8	20.5	105	6
1981	134	26	1 004	147	113.9	20.1	108	3
1982	271	24	1 707	776	250.7	23.0	159	10
1983	231	27	2 097	538	270.3	24.4	198	10
1984	221	21	1 363	437	284.8	12.5	208	8
1985	206	12	1 506	574	247.1	7.3	158	5
1986	242	10	1 582	103	342.0	4.3	163	11
1987	213	13	3 093	487	306.7	10.1	159	2
1988	293	5	3 978	74	408.5	8.4	225	6
1989	226	7	1 488	730	509.2	26.3	113	2
1990	129	6	664	343	224.2	19.4	52	3
1991	160	5	1 405	37	308.1	18.7	43	–
1992	206	–	1 886	–	375.3	–	85	–
1993[3]	227	21	1 082	374	309.6	10.5	130	…
1994	242	23	1 334	5 742	432.6	26.8	124	…
1995	224	10	1 481	414	304.5	4.0	161	7
1996	295	13	1 821	2 990	363.6	2.4	185	10
1997	219	19	1 508	913	300.6	36.1	114	6
1998	260	19	1 627	860	417.7	29.9	140	9
1999	255	12	1 362	113	495.6	9.0	105	6
2000	147	6	1 126	31	227.1	0.2	71	1
2001	242	7	1 412	35	517.5	0.2	94	1
2002	144	4	894	695	219.2	0.3	76	–
2003	226	5	1 649	74	328.1	8.6	153	3

Statistik Stadt Bern

1 ab 1993: nur Freihandkäufe mit Flächen- und Preisangabe
2 ohne Freihandkauf von Stockwerkeigentum und ab 1993 zudem ohne landwirtschaftliche Heimwesen
3 bis 1992: Eine Handänderung kann mehrere Parzellen betreffen; ab 1993 neue Erfassungsart: pro Parzelle eine Handänderung

Datenquellen: Grundbuchamt des Amtsbezirks Bern/Steuerverwaltung/ Vermessungsamt der Stadt Bern, Baurechts- und Parzellennummern

10 Tourismus

Gastgewerbebetriebe 169
Gäste: Ankünfte und Übernachtungen 170

Langfristtabelle
Hotels, Gäste, Übernachtungen 173

Tourismus

Nach einem Unterbruch im Jahr 2004 hat das Bundesamt für Statistik (BFS) im Jahr 2005 die Beherbergungsstatistik in revidierter Form wieder aufgenommen. Diese Änderungen beeinträchtigen, trotz der getroffenen Vorsichtsmassnahmen, die Vergleichbarkeit mit Resultaten aus früheren Jahren, insbesondere im Bereich der Anzahl Betriebe. Um die Vergleichbarkeit weitestgehend gewährleisten zu können, beziehen sich die hier vorgestellten Resultate auf jene Betriebe der Beherbergungsstatistik des BFS (HESTA), welche auch bereits vor der letzten Revision in die Erhebung der Hotels einbezogen worden wären. Eine Ausnahme bilden neue Beherbergungsformen wie die so genannten Backpackers, welche nun einheitlich erfasst und den Hotels gleichgestellt werden. Im Gegensatz dazu erfasst das BFS zusätzlich weitere Betriebe, welche gemäss Eidgenössischem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) ebenfalls als Hotel betrachtet werden.

Weiteres zum Thema

Gastgewerbe-Angaben zu Arbeitsstätten und Beschäftigten aus der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) sind im Kapitel 03 (Arbeit und Erwerb) zu finden.

Hotelkategorien

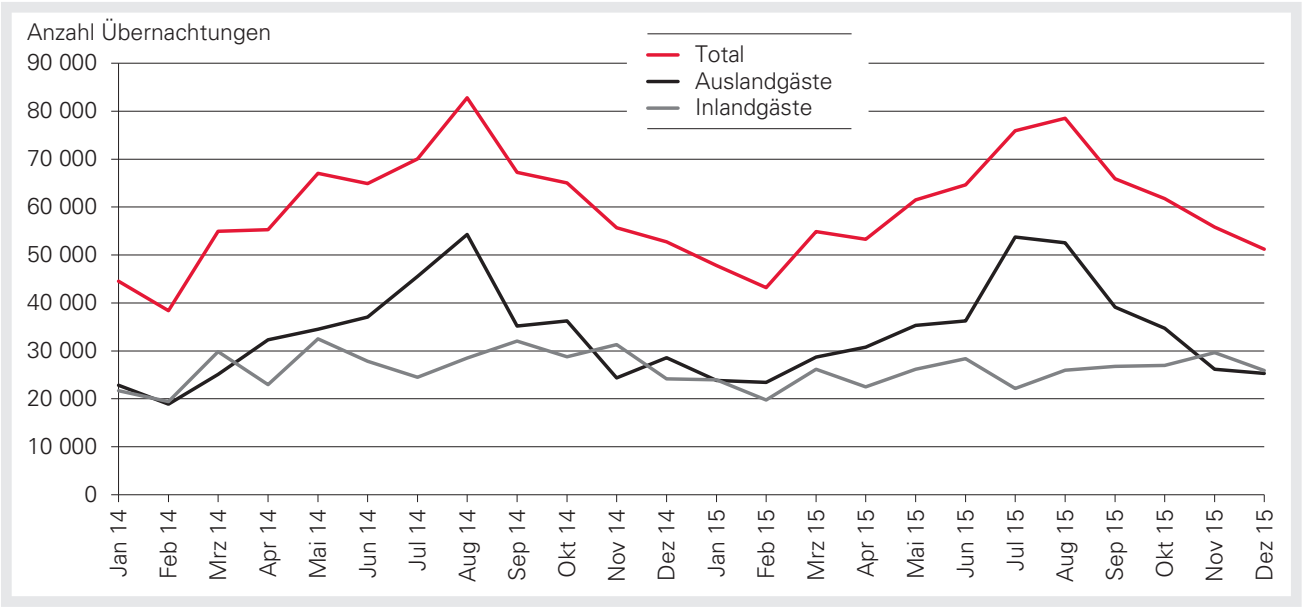
(gemäss Kategorienzuteilung Bern Tourismus)

*****	Luxushotel, das höchsten Ansprüchen in Bezug auf Ausstattung und Service zu genügen vermag
****	Erstklasshotel, das allen Ansprüchen in Bezug auf Ausstattung und Service zu genügen vermag
***	Gutes Mittelklasshotel mit guter Ausstattung und gutem Dienstleistungsangebot
**	Komfortables Hotel
*	Einfaches Hotel

Nicht klassierte Betriebe: Hotels und Pensionen

Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Herkunft 2014 und 2015
Stadt Bern

G 10.1.060



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Monatliche Gastgewerbekontrollen

2015 führte das Polizeiinspektorat der Stadt Bern pro Monat je 15 Kontrollen bei den Restaurationsbetrieben mit Betriebsbewilligungen durch. Mit diesen Kontrollen wird die Einhaltung des kantonalen Gastgewerbegesetzes (GGG) überprüft. Diese Gastgewerbegesetzgebung ordnet die Ausübung des Gastgewerbes und den Handel mit alkoholischen Getränken. Sie dient dem Konsumentenschutz, dem Schutz der Volksgesundheit sowie der Nachbarschaft. Zudem soll das GGG den Alkoholmissbrauch bekämpfen sowie die Qualität des Gastgewerbes fördern.

Gastgewerbebetriebe nach Patentart 2014 und 2015
Stadt Bern

T 10.1.010

Patentart (Betriebsbewilligung)	Anzahl Bewilligungen am Jahresende	
	2015	2014
Hotels mit Alkoholausschank	31	31
öffentliche Gastgewerbebetriebe mit Alkoholausschank (A)	683	666
öffentliche Gastgewerbebetriebe ohne Alkoholausschank (B)	54	51
nicht öffentliche Gastgewerbebetriebe mit Alkoholausschank (C)	9	10
nicht öffentliche Gastgewerbebetriebe ohne Alkoholausschank (D)	2	2
Lokale für nicht öffentliche Veranstaltungen (E)	22	20
Betriebsbewilligungen für den Handel mit alkoholischen Getränken (R/S)	182	185
Betriebe mit Zusatzbewilligung (Striptease und ähnliche Darbietungen)	4	4
Betriebe mit genereller Überzeitbewilligung	109	107
Anzahl Bewilligungsübertragungen (Wechsel von Pächterin oder Pächter)	148	150

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Orts- und Gewerbepolizei, Gewerbe

Methodisches

Bei der Ermittlung der Bettenkapazität eines Betriebs werden nur die regulären **Betten** (ohne vom Gast verlangte Zusatzbetten) berücksichtigt. Doppelbetten werden als zwei Betten gezählt. Der Bettenbestand wird unter Berücksichtigung der Öffnungstage der einzelnen Betriebe ermittelt.

Hotelbetriebe, Betten- und Zimmerkapazität nach Kategorien 2014 und 2015
Stadt Bern

T 10.1.020

	erfasste Betriebe		Gastbetten		Gastzimmer	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
5-Stern-Betriebe	2	2	370	370	228	228
4-Stern-Betriebe	10	10	1 324	1 365	845	869
3-Stern-Betriebe	11	11	948	942	584	581
2-Stern-Betriebe	4	4	308	308	167	168
1-Stern-Betriebe	1	1	270	270	102	102
nicht klassierte Betriebe	4	4	201	200	91	90
Total	32	32	3 421	3 455	2 017	2 037

Statistik Stadt Bern

erfasste Betriebe, Gastbetten und Gastzimmer im Jahresdurchschnitt

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Methodisches

Als **Zimmer** gilt eine Einheit, die aus einem Raum oder einer Gruppe von Räumen besteht, die eine unteilbare Mieteinheit in einem Beherbergungsbetrieb bilden. Gezählt werden Zimmer, die zur Beherbergung von Gästen zur Verfügung stehen; ausgenommen sind Zimmer, die von den Mitarbeitenden der Einrichtung genutzt werden. Der Zimmerbestand wird unter Berücksichtigung der Öffnungstage der einzelnen Betriebe ermittelt.

Rückgang der Zimmerauslastung

Die Zimmerauslastung sinkt gegenüber dem Vorjahreswert um 0,1 Prozentpunkte. Dies fusst auf einem Minus von 4317 Übernachtungen.

Hotelbetriebe und Zimmerbelegung nach Monaten 2015
Stadt Bern

T 10.1.040

	Betriebe		Zimmer	Belegung der Zimmer in %
	erfasste	geöffnete		
Januar	32	32	2 014	55.4
Februar	32	32	2 045	54.2
März	32	32	2 045	64.3
April	32	32	2 045	61.2
Mai	32	32	2 045	66.3
Juni	32	32	2 045	74.9
Juli	32	32	2 045	76.3
August	32	31	1 991	81.1
September	32	31	1 991	76.4
Oktober	32	31	1 991	69.8
November	32	31	1 991	68.0
Dezember	32	31	1 962	57.6
Mittel 2015	32	32	2 017	67.2
2014	32	32	2 037	67.3

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

So viele Hotelgäste wie noch nie

Das 2015er-Jahrestotal von 435 728 abgestiegenen Gästen bedeutet einen erneuten Höchststand seit Beginn der Erhebung. Der Vorjahreswert wird um 212 Gäste überboten. Bei den 1-Stern- und nicht klassierten Betrieben beträgt der Zuwachs der Ankünfte 3,7%. Die 3-Sternhotels erfuhren einen Zuwachs um 1,8%. Die Ankünfte der 2-Sternhotels und jene der Kategorie «4- und 5-Sternhotels» verzeichnen eine Abnahme um 2,5% resp. 1,3%. Während sich die Zahl der Gästebetten und -zimmer der 2-Sternhotels im Vergleich zum Vorjahr kaum veränderte, hat sich jene der 4-Sternhotels im Verlaufe des Berichtsjahres aufgrund einer Betriebssanierung reduziert.

Gästeankünfte in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2015
Stadt Bern

T 10.1.050

	abgestiegene Gäste (Ankünfte)				
	Total	Hotelkategorie[1]			
		4- + 5-Stern	3-Stern	2-Stern	1-Stern- und nicht klassierte Betriebe
Januar	27 686	13 191	7 172	3 018	4 305
Februar	27 001	13 006	7 264	2 699	4 032
März	32 274	14 615	9 726	3 446	4 487
April	29 745	14 110	8 560	2 811	4 264
Mai	38 429	18 799	11 392	3 269	4 969
Juni	40 433	20 787	11 381	3 344	4 921
Juli	46 626	25 606	11 289	3 884	5 847
August	48 558	25 527	13 133	3 959	5 939
September	41 033	21 028	11 640	3 399	4 966
Oktober	37 244	18 671	11 005	3 067	4 501
November	34 783	16 800	10 975	2 899	4 109
Dezember	31 916	15 425	8 922	3 247	4 322
Jahr 2015	435 728	217 565	122 459	39 042	56 662
2014	435 516	220 515	120 340	40 033	54 628

Statistik Stadt Bern

1 Aus Gründen des Datenschutzes werden einzelne Hotelkategorien zusammengefasst.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Unveränderte Aufenthaltsdauer

Die Aufenthaltsdauer pro Gast im Jahr 2015 bleibt wie im Vorjahr im Schnitt bei 1,6 Nächten. Von 2004 bis 2009 verweilte ein Gast im Durchschnitt 1,8 Nächte in einem städtischen Berner Hotelbetrieb (2003: 1,9 Nächte). Von 2010 bis 2013 lag die Aufenthaltsdauer im Jahresmittel bei 1,7 Nächten. Die einzelnen Hotelkategorien näherten sich gegenseitig bezüglich der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer an. Die 2-Sternbetriebe verzeichneten im Berichtsjahr einen Rückgang um rund 0,1 auf 1,6 Nächte. Die gerundete Aufenthaltsdauer der 3-Sternbetriebe sowie der zusammengefassten 1-Stern- und nicht klassierten Betriebe verharrte bei 1,7 Nächten, jene der 4- und 5-Sternbetrieben stagnierte bei 1,6 Nächten.

Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2015
Stadt Bern

T 10.1.060

	Übernachtungen					
	Total	Hotelkategorie[1]				pro abgestiegenen Gast
		4- + 5-Stern	3-Stern	2-Stern	1-Stern- und nicht klassierte Betriebe	
Januar	47 816	22 897	12 821	4 993	7 105	1.7
Februar	43 167	20 907	11 797	4 286	6 177	1.6
März	54 883	26 717	15 950	5 139	7 077	1.7
April	53 270	24 712	15 731	4 943	7 884	1.8
Mai	61 459	29 163	18 553	5 478	8 265	1.6
Juni	64 604	32 149	18 848	5 410	8 197	1.6
Juli	75 942	39 460	19 989	6 663	9 830	1.6
August	78 523	40 454	21 847	6 668	9 554	1.6
September	65 867	32 711	19 261	5 644	8 251	1.6
Oktober	61 730	29 871	19 094	4 807	7 958	1.7
November	55 802	26 359	18 034	4 600	6 809	1.6
Dezember	51 195	25 328	14 285	4 819	6 763	1.6
Jahr 2015	714 258	350 728	206 210	63 450	93 870	1.6
2014	718 575	353 713	206 029	66 971	91 862	1.6

Statistik Stadt Bern

1 Aus Gründen des Datenschutzes werden einzelne Hotelkategorien zusammengefasst.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Gesamthaft 810 000 Übernachtungen

Basierend auf den Angaben zur Verrechnung der Übernachtungsabgaben registrierte die Steuerverwaltung der Stadt Bern im Jahr 2015 rund 705 000 abgabepflichtige Logiernächte in Gastgewerbebetrieben (Hotels, Pensionen usw.). Hinzu kommen gut 46 000 abgabepflichtige Übernachtungen in weiteren Unterkünften sowie gut 59 000 Logiernächte abgabebefreiter Personen. Das so zusammengesetzte Total von gut 810 000 Übernachtungen liegt somit gut 13% über den aufgerundeten 715 000 Logiernächten in Hotels, wie sie Statistik Stadt Bern aufgrund der Daten der Beherbergungsstatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) ermittelt haben und steht im Einklang mit den Erhebungen des BFS bei Jugendherbergen, Camping, Ferienwohnungen und ähnlichen Unterkünften.

Methodisches

Die Festlegung der **Herkunft** eines Gastes beruht auf dem ständigen Wohnsitz der Person, nicht auf ihrer Staatsangehörigkeit. Aus touristischer Sicht ist eine Person, die in ein anderes Land zieht und dort zu bleiben beabsichtigt, sofort mit den anderen in diesem Land ansässigen Personen gleichzusetzen. Umgekehrt gelten im Ausland ansässige Bürgerinnen und Bürger eines Landes, die für einen vorübergehenden Besuch in das Land ihrer Staatsangehörigkeit zurückkehren, nicht als ansässige Gäste. Über die erhobenen Herkunftsländer entscheidet das Bundesamt für Statistik (BFS), basierend auf den Anforderungen vom statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) und den nationalen Bedürfnissen. In einigen Fällen sind Gebietsabhängigkeiten nicht separat verzeichnet, sondern in der Gesamtmenge des betreffenden Landes mit eingeschlossen, von dem sie abhängen (zum Beispiel Guernsey, Jersey und die Isle of Man im Vereinigten Königreich).

Gäste aus dem Ausland

Die meisten Übernachtungen aus dem Ausland sind von Gästen aus Deutschland zu verzeichnen. An zweiter und dritter Stelle folgen die Besuchenden aus den Vereinigten Staaten und der Volksrepublik China. Die Herkunftsrangfolge ist für die Auslandsankünfte anders: Nach Deutschland folgen die Volksrepublik China und die USA. Während Personen mit ständigem Wohnsitz in Katar mit mehr als 5,1 Nächten durchschnittlich am längsten in der Stadt Bern verweilen, ziehen die Gäste aus Taiwan am raschesten, nämlich nach gut 1,1 Nächten, weiter. Katar und Taiwan sind in der nebenstehenden Tabelle im Total «übriges Asien» enthalten.

Gästeankünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Herkunftsland 2014 und 2015
Stadt Bern

T 10.1.070

Herkunftsland (ständiger Wohnsitz)	abgestiegene Gäste (Ankünfte)		Übernachtungen		Übernachtungen pro Gast	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Schweiz	202 097	209 802	304 354	323 640	1.5	1.5
Belgien	2 733	2 884	4 659	4 868	1.7	1.7
Dänemark	1 202	1 361	2 403	2 502	2.0	1.8
Deutschland	44 110	46 233	80 503	85 090	1.8	1.8
Finnland	778	893	1 638	1 863	2.1	2.1
Frankreich	11 991	12 273	18 757	19 133	1.6	1.6
Griechenland	663	769	1 508	1 695	2.3	2.2
Irland	593	599	1 181	1 229	2.0	2.1
Island	107	123	236	…	2.2	…
Italien	11 067	11 645	18 577	19 636	1.7	1.7
Liechtenstein	441	406	618	655	1.4	1.6
Luxemburg	762	772	1 270	1 246	1.7	1.6
Niederlande	4 709	5 184	8 392	8 980	1.8	1.7
Norwegen	902	950	1 943	1 903	2.2	2.0
Österreich	5 228	5 940	9 940	11 281	1.9	1.9
Polen	1 347	1 199	3 901	3 024	2.9	2.5
Portugal	1 440	1 457	2 424	2 162	1.7	1.5
Rumänien	1 332	875	2 359	1 737	1.8	2.0
Russische Föderation	2 915	5 378	6 624	11 386	2.3	2.1
Schweden	1 558	1 745	3 155	3 328	2.0	1.9
Spanien	9 277	9 226	16 022	15 127	1.7	1.6
Türkei	947	855	2 161	1 533	2.3	1.8
Ungarn	610	1 163	1 401	2 136	2.3	1.8
Vereinigtes Königreich[1]	13 003	10 282	23 564	19 431	1.8	1.9
übriges Europa	4 030	5 036	8 463	9 960	2.1	2.0
Europa (ohne Schweiz)	121 745	127 248	221 699	230 786	1.8	1.8
Afrika	1 700	1 666	5 907	5 535	3.5	3.3
Kanada	2 626	2 482	8 009	5 206	3.0	2.1
USA	18 549	16 125	40 902	34 974	2.2	2.2
Zentralamerika, Karibik	1 437	1 285	2 986	2 483	2.1	1.9
Brasilien	4 687	4 111	9 609	9 025	2.1	2.2
übriges Südamerika	1 983	2 062	4 049	4 216	2.0	2.0
Amerika	29 282	26 065	65 555	55 904	2.2	2.1
Indien	1 454	2 175	3 747	4 086	2.6	1.9
Israel	1 221	1 213	2 626	2 733	2.2	2.3
Japan	11 594	11 777	16 050	17 662	1.4	1.5
Republik Korea	7 698	6 801	10 816	9 983	1.4	1.5
Thailand	3 604	4 925	4 944	5 789	1.4	1.2
Volksrepublik China	29 954	21 907	34 337	25 409	1.1	1.2
übriges Asien	21 923	18 537	36 673	30 079	1.7	1.6
Asien	77 448	67 335	109 193	95 741	1.4	1.4
Australien/Ozeanien	3 456	3 400	7 550	6 969	2.2	2.0
Aussereuropa	111 886	98 466	188 205	164 149	1.7	1.7
Ausland	233 631	225 714	409 904	394 935	1.8	1.7
Total	435 728	435 516	714 258	718 575	1.6	1.6

Statistik Stadt Bern

1 Grossbritannien und Nordirland

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Sommerhoch und Wintertief

Im August 2015 wurde mit 78 523 Übernachtungen der höchste Monatswert verzeichnet, wesentlich beeinflusst durch die Gäste aus dem Ausland. An zweiter Stelle folgt der Monat Juli mit 75 942 Logiernächten. Die niedrigste Übernachtungszahl zeigt sich beim Total sowie bei den In- und Auslandgästen im Wintermonat Februar. Der Monat Januar weist mit 47 816 Übernachtungen den zweitniedrigsten Logiernächtewert auf.

Gästeankünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Herkunft 2015
Stadt Bern

T 10.1.080

	abgestiegene Gäste (Ankünfte)			Übernachtungen		
	Total	Inlandgäste	Auslandgäste	Total	Inlandgäste	Auslandgäste
Januar	27 686	15 405	12 281	47 816	23 977	23 839
Februar	27 001	13 567	13 434	43 167	19 768	23 399
März	32 274	18 557	13 717	54 883	26 146	28 737
April	29 745	14 168	15 577	53 270	22 493	30 777
Mai	38 429	17 636	20 793	61 459	26 171	35 288
Juni	40 433	18 171	22 262	64 604	28 359	36 245
Juli	46 626	13 366	33 260	75 942	22 192	53 750
August	48 558	16 715	31 843	78 523	25 992	52 531
September	41 033	18 101	22 932	65 867	26 752	39 115
Oktober	37 244	17 750	19 494	61 730	27 002	34 728
November	34 783	21 134	13 649	55 802	29 622	26 180
Dezember	31 916	17 527	14 389	51 195	25 880	25 315
Jahr 2015	435 728	202 097	233 631	714 258	304 354	409 904
2014	435 516	209 802	225 714	718 575	323 640	394 935

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Unterschiedliche Bettenbelegungen

Hotels der 3-Stern-Kategorie wiesen im Jahresmittel die höchste Bettenbelegung auf. Der tiefe entsprechende Wert bei den 1-Stern- und nicht klassierten Betrieben wird durch die höhere Bettenzahl pro Zimmer beeinflusst: Während hier im Durchschnitt 2,4 Betten pro Zimmer vorhanden waren, boten die 2-Sternhotels im Mittel 1,8 und die 3- sowie die zusammengefassten 4- und 5-Sternhotels je 1,6 Betten.

Bettenbelegung in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2015
Stadt Bern

T 10.1.090

	Gastbetten	von 100 Betten waren belegt				
		Total	in Hotels der Kategorie[1]			
			4- + 5-Stern	3-Stern	2-Stern	1-Stern- und nicht klassierte Betriebe
Januar	3 416	45.1	42.6	45.6	52.3	49.0
Februar	3 468	44.5	43.0	44.2	49.7	46.8
März	3 468	51.1	49.7	53.9	53.8	48.5
April	3 468	51.2	47.5	55.0	53.5	55.8
Mai	3 468	57.2	54.2	62.7	57.4	56.6
Juni	3 468	62.1	61.8	65.9	58.5	58.0
Juli	3 468	70.6	73.4	67.6	69.8	67.3
August	3 374	75.1	79.5	73.9	69.8	65.4
September	3 374	65.1	66.4	67.3	61.1	58.4
Oktober	3 374	59.0	58.7	64.6	50.3	54.5
November	3 374	55.1	53.5	63.0	49.8	48.2
Dezember	3 340	49.4	50.2	49.3	50.5	46.3
Mittel 2015	3 421	57.2	56.7	59.6	56.4	54.6
2014	3 455	57.0	55.9	59.9	59.7	53.6

Statistik Stadt Bern

1 Aus Gründen des Datenschutzes werden einzelne Hotelkategorien zusammengefasst.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Methodisches

In der vom Bundesamt für Statistik (BFS) per Ende 2003 eingestellten und erst im Jahr 2005 wieder aufgenommenen **Beherbergungsstatistik** wurden Hotel- und Kurbetriebe erfasst. Um die durch die Einstellung entstehende Datenlücke zu vermeiden, wurden im Jahr 2004 die Hotels der Stadt Bern durch Statistik Stadt Bern analog dem vorherigen Vorgehen befragt. Die neue Erfassungsart seit 2005 beeinträchtigt die Vergleichbarkeit mit Resultaten vorangehender Erhebungen: Einerseits werden neu alle Mehrbettzimmer der Backpackers erfasst, andererseits wird nicht mehr zwischen vorhandenen und verfügbaren Gästebetten respektive -zimmern unterschieden. Zur Dokumentation des Übergangs und zwecks Vorjahresvergleichs sind in nebenstehender Langfristtabelle zusätzlich die nach aktueller Erfassungsart harmonisierten 2004er-Zahlen publiziert.

So viele Hotelgäste wie noch nie

Die im Jahr 2015 in der Stadt Bern registrierten 435 728 Gästeankünfte übersteigen den bisherigen Höchststand aus dem Vorjahr um 212 Gäste (Schweiz –3,7%, Ausland +3,5%). Das Jahrestotal von 714 258 Logiernächten bedeutet jedoch eine Abnahme um 0,6% (Schweiz –6,0%, Ausland +3,8%) gegenüber dem Vorjahr. Die inländischen Übernachtungszahlen Mitte der 1940er-Jahre werden nicht erreicht. Die höchste je ermittelte Auslastung der Gesamtbettenzahl notieren wir im Jahre 1946 mit 76,4%, die Tiefste im Jahre 1922 mit 33,2%. Dabei gilt es zu beachten, dass wir heute rund doppelt so viele Gastbetten zählen wie in den entsprechenden Jahren mit der höchsten und tiefsten Auslastung.

Gästeankünfte, Übernachtungen, Hotelbetriebe und Bettenauslastung seit 1895
Stadt Bern

T 10.7.010

	abgestiegene Gäste (Ankünfte)			Übernachtungen			Betriebe	verfügbare Gastbetten[1]	von 100 verfügbaren Gastbetten waren besetzt[1]
	Total	aus dem Inland	aus dem Ausland	Total	von Inländergästen	von Ausländergästen			
1895	127 865	…	…	149 125	…	…	…	…	…
1900	121 217	…	…	170 569	…	…	…	…	…
1905	147 148	…	…	240 687	…	…	…	…	…
1910	142 663	63 693	78 970	291 675	…	…	32	1 509	53.0
1915	100 574	71 652	28 922	325 979	…	…	45	2 385	37.4
1920	130 290	90 694	39 596	342 194	…	…	34	2 032	46.0
1925	127 875	77 988	49 887	300 256	…	…	30	1 694	48.6
1930	176 086	104 076	72 010	395 939	…	…	47	2 122	51.1
1935	152 217	104 991	47 226	325 696	217 195	108 501	55	2 220	40.2
1940	133 858	121 347	12 511	357 131	281 345	75 786	50	1 897	51.4
1945	184 876	157 982	26 894	443 658	363 404	80 254	43	1 719	70.7
1950	187 964	110 216	77 748	383 257	233 093	150 164	35	1 605	65.4
1955	224 658	96 786	127 872	408 775	195 708	213 067	37	1 806	62.0
1960	221 017	89 679	131 338	416 068	180 837	235 231	37	1 849	61.5
1965	220 237	90 873	129 364	410 439	174 627	235 812	38	1 923	58.5
1970	254 967	94 130	160 837	480 545	179 966	300 579	36	1 985	66.3
1975	241 410	86 824	154 586	437 894	155 070	282 824	37	2 199	54.6
1980	248 124	94 315	153 809	476 156	167 607	308 549	36	2 206	59.0
1985	265 160	93 825	171 335	516 715	161 955	354 760	36	2 637	53.7
1990	273 126	97 340	175 786	556 128	184 462	371 666	32	2 533	60.2
1991	259 063	101 403	157 660	530 884	188 552	342 332	31	2 510	58.0
1992	247 410	100 691	146 719	483 874	188 694	295 180	31	2 505	52.8
1993	235 539	96 783	138 756	442 183	170 876	271 307	31	2 550	47.5
1994	239 829	103 465	136 364	444 856	177 548	267 308	31	2 508	48.6
1995	235 903	108 749	127 154	448 839	187 262	261 577	31	2 589	47.5
1996	238 487	110 160	128 327	446 291	189 305	256 986	32	2 602	46.9
1997	246 518	106 703	139 815	469 033	181 870	287 163	31	2 527	50.8
1998	248 220	117 620	130 600	467 333	197 737	269 596	31	2 605	49.2
1999	268 708	130 435	138 273	494 261	211 687	282 574	32	2 819	48.0
2000	288 391	133 441	154 950	534 082	219 528	314 554	32	2 767	52.7
2001	281 232	135 246	145 986	515 425	220 457	294 968	32	2 698	52.3
2002	261 246	131 612	129 634	475 276	212 719	262 557	32	2 486	52.2
2003	253 489	128 544	124 945	469 792	209 580	260 212	32	2 730	47.1
2004	308 977	144 910	164 067	543 799	231 706	312 093	35	3 388	43.9
2004	315 653	146 184	169 469	554 100	233 745	320 355	35	3 463	43.7
2005	341 257	168 896	172 361	600 518	266 618	333 900	33	3 250	50.6
2006	369 235	177 837	191 398	647 787	275 058	372 729	33	3 239	54.8
2007	377 597	174 442	203 155	665 104	271 060	394 044	33	3 234	56.3
2008	368 390	175 671	192 719	666 765	278 810	387 955	33	3 339	54.6
2009	379 088	195 808	183 280	681 267	320 857	360 410	33	3 479	53.6
2010	400 776	210 381	190 395	674 495	321 813	352 682	33	3 439	53.7
2011	397 937	212 366	185 571	691 027	339 456	351 571	33	3 547	53.4
2012	413 920	214 275	199 645	686 967	328 096	358 871	33	3 595	52.2
2013	422 976	217 343	205 633	710 786	337 592	373 194	33	3 506	55.5
2014	435 516	209 802	225 714	718 575	323 640	394 935	32	3 455	57.0
2015	435 728	202 097	233 631	714 258	304 354	409 904	32	3421	57.2

Statistik Stadt Bern

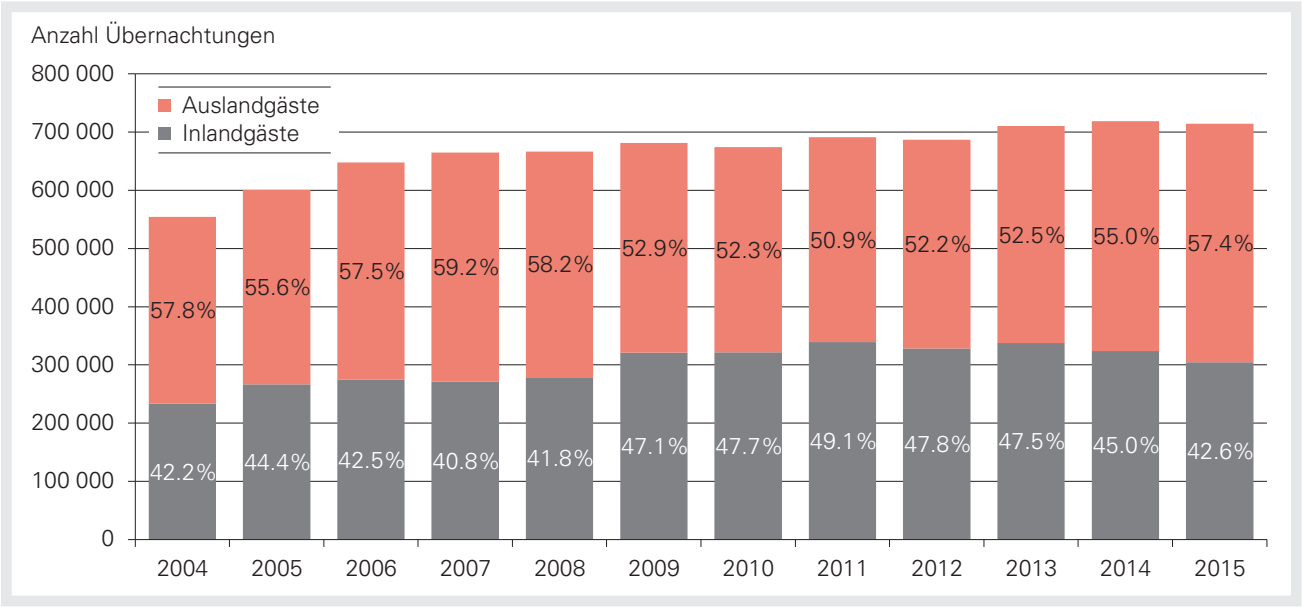
Bis 1909 wird die Zahl der in Gasthöfen und Pensionen mit Beherbergungsrecht abgestiegenen Gäste den amtlichen Rapporten der städtischen Polizeidirektion entnommen. Zwischen 1910 und 1926 werden nur jene Daten von Hotels und Pensionen ausgewiesen, die dem Hotelierverein angehören. Seit 2005 gilt eine neue Definition. 2004er-Zahlen wurden zwecks Vorjahresvergleiche zusätzlich entsprechend harmonisiert.

1 Seit 2005 werden die Betten unter Berücksichtigung der Öffnungstage der einzelnen Betriebe ermittelt (im Jahresdurchschnitt).

Datenquellen: städtische Polizeidirektion (1895–1909)/Verkehrsbüro der Stadt Bern (1910–1933/ Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA (1934–2003, ab 2005)/Statistik Stadt Bern (2004)

Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Herkunft seit 2004
Stadt Bern

G 10.7.010

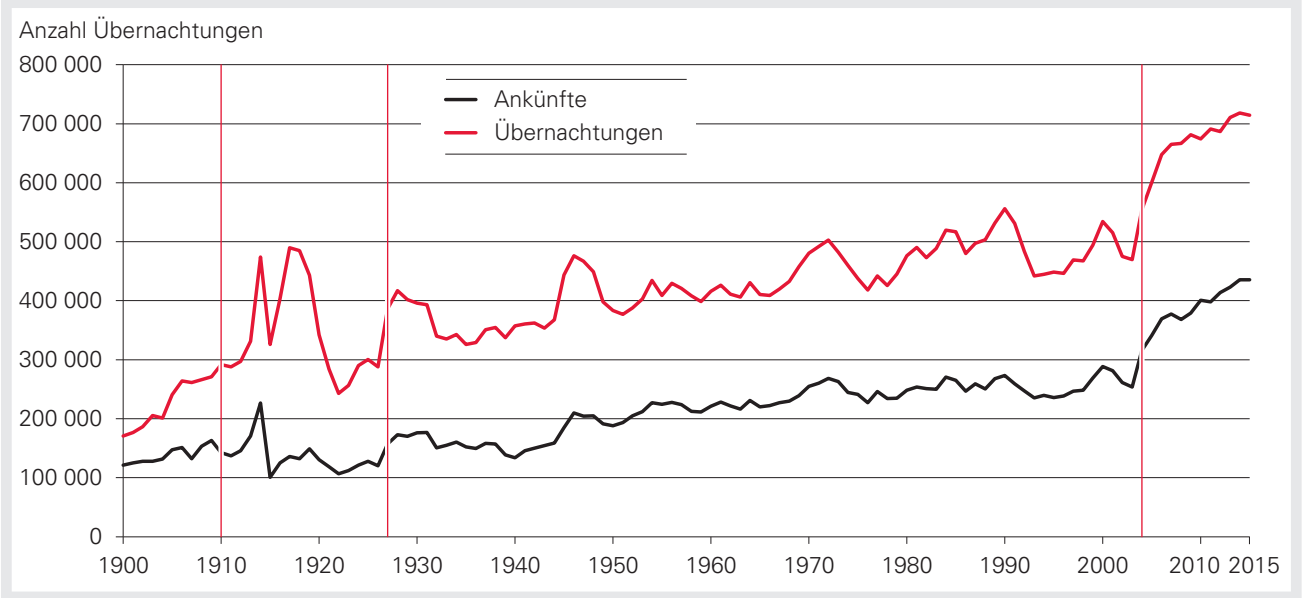


Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA (ab 2005)/Statistik Stadt Bern (2004)

Gästeankünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben seit 1900
Stadt Bern

G 10.7.020



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: städtische Polizeidirektion (1900–1909)/Verkehrsbüro der Stadt Bern (1910–1933)/Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA (1934–2003, ab 2005)/Statistik Stadt Bern (2004)

11 Mobilität und Verkehr

BERNMOBIL 177
Flughafen Bern-Belp 179
Taxi 180
Motorfahrzeugbestand 180
Öffentliche und private Parkplätze 180
Autobahnen auf Stadtgebiet 181
Kantons- und Gemeindestrassen auf Stadtgebiet 181
Strassenverkehrsunfälle 181

Regionalkonferenz/Agglomeration
Motorfahrzeugbestand 184

Strukturerhebung
Arbeitspendelnde 184

Langfristtabellen
BERNMOBIL 185
Flughafen Bern-Belp 186
Verkehrszählungen 187
Strassennetz 188
Motorfahrzeugbestand 188
Strassenverkehrsunfälle 188

Mobilität und Verkehr

Verkehrsleistungen
Die Angaben bezüglich Verkehrsleistungen beruhen auf Meldungen der jeweiligen Transportunternehmungen.

Motorfahrzeugbestand
Die Motorfahrzeugstatistik wird anhand des automatisierten Motorfahrzeug-Informations-Systems (MOFIS-Datenbank) erstellt, das alle in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein zugelassenen Motorfahrzeuge erfasst. Die eidgenössische Datenbank MOFIS wird von den kantonalen Strassenfahrzeugkontrollen gespiesen und von der Eidgenössischen Fahrzeugkontrolle (EFKO) im Bundesamt für Strassen (ASTRA) verwaltet. Seit 2005 steht für die statistische Auswertung nicht mehr die Wohnadresse, sondern nur noch die Postleitzahl und Ortsbezeichnung der Wohngemeinde zur Verfügung. Es werden die Fahrzeuge aller Halterinnen und Halter mit einer Adresse in der Stadt Bern gezählt, unabhängig davon, in welchem Kanton das Fahrzeug zugelassen ist. Die Motorfahrradzahlen hingegen werden vom Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt des Kantons Bern bezogen.

Strassenverkehrsunfälle
Per 1. Januar 2008 fusionierte die Berner Stadtpolizei nach 198 Jahren mit der Berner Kantonspolizei zur Einheitspolizei Police Bern. Bereits vor der offiziellen Zusammenführung erhielt Statistik Stadt Bern ab dem Monat September 2007 die Verkehrsunfallzahlen von der Kantonspolizei. Seither beruhen die Angaben auf Unfallrapporten der Kantonspolizei Bern bzw. der kantonalen Autobahnpolizei. Bis 1992 wurden Unfälle mit Personen- bzw. Sachschaden und einer Schadenssumme von mindestens Fr. 500.– erfasst, von 1992 bis 1998 sämtliche Unfälle. Seit 1999 werden reine Parkschäden nicht mehr erhoben. Die Angaben zu den Unfallursachen stammen von Police Bern.

BERNMOBIL
Die Städtischen Verkehrsbetriebe bilden seit dem 1. Januar 1998 eine Gemeindeunternehmung in der Rechtsform einer autonomen öffentlichrechtlichen Anstalt und heissen seit dem Frühjahr 2001 offiziell BERNMOBIL.

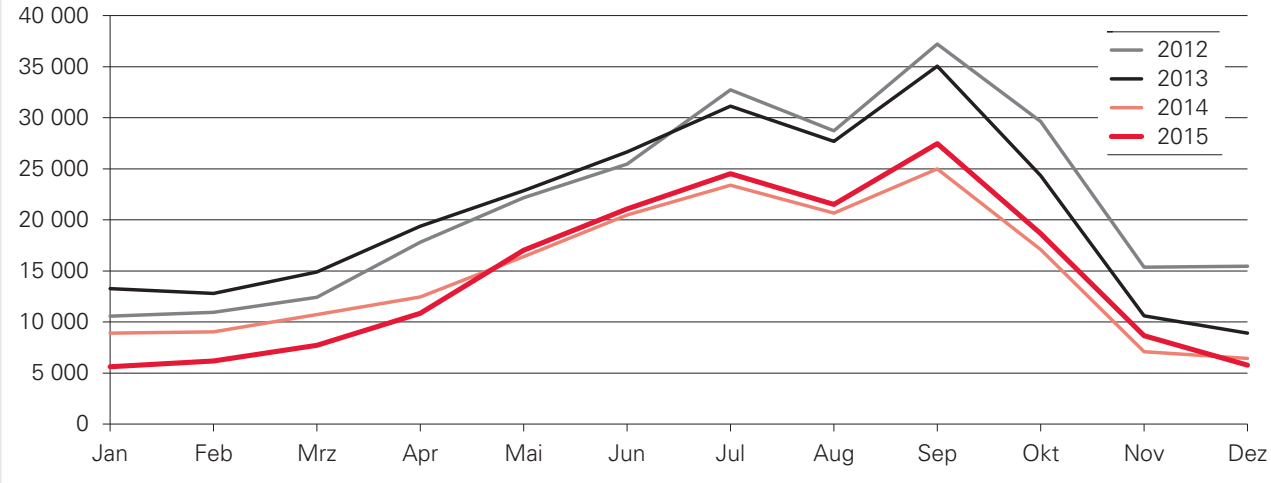
Tarifverbund Libero
Auf den Fahrplanwechsel vom 12. Dezember 2004 wurden durch den Libero-Tarifverbund die Abonnementsverbunde «BäreAbi» (Raum Bern) und «Frosch-Abo» (Raum Solothurn) vereint sowie neue Gebiete im Oberaargau erschlossen. Im Gegensatz zum früheren Abonnementsverbund «BäreAbi» bietet Libero auch Einzelfahrausweise und Mehrfahrtenkarten im Verbund an.

Parkplätze für Personenwagen
Eine Parkplatzstatistik für Personenwagen wurde erstmals im Jahresbericht der Stadt Bern 2014 veröffentlicht und wird seither für das statistische Jahrbuch übernommen.

Lokal- und Transferpassagiere im Linien- und Charterverkehr seit 2012
Flughafen Bern-Belp

G 11.7.020

11



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Flughafen Bern AG

Kennzahlen zu BERNMOBIL

Das Unternehmen erwirtschaftet 2015 einen Ertrag von gut 167 Mio. Fr., wobei der reine Verkehrsertrag 107 Mio. Fr. ausmacht. Der Gesamtertrag ist gegenüber dem Vorjahr um 0,6% gestiegen und der Verkehrsertrag um 5,2%. Dieser kommt zu 78% aus Fahrausweisen des Libero Tarifverbundes, zu 21% aus Erträgen aus General- und Halbtaxabonnementen sowie der Personal-Fahrvergünstigungen (FVP) und zu 1% aus Extrafahrten und Taxzuschlägen zustande. Der Verkehrsertrag pro Fahrgast beträgt inklusive Regionallinien Fr. 1,06 und der Verkehrsertrag pro gefahrenen Kilometer beläuft sich auf Fr. 10,22.

125-jähriges Jubiläum

Vor 125 Jahren, am 1. Oktober 1890, fuhr das erste Tram vom Bärengraben (heute Bärenpark) über den Bahnhof zum Friedhof (heute Bremgartenfriedhof). Angetrieben wurde das erste Tram mit Druckluft. Genannt wurde es Druckluftautomobil. Vier Jahre später, 1894, fuhr dann das erste Dampftram durch Berns Strassen. Am 1. Juli 1901 wurde die Tramlinie 3 eröffnet, welche vom Burgernziel über den Hauptbahnhof in den Breitenrain fuhr. Dieses Tram fuhr mit Elektrizität. Während ein paar Monaten wurden die drei bestehenden Tramlinien mit unterschiedlichen Antriebssystemen betrieben: Druckluft, Dampf und Elektrizität. Da dies jedoch nicht zweckmässig war, stellte man rasch auf Elektrizität um.
Das 125-jährige Jubiläum feierte BERNMOBIL im Oktober 2015 mit einer Tramparade und einem Tag der Offenen Tür für die Bevölkerung. Das grosse Publikumsinteresse zeigte, wie wichtig das Tram für die Stadt Bern ist.

Linie 9 bis Wankdorf Bahnhof seit Ende 2012

Mit dem Fahrplanwechsel vom 9. Dezember 2012 wurde das Tramnetz von BERNMOBIL ausgebaut. Mit der Fertigstellung des Wankdorfplatzes verkehrt die Linie 9 nun auch vom Guisanplatz Expo über den Wankdorfplatz bis Wankdorf Bahnhof und bedient die Haltestellen Wankdorf Center und Wankdorfplatz. Damit schloss BERNMOBIL eine Lücke im öffentlichen Verkehr: Die Wege in den Breitenrain und zum Viktoriaplatz (im Nordosten) verkürzen sich für die Pendlerinnen und Pendler (Bern, Biel, Burgdorf, Langnau und Thun), der Bahnhof Wankdorf ist als Umsteigeplattform attraktiver geworden. Das Wankdorf Center, das Stade de Suisse und das Feusi Bildungszentrum werden so mit dem öffentlichen Verkehr gut erschlossen.

Inselbus

Mitte Dezember 2015 konnte der Inselbus in Betrieb genommen und somit eine grosse Angebotslücke im Liniennetz geschlossen werden. Die Trolleybuslinie 11 führt nun durch das Areal des Inselspitals und hält direkt vor dem Haupteingang. Die Haltestellen Bremgartenfriedhof und Güterbahnhof werden nun von der Postauto-Linie 101 bedient.

CO_2-neutrale Energiequellen

BERNMOBIL hat in den vergangenen Jahren den Energieverbrauch und den Schadstoffausstoss deutlich reduzieren können. Seit mehreren Jahren bezieht BERNMOBIL nur noch Strom aus erneuerbaren Quellen. Die Gasbusse fahren zu mehr als einem Drittel mit CO_2-neutralem Biogas.
Die Busflotte wurde in den vergangenen Jahren laufend erneuert und mit schadstoffarmen Motoren ausgerüstet. 2015 hat BERNMOBIL beschlossen, die verbliebenen 22 Gelenkdieselbusse durch 21 Hybridgelenkbusse zu ersetzten. Damit soll eine Treibstoffeinsparung von über 20% gegenüber konventionellen Dieselbussen erzielt werden. In Zukunft möchte BERNMOBIL nur noch elektrisch betriebene Busse anschaffen, um den Energieverbrauch und den Schadstoffausstoss weiter zu reduzieren.

Personalbestand 2014 und 2015 BERNMOBIL

T 11.1.015

	2015			2014		
	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
administrative Bereiche	85	44	41	95	48	47
Betrieb	620	74	546	630	73	557
Technik	172	6	166	162	4	158
Auszubildende	14	2	12	12	4	8
Total	891	126	765	899	129	770

Statistik Stadt Bern

ohne Mitarbeitende Login Berufsbildung AG und Moonliner-Aushilfen

Datenquelle: BERNMOBIL

Die Linien von BERNMOBIL

Tramlinien

3 Bern Bahnhof-Weissenbühl
6 Fischermätteli-Bern Bahnhof-Worb Dorf
7 Bümpliz-Bern Bahnhof-Ostring
8 Brünnen Westside Bahnhof-Bern Bahnhof-Saali
9 Wabern-Bern Bahnhof-Guisanplatz Expo-Wankdorf Bahnhof

Trolleybuslinien

11 Holligen-Bern Bahnhof-Neufeld P+R
12 Länggasse-Bern Bahnhof-Zentrum Paul Klee
20 Bern Bahnhof-Wankdorf Bahnhof

Buslinien

10 Köniz Schliern-Bern Bahnhof-Ostermundigen
16 Köniz Zentrum-Gurten-Gartenstadt
17 Bern Bahnhof-Köniz Weiermatt
19 Blinzern-Bern Bahnhof-Elfenau
21 Bern Bahnhof-Bremgarten
26 Breitenrain-Wylergut
27 Niederwangen Bahnhof-Weyermannshaus Bad
28 Eigerplatz-Brunnadernstrasse-Wankdorf Bahnhof
29 Niederwangen Bahnhof-Wabern Lindenweg
30 Bern Bahnhof-Marzilistrasse-Bern Bahnhof
31 Niederwangen Bahnhof/Erle-Europaplatz Bahnhof
32 Riedbach Bahnhof-Bümpliz Bachmätteli
160 Bern Flughafen-Konolfingen Dorf
331 Belp Bahnhof-Belp Riedli
332 Belp Bahnhof-Belp Aemmenmatt
334 Belp Bahnhof-Bern Flughafen

Fahrzeugbestand von BERNMOBIL

BERNMOBIL verfügt im Jahr 2015 über einen Totalbestand von 187 Fahrzeugen, der sich wie folgt aufteilt: 48 Tramwagen, 20 Gelenktrolleybusse und 119 Gelenkautobusse. Die historischen Fahrzeuge sind hier nicht eingerechnet. Die Tramwagen weisen ein Durchschnittsalter von 12,8 Jahren auf, die Gelenktrolleybusse von 16,9 Jahren und die Autobusse sind im Durchschnitt 8,5 Jahre alt.

Leichte Zunahme der Fahrgäste

Gegenüber dem Vorjahr ist die von BERNMOBIL beförderte Passagierzahl (inkl. Regionallinien) um 192 000 Personen (0,2%) gestiegen und hat somit wieder das Niveau der vergangenen Jahre erreicht. Einen deutlichen Anstieg gab es bei den Tramlinien (2,0%), was die Beliebtheit des Trams unterstreicht. Bei den Buslinien gab es einen leichten Rückgang.

Fahrgäste und Fahrleistungen nach Traktionsart 2015
BERNMOBIL

T 11.1.020

	Anzahl Linien	Linienlänge in km	Kilometer-Leistungen in 1 000	Personen-Kilometer in 1 000	Fahrgäste absolut in 1 000	Fahrgäste in %
Tramlinien	5	40.8	3 808	109 696	49 311	49
Trolleybuslinien	3	12.0	1 485	29 270	21 380	21
Autobuslinien	16	104.5	5 204	78 540	30 194	30
Total 2015	24	157.3	10 497	217 506	100 885	100
2014	26	160.2	10 515	215 953	100 693	100

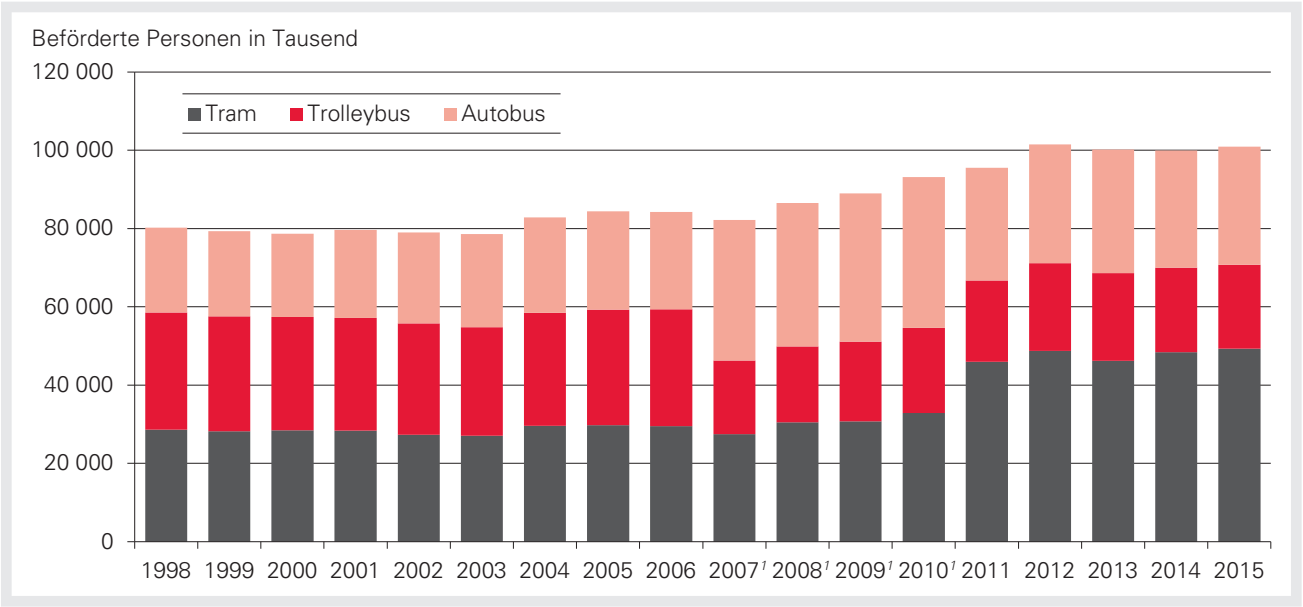
Statistik Stadt Bern

inklusive der Regionallinien 160, 331, 332 und 334 (Airport Bus)

Datenquelle: BERNMOBIL

Beförderte Personen seit 1998
BERNMOBIL

G 11.7.010



Statistik Stadt Bern

1 Bis 2006 wurden die Trolleybuslinien 13 und 14 betrieben. Im Hinblick auf die Bauarbeiten Neuer Bahnhof Bern und Tram Bern West wurden die beiden Linien 2007–2010 auf Autobusbetrieb umgestellt. Seit 2011 verkehren die neuen Tramlinien 7 und 8.

Datenquelle: BERNMOBIL, Bern

Methodisches
Die Flugbewegungsdaten stammen von den Flugplatzbehörden (Flugplatzstatistik). Für organisatorische und administrative Zwecke werden auf den Landesflughäfen und Regionalflugplätzen Informationen pro Flugbewegung aufgenommen und gespeichert. Jeder Start und jede Landung zählt als eine **Flugbewegung**. Diese Informationen dienen in erster Linie der Organisation der Arbeitsabläufe auf dem Flugplatz (Flugsicherheit, Abfertigung, Passagierinformationen u. a.) und für die Berechnung der Flugplatzgebühren.

Flugbewegungen und -passagierzahlen nach Verkehrskategorie 2014 und 2015
Flughafen Bern-Belp

T 11.1.030

	Flugbewegungen		Passagiere	
	2015	2014	2015	2014
gewerbsmässiger Luftverkehr				
Linien- und Charterverkehr	7 934	7 986	175 123	177 750
Rundflüge	46	310	369	1 081
Taxiflüge und andere gewerbsmässige Flüge (inkl. Rega)	6 124	6 226	6 833	6 825
Total gewerbsmässiger Luftverkehr	14 104	14 522	182 325	185 656
nicht gewerbsmässiger Luftverkehr				
Bundesflüge[1] (inkl. ausländische Flugzeuge)	3 868	4 060	…	…
Privatflüge (inkl. Segelschlepp)	12 019	12 863	6 602	6 495
Segelflüge	2 719	3 551	…	…
andere nicht gewerbsmässige Flüge	248	203	165	6
Motorflugschulung	12 162	13 232	634	552
Helikopterschulung	6 024	5 925	306	137
Total nicht gewerbsmässiger Luftverkehr	37 040	39 834	7 707	7 190
Total Luftverkehr	51 144	54 356	190 032	192 846

Statistik Stadt Bern

1 Flüge des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (BAZL) und Militärflüge

Datenquelle: Flughafen Bern AG, Geschäftsbericht

Methodisches
Lokalpassagiere (Quelle oder Ziel) beginnen ihre Flugreise auf dem betreffenden Flughafen in der Schweiz (Quelle). Damit das Bild des Quell-Zielverkehrs (Anfang und Ziel der Reise des Passagiers) nicht verfälscht wird, werden die Gruppen der Transit- und Transferpassagiere (Umsteiger) ausgeschieden. **Transitpassagiere** (direkter Transit) bleiben bei Zwischenlandungen im Flugzeug sitzen oder benutzen die Transithalle und fliegen mit dem gleichen Flugzeug (gleiche Flugnummer) weiter, mit dem sie angekommen sind.

Abfliegende Lokalpassagiere nach Destination 2014 und 2015
Flughafen Bern-Belp

T 11.1.040

		Lokalpassagiere	
		2015	2014
Europa		87 807	88 805
darunter	Deutschland	33 583	34 802
	Frankreich	2 459	1 103
	Griechenland	10 520	8 316
	Grossbritannien	7 121	11 124
	Italien	6 346	6 804
	Kroatien	1 568	1 578
	Niederlande	3 970	5 039
	Österreich	5 031	4 875
	Spanien	16 340	14 538
	Türkei	355	–
Afrika		65	370
Asien		69	–
Australien/Ozeanien		–	–
Nordamerika		–	–
Zentralamerika		–	–
Südamerika		–	–
Total		87 941	89 175

Statistik Stadt Bern

Separat ausgewiesen werden Länder mit mehr als 300 Lokalpassagieren.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Luftverkehrsstatistik

Leichte Abnahme des Passagieraufkommens
Im Vorjahr wurden knapp 193 000 Passagiere befördert und 2015 rund 190 000, was einer leichten Abnahme von 1,5% entspricht. Diese findet man in den Flugbewegungen des gewerbsmässigen Luftverkehrs (v. a. bei den Linien- und Charterflügen sowie den Rundflügen), jene des nicht gewerbsmässigen Luftverkehrs haben um 517 oder 7,2% zugenommen.

Anstieg der Flugzeugenteisungen
Nach dem Rekord von 2013 mit 466 Flugzeugenteisungen, waren es im Jahr 2014 nur noch 183. Im Berichtsjahr gab es mit 210 Enteisungen wiederum eine Zunahme von 15%. Im ganzen Jahr 2015 waren 14 Schneetage (Einsätze mit Schneepflügen) zu verzeichnen. Im Vorjahr waren es mit 7 Schneetagen nur halb so viele. Da Wintertage mit Schneefall oder Kälte seit einiger Zeit nur noch sporadisch auftreten, schwanken die Zahlen von Jahr zu Jahr relativ stark.

Abnahme der Taxiführer/innen

Im Berichtsjahr gibt es in der Stadt Bern 407 Taxiführerinnen und Taxiführer, welche in 173 Betrieben mit 323 Fahrzeugen unterwegs sind. Während die Zahl der Betriebe um 5 (2,8%) und die Zahl der Fahrzeuge gegenüber dem Vorjahr um 4 (1,2%) abgenommen haben, beträgt die Abnahme bei den Taxiführerinnen und -führern 21 (4,9%).

Taxibetriebe, -fahrzeuge sowie -führerinnen und -führer, Dezember 2014 und 2015
Stadt Bern

T 11.1.050

	2015	2014
Taxibetriebe	173	178
Taxihalterbewilligungen (Fahrzeuge)	323	327
Taxiführer/innen	407	428

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Orts- und Gewerbepolizei, Sektion Markt und Verkehr

Methodisches Zählweise der Fahrzeuge:
Gezählt werden die Fahrzeuge an der Adresse der Fahrzeughalterin oder des Fahrzeughalters nach der Wohngemeinde gemäss Postleitzahl und Ortsbezeichnung. Bei Geschäftsfahrzeugen ist der Firmensitz massgebend.

Motorfahrzeuge und Motorfahrräder nach Fahrzeugart 2014 und 2015
Stadt Bern und Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 11.1.060

	Stadt Bern		Regionalkonferenz Bern-Mittelland[1]	
	2015	2014	2015	2014
Personenwagen[2]	50 516	49 681	192 850	190 529
Personentransporter	1 245	1 183	3 895	3 657
Autobusse und Autocars[3]	259	251	399	387
Kleinbusse[4]	107	107	270	279
übrige Personentransporter[5]	879	825	3 226	2 991
Sachtransporter	11 493	11 421	23 488	23 032
Lieferwagen[4]	10 804	10 688	21 361	20 880
Lastwagen[3]	608	653	1 741	1 775
Sattelmotorfahrzeuge	3	4	4	5
Sattelschlepper	78	76	382	372
Landwirtschaftliche Fahrzeuge	223	229	9 796	9 745
Industriefahrzeuge	1 421	1 439	3 352	3 319
Motorräder	13 920	14 176	37 872	38 068
Motorräder	6 839	6 652	29 373	29 002
Kleinmotorräder[6]	7 081	7 524	8 499	9 066
Total Motorfahrzeuge	78 818	78 129	271 253	268 350
Anhänger	9 901	10 113	23 277	23 115
Motorfahrräder[7]	2 027	1 905	12 094	10 920

Statistik Stadt Bern

Bestand am 30.9.2015; teilweise ohne Fahrzeuge der Eidg. Verwaltungen und der Armee

1 einschliesslich Stadt Bern; Gebietsstand 31.12.2015, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen
2 einschliesslich Kombibusse
3 Gesamtgewicht über 3500 kg (ohne Trolley- und Gelenktrolleybusse)
4 bis 3500 kg Gesamtgewicht
5 Motorwagen mit Spezialaufbauten
6 Motorräder bis 50 ccm Hubraum
7 Bestand am 31.12.2015

Datenquellen: Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bereich Fahrzeugführer und Fahrzeugregister (FFR), Datenbank SUSA; Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt, Kanton Bern

Öffentliche und private Parkplätze auf Strassen, Plätzen und in Parkhäusern 2014 und 2015
Stadt Bern

T 11.1.065

	2015	2014
öffentliche Parkplätze	17 380	17 800
blaue Zone mit Anwohnerprivilegierung	13 230	13 800
weisse Zone mit Anwohnerprivilegierung	1 380	1 100
weiss, gebührenpflichtig	2 550	2 700
weiss, Kurzzeit	220	200
private Parkplätze (inkl. Parkhäuser)	86 000	94 000
darunter öffentlich zugänglich	10 000	10 000

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Verkehrsplanung der Stadt Bern

Autobahnen auf Stadtgebiet 2015
Stadt Bern

T 11.1.070

A 1	Wankdorfdreieck-Gemeindegrenze Frauenkappelen	11.0 km
A 6	Wankdorfdreieck-Gemeindegrenze Muri	4.7 km
A 12	Dreieck Weyermannshaus-Gemeindegrenze Niederwangen	3.7 km
Total		19.4 km
Autobahnzubringer Neufeld		1.2 km

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Tiefbauamt der Stadt Bern

Strassenkategorien auf Stadtgebiet
Gemäss Berechnungen des Tiefbauamts mit dem neuen Geoinformationssystem beträgt die Länge des Strassennetzes in der Stadt Bern neu 342,6 km (bisher 360,7 km). Das Tiefbauamt der Stadt Bern ist nur für den betrieblichen und baulichen Unterhalt der Stadtstrassen (rund 314 km) zuständig. Den Unterhalt der Kantonsstrassen auf städtischem Gebiet betreibt der Kanton.

Kantons- und Gemeindestrassen auf Stadtgebiet 2015
Stadt Bern

T 11.1.075

Basisnetz (Kanton)	29.0 km
Basisnetz (Stadt)	32.3 km
Übergangsnetz	32.2 km
Quartiernetz	249.1 km
Total	342.6 km

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Tiefbauamt der Stadt Bern

Abnahme der Verkehrsunfälle
Im Jahr 2015 wurden in der Stadt Bern auf Gemeinde- und Kantonsstrassen 641 (Vorjahr: 740) Verkehrsunfälle gezählt. Mit den 196 (Vorjahr: 173) Unfällen auf Autobahnen ereigneten sich im Stadtgebiet insgesamt 837 Verkehrsunfälle. Somit fand nicht ganz jeder vierte Unfall auf einem Autobahnabschnitt statt. Gegenüber dem Vorjahr haben die Unfälle dort um 13,3% zugenommen, während sie auf Gemeinde- und Kantonsstrassen um 13,4% abgenommen haben.

Unfälle und verunfallte Personen auf Autobahnen nach Quartalen 2015
Stadt Bern

T 11.1.080

	2015					2014
	Total	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
Unfälle	196	49	52	42	53	173
verunfallte Personen	84	9	29	14	32	63
getötet	–	–	–	–	–	–
verletzt	84	9	29	14	32	63
darunter schwer	8	1	5	1	1	9
Total	84	9	29	14	32	63

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik

Keine Todesopfer
Wie bereits im Vorjahr, gab es auch im Berichtsjahr keine Todesopfer infolge eines Unfalls auf Stadt- oder Kantonsstrassen. Die Zahl der Verletzten ist mit 344 um 5,8% gesunken.

Verunfallte Personen nach Quartalen 2015
Stadt Bern

T 11.1.090

	2015					2014
	Total	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
getötet	–	–	–	–	–	–
verletzt	344	57	109	99	79	365
darunter schwer[1]	52	9	14	17	12	48
Total Verunfallte	344	57	109	99	79	365
darunter zu Fuss	45	8	22	4	11	61
Kinder unter 15 Jahren	18	0	9	4	5	20

Statistik Stadt Bern

ohne verunfallte Personen auf Autobahnen (2015: 84); vgl. Tabelle T 11.1.080

1 ab 2015 unter «schwer verletzt»: erheblich (48) und lebensbedrohlich verletzte (4) Personen

Datenquelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik

Methodisches

Ein **Strassenverkehrsunfall** liegt dann vor, wenn auf öffentlichen Verkehrsflächen Personen durch Fahrzeuge verletzt oder getötet werden oder wenn Sachschaden verursacht wird.

In der Kategorie **«übrige Unfälle»** der Unfallarten sind unter anderem Frontalkollisionen und Parkierunfälle zusammengefasst.

46 Prozent aller Unfälle mit Personenschaden

An den 641 Verkehrsunfällen in der Stadt Bern (ohne Autobahnen) waren im Jahre 2015 insgesamt 1104 Fahrzeuge oder Personen (Fussgänger/innen) beteiligt; dies entspricht einem Durchschnitt von 1,7 Beteiligten pro Unfall. 45,7% der Unfälle hatten Personenschaden zur Folge. Die häufigste Unfallart waren Schleuder- und Selbstunfälle. Sie weisen mit 175 Vorfällen einen Anteil von 27,3% aller Unfälle auf. Etwas weniger häufig mit 135 Unfällen bzw. 21,1% am Total sind Unfälle beim Richtungswechsel (mit Abbiegen). Mit 16,1% bzw. 103 Vorfällen belegen die Auffahrunfälle den dritten Platz der spezifisch ausgewiesenen Unfälle.

An Strassenverkehrsunfällen Beteiligte, Unfallart bzw. -stelle nach Quartalen 2015
Stadt Bern

T 11.1.100

	2015					2014
	Total	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
Beteiligte						
Personenwagen	692	164	187	167	174	791
Car/Kleinbus	4	–	2	1	1	3
ÖV-Fahrzeuge	27	6	10	8	3	25
darunter Tram	14	4	4	5	1	11
Lieferwagen/Sattelmotorfz. bis 3,5 t	71	14	21	19	17	69
Lastwagen/Sattelmotorfz. über 3,5 t	26	5	6	5	10	29
Fahrräder	131	22	40	44	25	132
Motorfahrräder	6	1	1	1	3	5
Motorräder[1]	53	4	17	21	11	64
andere Fahrzeuge	42	9	12	12	9	54
Fussgänger/innen	49	8	22	5	14	68
Total	1 104	233	320	284	267	1 243
Art der Unfälle						
Fussgängerunfälle	43	8	19	5	11	55
Schleuder-/Selbstunfälle	175	40	47	56	32	207
Auffahrunfälle	103	22	25	31	25	108
Überholen/Fahrstreifenwechsel	37	6	11	10	10	61
Richtungswechsel (mit Abbiegen)	135	26	45	30	34	131
Queren (ohne Abbiegen)	52	12	14	9	17	53
übrige Unfälle	96	24	24	27	21	125
Total	641	138	185	168	150	740
davon mit Personenschaden	293	51	89	88	65	320
mit nur Sachschaden	348	87	96	80	85	420
Unfallstelle						
gerade Strecken	330	72	89	87	82	358
darunter auf Brücken	4	1	1	1	1	5
Kurven	26	7	11	5	3	53
Strassenverzweigungen	210	41	64	53	52	215
übrige Strasse	75	18	21	23	13	114
Total	641	138	185	168	150	740

Statistik Stadt Bern

ohne Unfälle auf Autobahnen (2015: 196); vgl. Tabelle T 11.1.080

1 inkl. Kleinmotorräder und Motorräder bis 125 ccm und über 125 ccm

Datenquelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik

Methodisches
Ab 2011 erhebt die Kantonspolizei Bern die Strassenverkehrsunfälle nach Unfallursachen sehr detailliert. Dabei kann ein Strassenverkehrsunfall mehrere Ursachen haben, z. B. unvorsichtiges Rückwärtsfahren und Missachten eines Rotlichtes.

Unfallursachen
Die häufigste Unfallursache ist das Missachten des Vortrittsrechts. In 163 oder knapp 25,4% aller Unfälle wird sie genannt. Davon entfallen 58 Ursachen auf Vortritt mit fester Signalisation «kein Vortritt», 29 auf Vortritt beim Linksabbiegen vor Gegenverkehr und 11 auf Anhaltepflicht vor Fussgängerstreifen. Mit 131 Fällen (gut 20,4%) ist das Fehlverhalten bei anderen Fahrbewegungen die zweithäufigste und mit 107 Fällen (16,7%) der Einfluss im Zusammenhang mit Unaufmerksamkeit und Ablenkung die dritthäufigste Unfallursache. Um die 13% aller Unfallursachen betreffen das Fehlverhalten bei Links-/Rechtsfahren oder Einspuren (81 Fälle) oder Zustand und Absicht des Lenkers (79 Fälle). Es folgen als Ursachen die mangelhafte Bedienung des Fahrzeuges (70 Fälle), das Fehlverhalten im Zusammenhang mit der Geschwindigkeit (53 Fälle) und Missachten der Lichtsignale (49 Fälle).

Strassenverkehrsunfälle nach Unfallursachen (ohne Autobahn) 2014 und 2015
Stadt Bern

T 11.1.110

	2015	2014
Zustand/Absicht der Lenkerin/des Lenkers	79	79
darunter Einwirkung von Alkohol	52	52
Einwirkung von Betäubungsmitteln	11	12
beeinträchtigte Sicht der Lenkerin/des Lenkers	1	1
Nichtbeachten von Zeichengebung oder Signalisation	35	43
Missachten der Lichtsignale	49	54
darunter Missachten des Rotlichtes	46	48
mangelhafte Bedienung des Fahrzeuges	70	80
Einfluss der Ladung/Besetzung des Fahrzeuges	3	5
Einfluss im Zusammenhang mit Unaufmerksamkeit und Ablenkung	107	133
Mangel an der Strassenanlage	2	7
momentan äusserer Einfluss	11	11
Einfluss durch Dritte	8	4
mangelhafter Unterhalt des Fahrzeuges	1	3
technischer Defekt am Fahrzeug	2	–
Fehlverhalten im Zusammenhang mit der Geschwindigkeit	53	76
Fehlverhalten bei Links-/Rechtsfahren und Einspuren	81	88
Fehlverhalten im Zusammenhang mit Überholen (Situation)	4	9
Fehlverhalten im Zusammenhang mit Überholen (Verkehrsablauf)	17	30
Missachten des Vortrittsrechts	163	151
darunter Vortritt mit fester Signalisation «Kein Vortritt»	58	54
Vortritt beim Linksabbiegen vor Gegenverkehr	29	23
Anhaltepflicht vor Fussgängerstreifen	11	18
Fehlverhalten bei anderen Fahrbewegungen	131	163
darunter unvorsichtiges Rückwärtsfahren	54	79
zu nahes Aufschliessen	62	65
Fehlverhalten des Fahrrad- und Motorfahrradverkehrs	6	10
Fehlverhalten der Lenkerin/des Lenkers eines fahrzeugähnlichen Gerätes	2	3
Zustand der Fussgängerin/des Fussgängers	4	–
Einfluss/Verhalten der Fussgängerin/des Fussgängers	16	20
unbekannte Ursache	64	74

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik

Zu T 11.3.010
Methodisches
Seit 2005 führt das Bundesamt für Strassen (ASTRA) die Motorfahrzeugerhebung anhand der erneuerten Datenbank MOFIS. Dabei werden die Motorfahrzeuge **nach Postleitzahlen** ausgewertet. Unter Beizug der Ortsbezeichnung nimmt das Bundesamt für Statistik eine möglichst treffende Zuordnung zu den politischen Gemeinden vor.

Ein Auto auf gut zwei Personen
Gemessen an der ständigen Wohnbevölkerung im Jahr 2015 kamen im Gebiet der Agglomeration Bern (ohne Stadt Bern) rund 1,9 Einwohnerinnen und Einwohner auf einen Personenwagen. In der Stadt Bern teilten sich knapp 2,6 Personen ein Auto. Insbesondere bei der Stadt Bern ist jedoch der hohe Anteil an hier registrierten Fahrzeugen von Unternehmungen und Verwaltungen zu berücksichtigen, welcher diese Quote stark verfälschen kann.

Motorfahrzeuge nach Fahrzeugart 2015
Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 11.3.010

	Total	Personenwagen[1]	Personentransporter[2]	Sachtransporter	Landwirtschaftliche Fahrzeuge	Industriefahrzeuge	Motorräder
Agglomeration Bern[3]	270 944	194 281	3 889	23 440	8 080	3 316	37 938
ohne Stadt Bern	192 126	143 765	2 644	11 947	7 857	1 895	24 018
Agglomerationshauptkern[3]	159 715	112 887	2 215	17 074	1 478	2 344	23 717
ohne Stadt Bern	80 897	62 371	970	5 581	1 255	923	9 797
Agglomerationsgürtel und Nebenkern[3, 4]	111 229	81 394	1 674	6 366	6 602	972	14 221
mehrfach orientierte Gemeinden[3, 5]	89 173	63 999	1 261	4 927	6 668	987	11 331
RKBM[3]	271 253	192 850	3 895	23 488	9 796	3 352	37 872
ohne Stadt Bern	192 435	142 334	2 650	11 995	9 573	1 931	23 952
Agglomerationshauptkern							
Stadt Bern	78 818	50 516	1 245	11 493	223	1 421	13 920
Bäriswil	765	600	11	26	28	–	100
Bolligen	3 659	2 817	45	185	98	12	502
Bremgarten bei Bern	2 268	1 806	38	44	7	8	365
Ittigen	10 135	7 932	123	1 079	24	52	925
Kehrsatz	2 448	1 924	28	139	57	7	293
Köniz	23 137	17 575	308	1 490	488	175	3 101
Moosseedorf	3 538	2 456	28	449	38	266	301
Muri bei Bern	8 849	7 129	118	544	28	110	920
Ostermundigen	8 419	6 660	70	419	18	117	1 135
Stettlen	2 235	1 666	25	143	75	14	312
Urtenen-Schönbühl	4 233	3 335	48	314	69	25	442
Vechigen	3 855	2 742	59	139	257	71	587
Zollikofen	7 356	5 729	69	610	68	66	814

Statistik Stadt Bern

Fahrzeugbestand am 30.9.2015; teilweise ohne Fahrzeuge der Eidg. Verwaltung und der Armee

1 einschliesslich Kombibusse
2 ohne Trolley- und Gelenkbusse
3 Gebietsstand 31.12.2015, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen
4 ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern.
5 75 mehrfach orientierte Gemeinden mit erstem, zweitem, drittem oder viertem Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern; Oberlangenegg wurde nicht berücksichtigt, da Oberlangenegg und Schwarzenegg zu Unterlangenegg gezählt werden und diese Gemeinde nicht zu den mehrfach orientierten Gemeinden gehört.

Datenquelle: Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bereich Fahrzeugführer und Fahrzeugregister (FFR), Datenbank MOFIS

11

Arbeitspendelnde nach Verkehrsmittelwahl basierend auf Strukturerhebung 2010 bis 2014
Stadt Bern

T 11.4.010

			Zu-, Weg und Binnenpendelnde								
	Total	VI +/– (in %)	Langsamverkehr	VI +/– (in %)	in %[1]	motorisierter Individualverkehr	VI +/– (in %)	in %[1]	öffentlicher Verkehr	VI +/– (in %)	in %[1]
Zupendelnde	103 955	1.4	3 919	7.8	3.8	36 566	2.5	35.2	63 470	1.9	61.1
Wegpendelnde	22 801	2.7	1 476	11.1	6.5	6 514	5.1	28.6	14 811	3.4	65.0
Pendlersaldo	81 154	1.3	2 442	14.0	…	30 052	2.8	…	48 659	2.1	…
Binnenpendelnde	42 921	1.9	15 369	3.3	35.8	5 186	5.8	12.1	22 366	2.7	52.1

Statistik Stadt Bern

ohne Erwerbstätige mit Arbeitsort im Ausland, nicht zuteilbar oder ohne Angabe

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:
*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.
[ ] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2010–2014)

Methodisches
Als **Zupendelnde** gelten Personen, deren Arbeitsweg nicht in der Gemeinde Bern beginnt und deren Arbeitsbeginn in Bern stattfindet. Bei den **Wegpendelnden** ist es gerade umgekehrt. Ihr Arbeitsweg beginnt in Bern, der Arbeitsbeginn ist aber ausserhalb. Die **Binnenpendelnden** schliesslich starten sowohl ihren Arbeitsweg als auch ihre Arbeit in Bern und verlassen dazu ihr Zuhause.

Über 100 000 Zupendelnde
Mehr als 100 000 Personen pendeln zu Arbeitszwecken in die Stadt Bern. Dabei benutzen knapp zwei Drittel den öffentlichen Verkehr.

Öffentlicher Verkehr seit 1871

1871 legten Bernerinnen und Berner die Strecke zwischen Bärengraben und Linde erstmals mit Pferde-Omnibussen zurück. Mit der Schaffung der «Berner Tramway Gesellschaft» begann 1888 die eigentliche Geschichte des städtischen Personentransportes. 1890 nahm die «Berner Tramway Gesellschaft» das erste Lufttram zwischen Bärengraben und Friedhof in Betrieb. Vier Jahre später wurden auf der Linie Länggasse-Bahnhof-Wabern Dampftrams eingesetzt. Mit der Gründung der Städtischen Strassenbahn Bern im Jahr 1900 wurde die Stadt Bern Eigentümerin, der Betrieb der Strassenbahnen somit verstaatlicht. Die Stadt Bern ist auch heute noch alleinige Eigentümerin, doch 1998 wurde die Unternehmung zu einer öffentlich rechtlichen Anstalt verselbständigt. Auftraggeber ist heute der Kanton Bern.

Hohe Zahl an Fahrgästen

Nach einem Rückgang der beförderten Personen im Jahr 2007 infolge der Sperrung des Bahnhofplatzes erreichten die Passagierzahlen in den vergangenen Jahren Rekordwerte: 2008 beförderte BERNMOBIL 86,5 Mio. Passagiere, 2009 waren es 88,9 Mio., 2010 93,1 Mio., 2011 95,5 Mio. und 2012 wurde mit 101,5 Mio. erstmals die Grenze von 100 Mio. beförderten Personen überschritten. 2013 gab es mit 100,2 Mio. einen leichten Rückgang sowie auch im Jahr 2014 auf 99,9 Mio. Im Berichtsjahr gab es wiederum einen leichten Anstieg auf 100,9 Mio. (inkl. Regionallinien). Ab dem Jahr 2015 wird die Anzahl der Fahrgäste inklusive Regionallinien ausgewiesen. Diese wurden von knapp 0,8 Mio. Personen benutzt.

Beförderte Personen nach Traktionsart und Ertrag seit 1900
BERNMOBIL

T 11.7.010

	beförderte Personen in Mio.				Verkehrsertrag[3] in Mio. Franken
	Total	Tram	Trolleybus[1]	Autobus[2]	Total
1900	3.367	3.367	…	…	0.357
1905	7.825	7.825	…	…	0.765
1910	12.346	12.346	…	…	1.194
1915	15.738	15.738	…	…	1.430
1920	20.627	20.627	…	…	3.590
1925	23.779	22.450	…	1.329	4.450
1930	26.212	22.731	…	3.481	4.932
1935	27.896	21.138	…	6.758	1.506
1940	28.663	21.843	0.152	6.668	5.105
1945	40.389	32.892	3.217	4.280	7.968
1950	47.624	29.156	2.612	15.855	10.996
1955	51.022	30.196	2.649	18.177	11.920
1960	63.003	32.395	3.101	27.507	14.497
1965	74.366	34.733	7.609	32.024	19.373
1970	71.962	29.012	7.562	35.388	22.262
1975	79.462	32.071	21.954	25.436	28.818
1980	78.059	30.104	29.873	18.081	33.767
1981	78.464	30.421	30.267	17.777	34.231
1982	78.093	30.213	29.871	18.009	34.413
1983	78.193	30.420	29.275	18.497	41.087
1984	80.997	30.351	30.685	19.961	42.254
1985	90.515	32.490	34.851	23.175	46.807
1986	92.361	33.293	35.479	23.589	47.691
1987	95.194	34.188	36.545	24.462	48.508
1988	94.468	33.276	36.412	24.780	48.037
1989	93.828	33.695	35.797	24.336	48.285
1990	103.851	38.437	37.554	27.860	54.272
1991	126.291	47.475	43.408	35.408	62.013
1992	124.170	47.205	42.829	34.136	63.807
1993	122.144	46.560	42.064	33.520	64.872
1994	121.730	48.838	44.322	28.570	65.536
1995	120.354	48.382	43.087	28.885	63.647
1996	119.353	48.111	43.003	28.239	66.361
1997	117.756	47.456	42.392	27.908	63.245
1998[4]	80.249	28.563	29.967	21.719	63.591
1999	79.341	28.216	29.366	21.759	64.201
2000	78.665	28.456	28.893	21.316	65.515
2001	79.664	28.359	28.792	22.513	68.661
2002	78.951	27.275	28.481	23.195	71.877
2003	78.548	27.060	27.729	23.759	68.528
2004	82.802	29.610	28.814	24.378	64.048
2005	84.397	29.714	29.574	25.109	65.444
2006	84.193	29.489	29.868	24.836	69.724
2007[5]	82.149	27.413	18.861	35.875	74.382
2008	86.530	30.489	19.349	36.692	81.179
2009	88.937	30.688	20.439	37.810	84.159
2010	93.097	32.815	21.762	38.520	84.878
2011[6]	95.525	45.923	20.794	28.808	90.767
2012[7]	101.451	48.679	22.450	30.322	87.279
2013	100.191	46.192	22.402	31.597	90.930
2014	99.940	48.366	21.616	29.958	101.929
2015[8]	100.885	49.311	21.380	30.194	107.238

Statistik Stadt Bern

1 Betriebseröffnung 29.10.1940
2 Betriebseröffnung 16.11.1924
3 bis 1910 Betriebseinnahmen, danach Einnahmen aus dem Personenverkehr; Aufgrund einer administrativen Umstellung bei der Saldierungsstelle der SBB (Abrechnungsstelle für das BäreAbi) sind im Jahrestotal für das Jahr 1996 dreizehn Monatsumsätze enthalten. Der damit verbundene Mehrertrag beträgt Fr. 3 329 735.–.
4 Die Anzahl der beförderten Personen wird seit 1998 mit dem neuen Fahrgastzählsystem von BERNMOBIL erhoben und ist daher nicht mehr direkt mit früheren Werten vergleichbar.
5 Die Trolleybuslinien 13 und 14 wurden im Hinblick auf die Bauarbeiten Neuer Bahnhof Bern und Tram Bern West von 2007 bis Dezember 2010 auf Autobusbetrieb umgestellt.
6 Am 12.12.2010 wurden die Tramlinien Bern West 7 nach Bümpliz und 8 nach Bethlehem/Brünnen in Betrieb genommen.
7 2012 wurde die Linie 9 vom Guisanplatz Expo zum Wankdorf Bahnhof verlängert.
8 ab 2015 inklusive Regionallinien 160, 331, 332 und 334 (Airport Bus)

Datenquelle: BERNMOBIL, Geschäftsbericht

Entwicklung der Passagierzahlen: 1979 bis 2014

Zwischen 1979 und 1990 stiegen die Passagierzahlen des gewerbsmässigen Luftverkehrs von Jahr zu Jahr stetig an, brachen jedoch im Jahr 1991 um 28,1% ein (reduziertes Angebot auf der Dan-Air-Linie Bern-London, Betriebseinstellung 1992). Erst im Jahr 1994 lagen die Passagierwerte wiederum auf dem Niveau von 1990 (+0,9%). Darauf folgte während sechs Jahren erneut eine konstante Anstiegsperiode, welche im Jahr 2000 mit der höchsten je beförderten Anzahl Passagiere abgeschlossen wurde. Seither ging die Anzahl Fluggäste dauernd zurück (Abbau des Linienangebotes und schliesslich Konkurs im Jahr 2002 von Swisswings, der schrittweise Rückzug von swiss und Intersky) und lag im Jahr 2005 60,5 % unter dem Höchststand des Jahres 2000. Dieser Trend fand im Jahr 2006, mit einem Anstieg um 24,4 % gegenüber dem Vorjahr, ein Ende. 2007 war ein erneuter Rückgang um 8,5 % zu verzeichnen, in den beiden folgenden Jahren Zunahmen zwischen 1,0% und 3,7%. 2011 wurde durch die Entwicklung von Sky-Work Airlines mit einer markanten Flottenerweiterung und einem Ausbau des Streckennetzes eine Zunahme von 91% erreicht. 2012 wurde das Streckennetz nochmals erweitert und die Zahl der Passagiere nahm mit einem Zuwachs von 50% erneut deutlich zu. 2013 gab es einen leichten Rückgang um gut 4% und 2014 eine erhebliche Abnahme um 27%. Im Berichtsjahr gab es einen leichten Rückgang von 1,8%.

Luftverkehr nach Verkehrskategorie seit 1929
Flughafen Bern-Belp

T 11.7.020

	gewerbsmässiger Luftverkehr			nicht gewerbsmässiger Luftverkehr	
	Flug-bewegungen	Flug-passagiere	Luftfracht in Tonnen	Flug-bewegungen[1]	Flug-passagiere
1929	1 099	1 490	0.4	727	–
1930	1 746	2 792	2.3	1 534	25
1935	…	…	…	…	…
1940	638	…	…	109	285
1945	107	…	…	14 290	469
1950	796	3 814	74.3	14 620	6 950
1955[2]	984	4 110	7.8	22 079	…
1960[3]	2 441	8 232	47.0	45 206	5 801
1965	3 134	17 265	175.9	76 721	11 914
1970	5 862	58 695	264.8	71 242	12 282
1975	4 380	17 598	20.0	93 145	25 108
1980	5 645	26 849	51.8	92 488	27 105
1985	7 534	55 507	90.0	74 334	24 464
1990	12 029	97 078	56.3	67 118	23 482
1991	10 705	69 823	23.1	73 905	21 532
1992	10 793	71 924	40.5	63 214	19 536
1993	11 401	61 738	9.5	55 967	17 693
1994	14 241	97 932	24.9	53 578	18 483
1995	16 072	142 173	23.8	49 392	16 426
1996	17 477	163 599	24.8	47 053	12 111
1997	16 045	181 004	38.0	48 213	13 353
1998	17 965	193 679	40.8	43 188	12 559
1999	16 765	206 926	66.0	47 820	10 119
2000	18 065	212 400	67.6	50 984	11 664
2001	14 963	170 206	41.1	47 197	10 646
2002	13 336	145 444	32.1	49 152	12 501
2003	11 252	148 334	13.7	49 297	12 292
2004	10 790	133 664	0.7	46 878	10 873
2005	9 160	83 972	–	42 803	9 337
2006	10 304	104 449	–	40 975	8 647
2007	10 190	95 615	–	41 027	8 727
2008	10 368	99 195	–	38 533	8 092
2009	9 706	100 150	–	46 495	7 476
2010	10 062	92 079	–	44 107	9 209
2011	14 132	176 035	–	45 535	8 620
2012	17 772	264 541	–	40 495	6 713
2013	16 920	253 756	–	35 542	6 799
2014	14 522	185 656	–	36 283	7 190
2015	14 104	182 325	–	34 321	7 707

Statistik Stadt Bern

Betriebseröffnung 10.6.1929, Einstellung der Verkehrsflüge am 28.9.1929, Linienverkehr Bern-Biel-Basel, Zürich-Bern-Lausanne (-Genf); 1930 Linienverkehr 1.5. bis 3.9., Bern-Biel-Basel, Basel-Bern-Lausanne-Genf, Genf-Lausanne-Bern-Zürich, Bedarfsverkehr Paris, Genf; 1939 Linienverkehr Bern-Zürich/Lausanne/Basel und La Chaux-de-Fonds, gemäss Bundesratsbeschluss vom 29.8.1939 (Mobilisation) wurde der nationale Linienverkehr eingestellt und erst im Jahre 1946 wieder aufgenommen; gewerbsmässiger Luftverkehr: ab 1940 nur Probe-, Rund- und Alpenflüge; 1950 Linienverkehr, Juni 1950 Ausbruch Koreakrieg; 1955 Linienverkehr mit London (ab 1954); 1956 Ausdehnung der Flüge London-Bern bis Zürich und umgekehrt sowie Änderung der statistischen Erfassung der übrigen gewerbsmässigen Flüge, 12 Tage (42 Kurse) Ausfall wegen Unbenutzbarkeit der Graspiste; 1960 Linienverkehr 15.5.–3.9., Zubringerdienst Bern-Zürich-Bern, Kursausfälle wegen Personalmangel und anderweitigem Flugzeugbedarf sowie Herabsetzung des Abfluggewichts der Swissair beschränkte die Passagierzahl auf Vorjahresniveau; am 1.6.1965 wurde der vormals eingestellte Linienverkehr Bern-Zürich-Bern wieder aufgenommen, auf die Strecke Genf-Bern-Zürich ausgedehnt und im Winter aufrechterhalten; 1970 Linienverkehr, ab April 1970 neue Nachmittagsverbindung Zürich, die Direktverbindung mit Paris fällt Ende Sommer weg; ab 1975 gleichwertige Erfassung.

1 ohne Segelflüge

2 Die Charterflüge sind bis 1956 im übrigen gewerbsmässigen Luftverkehr, seit 1957 im privaten Motorflugverkehr inbegriffen.

3 ab 1965 bis 1972 Bedarfsverkehr und Rundflüge ohne Helikopterflüge; Das Total der Helikopterflüge fasst die gewerbsmässigen sowie die nicht gewerbsmässigen Flüge zusammen (inkl. Schulung und Rundflüge, ohne Militär- und Luftamtflüge), was eine genaue Zuweisung unmöglich macht.

Datenquelle: Flughafen Bern AG

Methodisches

Seit 1969 werden vom Bundesamt für Strassen (ASTRA) **permanente Messstellen** auf städtischen Strassen betrieben. Diese finden sich in der Stadt Bern auf der Lorraine- und Monbijoubrücke. An allen anderen Strassenmessstellen werden vom Tiefbauamt jedes Jahr während mindestens zwei Wochen Verkehrsmessungen durchgeführt, die anschliessend mittels bekannter Ganglinien auf Jahresmittelwerte umgerechnet werden. Auf den Autobahnen in der Stadt und Region Bern werden heute sechs kontinuierliche Messstellen vom Bundesamt für Strassen (ASTRA) betrieben, erstmalig im Jahr 1974 auf der A6 (Muri Süd).

Verkehrszunahme auf Autobahnabschnitten der Stadt

Auf den Autobahnabschnitten der Stadt Bern nimmt die Verkehrsbelastung kontinuierlich zu. Zum Beispiel betrug die durchschnittliche jährliche Verkehrszunahme in den letzten 30 Jahren bei der Messstelle A1 Felsenauviadukt 1,70% und bei der Messstelle A6 Bern-Ost 1,78%. In den letzten zehn Jahren haben sich die Zahlen stabilisiert, wobei in bestimmten Jahren baubedingte Abweichungen zu beobachten sind.

Generelle Verkehrsabnahme auf städtischen Strassen

Trotz wachsenden Mobilitätsbedürfnissen kann an den Messstellen eine generelle Abnahme des Verkehrs auf städtischen Strassen festgestellt werden. Der drastische Verkehrsrückgang auf der Lorrainebrücke im Jahr 2007 ist auf die baubedingte Sperrung des Bahnhofplatzes zurückzuführen. Im Vorjahr sind die Zahlen wieder mit jenen vor der Sperrung vergleichbar, im Berichtsjahr setzt sich der Trend zu sinkendem Verkehrsaufkommen auf Stadtstrassen fort.

Automatische Verkehrszählungen nach Zählstellen auf Hauptstrassen bzw. Autobahnen seit 1969

Stadt Bern

T 11.7.030

	Zählstellen auf Hauptstrassen			Zählstellen auf Autobahnen			
	Lorraine-brücke	Monbijou-brücke	Murten-strasse 149	A1 Felsenau-viadukt	A1 Brünnen	A6 Bern-Ost	A12 Bümpliz
1969	31 400	16 100	18 300	…	…	…	…
1970	35 100	19 700	19 600	…	…	…	…
1971	32 000	23 000	20 800	…	…	…	…
1972	33 400	23 900	22 100	…	…	…	…
1973	33 300	24 700	23 300	…	…	…	…
1974	33 100	26 100	23 600	…	…	…	…
1975	31 200	25 900	22 900	…	…	…	…
1976	27 800	22 800	24 700	19 800	…	27 600	…
1977	31 600	20 100	24 300	26 800	…	30 200	…
1978	32 200	20 100	23 800	37 900	…	35 500	16 300
1979	32 300	20 500	24 200	38 600	…	35 500	19 000
1980	30 300	21 200	14 700	44 600	…	37 100	22 100
1981	30 200	19 800	14 900	47 400	…	38 400	23 000
1982	31 000	20 900	15 300	53 100	…	40 000	26 000
1983	31 400	21 200	15 500	54 500	…	41 300	26 600
1984	29 800	21 000	15 500	57 000	…	43 600	26 200
1985	29 100	20 700	14 400	57 200	…	42 500	26 500
1986	29 400	21 900	13 800	62 200	…	44 200	28 400
1987	29 700	22 300	13 200	64 000	…	45 900	30 400
1988	30 100	22 800	13 500	62 000	…	48 500	31 500
1989	30 000	22 000	13 900	65 100	…	51 100	32 500
1990	29 500	20 500	14 300	66 600	…	51 700	33 600
1991	29 200	20 300	13 100	69 300	17 200	52 400	36 200
1992	…[1]	20 600	13 300	75 100	18 300	53 200	36 900
1993	…[1]	20 500	13 400	76 100	19 800	53 600	37 400
1994	27 600	20 600	12 900	76 700	19 600	54 300	38 900
1995	28 400	20 600	13 100	76 400	19 400	54 200	39 000
1996	28 900	20 100	12 700	78 100	19 200	56 300	39 600
1997	30 700[1]	19 800	12 900	80 600	20 000	58 400	40 700
1998	28 600	20 200	12 900	83 000	…[3]	…[3]	41 300
1999	27 800	20 200	12 900	85 800	22 600	…[3]	42 800
2000	27 300	20 400	13 000	87 300	22 900	62 100	43 700
2001	27 100	20 000	13 000	87 400	…[3]	63 200	38 300
2002	26 600	19 800	13 000	89 900	32 700	66 700	37 900
2003	26 900	19 200	11 300	92 000	32 100	68 900	37 700
2004	25 700	…[2]	12 500	94 600	32 800	69 200	38 000
2005	24 400	…[2]	11 700	94 200	…[1]	69 500	38 600
2006	22 700	18 000	11 100	95 700	…[1]	70 400	39 100
2007	18 300[3]	18 500[3]	12 000	98 400	…[1]	73 900[3]	39 700
2008	21 800	17 000	11 800	98 400	35 000	70 800	…[1]
2009	22 500	16 500	12 000	90 400[1]	37 000	70 400	40 600
2010	23 100	17 100	12 200	86 500[1]	36 600	67 400	40 800
2011	23 100	17 000	11 700	…[2]	36 300	67 600	39 000
2012	22 300	16 200	11 600	…[2]	36 500	68 900	40 300
2013	21 200	17 100	11 200	96 800	38 600	71 000	41 700
2014	20 500	16 600	10 600	100 500	39 500	72 900	43 100
2015	20 100	16 500	9 300	103 000[4]	39 900[4]	74 900[4]	44 400[4]

Statistik Stadt Bern

Jahresmittel des 24-stündigen Verkehrs aller Wochentage; Zähleinheit: Motorfahrzeuge (ohne Mofa)

1 baubedingte Abweichungen
2 keine Werte, da Zähler teilweise ausser Betrieb
3 beeinflusst durch die Sperrung des Bahnhofplatzes für den motorisierten Verkehr: 14.5.2007–5.4.2008
4 provisorische Zahlen

Datenquellen: Bundesamt für Strassen (ASTRA); Jahresbericht der Stadt Bern, Tiefbauamt

Strassennetz, Motorfahrzeugbestand, Fahrradbestand und Strassenverkehrsunfälle seit 1852
Stadt Bern

T 11.7.040

	Strassennetz[1]		Motorfahrzeugbestand[2]					Fahrrad-bestand[7]	Strassenverkehrsunfälle[3]		
	Länge km	Fläche ha	Total	Personen-wagen[4]	übrige Motor-wagen[5]	Total Motor-wagen	Motor-räder[6]		Unfälle[8]	Ver-unfallte	darunter tödlich verletzt
1852	82.7	77.3	…	…	…	…	…	…	…	…	…
1860	89.0	83.3	…	…	…	…	…	…	…	…	…
1870	102.4	93.1	…	…	…	…	…	…	…	…	…
1880	116.7	104.9	…	…	…	…	…	…	…	…	…
1890	133.5	124.4	…	…	…	…	…	…	…	…	…
1900	158.1	150.8	…	…	…	…	…	…	…	…	…
1910	180.6	174.0	165	110	25	135	30	4 362	…	…	…
1915	…	127.5	…	…	…	…	…	…	…	…	…
1920	264.1	229.7	535	290	105	395	140	8 290	…	…	…
1925	279.0	242.6	1 490	860	230	1 090	400	13 517	…	…	…
1930	284.2	249.6	3 836	2 201	531	2 732	1 104	16 586	666	444	15
1935	301.3	265.5	4 727	3 049	777	3 826	901	…	820	414	14
1940	309.1	274.5	4 076	2 834	866	3 700	376	39 000	638	445	11
1945	317.6	284.9	1 757	723	902	1 625	132	53 492	473	340	5
1950	340.4	314.0	9 829	6 162	1 884	8 046	1 783	55 307	1 294	764	12
1955	354.7	327.8	18 055	10 256	1 916	12 172	5 883	54 347	1 502	905	12
1960	360.1	334.8	27 246	16 559	2 880	19 439	7 807	49 125	1 739	1 151	13
1965	361.3	338.9	34 844	24 681	5 106	29 787	5 057	40 408	1 919	959	20
1970	363.5	347.4	44 536	33 224	7 611	40 835	3 701	38 659	2 708	1 114	16
1975	370.0	355.1	45 815	39 956	4 052	44 008	1 807	42 327	2 133	818	10
1980	377.8	365.9	52 902	45 931	4 623	50 554	2 348	45 340	1 801	739	13
1985	387.8	366.3	54 578	46 608	4 913	51 521	3 057	63 916	1 843	598	8
1990	387.8	366.3	58 063	48 180	6 070	54 250	3 813	…	1 936	530	6
1995	387.9	366.3	57 986	47 414	5 971	53 385	4 601	…	2 200	529	5
2000	387.9	366.3	59 273	47 325	6 134	53 459	5 814	…	1 209	510	3
2001	387.9	366.3	60 098	47 890	6 208	54 098	6 000	…	1 304	532	4
2002	387.9	366.3	61 418	48 792	6 265	55 057	6 361	…	1 280	582	3
2003	387.9	366.3	75 925	50 385	12 510	62 895	13 030	…	1 298	579	3
2004	340.9	…	77 101	51 127	12 832	63 959	13 142	…	1 261	582	2
2005	340.9	…	82 343	55 127	13 567	68 694	13 649	…	1 254	547	3
2006	340.9	…	82 938	54 842	13 567	68 409	14 529	…	1 157	491	2
2007	340.9	413.3[9]	83 090	54 683	13 817	68 500	14 590	…	1 159	480	3
2008	340.9	413.3	82 957	53 992	14 146	68 138	14 819	…	917	347	2
2009	340.9	413.3	78 562	50 514	13 639	64 153	14 409	…	759	320	3
2010	340.9	413.3	78 000	49 851	13 657	63 508	14 492	…	826	370	–
2011	340.9	413.3	78 190	49 826	13 957	63 783	14 407	…	810	375	10
2012	340.9	413.3	78 105	49 752	14 076	63 828	14 277	…	870	399	3
2013	332.5[10]	407.1[10]	78 391	49 936	14 102	64 038	14 353	…	765	370	3
2014	313.6[11, 12]	213.3[r11, 12]	78 129	49 681	14 272	63 953	14 176	…	740	365	–
2015	313.6	213.3	78 818	50 516	14 382	64 898	13 920	…	641	344	–

Statistik Stadt Bern

1 bis Ende 1918 ohne Bümpliz (Eingemeindung von Bümpliz 1.1.1919)
2 Stichtagerhebung: ab 1951 ohne Fahrzeuge der Eidgenössischen Verwaltungen, ohne Militärfahrzeuge; ab 1975 geänderte Erhebungsweise; 1984 nach Bereinigung des der Erhebung zugrunde liegenden Registers des Bundesamtes für Transporttruppen; ab 1989 auf neuer Basis; Vergleich mit früheren Zahlen nur bedingt möglich; Der starke Anstieg des Fahrzeugbestandes seit 2001 ist darauf zurückzuführen, dass Fahrzeuge der Eidg. Verwaltung, der Post usw. neu beim kantonalen Strassenverkehrsamt registriert und somit miterfasst werden. Ab 2005 geänderte Erhebungsmethode: Für die Erhebung steht nur noch die Auswertung nach Postleitzahlen zur Verfügung, wodurch teilweise mehrere Gemeinden auf ein erhobenes Posthaltergebiet zusammengefasst werden.
3 ohne Unfälle auf Autobahnen
4 bis 1932 inkl. Autobusse und Autocars; ab 1971 inkl. Kombiwagen
5 ab 1933 inkl. Autobusse und Autocars
6 ab 1961 ohne Motorfahrräder
7 bei Abgabestellen in der Stadt Bern eingelöste Kennzeichen (Velomarkenverkauf bei den Poststellen); ohne Fahrräder des Bundes, ohne Fahrräder mit Hilfsmotoren; ab 1961 inkl. Motorfahrräder; ab 1965 einschliesslich Motorhandwagen und landwirtschaftliche Arbeitsmaschinen (gleichgestellte Fahrzeuge 1965: 40); ab 1990 keine Registerführung mehr
8 ab 1956 ohne Unfälle mit blossem Sachschaden bis Fr. 200.–; ab 1976 bis Fr. 500.–; ab 1992 alle Unfälle; ab 1999 exklusive Parkschäden
9 Seit dem 1.7.2007 verwendet das städtische Tiefbauamt die neu berechnete Strassenfläche von 4 132 902 m² für die Berechnung der Unterhaltskosten. Darin enthalten sind die Strassenflächen (Gemeindestrassen und Innenstadt) inkl. Trottoirs und Anteile an Bankett/Grünfläche jedoch exkl. Wanderwege.
10 ab 2013 nur Gemeindestrassen
11 ab 2014 neue Berechnung mit dem neuen Geoinformationssystem
12 ab 2014 nur Strassenfläche ohne Plätze und Trottoir (bis 2013: Gesamtfläche öffentlicher Raum inkl. Plätze)

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Verkehr; Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bereich Fahrzeugführer und Fahrzeugregister (FFR), Datenbank MOFIS; Stadtpolizei Bern, Verkehrspolizei, Beratungsdienst Verkehrssicherheit (bis 2006) bzw. Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik (ab 2007); Vermessungsamt der Stadt Bern

12 Geld, Banken, Versicherungen

Berner Börse 191
Zinssätze 191

Agglomeration/Regionalkonferenz
Versicherte Gebäude 192

Geld, Banken, Versicherungen

Berner Börse

Die Mitglieder des am 10. November 1884 gegründeten Berner Börsenvereins beschlossen anlässlich der ordentlichen Generalversammlung vom 2. Juni 2014 die Umwandlung des Vereins in eine Aktiengesellschaft. Die neue Aktiengesellschaft – die BX Swiss AG – übernimmt alle Rechte und Pflichten des Vereins und führt als Träger die bestehenden Angebote wie z. B. die seit dem Jahr 2002 existierende, vollelektronische Handelsplattform BX Berne eXchange – eine durch die Eidgenössische Bankenkommission als börsenähnliche Einrichtung genehmigte und überwachte Effektenbörse – weiter. Mit seiner Effektenbörse zum Handel von Wertschriften und Finanzinstrumenten will die BX Swiss AG einen Beitrag zur Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft leisten. Als Bestandteil des schweizerischen Börsensystems untersteht die lizenzierte BX Berne eXchange dem Eidgenössischen Börsengesetz (BEHG) und wird von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) überwacht. Im Rahmen der im Börsengesetz vorgesehenen Selbstregulierung bestimmt die BX Swiss AG die auf KMU-Bedürfnisse zugeschnittenen Reglemente und Verordnungen hinsichtlich Handel und Kotierung selber. Insbesondere kleinere und mittlere Gesellschaften nutzen die Berner Börse (BX) als Vorstufe zur Schweizer Börse mit Sitz in Zürich (SIX Swiss Exchange AG, bis August 2008 SWX Swiss Exchange). Der Berner Index für regionale Werte (BIRW) bildet den Markt der Neben- und Regionalwerte ab. Im Vergleich zu den Standardwerten sind dies umsatzmässig weniger gehandelte Papiere mit entsprechend engem Markt, von zumeist kleineren Unternehmen oder solchen mit nur regionaler Bedeutung. Am 20. November 2013 hat der vormalige Berner Börsenverein unter BX Swiss eine Plattform für den Handel von über 1000 ausländischen Originalaktien internationaler Bluechips (BX World Caps) eingeführt. Ab dem 9. Dezember 2014 kann unter der Bezeichnung «World Funds» auf BX Swiss eine auf die Bedürfnisse von Schweizer Anlegern abgestimmte, ausgesuchte Palette von 67 ETFs (Exchange Traded Funds) gehandelt werden. Die Lancierung dieser zwei neuen Segmente hatte im Vorjahr eine Umgestaltung der Tabelle T 12.1.010 zur Folge. Die in dieser neu strukturierten Tabelle ausgewiesenen Werte sind nur bedingt mit publizierten Zahlen vor 2013 vergleichbar.

Berner Kantonalbank AG

Die historisch bedingte Sonderstellung der Kantonalbanken als Banken mit Leistungsauftrag im Interesse der kantonalen Volkswirtschaft wird angesichts der Entwicklung zur Universalbank und des zunehmend gleichen Leistungsangebots der meisten Banken vermehrt in Frage gestellt. Die Kantonalbanken benötigen aufgrund der am 1. Oktober 1999 in Kraft getretenen Revision des Schweizerischen Bankengesetzes keine Staatsgarantie mehr, um als Kantonalbanken zu gelten. Voraussetzungen sind künftig ein kantonaler gesetzlicher Erlass, wonach die Bank als Anstalt oder Aktiengesellschaft errichtet wird. Des Weiteren muss der Kanton an der Bank eine Beteiligung von mehr als ein Drittel des Kapitals halten und über mehr als ein Drittel der Stimmen verfügen. Den Kantonen steht es aber frei, inwieweit sie von dieser liberalisierteren Regelung Gebrauch machen möchten. Die Gesetzesänderung zum schrittweisen und vollständigen Wegfall der Staatsgarantie gegenüber der Berner Kantonalbank AG wurde vom Grossen Rat am 16. September 2004 beschlossen. Am 1. Januar 2006 ist die Änderung des Gesetzes über die Aktiengesellschaft der Berner Kantonalbank (AGBEKBG) zum schrittweisen und vollständigen Wegfall der Staatsgarantie gegenüber der Berner Kantonalbank AG in Kraft getreten. In einem ersten Schritt wurde die Staatsgarantie auf Spargelder bis 100 000 Franken je Kunde und auf Obligationenanleihen reduziert. Der definitive Wegfall der Staatsgarantie erfolgte Ende 2012. Für Anleihen, die vor diesem Datum ausgegeben wurden, bleibt die Staatsgarantie bis zu deren Endfälligkeit bestehen.

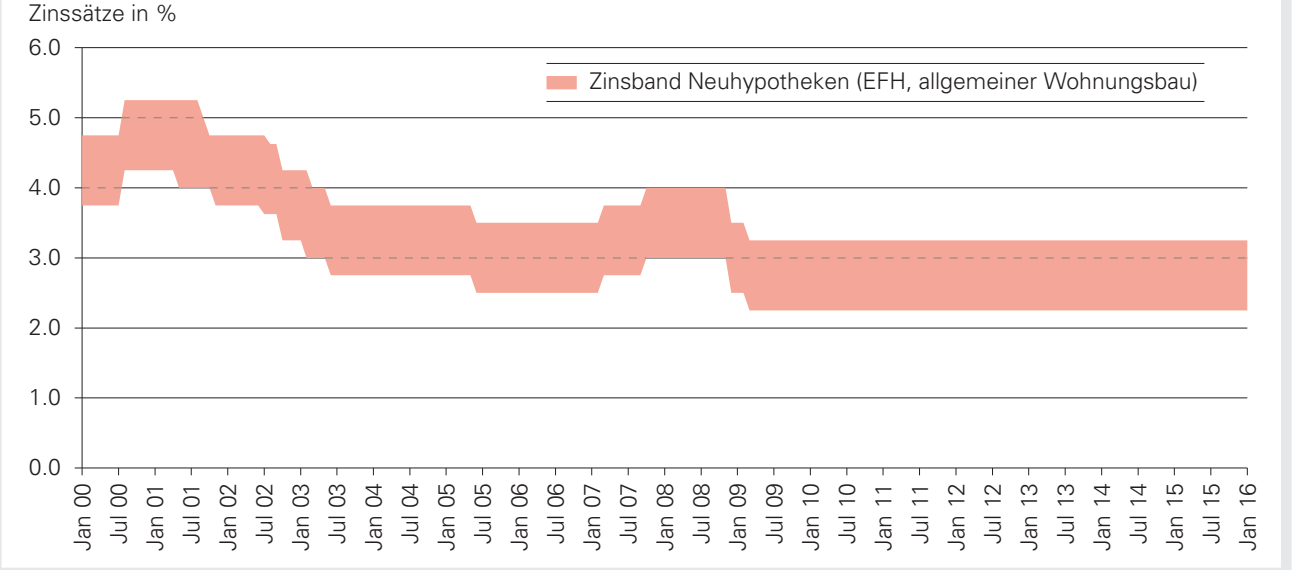
Weiteres zum Thema

Der Krankenversicherungsprämien-Index der Schweiz ist im Kapitel 05 (Preise) zu finden, welcher die Prämienentwicklung in der Tabelle T 05.3.055 (seit 2013) und in graphischer Form unter G 05.9.022 (seit 1999) aufzeigt. Die durchschnittlichen, niedrigsten und höchsten Krankenkassenprämien des Kantons Bern sind im Kapitel 13 (Soziale Sicherheit) in der Tabelle T 13.7.030 (seit 1996) aufgelistet.

Zinsband der variablen Hypotheken der Berner Kantonalbank AG seit Januar 2000

Kanton Bern

G 12.3.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Berner Kantonalbank AG, Bern

Methodisches

Unter **Swiss Caps** sind die Umsätze der BX-Aktien enthalten. Im Segment BX **World Caps** werden internationale Aktien und andere Beteiligungspapiere, welche an einer von der BX Berne eXchange (BX) anerkannten Börse erstkotiert sind, gehandelt und gelten nicht als an der BX kotiert.

Swiss Bonds, auch Anleihen oder Obligationen genannt, sind Forderungsrechte. Darunter fallen auch die **strukturierten Anleihensprodukte** (SAP) – Derivate, die den Kursverlauf eines oder mehrerer Basiswerte abbilden.

Die Segmente BX **Swiss Funds** und BX **World Funds** beinhalten Anlagefonds wie kollektive Kapitalanlagen (KKA), welche gemäss Kollektivanlagengesetz (KAG) von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) bewilligt und zum Vertrieb zugelassen wurden. Als Anlagefonds im Sinne dieser Segmente gelten auch börsengehandelte Fonds; die **Exchange Traded Funds** (ETFs). Die KKA des Segmentes BX Swiss Funds werden an der BX Swiss (BX) kotiert. Im Gegensatz zum Segment Swiss Funds werden die Anlagefonds des Segmentes World Funds zum Handel zugelassen, gelten jedoch nicht als an der BX kotiert. Die BX bietet eine Plattform für den Handel von Effekten und andere Finanzprodukte mit einem auf Preis-Zeit-Prinzip basierenden Handelsmodell (BXQ1) an. Über BXQ1 werden ausschliesslich von der BX zugelassene Instrumente wie World Caps und World Fonds gehandelt. Unter dem Handelsmodell OB1 werden die altbewährten Nebenwerte wie Swiss Caps, Swiss Bonds und Swiss Fonds gehandelt.

Unter **Abschlüsse** werden die getätigten Geschäfte gezählt. Zu einem bezahlten Kurs bzw. Auftrag können mehrere Abschlüsse erfolgen.

Berner Börse 2014 und 2015
Stadt Bern

T 12.1.010

	2015[1]	2014
Umsätze in 1000 Franken		
Swiss Caps (Aktien bzw. Beteiligungspapiere)	150 466	125 889
Swiss Bonds (Anleihen bzw. Obligationen)	18 507	26 625
Swiss Funds (kollektive Kapitalanlagen und ETFs)	5 936	5 175
World Caps (on-exchange)	280 190	149 381
World Funds (on-exchange)	6 046	98[2]
Total	461 145	307 167
Anzahl Abschlüsse		
Order Book Crossing, on-exchange and off-exchange (Handelsmodell OB1)	8 157	9 218
Order Book Crossing and Request for Quote, on-exchange (Handelsmodell BXQ1)	7 355	3 565[2]
Anzahl Neukotierungen		
Swiss Caps (Aktien bzw. Beteiligungspapiere)	–	1
Swiss Bonds (Anleihen bzw. Obligationen)	–	–
Swiss Funds (kollektive Kapitalanlagen und ETFs)	–	1
Anzahl Handelstage	251	249

Statistik Stadt Bern

1 an der Berner Börse gehandelte Instrumente per 31.12.2015: 25 Swiss Caps, 4 Swiss Bonds, 1 Swiss Funds, 1231 World Caps sowie 483 World Funds (Total 1744 Instrumente)
2 Lancierung des neuen Segmentes BX World Funds auf der Handelsplattform BX Swiss am 9.12.2014

Datenquelle: BX Swiss AG, Jahresbericht

Bedeutung des Hypothekarzinses für die Mietzinsen

Für Mietzinsanpassungen ist seit dem 10. September 2008 für die ganze Schweiz der vom Bund publizierte Referenzzinssatz massgebend. Der Referenzzinssatz stützt sich auf den vierteljährlich erhobenen, volumengewichteten Durchschnittszinssatz für inländische Hypothekarforderungen und wird in Viertelprozenten festgesetzt. Seit Dezember 2011 entspricht der Referenzzinssatz dem kaufmännisch gerundeten Durchschnittszinssatz. Für die Zeit vor dem 10. September 2008 waren die Zinssätze der Kantonalbanken für variable erstrangige Althypotheken von Wohnbauten (sog. «Leitzinssätze») für die Mietzinsanpassungen relevant. Der Stand des Referenzzinssatzes lag am 3. März bei 2%. Dieser sank am 2. Juni auf 1,75% und verharrte am 2. September sowie am 2. Dezember 2015 auf gleichem Niveau.

Zinssätze der Berner Kantonalbank AG nach Geschäftssparte in Prozent 2014 und 2015
Kanton Bern

T 12.3.010

Geschäftssparte		Zinssatz in % am 1. Januar	1. April	1. Juli	1. Oktober
Spareinlagen (bis 50 000 Franken)					
Sparkonto	2014	0.150	0.150	0.150	0.150
	2015	0.150	0.050	0.050	0.050
Anlage-Sparkonto[1]	2014	0.150	0.150	0.150	0.150
	2015	0.150	0.050	0.050	0.050
Kassenobligationen					
Laufzeit 3 Jahre	2014	0.375	0.375	0.375	0.250
	2015	0.150	0.050	0.050	0.050
Laufzeit 7 Jahre	2014	1.000	1.000	1.000	0.875
	2015	0.650	0.150	0.150	0.150
Hypothekaranlagen					
bestehende I. Hypotheken[2]	2014	1.99	1.92	1.87	1.84
	2015	1.79	1.75	1.72	1.68
neue I. Hypotheken[3]	2014	2.25–3.25	2.25–3.25	2.25–3.25	2.25–3.25
	2015	2.25–3.25	2.25–3.25	2.25–3.25	2.25–3.25
Baukredite[4]	2014	2.25–3.25	2.25–3.25	2.25–3.25	2.25–3.25
	2015	2.25–3.25	2.25–3.25	2.00–3.00	2.00–3.00
Blankokredite[4]	2014	3.00–7.00	3.00–7.00	3.00–7.00	3.00–7.00
	2015	3.00–7.00	3.00–7.00	3.00–7.00	3.00–7.00

Statistik Stadt Bern

1 +0,050% Bonus
2 Durchschnittszinssatz allgemeiner Wohnungsbau
3 Zinsband variable Hypotheken
4 Zinsband; Zu den Zinssätzen kommt noch 0,25% Kommission pro Vierteljahr hinzu.

Datenquelle: Berner Kantonalbank AG, Bern

Wertvolle Gebäude der Stadt

Nebenstehender Tabelle können Anzahl und Versicherungssumme der versicherten Gebäude in Stadt und Agglomeration Bern sowie in Regionalkonferenz Bern-Mittelland entnommen werden. Es gilt zu beachten, dass die Beschaffenheit der Gebäude sehr stark variieren kann. So liegt die durchschnittliche Versicherungssumme eines Gebäudes in der Stadt Bern mit gut 2,5 Mio. Franken weit über jener in den restlichen Gemeinden aus dem Raum Bern-Mittelland (gut 0,8 Mio. Franken) sowie der Agglomeration Bern (rund 0,9 Mio. Franken). Die im Osten liegende Nachbargemeinde Ittigen weist mit gut 1,5 Mio. Franken den nächst höchsten Durchschnittswert auf und liegt somit gut eine Million Schweizer Franken unter dem Stadtberner Mittel. Die Nachbargemeinden Ostermundigen im Osten Berns sowie Moosseedorf weisen einen mittleren Wert von je rund 1,5 Mio. Franken auf.

Brand- und elementarschadenversicherte Gebäude und Versicherungssumme 2014 und 2015
Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 12.3.020

	versicherte Gebäude		Versicherungssumme in Mio. Franken	
	1. 4. 2016	1. 4. 2015	1. 4. 2016	1. 4. 2015
Agglomeration Bern[1]	113 104	112 243	132 087.036	129 234.258
ohne Stadt Bern	92 803	91 970	80 580.378	78 988.239
Agglomerationshauptkern[1]	52 605	52 426	87 084.601	85 159.635
ohne Stadt Bern	32 304	32 153	35 577.943	34 913.615
Agglomerationsgürtel und Nebenkern[1, 2]	60 499	59 817	45 002.435	44 074.623
mehrfach orientierte Gemeinden[1, 3]	45 546	45 033	28 491.510	27 861.490
RKBM[1]	115 742	114 750	132 218.039	129 345.681
ohne Stadt Bern	95 441	94 477	80 711.381	79 099.661
Agglomerationshauptkern				
Stadt Bern	20 301	20 273	51 506.658	50 246.020
Bäriswil	505	489	272.440	262.215
Bolligen	2 194	2 195	1 869.050	1 831.163
Bremgarten bei Bern	1 618	1 622	1 045.343	1 038.354
Ittigen	2 297	2 292	3 496.857	3 456.108
Kehrsatz	1 141	1 131	932.967	923.352
Köniz	9 933	9 901	10 842.419	10 602.317
Moosseedorf	923	910	1 344.506	1 320.485
Muri bei Bern	4 097	4 090	4 812.712	4 736.758
Ostermundigen	2 708	2 668	3 969.849	3 889.083
Stettlen	968	968	871.775	869.766
Urtenen-Schönbühl	1 293	1 285	1 627.265	1 597.955
Vechigen	2 309	2 294	1 582.081	1 549.673
Zollikofen	2 318	2 308	2 910.681	2 836.387

Statistik Stadt Bern

1 Gebietsstand 31.12.2015, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen
2 ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern.
3 63 mehrfach orientierte Gemeinden der Kantone Bern und Freiburg mit erstem, zweitem, drittem oder viertem Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern; Die restlichen 12 mehrfach orientierten Gemeinden aus dem Kanton Solothurn sowie die mehrfach orientierte Gemeinde Cudrefin (VD) sind im Gesamttotal nicht enthalten.

Datenquellen: Gebäudeversicherung Bern (GVB), Ittigen; Kantonale Gebäudeversicherung (KGV), Freiburg

Jahrhunderthochwasser von 2005 jährte sich zum zehnten Mal

Am Wochenende des 20. und 21. August 2005 fielen in verschiedenen Regionen der Schweiz extreme Niederschlagsmengen. Bäche, Flüsse und Seen traten über die Ufer und führten viel Geschiebe und Schwemmholz mit, es kam zu Erdrutschen und Murgängen. Auch der Kanton Bern war stark betroffen. Insgesamt gingen 6400 Schadenmeldungen über eine Gesamtsumme von rund 310 Mio. Franken ein: Das grösste Schadensereignis in der rund 200-jährigen Geschichte der Gebäudeversicherung Bern (GVB). Rund die Hälfte aller Berner Gemeinden war betroffen: Gebiete wie z. B. Oey, Kien oder Brienz waren lange Zeit schwer zugänglich. Auf dem Bödeli (Wilderswil) verursachte zusätzlich ein Dammbruch Schäden bis nach Interlaken. Zudem hatte das Wasser im Gebiet Bödeli, in Thun und Bern nicht nur Untergeschosse, sondern auch bewohnte Erdgeschosse beschädigt. Über 100 Architekten standen der GVB und ihren Kunden als Schadensexperten zur Verfügung und leisteten bis Ende 2005 rund 20 000 Arbeitsstunden.

13 Soziale Sicherheit

Sozialhilfe: Fall- und Personenzahlen 194
Wirtschaftliche Hilfe 198
Alimentenbevorschussung 198
Pflegekinderaufsicht 198
Abklärungen und Massnahmen im Erwachsenen- und Kindesschutz 199

Stadtteile und Statistische Bezirke
Unterstützte Personen 200

Langfristtabellen
Wirtschaftliche Hilfe 201
Krankenkassenprämien 202

Soziale Sicherheit

Herkunft und Bedeutung des Begriffs

Die Vereinten Nationen sprechen jedem Menschen das Recht auf soziale Sicherheit zu. Der Begriff stammt aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, einer Zeit, welche vom Zweiten Weltkrieg und Wiederaufbau geprägt war. Die soziale Sicherheit deckt neun Bedürfnisse/Risiken ab: medizinische Versorgung, Verdienstausfall bei Krankheit, Mutterschaft, Arbeitsunfälle/Berufskrankheiten, Alter, Tod (der versorgenden Person), Invalidität, Arbeitslosigkeit, Familienlasten.

Sozialversicherungen

Sie spielen eine wichtige Rolle im System der sozialen Sicherheit, denn sie decken die wirtschaftlichen Folgen bestimmter Risiken ab. Die Auswahl dieser Risiken wird über die Gesetzgebung von der Politik getroffen.
Die Bundesverfassung schreibt dem Bund und den Kantonen insbesondere vor, sich dafür einzusetzen, dass jede Person «gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität, Krankheit, Unfall, Arbeitslosigkeit, Mutterschaft, Verwaisung und Verwitwung gesichert ist». Diese Vorschrift vollziehen auf eidgenössischer Ebene: die Alters- und Hinterlassenenversicherung, Invalidenversicherung, Krankenversicherung, Unfallversicherung, Berufliche Vorsorge, Arbeitslosenversicherung sowie der Erwerbsersatz für Dienstleistende und Mütter. Im Bedarfsfall haben Rentnerinnen und Rentner der ersten Säule (AHV und IV) Anspruch auf Ergänzungsleistungen. In diesem Kapitel finden sich – mit Ausnahme der Krankenkassenprämien im Kanton Bern – keine Zahlen zu den Sozialversicherungen. Diese sind bei den entsprechenden Stellen der Stadtverwaltung, des Kantons resp. des Bundes zu beziehen.

Sozialhilfe

Die Bundesverfassung garantiert ein Recht auf Hilfe in sozialen Notlagen. Die Sozialhilfe sichert die Existenz bedürftiger Personen. Sie fördert deren wirtschaftliche und persönliche Selbstständigkeit und gewährleistet die soziale und berufliche Integration. Sie ist – neben den Ergänzungsleistungen zur AHV/IV – das zweite Standbein der Existenzsicherung, das letzte finanzielle Auffangnetz. Das Sozialhilferecht liegt im Kompetenzbereich der Kantone, wobei den Gemeinden beim Vollzug ein erheblicher Ermessensspielraum zusteht. Im Kanton Bern werden die Sozialhilfekosten über den Lastenausgleich je hälftig durch den Kanton und die Gemeinden finanziert. Der Lastenausgleich trägt zur Verringerung der Unterschiede zwischen finanzschwachen und finanzstarken Gemeinden bei.
Menschen aller Altersgruppen und in verschiedensten Lebenslagen können auf Sozialhilfe angewiesen sein. Erwähnt seien hier Working Poor, Alleinerziehende, kinderreiche Familien, junge Erwachsene oder ausgesteuerte Arbeitslose.

Inhalt und Quellen

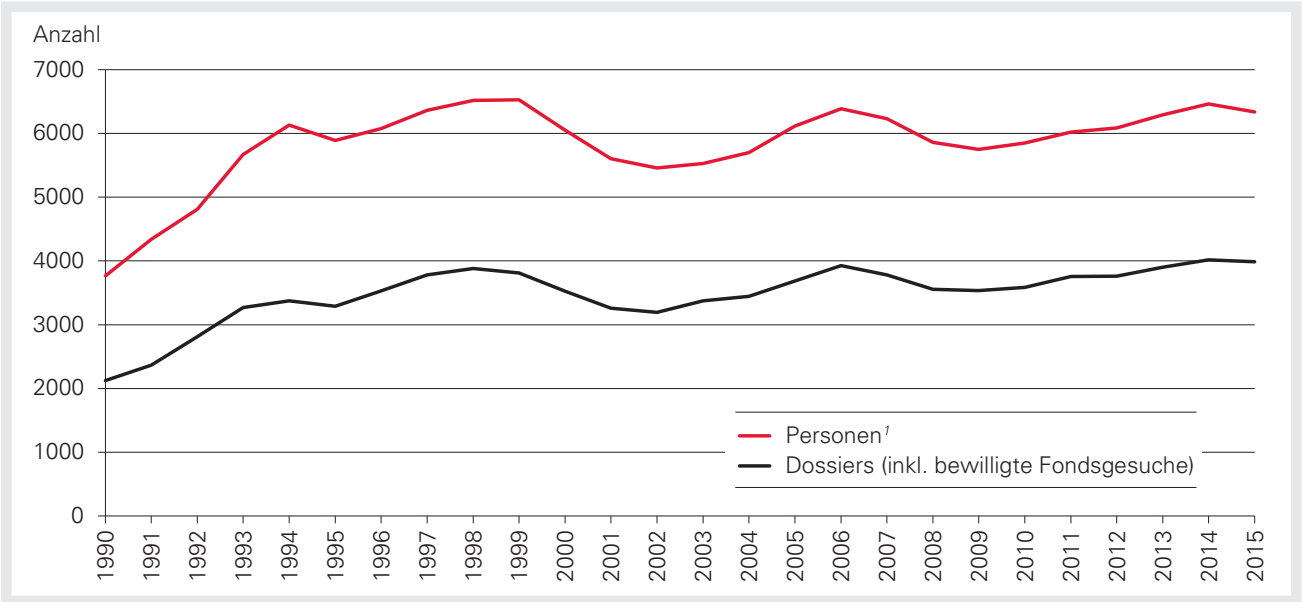
Die Daten in diesem Kapitel beziehen sich auf die Stadtberner Sozialhilfe, die Massnahmen des Amtes für Erwachsenen- und Kindesschutz (EKS) und die kantonalen Krankenkassenprämien und stammen von der Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern (Sozialamt), von der Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie der Stadt Bern (Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz; Polizeiinspektorat), vom Bundesamt für Gesundheit sowie vom Staatssekretariat für Wirtschaft.

Weiteres zum Thema

Der Krankenversicherungsprämien-Index wird in Kapitel 05 (Preise) abgebildet.

Entwicklung der Klientinnen- und Klientenzahlen im Sozialdienst seit 1990
13 Stadt Bern

G 13.7.010



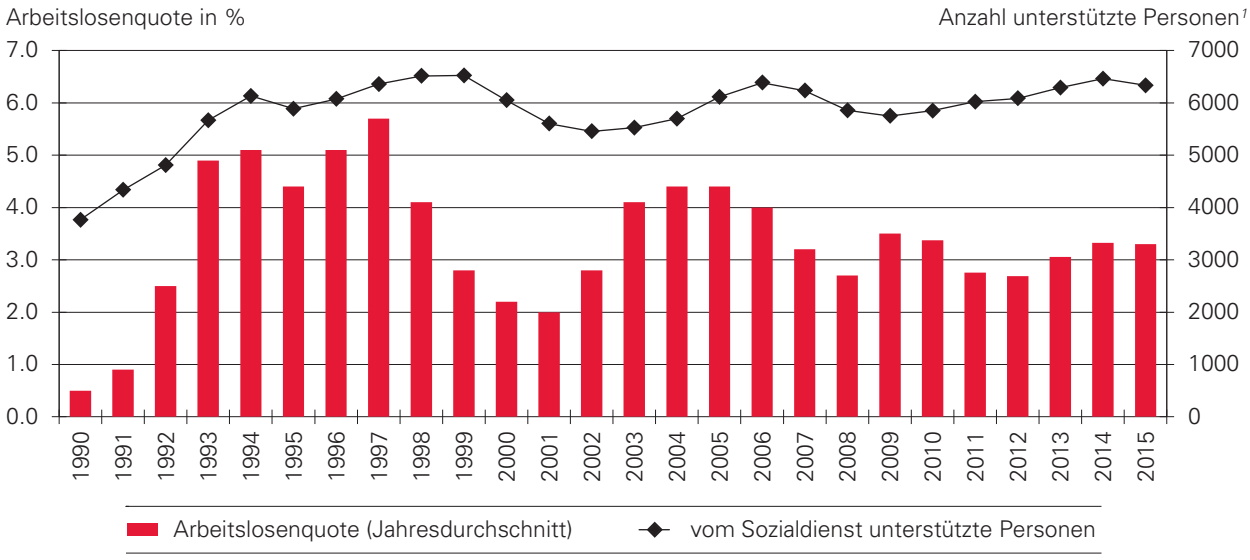
Statistik Stadt Bern

1 ohne Personen der delegierten Sozialhilfe, die vom Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz geführt werden

Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

Arbeitslosigkeit und Unterstützung durch den Sozialdienst seit 1990
Stadt Bern

G 13.7.015



Statistik Stadt Bern

1 ohne Personen der delegierten Sozialhilfe, die vom Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz geführt werden

Datenquellen: Sozialamt Stadt Bern; Staatssekretariat für Wirtschaft, Arbeitsmarktstatistik

Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug

Der Verlauf der Arbeitslosenquote zeigt – mit einer zeitlichen Verschiebung – Ähnlichkeit mit der Entwicklung der vom Sozialdienst unterstützten Personen. Die Fallzahlen in der Sozialhilfe hinken gegenüber der konjunkturellen Entwicklung um ein bis zwei Jahre hinterher. Beispielsweise wurde im Jahr 1997 mit einer Arbeitslosenquote von 5,7 der höchste Wert der vergangenen 26 Jahre notiert. Im Jahr darauf unterstützte der Sozialdienst 6514 Personen und ein Jahr später, also 1999, gar 6524 Personen, was dem Höchstwert des betrachteten Zeitraums entspricht.

Die per 1. April 2011 in Kraft getretene Revision der Arbeitslosenversicherung (AVIG) bewirkte ein Sinken der Arbeitslosenquote auf 2,8% (2011) resp. 2,7% (2012). Die strengeren Zugangsregeln und die Verkürzung des Taggeldbezugs in der Arbeitslosenversicherung können bewirken, dass Personen vermehrt und länger auf Sozialhilfe angewiesen sind. Ein Teil des Anstiegs bei den neuen Fällen dürfte deshalb auf die erwähnte Gesetzesrevision zurückzuführen sein.

13

◀ Zu G 13.7.010

Methodisches

Die Begriffe Dossier und Fall werden synonym verwendet. Dossiers können eine oder mehrere Personen beinhalten.

Rückgang der Zahl der vom Sozialdienst Unterstützten im Jahr 2015

Nach steigenden Personen- und Fallzahlen in den Jahren 2010 bis 2014 resultierten im Jahr 2015 in beiden Kategorien Abnahmen. 6334 Personen wurden 2015 vom Sozialdienst unterstützt, 129 bzw. 2,0% weniger als im Vorjahr. Die Anzahl der Dossiers ging um 0,7% auf 3986 zurück.

Rückgang der Sozialhilfefälle im Jahr 2015

Im Jahr 2015 bearbeitete das Sozialamt insgesamt 3986 Dossiers, 29 resp. 0,7% weniger als im Vorjahr. Darin enthalten sind sowohl die bisherigen wie auch die neu eröffneten Fälle, die zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember mindestens einmal wirtschaftliche Hilfe erhielten.

Insgesamt 2399 Gesuche um Sozialhilfe wurden im Verlaufe des Jahres 2015 eingereicht, 0,3% mehr als im Vorjahr. In 936 Fällen wurde ein Dossier eröffnet, was einer Zunahme um 3,9% entspricht. Abgelehnt wurden 1463 Fälle (–1,8%). Die Zahl der abgeschlossenen Beratungen beläuft sich auf 1063 (+5,9%). Die Reintegration in den Arbeitsmarkt war auch im Jahr 2015 der Hauptgrund für den Ausstieg aus der Sozialhilfe. Weitere Gründe waren u. a. die Ablösung in eine Sozialversicherung, der Wechsel des Wohnortes oder der Kontaktabbruch von Seiten der Klientinnen und Klienten mit dem Sozialdienst.

Fallzahlen des Sozialdienstes 2014 und 2015
Stadt Bern

T 13.1.010

	2015	2014
Neuanmeldungen/Abklärungen[1]	2 399	2 391
darunter Fälle mit Dossiereröffnung	936	901
im Berichtsjahr abgeschlossene Beratungen[2]	1 063	1 004
Total Dossiers/Fälle[3]	3 986	4 015
davon Auszahlung durch Fonds	11	15
Unterstützung durch Sozialdienst	3 975	4 000
nach Zivilstand der Dossierträgerinnen/-träger:		
ledig	1 992	1 921
verheiratet	958	1 034
getrennt/geschieden	971	999
verwitwet	54	46

Statistik Stadt Bern

1 neue Gesuche um Sozialhilfe
2 Unterstützungseinheiten, die seit mindestens sechs Monaten keine bedarfsabhängigen, direkten finanziellen Leistungen bezogen bzw. keine Ausgaben verursacht haben
3 Unterstützungseinheiten, die mindestens einmal im Erhebungszeitraum eine bedarfsabhängige, direkte finanzielle Leistung erhalten haben

Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

Zwei Prozent weniger Sozialhilfebeziehende im Jahr 2015

Im Jahr 2015 belief sich die Zahl der Personen mit Sozialhilfeleistungen auf 6334, 129 resp. 2,0% weniger als im Vorjahr. Mit 51,3% machten die Männer etwas mehr als die Hälfte aller Sozialhilfepersonen aus. Gegenüber dem Vorjahr ist ihr Anteil um 0,2 Prozentpunkte zurückgegangen.

Einblick in die Zusammensetzung der Klientel des Sozialdienstes gibt auch die Aufteilung der Personen nach Altersgruppen. Die unter 18-Jährigen stellen zwar erneut die grösste unterstützte Altersgruppe, doch ist ihr Anteil um 0,2 Prozentpunkte auf 28,2% des Totals gesunken. Am meisten abgenommen hat die Zahl der 18- bis 25-Jährigen (–59). Sie machen noch 8,9% des Totals aus (–0,7 Prozentpunkte). Zugelegt hat die Gruppe der 51- bis 65-Jährigen, welche mit einem Anteil von 18,1% (+0,7 Prozentpunkte) nun die drittgrösste Gruppe repräsentiert. Im Vorjahr lagen noch die 26- bis 35-Jährigen auf diesem Platz.

Personenzahlen des Sozialdienstes 2014 und 2015
Stadt Bern

T 13.1.020

	Total		in %	
	2015	2014	2015	2014
Sozialhilfepersonen (betroffene Personen inkl. Kinder)[1]	6 334	6 463	100.0	100.0
nach Geschlecht und Heimat:				
Schweizer	1 730	1 817	27.3	28.1
Schweizerinnen	1 580	1 635	24.9	25.3
Ausländer	1 517	1 509	24.0	23.3
Ausländerinnen	1 507	1 502	23.8	23.2
nach Alter:				
unter 18 Jahre	1 785	1 836	28.2	28.4
18–25 Jahre	562	621	8.9	9.6
26–35 Jahre	1 115	1 129	17.6	17.5
36–50 Jahre	1 707	1 742	26.9	27.0
51–65 Jahre	1 144	1 122	18.1	17.4
über 65 Jahre	21	13	0.3	0.2

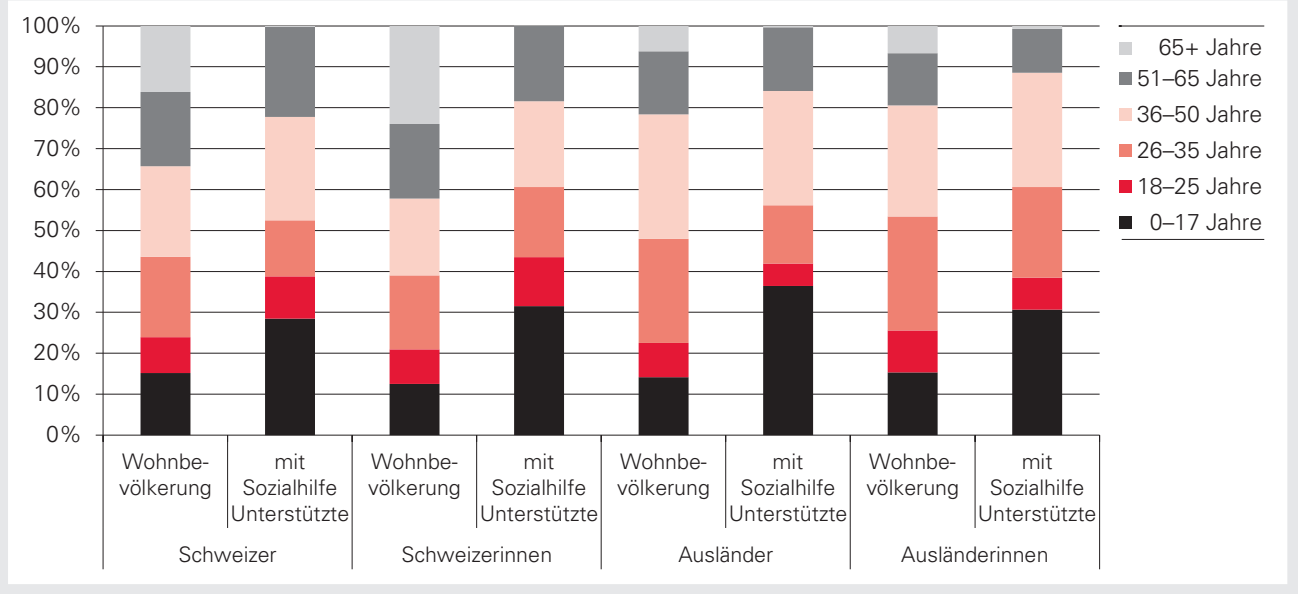
Statistik Stadt Bern

1 ohne Personen der delegierten Sozialhilfe, die vom Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz geführt werden (337 Erwachsene und 157 Kinder)

Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

Wohnbevölkerung und Sozialhilfeunterstützte im Altersvergleich, nach Geschlecht und Heimat 2015
Stadt Bern

G 13.1.010



Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz (Gemeinde, in welcher der Heimatschein hinterlegt ist) Ende 2014
Sozialhilfeunterstützung: inkl. delegierte Sozialhilfe

Datenquellen: Sozialamt Stadt Bern; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches
Die Zahl der Personen mit Sozialhilfeunterstützung beinhaltet hier auch die delegierte Sozialhilfe (Personen, die vom Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz geführt werden).

12% der unter 18-Jährigen auf Sozialhilfe angewiesen
Kinder und Jugendliche sind auch im Jahr 2015 einem erhöhten Sozialhilferisiko ausgesetzt. Mit 31,6% machen die unter 18-Jährigen die personenmässig grösste Gruppe unter den Sozialhilfebeziehenden aus. Gemessen an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung kommen sie auf einen Anteil von 12,0% (–0,4 Prozentpunkte gegenüber 2014). Bei den Schweizerinnen und Schweizern beläuft sich diese Quote im Jahr 2015 auf 8,1% (–0,7 Prozentpunkte), bei derselben ausländischen Altersgruppe auf 23,3% (+0,1 Prozentpunkte).

Bei den Schweizer Sozialhilfebeziehenden sind die Quoten gegenüber dem Vorjahr nicht nur bei den Kindern und Jugendlichen gesunken. Auf 4,8% (–0,3 Prozentpunkte) zurückgegangen ist der Anteil der 18- bis 25-Jährigen. An dritter Stelle liegt die Altersgruppe 36–50 mit einer Quote von 4,2% (–0,2 Prozentpunkte), gefolgt von den 51- bis 65-Jährigen mit 4,1% Sozialhilfebeziehenden (+0,1 Prozentpunkte).

Bei den ausländischen Staatsangehörigen folgen auf die unter 18-Jährigen an zweiter Stelle die 36- bis 50-Jährigen mit einer Quote von 9,8% (–0,2 Prozentpunkte) und an dritter Stelle die 51- bis 65-Jährigen mit 9,5% (–0,7 Prozentpunkte). In der Altersgruppe 18–25 sind 7,2% (–1,2 Prozentpunkte) auf Sozialhilfe angewiesen. Unter den Menschen ausländischer Herkunft haben vergleichsweise viele keinen oder einen niedrigen Bildungsabschluss. Tiefe berufliche Qualifikation ist ein bedeutender Risikofaktor für die Sozialhilfe.

Moderate Quoten schreiben die 26- bis 35-Jährigen: Bei den Schweizerinnen und Schweizern sind es 3,0% (–0,2 Prozentpunkte), die ausländischen Staatsangehörigen kommen auf 6,9% (–0,3 Prozentpunkte). Am tiefsten fallen die Quoten bei den mehr als 65-Jährigen aus: Unveränderte 0,0% machen die sechs Sozialhilfebeziehenden bei den Einheimischen aus, während die 17 Personen ausländischer Nationalität auf 0,8% kommen (+0,2 Prozentpunkte).

Methodisches
Per 2015 ist im Kanton Bern die Abwicklung der individuellen Prämienverbilligung gemäss Art. 65 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) umgesetzt. Die neue Regelung sieht vor, dass die Kantone die Prämienverbilligungen direkt an die Krankenversicherer auszahlen, welche diese anschliessend mit der Prämie verrechnen. Diese Änderung hat zur Folge, dass der Sozialdienst seit dem 1. Januar 2015 zum einen vom Amt für Sozialversicherungen (AVS) keine Prämienverbilligungen mehr erhält und zum anderen den Krankenversicherern nur noch die Nettoprämie (Bruttoprämie abzüglich der Prämienverbilligung) bezahlt.

Wirtschaftliche Hilfe 2014 und 2015
Stadt Bern

T 13.1.031

	Beiträge in Franken	
	2015	2014
Ausgaben[1]		
Barunterstützungen (Grundbedarf, Zulagen, auswärtige Verpflegung)	35 846 687	36 305 234
Mietzinse inkl. Nebenkosten	29 898 613	30 557 091
Gesundheitskosten (Arzt, Medikamente, Zahnarzt, Krankenkassenprämien)	17 810 551	26 783 895
Total Pflegegelder (Platzierungskosten und ambulante Massnahmen)	9 599 090	8 417 169
übrige Unterstützungen (Hausrat- und Haftpflichtversicherungen, SIL, AHV-Mindestbeiträge)	6 022 227	7 800 437
Total Ausgaben	99 177 168	109 863 826
Einnahmen[1]		
Rückerstattungen familienrechtliche Beiträge (persönliche Rückerstattungen, Rückerstattung aus Hinterlassenschaften, Alimente im Unterstützungsfall, Eltern- und Verwandtenbeiträge)	3 756 073	2 889 367
heimatliche Vergütungen[2]	615 482	763 654
übrige Einnahmen (Rückerstattungen Sozialversicherungen, Rückerstattungen Krankenkassen, Lohneinnahmen, Stipendien)	18 508 788	26 927 779
Total Einnahmen	22 880 343	30 580 800

Statistik Stadt Bern

wirtschaftliche Hilfe: inkl. delegierte Sozialhilfe

1 exkl. Alimentenbevorschussung
2 gemäss Bundesgesetz über die Zuständigkeiten für die Unterstützung Bedürftiger ZUG

Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

Wirtschaftliche Hilfe: Rückgang von Ausgaben und Einnahmen
Im Jahr 2015 gingen die Ausgaben in der wirtschaftlichen Hilfe um 9,7% auf rund 99 Mio. Franken zurück. Grossen Anteil an dieser Abnahme haben die Gesundheitskosten, die um ein gutes Drittel gesunken sind (s. «Methodisches»). Der Rückgang bei den Barunterstützungen (–1,3% gegenüber dem Vorjahr) und den Mietzinsen (–2,2%) lässt sich auf die Abnahme der Anzahl Sozialhilfe-Dossiers resp. der unterstützten Personen gegenüber 2014 zurückführen.

Die Einbussen auf der Einnahmenseite belaufen sich – verglichen mit dem Jahr 2014 – auf 25,2% und sind hauptsächlich auf den Wegfall der Prämienverbilligung zurückzuführen (s. «Methodisches»). Die Rubrik «übrige Einnahmen» ist dementsprechend um 31,3% gesunken und macht noch 80,9% des Einnahmentotals aus (Vorjahr: 88,1%). Demgegenüber sind die Rückerstattungen familienrechtlicher Beiträge um 30,0% gestiegen. Sie machen 16,4% (Vorjahr: 9,4%) aller Einnahmen aus.

13

Erneute Abnahme bei den Alimenten
Auch im Jahr 2015 ging die Zahl der Kinder, für welche Alimente vergütet wurden, zurück. Mit 3,4% war der Rückgang etwas geringer als im Jahr 2014 (–4,4%). Gesunken sind neben den Alimentenbevorschussungen (–1,5%) auch die Rückerstattungen von Alimenten (–4,7%).

Alimentenbevorschussung 2014 und 2015
Stadt Bern

T 13.1.041

	2015	2014
Anzahl bevorschusste Kinder	792	820
	Beiträge in Franken	
	2015	2014
Ausgaben		
Alimentenbevorschussung, inkl. Inkassokosten	4 382 643	4 448 419
Einnahmen		
Rückerstattung Alimente	2 422 109	2 542 741

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

Hinweis
Die Aufnahme von Minderjährigen ausserhalb des Elternhauses bedarf einer Bewilligung und untersteht der Aufsicht.

Pflegekinderaufsicht 2015
Stadt Bern

T 13.1.050

		Total[1]	Knaben	Mädchen
Anfangsbestand		35	19	16
Anmeldungen		5	1	4
Abmeldungen		2	2	–
Endbestand	2015	38	18	20
	2014	35	19	16

Statistik Stadt Bern

1 ohne Pflegekinder betreut durch Beistandschaften EKS

Datenquelle: Abklärung und Beratung, Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz (EKS) Stadt Bern

Methodisches
Am 1. Januar 2013 trat das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht in Kraft, welches das seit 1912 nahezu unveränderte Vormundschaftsrecht den heutigen Verhältnissen und Anschauungen anpasste. Eine zentrale Erneuerung ist das massgeschneiderte Massnahmensystem: Anstelle der drei bisherigen unflexiblen Massnahmen tritt eine Einheitsmassnahme, die Beistandschaft in vier Arten, die massgeschneidert auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten ist.

Abklärung und Beratung des Amtes für Erwachsenen- und Kindesschutz 2014 und 2015
Stadt Bern

T 13.1.062

	freiwillige Beratung		Abklärungsaufträge KESB	
	2015	2014	2015	2014
Erwachsene	111	…[1]	581	732
Kinder	438	553	408	414[r]
Total	549	553	989	1 146[r]

Statistik Stadt Bern

KESB: Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Bern

1 noch keine Daten ausweisbar

Datenquelle: Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz (EKS) Stadt Bern

Begriffserklärungen
Freiwillige Beratung: Das Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz begleitet Personen/Familien in schwierigen Situationen. Im Rahmen der freiwilligen Beratung sind die Sozialarbeitenden Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Eltern, Bezugspersonen und Fachstellen.

Abklärungsaufträge Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Bern (KESB): Die KESB Bern erteilt dem Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz den Auftrag, Gefährdungsmeldungen/Meldungen über die Hilfsbedürftigkeit einer Person (Kinder und Erwachsene) abzuklären.

Gut vier von zehn Abklärungsaufträgen betreffen Kinder
Die freiwilligen Beratungen Kinder betreffend gingen im Jahr 2015 um 20,8% auf 438 zurück. Jene für Erwachsene werden erstmals mit insgesamt 111 Fällen ausgewiesen.

Im dritten Jahr nach Inkrafttreten des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechtes wurden dem Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz insgesamt 989 Abklärungsaufträge übermittelt. Davon entfallen 41,3% auf Kinder, was einer Zunahme um 5,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Anzahl der bestehenden Erwachsenen- und Kindesschutzmassnahmen 2014 und 2015
Stadt Bern

T 13.1.063

	Anzahl Massnahmen	
	2015	2014
Erwachsene	1 815	1 983
Kinder	567	567
Total	2 382	2 550

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz (EKS) Stadt Bern

Begriffserklärungen Erwachsenenschutzmassnahmen:
- **Begleitbeistandschaft** (Art. 393 ZGB)
Errichtung mit Zustimmung der hilfsbedürftigen Person, wenn diese für die Erledigung bestimmter Angelegenheiten begleitende Unterstützung braucht. Keine Einschränkung der Handlungsfähigkeit.
- **Vertretungsbeistandschaft** (Art. 394 ZGB)
Errichtung, wenn die hilfsbedürftige Person bestimmte Angelegenheiten nicht erledigen kann und deshalb vertreten werden muss. Die KESB kann die Handlungsfähigkeit der betroffenen Person einschränken.
- **Mitwirkungsbeistandschaft** (Art. 396 ZGB)
Errichtung, wenn bestimmte Handlungen der hilfsbedürftigen Person zu deren Schutz der Zustimmung des Beistands oder der Beiständin bedürfen. Die Handlungsfähigkeit der betroffenen Person wird von Gesetzes wegen entsprechend eingeschränkt.
- **Umfassende Beistandschaft** (Art. 398 ZGB)
Errichtung, wenn eine Person, namentlich wegen dauernder Urteilsunfähigkeit, besonders hilfsbedürftig ist. Die Handlungsfähigkeit der betroffenen Person entfällt in diesem Fall von Gesetzes wegen.

Begleit-, Vertretungs- und Mitwirkungsbeistandschaft können miteinander kombiniert werden (Art. 397 ZGB).

Kindesschutzmassnahmen: Beistandschaft (Art. 308 ZGB)
Erfordern es die Verhältnisse, stellt die Kindesschutzbehörde dem Kind eine Beiständin oder einen Beistand zur Seite, welche/r die Eltern bei ihren erzieherischen Aufgaben unterstützt. Die KESB kann ihr/ihm zudem bestimmte Befugnisse übertragen, z. B. die Vertretung des Kindes bei der Wahrung seines Unterhaltsanspruchs. Sie kann in diesen Angelegenheiten das Entscheidungsrecht der Eltern einschränken.

Erneuter Rückgang der Massnahmen
Sank das Total der Massnahmen im Jahr 2014 noch um 2,4%, so belief sich die Abnahme im Jahr 2015 auf 6,6%. Während die Anzahl der Erwachsenenschutzmassnahmen um 168 (8,5%) zurückging, gab es bei den Kindesschutzmassnahmen keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der Kindesschutzmassnahmen beläuft sich auf 23,8% des Totals, was einer Zunahme um 1,6 Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2014 entspricht.

Personen mit Unterstützung durch Sozialdienst 2015
Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 13.2.010

Statistische Bezirke / Stadtteile		Total Fälle[1]	Fälle mit … unterstützten Personen[2]			Total unterstützte Personen[2]	Unterstützte in % der Wohnbevölkerung[3]
			1	2	3 und mehr		
1	Schwarzes Quartier	38	32	1	5	50	4.6
2	Weisses Quartier	14	13	–	1	16	1.8
3	Grünes Quartier	28	27	–	1	30	2.7
4	Gelbes Quartier	57	56	1	–	58	8.9
5	Rotes Quartier	7	7	–	–	7	2.4
I	Innere Stadt	144	135	2	7	161	4.0
6	Engeried	17	15	1	1	19	1.9
7	Felsenau	123	90	20	13	176	5.0
8	Neufeld	117	99	9	9	149	3.2
9	Länggasse	39	34	2	3	51	1.8
10	Stadtbach	19	19	–	–	19	1.3
11	Muesmatt	75	65	6	4	96	2.7
II	Länggasse-Felsenau	390	322	38	30	510	3.0
12	Holligen	281	230	23	28	378	6.1
13	Weissenstein	30	21	6	3	45	2.0
14	Mattenhof	223	185	22	16	292	4.8
15	Monbijou	51	42	6	3	62	2.2
16	Weissenbühl	148	113	13	22	223	3.6
17	Sandrain	95	82	5	8	126	3.3
III	Mattenhof-Weissenbühl	828	673	75	80	1 126	4.1
18	Kirchenfeld	32	24	6	2	48	1.4
19	Gryphenhübeli	19	17	2	–	20	1.2
20	Brunnadern	37	22	9	6	60	1.4
21	Murifeld	161	102	24	35	307	6.8
22	Schosshalde	180	138	15	27	264	3.4
23	Beundenfeld	57	39	12	6	82	3.0
IV	Kirchenfeld-Schosshalde	486	342	68	76	781	3.2
24	Altenberg	14	13	–	1	17	1.2
25	Spitalacker	81	69	5	7	99	1.5
26	Breitfeld	163	123	26	14	232	4.0
27	Breitenrain	238	164	47	27	361	6.1
28	Lorraine	130	108	13	9	165	4.3
V	Breitenrain-Lorraine	626	477	91	58	874	3.7
29	Bümpliz	873	568	133	172	1 486	9.3
30	Oberbottigen	30	16	3	11	64	4.6
31	Stöckacker	118	81	16	21	191	11.6
32	Bethlehem	831	500	144	187	1 521	11.0
VI	Bümpliz-Oberbottigen	1 852	1 165	296	391	3 262	9.9
Adresse unbekannt		99	80	9	10	114	…
Stadt Bern		4 425	3 194	579	652	6 828	5.3

Statistik Stadt Bern

1 Dossierträger/innen, inkl. delegierte Sozialhilfe (nach einem Zahlungsunterbruch von mehr als 6 Monaten wird ein neues Dossier eröffnet)
2 inkl. Personen der delegierten Sozialhilfe, die vom Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz geführt werden (337 Erwachsene und 157 Kinder)
3 ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz Ende 2014

Datenquellen: Sozialamt Stadt Bern; Polizeiinspektorat Stadt Bern

Methodisches
Die Zahlen umfassen die Fälle und Personen mit Unterstützung durch den Sozialdienst der Stadt Bern. Darin enthalten sind auch die Personen der delegierten Sozialhilfe, die vom Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz betreut werden. Umfasst ein Fall mehrere Personen, können diese an unterschiedlichen Adressen leben. Dies hat Verschiebungen bei der räumlichen Verteilung zur Folge. Bis 2010 wurden die Unterstützten an der mittleren wirtschaftlichen Wohnbevölkerung gemessen; seit 2011 bildet die ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz per Ende des Vorjahres die Basis.

Unterschiedliche Sozialhilfequoten im Stadtgebiet
In der Stadt Bern wurden im Jahr 2015 5,3% (Vorjahr: 5,5%) der Wohnbevölkerung vom Sozialdienst unterstützt. Ganz unterschiedlich präsentiert sich diese Quote in den Bezirken und Stadtteilen: Mit 3,0% (+0,1 Prozentpunkte) weist der Stadtteil Länggasse-Felsenau den tiefsten Wert aus, während Bümpliz-Oberbottigen den höchsten Anteil von 9,9% (–0,3 Prozentpunkte) verzeichnet.

Methodisches
Per 2015 ist im Kanton Bern die Abwicklung der individuellen Prämienverbilligung gemäss Art. 65 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) umgesetzt. Die neue Regelung sieht vor, dass die Kantone die Prämienverbilligungen direkt an die Krankenversicherer auszahlen, welche diese anschliessend mit der Prämie verrechnen. Diese Änderung hat zur Folge, dass der Sozialdienst seit dem 1. Januar 2015 zum einen vom Amt für Sozialversicherungen (AVS) keine Prämienverbilligungen mehr erhält und zum anderen den Krankenversicherern nur noch die Nettoprämie (Bruttoprämie abzüglich der Prämienverbilligung) bezahlt.

Wirtschaftliche Hilfe seit 2003
Stadt Bern

T 13.7.021

	wirtschaftliche Hilfe in 1000 Franken[1]			Personen- und Fallzahlen[2]	
	Ausgaben	Einnahmen	Netto-ausgaben	Total Personen	Total Dossiers
2003	69 634	30 174	39 460	5 835	3 562
2004	71 008	26 431	44 577	6 006	3 627
2005	77 982	26 617	51 365	6 425	3 987
2006	81 758	26 368	55 390	6 807	4 257
2007	84 561	28 328	56 233	6 648	4 123
2008	78 438	25 086	53 352	6 190	3 812
2009	82 100	25 250	56 850	6 129	3 823
2010	85 895	25 311	60 584	6 375	4 039
2011	88 232	26 713	61 519	6 583	4 226
2012[3]	106 846	30 400	76 446	6 581	4 206
2013	107 570	28 495	79 075	6 777	4 346
2014	109 864	30 581	79 283	6 985	4 483
2015[4]	99 177	22 880	76 297	6 828	4 425

Statistik Stadt Bern

1 exkl. Alimentenbevorschussung
2 inkl. delegierte Sozialhilfe
3 ab 2012: Erfassung der Krankenkassenprämien in der wirtschaftlichen Hilfe
4 ab 2015: Umsetzung von Art. 65 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG): Prämienverbilligungen werden vom Kanton ausschliesslich an die Krankenversicherer überwiesen.

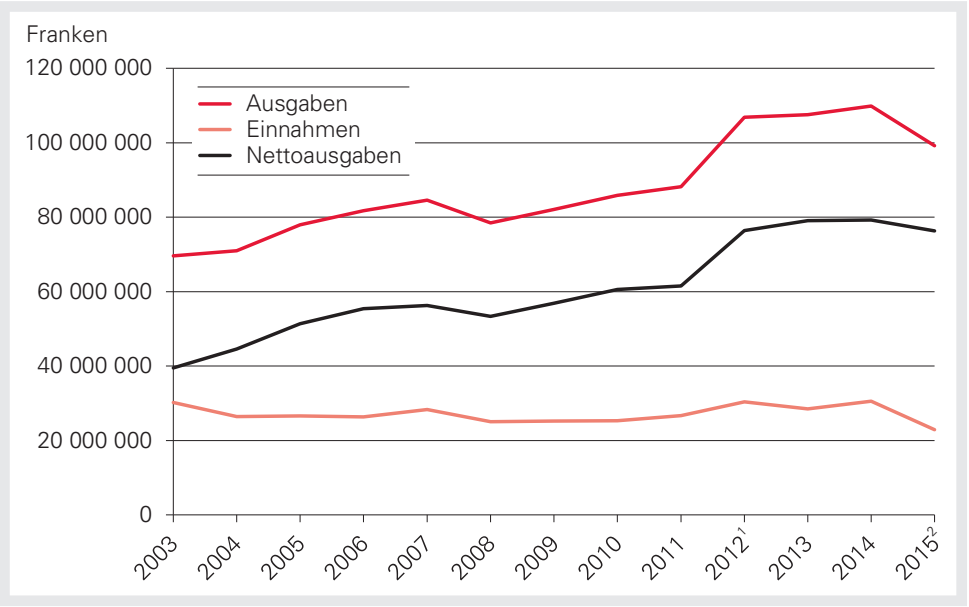
Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

Wirtschaftliche Hilfe – konjunkturabhängig
Die finanziellen Aufwendungen und die Personen- und Fallzahlen in der Sozialhilfe sind stark konjunkturabhängig. Hohe Arbeitslosenquoten verringern die Arbeitschancen von Sozialhilfebezügerinnen und -bezügern. Die Verschärfung der Bezugsbedingungen der Arbeitslosenkasse im Jahr 2003 wie auch die 4. Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes per 1. April 2011 verstärkte den Druck auf die Sozialhilfe zusätzlich.

Einfluss von Gesetzesänderungen
Der sprunghafte Anstieg der Einnahmen bzw. Ausgaben im Jahr 2012 ist darauf zurückzuführen, dass die Krankenkassenprämien neu in der wirtschaftlichen Hilfe erfasst wurden. Der ebenso abrupte Rückgang im Jahr 2015 hängt ebenfalls mit diesen zusammen (s. «Methodisches» bei der vorhergehenden Tabelle).

Wirtschaftliche Hilfe seit 2003
Stadt Bern

G 13.7.021



Statistik Stadt Bern

wirtschaftliche Hilfe: exkl. Alimentenbevorschussung
1 ab 2012: Erfassung der Krankenkassenprämien in der wirtschaftlichen Hilfe
2 ab 2015: Umsetzung von Art. 65 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG): Prämienverbilligungen werden vom Kanton ausschliesslich an die Krankenversicherer überwiesen

Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

Methodisches
Monatliche Prämien für einen Erwachsenen ab 26 Jahren (Krankenpflegegrundversicherung inkl. Unfall, Franchise Fr. 230.– bzw. ab 2004 Fr. 300.–).

Der Krankenversicherungsprämien-Index wird in Kapitel 05 (Preise) abgebildet.

Krankenkassenprämien seit 1996
Kanton Bern

T 13.7.030

	monatliche Prämie in Franken		
	durchschnittliche Prämie im Kanton Bern[1]	niedrigste Prämie in der Region 1[2]	höchste Prämie in der Region 1[2]
1996	159.00	130.00	210.00
1997	179.00	138.00	265.00
1998	189.00	147.00	265.00
1999	201.00	172.00	265.00
2000	206.00	191.80	255.80
2001	214.00	191.80	275.30
2002	236.80	211.60	311.00
2003	260.20	221.00	340.00
2004	272.00	249.00	339.00
2005	285.00	261.00	365.60
2006	313.50	287.00	411.00
2007	328.00	290.00	430.00
2008	333.30	295.00	440.00
2009	345.90	312.20	459.00
2010	385.70	366.00	490.00
2011	418.95	390.00	533.00
2012	416.25	396.90	545.00
2013	418.80	396.90	549.00
2014	426.60	396.90	559.00
2015	438.15	400.90	662.20
2016	450.20	421.30	693.30

Statistik Stadt Bern

1 Durchschnitt über die Prämienregionen 1 bis 3, mit Unfall
2 teuerste Region im Kanton Bern (u. a. Stadt Bern)

Datenquelle: Bundesamt für Gesundheit, Kranken- und Unfallversicherung

Krankenkassenprämien steigen weiter

Seit dem Inkrafttreten des Krankenkassenobligatoriums im Jahr 1996 sind die durchschnittlichen monatlichen Prämien im Kanton Bern nur einmal zurückgegangen, nämlich im Jahr 2012 (–0,6%). In den übrigen Jahren resultierten Prämienerhöhungen, die höchste – frankenmässig – im Jahr 2010, als der Aufschlag Fr. 39.80 (+11,5%) betrug. Im Jahr 2016 beläuft sich die Prämiensteigerung auf Fr. 12.05 resp. 2,8%.

Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate für den Zeitraum zwischen 1996 und 2016 beläuft sich auf 5,3%.

In der Region 1, zu welcher die Stadt Bern zählt, stieg die niedrigste Prämie im Jahr 2016 um Fr. 20.40 resp. 5,1% auf Fr. 421.30. Seit 1996 gab es in drei Jahren keine Prämienanpassung (2001, 2013 und 2014), in allen übrigen Jahren wurde die Prämie erhöht, am markantesten im Jahr 2010 (Fr. 53.80 resp. 17,2%). Die jährliche Wachstumsrate – berechnet seit 1996 – liegt bei 6,1%.

Die mit deutlichem Abstand höchste Prämie – sie liegt um Fr. 109.60 über der zweithöchsten – beläuft sich im Jahr 2016 auf Fr. 693.30 pro Monat und ist damit um Fr. 31.10 (4,7%) höher als jene des Vorjahres. Die jährliche Wachstumsrate beläuft sich hier auf 6,2%.

Die niedrigste Prämie machte bei der Einführung des Krankenkassenobligatoriums 61,9% der höchsten aus. 1997 sank dieser Anteil auf den bisher tiefsten Wert (52,1%), um drei Jahre später die Rekordhöhe von 75,0% zu erreichen. Dabei handelt es sich um die grösste Annäherung der niedrigsten an die höchste Prämie. Seit 2010 ist der Anteil von 74,7% stetig zurückgegangen und beträgt 2016 noch 60,8%.

14 Gesundheit

Krankenhäuser 205
Stationäre Alterseinrichtungen 205
Spitex 206

Unternehmensstruktur
Arbeitsstätten und Beschäftigte im Gesundheitswesen 207

Langfristtabellen
Medizinalpersonen, Apotheken 209
Krankenhäuser 210
Spitex 211
Bestattungen 212

Gesundheit

Inhalt und Quellen

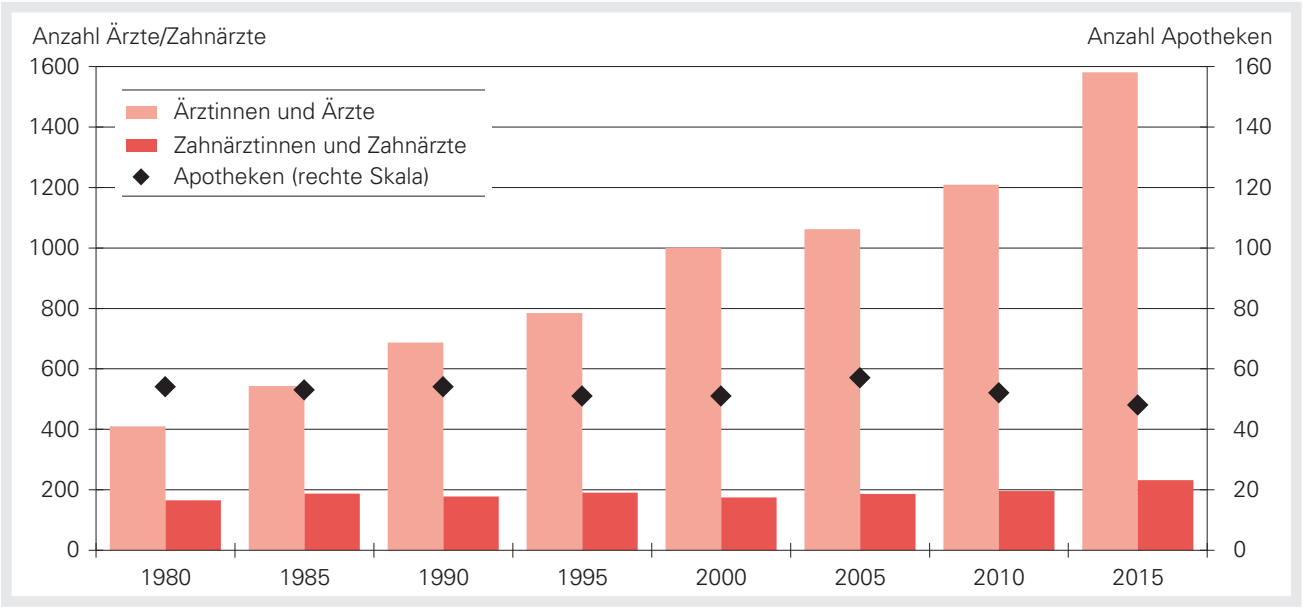
Der Inhalt in diesem Kapitel erstreckt sich über Krankenhausaustritte und Pflegetage in Spitälern, die Anzahl Ärztinnen und Ärzte sowie Apotheken, die Tätigkeit der Spitex bis hin zu den stationären Alterseinrichtungen in der Stadt Bern. Weiter wird ein Überblick über die Arbeitsstätten und Beschäftigten des Gesundheitswesens gegeben sowie auf die verschiedenen Bestattungsarten eingegangen. Herkunft der Daten: Gesundheitsdienst der Stadt Bern, Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, Spital Netz Bern AG, private Akutspitäler der Stadt Bern, Alters- und Versicherungsamt der Stadt Bern, Ärztlicher Bezirksverein Bern Regio, Stadtbernischer Apothekerverein, SPITEX BERN, Polizeiinspektorat Stadt Bern (Bestattungswesen) und Bundesamt für Statistik (Medizinische Statistik; Statistik der Unternehmensstruktur STATENT).

Weiteres zum Thema

Der Krankenversicherungsprämien-Index wird in Kapitel 05 (Preise) abgebildet.
Angaben über die Prämien der Krankenversicherung finden sich am Schluss des Kapitels 13 (Soziale Sicherheit).

Medizinalpersonen und Apotheken seit 1980
Stadt Bern

G 14.7.020



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Gesundheits- und Fürsorgedirektion Kanton Bern; Stadtbernischer Apothekerverein

14

Zunahme der Zahl der Ärzte auch im Jahr 2015

Ende 2015 waren 1581 Ärztinnen und Ärzte mit einer Berufsausübungsbewilligung in Bern tätig, 94 resp. 6,3% mehr als im Vorjahr. Ein Rückblick ins Jahr 1980 zeigt: Damals war etwas mehr als ein Viertel der heutigen Ärztezahl – nämlich 410 Ärztinnen und Ärzte – für die Betreuung einer Bevölkerung von rund 145 000 Personen zuständig (Bevölkerungszahl Ende 2015: 140 567).

Im Jahr 2000 überstieg die Ärztezahl in Bern erstmals die Tausendergrenze, was gegenüber dem Jahr 1995 einem Zuwachs um 27,5% entspricht. In den folgenden beiden Fünfjahresperioden fielen die Zunahmen moderater aus: 6,1% waren es zwischen 2000 und 2005, 13,8% zwischen 2005 und 2010. Demgegenüber darf die Erhöhung um 30,8% zwischen 2010 und 2015 als weniger gemässigt bezeichnet werden.

Kleinere Schwankungen weisen die Zahlen bei den Zahnärztinnen und Zahnärzten auf: Zwischen 1995 und 2000 resultierte eine Abnahme um 7,9%. Seither sind in den Fünfjahresperioden Zunahmen zu verzeichnen: zwischen 2000 und 2005 waren es 6,3%, zwischen 2005 und 2010 5,4% und zwischen 2010 und 2015 18,4%.

Die Zahl der Apotheken schwankt seit 1980 zwischen 57 (2005) und 46 (2012). Ende 2015 belief sie sich auf 48.

Methodisches

Die Angaben zu den Krankenhäusern der Stadt Bern stammen aus der Medizinischen Statistik des Bundesamtes für Statistik und werden uns seit dem Jahr 2012 von der Abteilung Grundlagen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern zur Verfügung gestellt.

Anzahl Austritte, Säuglinge und Pflegetage der Krankenhäuser 2015
Stadt Bern

T 14.1.011

	Anzahl Austritte[1]	davon gesunde Säuglinge[2]	Anzahl Pflegetage[3]
Inselspital	43 694	1 269	264 456
Tiefenauspital (Spital Netz Bern)	5 883	–	35 593
Zieglerspital (Spital Netz Bern)	1 848	–	16 120
Klinik Beau-Site (Hirslanden Bern AG)	6 464	–	36 059
Salem-Spital (Hirslanden Bern AG)	10 305	1 053	47 958
Klinik Permanence (Hirslanden Bern AG)	3 415	–	10 896
Lindenhofspital (Lindenhof AG)	17 121	1 153	82 163
Klinik Sonnenhof (Lindenhof AG)	5 364	–	29 854
Klinik Engeried (Lindenhof AG)	5 298	916	15 931
Universitäre Psychiatrische Dienste Bern[4]	3 041	–	84 642
Total 2015	102 433	4 391	623 672
2014	101 549	4 119	645 531

Statistik Stadt Bern

1 Anzahl stationäre Austritte (inkl. gesunde Neugeborene)
2 Anzahl stationäre Austritte von gesunden Neugeborenen
3 Anzahl im Jahr erbrachte Pflegetage der stationären Fälle (inkl. gesunde Neugeborene)
4 nur Standorte in der Gemeinde Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Medizinische Statistik
– Datenbearbeitung: Abteilung Grundlagen, Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern

Inselspital und Universitäre Psychiatrische Dienste mit 56% aller Pflegetage

In den zehn Spitälern der Stadt Bern wurden im Jahr 2015 insgesamt 623 672 Pflegetage registriert, 21 859 resp. 3,4% weniger als im Vorjahr. Mit einem Anteil von 42,4% deckt das Inselspital weiterhin das Gros der Pflegetage ab. Auf Anteile von mehr als zehn Prozent kommen die Universitären Psychiatrischen Dienste (13,6%) und das Lindenhofspital (13,2%).

Stationäre Alterseinrichtungen nach Pflegeheimplätzen 2015
Stadt Bern

T 14.1.030

	Anzahl Pflegeheimplätze
Alters- und Pflegeheim Kühlewil	176
Alters- und Pflegeheim Lorrainehof	60
Alters- und Pflegewohnheim Engeried	35
Altersheim Mon Soleil	17
Alterswohn- und Pflegeheim Jolimont	46
Alterswohnheim Fellergut	44
Alterszentrum Viktoria AG	100
Betagtenheim Mattenhof	41
Blinden- und Behindertenzentrum	24
Burgerspittel am Bahnhofplatz	35
Burgerspittel im Viererfeld	200
Domicil Ahornweg	43
Domicil Alexandra	62
Domicil Baumgarten	38
Domicil Egelmoos	31
Domicil Kompetenzzentrum Demenz Bethlehemacker	73
Domicil Kompetenzzentrum Elfenau	24
Domicil Lentulus	36
Domicil Mon Bijou	46
Domicil Schönegg	83
Domicil Schwabgut	120
Domicil Spitalackerpark	48
Domicil Steigerhubel	41
Domicil Wildermettpark	38
Domicil Wyler	112
Elfenaupark	120
Haus für Pflege Bern	38
Senevita Bümpliz	18
Senevita Dammweg	11
Senevita Panorama	20
Senevita Wangenmatt	72
Senevita Westside	21
Seniorenvilla Grüneck	47
Stiftung Diaconis Palliative Care	18
Stiftung Diaconis Wohnen – Pflege Altenberg	65
Stiftung Diaconis Wohnen – Pflege Oranienburg/Belvoir	99
Stiftung Senioren-Appartements Egghölzli	27
tilia Elfenau Spital Netz Bern	80
tilia Pflegezentrum Wittigkofen	115
Wohn- und Pflegezentrum Fischermätteli	80
Wohn- und Pflegezentrum Résidence	35
Zentrum Schönberg	54
Total 2015	2 493
2014	2 501

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Alters- und Versicherungsamt der Stadt Bern

Methodisches

Die Unterscheidung zwischen öffentlichen und privaten Heimen entfällt ab 2011 mit der Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die Neuordnung der Pflegefinanzierung.

Leichter Rückgang der Pflegeheimplätze in der Stadt Bern

Nach der Zunahme der Pflegeheimplätze im Jahr 2014 (+99 resp. 4,1%) resultierte im Jahr 2015 ein minimer Rückgang um 8 (–0,3%) auf insgesamt 2493 Pflegeheimplätze. Neben kleineren Änderungen fallen ins Gewicht: Zunahmen um je 9 Plätze bei der Stiftung Diaconis Palliative Care und dem Zentrum Schönberg sowie Wegfall der Stiftung Diaconis Wohnen – Villa Sarpeta (–16 Plätze).

Methodisches

SPITEX BERN ist eine öffentliche Non-Profit-Organisation mit einem Leistungsauftrag der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Ihre Mitarbeitenden sorgen in der Stadt Bern und der Gemeinde Kehrsatz Tag und Nacht dafür, dass kranke, behinderte oder rekonvaleszente Kinder und Erwachsene möglichst lange zu Hause bleiben können.

Die SPITEX BERN besteht seit 1. Januar 2010 aus 14 Betrieben, den 13 städtischen und der neu dazugekommenen Spitex Kehrsatz. Seit dem Jahr 2014 beziehen sich die publizierten Zahlen auf sämtliche 14 Betriebe.

Spitex Bern 2014 und 2015
Stadt Bern

T 14.1.020

	2015		2014
	Total	in %	Total
Anzahl Klientinnen und Klienten (1.1.–31.12.)	3 017	…	4 259
Anzahl Einsätze	401 958	…	410 904
verrechnete Stunden	238 872	100.0	251 467
Pflegeleistungen nach KLV[1]	227 130	95.1	224 320
hauswirtschaftliche und nicht-KLV-Leistungen[1]	11 742	4.9	27 147
Personal per 31.12.[2]	366	…	415
Stellen (Vollzeit) per 31.12.	248	…	267

Statistik Stadt Bern

Betriebe Wittigkofen-Elfenau, Ostring-Schosshalde, Spitalacker, Wankdorf, Lorraine-Wyler, Länggasse Nord und Süd, Sulgenbach-Kirchenfeld, Fischermätteli Ost und West, Bümpliz Nord und Süd sowie Kehrsatz; ohne diverse private Anbieter

1 Krankenpflege-Leistungsverordnung
2 ohne Lernende

Datenquelle: SPITEX BERN

Infolge Wegfalls der Subventionierung der ärztlich verordneten hauswirtschaftlichen und sozial-betreuerischen Leistungen (HWSL) musste SPITEX anfangs 2014 Umstrukturierungen des Dienstleistungsangebots vornehmen. In der Folge wurde die Hauswirtschaft in die Tochterfirma Belle-Vie Suisse AG verlagert.

Weniger Klientinnen und Klienten, weniger hauswirtschaftliche Leistungen

Die Zahl der Klientinnen und Klienten ist im Jahr 2015 um 29,2% auf 3017 zurückgegangen, jene der hauswirtschaftlichen und nicht-KLV-Leistungen um 56,7% auf 11 742. Diese Abnahmen sind – wie bereits jene des Vorjahres – auf die im Methodischen erwähnten Umstrukturierungen zurückzuführen.

Gesunken ist die Zahl der verrechneten Stunden (–5,0%) wie auch die Zahl der Einsätze (–2,2%). Wie im Vorjahr wurde im Durchschnitt alle 1,3 Minuten ein Einsatz geleistet. Um 1,3% zugenommen haben die Pflegeleistungen nach der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV). Die Zahl der Vollzeitstellen ist zwischen 2014 und 2015 um 7,1% auf 248 gesunken.

Beschäftigte des Gesundheitswesens nach Wirtschaftsart, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 und 2013
Stadt Bern

T 14.4.020

Wirtschaftsart	Total Beschäftigte		Veränderung	
	2013	2012	absolut	in %
Total	31 796	30 984	812	2.6
Gesundheitsdienste	25 517	25 019	498	2.0
Krankenhäuser	15 200	14 829	371	2.5
sozialmedizinische Institutionen[1]	3 617	3 519	98	2.8
soziale Betreuung (ohne Heime) älterer Menschen und Behinderter	165	399	– 234	– 58.6
Arztpraxen	3 020	2 730	290	10.6
Zahnarztpraxen	926	909	17	1.9
sonstiges Gesundheitswesen[2]	2 589	2 633	– 44	– 1.7
Industrie und Handel	3 538	3 402	136	4.0
Pharma-, technisch-medizinische Industrie (Industrie und Gewerbe)	2 120	2 011	109	5.4
Grosshandel mit pharm. und med. Erzeugnissen	405	361	44	12.2
Detailhandel mit Arzneimitteln und medizinischen Artikeln	1 013	1 030	– 17	– 1.7
Verwaltung und Prävention[3]	2 741	2 563	178	6.9
Sozialversicherung (Krankenkassen und Unfallversicherung)	2 016	1 872	144	7.7
Organisationen des Gesundheitswesens	725	691	34	4.9

Statistik Stadt Bern

Wirtschaftsart nach NOGA 2008 (s. Einführung Kapitel 03)
2013 provisorisch, 2012 definitiv

1 ohne Institutionen des Sozialwesens wie Wohnheime für Kinder und Jugendliche, Erziehungsheime und sonstige Wohnheime
2 diese Wirtschaftsart umfasst: Psychotherapie und Psychologie, Physiotherapie, Aktivitäten der Krankenschwestern und Hebammen, Hauspflege, Optometrie, Hydrotherapie, Sprachtherapie (Logopädie), Beschäftigungstherapie (Ergotherapie), Homöopathie, Akupunktur, Naturopathie, Shiatsu, Ernährungsberatung, Podologie, Bandagisten, Dentalhygiene, medizinische Labors, Rettungsdienste und Patiententransport jeder Art (einschl. in Flugzeugen), Tätigkeiten von Blut-, Samen- und Organspendezentren usw., sonstige Tätigkeiten im Gesundheitswesen ohne gesetzliche Zulassung: Heiler, Hypnotiseure usw.
3 ohne die Gesundheitsdienste der Kantone, Gemeinden und des Bundes

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 5.8.2015)

Beschäftigungswachstum im Gesundheitsbereich

Die Zahl der Beschäftigten im Gesundheitsbereich ist von 2012 bis 2013 um 2,6% gestiegen (+812 Personen). Diese Zunahme liegt über dem gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungswachstum der Stadt Bern von 1,5%. Hauptpfeiler des Gesundheitssystems bilden mit 47,8% aller darin Beschäftigten die Krankenhäuser, mit 20,6% der ambulante Sektor und mit 11,9% die sozialmedizinischen Institutionen. Mit einer Aufstockung der Beschäftigten um 371 Personen verzeichnen die Krankenhäuser das stärkste Wachstum zwischen 2012 und 2013. Bei den 2013er-Werten handelt es sich um provisorische Angaben.

Arbeitsstätten und Beschäftigte des Gesundheitswesens, Statistik der Unternehmensstruktur 2013
Stadt Bern

T 14.4.010

Wirtschaftsart	Anzahl Arbeitsstätten		Total Beschäftigte		
	Total	darunter öffentlich-rechtlicher Bereich[1]	Total	darunter öffentlich-rechtlicher Bereich[1]	Frauenanteil in %
Total	2 364	22	31 796	1 948	71.9
Gesundheitsdienste	2 106	21	25 517	1 733	75.3
Krankenhäuser	20	5	15 200	1 437	75.1
allgemeine Krankenhäuser	11	1	13 800	235	76.1
Spezialkliniken	9	4	1 400	1 202	65.8
sozialmedizinische Institutionen[2]	65	1	3 617	127	76.9
Alters- und Pflegeheime	44	1	2 654	127	82.9
Institutionen für Behinderte	8	–	749	–	60.3
Institutionen für Suchtkranke und psychosoziale Fälle	13	–	214	–	59.3
soziale Betreuung (ohne Heime) älterer Menschen und Behinderter	8	–	165	–	57.6
Arztpraxen	913	3	3 020	74	70.4
Praxen von Ärzten für Allgemeinmedizin	208	2	753	8	71.8
Praxen von Fachärzten	705	1	2 267	66	69.9
Zahnarztpraxen	156	2	926	45	83.2
sonstiges Gesundheitswesen	944	10	2 589	50	78.5
Psychotherapie und Psychologie	200	9	242	9	68.2
Physiotherapie	218	–	439	–	72.9
Aktivitäten der Krankenschwestern und Hebammen, Hauspflege	66	–	616	–	91.6
sonstige Aktivitäten der nicht-ärztlichen Medizinalberufe[3]	417	1	753	41	74.5
medizinische Labors	8	–	231	–	79.2
sonstiges Gesundheitswesen[4]	35	–	308	–	77.6
Industrie und Handel	201	–	3 538	–	58.2
Industrie und Gewerbe	71	–	2 120	–	39.9
Herst. v. pharm. Grundstoffen, Spezialitäten und sonstigen Erzeugnissen	7	–	1 654	–	42.4
Herst. v. Bestrahlungs-, Elektrotherapie- und elektromed. Geräten sowie med. und zahnmed. Apparaten und Materialien	6	–	174	–	33.1
Herst. v. orthop. und prothetischen Erzeugnissen sowie Brillen	10	–	139	–	49.6
zahntechnische Laboratorien	48	–	153	–	39.2
Grosshandel	25	–	405	–	58.0
Grosshandel mit pharm. Erzeugnissen	8	–	335	–	62.7
Grosshandel mit med., chirurg. und orthop. Erzeugnissen	17	–	70	–	35.7
Detailhandel	105	–	1 013	–	79.2
Apotheken	51	–	637	–	89.2
Drogerien, Detailhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln	11	–	72	–	61.1
Detailhandel mit Brillen und anderen Sehhilfen	43	–	304	–	62.5
Verwaltung und Prävention[5]	57	1	2 741	215	63.4
Sozialversicherung	15	1	2 016	215	63.1
Organisationen des Gesundheitswesens	42	–	725	–	64.1

Statistik Stadt Bern

Wirtschaftsart nach NOGA 2008 (s. Einführung Kapitel 03)
provisorische Daten

1 ohne Arbeitsstätten der öffentlichen Hand mit privatwirtschaftlicher Rechtsform, resp. deren Beschäftigte
2 ohne Institutionen des Sozialwesens wie Wohnheime für Kinder und Jugendliche, Erziehungsheime und sonstige Wohnheime
3 diese Wirtschaftsart umfasst: Optometrie, Hydrotherapie, Sprachtherapie (Logopädie), Beschäftigungstherapie (Ergotherapie), Homöopathie, Akupunktur, Naturopathie, Shiatsu, Ernährungsberatung, Podologie, Bandagisten, Dentalhygiene
4 sonstiges Gesundheitswesen, soweit anderweitig nicht genannt: Rettungsdienste und Patiententransport jeder Art (einschl. in Flugzeugen), Tätigkeiten von Blut-, Samen- und Organspendezentren usw., sonstige Tätigkeiten im Gesundheitswesen ohne gesetzliche Zulassung: Heiler, Hypnotiseure usw.
5 ohne die Gesundheitsdienste der Kantone, Gemeinden und des Bundes

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 5.8.2015)

Grosse Bedeutung des Gesundheitswesens in der Stadt Bern

Gemäss der provisorischen Statistik der Unternehmensstruktur entfallen im Jahr 2013 17,2% aller Beschäftigten in der Stadt Bern auf den Gesundheitssektor. Über 15000 Personen arbeiten allein in den privaten und öffentlichen Spitälern in Bern. 2654 Personen sind in Alters- und Pflegeheimen angestellt. Der ambulante Sektor (Arzt- und Zahnarztpraxen, sonstiges Gesundheitswesen) zählt 6535 Beschäftigte.

In den Zahlen nicht enthalten sind die Bereiche Veterinärwesen und Forschung und Entwicklung.

In Kapitel 03 (Arbeit und Erwerb) finden sich Daten zur Statistik der Unternehmensstruktur alle Wirtschaftszweige betreffend.

Medizinalpersonen, Apotheken seit 1910 bzw. 1986
Stadt Bern

T 14.7.010

	Ärztinnen und Ärzte[1]				Einwohner/innen[2] auf einen Arzt der ambulanten Grundversorgung	Zahnärztinnen/ Zahnärzte[1]	Hebammen und Entbindungs-Pfleger[1]	Apotheken
	Total	ambulante Grundversorgung[3]	übrige Ärzt/innen mit eigener Praxis	andere Ärzt/innen				
1910	114	…	…	…	…	…	…	…
1920	159	…	…	…	…	…	…	…
1930	179	…	…	…	…	…	…	…
1940	…	…	…	…	…	116	30	40
1950	211	…	…	…	…	140	29	44
1960	285	…	…	…	…	155	50	56
1970	332	…	…	…	…	138	43	54
1980	410	…	…	…	…	165	68	54
1981	424	…	…	…	…	170	73	54
1982	…	…	…	…	…	171	78	54
1983	481	…	…	…	…	178	83	54
1984	507	…	…	…	…	184	82	54
1985	543	…	…	…	…	187	91	53
1986[4]	562	276	197	89	499	166	…	53
1987	588	281	187	120	486	169	115	54
1988	625	287	193	145	472	172	121	54
1989	648	282	201	165	478	175	120	54
1990[5]	687	319	235	133	420	178	154	54
1991	689	314	235	140	428	177	161	52
1992[6]	721	321	220	117	416	182	166	52
1993	744	318	226	200	418	184	160	52
1994	767	324	230	213	409	183	161	52
1995	785	328	232	225	402	190	163	51
1996[7]	817	354	295	168	369	194	157	53
1997	855	373	311	171	347	199	156	53
1998	887	…	…	…	…	198	155	53
1999[7]	940	345	276	319	367	193	165	49
2000[8]	1 001	361	253	387	350	175	66	51
2001	984	368	256	360	345	177	74	51
2002	1 023	359	265	399	354	186	73	51
2003	1 039	365	269	405	349	187	74	52
2004	1 046	373	275	398	342	186	75	52
2005	1 062	389	283	390	327	186	78	57
2006	1 111	366	297	448	349	186	79	57
2007	1 138	364	288	486	352	190	82	54
2008	1 162	388	296	478	332	198	86	53
2009[9]	1 177	509	327	341	255	186	84	53
2010	1 209	460	313	436	285	196	86	52
2011[10]	1 272	434	288	550	306	205	61	50
2012	1 331	450	334	547	305	208	58	46
2013	1 469	462	372	635	298	209	68	49
2014	1 487	450	353	684	308	223	68	49
2015	1 581	457	385	739	306	232	70	48

Statistik Stadt Bern

1 mit kantonaler Bewilligung zur Berufsausübung
2 mittlere Wohnbevölkerung; ab 2012: Neudefinition des Wohnbevölkerungsbegriffs
3 allgemeinpraktiker, Chirurgen, Gynäkologen, Internisten und Pädiater mit eigener Praxis
4 ab 1986 neue Erfassungsart (vor 1986: Ärzte mit eigener Praxis, Spital- und Bezirksärzte und Universitätsprofessoren zusammen)
5 Ärzte: neue Erfassungsmethode; Daten von April 1991 (statt Ende 1990)
6 Ärzte: neue Erfassungsmethode; Daten von März 1993 (statt Ende 1992)
7 Ärzte mit eigener Praxis: Quelle: 1996–1997 elektronisches Telefonverzeichnis, ab 1999: Ärztlicher Bezirksverein Bern Regio
8 in der Stadt Bern wohnhafte Hebammen und Entbindungspfleger mit Berufsbewilligung
9 Ärzte in ambulanter Grundversorgung: Erfassungsmethode überarbeitet
10 Aktualisierung der Verzeichnisse der praktizierenden Ärzte sowie der Hebammen und Entbindungspfleger

Datenquellen: Ärztlicher Bezirksverein Bern Regio / Stadtbernischer Apothekerverein / Kantonsarztamt, Gesundheits- und Fürsorgedirektion Kanton Bern

Methodisches

Die Tabelle endet mit dem Jahr 2010, da entsprechende Zahlen ab 2011 infolge des neuen Finanzierungssystems im Gesundheitswesen teils nicht mehr erhoben werden resp. vorliegen.

Entwicklung Bettenbestand und Pflegetage zwischen 1980 und 2010

Die Entwicklung des Bettenbestandes bzw. der Pflegetage in den Berner Krankenhäusern ist – über den gesamten Zeitraum von 1980 bis 2010 betrachtet – von abnehmenden Zahlen geprägt: Der Bettenbestand ging kontinuierlich zurück, gesamthaft um 30,9%. Bei den Pflegetagen verteilt sich die Gesamtabnahme von 25,8% unterschiedlich auf die einzelnen Kategorien. Während sich der Rückgang bei den Akutspitälern auf 27,9% (öffentliche) bzw. 1,8% (private) beläuft, sind es bei den Universitären Psychiatrischen Diensten 49,6%.

Bettenbestand und Pflegetage in Krankenhäusern 1980 bis 2010
Stadt Bern

T 14.7.020

	Bettenbestand	Pflegetage			
		Total Krankenhäuser	öffentliche Akutspitäler	Universitäre Psychiatrische Dienste UPD	private Akutspitäler
1980	3 206	968 966	538 480	192 745	237 741
1981	3 267	981 658	539 994	181 587	260 077
1982	3 251	992 243	543 977	185 789	262 477
1983	3 209	1 018 751	563 269	190 445	265 037
1984	3 165	1 007 179	554 920	185 050	267 209
1985	3 126	976 508	537 299	181 882	257 327
1986	3 143	961 846	548 216	164 290	249 340
1987	3 061	937 182	519 640	149 194	268 348
1988	3 045	887 527	519 799	142 461	225 267
1989	2 860	862 309	492 352	128 362	241 595
1990	2 910	839 447	468 166	112 532	258 749
1991	2 899	837 485	477 308	117 171	243 006
1992	2 886	852 199	501 194	111 937	239 068
1993	2 891	857 106	500 635	112 267	244 204
1994	2 848	868 711	513 393	112 505	242 813
1995	2 683	822 397	498 499	114 959	208 939
1996	2 744	840 272	486 264	131 605	222 403
1997	2 644	799 733	471 287	124 780	203 666
1998	2 554	796 350	463 035	131 545	201 770
1999	2 562	788 097	449 595	131 802	206 700
2000	2 504	777 160	425 269	137 167	214 724
2001	2 406	760 195	413 384	137 170	209 641
2002	2 486	772 973	429 337	127 672	215 964
2003	2 253	794 949	430 158	150 284	214 507
2004	2 434	780 449	425 797	131 177	223 475
2005	2 415	778 153	421 233	124 888	232 032
2006	2 425	761 571	423 651	122 707	215 213
2007	2 348	750 028	403 275	120 894	225 859
2008	2 327	751 425	396 343	106 763	248 319
2009	2 288	732 885	386 155	107 925	238 805
2010	2 216	718 943	388 400	97 072	233 471

Statistik Stadt Bern

Universitäre Psychiatrische Dienste UPD: bis 1995 Psychiatrische Klinik Waldau

Datenquellen: Gesundheitsdienst der Stadt Bern, bis 2007; ab 2008: Bundesamt für Statistik, Krankenhaus- und Medizinische Statistik – Datenbearbeitung: Abteilung Grundlagen, Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern; Spital Netz Bern AG; Private Akutspitäler

Methodisches

Die SPITEX BERN besteht seit 1. Januar 2010 aus 14 Betrieben, den 13 städtischen und der neu dazugekommenen Spitex Kehrsatz. Bis 2013 beziehen sich die publizierten Zahlen lediglich auf die städtischen Betriebe, ab 2014 auf sämtliche 14 Betriebe, inkl. jenem in Kehrsatz.

Infolge Wegfalls der Subventionierung der ärztlich verordneten hauswirtschaftlichen und sozial-betreuerischen Leistungen (HWSL) musste SPITEX anfangs 2014 Umstrukturierungen des Dienstleistungsangebots vornehmen, was eine Auslagerung der Hauswirtschaft in die Tochterfirma BelleVie Suisse AG zur Folge hatte. Dies führte bei SPITEX BERN ab dem Jahr 2014 zu rückgängigen Zahlen bei den betroffenen Dienstleistungen.

Spitex Bern seit 1999
Stadt Bern

T 14.7.030

	Klientinnen und Klienten	Einsätze	verrechnete Stunden	Personal per 31.12.	Stellen (Vollzeit) per 31.12.
1999	5 148	198 343	288 866	…	…
2000	4 880	229 090	274 317	328	221
2001	4 449	…	253 664	320	214
2002	4 388	272 967	241 838	322	203
2003	4 463	265 506	237 611	300	203
2004	4 255	272 867	243 528	310	214
2005	4 390	292 660[1]	243 123	317	219
2006	4 409	313 290	252 368	344	236
2007	4 628	345 631	273 294	378	263
2008	4 759	367 939	286 811	398	264
2009	4 618	390 096	296 828	419	272
2010	4 701	399 246	298 538	423	268
2011	4 533	397 416	279 211[2]	434	274
2012	4 387	388 068	270 399	418	282
2013	4 274	390 610	273 749	422	279
2014[3]	4 259	410 904	251 467	415	267
2015	3 017	401 958	238 872	366	248

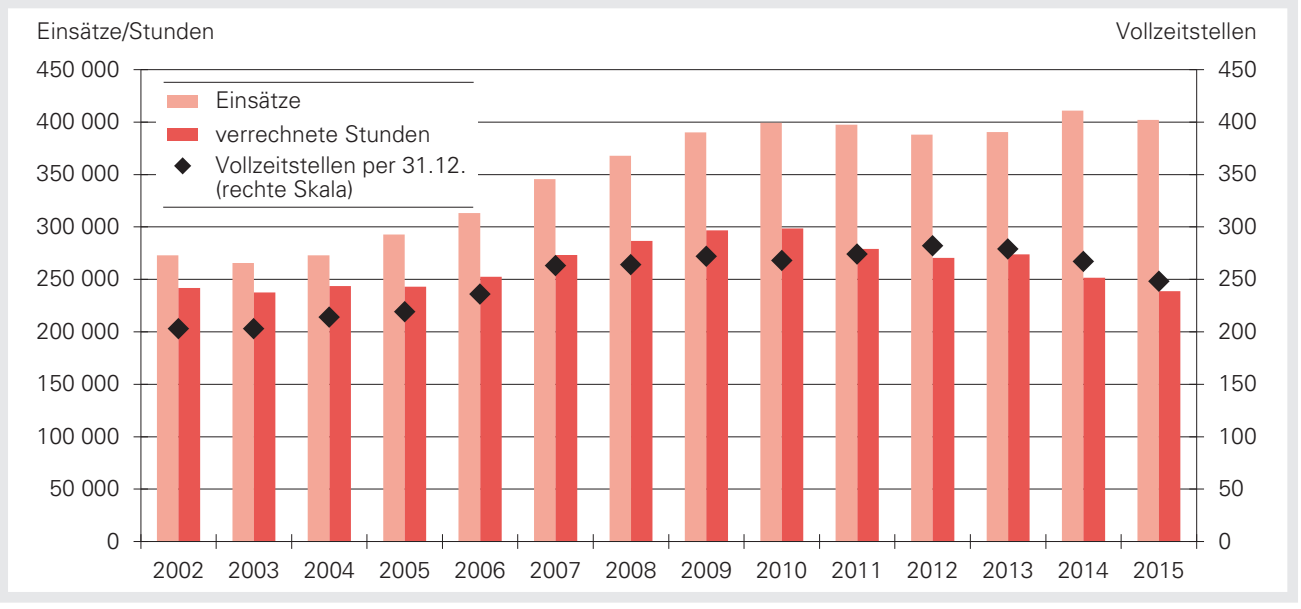
Statistik Stadt Bern

1 ab 1.1.2005: neue Erfassungsmethode
2 ab 1.1.2011: ohne Wegpauschalen bei den hauswirtschaftlichen Stunden
3 ab 1.1.2014: Zahlen inkl. Betrieb Kehrsatz; Auslagerung der reinen Hauswirtschaft in die Tochterfirma BelleVie Suisse AG; Personal ohne Lernende

Datenquelle: SPITEX BERN

Spitex Bern seit 2002
Stadt Bern

G 14.7.031



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: SPITEX BERN

Methodisches

In der Grafik werden die Einsätze, verrechneten Stunden und Vollzeitstellen von SPITEX BERN seit 2002 dargestellt. Dabei ist folgendes zu beachten:

- 2005 wurde eine neue Erfassungsmethode eingeführt.
- Ab 2011 werden die Wegpauschalen nicht mehr zu den hauswirtschaftlichen Stunden gerechnet.
- Ab 2014 sind in den Zahlen sämtliche 14 Betriebe der SPITEX BERN enthalten, also auch der Betrieb in Kehrsatz. Die reine Hauswirtschaft wurde in die Tochterfirma BelleVie Suisse AG ausgelagert.

Im Personal ist die Zahl der Lernenden nicht enthalten.

Bestattungen seit 1900
Stadt Bern

T 14.7.040

	Total Bestattungen	Beerdigungen[1]	Kremationen[2]
1900	1 506	1 506	–
1905	1 423	1 423	–
1910	1 472	1 353	119
1915	1 348	1 151	197
1920	1 456	1 249	207
1925	1 346	1 028	318
1930	1 275	878	397
1931	1 315	833	482
1932	1 367	830	537
1933	1 383	826	557
1934	1 411	863	548
1935	1 376	820	556
1936	1 312	751	561
1937	1 375	771	604
1938	1 337	686	651
1939	1 286	657	629
1940	1 444	789	655
1941	1 332	721	611
1942	1 374	731	643
1943	1 353	753	600
1944	1 547	760	787
1945	1 610	828	782
1946	1 548	725	823
1947	1 584	747	837
1948	1 615	721	894
1949	1 579	684	895
1950	1 505	586	919
1951	1 584	616	968
1952	1 610	603	1 007
1953	1 622	601	1 021
1954	1 643	573	1 070
1955	1 705	622	1 083
1956	1 726	615	1 111
1957	1 786	615	1 171
1958	1 730	602	1 128
1959	1 772	593	1 179
1960	1 803	590	1 213
1961	1 791	556	1 235
1962	1 993	602	1 391
1963	1 907	547	1 360
1964	1 925	570	1 355
1965	1 985	570	1 415
1966	2 075	564	1 511
1967	2 053	537	1 516
1968	2 153	499	1 654
1969	2 286	525	1 761
1970	2 212	494	1 718
1971	2 285	432	1 853
1972	2 111	424	1 687
1973	2 164	376	1 788
1974	2 153	350	1 803
1975	2 252	369	1 883
1976	2 287	382	1 905
1977	2 261	365	1 896
1978	2 328	307	2 021
1979	2 323	328	1 995
1980	2 363	309	2 054
1981	2 451	355	2 096
1982	2 396	353	2 043
1983	2 457	364	2 093
1984	2 419	315	2 104
1985	2 545	364	2 181
1986	2 592	348	2 244
1987	2 560	325	2 235
1988	2 654	303	2 351
1989	2 810	334	2 476
1990	2 860	308	2 552
1991	2 838	306	2 532
1992	2 831	317	2 514
1993	2 825	280	2 545
1994	2 765	242	2 523
1995	2 923	258	2 665
1996	2 906	257	2 649
1997	2 889	268	2 621
1998	2 837	229	2 608
1999	3 006	246	2 760
2000	2 995	229	2 766
2001	3 001	210	2 791
2002	3 085	189	2 896
2003	2 968	207	2 761
2004	2 898	190	2 708
2005	2 933	203	2 730
2006	2 943	170	2 773
2007	3 047	153	2 894
2008	3 099	161	2 938
2009	3 159	157	3 002
2010	3 142	150	2 992
2011	3 190	143	3 047
2012	3 246	142	3 104
2013	3 592	163	3 429
2014	3 388	132	3 256
2015	3 826	141	3 685

Statistik Stadt Bern

1 vor 1920 ohne Friedhof Bümpliz; 1940–1963 einschliesslich Beerdigungen im Friedhof Bremgarten (total 66)
2 Kremationen im Krematorium Bern (Inbetriebnahme 1908) unabhängig vom Beisetzungsort

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Bestattungswesen

Begriffserklärungen
Unter dem Oberbegriff «Bestattungen» werden die Beerdigungen (Erdbestattung der Toten) und die Beisetzungen (Bestattung kremierter Leichen in einer Urne) verstanden. Mit «Kremation» wird die Verbrennung der Leiche im Krematorium unabhängig vom Beisetzungsort bezeichnet.

Weiterer Anstieg der Zahl der Kremationen
Seit den 1970er-Jahren ist ein Rückgang der Zahl der Beerdigungen zu beobachten: Von 494 Beerdigungen im Jahr 1970 ist die Zahl über 308 (1990) auf 150 (2010) gesunken. Der tiefste Wert wurde im Jahr 2014 mit 132 registriert. 2015 stieg die Zahl wieder leicht an und belief sich auf 141 (+6,8%).

Die kontinuierliche Abnahme der Beerdigungen wird kompensiert durch steigende Zahlen bei den Kremationen. Die im Jahr 2015 registrierten 3685 Kremationen entsprechen denn auch einem neuen Höchstwert seit Beginn der Aufzeichnungen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Kremationen um 429 (13,2%) auf 3685 gestiegen.

Beerdigungen und Urnenbeisetzungen seit 1971
Stadt Bern

T 14.7.050

	Beerdigungen	Kremationen mit Beisetzung in Bern		Bestattungen						Kremationen in Bern mit Beisetzung auswärts
		Total	in % des Gesamttotals	Gesamttotal	Bremgarten-friedhof	Schoss-halden-friedhof	Friedhof Bümpliz	Friedhof Wankdorf	Gemein-schafts-Gräber[1]	
1971	432	1 190	73.4	1 622	662	627	161	9	163	663
1972	424	1 079	71.8	1 503	610	557	173	8	155	608
1973	376	1 134	75.1	1 510	586	551	170	14	189	654
1974	350	1 132	76.4	1 482	567	535	175	15	190	671
1975	369	1 171	76.0	1 540	588	555	170	16	211	712
1976	382	1 220	76.2	1 602	624	544	170	14	250	685
1977	365	1 112	75.3	1 477	528	522	166	17	244	784
1978	307	1 226	80.0	1 533	534	545	169	9	276	795
1979	328	1 197	78.5	1 525	525	524	176	14	286	798
1980	309	1 239	80.0	1 548	520	494	178	14	342	815
1981	355	1 173	76.8	1 528	509	486	193	11	329	923
1982	353	1 181	77.0	1 534	486	496	187	6	359	862
1983	364	1 191	76.6	1 555	452	521	193	14	375	902
1984	315	1 215	79.4	1 530	470	505	195	12	348	889
1985	364	1 248	77.4	1 612	453	524	196	15	424	933
1986	348	1 342	79.4	1 690	461	532	208	14	475	902
1987	325	1 312	80.1	1 637	428	494	199	9	507	923
1988	303	1 356	81.7	1 659	486	483	177	9	504	995
1989	334	1 379	80.5	1 713	436	516	203	6	552	1 097
1990	308	1 379	81.7	1 687	428	492	176	6	585	1 173
1991	306	1 390	82.0	1 696	389	476	189	10	632	1 142
1992	317	1 338	80.8	1 655	383	486	189	12	585	1 176
1993	280	1 274	82.0	1 554	367	445	169	9	564	1 271
1994	242	1 273	84.0	1 515	328	417	152	8	610	1 250
1995	258	1 323	83.7	1 581	345	404	202	9	621	1 342
1996	257	1 307	83.6	1 564	285	399	165	8	707	1 342
1997	268	1 314	83.1	1 582	294	387	172	8	721	1 307
1998	229	1 229	84.3	1 458	294	339	179	4	642	1 379
1999	246	1 246	83.5	1 492	323	407	136	11	615	1 514
2000	229	1 193	83.9	1 422	264	343	169	6	640	1 573
2001	210	1 155	84.6	1 365	218	314	159	3	671	1 636
2002	189	1 194	86.3	1 383	210	343	142	12	676	1 702
2003	207	1 059	83.6	1 266	185	304	147	10	620	1 702
2004	190	1 009	84.2	1 199	203	274	101	6	615	1 699
2005	203	998	83.1	1 201	196	309	96	8	592	1 732
2006	170	971	85.1	1 141	195	241	103	5	597	1 802
2007	153	966	86.3	1 119	175	237	84	7	616	1 928
2008	161	989	86.0	1 150	159	256	110	9	616	1 949
2009	157	981	86.2	1 138	154	249	98	6	631	2 021
2010	150	966	86.6	1 116	147	213	113	6	637	2 026
2011	143	982	87.3	1 125	140	222	100	5	658	2 065
2012	142	1 003	87.6	1 145	168	249	99	3	626	2 101
2013	163	990	85.9	1 153	156	245	86	8	658	2 439
2014	132	934	87.6	1 066	153	200	84	5	624	2 322
2015	141	939	86.9	1 080	151	212	92	6	619	2 746

Statistik Stadt Bern

1 Urnenbeisetzungen in den drei Gemeinschaftsgräbern

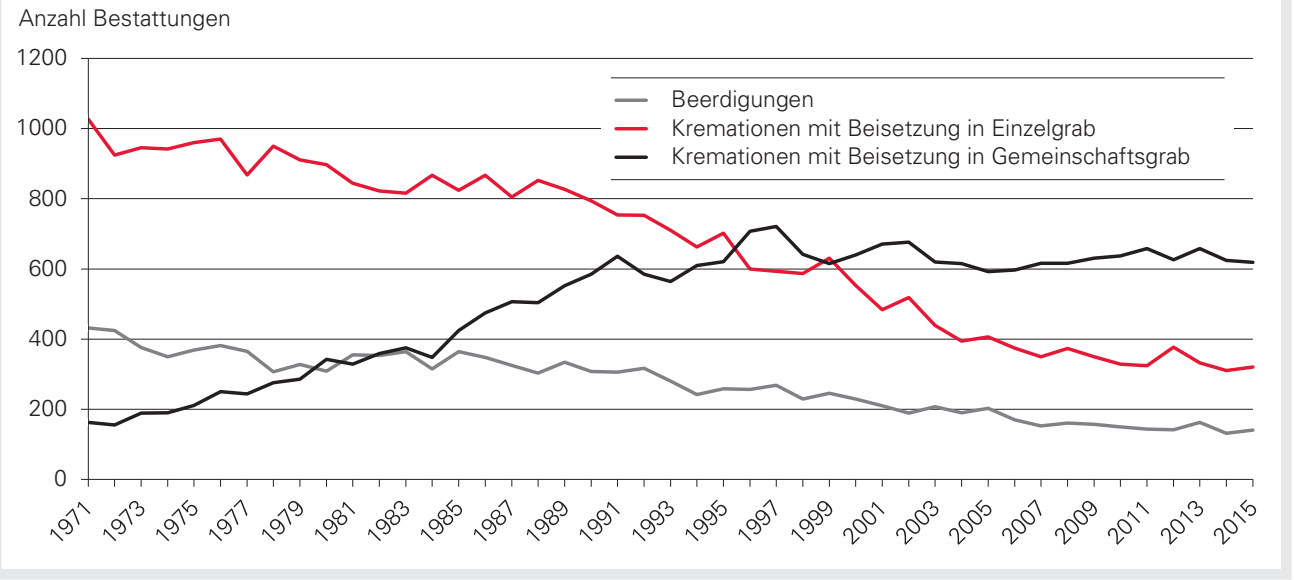
Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Bestattungswesen

Erneut mehr Kremationen mit Beisetzungen auswärts

Während das Total der Kremationen in den vergangenen Jahren stetig gestiegen ist, hat sich der Anteil der in Bern Beigesetzten rückläufig entwickelt. 1995 fiel er erstmals unter die 50%-Marke und sank in den Folgejahren stetig auf 25,5% im Jahr 2015. Von den insgesamt 939 in Bern Beigesetzten entfallen 619 (65,9%) auf Gemeinschafts-Gräber, was einem Rückgang um 0,9 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Bestattungen nach Art der Bestattung seit 1971
Stadt Bern

G 14.7.030



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Bestattungswesen

Weniger Beisetzungen in Einzelgräbern

Die Zahl der Beerdigungen ist seit längerer Zeit rückläufig. Der im Jahr 2006 registrierte Wert von 170 Beerdigungen wurde seither nie mehr erreicht.

Zwischen 1971 und 2015 ist die Zahl der Kremationen mit Beisetzung in einem Einzelgrab kontinuierlich von 1027 auf 320 (–707) gesunken, während jene mit Beisetzungen in einem Gemeinschaftsgrab von 163 auf 619 (+456) gestiegen ist. Entsprechend hat sich der Anteil der Kremationen mit Beisetzung in einem Gemeinschaftsgrab am Total aller Kremationen fast verfünffacht: Im Jahr 1971 belief er sich auf 13,7%, 2015 sind es 65,9%.

15 Bildung und Wissenschaft

Städtische Volksschulen 218
Schulaustretende 222
Berufsvorbereitendes Schuljahr (10. Schuljahr) 223
Mittelschulen 224
Berufsfachschulen 225
Fachhochschulen, Pädagogische Hochschule Bern 226
Universität Bern 227
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung 229

Eidgenössische Volkszählung/ Strukturerhebung
Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung 230

Langfristtabellen
Volksschulen 232
Mittelschulen 234
Berufsfachschulen 235
Fachhochschulen, Pädagogische Hochschule 235
Universität 236

Bildung und Wissenschaft

Bildung in der Stadt Bern

Die Stadt Bern bietet ein breites Bildungsangebot: Volksschule, diverse Berufsschulen, Mittelschulen, Fachhochschule, Pädagogische Hochschule PHBern und die Universität Bern.

Elf Jahre reguläre Schulzeit

Seit dem Schuljahr 2013/2014 ist der Kindergarten obligatorisch, der Eintritt in die Volksschule erfolgt nach dem zurückgelegten 4. Altersjahr. Damit dauert die reguläre Schulzeit elf Jahre: zwei Jahre Kindergarten, sechs Jahre Primarstufe und drei Jahre Sekundarstufe I. Danach stehen den Jugendlichen auf der Sekundarstufe II die unterschiedlichsten Berufsbildungsmöglichkeiten resp. der Besuch von Mittelschulen offen. In einem weiteren Schritt können darauf aufbauend die höheren Berufsschulen oder Hochschulen besucht werden.

Integrationskonzept Volksschule der Stadt Bern

Der Grosse Rat des Kantons Bern hat im Jahr 2001 anlässlich einer Revision des Volksschulgesetzes den Grundsatz beschlossen, die Volksschule integrativer zu gestalten (Art. 17 VSG). Diesem Ziel lebt die Stadt Bern mit ihrem «Integrationskonzept Volksschule» nach. Seit dem Schuljahr 2010/2011 werden im Kindergarten und in den Volksschulen die Kinder und Jugendlichen wenn immer möglich und sinnvoll in den Regelklassen unterrichtet. Das bedeutet, dass auch weiterhin besondere Klassen geführt werden, wenn dies im Interesse der Schülerin oder des Schülers ist. Allerdings ist die Anzahl solcher Klassen gegenüber früher reduziert worden.

Die Gesetzesrevision ermöglicht den Gemeinden zudem, eine Basisstufe zu führen, welche den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe verbindet. Diese bisher in Pilotquartieren angebotene Frühförderung hat die Stadt Bern auf den 1. Januar 2013 in ein Regelangebot überführt. Seit dem Schuljahr 2015/2016 gibt es insgesamt sechs Basisstufenklassen. In diesen werden Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren gemeinsam unterrichtet. Der Unterricht orientiert sich an ihrem Entwicklungs- und Lernstand. In der Regel besuchen die Kinder die Basisstufe während vier Jahren. Je nach individueller Voraussetzung und eigenem Lernweg kann der Besuch der Basisstufe auch drei oder fünf Jahre dauern.

Universität Bern

In der Schweiz bildet die Universität Bern – neben Zürich/St. Gallen und Lausanne/Genf – zusammen mit Fribourg das «dritte Universitätszentrum Mittelland». Laut den konsolidierten Daten des Bundesamtes für Statistik ist Bern seit 2013 die drittgrösste Universität der Schweiz, nach der Universität Zürich und der ETH Zürich.

Studierendenstatistik: Nach den Vorgaben des Schweizerischen Hochschulinformationssystems (SHIS) des Bundeamtes für Statistik (BFS) wird jeder Studiengang einem Fach und jedes Fach einem Fachbereich zugeordnet. Das BFS geht von rund 90 Fachrichtungen aus, die zu 20 gesamtschweizerisch vergleichbaren Fachbereichen zusammengefasst werden. Die publizierten Statistiken gründen auf den Zahlen des Herbstsemesters 2015. Sie weisen sowohl die Studierenden in den Grundausbildungen aus (Bachelor und Master, inkl. frühere Studienstufen Lizentiat, Diplom, Staatsexamen) wie auch in der weiterführenden Bildung. Ebenfalls publiziert werden Zahlen zu den Mobilitätsstudierenden und Nebenfachbelegungen.

Zum Thema Weiterbildung: Die wissenschaftliche Weiterbildung wurde vor 25 Jahren an der Universität Bern institutionalisiert und ist seither stark gewachsen. Mit ihren aktuell 80 Studiengängen ist sie von der Peripherie ins Zentrum der Universität gerückt.

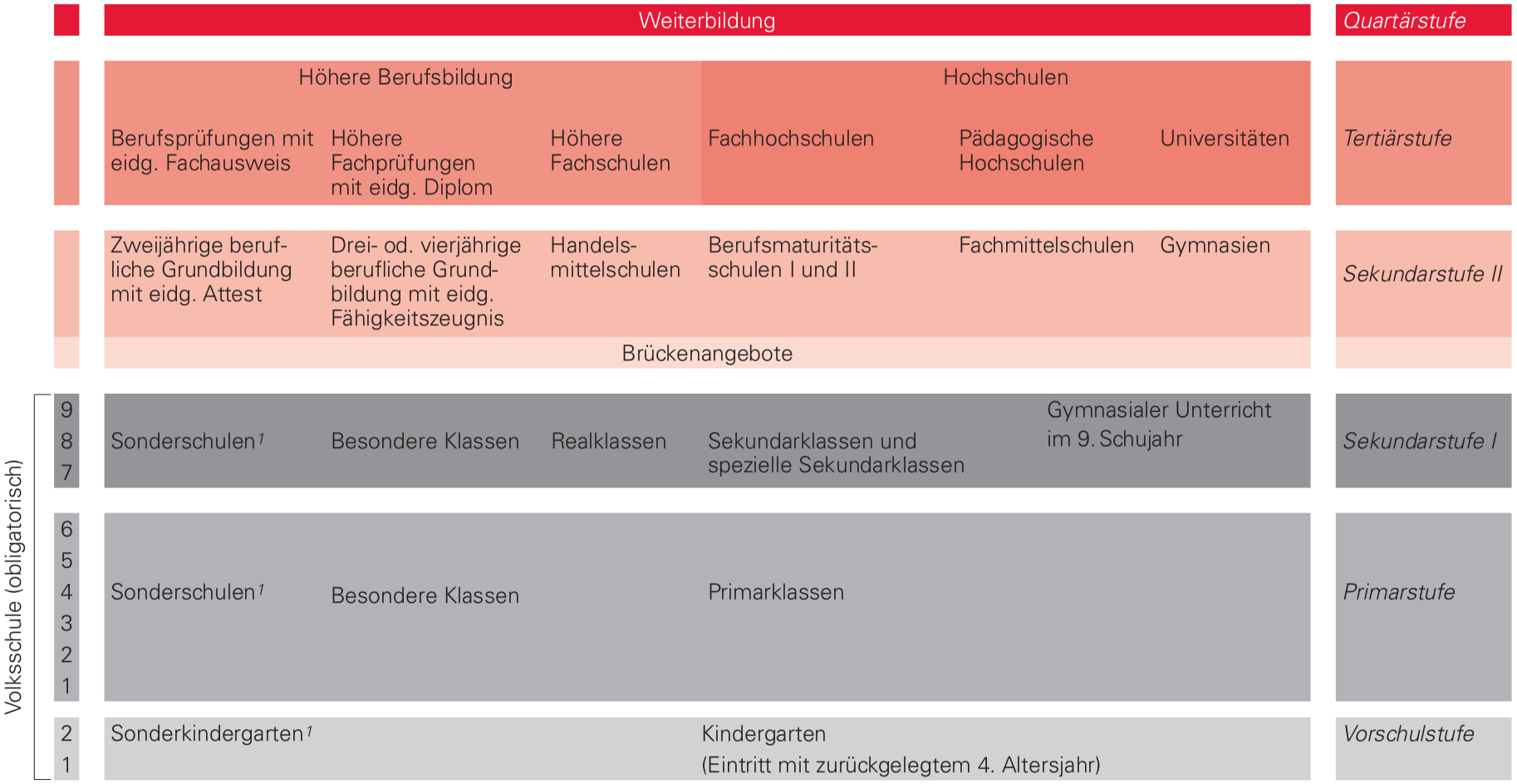
Senioren- und Kinderuni: Die Senioren-Universität Bern wurde 1983 gegründet und steht Personen ab 60 Jahren oder Frühpensionierten sowie ihren Partnerinnen und Partnern offen. An der Kinderuni – 2015 elfjährig geworden – können 8- bis 12-Jährige ihre kindliche Neugier und ihren Wissensdurst befriedigen.

Strukturerhebung 2014: Resultate zu Bildung und Beruf

Die Strukturerhebung ist Bestandteil des neuen Volkszählungssystems des BFS, welche die alte im 10-Jahresrhythmus durchgeführte Vollerhebung abgelöst hat. Sie wird im Einjahresrhythmus in Form von Stichprobenerhebungen durchgeführt. Resultate zum Thema Bildung werden in der Tabelle «Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2014» sowie in der Grafik «Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach Geschlecht, Alter und höchster abgeschlossener Ausbildung 2014» publiziert.

Das Schulsystem
Kanton Bern

G 15.1.010



1 Sonderschulen und -schulheime, Heilpädagogische Schulen und Sprachheilschulen

Anmerkung:
Das Schulsystem des französischsprachigen Kantonsteils unterscheidet sich in der Organisation der Sekundarstufe I von demjenigen des deutschsprachigen. Im französischsprachigen Kantonsteil werden schon ab dem 7. Schuljahr konsequent drei Anforderungsniveaus unterschieden.

Statistik Stadt Bern
Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Methodisches

In den Volksschulen der Stadt Bern gilt seit dem Schuljahr 2010/2011 das Prinzip der Integration. Schülerinnen und Schüler sollen wenn möglich in Regelklassen unterrichtet werden. Die bisherigen Kleinklassen gibt es nicht mehr. In begründeten Fällen ist eine Schulung in Klassen zur besonderen Förderung möglich, wobei die Zahl dieser Klassen gegenüber früher deutlich reduziert wird.

Mit der Revision des Volksschulgesetzes ist der Kindergarten seit dem 1. August 2013 obligatorisch und formal Teil der elfjährigen Volksschule. Die Anzahl Kinder in Kindergärten wurde im Jahrbuch bereits vor Inkrafttreten dieses Obligatoriums publiziert. Neu aufgeführt werden die Kinderzahlen der Basisstufe (s. Einleitungstext). Diese bisher in den Pilotquartieren angebotene Frühförderung wurde auf den 1. Januar 2013 in ein Regelangebot überführt.

Schülerinnen und Schüler nach Schultyp und Klassen 2014 und 2015
Stadt Bern

T 15.1.010

	2015			2014		
	Schüler/innen	Klassen	Klassendurchschnitt	Schüler/innen	Klassen	Klassendurchschnitt
städtische Volksschulen						
Kindergärten	2 192	122	18.0	2 161	119	18.2
Basisstufe[1]	133	6	22.2	94	4	23.5
Primarstufe (Regelklassen)	5 207	265	19.6	5 024	257	19.5
Sekundarstufe I (Regelklassen)[2]	2 057	105	19.6	2 051	104	19.7
besondere Klassen						
Einschulungsklassen	20	3	6.7	22	3	7.3
Klassen zur besonderen Förderung	74	8	9.3	57	8	7.1
Sonderschulen[3]						
Heilpädagogische Sonderschule	50	7	7.1	49	7	7.0
Sprachheilschule	88	11	8.0	92	11	8.4
Sonderklassen	72	9	8.0	56	8	7.0
Total städtische Volksschulen	9 893	536	18.5	9 606	521	18.4
nicht städtische Volksschulen (Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe I)[4]	731	…	…	751	…	…

Statistik Stadt Bern

1 Die Basisstufe verbindet den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe. In den Basisstufenklassen werden Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren gemeinsam unterrichtet.
2 Real- und Sekundarschulklassen
3 inkl. Kinder im Kindergarten
4 nur Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in der Stadt Bern

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern (Stand: 15.9.2015)

Steigende Zahlen in den städtischen Volksschulen

Die Zahl der Kinder bzw. Jugendlichen an den städtischen Volksschulen ist bereits zum vierten Mal in Folge gewachsen und beläuft sich im Jahr 2015 auf 9893 (+287 bzw. 3,0%).

Am meisten Kinder werden in der Primarstufe unterrichtet, wo die Zahl um 183 (3,6%) auf 5207 angestiegen ist. Die zweitgrösste Zahl findet sich mit 2192 in den Kindergärten (Zunahme: 31 resp. 1,4%). An dritter Stelle und praktisch stagnierend folgt die Sekundarstufe I mit 2057 Jugendlichen (+6 resp. 0,3%). Insgesamt 133 Kinder besuchen eine der sechs Klassen in der Basisstufe, was einer Zunahme um 39 Kinder entspricht.

Bei den besonderen Klassen ist die Schülerzahl um 15 auf insgesamt 94, in den Sonderschulen um 13 auf 210 gestiegen.

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen in nicht städtischen Volksschulen ist demgegenüber um 20 auf total 731 zurückgegangen.

Kinder sowie Klassen in den Kindergärten der städtischen Volksschule 2015
Stadt Bern

T 15.1.011

Schulkreise	Total		Klassen-durchschnitt	Anzahl Kinder/Jahrgang		
	Kinder	Klassen		1.5.08–31.5.09[1]	1.6.09–30.6.10[2]	1.7.10–31.7.11[3]
Kirchenfeld-Schosshalde	493	26	19.0	9	237	247
Mattenhof-Weissenbühl	467	26	18.0	14	222	231
Breitenrain-Lorraine	343	19	18.1	7	165	171
Länggasse-Felsenau	258	15	17.2	6	126	126
Bümpliz	291	15	19.4	4	150	137
Bethlehem	313	17	18.4	2	169	142
Sonderklassen	27	4	6.8	…	…	…
Total Kindergarten[4] 2015	2 192	122	18.0	42	1 069	1 054
2014	2 161	119	18.2	35	1 008	1 091

Statistik Stadt Bern

1 Kinder, die um ein Jahr vom ordentlichen Schuleintritt zurückgestellt wurden (erster von drei Jahrgängen mit 13 Monaten infolge gestaffelter Stichtagverschiebung)
2 Kinder, die ein Jahr vor dem ordentlichen Schuleintritt stehen
3 Kinder, die zwei Jahre vor dem ordentlichen Schuleintritt stehen
4 2015: ohne 133 Kinder in sechs Basisstufenklassen in den Schulkreisen Breitenrain-Lorraine, Länggasse-Felsenau und Bümpliz; 2014: ohne 94 Kinder in vier Basisstufenklassen in den Schulkreisen Breitenrain-Lorraine und Bümpliz

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern (Stand: 15.9.2015)

Methodisches
Das Gebiet der Stadt Bern wird in sechs Schulkreise gegliedert, welche sich – mit zwei Unterschieden – an den Stadtteilen orientieren: Die innere Stadt zählt nicht als eigener Schulkreis und wird auf die angrenzenden Kreise verteilt. Der Stadtteil VI ist aufgrund seiner Grösse in die Schulkreise Bümpliz und Bethlehem aufgeteilt.

Mit der Revision des Volksschulgesetzes ist der Kindergarten seit dem 1. August 2013 obligatorisch und formal Teil der elfjährigen Volksschule. In der Regel dauert er zwei Jahre. Das Stichdatum für den Eintritt wird gestaffelt von Ende April auf Ende Juli verschoben. Seit 2015 treten alle Kinder, die vor dem 31. Juli vier Jahre alt sind, in den Kindergarten ein.

Abgeschwächter Anstieg der Zahl der «Kindergärteler»
Im dritten Jahr des seit 2013 geltenden Kindergartenobligatoriums ist die Zahl der «Kindergärteler» um 31 (1,4%) auf 2192 gestiegen. Damit fällt diese Zunahme deutlich geringer aus als in den letzten drei Jahren, als sie zwischen fünf und acht Prozent lag. Dabei gilt es zu beachten, dass infolge Verschiebung des Stichtages nun zum dritten Mal Kinder aus 13 Geburtsmonaten «eingeschult» wurden. Da die Anzahl Klassen gegenüber dem Vorjahr um 2,5% auf 122 (Vorjahr: 119) erhöht wurde, beläuft sich die durchschnittliche Kinderzahl pro Klasse auf 18,0 (Vorjahr: 18,2).

Wie schon im Jahr 2014 ist die Zahl der «Kindergärteler» im Schulkreis Kirchenfeld-Schosshalde auch 2015 am stärksten gewachsen (+43 resp. 9,6%). Es überrascht deshalb nicht, dass dieser Schulkreis mit seinen 493 Kindern und einem Anteil von 22,5% des Totals mittlerweile der zahlenmässig grösste ist. Mattenhof-Weissenbühl – 2014 noch führend – kommt im Jahr 2015 mit 467 Kindern auf 21,3%. An dritter Stelle liegt Breitenrain-Lorraine (15,6%), gefolgt von Bethlehem (14,3%), Bümpliz (13,3%) und Länggasse-Felsenau (11,8%).

Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Primarstufe der städtischen Volksschule 2015
Stadt Bern

T 15.1.020

Schulkreise	Total Schüler/innen	Total Klassen	Klassendurchschnitt	Schuljahr 1. Sch.	1. Kl.	2. Sch.	2. Kl.	3. Sch.	3. Kl.	4. Sch.	4. Kl.	5. Sch.	5. Kl.	6. Sch.	6. Kl.
Regelklassen															
Kirchenfeld-Schosshalde	1 257	64	19.6	234	11.50	200	10.50	216	11.50	212	10.50	203	11.00	192	9.00
Mattenhof-Weissenbühl	942	48	19.6	208	9.50	181	9.50	149	7.50	143	7.50	150	7.00	111	7.00
Breitenrain-Lorraine	848	41	20.7	188	7.66	192	7.16	142	7.16	134	6.66	85	5.66	107	6.66
Länggasse-Felsenau	641	33	19.4	117	6.00	125	6.00	100	5.50	108	5.50	91	5.00	100	5.00
Bümpliz	700	35	20.0	125	7.00	129	5.50	114	6.50	113	6.00	110	5.00	109	5.00
Bethlehem	819	44	18.6	152	7.75	144	7.75	133	7.75	143	7.75	137	6.50	110	6.50
Total Primarstufe[1] 2015	5 207	265	19.6	1 024	49.41	971	46.41	854	45.91	853	43.91	776	40.16	729	39.16
2014	5 024	257	19.5	945	44.71	895	44.71	861	43.71	793	43.91	762	39.66	768	40.16

Statistik Stadt Bern

1 ohne besondere Klassen und Sonderklassen; 2015: ohne 133 Kinder in sechs Basisstufenklassen in den Schulkreisen Breitenrain-Lorraine, Länggasse-Felsenau und Bümpliz; 2014: ohne 94 Kinder in vier Basisstufenklassen in den Schulkreisen Breitenrain-Lorraine und Bümpliz

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern (Stand: 15.9.2015)

Methodisches

Die Nachkommastellen bei den Klassen kommen dadurch zustande, dass an einzelnen Schulen Mischklassen mit Schülerinnen und Schülern von zwei oder mehreren Schuljahren geführt werden.

Durchschnittliche Klassengrösse leicht angestiegen

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 5207 Kinder – 183 oder 3,6% mehr als im Vorjahr – in der Primarstufe unterrichtet. Da die Anzahl Klassen lediglich um 3.1% von 257 auf 265 wuchs, stieg die durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse auf 19,6 (Vorjahr: 19,5). Am deutlichsten schlug sich diese Entwicklung bei den Kindern in der 4. Klasse nieder: Lag die mittlere Klassengrösse – über sämtliche Klassen dieses Jahrgangs betrachtet – im Jahr 2014 noch bei 18,1, so belief sie sich 2015 auf 19,4. Gestiegen sind die durchschnittlichen Klassengrössen auch in der 2. und 5. Klasse, wo sie 20,9 (Vorjahr: 20,0) resp. 19,3 (19,2) betrugen. Sinkende Werte fanden sich in der 1., 3. und 6. Klasse mit 20,7 (Vorjahr: 21,1), 18,6 (19,7) und 18,6 (19,1).

Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Sekundarstufe I der städtischen Volksschule 2015
Stadt Bern

T 15.1.030

Schulkreise	Total		Klassen-durch-schnitt	7.–9. Schuljahr				
	Schüler/innen	Klassen		Schüler/innen		Klassen		
				Real	Sekundar	Real	Sekundar	Real/Sek.
Regelklassen								
Kirchenfeld-Schosshalde	429	22	19.5	97	332	5	13	4
Mattenhof-Weissenbühl	322	17	18.9	89	233	–	–	17
Breitenrain-Lorraine	344	18	19.1	104	240	4	7	7
Länggasse-Felsenau	270	13	20.8	69	201	3	7	3
Bümpliz	320	16	20.0	145	175	6	6	4
Bethlehem	372	19	19.6	249	123	13	6	–
Total Sekundarstufe I[1] 2015	2 057	105	19.6	753	1 304	31	39	35
2014	2 051	104	19.7	814	1 237	32	38	34

Statistik Stadt Bern

1 ohne besondere Klassen und Sonderklassen

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern (Stand 15.9.2015)

Sekundarstufe I: Mehr Jugendliche in der Sekundarschule

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 2057 Jugendliche in 105 Klassen der Sekundarstufe I unterrichtet. Verglichen mit dem Jahr 2014 entspricht dies einer Zunahme um 6 Jugendliche bzw. eine Klasse. Der Klassendurchschnitt sank entsprechend von 19,7 auf 19,6.

Im Jahr 2015 besuchten 63,4% aller Jugendlichen die Sekundarschule, 36,6% die Realschule. Der Anteil der Ersteren ist seit dem Jahr 2011 kontinuierlich gewachsen, zwischen 2014 und 2015 um 3,1 Prozentpunkte. In fünf der sechs Schulkreise übersteigt die Zahl der Sekundarschülerinnen und -schüler denn auch jene der Jugendlichen in Realklassen.

Wie schon im Jahr 2014 weist Kirchenfeld-Schosshalde den höchsten Anteil an Jugendlichen in Sekundarklassen auf: Im Jahr 2015 sind es 77,4%, was einer Zunahme um 3,1 Prozentpunkte entspricht. An zweiter Stelle liegt Länggasse-Felsenau mit 74,4% (+6,3 Prozentpunkte). Der stärkste Anstieg findet sich beim an dritter Stelle liegenden Schulkreis Mattenhof-Weissenbühl, wo der Anteil 72,4% beträgt, was einem Plus von 7,6 Prozentpunkten entspricht. An vierter Stelle folgt Breitenrain-Lorraine (69,8%) und an fünfter Bümpliz (54,7%).

Gesunken ist der Anteil Sekundarschülerinnen und -schüler lediglich im Schulkreis Bethlehem, wo er im Jahr 2015 33,1% beträgt, was einem Rückgang um 4,2 Prozentpunkte entspricht.

Schulaustretende nach voraussichtlicher Tätigkeit, bisheriger Schule und Geschlecht 2015
Stadt Bern

T 15.1.040

	2015									2014
	Total	Geschlecht		bisherige Schule						Total
		männlich	weiblich	Klassen zur besonderen Förderung		Realklassen		Sekundarklassen		
				männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Lehrvertrag	309	189	120	1	2	76	59	112	59	267
Lehrstellensuche	20	12	8	–	–	7	5	5	3	19
Maturitätsschule	71	35	36	–	–	1	4	34	32	79
Handelsmittelschule (3 Jahre)	27	16	11	–	–	1	–	15	11	45
berufsvorbereitendes Schuljahr	104	57	47	4	1	41	37	12	9	134
Vorlehre	9	8	1	–	–	5	1	3	–	13
privates 10. Schuljahr	104	51	53	–	1	23	30	28	22	74
Handelsschule (2 Jahre)	9	5	4	–	–	3	–	2	4	21
Fachmittelschule	45	15	30	–	–	1	2	14	28	41
praktisches Zwischenjahr[1]	30	10	20	–	–	1	7	9	13	35
Arbeitsstelle	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Unentschlossene	6	3	3	–	–	1	–	2	3	12
Total 2015	734	401	333	5	4	160	145	236	184	…
2014	…	378	362	3	1	144	156	231	205	740

Statistik Stadt Bern

1 inkl. Fremdsprachen- oder Auslandaufenthalt

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern (Stand: Juni 2015)

Ziele der Schulaustretenden

Im Jahr 2015 beendeten 734 Jugendliche die obligatorische Schulpflicht, fast ebenso viele wie im Vorjahr (740). Damals entschieden sich 53,2% – also mehr als die Hälfte – für einen weiteren Schulbesuch. Im Jahr 2015 ist dieser Anteil auf 49,0% (–4,2 Prozentpunkte) gesunken. Am stärksten betroffen ist das berufsvorbereitende Schuljahr (–30 Jugendliche), dessen Anteil auf 14,2% (–3,9 Prozentpunkte) des Totals zurückging. Demgegenüber verbuchte das private 10. Schuljahr die zweitgrösste Zunahme (+30) und konnte seinen Anteil auf 14,2% (+4,2 Prozentpunkte) erhöhen.

Auf eine Lehre – gemeint sind Lehrvertrag, Lehrstellensuche oder Vorlehre – setzten 338 Schulaustretende. Sie machen 46,0% des Totals aus, 5,6 Prozentpunkte mehr als 2014. Allein die Zahl der Lehrverträge ist gegenüber dem Vorjahr um 42 auf 309 gestiegen. Ihr Anteil am Total beläuft sich nun auf 42,1% (+6,0 Prozentpunkte).

Von den verbleibenden 36 (Vorjahr: 47) Jugendlichen durchlaufen 30 (35) das praktische Zwischenjahr und 6 (12) sind noch unentschlossen.

Mehr als vier von zehn Schulaustretenden unterzeichneten im Jahr 2015 einen Lehrvertrag. Der grösste Teil der Jugendlichen baut auch im Jahr 2015 auf eine Lehre. Von diesen 309 Lernenden stammen 57,2% (Vorjahr: 64,0%) aus Sekundar-, 41,6% (35,2%) aus Realklassen und 1,2% (0,7%) aus Klassen zur besonderen Förderung. Die Frauen sind mit 38,8% (40,8%) vertreten. Ihr Anteil ist gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Prozentpunkte gesunken. Das berufsvorbereitende bzw. das private 10. Schuljahr wurde von je 14,2% der Schulaustretenden am zweithäufigsten gewählt. Die übrigen Tätigkeiten weisen Anteile unter 10% aller Jugendlichen aus.

Von den 333 Frauen, welche die Volksschule beendeten, gehen 54,4% (Vorjahr: 58,8%) weiterhin zur Schule, während 38,7% (34,5%) sich für eine Lehre entschieden. 6,9% (6,6%) entfallen auf die übrigen Kategorien (praktisches Zwischenjahr bzw. Unentschlossene). Von den Männern besuchen 44,6% (Vorjahr: 47,9%) weiterhin eine Schule, 52,1% (46,0%) haben eine Lehre begonnen und 3,2% (6,1%) finden sich in den übrigen Kategorien.

Die Gegenüberstellung Schule versus Lehre zeigt: Wie im Vorjahr hat eine weiterführende Schule erneut an Beliebtheit verloren. Zwar besucht noch immer mehr als die Hälfte der Frauen eine Schule, doch ist ihr Anteil um 4,5 Prozentpunkte gesunken. Bei den Männern lag dieser Wert schon im Jahr 2014 unter der 50%-Marke und ging 2015 um weitere 3,2 Prozentpunkte zurück.

Vom Total der Schulaustretenden sind 45,4% weiblich, 54,6% männlich. Unter den Jugendlichen, die weiterhin eine Schule besuchen, sind die Frauen mit 50,3% vertreten. Unter jenen, die eine Lehre als Ziel haben, machen die Männer mit 61,8% die Mehrheit aus.

Berufsvorbereitendes Schuljahr – Schülerinnen und Schüler sowie Klassen nach Ausbildungsrichtung 2015
Stadt/Kanton Bern

T 15.1.050

	Schülerinnen und Schüler			Klassen
	Total	männlich	weiblich	
Schwerpunkt Allgemeinbildung (BSA)	299	148	151	17
Schwerpunkt Integration von Fremdsprachigen (BSI)	182	108	74	12
Schwerpunkt Praktische Ausbildung (BSP)	91	49	42	7
BVS Plus (vormals «Aufstarten»)	24	19	5	2
Total 2015	596	324	272	38
2014	572	270	302	36

Statistik Stadt Bern

berufsvorbereitendes Schuljahr: 10. Schuljahr

Datenquelle: Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule BFF, Bern (Stand am Schuljahresbeginn, August des jeweiligen Jahres)

Methodisches Berufsvorbereitendes Schuljahr BVS
Das berufsvorbereitende Schuljahr gibt Jugendlichen nach Abschluss der Volksschule die Möglichkeit, gezielt schulische Lücken zu schliessen und sich Kenntnisse und Fertigkeiten im Hinblick auf die Berufsbildung anzueignen. Es bietet drei Schwerpunkte an:

Schwerpunkt in der Allgemeinbildung (BSA)
Das BVS mit Schwerpunkt in der Allgemeinbildung fördert Lernende, die ihre schulische Allgemeinbildung erweitern und vertiefen wollen. Im Zentrum stehen die individuelle Lernförderung und die Erweiterung der Allgemeinbildung im Hinblick auf eine Berufslehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder einer weiterführenden Schule. Die Lernenden werden individuell im Berufswahlprozess begleitet und unterstützt.

Schwerpunkt in der Integration von Fremdsprachigen (BSI)
Das BVS mit Schwerpunkt Integration richtet sich an fremdsprachige Lernende, die sich in der Regel erst seit Kurzem in einem deutschsprachigen Land befinden – und wegen ihrer nicht ausreichenden Deutschkenntnisse den Einstieg in die Berufsbildung nicht schaffen. Sie werden sprachlich intensiv gefördert und in der Berufsvorbereitung unterstützt. In multikulturell zusammengesetzten Gruppen lernen sie, basierend auf ihrer Herkunft, Schritte zur Integration in der neuen Umgebung zu tun. Ihr Alter ist in der Regel zwischen 16 und 18 Jahren.

Schwerpunkt in der praktischen Ausbildung (BSP)
Das BVS mit Schwerpunkt in der praktischen Ausbildung ist für Lernende geeignet, die Interesse am praktischen Unterricht haben. Lernfortschritte und Lernerfolge erzielen sie vorwiegend über das praktische Tun. In der praktischen Auseinandersetzung mit verschiedensten Materialien und in unterschiedlichen Berufsfeldern lernen sie ihre Fähigkeiten kennen und entwickeln und konkretisieren ihren Berufswunsch. Zielgruppe sind Lernende aus Klassen für besondere Förderung (KBF) und Realklassen.

BFS Plus
Das Bildungsangebot BFS Plus richtet sich vorwiegend an Jugendliche aus Real- und besonderen Klassen, die aus Verhaltens- und/oder Leistungsgründen und/oder sprachlichen Gründen erhebliche Probleme bei der beruflichen Integration haben und gegenüber Gleichaltrigen stark benachteiligt sind. Sie haben in der Regel das 9. Schuljahr absolviert. Das Ziel besteht darin, dass die Jugendlichen nach diesem Jahr eine berufliche Ausbildung mit Erfolg bestehen und ihr Leben als Berufsleute später selbstständig gestalten lernen. Motivation, Einsatz und Bereitschaft zu Eigenverantwortung werden im BVS Plus vorausgesetzt.

Mehr Schülerinnen und Schüler im berufsvorbereitenden Schuljahr
Im Jahr 2015 besuchten 596 (+24 bzw. 4,2%) Schülerinnen und Schüler das berufsvorbereitende 10. Schuljahr. Etwas mehr als die Hälfte (54,4%) war männlich. Lediglich im «Schwerpunkt Allgemeinbildung (BSA)» übertraf die Zahl der Schülerinnen (151) jene der Schüler (148). Bei drei Ausbildungsrichtungen sank die Schülerzahl gegenüber dem Vorjahr, beim «Schwerpunkt Integration von Fremdsprachigen (BSI)» stieg sie von 105 (2014) auf 182 (+73,3%) im Jahr 2015.

Methodisches
Die **Sekundarstufe II** setzt die Ausbildung nach der obligatorischen Schulzeit, also nach elf Jahren (inkl. Kindergarten), fort. Unterteilen lässt sich die Sekundarstufe II in berufsbildende (siehe Berufsfachschulen) und allgemein bildende Ausbildungsgänge (Gymnasien und Fachmittelschulen). Die Ausbildungen dauern in der Regel drei bis vier Jahre und werden mit einem eidgenössischen Fähigkeitsausweis, einem Maturitätsausweis bzw. einem Fachmittelschulausweis abgeschlossen.

Im Rahmen der Aufgabentrennung zwischen Kanton und Gemeinden ging im Bereich des Bildungswesens die Trägerschaft für die Institutionen im nachobligatorischen Bereich (Sekundarstufe II) an den Kanton über.

Schülerinnen und Schüler der kantonalen Gymnasien und Fachmittelschule 2015
Stadt Bern

T 15.1.060

Schule Schwerpunktfach	2015 Schülerinnen und Schüler Total	darunter Auswärtige	männlich	weiblich	2014 Total
K gymnasialer Unterricht (Quarta)	218	102	92	126	208
N gymnasialer Unterricht (Quarta)	198	143	93	105	188
K Englisch	16	13	3	13	20
N Englisch	24	23	3	21	32
K Italienisch	16	11	3	13	16
N Italienisch	6	6	–	6	12
K Spanisch	114	70	31	83	113
N Spanisch	115	84	23	92	122
K Russisch	10	8	3	7	22
K Physik und Anwendungen der Mathematik	88	58	58	30	78
N Physik und Anwendungen der Mathematik	99	78	83	16	96
K Biologie und Chemie	140	93	64	76	123
N Biologie und Chemie	154	110	71	83	158
K Wirtschaft und Recht	198	135	115	83	221
N Wirtschaft und Recht	220	179	131	89	212
K Philosophie/Pädagogik/Psychologie	96	57	27	69	91
N Philosophie/Pädagogik/Psychologie	122	91	25	97	111
K Bildnerisches Gestalten	89	44	20	69	88
N Bildnerisches Gestalten	47	29	17	30	43
K Musik	48	35	16	32	53
N Musik	8	5	5	3	13
Total Gymnasien mit Quarta	2 026	1 374	883	1 143	2 020
Fachmittelschule Bern	297	215	43	254	275
Total Gymnasien und Fachmittelschule	2 323	1 589	926	1 397	2 295

Statistik Stadt Bern

Schule: Gymnasien Kirchenfeld (K) und Neufeld (N), Bern; Fachmittelschule Bern
Schwerpunktfach: Ab dem 10. Schuljahr besuchen die Schülerinnen und Schüler neben den obligatorischen Grundlagenfächern ein selbst gewähltes Schwerpunktfach.

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern

Stagnierende Zahlen in den Gymnasien

Die gymnasiale Bildung wird mit einem Maturitätsausweis abgeschlossen. Sie umfasst die obligatorischen Grundlagenfächer, welche ab dem 10. Schuljahr um das Schwerpunkt- und ab dem 11. Schuljahr um das Ergänzungsfach erweitert werden.

Im Jahr 2015 ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den kantonalen **Gymnasien** nur geringfügig gewachsen. Sie beläuft sich neu auf 2026 Jugendliche (+6 bzw. 0,3%). Darunter sind 56,4% weiblich, was einem Rückgang um 0,3 Prozentpunkte entspricht. 1374 Jugendliche (67,8%) sind Auswärtige, haben ihren Wohnsitz also nicht in der Stadt Bern. Dieser Anteil ist gegenüber dem Jahr 2014 um 0,3 Prozentpunkte zurückgegangen.

Das Schwerpunktfach «Wirtschaft und Recht» ist auch im Jahr 2015 das meistgewählte: Die 418 Jugendlichen (–15 bzw. 3,5%) machen 26,0% des Schülertotals (Gymnasien ohne Quarta) aus. Am zweitpopulärsten ist «Biologie und Chemie» (18,3%), gefolgt von «Spanisch» (14,2%), «Philosophie/Pädagogik/Psychologie» (13,5%) und «Physik und Anwendungen der Mathematik» (11,6%). Die verbleibenden fünf Schwerpunktfächer werden jeweils von weniger als zehn Prozent aller Jugendlichen belegt.

Seit dem Jahr 2007 werden die Schülerzahlen für die einzelnen Schwerpunktfächer nach Geschlecht ausgewiesen. In den vergangenen neun Jahren hat sich die geschlechtsspezifische Fächerwahl kaum verändert: Männer sind nach wie vor in der Mehrheit in den Schwerpunktfächern «Physik und Anwendungen der Mathematik» (Anteil: 75,4%) und «Wirtschaft und Recht» (58,9%). In «Biologie und Chemie» hingegen ist ihr Anteil seit 2007 von 50,5% auf 45,9% im Jahr 2015 gesunken (–4,5 Prozentpunkte).

Auch das Fach «Wirtschaft und Recht» hat in den letzten Jahren vermehrt das Interesse von Frauen geweckt, ist doch ihr Anteil von 36,0% (2007) auf 41,1% (2015), also um 5,1 Prozentpunkte gestiegen.

Fachmittelschule mit steigenden Zahlen

An den **Fachmittelschulen** – auch FMS genannt – wird ein Mittelschulabschluss erworben, der Zugang zu Ausbildungen in den Bereichen Gesundheit, Soziale Arbeit und Pädagogik an höheren Fachschulen, Fachhochschulen oder pädagogischen Hochschulen ermöglicht.

Die Zahl der Schüler und – vor allem – Schülerinnen, die ihre Ausbildung in der Fachmittelschule fortsetzen, ist im Jahr 2015 um 22 (8,0%) auf 297 gestiegen. Dank der überwiegend männlichen Zunahme ist deren Anteil von 9,1% (2014) auf 14,5% im Jahr 2015 gestiegen. Dieser Zuwachs um 5,4 Prozentpunkte kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Berufsfelder Gesundheit, Soziale Arbeit und Pädagogik ihre Anziehung noch immer vor allem auf Frauen ausüben. Etwas mehr als sieben von zehn Jugendlichen an der FMS kommen von ausserhalb der Stadt Bern.

Methodisches
Die Zahlen umfassen nur die berufliche Grundbildung, ohne berufsvorbereitende Schuljahre, höhere Berufsbildung (Tertiär) und Weiterbildungskurse. Die Herkunft der Schülerinnen und Schüler nach Wohngemeinden wird von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern nicht mehr erhoben, da sämtliche Kosten der Berufsfachschulen durch Kanton und Bund getragen werden.

Lernende der Berufsfachschulen 2015
Stadt Bern

T 15.1.070

	2015					2014
	Total	berufsbegleitender Unterricht		Vollzeitunterricht		Total
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	
kantonale Berufsfachschulen						
Gewerblich-Industrielle Berufsschule	6 323	4 902	1 421	–	–	6 462
Schule für Gestaltung	851	303	427	44	77	872
Technische Fachschule Bern	479	–	–	428	51	480
Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule	2 143	231	1 912	–	–	2 043
Total	9 796	5 436	3 760	472	128	9 857
subventionierte Berufsfachschulen[1]						
Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung Bern	1 025	239	389	229	168	1 039
Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern	1 971	684	1 287	–	–	1 975
Berufsschule des Detailhandels Bern	1 252	367	885	–	–	1 300
Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe	927	10	917	–	–	926
Total	5 175	1 300	3 478	229	168	5 240
Total Berufsfachschulen	14 971	6 736	7 238	701	296	15 097

Statistik Stadt Bern

1 Berufsfachschulen mit privater Trägerschaft vom Kanton subventioniert

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern

Berufsfachschulen: 0,8% weniger Lernende
Nach der leichten Zunahme der Zahl der Berufsfachschülerinnen und -schüler im Jahr 2014 resultierte im Jahr 2015 eine geringe Abnahme um 126 (0,8%) auf 14 971. Zurückgegangen sind die Zahlen bei sechs der acht Berufsfachschulen, am stärksten bei der Gewerblich-Industriellen Berufsschule (–139 bzw. 2,2%). Bereits zum dritten Mal in Folge zulegen konnte die Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule (+100 bzw. 4,9%). Bei der Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe waren 2015 927 (+1) Jugendliche eingeschrieben.

Auch im Jahr 2015 bildet die Gewerblich-Industrielle Berufsschule mit 42,2% (Vorjahr: 42,8%) den grössten Anteil der an Berufsfachschulen eingeschriebenen Lernenden aus. Die Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule liegt mit 14,3% (13,5%) an zweiter, die Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern mit 13,2% (13,1%) an dritter Stelle. Die fünf weiteren Berufsfachschulen sind mit Anteilen von weniger als 9% am Total beteiligt.

Die höchsten Männeranteile finden sich in der Technischen Fachschule Bern (89,4%) und der Gewerblich-Industriellen Berufsschule (77,5%). In den übrigen sechs Berufsfachschulen sind die Frauen in der Mehrheit. Beinahe unter sich sind sie an der Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe, wo ihr Anteil sich auf 98,9% beläuft. Auch in der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule sind knapp 9 von 10 Lernenden weiblich.

Studierende an der Berner Fachhochschule und der Pädagogischen Hochschule nach Studiengängen 2015
Stadt/Kanton Bern

T 15.1.080

	2015					2014
	Total Studierende	Studierende in				Total Studierende
		Weiter-Bildung[1]	Bachelor-/Masterstudiengängen			
			Total	Frauen-anteil in %	Ausländer-anteil in %	
Fachbereiche der Berner Fachhochschule BFH						
Architektur, Bau- und Planungswesen	641	2	639	22	18	636
Technik und IT	1 386	238	1 148	9	14	1 278
Chemie und Life Sciences	265	–	265	54	15	236
Land- und Forstwirtschaft	397	–	397	43	4	378
Wirtschaft und Dienstleistungen	1 178	33	1 145	40	9	1 190
Design	227	6	221	79	21	228
Sport	165	–	165	24	7	184
Musik, Theater und andere Künste	797	38	759	55	40	848
Soziale Arbeit	718	34	684	81	5	687
Gesundheit	1 275	14	1 261	89	5	1 258
Total Berner Fachhochschule BFH	7 049	365	6 684	50	13	6 923
Pädagogische Hochschule PHBern, Bern	2 495	17	2 478	69	5	2 483 [2]
Total	9 544	382	9 162	55	11	9 406

Statistik Stadt Bern

1 Weiterbildung: Studiengänge mit mindestens 60 ECTS-Kreditpunkten, die zu den eidgenössisch anerkannten Titeln Master of Advanced Studies (MAS) und – im Bereich Wirtschaft – zum Executive Master of Business Administration (EMBA) führen.

2 Die in dieser Tabelle publizierten Werte unterscheiden sich teilweise von den Zahlen des BFS (siehe Tabelle T 15.7.030): Studierende, die an mehreren Hochschulen immatrikuliert sind, werden beim BFS nur an einer gezählt.

Datenquellen: Pädagogische Hochschule PHBern, Bern; Bundesamt für Statistik, Sektion Hochschulwesen (Herbstsemester 2015)

Methodisches

Auf der Tertiärstufe wird unterschieden zwischen der Höheren Berufsbildung und der **Hochschulbildung**, welche in den vergangenen Jahren umstrukturiert wurde. Mit der Gründung der Fachhochschulen und der Pädagogischen Hochschulen erfolgte eine Diversifizierung und das bestehende Angebot der universitären Hochschulen wurde dadurch ergänzt. Die Deklaration von Bologna beinhaltet eine tiefgreifende Veränderung der Hochschullandschaft, damit die gemeinsamen Ziele des europäischen Hochschulraumes umgesetzt werden können.

Im Bereich der **Höheren Berufsbildung** besteht eine Vielfalt von Ausbildungswegen. Sie setzen eine abgeschlossene Ausbildung auf Sekundarstufe II und für höhere Fach- und Berufsprüfungen auch einige Jahre Berufspraxis voraus.

Die **Berner Fachhochschule BFH** ist eine anwendungsorientierte Hochschule. Neben der Lehre gehören Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen zu ihren Kernkompetenzen. Die BFH vereint sechs Departemente unter einem Dach. Die 29 Bachelor- und 21 Masterstudiengänge sowie zahlreiche Weiterbildungsangebote geben der BFH ihr Profil. Standorte sind Bern, Burgdorf, Biel, Zollikofen und Magglingen.

Die **Bachelorstudiengänge** beinhalten Allgemeinbildung und Grundlagenwissen, dauern drei Jahre und führen zum eidgenössisch anerkannten, in der Regel berufsbefähigenden Bachelorabschluss (Ausnahmen in den Künsten). Die **Masterstudiengänge** vermitteln vertieftes und spezialisiertes Wissen und bereiten in einein-halb bis zwei Jahren auf einen weitergehenden berufsqualifizierenden, eidgenössisch anerkannten Abschluss vor.

Seit 2005 bildet die **Pädagogische Hochschule PHBern** Lehrerinnen und Lehrer aus. Neben der Universität und der Fachhochschule ist sie die dritte offizielle Hochschule auf dem Platz Bern. Mit über 2000 Studierenden ist sie eine der grössten pädagogischen Hochschulen der Schweiz. Ihre Kernaufgabe ist die Grundausbildung und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern auf allen Unterrichtsstufen.

Erneut mehr Studierende an den Fachhochschulen

Die Zahl der Studierenden an der **Berner Fachhochschule BFH** ist im Jahr 2015 auf 7049 (+126 bzw. 1,8%) angestiegen. Davon absolvieren 6684 (+46 bzw. 0,7%) ein Bachelor- oder Masterstudium und 365 (+80 bzw. 28,1%) haben sich in der Weiterbildung eingeschrieben.

Der Fachbereich Technik und IT konnte seine Führungsposition im Jahr 2015 ausbauen und liegt mit 1386 Studierenden (+108 bzw. 8,5%) an der Spitze. Den grössten Rückgang hat der Fachbereich Musik, Theater und andere Künste zu beklagen: 797 Studierende sind dort eingeschrieben, 51 bzw. 6,0% weniger als im Jahr 2014.

An der **Pädagogischen Hochschule PHBern** sind 2015 mit 2495 Studierenden 12 (0,5%) mehr als im Vorjahr eingeschrieben. Gewachsen ist lediglich die Zahl der Studierenden in Bachelor- und Masterstudiengängen. In der Weiterbildung werden wie im Vorjahr 17 Personen ausgewiesen.

Der Frauenanteil ist an der Pädagogischen Hochschule mit 69% bedeutend höher als an der Berner Fachhochschule, wo er 50% beträgt.

Studierende an der Universität Bern nach Studienstufe und Fakultät 2015
Stadt Bern

T 15.1.090

Fakultät Fachbereich	Total Uni	immatrikulierte Studierende im Hauptfach						
		Grundausbildung[1]			weiterf. Ausb. Doktorat	Weiterbildung[2]		
		Bachelor	Master[3]	Total		Vertiefung (Minor)	übrige Weiterbildung	Total
Theologische Fakultät	381	76	31	107	48	7	219	226
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2 241	1 061	597	1 658	193	4	386	390
Wirtschafts- und Sozialwissensch. Fakultät	2 765	1 573	689	2 262	143	6	354	360
Philosophisch-historische Fakultät	2 732	1 548	721	2 269	421	13	29	42
Philosophisch-humanwissensch. Fakultät	3 514	1 345	815	2 160	161	10	1 183	1 193
Philosophisch-naturwissensch. Fakultät	2 454	1 237	599	1 836	546	19	53	72
darunter Pharmazie	64	64	–	64	–	–	–	–
Medizinische Fakultät	2 722	783	829	1 612	957	–	153	153
davon Humanmedizin	1 787	661	618	1 279	506	–	2	2
Zahnmedizin	333	122	59	181	111	–	41	41
übrige	602	–	152	152	340	–	110	110
Vetsuisse Fakultät Bern	571	246	144	390	179	–	2	2
interfakultäre, interdisziplinäre Angebote	50	–	–	–	–	–	50	50
Studierende: Herbstsemester 2015	17 430	7 869	4 425	12 294	2 648	59	2 429	2 488
darunter Frauen	9 693	4 325	2 458	6 783	1 407	35	1 468	1 503
Frauenanteil in %	55.6	55.0	55.5	55.2	53.1	59.3	60.4	60.4

Statistik Stadt Bern

Die Immatrikulations- und Rückmeldefristen für das Herbstsemester sind bis 30. November berücksichtigt.

1 Studien im Hinblick auf ein Diplom oder einen nichtakademischen Abschluss. Gemäss den «Bologna-Richtlinien» der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) werden die Lizentiats- und Diplomstudiengänge an den universitären Hochschulen durch zweistufige Bachelor- (Richtstudienzeit im Vollzeitstudium Ø 3 Jahre) und Masterstudiengänge (Richtstudienzeit im Vollzeitstudium 1½–2 Jahre) ersetzt. Die unter Master aufgeführten Studierenden beinhalten Masterstudiengänge ohne Studiengänge im Bereich der universitären Weiterbildung.

2 Stufe Vertiefung: Minor-Studiengänge im Umfang von bis zu 60 ECTS-Punkten, die in der Regel direkt an den Erwerb eines universitären Abschlusses anschliessen. Sie bereiten Studierende entweder auf die Berufspraxis oder eine zukünftige Forschungstätigkeit vor.
Übrige Weiterbildung: Sie beinhaltet Angebote, die mind. 60 ECTS-Kreditpunkte umfassen (z. B. Nachdiplomstudien NDS oder Master of Advanced Studies MAS) und solche mit weniger als 60 ECTS-Kreditpunkten (z. B. Diploma of Advanced Studies DAS oder Certificate of Advanced Studies CAS).

3 inkl. Studienstufe Lizentiat, Diplom, Staatsexamen

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes (Herbstsemester 2015)

Methodisches

Mit der **Bologna-Reform**, dem europäischen Prozess zur Erneuerung des Hochschulbildungssystems, wurden die Strukturen und Inhalte der Studiengänge umfassend neu gestaltet. Bachelor- und Masterstudium ersetzen das bisherige Diplom- bzw. Lizentiatsstudium. Seit Herbst 2007 – dem Zeitpunkt der Semesterharmonisierung an den Schweizer Universitäten – können alle Studiengänge mit einem Bachelor- oder Mastertitel abgeschlossen werden.

Kernpunkte der Bologna-Reform sind das neue dreistufige Studiensystem, bestehend aus **Bachelor** (Erstabschluss, Dauer 3 Jahre), **Master** (Zweitabschluss, Dauer 1,5–2 Jahre) und **Doktorat**, und die Einführung eines Leistungspunktesystems (ECTS), das Transparenz und Mobilität fördert. Die Neuerungen erhöhen die Konkurrenzfähigkeit der Ausbildungsstätten und ermöglichen den Studierenden den Erwerb national und international anerkannter Berufsqualifikationen.

Universität Bern: Volluniversität mit 8 Fakultäten, rund 150 Instituten und 9 inter- und transdisziplinären Kompetenzzentren

Als Volluniversität beherbergt die Universität Bern das ganze Spektrum der klassischen Wissenschaftsgebiete. Das Angebot im Jahr 2015 in Zahlen:

- 39 dreijährige Bachelorstudiengänge
- 72 Masterstudiengänge
- 34 Doktoratsprogramme
- 10 Graduiertenschulen
- 86 Weiterbildungsstudiengänge

Die universitäre Weiterbildung führt berufsbegleitend zu drei Abschlüssen: Master of Advanced Studies (MAS), Diploma of Advanced Studies (DAS) oder Certificate of Advanced Studies (CAS).

Studierendenzahl bleibt auf hohem Niveau

Mit 17 430 Studierenden – einem Plus von 2 Immatrikulierten gegenüber dem Vorjahr – bleibt die Universität Bern die drittgrösste Universität der Schweiz. Das starke Wachstum der letzten Jahre ist jedoch – wie auch bei den anderen Schweizer Universitäten – gebremst. Die Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät ist gegenüber dem Herbstsemester 2014 am stärksten gewachsen (+89 Immatrikulierte resp. 2,6%). An ihr sind seit 2012 stets die meisten Studierenden eingeschrieben, im Herbstsemester 2015 20,2% aller Immatrikulierten. Ein gutes Drittel der an dieser Fakultät Studierenden tut dies in Form einer Weiterbildung.

Studierende an der Universität Bern nach Geschlecht, Herkunft, Mobilität, Nebenfach und Fakultät 2015
Stadt Bern

T 15.1.095

Fakultät / Fachbereich	immatrikulierte Studierende im Hauptfach[1]							Anzahl Nebenfach-belegungen[4]
	Total	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	Herkunft[2]			Mobilitäts-studierende[3]	
				Kanton Bern	übrige Schweiz	Ausland		
Theologische Fakultät	381	206	54.1	124	57	31	15	77
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2 241	1 229	54.8	1 099	718	162	62	704
Wirtschafts- und Sozialwissensch. Fakultät	2 765	1 088	39.3	1 193	1 019	193	140	1 957
Philosophisch-historische Fakultät	2 732	1 650	60.4	1 102	1 207	387	105	2 117
Philosophisch-humanwissensch. Fakultät	3 514	2 530	72.0	972	1 335	526	10	991
Philosophisch-naturwissensch. Fakultät	2 454	1 021	41.6	1 056	855	486	211	1 230
darunter Pharmazie	64	51	79.7	43	20	1	2	–
Medizinische Fakultät	2 722	1 498	55.0	972	1 230	397	3	–
davon Humanmedizin	1 787	1 015	56.8	713	930	141	1	–
Zahnmedizin	333	189	56.8	149	131	32	–	–
übrige	602	294	48.8	110	169	224	2	–
Vetsuisse Fakultät Bern	571	447	78.3	164	309	98	6	–
interfakultäre, interdisziplinäre Angebote	50	24	48.0	2	3	–	–	535
Studierende: Herbstsemester 2015	17 430	9 693	55.6	6 684	6 733	2 280	552	7 611

Statistik Stadt Bern

Die Immatrikulations- und Rückmeldefristen für das Herbstsemester sind bis 30. November berücksichtigt.

1 Pro Person wird nur eine Fachrichtung erhoben. Bei Studierenden, die mehrere Fächer belegen, zählt das Hauptfach (Major): inkl. Liz./Dipl./Staats., Bachelor, Master, Ergänzung (Minor), Doktorat und Weiterbildung; siehe Tabelle T 15.1.090.

2 Herkunft Schweiz: Wohnort, an dem die Studierenden behördlich angemeldet waren zu dem Zeitpunkt als sie ihren Studienberechtigungsausweis (Maturität oder Hochschulzeugnis) erwarben. Der Herkunftskanton kann ein anderer sein als derjenige des aktuellen Wohnortes. Herkunft Ausland: Studierende, die zum Zeitpunkt als sie ihren Studienberechtigungsausweis erwarben einen Wohnsitz im Ausland hatten.
Die Erfassung des Wohnortes vor Studienbeginn ist bei Personen in universitärer Weiterbildung nicht obligatorisch.

3 Personen, die an einer anderen Universität immatrikuliert sind und in Bern Gast- oder Austauschsemester absolvieren oder anrechenbare Lehrveranstaltungen besuchen.

4 Ausgewiesen wird die Anzahl Nebenfachbelegungen und nicht die Anzahl Studierende. Die Anzahl der Studierenden kann kleiner sein als die Anzahl Nebenfachbelegungen, da eine Person mehr als ein Nebenfach belegen kann.

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes (Herbstsemester 2015)

Methodisches

Herkunft: Die Erfassung des Wohnortes im Zeitpunkt des Erwerbs des Studienberechtigungsausweises ist bei Personen in universitärer Weiterbildung nicht obligatorisch. Die Summe der drei Spalten in der Rubrik «Herkunft» entspricht deshalb nicht dem Total aller Studierenden.

Im Bereich «Nebenfach» wird die Anzahl Nebenfachbelegungen ausgewiesen, nicht die der Studierenden. Da Studierende mehr als ein Nebenfach belegen können, kann ihre Anzahl kleiner ausfallen als die ausgewiesenen Zahlen.

Mobilitätsstudierende:

- Studierende, die an einer ausländischen Universität immatrikuliert sind und an der Universität Bern ein Gastsemester absolvieren. Zwischen der Heimuniversität und der Universität Bern existiert keine Mobilitätsvereinbarung.
- Studierende, die an der Universität Bern ein Austauschsemester absolvieren und an ihrer Heimuniversität im Ausland oder in der Schweiz immatrikuliert sind. Zwischen der Heimuniversität und der Universität Bern existiert eine Mobilitätsvereinbarung.
- Studierende, die an den Universitäten Freiburg oder Neuenburg immatrikuliert sind und in Bern anrechenbare Lehrveranstaltungen besuchen (BeNeFri-Netzwerk).

Nicht enthalten in den Zahlen der Mobilitätsstudierenden sind die an einer anderen Schweizer Universität Immatrikulierten, welche an der Universität Bern ausschliesslich einen Minor-Studiengang absolvieren.

Frauenmehr an der Universität Bern

Erstmals in den vergangenen zehn Jahren verharrt der Anteil der weiblichen Studierenden auf dem Vorjahresniveau (55,6%). Von den insgesamt 17 430 Immatrikulierten sind 9693 weiblich.

Am deutlichsten dominieren die Frauen die Vetsuisse Fakultät Bern mit einem Anteil von 78,3% (Vorjahr: 79,0%). Die Fakultät mit dem zweithöchsten Frauenanteil – 72,0% – ist die Philosophisch-humanwissenschaftliche, die zahlenmässig grösste Fakultät an der Universität Bern. 26,1% aller weiblichen Studierenden sind an dieser Fakultät eingeschrieben.

Was für die Frauen das Philosophisch-humanwissenschaftliche Studium, ist für die Männer das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche: Ein gutes Fünftel (21,7%) aller männlichen Studierenden hat sich an dieser Fakultät eingeschrieben, der zahlenmässig zweitgrössten an der Universität Bern. 60,7% der dort Eingeschriebenen sind männlich.

Meistgewählte Fakultäten

Die Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät nimmt mit 20,2% den grössten Teil der mehr als 17 000 Studierenden der Universität Bern auf. An zweiter Stelle liegt die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät mit 15,9% gefolgt von der Philosophisch-historischen (15,7%).

Die Anzahl der belegten Nebenfächer ist in der Philosophisch-historischen Fakultät mit einem Anteil von 27,8% am höchsten. Mehr als ein Viertel (25,7%) entfällt auf die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.

Von den insgesamt 552 Mobilitätsstudierenden haben sich 211 (38,2%) an der Philosophisch-naturwissenschaftlichen und 140 (25,4%) an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät eingeschrieben.

Methodisches
Bis im Jahr 2013 wurden an dieser Stelle ausschliesslich die Zahlen der Studien- und Laufbahnberatung (ehemals Akademische Berufsberatung) publiziert. Die laufende Angleichung zwischen Fachhochschule und Universität führt zu ähnlichen Fragestellungen in den beiden Bereichen, so dass eine Unterscheidung zwischen akademischer und nicht-akademischer Berufsberatung kaum mehr Sinn macht. In Tabelle T 15.1.111 werden deshalb neu sämtliche Beratungsfälle ausgewiesen.

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung 2014 und 2015
Stadt Bern

T 15.1.111

Beratungsfälle nach Alter und Altersgruppe der Ratsuchenden	2015			2014
	Total	männlich	weiblich	Total
unter 16 Jahre	495	259	236	464
16–17 Jahre	128	64	64	140
18–19 Jahre	168	60	108	165
Total unter 20 Jahre	791	383	408	769
20–24 Jahre	246	103	143	296
25–29 Jahre	266	117	149	254
30–39 Jahre	376	167	209	386
40–49 Jahre	178	76	102	209
50 und älter	79	22	57	91
Total 20 und älter	1 145	485	660	1 236
Total[1]	1 936	868	1 068	2 005

Statistik Stadt Bern

beratene Personen, welche die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung besucht haben und in der Stadt Bern wohnhaft sind (PLZ 3000 bis 3030)

1 beratene Personen des ganzen Kantons Bern, ohne Biel-Seeland und Jura: 5998

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern; BIZ Berufsberatungs- und Informationszentren des Kantons Bern, BIZ Bern-Mittelland, Bern

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung: erneut abnehmende Zahl von Ratsuchenden
Im Jahr 2015 liessen sich 1936 in der Stadt Bern Wohnende im BIZ Berufsberatungs- und Informationszentrum beraten, das sind 69 Personen resp. 3,4% weniger als im Vorjahr. Bei den unter 20-Jährigen stieg die Zahl der Beratungsfälle um 22 (2,9%) an, während jene der Altersgruppe 20 plus um 91 (7,4%) zurückging.

Am stärksten gewachsen ist die Zahl der unter 16-jährigen Ratsuchenden (+31 resp. 6,7%). Ihr Anteil am Total aller Beratungsfälle ist denn auch um 1,6 Prozentpunkte auf 25,6% gestiegen. Der grösste Rückgang findet sich in der Altersgruppe 20 bis 24 (–50 resp. 16,9%), die 2015 auf einen Anteil von 12,7% (–2,6 Prozentpunkte) kommen.

Der Anteil der weiblichen Ratsuchenden am Total ist um einen Prozentpunkt auf 55,2% gesunken. Lediglich bei den unter 16-Jährigen resultiert eine männliche Mehrheit von 52,3%. Bei den 16- bis 17-Jährigen ist genau die Hälfte männlich, während bei allen älteren Gruppen die Frauen mehr als 50% ausmachen.

Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach höchster Ausbildung basierend auf Strukturerhebung 2014
Stadt Bern

T 15.4.011

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Anzahl	VI +/- (in %)	Anteil in %
Total	**97 079**	**0.3**	**100.0**
Sekundarstufe I	**15 747**	**6.0**	**16.2**
keine	1 562	20.5	1.6
bis max. 7 Jahre obligatorische Schule	3 499	13.8	3.6
obligatorische Schule (Real-, Sekundar-, Bezirks-, Orientierungsschule, Pro-, Untergymnasium, Sonderschule)	7 579	9.0	7.8
1-jährige Vorlehre, 1-jährige allgemeinbildende Schule, 10. Schuljahr, 1-jährige Berufswahlschule, Haushaltslehrjahr, Sprachschule (mind. 1 Jahr) mit Schlusszertifikat, Sozialjahr, Brückenangebote oder ähnliche Ausbildung	3 106	14.4	3.2
Sekundarstufe II	**36 708**	**3.3**	**37.8**
2- bis 3-jährige Diplommittelschule, Verkehrsschule, Fachmittelschule FMS oder ähnliche Ausbildung	3 805	12.5	3.9
berufliche Grundbildung (Anlehre, 2- bis 4-jährige Berufslehre oder Vollzeitberufsschule, Handelsdiplom, Lehrwerkstätte oder ähnliche Ausbildung)	26 022	4.2	26.8
gymnasiale Maturität, Lehrkräfte-Seminar (vorbereitende Ausbildung für Lehrkräfte von Kindergarten, Primarschule, Handarbeit, Hauswirtschaft)	4 317	11.8	4.4
Berufs- oder Fachmaturität	2 563	15.8	2.6
Tertiärstufe	**44 625**	**2.8**	**46.0**
höhere Fach- und Berufsausbildung mit eidg. Fachausweis, eidg. Diplom oder Meisterprüfung, höhere Fachschule für Technik (Technikerschule TS), für Wirtschaft (HKG) oder ähnliche höhere Fachschule (2 Jahre Voll- oder 3 Jahre Teilzeitstudium)	7 932	8.5	8.2
höhere Fachschule (Vorgänger von Fachhochschulen, z. B. HTL, HWV, HFG, HFS) inkl. Nachdiplome (3 Jahre Voll- oder 4 Jahre Teilzeitstudium)	3 969	12.2	4.1
Bachelor (Universität, ETH, Fachhochschule, pädagogische Hochschule)	8 001	8.8	8.2
Master, Lizentiat, Diplom, Staatsexamen, Nachdiplom (Universität, ETH, Fachhochschule, pädagogische Hochschule)	18 709	5.3	19.3
Doktorat, Habilitation	6 014	10.1	6.2

Statistik Stadt Bern

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

VI 95 %-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:
*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.
[ ] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung 2014

Methodisches

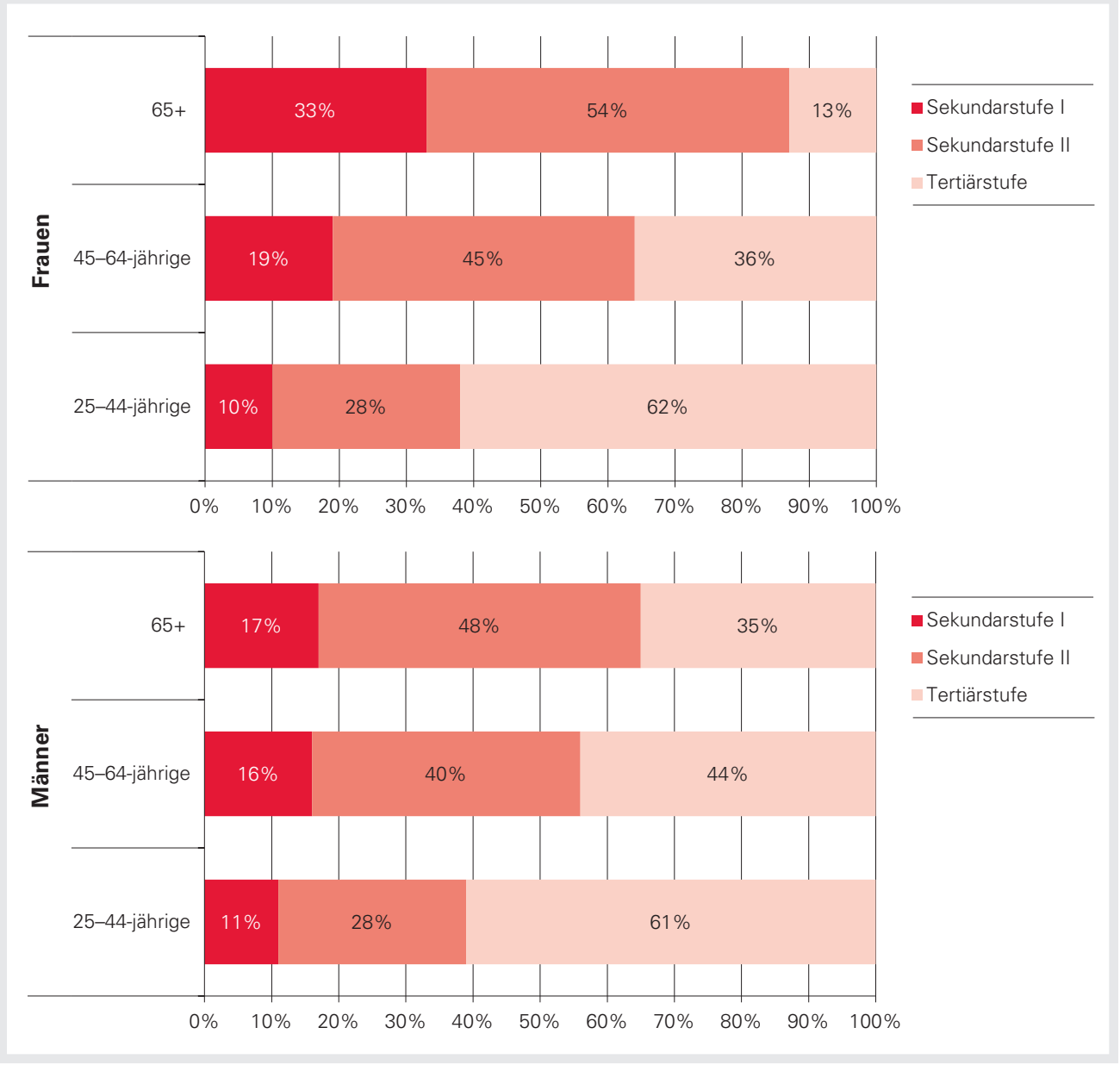
In der Strukturerhebung zur Volkszählung 2014 wurde die Bevölkerung in einer Stichprobenerhebung nach ihrer höchsten abgeschlossenen Ausbildung befragt. Berücksichtigt wurden Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab 25 Jahren, da sich mehr als die Hälfte der 15- bis 24-Jährigen noch in Ausbildung befindet, das höchste Ausbildungsniveau somit noch nicht erreicht ist. Bei den Zahlen in Tabelle T 15.4.011 und Grafik G 15.4.010 handelt es sich um Hochrechnungen, welche auf den gezogenen Stichproben beruhen. Die Aussagen sind deshalb mit einer gewissen Unsicherheit behaftet, wobei diese zunimmt, je kleiner die Stichprobe der jeweiligen Untergruppe (z. B. «obligatorische Schule») ist.

Hohes Ausbildungsniveau in der Stadt Bern

Ein Abschluss auf Tertiärstufe (z. B. höhere Fach- und Berufsausbildungen, höhere Fachschulen, Fachhochschulen oder universitärer Abschluss) ist das mit 46,0% am häufigsten genannte höchste Ausbildungsniveau. Mit einem Anteil von 37,8% folgen die Abschlüsse auf Sekundarstufe II, welche u. a. Diplommittelschulen, die berufliche Grundbildung oder eine gymnasiale oder Berufsmaturität umfassen. Seltener, nämlich von 16,2% der Befragten, wird die Sekundarstufe I – also die obligatorische Schulzeit, einjährige allgemeinbildende und berufsvorbereitende Schulen, Vorlehren u. ä. – als höchste Ausbildung genannt. Unter den einzelnen Ausbildungen sticht die berufliche Grundbildung hervor: 26,8% der über 24-Jährigen deklarieren diese als höchsten Abschluss. An zweiter Stelle folgen – mit 19,3% – Master, Lizentiat, Diplom o. ä. an einer Universität, pädagogischen Hochschule oder Fachhochschule.

Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach Geschlecht, Alter und höchster abgeschlossener Ausbildung 2014
Stadt Bern

G 15.4.010



Statistik Stadt Bern

Basis: ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren in Privathaushalten am Hauptwohnsitz

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung 2014

Ausbildungen im Generationen- und Geschlechtervergleich

Ein Vergleich der Anteile der höchsten abgeschlossenen Ausbildungen in den verschiedenen Altersgruppen zeigt deutliche Unterschiede bzw. Entwicklungen, insbesondere auch bei der Berücksichtigung der Geschlechter. Auffällig ist die Zunahme der höheren Bildungsabschlüsse in den jüngeren Generationen. In der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen verfügen – sowohl bei den Männern wie bei den Frauen – mehr als drei Fünftel über einen Abschluss auf Tertiärstufe. Bei den 45- bis 64-jährigen Männern sind es 44%, bei den Frauen 36%. In der Generation der über 64-jährigen Bevölkerung zeigen sich die Unterschiede zwischen den Geschlechtern am deutlichsten: 35% der Männer gegenüber 13% der Frauen weisen einen Abschluss auf Tertiärstufe auf.

Weiteres zum Thema

Im Bericht «Strukturerhebung 2010 – Resultate zu Bildung und Beruf» (www.statistik.bern.ch) finden sich vertiefte Auswertungen auf der Basis der Strukturerhebung des Jahres 2010.

Kinder in Kindergärten, Schülerinnen und Schüler an städtischen Primar- und Mittelschulen 1880 bis 1996

Stadt Bern

T 15.7.010

	Kinder in Kindergärten	Schuleintritte	Primarschüler/innen[1]			Schüler/innen der unteren und höheren Mittelschulen				
			Total	Unterstufe	Oberstufe	Total	Sekundarschulen	höhere Mittelschule Marzili[2]	Untergymnasium[3]	Gymnasium
1880	…	…	4 113	…	…	1 092	620	76	273	123
1890	…	…	5 079	…	…	1 658	1 016	152	319	171
1900	…	…	6 487	…	…	1 971	1 138	193	398	242
1910	…	…	9 240	…	…	3 494	2 182	276	634	402
1920	…	1 764	10 469	…	…	4 654	3 099	278	633	644
1930	…	1 629	9 246	…	…	4 466	2 908	287	585	686
1940	…	1 308	8 503	…	…	4 601	2 775	414	562	850
1950	2 167	2 061	9 448	6 789	2 659	4 371	2 552	488	563	768
1960	2 370	1 919	12 415	7 307	5 108	6 228	3 538	620	866	1 204
1961	2 386	1 935	12 106	7 170	4 936	6 321	3 477	635	878	1 331
1962	2 422	1 994	11 782	7 074	4 708	6 353	3 422	665	919	1 347
1963	2 398	1 837	11 466	6 972	4 494	6 451	3 381	708	949	1 413
1964	2 462	1 883	11 151	6 968	4 183	6 448	3 338	714	958	1 438
1965	2 411	1 877	11 039	6 927	4 112	6 470	3 487	727	746	1 510
1966	2 403	1 839	10 974	6 963	4 011	6 333	3 553	705	565[4]	1 510
1967	2 405	1 766	10 954	6 928	4 026	6 357	3 459	709	557	1 632
1968	2 384	1 779	10 946	6 907	4 039	6 414	3 435	717	566	1 696
1969	2 400	1 777	11 025	6 961	4 064	6 409	3 389	732	520	1 768
1970	2 377	1 810	10 888	6 850	4 038	6 385	3 423	759	492	1 711
1971	2 226	1 796	10 842	6 860	3 982	6 503	3 459	798	495	1 751
1972	2 216	1 628	10 608	6 672	3 936	6 614	3 483	827	477	1 827
1973	2 104	1 566	10 499	6 486	4 013	6 664	3 462	835	479	1 888
1974	2 080	1 564	10 299	6 290	4 009	6 314	3 427	494	470	1 923
1975	2 037	1 405	9 893	5 938	3 955	6 345	3 375[5]	486	464[5]	1 939
1976	1 963	1 411	9 589	5 800	3 789	6 357	3 326	484	445	1 944
1977	1 917	1 255	9 144	5 540	3 604	6 439	3 286	448	449	2 014
1978	1 853	1 152	8 632	5 232	3 400	6 300	3 173	407	421	1 980
1979	1 733	1 074	8 081	4 851	3 230	6 316	3 082	405	408	2 055
1980	1 691	1 000	7 556	4 505	3 051	6 232	2 973	397	395	2 081
1981	1 634	1 013	7 381	4 360	3 021	6 103	2 881	352	408	2 093
1982	1 577	923	6 930	4 088	2 842	6 006	2 730	387	400	2 137
1983	1 533	927	6 676	3 920	2 756[5]	5 704	2 800[5]	390	392[5]	2 122
1984	1 543	864	6 278	3 755	2 523	5 546	2 689	412	350	2 095
1985	1 469	892	5 977	3 624	2 353	5 274	2 505	379	344	2 046
1986	1 542	838	5 704	3 570	2 134	5 008	2 370	371	338	1 929
1987	1 585	864	5 541	3 501	2 040	4 831	2 252	351	330	1 898
1988	1 504	965[6]	5 623[7]	3 670	1 953[7]	4 666[7]	2 115[7]	349	337	1 865
1989	1 424	942[6]	5 522	3 744	1 778	4 682	2 095	356	360	1 871
1990	1 490	837[6]	5 427	3 688	1 739	4 689	2 029	367	352	1 941
1991	1 436	883	5 359	3 658	1 701	4 724	1 992	363	373	1 996
1992	1 481	808	5 254	3 559	1 695	4 698	2 010	339	341	2 008
1993	1 512	810	5 083	3 390[8]	1 693[9]	4 811	2 095[9]	339	311	2 066
1994	1 584	871	5 558[10]	4 182[10]	1 376[10]	4 352[10]	1 632[10]	337	324	2 059
1995	1 655	881	6 093[11]	5 061[11]	1 032[11]	3 915[11]	1 127[11]	336	319	2 133
1996	1 658	889	6 165	5 127	1 038	3 895	1 165	330	169[12]	2 231

Statistik Stadt Bern

1 inklusive Spezialklassen
2 bis 1958 Oberabteilung Mädchenschule, 1959–1973 Höhere Mädchenschule Marzili und Töchterhandelsschule, 1974–1982 Höhere Mädchenschule Marzili, ab 1983 Höhere Mittelschule Marzili
3 vor 1965 vierstufiges Progymnasium, 1965 Übergangsjahr
4 ab 1966 zweistufiges Untergymnasium
5 1975–1982 sind die Schüler des Schulversuchs Manuel nur in den Totalzahlen der Mittelschüler enthalten. Infolge Überführung des Schulversuchs Manuel in eine Regelschule werden sie ab 1983 bei den betreffenden Schultypen ausgewiesen.
6 Infolge Umstellung zum Sommerschulbeginn umfassen die Schuleintritte in der Übergangsphase 13 Geburtsmonate.
7 1988–1996 ohne Schulversuch Bern-West (1988 66, 1995 209, 1996 150 Schüler)
8 bis 1993 1.–4. Klasse (Schulsystem 4/5)
9 bis 1993 5.–9. Klasse (Schulsystem 4/5)
10 Umstellung auf Schulsystem 6/3 (Übergangsjahr): volle 5. Klassen in Primarschule/Unterstufe; Primarschule/Oberstufe und Sekundarschule ab 6. Klasse
11 ab 1995 Schulsystem 6/3: Primarschule/Unterstufe bis 6. Klasse, Primarschule/Oberstufe und Sekundarschule ab 7. Klasse
12 nur 8. Schuljahr (auslaufendes Untergymnasium)

Datenquellen: Schulamt Stadt Bern; Arsis Informatik, Bern

Methodisches

Das städtische Schulwesen umfasst die Volksschule mit zwei Jahren Kindergarten (obligatorisch ab Schuljahr 2013/2014), sechs Jahren Primarstufe und drei Jahren Sekundarstufe I. In der Tabelle aufgeführt wird auch die Basisstufe, welche den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe verbindet. Die Kinder besuchen die Basisstufe in der Regel während vier Jahren. Ebenfalls ausgewiesen wird die Zahl der Schülerinnen und Schüler der besonderen Klassen und der Sonderschulklassen. Die ehemals sogenannten Kleinklassen und Klassen für Fremdsprachige gibt es nicht mehr (s. «Methodisches» bei T 15.1.010).

Kinder in Kindergärten sowie Schülerinnen und Schüler an städtischen Volksschulen seit 1996

Stadt Bern

T 15.7.014

	Total städtische Volksschulen	Kinder in Kindergärten	Schülerinnen und Schüler			
			Basisstufe[1]	Regelklassen		besondere Klassen und Sonderschulklassen[2]
				Primarstufe	Sekundarstufe I	
1996	9 261	1 611	…	4 672	2 352	626
1997	9 150	1 648	…	4 616	2 140	746
1998	8 924	1 641	…	4 631	1 949	703
1999	9 010	1 587	…	4 794	1 914	715
2000	9 026	1 594	…	4 825	1 873	734
2001	9 052	1 593	…	4 809	1 898	752
2002	9 004	1 490	…	4 792	1 943	779
2003	8 968	1 479	…	4 792	1 912	785
2004	8 882	1 598	…	4 655	1 916	713
2005	8 919	1 608	16	4 585	1 990	720
2006	8 803	1 596	23	4 525	1 999	660
2007	8 715	1 568	21	4 535	1 930	661
2008	8 650	1 630	23	4 457	1 921	619
2009	8 612	1 629	24	4 461	1 945	553
2010	8 676	1 718	22	4 701	1 965	270[3]
2011	8 649	1 768	23	4 660	1 932	266
2012	8 941	1 893	24	4 812	1 948	264
2013	9 284	2 045	61	4 852	2 042	284
2014	9 606	2 161	94	5 024	2 051	276
2015	9 893	2 192	133	5 207	2 057	304

Statistik Stadt Bern

1 Der im Schuljahr 2005/2006 eingeführte Schulversuch Basisstufe wurde per 1.1.2013 in ein Regelangebot überführt.
2 bis 2009: besondere Klassen und Klassen für Fremdsprachige
3 Aufhebung der Kleinklassen ab dem Schuljahr 2009/10; neu werden besondere Klassen und Sonderschulklassen geführt.

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern

Methodisches

Infolge mehrerer Umstellungen in der Sekundarstufe II enthalten die langjährigen Tabellen (T 15.7.010 und T 15.7.018) verschiedene Brüche in den Zahlenreihen. Die letzte Umstellung betrifft die Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Mit der Aufhebung der Lehrerseminare (Höhere Mittelschule Marzili u. a.) erfolgt die Ausbildung für alle Schulstufen zunächst an den Gymnasien mit Maturabschluss und anschliessend an der Universität Bern bzw. ab Wintersemester 2005/2006 an der Pädagogischen Hochschule Bern.

Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der kantonalen Mittelschulen seit 1996
Stadt Bern

T 15.7.018

	Total kantonale Mittelschulen			Fachmittelschule Bern[1]		Gymnasien (inkl. Quarta)	
	Schülerinnen und Schüler	Klassen	Klassen-durchschnitt	Schülerinnen und Schüler	Klassen	Schülerinnen und Schüler	Klassen
1996	2 561	129	19.9	330	17	2 231	112
1997	2 464	129	19.1	328	17	2 136	112
1998	2 422	122	19.9	301	15	2 121	107
1999	2 366	118	20.1	290	14	2 076	104
2000	2 216	113	19.6	230	11	1 986	102
2001	1 692	85	19.9	148	7	1 544[2]	78[2]
2002	1 592	81	19.7	88[3]	4[3]	1 504	77
2003	1 634	101	16.2	81	4	1 553	97
2004	1 674	84	19.9	79	4	1 595	80
2005	1 728	88	19.6	92	4	1 636	84
2006	1 858	94	19.8	165	8	1 693	86
2007	1 970	100	19.7	181	10	1 789	90
2008	2 053	106	19.4	189	11	1 864	95
2009	2 141	108	19.8	183	11	1 958	97
2010	2 120	109	19.4	183	10	1 937	99
2011	2 119	109	19.4	199	10	1 920	99
2012	2 263	111	20.4	258	12	2 005	99
2013	2 236	109	20.5	280	12	1 956	97
2014	2 295	109	21.1	275	13	2 020	96
2015	2 323	112	20.7	297	14	2 026	98

Statistik Stadt Bern

1 bis 2001 Höhere Mittelschule Marzili (Lehrerbildung, Diplommittelschule), ab 2002 nur Kantonale Diplommittelschule Bern, ab 2004 Fachmittelschule Bern
2 ab 2001 Gymnasien Tertia bis Prima (keine Oberprima mehr), Umstellung bei Lehrerbildung
3 ab 2002 Lehrerbildung ganz unter Universität Bern (ab Wintersemester 2005/2006 bei der Pädagogischen Hochschule Bern, mit Ausnahme der Lehrerbildung am Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Bern)

Datenquellen: Arsis Informatik, Bern (bis 2011); Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern (ab 2012)

Mittelschulen mit leichter Zunahme

Im Jahr 2015 besuchten 2323 Jugendliche – 28 resp. 1,2% mehr als im Vorjahr – eine Mittelschule in der Stadt Bern. Vom Total entfielen 1397 resp. 60,1% auf Frauen. Gegenüber dem Vorjahr ist dieser Anteil um 0,6 Prozentpunkte gesunken.

Verglichen mit dem Jahr 2005, ist das Total der Mittelschülerinnen und -schüler im Jahr 2015 um 595 höher, was einer Zunahme um 34,4% entspricht. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Frauen von 935 auf 1397, also um 462 oder 49,4% gestiegen.

Die wachsende Beliebtheit dieser Ausbildung lässt sich am Anteil der Mittelschülerinnen und -schüler an der Bevölkerungsgruppe der 16- bis 19-Jährigen ablesen: Besuchten im Jahr 2005 noch 44,4% dieser Altersgruppe eine Mittelschule, so waren es 2015 61,5%, also 17,1 Prozentpunkte mehr.

Mehr Frauen in den Berufsfachschulen

Seit dem Jahr 2005 ist die Zahl der Berufsfachschülerinnen und -schüler um insgesamt 2711 (22,1%) auf 14 971 gewachsen. Im berufsbegleitenden Unterricht beläuft sich die Zunahme auf 2378 (20,5%), im Vollzeitunterricht auf 333 (50,2%).

Ebenso unterschiedlich fällt die Aufteilung des Wachstums auf die Geschlechter aus: Verglichen mit dem Jahr 2005 hat die Zahl der Frauen um 2350 (45,3%), jene der Männer hingegen lediglich um 361 (5,1%) zugenommen. Entsprechend ist der Frauenanteil gestiegen: Im Jahr 2005 machten die Frauen 42,3% aller Jugendlichen an den Berufsfachschulen aus, 2015 waren es 50,3%, 8,0 Prozentpunkte mehr.

Lernende der Berufsfachschulen seit 1992
Stadt Bern

T 15.7.020

	Lernende[1]				
	Total Berufsfachschulen	berufsbegleitender Unterricht		Vollzeitunterricht	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen
1992	12 453	6 691	4 098	717	947
1993	12 337	6 526	3 985	824	1 002
1994	12 319	6 546	4 005	794	974
1995	12 054	6 364	3 909	814	967
1996	12 298	6 454	4 020	815	1 009
1997	12 316	6 436	3 996	856	1 028
1998	12 626	6 676	4 060	888	1 002
1999	12 871	6 751	4 294	873	953
2000[2]	12 531	6 873	4 567	627	464
2001	11 960	6 701	4 455	442	362
2002	12 313	6 778	4 665	488	382
2003	11 970	6 601	4 481	503	385
2004	12 215	6 626	4 798	507	284
2005	12 260	6 751	4 845	325	339
2006	12 805	6 863	5 347	273	322
2007	12 533	7 076	4 770	331	356
2008	13 488	6 936	5 843	373	336
2009	13 661	7 055	5 879	377	350
2010[3]	15 227	7 196	7 238	442	351
2011	14 888	6 885	7 224	539	240
2012	15 043	6 870	7 181	627	365
2013	14 957	6 785	7 159	658	355
2014	15 097	6 829	7 231	683	354
2015	14 971	6 736	7 238	701	296

Statistik Stadt Bern

1 ohne Weiterbildungskurse und Tertiärausbildung
2 ab 2000 nur obligatorischer Unterricht, ohne Schülerinnen und Schüler der berufsvorbereitenden Klassen
3 ab 2010 inkl. Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern

Methodisches

Die Zahlen umfassen die Studierenden an der Berner Fachhochschule BFH, der Pädagogischen Hochschule PHBern und der Privaten Hochschule Wirtschaft PHW Bern (bis 2013). Die BFH entstand aus der Zusammenlegung der Fachhochschulen im Kanton Bern und der Neuorganisation in sechs Departemente mit mehreren Standorten, für welche die Daten nicht mehr getrennt ausgewiesen werden. Da bis 2003 nur die Studierenden an Fachhochschulen mit Standort Bern erfasst wurden, sind die Zahlen ab 2004 mit jenen der vorhergehenden Jahre nicht mehr vergleichbar. Dasselbe gilt für die Zahlen ab 2014, da ab diesem Jahr die Daten der Privaten Hochschule Wirtschaft PHW Bern nicht mehr ausgewiesen werden.

Studierende an Fachhochschulen und der Pädagogischen Hochschule seit 2000
Stadt/Kanton Bern

T 15.7.030

	Studierende[1]					
	Total	Geschlecht		Wohnort vor Studienbeginn		
		Männer	Frauen	Stadt Bern	übriger Kt. Bern	ausserhalb Kt. Bern
2000	2 139	1 528	611	342	1 038	759
2001	3 618	2 780	838	430	1 178	2 010
2002	3 847	2 944	903	501	1 253	2 093
2003	3 703	2 744	959	508	1 274	1 921
2004[2]	5 921	4 661	1 260	598	2 351	2 972
2005	6 773	4 082	2 691	811	3 611	2 351
2006	7 069	4 175	2 894	804	3 751	2 514
2007	7 248	4 066	3 182	766	3 805	2 677
2008	7 070	3 791	3 279	747	3 518	2 805
2009	8 296	4 334	3 962	839	3 926	3 531
2010	8 913	4 467	4 446	837	4 089	3 987
2011	9 188	4 457	4 731	793	4 268	4 127
2012	9 573	4 645	4 928	802	4 367	4 404
2013	9 559	4 566	4 993	811	4 325	4 423
2014[3]	9 295	4 309	4 986	748	4 154	4 393
2015	9 437	4 425	5 012	731	4 192	4 514

Statistik Stadt Bern

1 Die in dieser Tabelle publizierten Werte unterscheiden sich teilweise von den Zahlen in T 15.1.080 (Studierende, die an mehreren Hochschulen immatrikuliert sind, werden beim BFS nur an einer gezählt).
2 neue Struktur der Berner Fachhochschule, Studierende nicht mehr nach Studienort aufteilbar
3 ab 2014 ohne Studierende der Privaten Hochschule Wirtschaft PHW Bern

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Hochschulwesen; Private Hochschule Wirtschaft PHW Bern (bis 2013)

Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät 1835 bis 2001
Stadt Bern

T 15.7.040

Wintersemester	immatrikulierte Studierende im Hauptfach[1]											Auskultant/innen	
	Total	darunter Frauen	darunter aus dem Ausland		Fakultät							Total	darunter Frauen
			Total	darunter Frauen	Evangelisch-Theologische	Christkath. Theologische[2]	Rechts- u. Wirtschaftswiss.	Medizinische	Veterinärmedizin.[3]	Phil.-historische	Phil.-naturwiss.[4]		
1835	187	–	5	–	35	…	80	43	15	145		…	…
1850/1851	201	–	10	–	23	…	73	61	20	24		…	…
1860/1861	185	–	7	–	27	…	60	51	14	33		…	…
1870/1871	271	1	12	1	26	…	59	135	24[3]	27		53	…
1880/1881	394	28	68	…	21	8	102	159	34	70		83	…
1890/1891	612	75	123	…	42	8	136	263	66	97		108	67
1900/1901	1 111	301	497	253	25	8	203	388	46	441		128	79
1910/1911	1 470	290	516	208	33	14	400	351	51	353	275	276	127
1920/1921	1 773	179	281	43	52	10	618	396	109	295	293	353	201
1930/1931	1 407	143	190	15	33	12	613	321	51	180[5]	197[5]	331	222
1940/1941	2 073	244	100	18	87	6	841	494	88	258	299	197	138
1950/1951	2 576	259	333	49	48	16	1 078	646	102	368	318	247	152
1960/1961	2 480	360	307	60	65	10	718	621	56	464	546	421	216
1961/1962	2 666	425	312	56	70	9	801	666	53	517	550	365	185
1962/1963	2 903	506	360	81	93	9	863	679	55	577	627	251	129
1963/1964	3 249	562	421	85	102	8	993	737	58	651	700	285	150
1964/1965	3 643	667	464	97	85	9	1 128	822	72	735	792	310	154
1965/1966	4 137	788	480	102	80	9	1 259	1 099	88	809	793	348	201
1966/1967	4 079	790	433	102	83	9	1 192	1 158	103	763	771	311	110
1967/1968	4 464	867	417	109	97	9	1 256	1 291	129	790	892	354	175
1968/1969	4 826	950	468	135	84	8	1 317	1 290	152	941	1 034	350	198
1969/1970	5 226	1 030	491	135	86	10	1 359	1 464	180	1 030	1 097[6]	342	189
1970/1971	5 539	1 107	586	158	91	9	1 388	1 536	216	1 154	1 145	288	159
1971/1972	5 955	1 259	587	157	106	12	1 495	1 549	224	1 318	1 251	328	184
1972/1973	6 243	1 396	561	155	106	8	1 603	1 547	225	1 417	1 337	221	102
1973/1974	6 314	1 432	524	147	95	7	1 606	1 497	212	1 501	1 396	242	104
1974/1975	6 552	1 584	512	138	92	10	1 677	1 487	218	1 642	1 426	244	133
1975/1976	6 817	1 647	486	129	112	9	1 758	1 532	216	1 724	1 466	204	96
1976/1977	6 879	1 674	369	101	128	9	1 812	1 576	218	1 692	1 444	225	105
1977/1978	7 015	1 789	325	99	121	6	1 956	1 536	244	1 724	1 428	212	104
1978/1979	7 158	1 886	312	96	141	6	1 963	1 538	268	1 797	1 445	212	113
1979/1980	7 310	2 001	322	102	151	7	1 973	1 510	297	1 924	1 448	206	109
1980/1981	7 601	2 187	370	121	202	8	2 017	1 504	316	2 062	1 492	200	107
1981/1982	7 763	2 316	392	129	204	12	2 030	1 512	322	2 166	1 517	196	106
1982/1983	7 767	2 486	395	144	222	12	2 015	1 477	297	2 237	1 507	229	107
1983/1984	8 214	2 740	512	205	255	12	2 102	1 510	300	2 393	1 642	154	81
1984/1985	8 544	2 937	530	202	308	10	2 253	1 488	308	2 473	1 704	195	112
1985/1986	8 740	3 017	563	224	333	14	2 388	1 467	303	2 458	1 777	241	133
1986/1987	8 952	3 119	685	264	358	10	2 492	1 520	274	2 507	1 791	218	111
1987/1988	9 059	3 179	454	193	365	16	2 551	1 484	281	2 027[7]	1 469[7]	173	99
1988/1989	9 295	3 366	486	222	352	17	2 680	1 526	283	2 110	1 494	187	117
1989/1990	9 508	3 516	475	226	335	15	2 822	1 514	283	2 161	1 552	294	157
1990/1991	9 744	3 677	525	253	338	19	2 926	1 513	283	2 265	1 588	231	136
1991/1992	9 909	3 859	542	275	323	20	2 971	1 467	292	2 418	1 611	345	192
1992/1993	9 928	3 914	539	268	290	15	2 952	1 459	306	2 513	1 599	251	118
1993/1994	10 235	4 132	555	275	253	14	3 027	1 488	297	2 691	1 673	271	171
1994/1995	10 090	4 206	507	238	231	15	3 024	1 465	299	2 663	1 627	291	162
1995/1996	9 923	4 258	478	223	197	11	3 018	1 404	301	2 660	1 608	323	160
1996/1997	9 864	4 353	491	233	211	11	2 989	1 314	330	2 742	1 560	355	190
1997/1998	10 241	4 571	574	270	205	13	2 999	1 408	373	2 813	1 654	282	140
1998/1999	10 151	4 695	535	263	213	10	2 889	1 406	345	2 801	1 674	252	140
1999/2000	10 135	4 741	547	284	196	12	2 868	1 386	326	2 810	1 668	…	…
2000/2001	10 202	4 916	574	299	179	14	2 958	1 389	371	2 868	1 646	…	…

Statistik Stadt Bern

1 immatrikulierte und beurlaubte Studierende mit Ziel Erstabschluss, Doktorat und Weiterbildung (exkl. NDS)
2 eröffnet am 11.12.1874
3 bis 1868 bei der Medizinischen Fakultät, 1869–1900 von der Hochschule abgetrennte Tierarzneischule
4 Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät: exkl. Studierende in den Medizinalberufen im 1. Studienjahr (MED/VET)
5 bis 1921 Philosophische Fakultät mit philologisch-philosophisch-historischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Sektion
6 seit 1969/1970 einschliesslich sämtlicher Turnlehrer
7 seit 1987/1988 Studierende der Lehrerbildungsinstitute ohne Fakultätszugehörigkeit nur noch im Total inbegriffen (1987/1988 866, 2000/2001 777 Studierende)

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000
Stadt Bern

T 15.7.050

Winter-/ Herbst-semester[1]	immatrikulierte Studierende im Hauptfach[2]											
	Total	darunter Frauen	Theologische	Rechtswissenschaftliche	Wirtsch.- u. Sozialwissenschaftliche	Philosophisch-historische[3]	Philosophisch-humanwissenschaftliche[3]	Philosophisch-naturwissenschaftliche[4]	Medizinische[4]	Vetsuisse	Fakultät interfakult.+ interdisziplin. Angebote	Lehrerinnen und Lehrerbildung[5]
2000/2001[6]	10 202	4 916	193	1 267	1 691	2 868	…	1 646	1 389	371	…	777
2001/2002	10 749	5 337	185	1 292	1 892	2 979	…	1 670	1 462	400	…	869
2002/2003	11 640	5 951	190	1 268	2 110	3 204	…	1 763	1 518	416	…	1 171
2003/2004	12 570	6 489	179	1 452	2 177	3 297	…	1 896	1 561	407	…	1 601
2004/2005	13 286	7 005	181	1 591	2 096	3 465	…	1 957	1 571	408	…	2 017
2005/2006	12 056	6 144	191	1 754	2 065	2 383	1 693	1 943	1 607	420	…	…
2006/2007[7]	12 844	6 606	237	1 933	2 065	2 496	1 864	2 045	1 749	431	24	…
2007	13 322	6 900	252	2 036	2 113	2 516	2 060	2 021	1 855	420	49	…
2008	13 710	7 249	262	2 133	2 029	2 604	2 222	1 995	1 781	433	251	…
2009	14 290	7 615	313	2 260	2 166	2 568	2 287	2 051	2 135	458	52	…
2010	14 926	7 978	382	2 282	2 281	2 628	2 378	2 120	2 349	440	66	…
2011	15 413	8 367	374	2 406	2 382	2 654	2 431	2 247	2 376	473	70	…
2012	15 976	8 706	366	2 376	2 493	2 665	2 713	2 322	2 467	505	69	…
2013	16 989	9 406	345	2 352	2 755	2 793	3 284	2 366	2 531	510	53	…
2014	17 428	9 684	407	2 283	2 866	2 771	3 425	2 451	2 634	543	48	…
2015[8]	17 430	9 693	381	2 241	2 765	2 732	3 514	2 454	2 722	571	50	…

StatistikStadt Bern

1 Wintersemester bis 2006/2007, ab 2007 Herbstsemester; Semesterbeginn und -ende bleiben unverändert
2 immatrikulierte und beurlaubte Studierende mit Ziel Erstabschluss, Doktorat und Weiterbildung (exkl. NDS/MAS 2005/2006), ab 2006/2007 siehe Fussnote 7
3 ab 2005/2006 Ausgliederung von Psychologie, Erziehungswissenschaft und Sportwissenschaft in die neu gebildete Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät
4 Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät: exkl. Studierende in den Medizinalberufen im 1. Studienjahr (MED/VET), ab 2006/2007 Grundstudium Pharmazie neu in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät enthalten
5 ab 2001/2002 Neuorganisation der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, ab 2005/2006 Übergabe der Studierenden an die Pädagogische Hochschule PHBern (mit Ausnahme des Instituts für Sport- und Sportwissenschaft ISSW: diese Studierende werden bei der Philosophisch-Humanwissenschaftlichen Fakultät gezählt)
6 Christkatholische und Evangelische Theologische Fakultät noch getrennt (14 bzw. 179 Studierende), Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät noch zusammen (2958 Studierende)
7 Ab 2006/2007 werden Studierende gezählt, wenn sie immatrikuliert und nicht beurlaubt sind, auch wenn sie zurzeit an einer anderen Uni ein Gastsemester absolvieren (inkl. Weiterbildung NDS/MAS und DAS/CAS). In den Studierendenzahlen nicht enthalten sind exmatrikulierte Studierende sowie solche, die an einer anderen Hochschule immatrikuliert sind und in Bern ein Gastsemester durchlaufen oder nur ein Teil- oder Nebenfach (z. B. Studierende der PHBern) belegen. Lernende der Senioren- oder Kinder-Uni sind nicht erfasst.
8 Studierende werden gezählt, wenn sie an der Universität Bern immatrikuliert sind, auch wenn sie zur Zeit an einer anderen Universität ein Gastsemester absolvieren oder für das aktuelle Semester beurlaubt sind. Nicht gezählt werden exmatrikulierte Studierende sowie solche, die an einer anderen Hochschule immatrikuliert sind und in Bern ein Gastsemester oder Teilleistungen absolvieren. Lernende, die ohne Immatrikulation die Universität Bern besuchen, sind nicht erfasst (z. B. Senioren-Uni, Kinder-Uni).

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

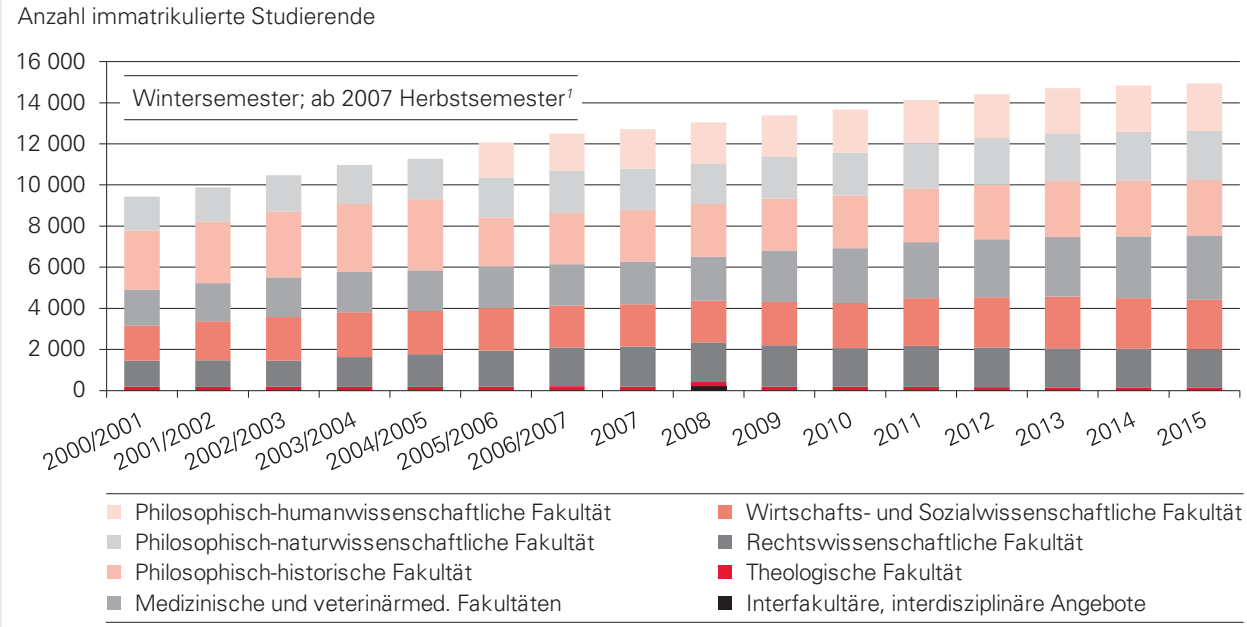
56 von 100 Studierenden sind weiblich

Im Wintersemester 2002/2003 stellten die Frauen mit 51,1% erstmals mehr als die Hälfte aller Studierenden. 2005/06 sank ihr Anteil auf knapp 51% – dies als Folge der Ausgliederung der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung an die Pädagogische Hochschule – und wuchs in den Folgejahren kontinuierlich. 2015 machen die 9693 Studentinnen an der Universität Bern einen Anteil von 55,6% aus, ebenso viel wie im Vorjahr.

Ein Vergleich mit dem Wintersemester 2002/2003 zeigt, dass die Gesamtzahl der Studierenden im Jahr 2015 um 5790 oder 49,7% grösser ist. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der Studentinnen um 3742 (62,9%), jene der Studenten lediglich um 2048 (36,0%) zu. Als Folge ist der Anteil Männer am Total der Studierenden um 4,5 Prozentpunkte gesunken. 2015 kommen auf 100 studierende Männer 125 Studentinnen.

Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000
Stadt Bern

G 15.7.010



Statistik Stadt Bern

1 Semesterharmonisierung im Zuge der Umsetzung der Bologna-Reform

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

Methodisches
Berücksichtigt sind die Studierenden in der Grundausbildung (Lizentiat/Diplom/Staatsexamen, Bachelor, Master) sowie in der weiterführenden Ausbildung (Doktorat). Studierende in der Weiterbildung sind in der Grafik nicht enthalten.

Leichter Zuwachs an Studierenden
Im Herbstsemester 2015 sind 14 942 Studierende an der Universität Bern immatrikuliert, was einer Zunahme um 107 Personen resp. 0,7% entspricht. Weitere 2488 (–105 resp. 4,0%) Studierende absolvieren eine universitär organisierte Weiterbildung. Gegenüber dem Herbstsemester 2014 ist die Zahl der gesamthaft Immatrikulierten minim gestiegen (+2 resp. 0,0%).

16 Kultur, Medien, Sport

Bibliotheken 241
Theater 241
Kinos 242

Langfristtabellen
Tierpark 243
Bibliotheken 244
Theater 245
Kinos 245
Bäder, Eisbahnen 246

Kultur, Medien, Sport

Begriffserklärung und Quellen

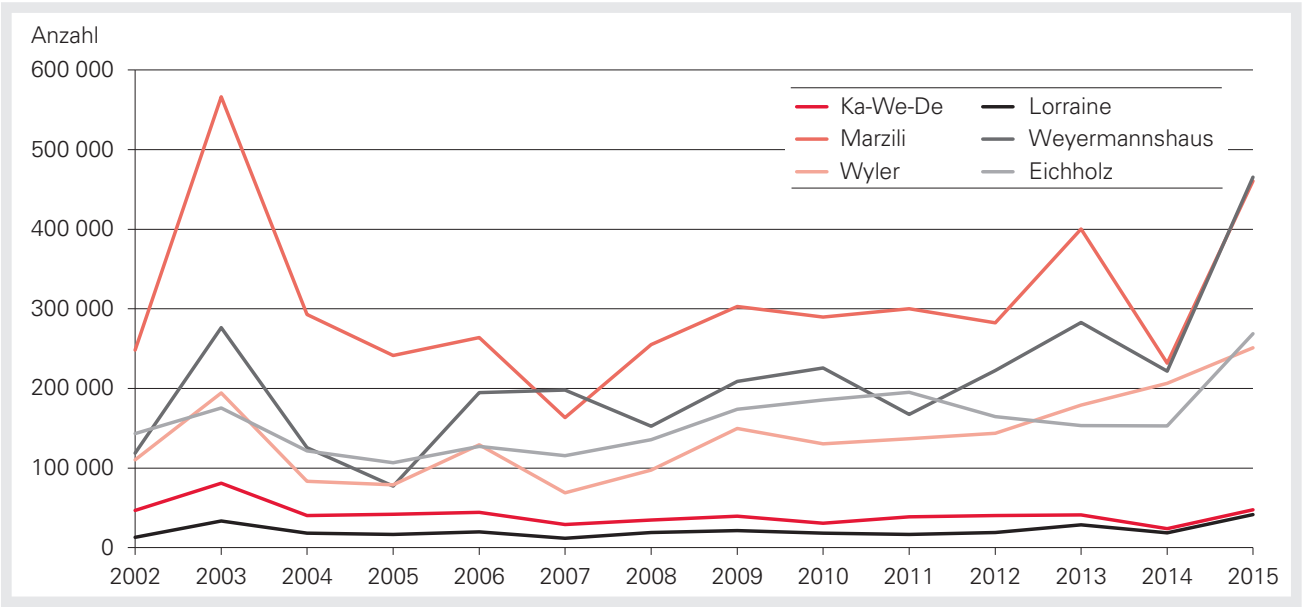
Kultur kann in ihrem weitesten Sinn als die Gesamtheit der geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schliesst nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen (Definition aus dem Schlussbericht der UNESCO-Weltkonferenz über Kulturpolitik im Jahr 1982). Diese Weite des Kulturfeldes lässt sich hier nicht abbilden, eine bescheidenere Definition ist angebracht: Kulturstatistik zielt auf das bessere Verständnis des kulturellen Lebens hinsichtlich der quantitativ erfassbaren Bereiche Kulturproduktion, -rezeption und -finanzierung. Zusätzlich zu den Kulturstatistiken liefert dieses Kapitel Angaben zum Besuch von Frei- und Hallenbädern, Kunsteisbahnen sowie vom Tierpark Bern. Die Daten stammen vom Bundesamt für Statistik (Sektion Politik, Kultur und Medien), Schweizerischen Bühnenverband, Tierpark Bern, von ProCinema und aus dem Jahresbericht der Stadt Bern.

Weiteres zum Thema

In Anlehnung an die Systematik des Bundesamts für Statistik finden sich die Daten zum soziokulturellen Thema Religions- und Konfessionszugehörigkeit im Kapitel 01 (Bevölkerung).

Besuche der Freibäder seit 2002
Stadt Bern

G 16.7.030



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern, Sportamt

Bestände, Entleiherinnen und Entleiher sowie Ausleihen in Bibliotheken 2015
Stadt Bern

T 16.1.030

	Bestände		eingetragene Entleiher/innen	Ausleihen			
	Druckschriften	andere Medien[1]		direkte Ausleihen[2]	Ausleihen an andere Bibliotheken[3]	Ausleihen von anderen Bibliotheken[3]	Total
wissenschaftliche Bibliotheken							
Schweizerische Nationalbibliothek	3 937 627	1 852 941	6 247	68 053	1 300	252	69 605
Universitätsbibliothek Bern	3 806 231	394 882	22 544	721 072	15 783	21 804	758 659
allgemeine öffentliche Bibliotheken							
Kornhausbibliothek Bern	310 177	96 255	42 157	1 623 196	–	–	1 623 196
Total Bibliotheken	8 054 035	2 344 078	70 948	2 412 321	17 083	22 056	2 451 460

Statistik Stadt Bern

1 Karten und Pläne, Bilddokumente, Mikroformen, Tonaufnahmen, audiovisuelle Medien u. a.
2 in den Lesesaal, nach Hause, Versand und Verlängerungen
3 interbibliothekarischer Leihverkehr

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Politik, Kultur und Medien

Theateraufführungen und Theaterbesuch – Saison 2014 bis 2015
Stadt Bern

T 16.1.040

						2014/15	2013/14
	Total[1]	Oper, Operette, Musical	Schauspiel	Ballett	anderes	Gastspiele Dritter	Total[1]
Aufführungen							
Konzert Theater Bern[2]	417	83	185	45	88	16	389
DAS Theater an der Effingerstrasse	240	–	240	–	–	–	241
Total Aufführungen	657	83	425	45	88	16	630
Besucherinnen und Besucher[3]							
Konzert Theater Bern[2]	129 478	38 635	37 679	11 653	41 511	…	126 958
DAS Theater an der Effingerstrasse	32 727	–	32 727	–	–	…	33 931
Total Besucherinnen und Besucher	162 205	38 635	70 406	11 653	41 511	…	160 889

Statistik Stadt Bern

1 Besucherzahlen ohne Gastspiele Dritter
2 Seit 2012 ist das Stadttheater Bern Teil der neuen Institution Konzert Theater Bern, zu der auch das Berner Symphonieorchester gehört. Dessen Aufführungen und Besucherzahlen werden seitdem miteinbezogen.
3 zahlende Besucher/innen

Datenquelle: Schweizerischer Bühnenverband, DAS Theater an der Effingerstrasse

Kino 2015

Der neueste James Bond-Streifen «Spectre» war im 2015 sowohl in der Stadt Bern wie auch in der gesamten Schweiz der grösste Kinoerfolg. Er verzeichnet mit über 82 000 mehr als doppelt so viele Eintritte in die Berner Kinosäle wie der zweiterfolgreichste Film, die «Minions». Er kommt auf rund 40 000 Eintritte. Der siebte Teil der «Fast & Furious»-Reihe komplettiert das Podium mit rund 37 000 Eintritten.

Für die Entwicklung der Gesamtzahl und Ausstattung der Berner Kinos sowie der Besuchszahlen seit 2000 siehe T 16.7.040.

Top 20 der Kinofilme nach Eintritten 2015
Stadt Bern und Schweiz

T 16.1.050

Filmtitel	Genre	Stadt Bern		Schweiz	
		Anzahl Eintritte	Rang	Anzahl Eintritte	Rang
Spectre – 007	Action	82 428	(1)	968 684	(1)
Minions	Animation	39 955	(2)	638 417	(2)
Fast & Furious 7	Action	36 933	(3)	498 840	(3)
Honig Im Kopf	Comedy	33 243	(4)	422 786	(5)
Star Wars: The Force Awakens	Sci-Fi	32 532	(5)	476 523	(4)
Fack Ju Göhte 2	Comedy	31 720	(6)	292 579	(10)
The Hunger Games – Mockingjay Part 2	Action	29 431	(7)	329 356	(9)
Fifty Shades of Grey	Drama	28 062	(8)	402 045	(6)
Jurassic World	Fantasy	26 455	(9)	360 842	(7)
Schellen-Ursli	Family	21 433	(10)	351 683	(8)
The Martian	Drama	16 685	(11)	223 573	(13)
Avengers – Age Of Ultron	Fantasy	16 554	(12)	225 824	(12)
Inside Out	Animation	16 464	(13)	265 383	(11)
Mission: Impossible – Rogue Nation	Action	16 453	(14)	194 138	(16)
American Sniper	Action	15 871	(15)	196 199	(15)
The Imitation Game	Thriller	14 028	(16)	157 610	(18)
Samba	Comedy	12 889	(17)	110 646	(29)
Shaun The Sheep Movie	Animation	12 495	(18)	160 944	(17)
Kingsman: The Secret Service	Thriller	12 386	(19)	139 100	(21)
Taken 3	Action	12 333	(20)	139 770	(20)

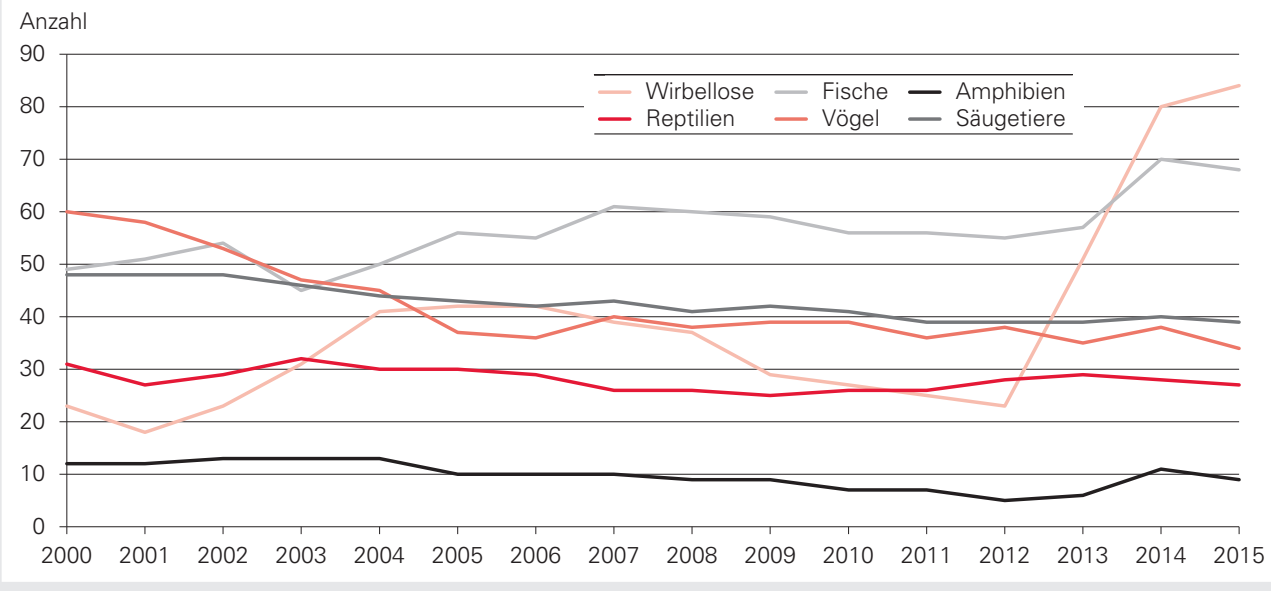
Statistik Stadt Bern

ohne Open-Airs, Festivals, cine-clubs und Porno-Säle

Datenquelle: ProCinema

Tierarten des Tierparks Bern seit 2000
Stadt Bern

G 16.7.040



Statistik Stadt Bern

Tierarten nach Klassen

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Tierpark Bern (Dählhölzli und BärenPark)

Ein wissenschaftlicher Zoo

Der Tierpark Dählhölzli bildet zusammen mit dem Bären-Park den Tierpark Bern und ist als Abteilung der Stadtverwaltung Bern einer der wissenschaftlichen Zoos der Schweiz. Darin befinden sich zurzeit 261 Tierarten. Der Zoo bringt Menschen, Natur und Tiere zusammen, bietet Erholung und Information. Es wird Forschung betrieben und geholfen, Arten zu schützen. Wissen über die Wildtiere kann im Zoo nur dann vermittelt, das heisst beobachtbar und erlebbar gemacht werden, wenn die Tiere die Gelegenheit erhalten, möglichst ihr gesamtes Verhaltensrepertoire auszuleben. Dafür braucht es Tieranlagen, die genügend Platz und Ausstattung bieten und Ausschnitte eines natürlichen Lebensraumes sind. Deshalb gilt das Motto: Mehr Platz für weniger Tiere.

Besuchende und Einnahmen des Tierparks Dählhölzli seit 1991
Stadt Bern

T 16.7.012

	Zoo Dählhölzli			
	Besuchende Total	davon Erwachsene[1]	davon Kinder[1, 2]	eingenommene Eintrittsgelder in Franken
1991	214 884	142 866	72 018	741 543
1992	199 721	135 276	64 445	686 119
1993	231 280	158 452	72 828	795 891
1994	220 535	149 260	71 275	753 779
1995	231 383	121 197	110 186	846 144
1996	228 466	120 852	107 614	844 018
1997	221 581	114 758	106 823	805 870
1998	205 415	104 267	101 148	792 662
1999	167 943	88 574	79 369	767 498
2000	182 846	100 295	82 551	865 295
2001	212 303	97 820	114 483	844 286
2002	234 977	110 680	124 297	946 065
2003	249 418	120 135	129 283	1 019 282
2004	251 427	123 856	127 571	1 154 860
2005	234 579	114 698	119 881	1 086 788
2006	270 029	132 268	137 761	1 252 084
2007	276 813	140 265	136 548	1 307 558
2008	296 438	153 475	142 963	1 386 731
2009	319 212	158 750	160 462	1 901 498
2010	279 469	133 101	146 368	1 636 602
2011	305 078	175 521	129 557	1 693 147
2012	284 913	169 017	115 896	1 573 983
2013[3]	236 543	132 075	104 468	1 222 877
2014	285 172[r]	187 739	97 433[r]	1 762 475
2015	255 477	153 733	101 744	1 568 607

Statistik Stadt Bern

1 Neuberechnung; Zahlen weichen von jenen aus früheren Jahrbüchern ab.
2 Gratiseintritte sind in der Kategorie Kinder gezählt.
3 vorübergehende Schliessung des Vivariums infolge Umbau und Sanierung

Datenquelle: Tierpark Bern (Dählhölzli und BärenPark)

261 verschiedene Tierarten im Jahr 2015

Wie sieht die Tiervielfalt im Dählhölzli aus? Ausserhalb des Vivariums werden vor allem nordisch-europäisch verbreitete Tierarten gehalten. Viele dieser Arten leben heute noch in unseren Breiten, andere verschwanden nach der Eiszeit. Im Vivarium finden sich Tiere aus allen Erdteilen, vor allem aus den Tropen und Subtropen.

Im Tierpark Bern (Dählhölzli und BärenPark) lebten Ende 2015 insgesamt 261 Tierarten, ähnlich viele wie im Vorjahr. Der Anstieg der Tierartenzahl zwischen 2013 und 2014 hing primär mit dem Umbau und der Neueröffnung des Vivariums zusammen, das deutlich mehr wirbellose Tierarten, Fische und Amphibien beherbergt als vor dem Umbau. Im Vergleich zur Jahrtausendwende vergrösserten sich die Bestände der Wirbellosen (+265%) und Fische (+39%). Bei allen übrigen Tierarten sank der Bestand. Die grösste Abnahme ist mit 43% bei den Vögeln zu verzeichnen.

Tierarten des Tierparks Bern seit 2000
Stadt Bern

T 16.7.015

	Total	Klasse					
		Wirbellose	Fische	Amphibien	Reptilien	Vögel	Säugetiere
2000	223	23	49	12	31	60	48
2001	214	18	51	12	27	58	48
2002	220	23	54	13	29	53	48
2003	214	31	45	13	32	47	46
2004	223	41	50	13	30	45	44
2005	218	42	56	10	30	37	43
2006	214	42	55	10	29	36	42
2007	219	39	61	10	26	40	43
2008	211	37	60	9	26	38	41
2009	203	29	59	9	25	39	42
2010	196	27	56	7	26	39	41
2011	189	25	56	7	26	36	39
2012	188	23	55	5	28	38	39
2013	217[r]	51[r]	57	6	29	35	39
2014	267[r]	80[r]	70[r]	11	28	38	40
2015	261	84	68	9	27	34	39

Statistik Stadt Bern

Stichtag 1. Dezember

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Tierpark Bern (Dählhölzli und BärenPark)

Bestände und Ausleihen in Bibliotheken seit 1992
Stadt Bern

T 16.7.020

	Bestände		Ausleihen	
	Druckschriften	andere Medien[1]	direkte Ausleihen[2]	Ausleihen an andere Bibliotheken[3]
1992	4 568 080	399 364	1 310 826	15 506
1993	4 638 605	404 083	1 192 029	15 501
1994	4 745 045	416 164	1 204 587	12 242
1995	4 830 451	421 811	1 210 399	13 111
1996	4 904 647	457 900	1 274 835	16 990
1997	5 214 333	476 206	1 424 788	21 914
1998	5 335 811	494 327	1 540 945	18 972
1999	5 435 055	508 304	1 660 906	20 834
2000	5 527 767	517 856	1 725 100	21 315
2001	5 625 166	539 955	1 804 604	24 835
2002	5 716 097	554 370	1 947 529	34 135
2003	5 760 583	570 578	2 024 143	62 786
2004	5 815 337	587 501	2 139 819	44 228
2005	5 870 389	713 275	2 131 527	21 351
2006	5 956 553	583 525	2 176 143	18 576
2007	5 659 153	1 715 981[4]	2 215 115	10 444
2008[5]	7 945 092	2 259 368	2 546 510	7 350
2009	8 112 924	2 270 567	2 580 474	17 373
2010	8 203 431	2 465 708	2 511 450	20 027
2011	8 343 625	2 551 692	2 485 768	22 373
2012	8 410 892	2 574 855	2 431 072	22 317
2013	7 802 083	2 327 273	2 378 546	18 413
2014	7 913 739	2 331 582	2 382 274	18 644
2015	8 054 035	2 344 078	2 412 321	17 083

Statistik Stadt Bern

Bibliotheken: Schweizerische Nationalbibliothek, Universitätsbibliothek Bern, Kornhausbibliothek Bern (bis 1998 Regionalbibliothek Bern)

1 Karten und Pläne, Bilddokumente, Mikroformen, Tonaufnahmen, audiovisuelle Medien u. a.
2 in den Lesesaal, nach Hause, Versand und Verlängerungen (letztere ab 2003)
3 interbibliothekarischer Leihverkehr
4 grosse Differenz zum Vorjahr durch die Integration des Eidg. Archivs für Denkmalpflege bei der Schweizerischen Nationalbibliothek (ca. 1 Mio. Bilddokumente)
5 grosse Differenz zum Vorjahr infolge Reorganisation zur neuen Universitätsbibliothek Bern (neue Einheit aus der alten StuB und den Bibliotheken des Univerbundes, welche in früheren Jahren nicht gezählt wurden)

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Politik, Kultur und Medien

Theateraufführungen und Theaterbesuch seit 1989
Stadt Bern

T 16.7.030

Spielzeit	Aufführungen	zahlende Besucherinnen und Besucher
1989/1990	537	157 615
1990/1991	538	165 651
1991/1992	711	199 022
1992/1993	636	165 559
1993/1994	519	153 970
1994/1995	508	151 155
1995/1996	504	156 366
1996/1997	528	158 135
1997/1998	531	154 470
1998/1999	544	157 878
1999/2000	583	151 473
2000/2001	576	149 126
2001/2002	568	142 875
2002/2003	536	133 195
2003/2004	492	134 437
2004/2005	527	122 700
2005/2006	577	130 116
2006/2007	543	115 770
2007/2008	557	122 362
2008/2009	540	117 019
2009/2010	564	114 931
2010/2011	582	128 866
2011/2012[1]	672	160 340
2012/2013	616	147 990
2013/2014	630	160 889
2014/2015	657	162 205

Statistik Stadt Bern

Konzert Theater Bern und DAS Theater an der Effingerstrasse (früher Ateliertheater)

1 Seit 2012 ist das Stadttheater Bern Teil der neuen Institution Konzert Theater Bern, zu der auch das Berner Symphonieorchester gehört. Dessen Aufführungen und Besucherzahlen werden seitdem miteinbezogen.

Datenquelle: Schweizerischer Bühnenverband, DAS Theater an der Effingerstrasse

7% mehr Kinobesuche im Jahr 2015

Die Zahl der Kinoeintritte in der Stadt Bern hat im Vergleich zum Vorjahr um 7,2% zugenommen und kommt damit wieder nahe an die 1,2-Millionen-Grenze, welche in den Jahren 2009 bis 2013 überschritten worden ist.

Kinos und Kinoeintritte seit 2000
Stadt Bern

T 16.7.040

	Total Kinos	Total Säle	Total Sitze	Total Eintritte	Veränderung Eintrittszahlen gegenüber Vorjahr (in %)
2000	16	24	5 065	1 209 367	…
2001	16	24	5 071	1 250 861	3.4
2002	16	24	5 071	1 359 067	8.7
2003	16	24	5 071	1 148 038	– 15.5
2004	19	27	5 264	1 143 880	– 0.4
2005	19	27	5 256	1 002 545	– 12.4
2006	19	27	5 256	1 084 264	8.2
2007	19	27	5 256	866 748	– 20.1
2008[1]	20	38	7 682	919 008	6.0
2009	20	38	7 682	1 213 636	32.1
2010	19	37	7 472	1 251 843	3.2
2011	19	37	7 472	1 237 551	– 1.1
2012	19	37	7 470	1 342 927	8.5
2013	19	37	7 470	1 209 977	– 9.9
2014	19	37	7 497	1 098 896	– 9.2
2015	18	37	7 329	1 178 412	7.2

Statistik Stadt Bern

ohne Open-Airs, Festivals, cine-clubs und Porno-Säle

1 Oktober 2008 Eröffnung Pathé Westside (1 Kino, 11 Säle, 2 426 Sitze (2015: 2 432 Sitze))

Datenquelle: ProCinema

Deutliche Zunahme bei den Freibadeintritten

Die Gesamtzahl der Freibadeintritte in Bern ist gegenüber dem Vorjahr um rund 79% gestiegen. Die rund eineinhalb Millionen Eintritte übersteigen sogar die Zahl im Hitzejahr 2003. Alle Freibäder verzeichnen zum Teil markante Zunahmen. Die prozentual grösste findet sich im Lorraine-Bad (121%), gefolgt vom Weyermannshaus (110%), Ka-We-De (100%) und Marzili (99%). Zum ersten Mal seit 2007 ist das Weyermannshaus mit rund 465 000 Eintritten das meistbesuchte Berner Bad vor dem Marzili (460 000 Eintritte).

Besuche der Freibäder seit 2002
Stadt Bern

T 16.7.050

	Freibäder							
	Total	Ka-We-De	Lorraine	Marzili	Weyer-mannshaus	Wyler	Eichholz (Liegewiese)	Eichholz Camping
2002	680 641	46 854	13 120	248 420	118 584	110 200	119 547	23 916
2003	1 327 146	80 933	33 510	566 320	276 461	194 530	147 761	27 631
2004	682 311	40 252	18 185	293 020	125 758	83 357	94 452	27 287
2005	562 749	41 790	16 780	241 410	77 263	78 912	80 546	26 048
2006	779 079	44 271	19 943	263 926	194 765	129 135	101 846	25 193
2007	586 949	29 161	11 674	163 466	198 093	69 027	91 867	23 661
2008	694 398	34 657	18 953	255 047	152 555	97 500	107 040	28 646
2009	896 221	39 582	21 294	302 910	208 860	149 657	143 454	30 464
2010	879 733	30 799	18 033	289 541	225 612	130 337	155 889	29 522
2011	854 471	38 530	16 430	299 993	167 592	136 914	165 816	29 196
2012	872 528	40 280	19 159	282 267	222 632	143 477	137 300	27 413
2013	1 085 106	41 093	28 530	400 093	282 889	179 231	129 110	24 160
2014	855 320	23 925	18 788	231 630	221 693	206 236	129 420	23 628
2015	1 534 884	47 763	41 430	460 470	465 425	250 931	244 585	24 280

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Sportamt

Rückgang bei den Hallenbadeintritten

Zwischen 2006 und 2008 bewegte sich die Zahl der Hallenbadeintritte in Bern knapp unter 420 000 pro Jahr. Im Jahr 2009 ging dieser Wert um 11% auf 370 000 Eintritte zurück. Die erneute Abnahme auf rund 330 000 Eintritte in den Jahren 2010 und 2011 ist mit der zeitweisen Schliessung und Sanierung des Hallenbads Weyermannshaus zu erklären. Von 2011 bis 2014 stieg das Total der Hallenbadeintritte jährlich. Der Rückgang im Jahr 2015 auf 397 000 Eintritte erklärt sich durch die fünfmonatige Sanierung und Schliessung des Hallenbads Hirschengraben.

Besuche der Hallenbäder seit 2002
Stadt Bern

T 16.7.060

	Hallenbäder			
	Total	Hirschengraben	Weyermannshaus	Wyler
2002	367 925	126 451	126 848	114 626
2003	371 050	138 409	125 536	107 105
2004	397 955	145 732	135 657	116 566
2005	398 697	141 686	133 920	123 091
2006	416 295	144 429	137 911	133 955
2007	414 432	141 124	140 361	132 947
2008	417 855	140 106	141 914	135 835
2009	370 512	114 070	126 882	129 560
2010	327 559	141 927	50 643[1]	134 989
2011	327 979	118 560	54 509[2]	154 910
2012	403 666	129 928	129 599	144 139
2013	424 930	133 201	143 005	148 724
2014	438 223	135 920	148 269	154 034
2015	397 053	86 942[3]	152 014	158 097

Statistik Stadt Bern

1 ab dem 21.6.2010 zwecks Sanierung geschlossen
2 Wiedereröffnung im Juli 2011
3 vom 1. Mai bis 30. September zwecks Sanierung geschlossen, Wiedereröffnung am 1.10.2015

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Sportamt

Leistungsvertrag mit der Bern Arena Stadion AG

Seit April 2002 besteht zwischen der Stadt Bern und der Bern Arena Stadion AG ein Leistungsvertrag. Geregelt wird darin vor allem der öffentliche Eislauf auf dem Areal der ehemaligen BernArena. So ist die Betreiberin verpflichtet, in den Bereichen Eislaufunterricht in der Schule, Eislaufen im freiwilligen Schulsport, Feriensportkurse, Breitensport-Eishockey sowie Kurse des Sportamts die entsprechenden Reservationen vorzunehmen. Aufgrund des Umbaus der neu benannten PostFinance Arena fand in den Saisons 2007/2008 und 2008/2009 dort kein öffentlicher Eislauf statt.

Besuche der Kunsteisbahnen seit 2002
Stadt Bern

T 16.7.070

	Städtische Kunsteisbahnen			Saison	PostFinance Arena Bern[1]
	Total	Ka-We-De	Weyermannshaus		
2002	147 890	77 793	70 097	2002/2003	98 859
2003	168 539	88 201	80 338	2003/2004	102 970
2004	157 551	80 998	76 553	2004/2005	107 740
2005	156 927	81 785	75 142	2005/2006	96 103
2006	155 414	82 512	72 902	2006/2007	95 515
2007	151 562	79 103	72 459	2007/2008[2]	–
2008	164 574	86 015	78 559	2008/2009[2]	–
2009	143 041	74 761	68 280	2009/2010	61 960
2010	137 177	71 495	65 682	2010/2011	61 341
2011	147 048	77 488	69 560	2011/2012	71 585
2012	141 399	70 868	70 531	2012/2013	71 220
2013	160 017	79 922	80 695	2013/2014	82 888
2014	163 887	82 719	81 168	2014/2015	70 606
2015	149 806	80 721	69 085	2015/2016	75 133

Statistik Stadt Bern

1 bis 2006: Kunsteisbahn BernArena
2 Umbau der PostFinance Arena, kein öffentlicher Eislauf

Datenquellen: Jahresbericht der Stadt Bern, Sportamt, PostFinance-Arena Bern

17 Politik

Abstimmungen, Wahlen 249

Gemeindewahlen 2012
Wahlberechtigte, Wählende 250
Sitzverteilung im Stadtrat 252

Eidgenössische Wahlen 2015
Wahlberechtigte, Wählende 253

Statistische Bezirke/Stadtteile
Wahlberechtigte, Wählende 255

Langfristtabellen
Wahlberechtigte 257
Sitzverteilung im Gemeinde- und Stadtrat 257

Politik

Abstimmungen

Abstimmungen finden in der Regel viermal jährlich statt. Obligatorisch muss über folgende städtische Vorlagen abgestimmt werden: Produktegruppenbudget und Steuerfuss, Änderungen der Gemeindeordnung und des Reglements über die politischen Rechte, die baurechtliche Grundordnung, Ausgaben von mehr als 7 Mio. Franken, das Reglement über die Boden- und Wohnbaupolitik, den Beitritt zu einem Gemeindeverband, Initiativen. Fakultativ kann über Reglemente, ausserordentliche Gemeindesteuern und Ausgaben von 2 bis 7 Mio. Franken abgestimmt werden, wenn 1500 Stimmberechtigte dies verlangen.
Mit einer Initiative kann der Erlass, die Änderung oder die Aufhebung von Reglementen oder Beschlüssen verlangt werden, die in der Zuständigkeit der Stimmberechtigen oder des Stadtrats liegen. Dazu müssen innert sechs Monaten 5000 Stimmberechtigte die Initiative unterzeichnen.
Bei eidgenössischen, kantonalen und städtischen Urnengängen erhalten die Stimmberechtigten Unterlagen und Stimmrechtsausweis per Post. Es kann brieflich oder persönlich in Urnenlokalen abgestimmt werden.

Wahlbeteiligung

Gemeindewahlen

Seit 1980 wird anlässlich der Gemeindewahlen eine Statistik der Wahlbeteiligung erstellt, die Aussagen über die geschlechts-, alters- und quartierspezifische Wahlbeteiligung (Wählende bzw. Nichtwählende) erlaubt. Die – hier für die Gemeindewahlen 2012 dargestellte – Auswertung basiert auf den am Wahltag eingereichten Stimmrechtsausweisen.

Eidgenössische Wahlen

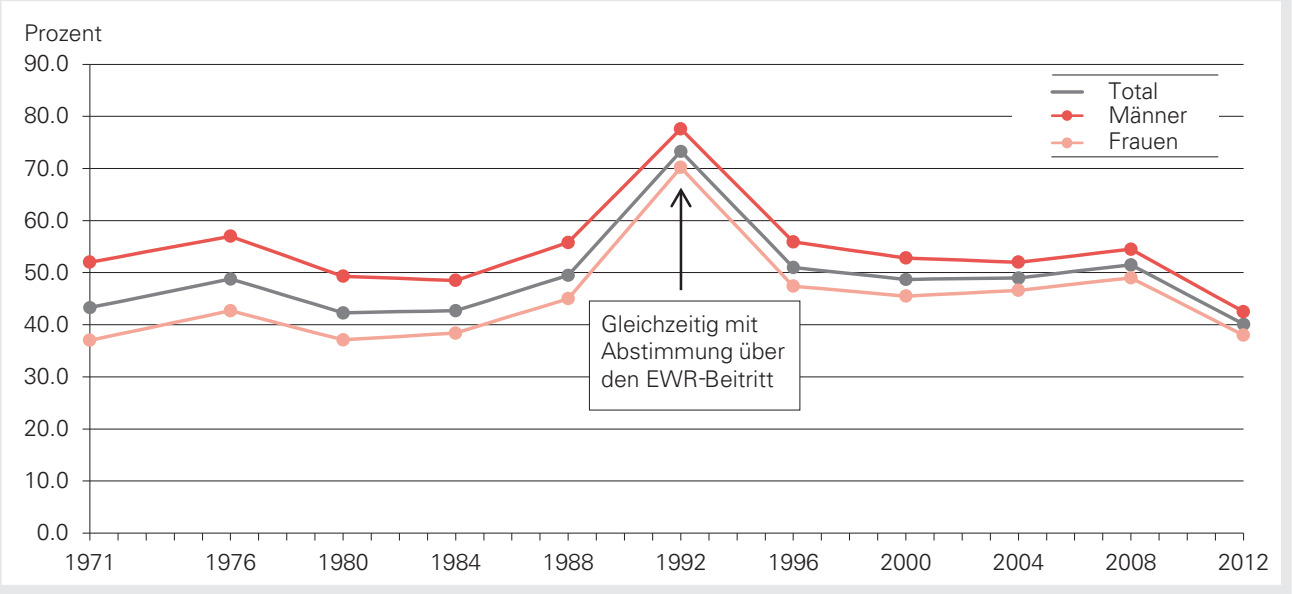
Aufgrund eines Beschlusses des Stadtrates der Stadt Bern vom 19. Juni 2008 wird seit 2011 auch anlässlich der alle vier Jahre stattfindenden eidgenössischen National- und Ständeratswahlen eine Statistik zur Wahlbeteiligung erstellt. Die Datenermittlung entspricht dem Vorgehen bei den Gemeindewahlen. Im vorliegenden Jahrbuch werden die Resultate zu den Wahlen vom 18. Oktober 2015 präsentiert.

Weiteres zum Thema

Zu Gemeindewahlen sowie Eidgenössischen Wahlen erscheint bei Statistik Stadt Bern jeweils ein Bericht.

Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Gemeindewahlen seit 1971
Stadt Bern

G 17.7.020



Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Abstimmungen und Wahlen in der Stadt Bern 2015
Stadt Bern

T 17.1.010

Datum Staatsebene der Abstimmung oder Wahl Vorlage	Stimm- oder Wahlbeteiligung in %	Ja-Anteil in %	Nein-Anteil in %
8. März 2015			
Gemeindeabstimmung			
Überbauungsordnung Insel Areal III	40.2	86.6	13.4
Eidgenössische Abstimmung			
Volksinitiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen»	39.7	16.7	83.3
Volksinitiative «Energie- statt Mehrwertsteuer»	39.7	17.4	82.6
14. Juni 2015			
Gemeindeabstimmung			
Reglement über die politische Partizipation von Ausländerinnen und Ausländern (Partizipationsreglement)	47.2	59.9	40.1
Gesamtsanierung Volksschule Wankdorf, Gebäude Morgartenstrasse 2c: Baukredit	47.2	89.8	10.2
Verpflichtungskredit für die Stiftung Konzert Theater Bern für die Jahre 2015–2019	47.2	78.3	21.7
Verpflichtungskredit für die Stiftung Bernisches Historisches Museum für die Jahre 2016–2019	47.2	85.5	14.5
Verpflichtungskredit für die Stiftung Kornhausbibliotheken für die Jahre 2016–2019	47.2	84.9	15.1
Gesamtprojekt «Dr nöi Breitsch»: Ausführungskredit	47.2	63.1	36.9
Eidgenössische Abstimmung			
Bundesbeschluss über die Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich (Präimplantationsdiagnostik)	46.7	67.3	32.7
Volksinitiative «Stipendieninitiative»	46.7	41.3	58.7
Volksinitiative «Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV (Erbschaftssteuerreform)»	46.7	51.6	48.4
Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG)	46.7	62.3	37.7
18. Oktober 2015			
Eidgenössische Wahlen			
Nationalratswahlen	56.0		
Ständeratswahlen	55.4		
15. November 2015			
Gemeindeabstimmung			
Tramdepot Burgernziel: Abgabe im Baurecht	38.0	77.9	22.1
Volksinitiative «Wald-Stadt – NEIN DANKE»	38.0	34.1	65.9
Teilrevision des Reglements über die politischen Rechte: Wahlverfahren Stadtpräsidium	38.0	88.4	11.6
Volksinitiative «Für ein zusätzliches Hallenbad in der Stadt Bern»	38.0	74.7	25.3
Gesamtprojekt Neugestaltung und Sanierung Eigerplatz: Ausführungskredit	38.0	73.4	26.6
Gesamtsanierung und Erweiterung der Volksschule Manuel: Baukredit	38.0	91.1	8.9
Produktegruppen-Budget 2016 der Stadt Bern	38.0	76.6	23.4
Eidgenössische Wahlen			
Ständeratswahlen, Stichwahl	36.2		

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Stadt Bern, Staatskanzlei des Kantons Bern

Stadt Bern stimmt meist wie Kanton und Schweiz

Bei den eidgenössischen Abstimmungen entscheidet sich die Mehrheit der Stadtberner Stimmberechtigten 2015 meist gleich wie der Kanton Bern und die gesamte Schweiz. Entgegen des Kantons und der Schweiz wäre einzig bei den Abstimmungen vom 14. Juni 2015 die Volksinitiative zur Erbschaftssteuerreform in der Stadt Bern angenommen worden. Die Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) wird im Kanton Bern abgelehnt, während sie in der Stadt Bern und in der gesamten Schweiz mehrheitlich befürwortet wird.

Mehr Frauen wahlberechtigt als Männer

Nicht nur absolut waren im Jahr 2012 mehr Frauen (44 931) wahlberechtigt als Männer (37 566). Auch der Anteil der Wahlberechtigten an der Wohnbevölkerung lag mit 63,7% deutlich über jenem der Männer mit 58,4%.

Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wählende nach Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
Stadt Bern

T 17.4.010

	Total	Männer		Frauen	
		absolut	in %	absolut	in %
Wohnbevölkerung (30.11.2012)	134 872	64 333	47.7	70 539	52.3
Wahlberechtigte	82 497	37 566	45.5	44 931	54.5
Wählende	33 047	15 964	48.3	17 083	51.7
Urnenwählende	5 781	2 869	49.6	2 912	50.4
Briefwählende	27 266	13 095	48.0	14 171	52.0
Nichtwählende	49 450	21 602	43.7	27 848	56.3

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung gemäss wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff insgesamt inklusive ausländische Personen
Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Aktivste Wählende sind Männer zwischen 70 und 74

Mit einer Wahlbeteiligung von 61,8% ist die Bevölkerungsschicht der 70- bis 74-jährigen, männlichen Wahlberechtigten die aktivste Wählergruppe. Die tiefste Wahlbeteiligung wurde bei den 20- bis 24-jährigen Männern ausgemacht: 21,6%.

Wahlberechtigte, Wählende und Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
Stadt Bern

T 17.4.020

	Wahlberechtigte			Wählende			Wahlbeteiligung in %		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
18–19	1 456	733	723	411	194	217	28.2	26.5	30.0
20–24	5 125	2 434	2 691	1 113	525	588	21.7	21.6	21.9
25–29	8 268	3 908	4 360	2 469	1 142	1 327	29.9	29.2	30.4
30–34	8 674	4 342	4 332	3 166	1 605	1 561	36.5	37.0	36.0
35–39	6 708	3 478	3 230	2 626	1 339	1 287	39.1	38.5	39.8
40–44	6 429	3 249	3 180	2 616	1 339	1 277	40.7	41.2	40.2
45–49	7 038	3 453	3 585	3 046	1 486	1 560	43.3	43.0	43.5
50–54	6 422	3 083	3 339	2 788	1 379	1 409	43.4	44.7	42.2
55–59	5 875	2 634	3 241	2 713	1 268	1 445	46.2	48.1	44.6
60–64	5 531	2 576	2 955	2 726	1 409	1 317	49.3	54.7	44.6
65–69	5 250	2 267	2 983	2 829	1 310	1 519	53.9	57.8	50.9
70–74	4 088	1 692	2 396	2 173	1 046	1 127	53.2	61.8	47.0
75–79	3 749	1 378	2 371	1 783	798	985	47.6	57.9	41.5
80 und älter	7 884	2 339	5 545	2 588	1 124	1 464	32.8	48.1	26.4
Total	82 497	37 566	44 931	33 047	15 964	17 083	40.1	42.5	38.0

Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Fast 83% wählen brieflich
Rund zwei von einem Dutzend wählender Personen ging im wahrsten Sinne des Wortes an die Urne. Am wenigsten beliebt war die Urnenwahl bei den 75- bis 79-jährigen Frauen (Anteil an den Wählenden: 8,5%); am häufigsten nutzten diese Form der Wahl 35- bis 39-jährige Frauen (26,2%).

Wählende, Urnenwählende und Briefwählende nach Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
Stadt Bern

T 17.4.030

	Wählende			Urnenwählende			Briefwählende		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
18–19	411	194	217	84	44	40	327	150	177
20–24	1 113	525	588	229	120	109	884	405	479
25–29	2 469	1 142	1 327	561	251	310	1 908	891	1 017
30–34	3 166	1 605	1 561	718	366	352	2 448	1 239	1 209
35–39	2 626	1 339	1 287	682	345	337	1 944	994	950
40–44	2 616	1 339	1 277	544	268	276	2 072	1 071	1 001
45–49	3 046	1 486	1 560	595	307	288	2 451	1 179	1 272
50–54	2 788	1 379	1 409	559	297	262	2 229	1 082	1 147
55–59	2 713	1 268	1 445	466	227	239	2 247	1 041	1 206
60–64	2 726	1 409	1 317	407	209	198	2 319	1 200	1 119
65–69	2 829	1 310	1 519	313	140	173	2 516	1 170	1 346
70–74	2 173	1 046	1 127	216	107	109	1 957	939	1 018
75–79	1 783	798	985	153	69	84	1 630	729	901
80 und älter	2 588	1 124	1 464	254	119	135	2 334	1 005	1 329
Total	33 047	15 964	17 083	5 781	2 869	2 912	27 266	13 095	14 171

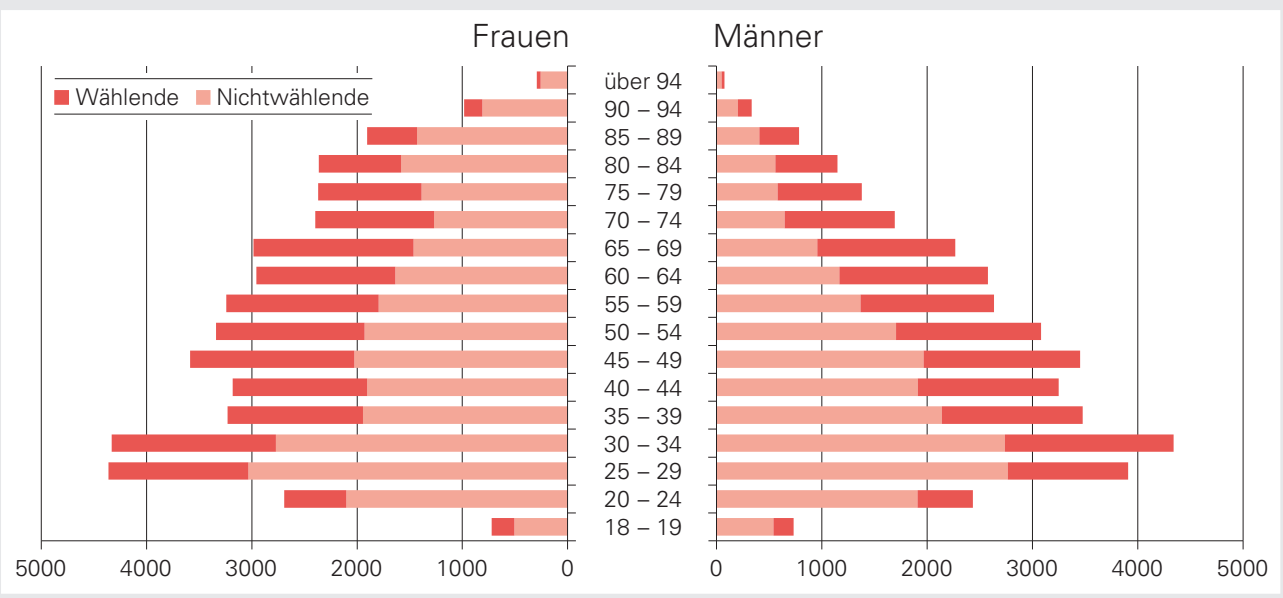
Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Wahlberechtigte nach Wählenden und Nichtwählenden sowie Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
Stadt Bern

G 17.4.010



Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Grünes Bündnis mit höchstem Frauenanteil

Mit acht in den Stadtrat gewählten Kandidatinnen, weisen «Grüne Bündnis/junge Grüne und GewerkschafterInnen» mit 88,9% den höchsten Frauenanteil der fünf stärksten Parteien auf.

Verteilung der Stadtratssitze nach Parteien und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
Stadt Bern

T 17.4.040

		Total	Frauen	Männer
SP	Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften	23	12	11
SVP	Schweizerische Volkspartei	10	2	8
gb	Grünes Bündnis/junge Grüne und Gewerkschafter/innen	9	8	1
FDP	FDP.Die Liberalen	8	3	5
GFL	Grüne Freie Liste	8	5	3
BDP	Bürgerliche Demokratische Partei	7	2	5
glp	Grünliberale Partei	7	3	4
CVP	CVP liberal-sozial	2	1	1
EVP	Evangelische Volkspartei	2	–	2
AL	Alternative Linke	1	1	–
GPB-DA	Grüne Partei Bern-Demokratische Alternative	1	–	1
JA	Junge Alternative JA!	1	1	–
PdA	Partei der Arbeit	1	–	1
Total		80	38	42

Statistik Stadt Bern

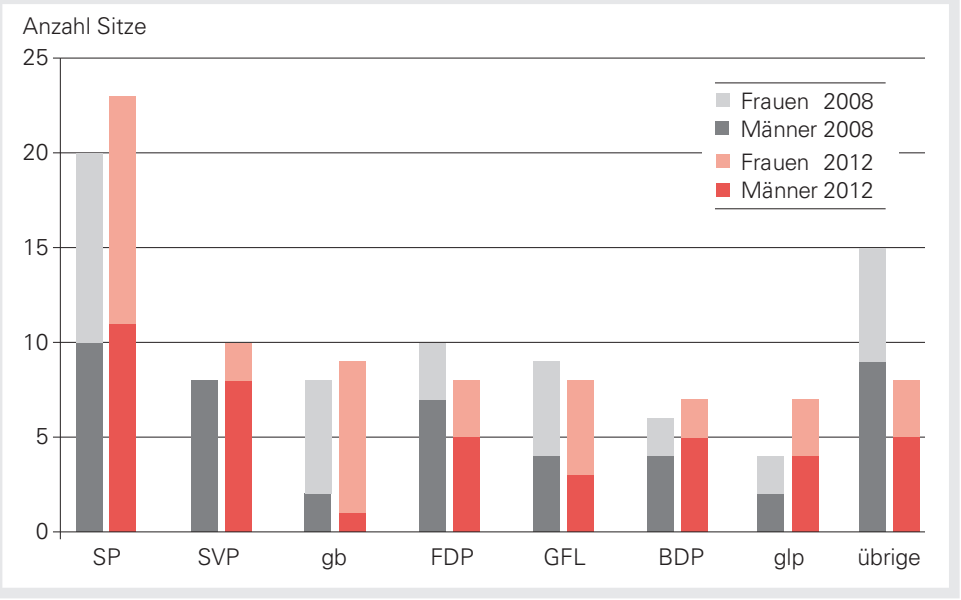
Datenquelle: Stadt Bern

SP stärkste Partei

Die Sozialdemokraten bleiben mit 23 Sitzen die stärkste Partei, gefolgt von der Schweizerischen Volkspartei, welche gegenüber den Stadtratswahlen von 2008 zwei Sitze hinzugewonnen hat. Die «FDP. Die Liberalen» hat zwei Sitze verloren und ist nun hinter «Grüne Bündnis / junge Grüne und GewerkschafterInnen» die viertstärkste Partei.

Verteilung der Stadtratssitze nach Parteien und Geschlecht, Gemeindewahlen 2008 und 2012
Stadt Bern

G 17.4.020



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Stadt Bern

Methodisches

Für die eidgenössischen Wahlen vom 18. Oktober 2015 sind in der Stadt Bern 86 643 Personen wahlberechtigt gewesen. 84 402 dieser Wahlberechtigte sind am Stichtag bei der Einwohnerkontrolle als Stadtberner Wohnbevölkerung registriert. Bei den verbleibenden 2241 Wahlberechtigten handelt es sich um **Auslandschweizerinnen** oder **Auslandschweizer**. Für die Wahlberechtigten mit ausländischem Wohnsitz fehlen die, für die demographischen Auswertungen nötigen, Angaben aus der Einwohnerkontrolle. Aus diesem Grund beschränken sich die im vorliegenden Jahrbuch publizierten Auswertungen auf die **Wahlberechtigten und Wählenden aus der Stadtberner Wohnbevölkerung.**

Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wählende nach Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015
Stadt Bern

T 17.4.110

	Total	Männer		Frauen	
		absolut	in %	absolut	in %
Wohnbevölkerung (31.10.2015)	140 627	67 179	47.8	73 448	52.2
Wahlberechtigte	84 402	38 707	45.9	45 695	54.1
Wählende	48 056	22 843	47.5	25 213	52.5
Urnenwählende	8 261	4 127	50.0	4 134	50.0
Briefwählende	39 795	18 716	47.0	21 079	53.0
Nichtwählende	36 346	15 864	43.6	20 482	56.4

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung gemäss wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff insgesamt inklusive ausländische Personen
Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Diese geben keine Auskunft darüber, ob und wie eine Person bei den National- und/oder Ständeratswahlen gewählt hat.

Datenquelle: Stadt Bern

70- bis 74-Jährige sind die aktivsten Wählenden

Mit einer Wahlbeteiligung von 63,8% ist die Altersgruppe der 70- bis 74-Jährigen die aktivste Wählendengruppe. Die tiefste Wahlbeteiligung ist mit 42,6% bei den über 79-Jährigen festzustellen. Bei den Frauen nehmen die 35- bis 39-Jährigen am ehesten (Beteiligung von 62,3%) und die über 79-Jährigen am wenigsten (36,2%) ihr Wahlrecht wahr. Bei den Männern liegt die Wahlbeteiligung der 70- bis 74-Jährigen am höchsten (70,1%) und jene der 20- bis 24-Jährigen am tiefsten (41,9%).

Wahlberechtigte, Wählende und Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015
Stadt Bern

T 17.4.120

	Wahlberechtigte			Wählende			Wahlbeteiligung in %		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
18–19	1 384	696	688	671	313	358	48.5	45.0	52.0
20–24	5 400	2 513	2 887	2 354	1 052	1 302	43.6	41.9	45.1
25–29	9 272	4 415	4 857	5 171	2 385	2 786	55.8	54.0	57.4
30–34	9 378	4 586	4 792	5 717	2 766	2 951	61.0	60.3	61.6
35–39	7 358	3 809	3 549	4 575	2 363	2 212	62.2	62.0	62.3
40–44	6 220	3 164	3 056	3 779	1 934	1 845	60.8	61.1	60.4
45–49	6 404	3 129	3 275	3 673	1 779	1 894	57.4	56.9	57.8
50–54	6 948	3 361	3 587	4 017	1 966	2 051	57.8	58.5	57.2
55–59	5 927	2 758	3 169	3 489	1 645	1 844	58.9	59.6	58.2
60–64	5 424	2 429	2 995	3 202	1 523	1 679	59.0	62.7	56.1
65–69	5 119	2 286	2 833	3 225	1 546	1 679	63.0	67.6	59.3
70–74	4 732	2 007	2 725	3 019	1 406	1 613	63.8	70.1	59.2
75–79	3 494	1 341	2 153	2 039	897	1 142	58.4	66.9	53.0
80 und älter	7 342	2 213	5 129	3 125	1 268	1 857	42.6	57.3	36.2
Total	84 402	38 707	45 695	48 056	22 843	25 213	56.9	59.0	55.2

Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Diese geben keine Auskunft darüber, ob und wie eine Person bei den National- und/oder Ständeratswahlen gewählt hat.

Datenquelle: Stadt Bern

Briefliche Wahl bei über 79-Jährigen am beliebtesten

Nahezu jede und jeder vierte 18- bis 19-jährige Wählende bringt die Wahlunterlagen persönlich zur Urne. In keiner anderen der hier betrachteten Alterskategorien liegt der Anteil über diesen 24,9%. Demgegenüber bevorzugen die über 79-Jährigen am stärksten die Möglichkeit der brieflichen Wahl (Anteil von 93,9%).

Wählende, Urnenwählende und Briefwählende nach Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015
Stadt Bern

T 17.4.130

	Wählende			Urnenwählende			Briefwählende		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
18–19	671	313	358	167	84	83	504	229	275
20–24	2 354	1 052	1 302	486	234	252	1 868	818	1 050
25–29	5 171	2 385	2 786	1 072	535	537	4 099	1 850	2 249
30–34	5 717	2 766	2 951	1 217	598	619	4 500	2 168	2 332
35–39	4 575	2 363	2 212	1 074	555	519	3 501	1 808	1 693
40–44	3 779	1 934	1 845	844	442	402	2 935	1 492	1 443
45–49	3 673	1 779	1 894	747	363	384	2 926	1 416	1 510
50–54	4 017	1 966	2 051	761	399	362	3 256	1 567	1 689
55–59	3 489	1 645	1 844	571	273	298	2 918	1 372	1 546
60–64	3 202	1 523	1 679	430	223	207	2 772	1 300	1 472
65–69	3 225	1 546	1 679	305	145	160	2 920	1 401	1 519
70–74	3 019	1 406	1 613	260	127	133	2 759	1 279	1 480
75–79	2 039	897	1 142	136	68	68	1 903	829	1 074
80 und älter	3 125	1 268	1 857	191	81	110	2 934	1 187	1 747
Total	48 056	22 843	25 213	8 261	4 127	4 134	39 795	18 716	21 079

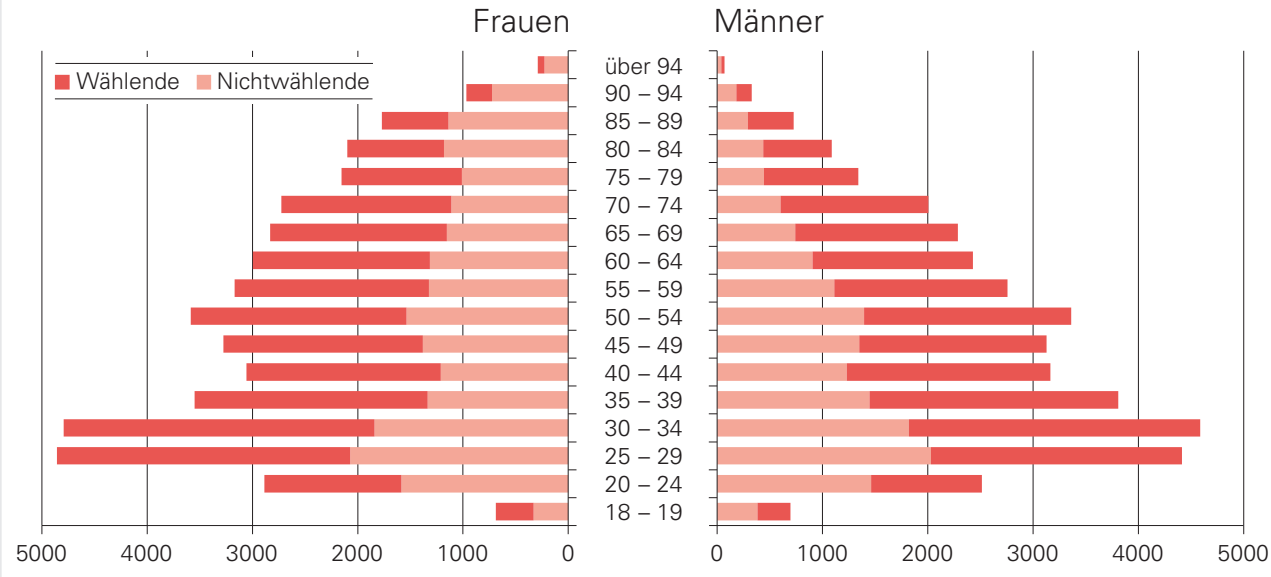
Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Diese geben keine Auskunft darüber, ob und wie eine Person bei den National- und/oder Ständeratswahlen gewählt hat.

Datenquelle: Stadt Bern

Wahlberechtigte nach Wählenden und Nichtwählenden sowie Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015
Stadt Bern

G 17.4.110



Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Diese geben keine Auskunft darüber, ob und wie eine Person bei den National- und/oder Ständeratswahlen gewählt hat.

Datenquelle: Stadt Bern

Wahlberechtigte, Wählende und Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
Stadtteile und Statistische Bezirke

T 17.5.010

Statistischer Bezirk / Stadtteil	Wahlberechtigte			Wählende			Wahlbeteiligung in %		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
1 Schwarzes Quartier	834	411	423	339	167	172	40.6	40.6	40.7
2 Weisses Quartier	675	378	297	345	206	139	51.1	54.5	46.8
3 Grünes Quartier	784	436	348	336	187	149	42.9	42.9	42.8
4 Gelbes Quartier	205	91	114	44	25	19	21.5	27.5	16.7
5 Rotes Quartier	161	93	68	53	31	22	32.9	33.3	32.4
I Innere Stadt	2 659	1 409	1 250	1 117	616	501	42.0	43.7	40.1
6 Engeried	687	295	392	319	150	169	46.4	50.8	43.1
7 Felsenau	2 290	1 045	1 245	881	427	454	38.5	40.9	36.5
8 Neufeld	3 220	1 424	1 796	1 470	692	778	45.7	48.6	43.3
9 Länggasse	2 023	887	1 136	916	427	489	45.3	48.1	43.0
10 Stadtbach	932	420	512	469	228	241	50.3	54.3	47.1
11 Muesmatt	2 264	1 054	1 210	1 040	497	543	45.9	47.2	44.9
II Länggasse-Felsenau	11 416	5 125	6 291	5 095	2 421	2 674	44.6	47.2	42.5
12 Holligen	3 440	1 583	1 857	1 071	520	551	31.1	32.8	29.7
13 Weissenstein	1 410	660	750	685	348	337	48.6	52.7	44.9
14 Mattenhof	3 673	1 727	1 946	1 458	735	723	39.7	42.6	37.2
15 Monbijou	1 901	937	964	785	402	383	41.3	42.9	39.7
16 Weissenbühl	4 268	1 929	2 339	1 846	878	968	43.3	45.5	41.4
17 Sandrain	2 464	1 142	1 322	1 048	494	554	42.5	43.3	41.9
III Mattenhof-Weissenbühl	17 156	7 978	9 178	6 893	3 377	3 516	40.2	42.3	38.3
18 Kirchenfeld	2 388	1 122	1 266	1 262	633	629	52.8	56.4	49.7
19 Gryphenhübeli	1 123	507	616	599	282	317	53.3	55.6	51.5
20 Brunnadern	3 028	1 262	1 766	1 517	692	825	50.1	54.8	46.7
21 Murifeld	3 077	1 282	1 795	1 177	523	654	38.3	40.8	36.4
22 Schosshalde	5 171	2 281	2 890	2 293	1 079	1 214	44.3	47.3	42.0
23 Beundenfeld	1 884	859	1 025	799	388	411	42.4	45.2	40.1
IV Kirchenfeld-Schosshalde	16 671	7 313	9 358	7 647	3 597	4 050	45.9	49.2	43.3
24 Altenberg	1 009	409	600	500	230	270	49.6	56.2	45.0
25 Spitalacker	4 770	2 145	2 625	2 300	1 090	1 210	48.2	50.8	46.1
26 Breitfeld	4 032	1 783	2 249	1 413	668	745	35.0	37.5	33.1
27 Breitenrain	3 736	1 719	2 017	1 423	670	753	38.1	39.0	37.3
28 Lorraine	2 467	1 196	1 271	1 133	558	575	45.9	46.7	45.2
V Breitenrain-Lorraine	16 014	7 252	8 762	6 769	3 216	3 553	42.3	44.3	40.6
29 Bümpliz	9 524	4 255	5 269	3 106	1 511	1 595	32.6	35.5	30.3
30 Oberbottigen	1 000	508	492	435	239	196	43.5	47.0	39.8
31 Stöckacker	1 020	464	556	270	131	139	26.5	28.2	25.0
32 Bethlehem	7 037	3 262	3 775	1 715	856	859	24.4	26.2	22.8
VI Bümpliz-Oberbottigen	18 581	8 489	10 092	5 526	2 737	2 789	29.7	32.2	27.6
Stadt Bern	82 497	37 566	44 931	33 047	15 964	17 083	40.1	42.5	38.0

Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Kirchenfeld-Schosshalde mit höchster Wahlbeteiligung

Als Stadtteil mit den aktivsten Wählenden stellt sich Kirchenfeld-Schosshalde heraus: 45,9% der Berechtigten gehen zur Wahl. Die geringste Wahlbeteiligung wird mit 29,7% in Bümpliz-Oberbottigen verzeichnet, womit dieser Stadtteil, trotz grösstem absolutem Potenzial, nur den vierten Platz bei der Anzahl Wählenden belegt. Im Statistischen Bezirk «Gelbes Quartier» konnten am wenigsten Wählende mobilisiert werden: 21,5%.

Wahlberechtigte, Wählende und Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015
Stadtteile und Statistische Bezirke

T 17.5.110

Statistischer Bezirk / Stadtteil	Wahlberechtigte			Wählende			Wahlbeteiligung in %		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
1 Schwarzes Quartier	833	400	433	510	241	269	61.2	60.3	62.1
2 Weisses Quartier	709	374	335	510	276	234	71.9	73.8	69.9
3 Grünes Quartier	787	436	351	505	275	230	64.2	63.1	65.5
4 Gelbes Quartier	258	114	144	88	42	46	34.1	36.8	31.9
5 Rotes Quartier	183	95	88	92	49	43	50.3	51.6	48.9
I Innere Stadt	2 770	1 419	1 351	1 705	883	822	61.6	62.2	60.8
6 Engeried	712	304	408	475	221	254	66.7	72.7	62.3
7 Felsenau	2 319	1 091	1 228	1 298	633	665	56.0	58.0	54.2
8 Neufeld	3 311	1 473	1 838	2 199	1 000	1 199	66.4	67.9	65.2
9 Länggasse	2 032	926	1 106	1 336	647	689	65.7	69.9	62.3
10 Stadtbach	1 008	475	533	703	338	365	69.7	71.2	68.5
11 Muesmatt	2 305	1 074	1 231	1 543	742	801	66.9	69.1	65.1
II Länggasse-Felsenau	11 687	5 343	6 344	7 554	3 581	3 973	64.6	67.0	62.6
12 Holligen	3 764	1 769	1 995	1 792	852	940	47.6	48.2	47.1
13 Weissenstein	1 500	686	814	1 013	491	522	67.5	71.6	64.1
14 Mattenhof	3 969	1 851	2 118	2 434	1 118	1 316	61.3	60.4	62.1
15 Monbijou	1 987	944	1 043	1 212	604	608	61.0	64.0	58.3
16 Weissenbühl	4 339	2 027	2 312	2 676	1 293	1 383	61.7	63.8	59.8
17 Sandrain	2 507	1 164	1 343	1 573	744	829	62.7	63.9	61.7
III Mattenhof-Weissenbühl	18 066	8 441	9 625	10 700	5 102	5 598	59.2	60.4	58.2
18 Kirchenfeld	2 429	1 158	1 271	1 777	875	902	73.2	75.6	71.0
19 Gryphenhübeli	1 140	530	610	839	398	441	73.6	75.1	72.3
20 Brunnadern	3 070	1 289	1 781	2 013	918	1 095	65.6	71.2	61.5
21 Murifeld	3 112	1 320	1 792	1 645	725	920	52.9	54.9	51.3
22 Schosshalde	5 541	2 445	3 096	3 453	1 617	1 836	62.3	66.1	59.3
23 Beundenfeld	1 880	869	1 011	1 101	527	574	58.6	60.6	56.8
IV Kirchenfeld-Schosshalde	17 172	7 611	9 561	10 828	5 060	5 768	63.1	66.5	60.3
24 Altenberg	994	408	586	693	299	394	69.7	73.3	67.2
25 Spitalacker	4 923	2 251	2 672	3 351	1 601	1 750	68.1	71.1	65.5
26 Breitfeld	4 043	1 850	2 193	2 157	1 028	1 129	53.4	55.6	51.5
27 Breitenrain	3 791	1 713	2 078	2 163	981	1 182	57.1	57.3	56.9
28 Lorraine	2 444	1 180	1 264	1 564	754	810	64.0	63.9	64.1
V Breitenrain-Lorraine	16 195	7 402	8 793	9 928	4 663	5 265	61.3	63.0	59.9
29 Bümpliz	9 275	4 171	5 104	3 907	1 851	2 056	42.1	44.4	40.3
30 Oberbottigen	1 033	529	504	593	307	286	57.4	58.0	56.7
31 Stöckacker	923	417	506	351	162	189	38.0	38.8	37.4
32 Bethlehem	7 281	3 374	3 907	2 490	1 234	1 256	34.2	36.6	32.1
VI Bümpliz-Oberbottigen	18 512	8 491	10 021	7 341	3 554	3 787	39.7	41.9	37.8
Stadt Bern	84 402	38 707	45 695	48 056	22 843	25 213	56.9	59.0	55.2

Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Diese geben keine Auskunft darüber, ob und wie eine Person bei den National- und/oder Ständeratswahlen gewählt hat.

Datenquelle: Stadt Bern

17

Länggasse–Felsenau mit höchster Wahlbeteiligung

Als Stadtteil mit den aktivsten Wählenden stellt sich Länggasse–Felsenau heraus: 64,6% der Berechtigten gehen zur Wahl. Die geringste Wahlbeteiligung wird mit 39,7% in Bümpliz-Oberbottigen verzeichnet, womit dieser Stadtteil, trotz grössten absoluten Potenzials, nur den vorletzten Platz bei der Anzahl Wählenden belegt. Im Statistischen Bezirk «Gelbes Quartier» konnten am wenigsten Wahlberechtigte mobilisiert werden: Die Wahlbeteiligung liegt hier bei 34,1%.

Anzahl der Wahlberechtigten steigt erstmals

Seit der Einführung des Frauenstimmrechts zu Beginn der 1970er-Jahre nahm die Zahl der Wahlberechtigten der Stadt Bern kontinuierlich ab. Dieser Rückgang wurde auch durch die Senkung des Stimmrechtalters im Jahr 1989 (mit Wirkung auf die Gemeindewahlen von 1992) nicht unterbrochen. Einerseits war seit Mitte der 1960er-Jahre die Wohnbevölkerung im Sinken begriffen. Andererseits ist seit 1984 auch der Anteil der Wahlberechtigten rückläufig. Anlässlich der Wahlen 2012 konnte nun erstmals eine Zunahme der Wahlberechtigten gegenüber den vorangehenden Gemeindewahlen festgestellt werden. Dieser Anstieg lässt sich auf die jüngsten Bevölkerungszunahmen zurückführen.

Indizes für die Wohnbevölkerung und die an Gemeindewahlen Wahlberechtigten von 1895 bis 2012
Stadt Bern

T 17.7.010

Wahljahr	Wohnbevölkerung am Jahresende	Wahlberechtigte absolut	Wahlberechtigte in %	Index Wohnbevölkerung	Index Wahlberechtigte
1895	56 060	8 484	15.1	100.0	100.0
1901	66 211	10 506	15.9	118.1	123.8
1911	88 255	16 545	18.8	157.4	195.0
1921	103 532	26 863	26.0	184.7	316.6
1931	114 277	31 843	27.9	203.9	375.3
1935	121 671	36 371	29.9	217.0	428.7
1939	124 953	38 061	30.5	222.9	448.6
1943	133 514	41 926	31.4	238.2	494.2
1947	140 969	43 612	30.9	251.5	514.1
1951	148 795	44 594	30.0	265.4	525.6
1955	153 920	44 844	29.1	274.6	528.6
1959	159 593	46 000	28.8	284.7	542.2
1963	165 700	46 088	27.8	295.6	543.2
1967	162 904	45 167	27.7	290.6	532.4
1971[1]	158 776	103 413	65.1	283.2	1 218.9
1976	150 442	100 801	67.0	268.4	1 188.1
1980	144 637	98 387	68.0	258.0	1 159.7
1984	139 575	96 652	69.3	249.0	1 139.2
1988	134 114	92 859	69.2	239.2	1 094.5
1992[2]	132 809	91 578	69.0	236.9	1 079.4
1996	130 128	86 632	66.6	232.1	1 021.1
2000	126 752	83 054	65.5	226.1	978.9
2004	127 352	81 874	64.3	227.2	965.0
2008	129 418	81 715	63.1	230.9	963.2
2012	134 675	82 497	61.3	240.2	972.4

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung nach wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff insgesamt inklusive ausländische Personen

1 Einführung des Frauenstimmrechts auf kommunaler Ebene (1.1.1970)
2 Senkung des Stimmrechtalters auf 18 Jahre (1.1.1989)

Datenquelle: Stadt Bern

Sitzverteilung im Gemeinderat nach Parteien seit 1971
Stadt Bern

T 17.7.020

		2012	2008	2004[1]	2000	1996	1992	1988	1984	1980	1976	1971
SP	Sozialdemokratische Partei	2	2	2	3	2	2	2	2	3	3	3
FDP	Freisinnig-Demokratische Partei	1	1	2	1	1	2	2	2	2	1	2
SVP	Schweizerische Volkspartei	–	–	–	1	1	1	1	1	1	1	1
GFL	Grüne Freie Liste	–	–	–	–	–	1	1	–	–	1	1
GB	Grünes Bündnis	1	1	1	1	1	1	–	–	–	–	–
CVP	Christlich-Demokratische Volkspartei	1	1	–	1	1	–	1	1	–	–	–
SD	Schweizer Demokraten	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
EVP	Evangelische Volkspartei	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
JA	Junge Alternative JA!	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
GPB	Grüne Partei Bern	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
ARP	Arbeitnehmer- und Rentnerpartei	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
EDU	Eidgenössisch-Demokratische Union	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
PdA	Partei der Arbeit	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
JF	Jungfreisinnige Stadt Bern	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
FP	Freiheits-Partei Bern	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
LdU	Landesring der Unabhängigen	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–
	übrige	–	–	–	–	–	–	–	1[2]	1[2]	1[2]	–
Total		5	5	5	7	7	7	7	7	7	7	7

Statistik Stadt Bern

1 Verkleinerung des Gemeinderats von sieben auf fünf Mitglieder (8.2.2004)
2 Aktionskomitee

Datenquelle: Stadt Bern

Sitzverteilung im Stadtrat nach Parteien seit 1971
Stadt Bern

T 17.7.030

		2012	2008	2004	2000	1996	1992	1988	1984	1980	1976	1971
SP	Sozialdemokratische Partei	23	20	24	28	28	23	20	23	27	27	33
SVP	Schweizerische Volkspartei	10	8	10	11	8	8	8	7	9	9	9
GB	Grünes Bündnis	9	8	8	6	7	6	4	–	–	–	–
FDP	FDP.Die Liberalen	8	10	15	18	15	14	16	18	17	16	17
GFL	Grüne Freie Liste	8	9	10	5	4	5	7	6	6	7	5
BDP	Bürgerliche demokratische Partei	7	6	–	–	–	–	–	–	–	–	–
GLP	Grünliberale	7	4	–	–	–	–	–	–	–	–	–
CVP	Christlich-Demokratische Volkspartei	2	3	3	3	2	3	4	4	5	5	4
EVP	Evangelische Volkspartei	2	2	2	2	2	3	2	3	4	4	4
JA	Junge Alternative JA!	1	2	2	2	2	–	–	–	–	–	–
GPB-DA	Grüne Partei Bern-Demokratische Alternative	1	2	1	1	1	2	–	–	–	–	–
SD	Schweizer Demokraten	–	1	2	3	4	4	7	9	4	4	–
EDU	Eidgenössisch-Demokratische Union	–	1	1	–	1	1	1	–	–	–	–
PdA	Partei der Arbeit	1	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–
ARP	Arbeitnehmer- und Rentnerpartei	–	–	1	1	2	–	–	–	–	–	–
FP	Freiheits-Partei Bern	–	–	–	–	2	5	4	–	–	–	–
LdU	Landesring der Unabhängigen	–	–	–	–	2	2	2	3	3	5	7
AL	Alternative Linke Bern	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	übrige/parteilos	–	3	–	–	–	4	5	7	5	3	1
Total		80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80

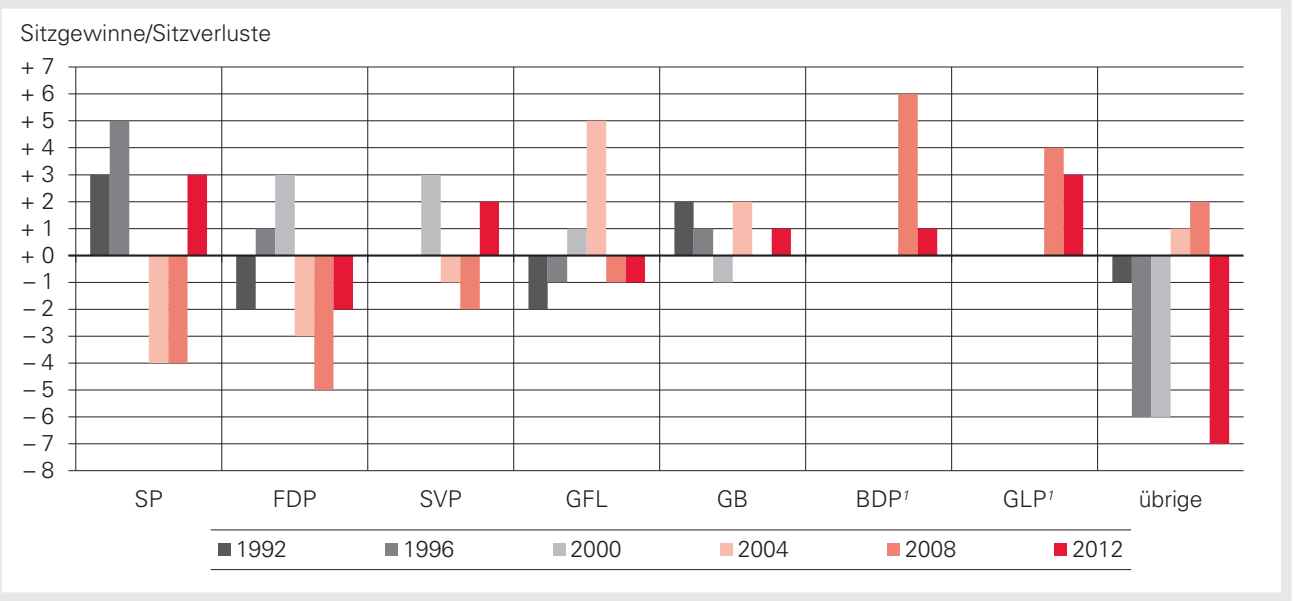
Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Stadt Bern

Methodisch
In den hier publizierten Daten werden Junge Parteien, aus Gründen der **Vergleichbarkeit** der einzelnen **Parteien** und der zeitlichen Kontinuität, zur ihrer entsprechenden Mutterpartei zugerechnet – dies ungeachtet dessen, ob sie mit einer eigenen Liste bei den Wahlen angetreten sind oder nicht: JUSO zur SP, JSVP zur SVP und JF zur FDP.

Sitzgewinne und -verluste im Stadtrat gegenüber der vorangehenden Wahl nach Parteien seit 1992
Stadt Bern

G 17.7.010



Statistik Stadt Bern

1 in der Stadt Bern nach Gemeindewahlen 2004 vertreten

Datenquelle: Stadt Bern

Öffentliche Verwaltung und Finanzen

18

Personalaufwand der Stadt Bern 261
Gemeindepersonal 261
Laufende Rechnung 261
Bilanz 263
Erfolgsrechnungen der städtischen Anstalten 263
Ertragsentwicklung nach Steuerarten 264
Steuerbelastung 264
Feuerwehr, Sanitätspolizei 265

Agglomeration/Regionalkonferenz Steueranlagen 266

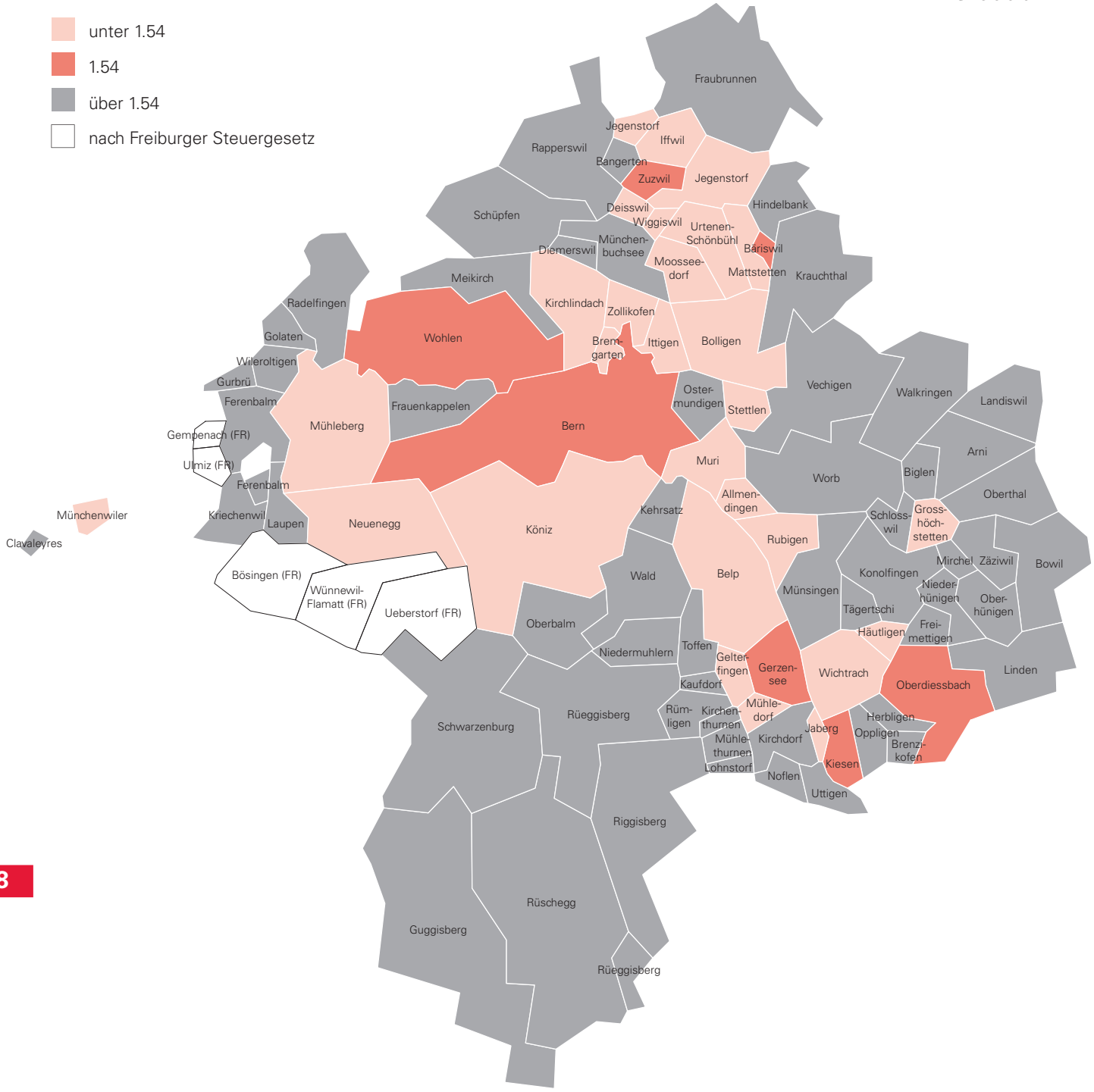
Langfristtabellen
Abschlüsse Laufende Rechnung 267
Feuerwehr 268

Öffentliche Verwaltung und Finanzen

Die Stadt Bern erstellt jährliche einen detaillierten Bericht, welcher seit dem Jahr 2004 in drei Bände unterteilt ist: Jahresrechnung, Projektgruppenrechnung und Statistik. Nur einige der Hauptergebnisse werden im vorliegenden Kapitel aufgegriffen und in regionalen oder zeitlichen Kontext gestellt.

Steueranlagen 2015
Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

G 18.3.010



Statistik Stadt Bern

Kartengrundlage © Bundesamt für Statistik, ThemaKart, Gebietsstand 31.12.2015
Datenquelle: Finanzverwaltung des Kantons Bern

Durchschnittsalter des Personals

Das durchschnittliche Alter der öffentlich-rechtlich Angestellten der Stadtverwaltung Bern (ohne Ratssekretariat und Ombudsstelle) belief sich Ende 2015 auf 44,7 Jahre. Die Männer weisen dabei mit 46,2 Jahren einen höheren Durchschnittswert auf als die Frauen mit 42,9 Jahren. Im Vorjahr lag das Durchschnittsalter tiefer: Männer mit 46,0 Jahren, Frauen mit 42,3 Jahren und gesamthaft 44,3 Jahre.

Zusammensetzung der Bruttolöhne 2014 und 2015
Stadt Bern

T 18.1.010

	2015	2014
Grundlöhne ohne Stundenlohn	226 398 212	221 920 767
Grundlöhne im Stundenlohn	6 384 403	6 313 618
Sozialzulagen	7 400 738	7 526 852
übrige feste Zulagen	2 366 838	2 342 004
variable Zulagen	11 199 953	10 976 620
Total Bruttolöhne	253 750 144	249 079 861

Statistik Stadt Bern

ohne Anstalten und Behörden; alle Angaben in Franken

Datenquelle: Personalamt Stadt Bern

Gemeindepersonal nach Personalkategorien 2014 und 2015
Stadt Bern

T 18.1.020

	Personalbestand[1]		Besoldungssumme in Franken	
	2015	2014	2015	2014
öffentlich-rechtliche Angestellte[2]	2 397	2 336	225 676 774	220 916 294
Vertragsangestellte	317	526	23 991 670	23 889 473
Lernende/Praktikum	278	273	4 081 700	4 274 094
Total	2 992	3 135	253 750 144	249 079 861

Statistik Stadt Bern

ohne Anstalten

1 Stichtag 31. Dezember; Teilzeitbeschäftigte in Vollbeschäftigte umgerechnet
2 inkl. Heim- und Pflegepersonal

Datenquelle: Personalamt Stadt Bern

Laufende Rechnung 2015
Stadt Bern

T 18.1.030

			Rechnung 2015	Rechnung 2014
	Aufwand	Ertrag	Nettoergebnis	Nettoergebnis
Gemeinde, Behörden	11 690 238	693 481	– 10 996 757	– 10 870 242
Präsidialdirektion	60 599 012	15 432 738	– 45 166 274	– 42 526 235
Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie	133 291 417	68 809 866	– 64 481 551	– 61 327 570
Direktion für Bildung, Soziales und Sport	495 827 196	268 278 816	– 227 548 380	– 221 454 347
Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün	145 967 991	43 593 320	– 102 374 671	– 102 258 311
Direktion für Finanzen, Personal und Informatik	350 642 854	801 210 487	450 567 633	438 436 706
darunter Steuerwesen	17 709 811	499 666 046	481 956 234	441 389 505
Total Verwaltungsdirektionen	1 198 018 708	1 198 018 708	–	–

Statistik Stadt Bern

alle Angaben in Franken

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern

Methodisches
Die Tabelle T 18.1.035 und die Grafik G 18.1.010 stellen die Auswertung der Laufenden Rechnung 2015 nach **funktionaler Gliederung**, d. h. nach Aufgabenbereichen dar. Aus der Umstellung auf den neuen Rechnungsstellungsstandard im Jahr 2014 sowie durch Anpassungen in der Finanzstatistik ergaben sich nachträglich Veränderungen gegenüber den im Vorjahr veröffentlichten Werten.

Nettoaufwand der Laufenden Rechnung nach Aufgabenbereichen 2014 und 2015
Stadt Bern

T 18.1.035

	2015 Franken	2014 Franken	Veränderung in %
Allgemeine Verwaltung	39 330 778	55 018 144[r]	– 28.5
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	60 237 559	58 701 250	2.6
Bildung	122 116 023	117 896 016[r]	3.6
Kultur, Sport, Freizeit und Kirche	76 971 642	72 968 180[r]	5.5
Gesundheit	6 796 522	6 078 352	11.8
Soziale Sicherheit	81 313 447	80 046 606[r]	1.6
Verkehr	79 838 785	81 113 901	– 1.6
Umweltschutz und Raumordnung	6 086 811	9 391 516	– 35.2
Volkswirtschaft und Tourismus[1]	5 082 404	4 603 946	10.4
Finanzen und Steuern	68 546 992	34 032 828	101.4

Statistik Stadt Bern

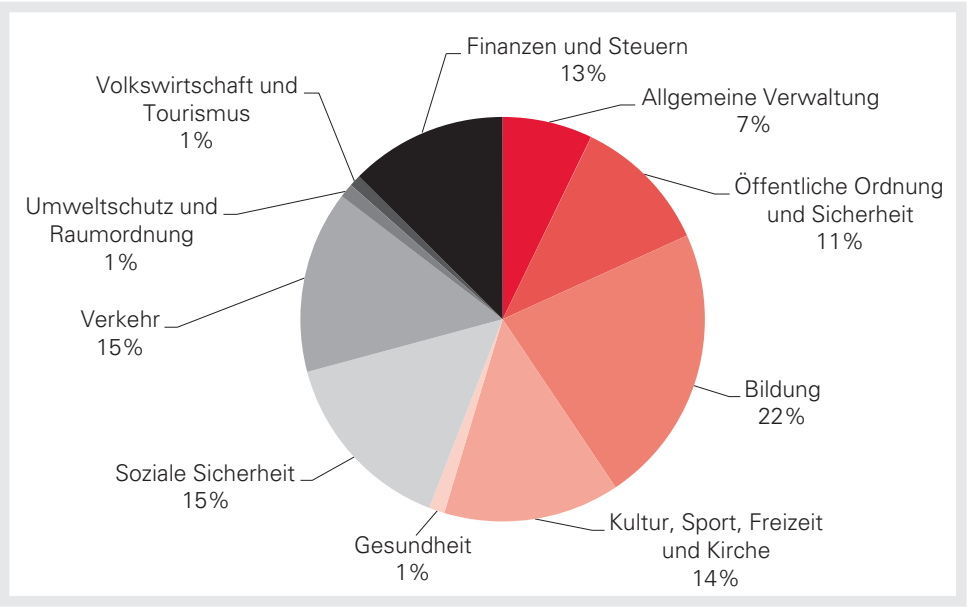
1 ohne Gewinnablieferung von Energie Wasser Bern

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern

Bildung vor Sozialer Sicherheit
Die Bildung beanspruchte mit einem Nettoaufwand von 122,1 Mio. Franken (Anteil von 22%) am meisten Mittel. Der Bereich Soziale Sicherheit beansprucht mit 81,3 Mio. Franken (15%) am zweitmeisten . Verkehr folgt an dritter Stelle und beansprucht 79,8 Mio. Franken (15%).

Verteilung des Nettoaufwands der Laufenden Rechnung nach Aufgabenbereichen 2015
Stadt Bern

G 18.1.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern

Bilanz Gesamthaushalt 31.12.2014 und 31.12.2015
Stadt Bern

T 18.1.040

Bilanz Gesamthaushalt (konsolidiert)	31.12.2015		31.12.2014		Veränderung in Franken
	absolut in Franken	Anteil in %	absolut in Franken	Anteil in %	
1 Aktiven	3 969 553 302	100.00	3 840 003 144	100.00	129 550 158
10 Finanzvermögen	2 827 736 861	71.24	2 747 125 867	71.54	80 610 995
100 Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	69 336 657	1.75	81 695 117	2.13	– 12 358 460
101 Forderungen	197 296 851	4.97	207 104 059	5.39	– 9 807 208
104 Aktive Rechnungsabgrenzungen	71 797 775	1.81	74 804 145	1.95	– 3 006 369
106 Vorräte und angefangene Arbeiten	5 847 110	0.15	6 450 720	0.17	– 603 610
107 Finanzanlagen	1 123 441 721	28.30	1 120 918 912	29.19	2 522 809
108 Sachanlagen Finanzvermögen	1 360 016 747	34.26	1 256 152 915	32.71	103 863 832
14 Verwaltungsvermögen	1 141 816 441	28.76	1 092 877 278	28.46	48 939 163
140 Sachanlagen Verwaltungsvermögen	936 866 886	23.60	892 770 209	23.25	44 096 677
142 Immaterielle Anlagen	9 743 709	0.25	4 897 270	0.13	4 846 439
144 Darlehen	8 446 019	0.21	8 451 847	0.22	– 5 828
145 Beteiligungen, Grundkapitalien	186 759 827	4.70	186 757 952	4.86	1 875
2 Passiven	3 969 553 302	100.00	3 840 003 144	100.00	129 550 158
20 Fremdkapital	2 866 953 255	72.22	2 870 277 488	74.75	– 3 324 233
200 Laufende Verbindlichkeiten	188 904 756	4.76	169 133 973	4.40	19 770 783
201 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	87 052 944	2.19	93 358 562	2.43	– 6 305 618
204 Passive Rechnungsabrenzungen	112 290 992	2.83	117 034 878	3.05	– 4 743 886
205 Kurzfristige Rückstellungen	15 214 644	0.38	9 255 262	0.24	5 959 382
206 Langfristige Finanzverbindlichkeiten	2 362 200 000	59.51	2 368 400 000	61.68	– 6 200 000
208 Langfristige Rückstellungen	14 453 995	0.36	27 545 089	0.72	– 13 091 094
209 Verbindlichkeiten gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital	86 835 925	2.19	85 549 724	2.23	1 286 201
29 Eigenkapital	1 102 600 047	27.78	969 725 657	25.25	132 874 391
290 Verpflichtungen/Vorschüsse gegenüber Spezialfinanzierungen	95 132 617	2.40	99 816 142	2.60	– 4 683 525
292 Rücklagen der Globalbudgetbereiche	9 584 497	0.24	8 674 954	0.23	909 543
293 Vorfinanzierungen	506 129 540	12.75	419 431 215	10.92	86 698 326
296 Neubewertungsreserve Finanzvermögen	382 846 005	9.64	337 205 182	8.78	45 640 823
299 Bilanzüberschuss/-fehlbeträge	108 907 388	2.74	104 598 164	2.72	4 309 224

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern

▲ Neues Rechnungsmodell seit 2014

Die Stadt Bern hat das Harmonisierte Rechnungsmodell 2 (HRM2) eingeführt. HRM2 führt die öffentliche Rechnungslegung näher an die private Rechnungslegung heran. Dies zeigt sich auch an den Begriffen: Statt von Bestandesrechnung reden wir nun von Bilanz. Die Anpassungen haben auch Einfluss auf die Tabelle T 18.1.040.

Erfolgsrechnungen der städtischen Anstalten 2015
Stadt Bern

T 18.1.050

	Rechnung 2015			Rechnung 2014
	Aufwand	Ertrag	Gewinn	Gewinn
Bernmobil	164 588	167 125	408	902
Energie Wasser Bern [1]	448 630	432 368	16 262	32 687
Elektrizität	307 263	320 444	13 181	23 196
Wärme	111 144	130 913	19 769	20 363
Wasser	33 481	33 481	–	–
Kehrichtverwertung	25 377	25 377	–	–

Statistik Stadt Bern

alle Angaben in 1000 Franken

1 Die Werte zu Aufwand und Ertrag der Gesamtunternehmung sind konsolidiert und entsprechen nicht der Summe der vier Sparten (die gegenseitigen Lieferungen, Leistungen usw. wurden eliminiert).

Datenquellen: Bernmobil, Energie Wasser Bern

Steigende Steuereinnahmen
Gegenüber dem Vorjahr steigt der Nettoertrag der städtischen Steuerverwaltung um 9,2%, nachdem bereits ein Jahr zuvor ein Anstieg um 1,7% zu verzeichnen war. Die reinen Steuereinnahmen (ohne Gemeindesteuerteilung und andere Einnahmen) sind zwischen 2014 und 2015 gar um 4,2% gestiegen.

Ertragsentwicklung der städtischen Steuerverwaltung nach Steuerarten 2014 und 2015
Stadt Bern

T 18.1.060

	2015 Franken	2014 Franken	Veränderung in %
Einkommenssteuer[1]	280 823 705	264 039 217	6.4
Vermögenssteuer[1]	25 751 569	23 405 429	10.0
Quellensteuer[1]	22 650 119	19 969 596	13.4
Gewinnsteuer[2]	100 789 044	101 996 545	– 1.2
Kapitalsteuer[3]	4 660 770	6 882 369	– 32.3
Liegenschaftssteuer	40 960 221	39 770 983	3.0
übrige Steuern	9 451 014	9 692 791	– 2.5
Gemeindesteuerteilung	– 6 164 100	– 21 857 637	71.8
andere Einnahmen	20 743 704	15 795 733	31.3
Einnahmen	499 666 046	459 695 026	8.7
Ausgaben	17 709 811	18 305 520	– 3.3
Nettoertrag	481 956 234	441 389 505	9.2

Statistik Stadt Bern

1 natürliche Personen
2 juristische Personen (Gewinnsteuern von Kapitalgesellschaften, Holdingsteuer von Holding- und Domizilgesellschaften sowie Gewinnsteuern von Genossenschaften und Einkommenssteuern von übrigen juristischen Personen)
3 juristische Personen (Kapitalsteuern von Kapitalgesellschaften und Genossenschaften sowie Vermögenssteuern von übrigen juristischen Personen)

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern, Steuerverwaltung

Methodisches
Für die **Berechnung der Belastungen** werden einerseits sämtliche Abzüge berücksichtigt, die ohne Nachweis vorgenommen werden können und andererseits der nachweispflichtige Abzug für Versicherungsbeiträge. Die in den kantonalen und kommunalen Steuergesetzen vorgesehenen Personal-, Haushaltungs- bzw. Kopfsteuern werden in die Belastungen einbezogen. Demgegenüber bleiben Gebühren und Taxen unberücksichtigt.

Steuerbelastung des Arbeitseinkommens 2015
Stadt Bern

T 18.1.065

Bruttoarbeitseinkommen in Franken	Ledige		Verheiratete ohne Kinder		Verheiratete mit 2 Kindern	
	absolut[1]	in %[2]	absolut[1]	in %[2]	absolut[1]	in %[2]
20 000	511	2.56	–	–	–	–
25 000	1 219	4.87	215	0.86	–	–
30 000	1 994	6.65	638	2.13	–	–
35 000	2 914	8.33	1 238	3.54	–	–
40 000	3 847	9.62	1 878	4.70	–	–
45 000	4 780	10.62	2 752	6.11	171	0.38
50 000	5 672	11.34	3 625	7.25	543	1.09
60 000	7 567	12.61	5 354	8.92	1 756	2.93
70 000	9 462	13.52	6 972	9.96	3 520	5.03
80 000	11 369	14.21	8 554	10.69	5 336	6.67
90 000	13 426	14.92	10 249	11.39	6 954	7.73
100 000	15 483	15.48	12 018	12.02	8 517	8.52
125 000	21 086	16.87	16 724	13.38	12 882	10.31
150 000	26 953	17.97	21 835	14.56	17 699	11.80
175 000	33 171	18.95	27 469	15.70	23 079	13.19
200 000	39 496	19.75	33 550	16.78	28 806	14.40
250 000	52 546	21.02	45 954	18.38	41 084	16.43
300 000	65 898	21.97	58 545	19.51	53 592	17.86
400 000	93 028	23.26	84 795	21.20	79 552	19.89
500 000	120 369	24.07	112 136	22.43	106 809	21.36
1 000 000	259 224	25.92	250 897	25.09	245 486	24.55

Statistik Stadt Bern

unselbständig Erwerbende

1 Kantons-, Gemeinde- und Kirchensteuern in Franken bei einem Bruttoarbeitseinkommen von …
2 in Prozent des Bruttoarbeitseinkommens bei einem Bruttoarbeitseinkommen von …

Datenquelle: Eidgenössische Steuerverwaltung, Bundesamt für Statistik

Brandfälle nach Art und Grösse 2014 und 2015
Stadt Bern

T 18.1.070

	2015				2014			
	Total	Grossereignisse	Mittelereignisse	Kleinereignisse	Total	Grossereignisse	Mittelereignisse	Kleinereignisse
Keller- und Heizungsbrände	2	–	1	1	2	–	–	2
Küchen-, Zimmer-, Wohnungsbrände	32	–	–	32	30	–	2	28
Dachstock-, Mansarden-, Estrichbrände	–	–	–	–	–	–	–	–
Wohn-, Bauernhausbrände	2	–	–	2	4	–	–	4
Schuppen-, Lagerhaus-, Tribünenbrände	6	1	–	5	2	–	–	2
Geschäfts-, Warenhausbrände	3	–	–	3	2	1	–	1
Hotel-, Restaurantbrände	2	–	1	1	6	1	2	3
Schulhaus-, Heime-, Spitalbrände	2	–	1	1	8	–	–	8
Garagen-, Werkstatt-, Fabrikbrände	6	–	–	6	6	1	–	5
Fahrzeugbrände	8	–	–	8	11	–	–	11
Ölofenbrände, Brände bei Ölfeuerungsanlagen	–	–	–	–	–	–	–	–
Kamin-, Rohr-, Gasleitungsbrände	2	–	–	2	2	–	1	1
Rauchrückschläge, Rauchentwicklungen	6	–	–	6	6	–	–	6
Brände bei elektrischen Einrichtungen	19	1	2	16	22	–	1	21
Explosionen mit Brand	–	–	–	–	–	–	–	–
Baum-, Wald-, Gras-, Abfall-, Schuttbrände	41	–	–	41	36	–	1	35
Spezielle Brände: Benzin, Öl, Teer, Chemikalien	–	–	–	–	1	–	–	1
verschiedene Brände	61	–	–	61	57	–	–	57
Brände ausserhalb der Gemeinde	40	2	–	38	36	2	2	32
Total Brandfälle	232	4	5	223	231	5	9	217
Hilfeleistungen	1 379	3	4	1 372	1 277	1	7	1 269
Total Brandfälle und Hilfeleistungen	1 611	7	9	1 595	1 508	6	16	1 486
übrige Alarme[1]	731	…	…	…	644	…	…	…
Total Alarme	2 342	…	…	…	2 152	…	…	…

Statistik Stadt Bern

1 Einsätze für die Gemeinde, automatische Alarme ohne Einsatz sowie mutwillige Falschmeldungen

Datenquelle: Feuerwehr Stadt Bern

48 Einsätze pro Tag

Die Gesamtzahl der Einsätze der Sanitätspolizei stieg gegenüber dem Vorjahr um 4,9%. Pro Tag wurden durchschnittlich 48 Einsätze geleistet. Die Zahl der Primärtransporte nahm dabei um 972 (7,4%) zu. Insbesondere die Anzahl medizinischer und chirurgischer Notfälle ist angestiegen (+1072 Fälle). Der Rückgang der Sekundärtransporte (–3,7%) ist vor allem auf eine Abnahme der Krankentransporte (–222 Fälle) zurückzuführen.

Einsätze der Sanitätspolizei 2014 und 2015
Stadt Bern

T 18.1.080

	2015	2014	Veränderung in %
Total Primär- und Sekundärtransporte	17 682	16 849	4.9
Total Primärtransporte	14 109	13 137	7.4
medizinische und chirurgische Notfälle	9 775	8 703	12.3
Verkehrsunfälle	498	621	– 19.8
Betriebsunfälle	128	146	– 12.3
Sportunfälle	154	141	9.2
übrige Unfälle	2 767	2 660	4.0
Alkohol und Drogen	746	835	– 10.7
Rettungsbooteinsätze	41	31	32.3
Total Sekundärtransporte	3 573	3 712	– 3.7
Krankentransporte	2 929	3 151	– 7.0
Intensivtransporte	251	177	41.8
Neugeborenentransporte	271	253	7.1
Blut-und Organtransporte	6	5	20.0
Leichentransporte	116	126	– 7.9
Total andere Dienstleistungen	743	851	– 12.7
Sicherungsdienste	163	126	29.4
Taucheinsätze	21	6	250.0
sanitätsdienstliche Hilfeleistungen	157	301	– 47.8
Dienst- und Pikettfahrten	402	418	– 3.8
gefahrene Kilometer	575 849	554 360	3.9

Statistik Stadt Bern

Einsätze im ganzen Einsatzgebiet der Sanitätspolizei Bern
Als Primärtransporte gelten Transporte zur Erstversorgung in eine ärztliche Praxis oder in ein Spital.
Als Sekundärtransporte gelten Transporte nach der Erstversorgung in einer ärztlichen Praxis oder in einem Spital zur weiteren Versorgung in einem (anderen) Spital.

Datenquelle: Sanitätspolizei Stadt Bern

Stadt Bern: Konstanter Steuersatz

Innerhalb des Agglomerationshauptkerns hat Bäriswil seit 2009 den gleichen Steuersatz von 1,54 wie die Stadt Bern. Diese wiederum hat diesen Steuersatz unverändert seit 14 Jahren. Ebenfalls gleichbleibend seit 2009 sind die Steueranlagen von Urtenen-Schönbühl (1,45) und von Zollikofen (1,40).

Betrachtet man alle Berner Gemeinden der Agglomeration, respektive der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, so hat Deisswil bei Münchenbuchsee wie bereits in den Vorjahren den tiefsten Steuersatz (0,89). Den Höchsten hat die Gemeinde Walkringen mit 2,14.

Steueranlagen 2013, 2014 und 2015
Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 18.3.010

	Gemeindesteueranlage			Liegenschaftssteuersatz[1]	
	2015	2014	2013	2015	2014
Agglomeration Bern[2, 5, 6]	1.54	1.53	1.52	…	…
ohne Stadt Bern	1.54	1.52[r]	1.50	…	…
Agglomerationshauptkern[2, 5]	1.51	1.50	1.49	…	…
ohne Stadt Bern	1.48	1.47	1.44	…	…
Agglomerationsgürtel und Nebenkern[2, 3, 5, 6]	1.59	1.58	1.56	…	…
Mehrfach orientierte Gemeinden[2, 4, 5]	1.69	1.68[r]	1.67[r]	…	…
RKBM[2, 5]	1.55	1.54	1.53	…	…
ohne Stadt Bern	1.55	1.54	1.52	…	…
Agglomerationshauptkern					
Stadt Bern	1.54	1.54	1.54	1.50	1.50
Bäriswil	1.54	1.54	1.54	1.20	1.20
Bolligen	1.50	1.50	1.50	1.00	1.00
Bremgarten bei Bern	1.49	1.49	1.44	1.00	1.00
Ittigen	1.34	1.34	1.24	1.10	1.10
Kehrsatz	1.64	1.45	1.45	1.00	1.00
Köniz	1.49	1.49	1.49	1.20	1.20
Moosseedorf	1.38	1.32	1.32	1.50	1.50
Muri bei Bern	1.20	1.20	1.07	0.70	0.70
Ostermundigen	1.69	1.69	1.69	1.50	1.50
Stettlen	1.50	1.50	1.50	1.20	1.20
Urtenen-Schönbühl	1.45	1.45	1.45	1.50	1.50
Vechigen	1.70	1.70	1.70	1.30	1.30
Zollikofen	1.40	1.40	1.40	1.00	1.00

Statistik Stadt Bern

1 in Promille des amtlichen Wertes
2 Gebietsstand 31.12.2015, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen
3 ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern.
4 46 mehrfach orientierte Gemeinden des Kantons Bern mit Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern; die restlichen 30 Gemeinden der Kantone Freiburg, Solothurn und Waadt sind nicht enthalten
5 mit dem Jahresendbestand der ständigen Wohnbevölkerung gewichteter Wert der Gemeindesteueranlagen (bei fusionierten Gemeinden: Werte vor Fusion)
6 nur Gemeinden des Kantons Bern

Datenquellen: Finanzverwaltung des Kantons Bern, BFS Sektion Demografie und Migration

Abschlüsse der Laufenden Rechnung seit 1860
Stadt Bern

T 18.7.010

	Reinaufwand	Reinertrag	Überschuss
1860	…	…	– 145
1880	…	…	47
1900	…	…	– 128
1910	…	…	46
1920	…	…	885
1930	…	…	169
1940	…	…	32
1950	…	…	115
1951	…	…	96
1952	…	…	59
1953	74 872	74 917	46
1954	74 631	75 145	514
1955	80 435	81 051	615
1956	82 710	83 087	377
1957	89 500	89 635	135
1958	93 676	93 729	53
1959	104 142	104 604	462
1960	113 024	113 498	474
1961	122 857	123 439	581
1962	137 569	138 185	616
1963	155 053	155 611	559
1964	158 073	158 565	492
1965	178 431	178 520	89
1966	183 877	184 123	246
1967	199 125	200 026	901
1968	215 177	215 502	325
1969	249 993	250 102	109
1970	253 810	254 220	410
1971	301 660	283 309	– 18 351
1972	343 611	308 606	– 35 005
1973	386 592	379 482	– 7 110
1974	423 559	406 118	– 17 441
1975	496 988	490 617	– 6 371
1976	495 992	494 370	– 1 622
1977	514 036	515 106	1 070
1978	517 669	518 701	1 032
1979	514 305	515 362	1 058
1980	540 320	541 385	1 065
1981	566 831	567 058	227
1982	586 468	586 615	146
1983	633 480	633 644	164
1984	657 804	657 950	145
1985	704 058	712 548	8 490
1986	712 839	740 224	27 385
1987	730 979	766 706	35 727
1988	751 302	767 517	16 214
1989	788 588	794 133	5 545
1990	874 737	863 428	– 11 309
1991	975 467	942 226	– 33 241
1992	1 082 244	1 007 756	– 74 487
1993	1 076 011	1 029 113	– 46 898
1994	1 087 760	1 045 642	– 42 118
1995	1 088 864	1 077 896	– 10 968
1996	1 086 302	1 067 258	– 19 044
1997	1 048 171	995 259	– 52 912
1998	1 090 953	1 057 114	– 33 839
1999	1 101 288	1 055 208	– 46 080
2000	1 147 942	1 147 942	–
2001	1 116 576	1 116 576	–
2002	1 021 053	1 021 053	–
2003	890 481	890 481	–
2004	868 458	868 458	–
2005	881 201	881 201	–
2006	937 739	937 739	–
2007	997 239	997 239	–
2008	956 771	956 771	–
2009	1 018 841	1 018 841	–
2010	1 014 831	1 032 389	17 557
2011	961 719	1 000 830	39 110
2012	1 041 757	1 033 605	– 8 152
2013	1 023 839	1 041 672	17 834
2014	1 157 132	1 157 132	–
2015	1 198 019	1 198 019	–

Statistik Stadt Bern

alle Angaben in 1000 Franken
Stadtbetriebe und Heime nur mit Nettoergebnissen enthalten

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern

Methodisch
In der Tabelle T 18.7.010 können die Abschlüsse der Laufenden Rechnungen der Stadt Bern weit zurückreichend betrachtet werden. Bei Vergleichen verschiedener Perioden ist jedoch zu berücksichtigen, dass **strukturelle Änderungen**, beispielsweise Verschiebungen bei der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden, Anpassungen beim Finanz- und Lastenausgleich, Änderungen bei der Steueranlage sowie die Auslagerung der Anstalten einen teils starken Einfluss auf die Rechnung hatten.

Feuerwehreinsätze nicht nur bei Bränden

Neben den Bränden, welche in den bisherigen Statistiken in die Kategorien gross, mittel und klein eingeteilt werden, erbringt die Berufsfeuerwehr der Stadt Bern für eine Vielzahl von Hilfeleistungen. Diese wurden bis in das Jahr 2006 undifferenziert aufsummiert, obschon hier ebenfalls eine sehr grosse Spannweite der eingesetzten Ressourcen besteht. Um dieser Tatsache besser gerecht zu werden, teilt die Berufsfeuerwehr seit dem Jahr 2007 auch die Hilfeleistungen einzelnen Grössenkategorien zu. Die entsprechende Aufteilung für die Jahre 2014 und 2015 ist in der Tabelle T 18.1.070 ausgewiesen.

Feuerwehr seit 1953
Stadt Bern

T 18.7.020

		Feuerwehralarme				
	Total Alarme	Grossbrände	Mittelbrände	Kleinbrände[1]	andere Hilfeleistung	übrige Alarme[2]
1953	361	3	4	180	166	8
1955	968	9	6	138	797	18
1960	1 265	3	13	226	1 012	11
1961	1 255	5	17	203	1 009	21
1962	1 363	16	33	214	1 065	35
1963	1 507	8	27	182	1 256	34
1964	1 291	13	22	189	1 035	32
1965	1 357	11	20	174	1 122	30
1966	1 317	12	19	215	1 039	32
1967	1 215	18	10	213	935	39
1968	1 415	22	12	204	1 138	39
1969	1 670	9	11	195	1 408	47
1970	1 516	9	14	204	1 247	42
1971	1 942	22	27	210	1 618	65
1972	1 691	22	32	215	1 358	64
1973	2 159	9	19	202	1 847	82
1974	1 680	8	20	202	1 362	88
1975	1 857	10	12	213	1 546	76
1976	2 374	9	19	239	2 024	83
1977	2 507	10	29	218	2 086	164
1978	2 550	16	32	242	2 061	199
1979	2 387	9	16	261	1 883	218
1980	3 001	6	26	275	2 535	159
1981	2 894	12	13	295	2 367	207
1982	3 345	13	30	332	2 735	235
1983	3 150	8	12	311	2 520	299
1984	3 317	7	25	304	2 560	421
1985	3 248	4	13	327	2 332	572
1986	3 651	7	13	316	2 722	593
1987	3 668	12	13	343	2 731	569
1988	3 353	6	15	326	2 364	642
1989	3 526	5	15	380	2 378	748
1990	3 559	9	18	374	2 448	710
1991	3 250	8	20	443	2 231	548
1992	2 867	8	23	365	1 953	518
1993	3 039	7	20	384	2 032	596
1994	2 413	3	21	308	1 397	684
1995	2 631	7	15	291	1 536	782
1996	2 615	7	13	311	1 373	911
1997	2 544	7	11	287	1 187	1 052
1998	2 660	1	15	315	1 298	1 031
1999	3 148	2	15	319	1 708	1 104
2000	2 653	3	20	271	1 279	1 080
2001	2 567	7	13	368	1 294	885
2002	2 326	5	13	335	1 224	749
2003	2 456	2	8	368	1 363	715
2004	2 367	8	16	303	1 279	761
2005	2 280	3	21	353	1 162	741
2006	2 380	1	12	249	1 292	826
2007	2 603	5	9	235	1 627	727
2008	2 355	3	8	228	1 339	777
2009	2 267	6	14	197	1 232	818
2010	2 162	11	6	176	1 260	709
2011	2 234	7	10	227	1 337	653
2012	2 200	14	8	197	1 280	701
2013	2 129	5	9	196	1 314	605
2014	2 152	5	9	217	1 277	644
2015	2 342	4	5	223	1 379	731

Statistik Stadt Bern

inkl. Tätigkeit ausserhalb der Gemeinde

1 ab 1996 inkl. Fahrzeugbrände
2 Einsätze für die Gemeinde, automatische Alarme ohne Einsatz sowie mutwillige Falschmeldungen

Datenquelle: Feuerwehr Stadt Bern

19 Kriminalität und Strafrecht

Straftaten nach Gesetzen 271
Kriminalstatistik 272

Langfristtabellen
Kriminalstatistik 273

Kriminalität und Strafrecht

Zum Thema Kriminalität

Kriminalität ist eine gesellschaftlich in allen sozialen Schichten vorkommende Realität. Als kriminell wird ein Verhalten bezeichnet, das gegen die bestehenden strafrechtlichen Normen verstösst.

Normüberschreitung wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst, zum Beispiel durch das soziale Umfeld eines Menschen, seine sozioökonomische Lage, die sich ihm bietenden Gelegenheiten zur Tatbegehung und seine erlernten individuellen Fähigkeiten zur Konfliktregelung und zur Bewältigung schwieriger Lebenssituationen.

Die zur Eindämmung krimineller Handlungen aufgestellten strafrechtlichen Normen und Massnahmen unterliegen dem gesellschaftlichen Wandel. Die Vorstellung, dass «früher alles besser war», die Kriminalität also geringer, bleibt unbewiesen. Was Gewalt anbelangt, ist sogar das Gegenteil der Fall. Körperliche Gewaltanwendung war in früheren Jahrhunderten um ein Vielfaches häufiger, da der Stellenwert des Lebens und der körperlichen Unversehrtheit im gesellschaftlichen Wertesystem geringer war. Wir gewichten diese Rechtsgüter heute stärker, sind sensibler geworden und nehmen Gewalt schneller und mit anderen Einschätzungen wahr. Häusliche Gewalt, sexuelle Gewalt in Beziehungen und «Züchtigung» von Kindern, die früher als normal und Privatangelegenheit galten, sind sogar erst in den letzten Jahren ins öffentliche Bewusstsein getreten.

Dennoch: Eine Gesellschaft mit unterdurchschnittlicher Kriminalität droht zu erstarren, weil sie sich kaum mehr weiterentwickelt. Normverstösse sind ein Motor des sozialen Wandels. Strafrechtliche Normen ändern sich dadurch, dass sie nicht mehr beachtet und zunehmend übertreten werden. Verbote wie Ehebruch, Konkubinat, Schwangerschaftsabbruch oder Dienstverweigerung wurden denn auch in jüngster Zeit aufgehoben, weil sie zunehmend übertreten wurden.

Kriminalstatistik im Allgemeinen

Kriminalitätszahlen spiegeln nur bedingt die Verhaltensrealität. Einerseits weil strafrechtliche Normen und Massnahmen dem gesellschaftlichen Wandel unterliegen, dann aber auch, weil diese Zahlen stark beeinflusst werden durch persönliche Ressourcen, politische Prioritätensetzungen, die Effizienz von Polizei und Justiz und nicht zuletzt durch die Anzeigenbereitschaft der Bevölkerung.

Welche Ursachen veränderten Kriminalitätszahlen jeweils zugrunde liegen, ist in der Regel nicht einfach zu ermitteln. Ein Beispiel aus stadtbernischer Sicht möge dies erläutern:

Gesetzesrevision des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB): Strafverfolgung in der Ehe und in der Partnerschaft, seit April 2004 in Kraft.

- Diverse Antragsdelikte (sogenannte «Häusliche Gewalt») wurden mit dieser Revision zu Offizialdelikten erklärt, falls diese während der Ehe oder innerhalb eines Jahres nach der Scheidung begangen werden. Ein Offizialdelikt muss von Amtes wegen verfolgt werden, unabhängig vom Willen der Beteiligten.
- Dass diese Straftaten neu als Offizialdelikte gelten, führte zu einem Anstieg bei den strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben sowie bei Verbrechen oder Vergehen gegen die Freiheit.

Neue polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) in der ganzen Schweiz

Mit der polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) werden seit 2009 in allen Kantonen (im Kanton Bern seit 2008) einheitliche Erfassungs- und Auswertungsprinzipien angewendet. Zentraler Aspekt ist, dass innerhalb eines polizeilich registrierten Falles sämtliche Straftaten statistisch ausgewiesen werden. Der Fall eines Nachbarschaftskonflikts kann so mehrere Straftaten wie beispielsweise Sachbeschädigung, Beschimpfung oder Drohung enthalten. Aus einem einzigen Fall werden in der polizeilichen Kriminalstatistik somit drei Straftaten. In der PKS nicht berücksichtigt sind Widerhandlungen gegen kantonale Gesetze oder das Strassenverkehrsgesetz (SVG).

Die Neuerungen wirken sich auch auf unsere Publikationen im vorliegenden Jahrbuch aus. Alle ab 2008 ausgewiesenen Zahlen basieren auf der neuen PKS. Die Grafik «Prozentuale Veränderung der Straftaten 1995, 2000 und 2005 im Vergleich zu 1990» sowie die Zeitreihen in der Tabelle «Kriminalstatistik 1990 bis 2007» stammen noch aus der Ära vor der neuen PKS (ein Fall = eine Straftat).

Die Daten in diesem Kapitel stammen von der Kantonspolizei Bern (bis 2007: Stadtpolizei Bern) resp. aus dem Jahresbericht der Stadt Bern. Berücksichtigt werden jene Straftaten, welche sich in der Stadt Bern ereignet haben. Die daran beteiligten Personen müssen nicht in der Stadt Bern wohnen.

Methodisches

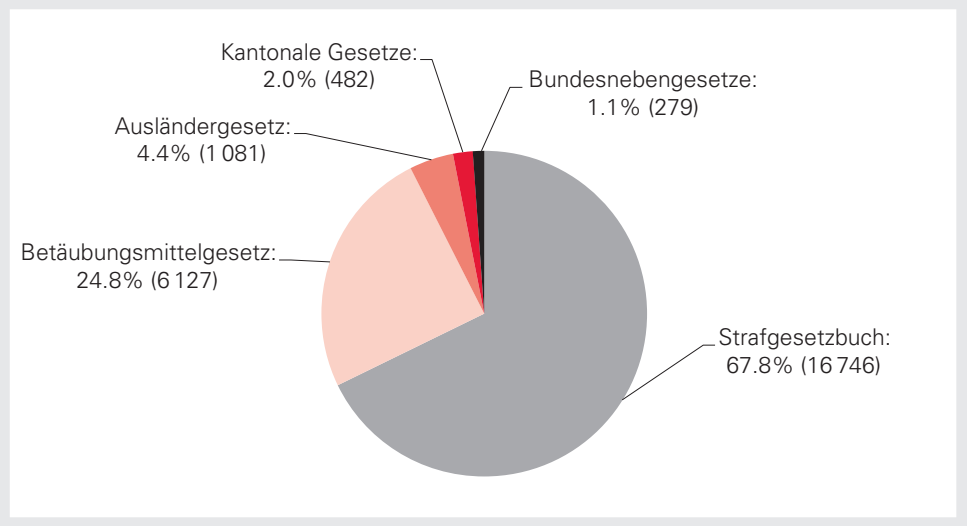
Mit der polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) werden in allen Kantonen einheitliche Erfassungs- und Auswertungsprinzipien angewendet. In der PKS werden die polizeilich registrierten, strafrechtlich relevanten Sachverhalte aufgenommen. Sämtliche Artikel des Strafgesetzbuches, aber auch strafrechtlich relevante Artikel diverser Nebengesetze werden erfasst. Zusätzlich werden Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG) und das Ausländergesetz (AuG) separat ausgewertet.

Nicht enthalten sind gesetzeswidrige Handlungen, die der Polizei nicht zur Kenntnis gelangen (Dunkelfeld) oder die über andere Wege direkt in ein Justizverfahren münden. Straftaten, die im Strassenverkehr begangen werden, sind Gegenstand einer eigenen statistischen Erhebung.

In der PKS werden nicht mehr Fälle gezählt, sondern **sämtliche Straftaten innerhalb eines Falles**. Berücksichtigt werden jene Straftaten, welche in der Stadt Bern begangen wurden. Anstelle des Tatdatums wird neu das Bearbeitungsdatum durch die Polizei verwendet.

Straftaten nach Gesetzen 2015
Stadt Bern

G 19.1.010



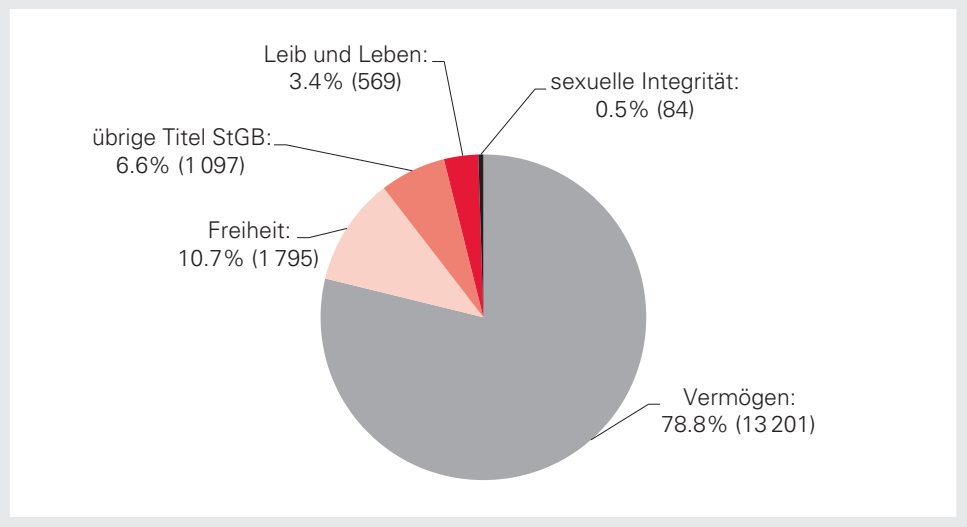
Statistik Stadt Bern
Datenquelle: Kantonspolizei Bern

Deutlich weniger Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB)

Insgesamt 24 715 strafrechtlich relevante Handlungen (Straftaten) wurden im Jahr 2015 in der Stadt Bern aufgezeichnet, 6,0% weniger als im Vorjahr. Den grössten Rückgang verzeichnen die Vergehen gegen das Strafgesetzbuch, deren Anteil am Total aller Straftaten um 0,5 Prozentpunkte auf 67,8% gesunken ist. Als Folge sind die Anteile der Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz und die Bundesnebengesetze gestiegen. Die Anteile der Widerhandlungen gegen das Ausländergesetz resp. die Kantonalen Gesetze sind leicht gesunken.

Straftaten nach Titeln des Strafgesetzbuches (StGB) 2015
Stadt Bern

G 19.1.020



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: Kantonspolizei Bern

Erneut weniger Vermögensstraftaten

Wie in den Jahren 2013 und 2014 ging die Zahl der Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB) auch im Jahr 2015 zurück (–6,6% gegenüber 2014). Die grösste absolute Abnahme zeigt sich bei den Vermögensdelikten (–994 oder –7,0%). Mit 78,8% machen sie jedoch noch immer den Löwenanteil der Vergehen gegen das StGB aus. Gefolgt werden sie von den Delikten gegen die Freiheit (10,7%), den einzigen Straftaten, welche im Jahr 2015 eine Zunahme verzeichnen (+16,8%).

Rückgang der Straftaten im Jahr 2015

Insgesamt 24 715 Straftaten wurden in der Stadt Bern im Jahr 2015 erfasst, was einer Abnahme um 1565 resp. 6,0% entspricht. Rückläufig sind die Zahlen bei den Verstössen gegen die folgenden Gesetze: Strafgesetzbuch (–6,6%), Betäubungsmittelgesetz (–2,5%), Ausländergesetz (–12,5%) und Kantonale Gesetze (–19,8%). Einzig die Delikte gegen Bundesnebengesetze haben gegenüber 2014 um 25,1% zugenommen.

Wie in den Vorjahren machen die **Vermögensstraftaten** mehr als drei Viertel aller Verstösse gegen das **Strafgesetzbuch** (StGB) aus. Innerhalb dieser Kategorie dominieren die Diebstähle, die um 17,6% zurückgegangen sind. Ihr Anteil am Total aller StGB-Wiederhandlungen ist denn auch auf 36,5% (–4,9 Prozentpunkte) gesunken.

Die **Straftaten gegen die Freiheit** sind – nach dem Rückgang um 21,8% im Vorjahr – um 16,8% gestiegen. Auffällig ist die Zunahme der Delikte in der Rubrik «Hausfriedensbruch bei Diebstahl» um 29,7% (Vorjahr: Abnahme um 27,4%).

Die Zahl der **Straftaten gegen Leib und Leben** hat erneut abgenommen, nämlich um 5,2% (2014: –13,8%). Erfreulich ist die Verminderung der Körperverletzungen um 17,7%.

Die registrierten **Sexualstraftaten** sind 2015 um 30,0% gesunken (2014: –2,4%). Rückläufig waren die Kategorien sexuelle Handlungen mit Kindern und sexuelle Nötigung. Um 9 auf 21 Fälle sind die gemeldeten Fälle von Vergewaltigung angestiegen.

Die Zahl der Straftaten gegen das **Betäubungsmittelgesetz** ist um 2,5% gesunken. In der Kategorie «Konsum» beläuft sich der Rückgang auf 8,8%.

Standardstraftaten nach Gesetzen und Titeln aus dem StGB bzw. BetmG 2014 und 2015
Stadt Bern

T 19.1.010

Gesetz/Tatbestands-Art	Anzahl Straftaten		Veränderung
	2015	2014	2014/2015
Total Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB)	16 746	17 936	– 1 190
Total gegen Leib und Leben	569	600	– 31
Tötungsdelikte	1	1	–
Körperverletzung	195	237	– 42
davon schwere Körperverletzung	28	25	3
einfache Körperverletzung	167	212	– 45
Tätlichkeit	254	256	– 2
Gefährdung des Lebens	23	22	1
Raufhandel/Angriff	85	73	12
Total gegen das Vermögen	13 201	14 195	– 994
Veruntreuung	30	22	8
Diebstahl (ohne Fahrzeugentwendung)	6 113	7 421	– 1 308
davon Entreissdiebstahl	35	44	– 9
Taschen-, Trickdiebstahl	1 567	2 454	– 887
Ladendiebstahl	930	925	5
Einschleichdiebstahl	377	226	151
Einbruchdiebstahl	940	888	52
Fahrzeugeinbruchdiebstahl	223	347	– 124
Fahrzeugentwendung	1 887	1 904	– 17
Raub	85	86	– 1
davon Raub einfach	52	48	4
Raub Waffe	29	35	– 6
Sachbeschädigung	3 264	2 906	358
Sachbeschädigung bei Diebstahl	1 215	1 220	– 5
Betrug	242	241	1
Erpressung	18	15	3
Hehlerei	34	44	– 10
Total gegen die Freiheit	1 795	1 537	258
Drohung	142	186	– 44
Nötigung	25	31	– 6
Freiheitsberaubung und Entführung	10	3	7
Hausfriedensbruch	172	202	– 30
Hausfriedensbruch bei Diebstahl	1 446	1 115	331
Total gegen sexuelle Integrität	84	120	– 36
sexuelle Handlungen mit Kindern	10	15	– 5
sexuelle Nötigung	6	15	– 9
Vergewaltigung	21	12	9
Total gegen übrige Titel Strafgesetzbuch (StGB)	1 097	1 484	– 387
vorsätzliche Brandverursachung	19	24	– 5
Fälschung von Geld etc.	22	28	– 6
Urkundenfälschung	103	147	– 44
Gewalt und Drohung gegen Beamte	182	237	– 55
Hinderung einer Amtshandlung	238	266	– 28
Kennzeichendiebstahl	60	72	– 12
Total Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG)	6 127	6 284	– 157
davon Besitz/Sicherstellung	1 899	1 876	23
Konsum	3 645	3 997	– 352
Handel	412	329	83
Total Straftaten gegen das Ausländergesetz (AuG)	1 081	1 236	– 155
Total Straftaten gegen Bundesnebengesetze	279	223	56
Total Straftaten gegen Kantonale Gesetze	482	601	– 119
Total Straftaten[1]	24 715	26 280	– 1 565

Statistik Stadt Bern

Die Totalzahlen enthalten sämtliche Straftaten betreffender Kategorie inkl. der im Detail nicht aufgeführten seltenen Straftaten.

1 davon entfallen auf «Häusliche Gewalt»: 260 Straftaten im Jahr 2015; 215 Straftaten im Jahr 2014

Datenquelle: Kantonspolizei Bern

Kriminalstatistik 1990 bis 2007
Stadt Bern

T 19.7.010

	Total	strafbare Handlungen gegen Leib und Leben	strafbare Handlungen gegen das Vermögen	Verbrechen und Vergehen gegen die Ehre und die Freiheit	strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität	gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen	Widerhandlungen gegen bundesrechtliche Bestimmungen	übrige
1990	18 070	194	15 800	253	94	41	1 139	549
1991	18 590	282	15 796	197	93	83	1 552	587
1992	18 372	260	13 733	183	120	47	3 495[1]	534
1993	18 006	225	13 517	236	79	68	3 427	454
1994	18 666	283	13 084	251	79	68	4 273	628
1995	21 518	288	13 709	298	95	35	6 500[2]	593
1996	22 012	324	14 299	296	96	53	6 391	553
1997	24 602	335	16 387	335	106	51	6 665	723
1998	23 238	343	13 945	377	112	44	7 409	1 008[3]
1999	19 678	388	13 122	426	99	63	4 231	1 349
2000	19 410	446	12 128	504	110	68	4 430	1 724
2001	19 795	378	13 681	436	109	59	3 679	1 453
2002	23 117	352	16 417	406	85	55	4 357	1 445
2003	24 685	429	17 267	434	127	50	5 058	1 320
2004	23 973	447[4]	15 170	499[4]	125[4]	51	5 913	1 768
2005	24 408	501	15 399	553	153	70	5 428	2 304
2006	20 849	570	14 115	727	131	56	4 067	1 183
2007	20 103	513	13 558	768	133	39	3 813	1 279

Statistik Stadt Bern

bei der Stadtpolizei eingegangene Strafanzeigen (Delikte und Versuche)

1 Gemeinderatsbeschluss vom März 1992, welcher die Neubildung offener Szenen verhindern soll
2 Bundesgesetzesänderung, in Kraft Februar 1995: Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht
3 Änderung des Polizeigesetzes des Kantons Bern, in Kraft Januar 1998: Wegweisung und Fernhaltung, Sicherheitsgewahrsam (häusliche Gewalt und Gewalt im sozialen und gesellschaftlichen Beziehungsnetz)
4 Gesetzesrevision des Schweizerischen Strafgesetzbuches, in Kraft April 2004: Strafverfolgung in der Ehe und in der Partnerschaft (diverse Antragsdelikte wurden zu Offizialdelikten)

Datenquelle: Stadtpolizei Bern

Methodisches
Die Holkriminalität (Kontrollkriminalität) bezeichnet Delikte, bei deren Verfolgung die Polizei kaum auf Anzeigen setzen kann. Durch Aufklärungs- und Streifentätigkeit muss sie sich die Straftäter und Straftäterinnen selbst «holen». Neben Menschenhandel und Umweltvergehen zählt unter anderem der Betäubungsmittelbereich zur sogenannten Holkriminalität. Die registrierten Zunahmen widerspiegeln immer auch die Intensität polizeilicher Ermittlungsarbeit sowie die strategischen Schwerpunktsetzungen.

Die Zeitreihe endet mit dem Jahr 2007. Ab 2008 – mit dem Beginn einer neuen Ära in der polizeilichen Kriminalstatistik – ist die Vergleichbarkeit mit diesen Daten nicht mehr gewährleistet.

Schliessung offener Szenen in Bern und Zürich
Von den Widerhandlungen gegen bundesrechtliche Bestimmungen bezieht sich der grösste Teil auf Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz. Ihre Verdoppelung zwischen 1991 und 1992 lässt sich auf die Räumung der offenen Drogenszene im Kocherpark und dessen Schliessung im Jahr 1992 zurückführen. Die Schliessung der offenen Szene beim stillgelegten Bahnhof Letten in Zürich (Kreis 5) hat ab Februar 1995 eine weitere Zunahme der Stadtberner Anzeigen gegen das Betäubungsmittelgesetz bewirkt.

Kriminalstatistik seit 2008
Stadt Bern

T 19.7.020

	Total Straftaten	Straftaten gegen									
		Total StGB	Strafgesetzbuch (StGB) darunter gegen					Betäubungsmittelgesetz (BetmG)	Ausländergesetz (AuG)	Bundesnebengesetze	Kantonale Gesetze
			Leib und Leben	Vermögen	Freiheit	sexuelle Integrität	übrige Titel des StGB				
2008	25 700	19 485	706	15 526	1 904	148	1 201	5 357	491	178	189
2009	29 155	21 198	661	17 164	1 732	125	1 516	6 866	617	172	302
2010	27 001	18 426	689	14 456	1 571	114	1 596	6 967	937	209	462
2011	30 642	21 388	758	16 343	2 347	99	1 841	7 359	917	381	597
2012	31 388	22 652	785	17 044	2 049	137	2 637	6 756	1 113	335	532
2013	29 746	21 383	696	16 806	1 966	123	1 792	6 433	1 155	274	501
2014	26 280	17 936	600	14 195	1 537	120	1 484	6 284	1 236	223	601
2015	24 715	16 746	569	13 201	1 795	84	1 097	6 127	1 081	279	482

Statistik Stadt Bern

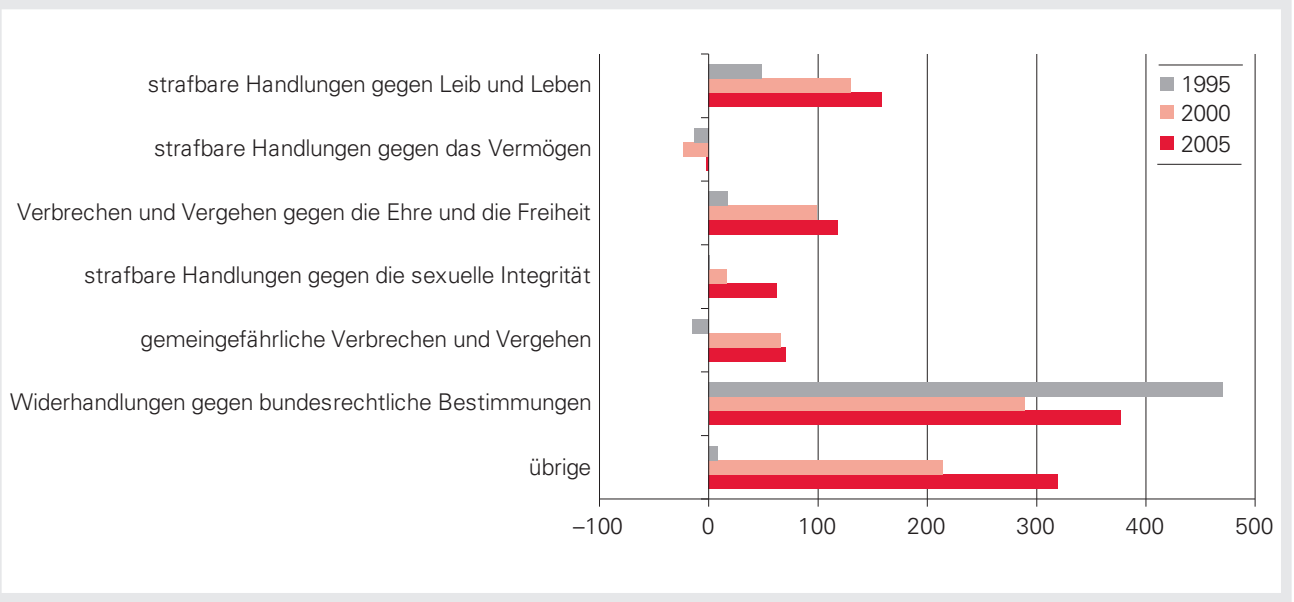
Datenquelle: Kantonspolizei Bern

Methodisches
Im Kanton Bern wurde die polizeiliche Kriminalstatistik im Jahr 2008 zum ersten Mal in der neuen Form erstellt, wobei 2009 noch kleinere Anpassungen an den Erfassungsvorgaben vorgenommen wurden. Die Revision brachte Änderungen bei der Erfassungs- und Zählweise der Straftaten (neu werden Straftaten, nicht mehr Fälle gezählt). Mittlerweile liegen Vergleichszahlen aus acht Jahren vor. Dieser Zeitraum lässt bedingt Rückschlüsse auf verlässliche Tendenzen zu.

Zahl der Straftaten zum dritten Mal rückläufig
Im Jahr 2015 war die Zahl der Straftaten in der Stadt Bern zum dritten Mal in Folge rückläufig, wurden doch 1565 (6,0%) weniger Delikte aufgezeichnet als im Jahr 2014. Ein Vergleich mit dem Jahr 2010 zeigt, dass die Zahl der Straftaten insgesamt um 2286 (8,5%) zurückgegangen ist. Abnahmen resultieren bei den Vergehen gegen das Strafgesetzbuch (–1680 resp. 9,1%) und gegen das Betäubungsmittelgesetz (–840 resp. 12,1%). Zugenommen haben die Delikte im Bereich Ausländergesetz (+144 resp. 15,4%), Bundesnebengesetze (+70 resp. 33,5%) und Kantonale Gesetze (+20 resp. 4,3%).

Prozentuale Veränderung der Straftaten 1995, 2000 und 2005 im Vergleich zu 1990
Stadt Bern

G 19.7.010



Statistik Stadt Bern

Die Grafik stammt aus der Zeit vor der neuen polizeilichen Kriminalstatistik, weshalb kein Vergleich mit aktuellen Zahlen möglich ist.

Datenquelle: Stadtpolizei Bern

20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern
Positive Aspekte 277
Problemnennungen 278
Zufriedenheit mit städtischen Einrichtungen 279
Lebensqualität 280

Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung
Sozialindex 281
Finanzielle Lage Haushalte 282

Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Bevölkerungsbefragung
Im ersten Teil dieses Kapitels werden Daten gezeigt, die aus den Berner Bevölkerungsbefragungen stammen. Seit 1995 führt Statistik Stadt Bern im Auftrag des Gemeinderats solche Befragungen durch. Anfangs im Jahresrhythmus wurden die Befragungen ab 1999 alle zwei Jahre und seit 2007 alle vier Jahre verwirklicht. Im Juli 2015 wurde die elfte Befragung abgeschlossen. Neben dem allgemeinen Teil – einem Kern von Fragen, der seit 1995 weitgehend unverändert blieb und einen längerfristigen Vergleich ermöglicht – bildete zum vierten Mal das Thema «Lebensqualität» den Befragungsschwerpunkt im Spezialteil. Auf den folgenden Seiten werden v. a. Daten des Jahres 2015 gezeigt. Resultate aus früheren Befragungen finden Sie auf www.bern.ch/statistik.

Um zu repräsentativen Resultaten für die Stadt Bern zu gelangen, wurde bisher eine Stichprobe von rund 1000 Personen telefonisch befragt. Im Jahr 2015 wurden erstmals nicht nur telefonische Interviews, sondern auch solche übers Internet durchgeführt (so genanntes Mixed-Mode-Verfahren). Die neue Möglichkeit wurde rege genutzt, so dass insgesamt 1839 Interviews zustande kamen, davon 1434 online und 405 am Telefon. Eine Über- resp. Untervertretung einzelner Bevölkerungsgruppen in der Stichprobe (z. B. ausländische Frauen, über 65-jährige Männer) wird durch Gewichtung ausgeglichen. Die hier publizierten Daten sind gewichtet.

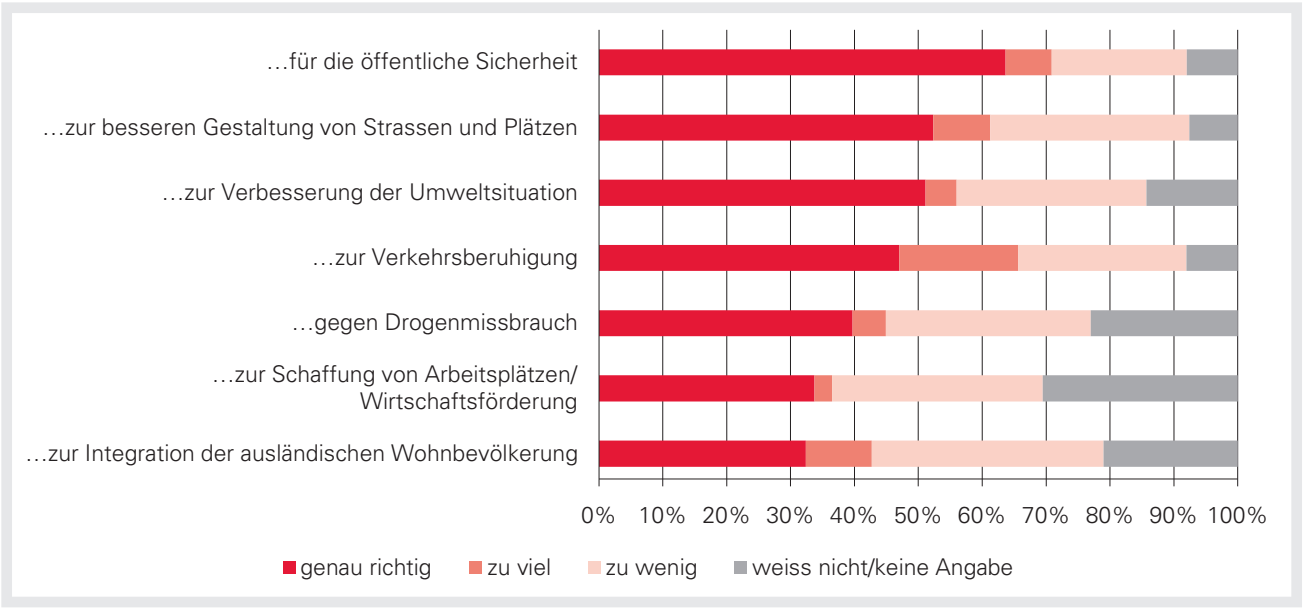
Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung
Im zweiten Teil dieses Kapitels werden der Sozialindex der Stadt Bern sowie Ergebnisse des Berichts «Zur finanziellen Lage der Privathaushalte in der Stadt Bern» präsentiert. Beide Produkte wurden im Rahmen des Monitorings Sozialräumliche Stadtentwicklung erstellt. Das Monitoring ist ein Projekt der Präsidialdirektion in Zusammenarbeit mit der Direktion für Bildung, Soziales und Sport und dient der Sozial- und Raumplanung als Instrument für eine kohärente, nachhaltige Stadtentwicklungspolitik. Durch die Entwicklung von Indikatoren sowie durch die Verknüpfung von Daten wird ein statistischer Mehrwert generiert, der über die Einzelauswertung von Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Sozialdaten hinausgeht.

Sozialindex
Im Auftrag des Schulamts errechnete Statistik Stadt Bern einen Sozialindex, um die soziale Belastung in den Stadtberner Schulkreisen zu messen und gestützt darauf die vom Kanton finanzierten Sonderlektionen für die Volksschule zu verteilen. Diese Sonderlektionen aus dem so genannten IBEM-Pool werden u. a. verwendet für Schülerinnen und Schüler mit psychomotorischen Störungen, Lernproblemen und für die sprachliche Integration. Für das Statistische Jahrbuch wurde die soziale Belastung in den Bezirken berechnet.

Zur finanziellen Lage der Privathaushalte
Die Ergebnisse dieses Berichts basieren auf der erstmaligen Verknüpfung von Steuer- und Bevölkerungsdaten in der Stadt Bern. Neben der Berechnung von Einkommens- und Vermögenswerten in Privathaushalten werden Armutsquoten verschiedener Haushaltstypen miteinander verglichen. Den gesamten Bericht finden Sie auf www.bern.ch/statistik.

Beurteilung des Umfangs verschiedener Massnahmen 2015
Stadt Bern

G 20.1.020



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bevölkerungsbefragung 2015

Beurteilung des Umfangs von Massnahmen

Frage: Wird für folgende Bereiche in der Stadt Bern zu viel oder zu wenig getan oder ist das Ausmass genau richtig?

Im Bereich der öffentlichen Sicherheit findet sich der grösste Anteil an Befragten, die den Umfang der Massnahmen als genau richtig wahrnehmen. Fast zwei Drittel sind hier zufrieden, 21% halten die Massnahmen für zu gering und 7% für zu viel. Am wenigsten Zustimmung erhalten die Massnahmen zur Integration der ausländischen Wohnbevölkerung. 32% erachten sie als genau richtig. 36% sind der Meinung, es werde zu wenig gemacht und 10%, es werde zu viel gemacht.

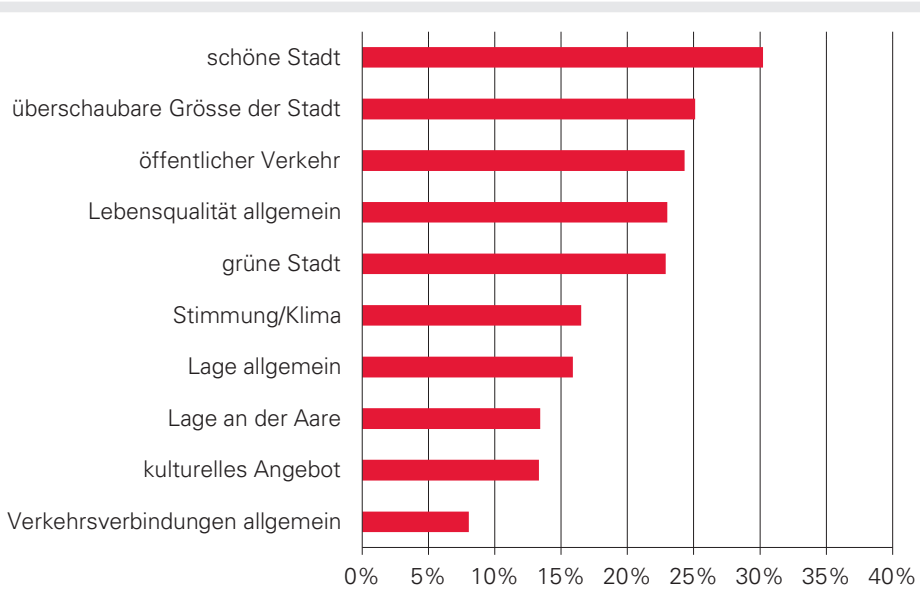
Positive Aspekte in der Stadt Bern

Frage: Was ist Ihrer Meinung nach sehr positiv in der Stadt Bern?

Drei von zehn Personen und damit am meisten denken bei dieser Frage an Bern als schöne Stadt. Gegenüber der Befragung vor vier Jahren legt dieser Aspekt um 7 Prozentpunkte zu. Die überschaubare Grösse der Stadt erreicht wie in der Befragung von 2011 den zweiten Rang und wird damals wie heute von jeder vierten Person genannt. Auf dem dritten Rang erscheint der öffentliche Verkehr mit einem Plus von 15 Prozentpunkten gegenüber der letzten Befragung. In der Gunst der Befragten zurückgefallen ist der Aspekt der grünen Stadt (–7 Prozentpunkte), 2011 noch Spitzenreiter dieser Rangliste mit einem Anteil von knapp 30%.

Top Ten der positiven Aspekte 2015
Stadt Bern

G 20.1.015



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bevölkerungsbefragung 2015: maximal drei Antworten, 1839 Befragte/4592 Nennungen

Probleme in der Stadt Bern

Frage: Welches sind aus Ihrer Sicht zurzeit die grössten Probleme in der Stadt Bern?

Wie in der Befragung von 2011 werden die Problemkreise «Verkehr» und «Dreck, Schmierereien» am häufigsten genannt. Allerdings hat sich der Anteil bezüglich Verkehr von 26% auf 39% deutlich vergrössert, während sich jener bezüglich Dreck von 25% auf 14% verringert hat. Am dritthäufigsten wird die Reitschule als Problem gesehen, was mit der überwiegend negativen Medienberichterstattung im Sommer 2015 zusammenhängen dürfte. Dass die Steuern als zu hoch empfunden werden, wurde bereits in früheren Befragungen von einem ähnlich hohen Anteil konstatiert.

Top Ten der grössten Probleme 2015
Stadt Bern

G 20.1.025

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bevölkerungsbefragung 2015: maximal drei Antworten, 1839 Befragte/3570 Nennungen

Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Lebensbedingungen und Einrichtungen 2011 und 2015
Stadt Bern

T 20.1.035

Nr.	Lebensbedingungen/Einrichtungen	Wichtigkeit		Zufriedenheit		Differenz zwischen Zufriedenheit und Wichtigkeit	
		Wert 2015	Wert 2011	Wert 2015	Wert 2011	Wert 2015	Wert 2011
1	Öffentliche Verkehrsmittel (Tram, Bus)	5.51	5.53	5.11	5.21	– 0.40	– 0.32
2	Grünanlagen und Parks	5.38	5.31	4.80	4.86	– 0.58	– 0.45
3	Abfallbeseitigung, Kehrichtabfuhr usw.	5.22	5.17	4.90	4.99	– 0.32	– 0.18
4	Wohnungsangebot, Wohnungsmarkt	5.13	4.96	3.44	3.92	– 1.69	– 1.04
5	Einkaufsmöglichkeiten im Quartier	5.09	4.99	4.79	4.78	– 0.30	– 0.21
6	Bildungs- und Weiterbildungsangebot	5.01	5.08	4.74	4.82	– 0.27	– 0.26
7	Verkehrssicherheit im Quartier	4.96	5.09	4.36	4.43	– 0.60	– 0.66
8	Kulturangebot	4.79	4.88	4.52	4.77	– 0.27	– 0.11
9	Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden	4.71	4.67	4.45	4.66	– 0.26	– 0.01
10	Sportanlagen und Schwimmbäder	4.69	4.77	4.43	4.57	– 0.26	– 0.20
11	Möglichkeiten zum Ausgehen	4.67	4.55	4.45	4.76	– 0.22	0.21
12	Treffpunkte und Freizeiteinrichtungen	4.35	4.45	4.15	4.35	– 0.20	– 0.10
13	Kinderbetreuungsangebot	4.33	4.38	4.02	4.13	– 0.31	– 0.25
14	Parkplatzangebot in der Innenstadt	2.92	3.10	3.63	3.86	0.71	0.76

Statistik Stadt Bern

Reihenfolge absteigend nach dem Wert der Wichtigkeit 2015
Differenz zwischen Zufriedenheit und Wichtigkeit: – 0.50 bis – 0.99 – 1.00 und mehr

Datenquelle: Bevölkerungsbefragungen 2011 und 2015

Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit Lebensbedingungen/Einrichtungen
Frage: Wie wichtig sind Ihnen bestimmte Lebensbedingungen und Einrichtungen in der Stadt Bern und wie zufrieden sind Sie damit? Noten von 1 (überhaupt nicht wichtig/zufrieden) bis 6 (sehr wichtig/zufrieden) konnten verteilt werden. In der Tabelle sind die Mittelwerte angegeben.

Das Wohlbefinden der Bevölkerung in der Stadt Bern hängt unter anderem ab von Lebensbedingungen und Einrichtungen wie z. B. den öffentlichen Verkehrsmitteln, den Einkaufsmöglichkeiten im Quartier oder einer funktionierenden Abfallbeseitigung. Für die Berner Bevölkerung sind die wichtigsten Einrichtungen gemäss der Befragung 2015 der öffentliche Verkehr (Durchschnittsnote 5,51), Grünanlagen und Parks (5,38), die Abfallbeseitigung (5,22) und das Wohnungsangebot (5,13).

Mit dem ÖV sind die Bernerinnen und Berner zufrieden (5,11), ebenso mit der Abfallbeseitigung (4,90) und den Grünanlagen (4,80). Weniger zufrieden äussern sie sich über das Wohnungsangebot (3,44). Durch die doppelte Fragestellung lässt sich die Differenz zwischen der Zufriedenheit und Wichtigkeit berechnen. Am grössten fällt die Differenz mit –1,69 beim Wohnungsangebot aus.

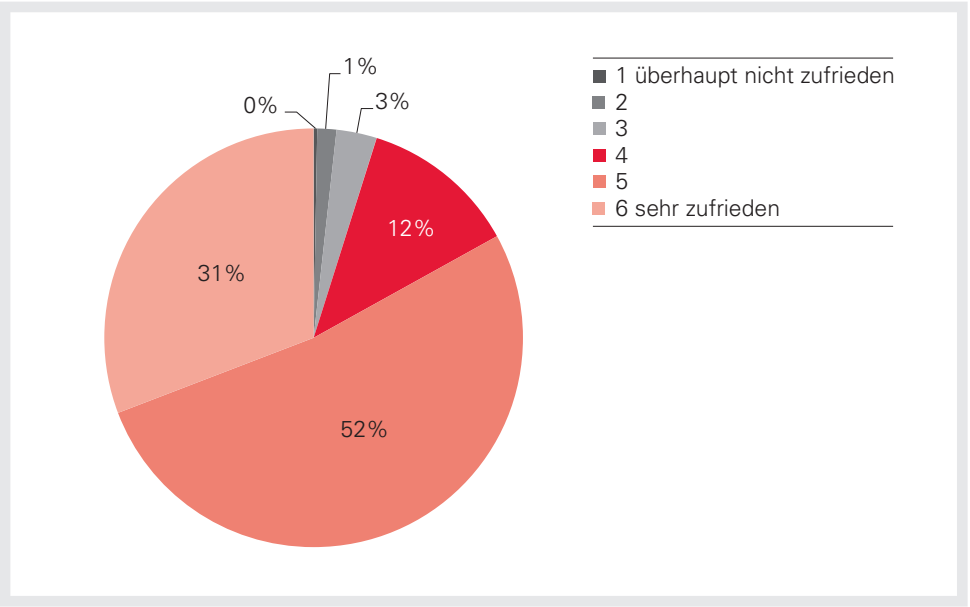
Zufriedenheit mit Lebensqualität

Frage: Wie zufrieden sind Sie persönlich mit Ihrer Lebensqualität? Noten von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 6 (sehr zufrieden) konnten verteilt werden.

In der aktuellen Bevölkerungsbefragung war Lebensqualität das Spezialthema. Auf die Frage, wie die eigene Lebensqualität eingeschätzt wird, geben 31% die Maximalnote 6. Weitere 52% geben eine 5. Als genügend (Note 4) wird die Lebensqualität von 12% eingeschätzt. Jede 20. Person empfindet ihre Lebensqualität als ungenügend (Noten 1 bis 3). Weitere Ergebnisse zur Lebensqualität finden sich im Bericht «Bevölkerungsbefragung 2015 – Erste Resultate» auf www.bern.ch/statistik.

Zufriedenheit mit der eigenen Lebensqualität 2015
Stadt Bern

G 20.1.055

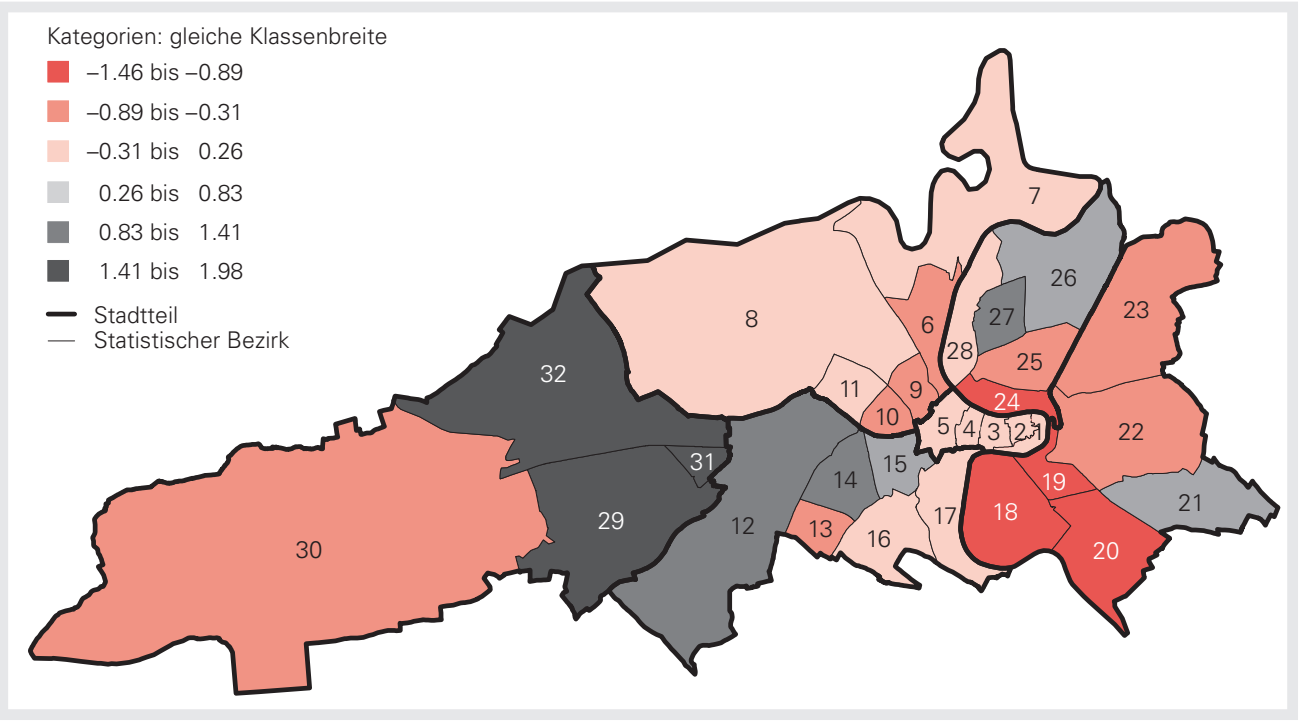


Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bevölkerungsbefragung 2015

Sozialindex 2012
Stadt Bern

G 20.2.010



Statistik Stadt Bern

Legende zu den Statistischen Bezirken siehe Kapitel Räumliche Gliederungen oder Buchdeckel hinten

Datenquellen: Stadt Bern: Amtliche Vermessung, Schulamt, Sozialamt; Steuerverwaltung des Kantons Bern

Sozialindex der Stadt Bern 2012

Stadtberner Schulkreise erhalten vom Kanton 3300 zusätzliche Lektionen, um Volksschülerinnen und -schüler mit Lernschwächen, psychomotorischen Störungen oder sprachlichen Schwierigkeiten zu unterstützen. 100 Lektionen werden direkt für Intensivkurse zur Integration von fremdsprachigen Kindern und Jugendlichen verwendet. Die übrigen 3200 Lektionen werden mit Hilfe eines Sozialindex, der die soziale Belastung misst, auf die Schulkreise verteilt. Der hier vorgestellte Sozialindex basiert auf 2012er Daten, wurde im Schuljahr 2013/2014 erstmals angewandt und gilt für drei Jahre. Für das Statistische Jahrbuch wurde die soziale Belastung in den Statistischen Bezirken berechnet. Die höchste Belastung bezüglich Volksschule zeigt sich wenig überraschend in Berns Westen (dunkelgraue Farbe in der Karte). Ebenfalls belastet sind die Bezirke Holligen, Mattenhof und Breitenrain.

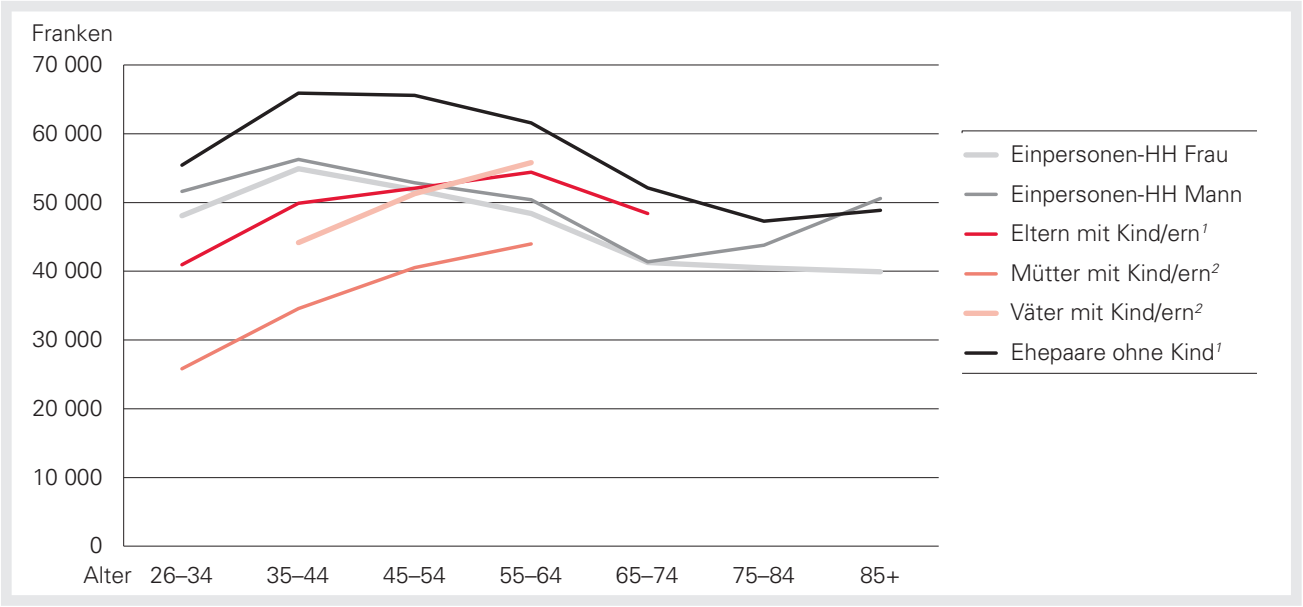
Methodisches

Der Sozialindex der Stadt Bern wird anhand dreier Faktoren berechnet: Anteil nicht-deutschsprachige Schülerinnen und Schüler, Anteil sozialhilfebeziehende Kinder und Jugendliche, Median des steuerbaren Einkommens im Schulkreis resp. Bezirk. Im letztgenannten Faktor spiegelt sich die Annahme, dass Bildungsstatus und Einkommen der Eltern korrelieren. Um die Anteile resp. Mediane zueinander in Beziehung zu setzen, werden sie in Z-Werte umgewandelt (Z-Transformation). Die Z-Werte werden anschliessend aufsummiert und durch 3 geteilt. Die Division soll verhindern, dass die Unterschiede zwischen den Schulkreisen resp. Bezirken künstlich aufgebläht werden. Aufgrund niedriger Fallzahlen in den Bezirken 1 bis 5 wurden diese für die Berechnung zusammengefasst.

Lesehilfe: Je grösser der Sozialindex (Werte in der Grafik links oben), desto höher die Belastung für die Volksschule.

Verfügbares Äquivalenzeinkommen (Median) nach Haushaltstyp und Alter des Haushaltsvorstands 2012
Stadt Bern

G 20.1.030



Statistik Stadt Bern

1 ev. weitere Personen im Haushalt
2 ohne Haushalte mit weiteren Personen

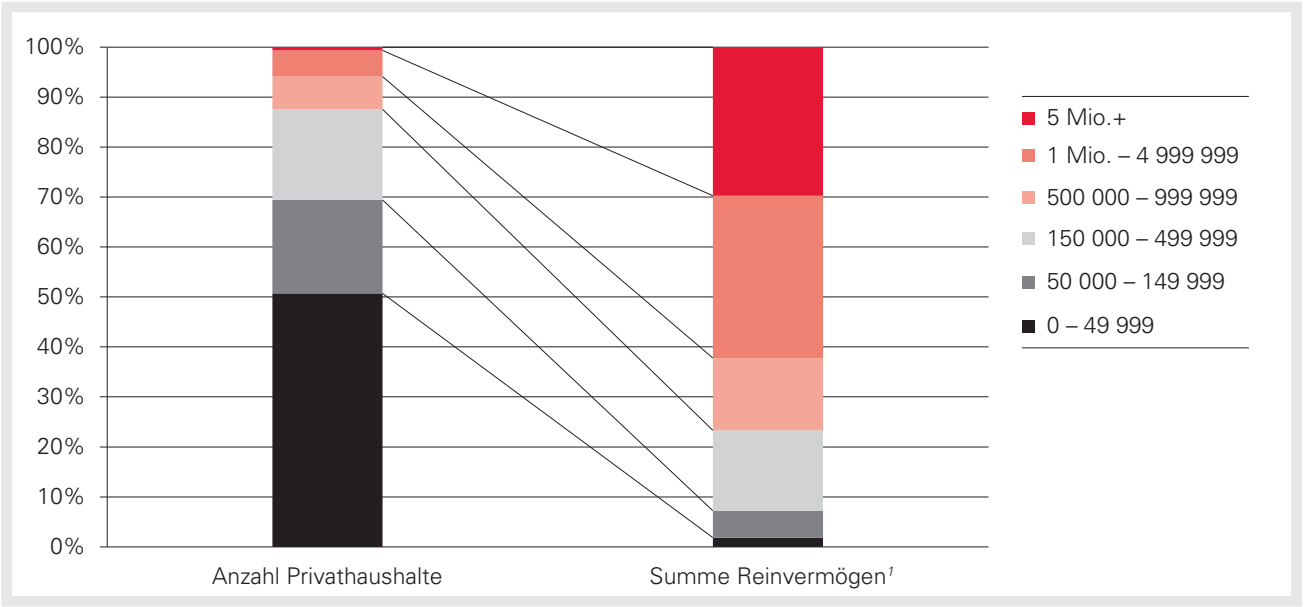
Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Steuerverwaltung des Kantons Bern

Methodisches
Damit sich verschieden grosse Privathaushalte miteinander vergleichen lassen, wird das verfügbare Haushaltseinkommen mit der Anzahl Personen im Haushalt in Beziehung gesetzt. Diese auf Einpersonenhaushalte umgerechneten Haushaltseinkommen werden Äquivalenzeinkommen genannt. Die Grafik veranschaulicht das verfügbare Äquivalenzeinkommen nach Haushaltstyp und Altersklasse des Haushaltsvorstands. Dabei stellen die Kurven nicht die Entwicklung des Einkommens von Haushaltsformen im Zeitverlauf dar, sondern sind eine Momentaufnahme.

Vergleich der Einkommen nach Haushaltstyp
Auf den ersten Blick mag es erstaunen, dass bei den Einpersonenhaushalten sowohl der Männer als auch der Frauen das Äquivalenzeinkommen bis zur Altersgruppe 35 bis 44 steigt und dann zu sinken beginnt. Das lässt sich wohl damit erklären, dass die heute 35- bis 44-Jährigen im Durchschnitt besser ausgebildet sind als die heute 45- bis 54-Jährigen oder 55-bis 64-Jährigen und deshalb Tätigkeiten nachgehen, in denen sie ein höheres Einkommen erzielen. Bei den Ehepaaren ohne Kinder ist ein ähnlicher Verlauf zu beobachten, wobei die Abnahme etwas später einsetzt. Im Unterschied dazu steigt das Einkommen bei Eltern mit Kindern bis zur Altersgruppe 55 bis 64. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass die Kinder der höheren Altersgruppen durchschnittlich älter sind und beide Elternteile vermehrt einer Beschäftigung nachgehen können. Weiter fällt der grosse Unterschied zwischen allein erziehenden Vätern und Müttern auf. Während das Äquivalenzeinkommen der Väter zumindest ab der Altersgruppe 45 bis 54 auf dem Niveau der Haushalte von Eltern mit Kindern liegt, bewegt sich jenes der Mütter deutlich darunter.

Verteilung der Reinvermögen 2012
Stadt Bern

G 20.1.040



Statistik Stadt Bern

Alter des Haushaltsvorstands ab 26

1 Vermögenstotal minus Schulden

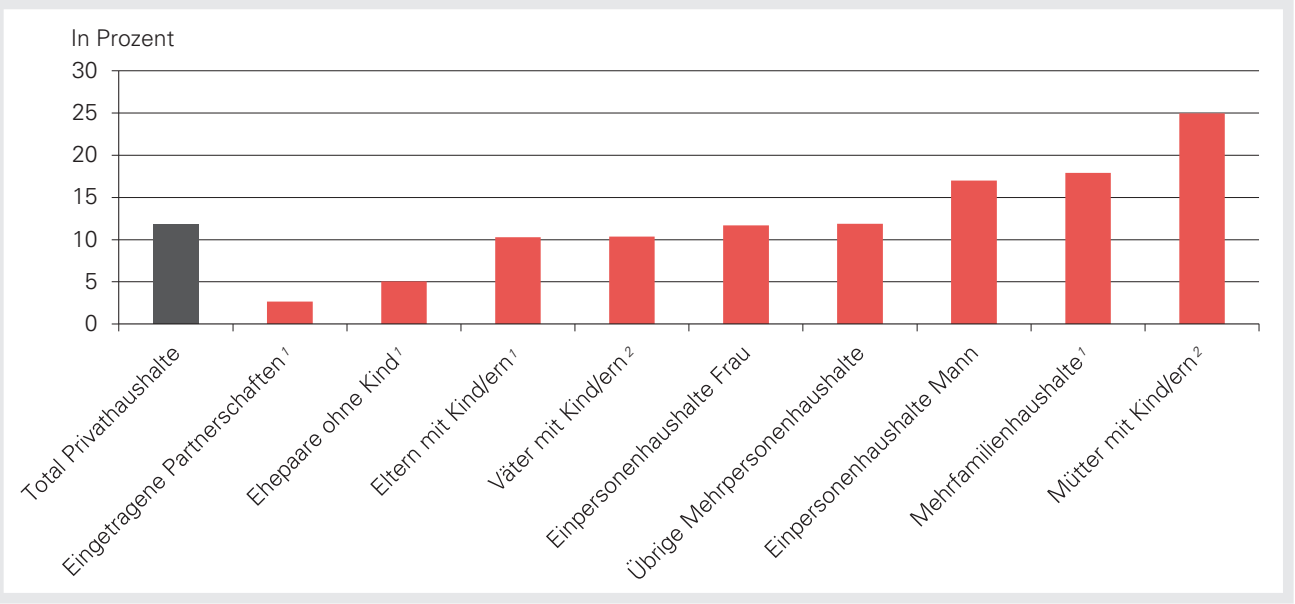
Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Steuerverwaltung des Kantons Bern

Methodisches
Bei der Vermögensverteilung anhand von Steuerdaten gilt es zu beachten, dass nicht alle Vermögen berücksichtigt sind. Es fehlen z. B. die Vermögen in der beruflichen Vorsorge und in der 3. Säule. Zudem werden Immobilien (Wohneigentum und privat gehaltene Renditeobjekte) in der Steuerstatistik nur mit 60% des effektiven Werts erfasst.

Ungleiche Vermögensverteilung
Die Grafik zeigt, wie ungleich Vermögen verteilt ist. 51% aller Privathaushalte in der Stadt Bern haben ein Reinvermögen, das unter 50 000 Fr. liegt. Die Summe dieser Vermögen entspricht weniger als 2% des Vermögens aller Privathaushalte zusammen. Umgekehrt verfügen 378 Privathaushalte über Vermögen von jeweils mehr als 5 Mio. Sie entsprechen 0,7% aller Haushalte und vereinen 30% des gesamten, in der Steuerstatistik ausgewiesenen Privatvermögens auf sich.

Armutsquoten in Prozent nach Privathaushalt 2012
Stadt Bern

G 20.1.050



Statistik Stadt Bern

Armutsgrenze: 50% vom Median des verfügbaren Äquivalenzeinkommens; 5% des Reinvermögens zum verfügbaren Haushaltseinkommen gerechnet
Alter des Haushaltsvorstands ab 26

1 ev. weitere Personen im Haushalt
2 ohne Haushalte mit weiteren Personen

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Steuerverwaltung des Kantons Bern

Methodisches
Relative Armutsquoten bezeichnen den Prozentsatz der Bevölkerung, der sich unter der Armutsgrenze befindet. Hier wird die Grenze bei 50% des Medians des verfügbaren Äquivalenzeinkommens festgelegt.

Alleinerziehende Frauen mit höchstem Armutsrisiko

Das höchste Armutsrisiko verzeichnen alleinerziehende Frauen. Ein Viertel dieser Haushalte wird – bezogen auf das Medianeinkommen in der Stadt Bern – als arm eingestuft. Alleinerziehende Väter hingegen weisen eine Armutsquote von lediglich 10,4% auf. Diese liegt nicht nur unter der Quote der alleinerziehenden Frauen, sondern auch unter dem städtischen Durchschnitt. Gründe dafür mögen das höhere Lohnniveau sowie das oftmals höhere Arbeitspensum von Männern sein. Mehrfamilienhaushalte (Patchwork-Familien) sind mit einer Quote von 17,9% von Armut betroffen.

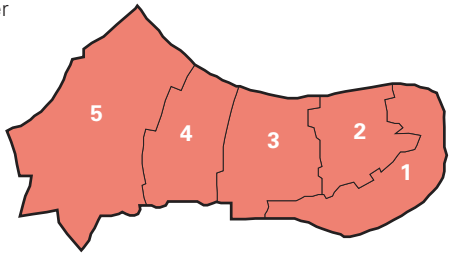
Stadtteile und Statistische Bezirke

Stadtteil I	Innere Stadt	286
Stadtteil II	Länggasse-Felsenau	290
Stadtteil III	Mattenhof-Weissenbühl	294
Stadtteil IV	Kirchenfeld-Schosshalde	298
Stadtteil V	Breitenrain-Lorraine	302
Stadtteil VI	Bümpliz-Oberbottigen	306

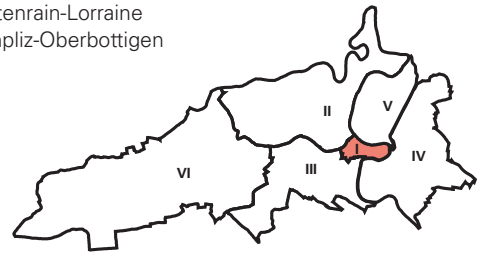
Stadtteil I

Innere Stadt

Bestehend aus den Statistischen Bezirken
1 Schwarzes Quartier
2 Weisses Quartier
3 Grünes Quartier
4 Gelbes Quartier
5 Rotes Quartier

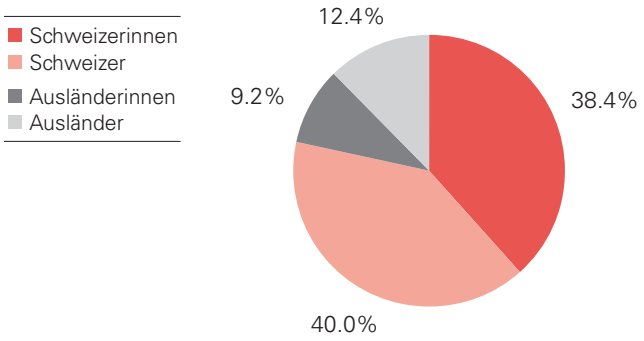


I Innere Stadt
II Länggasse-Felsenau
III Mattenhof-Weissenbühl
IV Kirchenfeld-Schosshalde
V Breitenrain-Lorraine
VI Bümpliz-Oberbottigen



	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Wohnbevölkerung 2015			
Bestand Ende 2015	4 600	140 567	3.3%
Bestand Ende 2014	4 435	139 089	3.2%
Veränderung 2014 bis 2015	165	1 478	…
Geschlecht			
Frauen	2 189	73 428	3.0%
Männer	2 411	67 139	3.6%
Frauenanteil in %	47.6	52.2	…

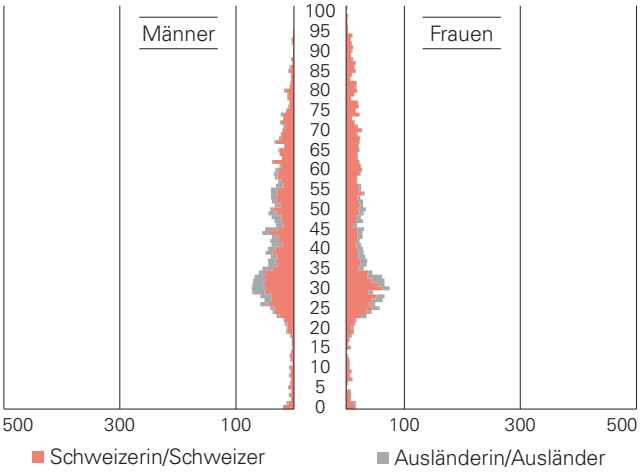
Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2015



	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ausländer/-innen	993	34 571	2.9%
Nachbarländer (AT/DE/FR/LI/IT)	515	12 682	4.1%
Spanien	50	2 268	2.2%
Portugal	29	1 675	1.7%
Kosovo	6	1 217	0.5%
Mazedonien	–	1 176	0.0%
Türkei	10	1 168	0.9%
Sri Lanka	11	865	1.3%
Serbien	9	792	1.1%
übriges Ausland	363	12 728	2.9%
Ausländeranteil in %	21.6	24.6	…
Zivilstand			
ledig	2 839	77 404	3.7%
verheiratet	1 045	44 270	2.4%
verwitwet	222	6 491	3.4%
geschieden	478	11 923	4.0%
eingetragene Partnerschaft	16	435	3.7%
aufgelöste Partnerschaft	–	44	0.0%

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Altersklassen			
0– 6 Jahre	131	8 916	1.5%
7–15 Jahre	115	8 436	1.4%
16–19 Jahre	62	3 777	1.6%
20–64 Jahre	3 422	96 119	3.6%
65–79 Jahre	578	15 374	3.8%
80 und mehr Jahre	292	7 945	3.7%

Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2015



	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Religion			
evangelisch-reformiert	1 914	53 813	3.6%
römisch-katholisch	928	30 803	3.0%
andere, konfessionslos, unbek.	1 758	55 951	3.1%
Natürliche Bevölkerungsbew.			
Lebendgeborene	39	1 677	2.3%
Gestorbene	90	1 335	6.7%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	– 51	342	…
Wanderungen			
Zuzüge in Stadt Bern	579	12 674	4.6%
Wegzüge aus Stadt Bern	455	11 575	3.9%
Wanderungssaldo	124	1 099	…
Wanderungssaldo innerstädt.	86	…	…

Innere Stadt	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2015	84.3	5 161.9	1.6%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	49.3	1 702.3	2.9%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	13.0	2 890.0	0.4%
Bahnen, Strassen, Wege	22.0	569.5	3.9%

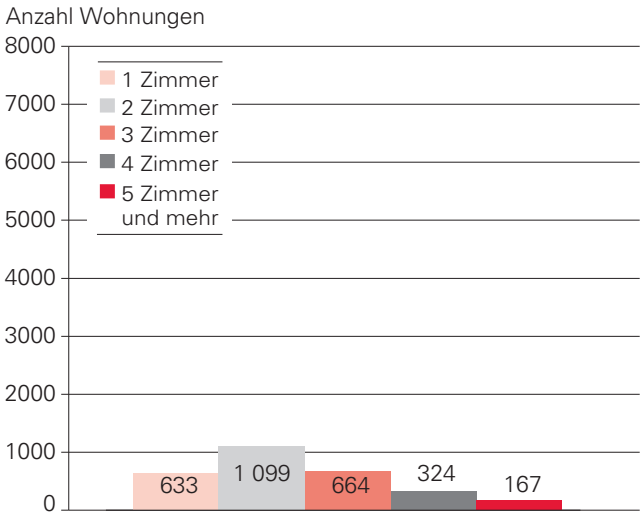
	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitslose Dezember 2015	59	2 606	2.3%
Frauen	24	1 074	2.2%
Männer	35	1 532	2.3%
Schweizer/-innen	37	1 443	2.6%
Frauen	19	687	2.8%
Männer	18	756	2.4%
Ausländer/-innen	22	1 163	1.9%
Frauen	5	387	1.3%
Männer	17	776	2.2%
Arbeitslosenanteil in %	1.7	2.6	…

Statistik der Unternehmensstruktur 2013	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	3 369	14 076	23.9%
Beschäftigte	39 192	184 581	21.2%
Wirtschaftssektor 1 und 2	873	15 603	5.6%
Wirtschaftssektor 3	38 319	168 978	22.7%
Vollzeitäquivalente	30 333	141 449	21.4%
Wirtschaftssektor 1 und 2	737	14 042	5.2%
Wirtschaftssektor 3	29 597	127 407	23.2%

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2015	Stadtteil I	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	842	675	24.7%
2 Zimmer	1 138	971	17.2%
3 Zimmer	1 629	1 176	38.5%
4 Zimmer	1 981	1 474	34.4%
5 Zimmer	2 637	1 865	41.4%

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude bewohnt Dez. 2015	691	14 235	4.9%
Wohnungsbestand Dez. 2015	2 887	76 132	3.8%
1 Zimmer	633	8 250	7.7%
2 Zimmer	1 099	17 250	6.4%
3 Zimmer	664	28 794	2.3%
4 Zimmer	324	14 980	2.2%
5 Zimmer und mehr	167	6 858	2.4%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2015



	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2015	24	314	7.6%
Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2015			
Anzahl	35	203	17.2%
Fläche in m²	9 436	119 791	7.9%

Datenquellen:
- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 13.7.2016)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 5.8.2015)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik
- Statistik Stadt Bern, Zählung der leer stehenden Wohnungen/Arbeitsräume
- Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Kartengrundlage

Statistischer Bezirk 1 – Schwarzes Quartier

Matte, Nydegg

	Schwarzes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2015	1 203	4 600	26.2%
Veränderung 2014 bis 2015	34	165	…
Geschlecht			
Frauen	589	2 189	26.9%
Männer	614	2 411	25.5%
Frauenanteil in %	49.0	47.6	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 006	3 607	27.9%
Ausländer/-innen	197	993	19.8%
Ausländeranteil in %	16.4	21.6	…

	Schwarzes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Arbeitslose Dezember 2015	23	59	39.0%
Arbeitslosenanteil in %	2.5	1.7	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	289	3 369	8.6%
Beschäftigte	1 058	39 192	2.7%
Vollzeitäquivalente	794	30 333	2.6%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	157	691	22.7%
Wohnungsbestand Dez. 2015	812	2 887	28.1%

Statistischer Bezirk 2 – Weisses Quartier

Nydegg bis Kreuzgasse (Gerechtigkeitsgasse)

	Weisses Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2015	1 001	4 600	21.8%
Veränderung 2014 bis 2015	15	165	…
Geschlecht			
Frauen	474	2 189	21.7%
Männer	527	2 411	21.9%
Frauenanteil in %	47.4	47.6	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	840	3 607	23.3%
Ausländer/-innen	161	993	16.2%
Ausländeranteil in %	16.1	21.6	…

	Weisses Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Arbeitslose Dezember 2015	12	59	20.3%
Arbeitslosenanteil in %	1.6	1.7	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	258	3 369	7.7%
Beschäftigte	1 215	39 192	3.1%
Vollzeitäquivalente	892	30 333	2.9%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	153	691	22.1%
Wohnungsbestand Dez. 2015	725	2 887	25.1%

Statistischer Bezirk 3 – Grünes Quartier

Kreuzgasse bis Zeitglockenturm (Kramgasse)

	Grünes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2015	1 286	4 600	28.0%
Veränderung 2014 bis 2015	26	165	…
Geschlecht			
Frauen	571	2 189	26.1%
Männer	715	2 411	29.7%
Frauenanteil in %	44.4	47.6	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	937	3 607	26.0%
Ausländer/-innen	349	993	35.1%
Ausländeranteil in %	27.1	21.6	…

	Grünes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Arbeitslose Dezember 2015	18	59	30.5%
Arbeitslosenanteil in %	1.8	1.7	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	663	3 369	19.7%
Beschäftigte	4 568	39 192	11.7%
Vollzeitäquivalente	3 257	30 333	10.7%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	220	691	31.8%
Wohnungsbestand Dez. 2015	1 022	2 887	35.4%

Statistischer Bezirk 4 – Gelbes Quartier

Zeitglockenturm bis Käfigturm (Marktgasse)

	Gelbes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2015	726	4 600	15.8%
Veränderung 2014 bis 2015	51	165	…
Geschlecht			
Frauen	367	2 189	16.8%
Männer	359	2 411	14.9%
Frauenanteil in %	50.6	47.6	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	589	3 607	16.3%
Ausländer/-innen	137	993	13.8%
Ausländeranteil in %	18.9	21.6	…

	Gelbes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Arbeitslose Dezember 2015	1	59	1.7%
Arbeitslosenanteil in %	0.2	1.7	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	655	3 369	19.4%
Beschäftigte	9 190	39 192	23.4%
Vollzeitäquivalente	6 810	30 333	22.4%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	61	691	8.8%
Wohnungsbestand Dez. 2015	126	2 887	4.4%

Statistischer Bezirk 5 – Rotes Quartier

Käfigturm bis Hirschengraben (Spitalgasse, Bubenbergplatz)

	Rotes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2015	384	4 600	8.3%
Veränderung 2014 bis 2015	39	165	…
Geschlecht			
Frauen	188	2 189	8.6%
Männer	196	2 411	8.1%
Frauenanteil in %	49.0	47.6	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	235	3 607	6.5%
Ausländer/-innen	149	993	15.0%
Ausländeranteil in %	38.8	21.6	…

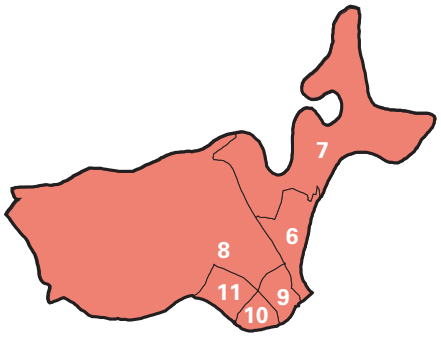
	Rotes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Arbeitslose Dezember 2015	5	59	8.5%
Arbeitslosenanteil in %	1.6	1.7	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	1 504	3 369	44.6%
Beschäftigte	23 161	39 192	59.1%
Vollzeitäquivalente	18 581	30 333	61.3%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	100	691	14.5%
Wohnungsbestand Dez. 2015	202	2 887	7.0%

Datenquellen:
- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 13.7.2016)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 5.8.2015)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

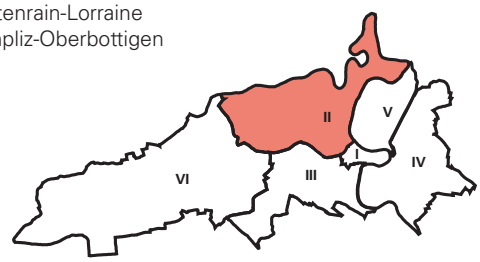
Stadtteil II

Länggasse-Felsenau

Bestehend aus den Statistischen Bezirken
- 6 Engeried
- 7 Felsenau
- 8 Neufeld
- 9 Länggasse
- 10 Stadtbach
- 11 Muesmatt



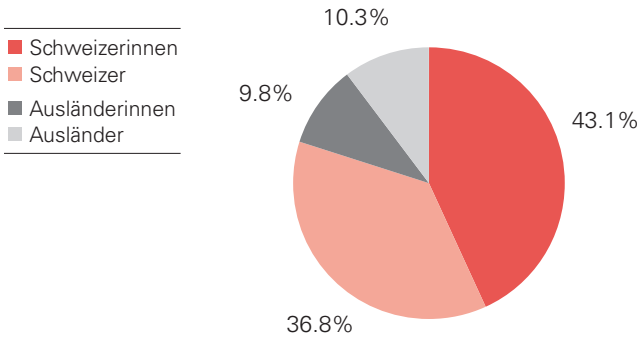
- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



II

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Wohnbevölkerung 2015			
Bestand Ende 2015	19 079	140 567	13.6%
Bestand Ende 2014	18 792	139 089	13.5%
Veränderung 2014 bis 2015	287	1 478	…
Geschlecht			
Frauen	10 097	73 428	13.8%
Männer	8 982	67 139	13.4%
Frauenanteil in %	52.9	52.2	…

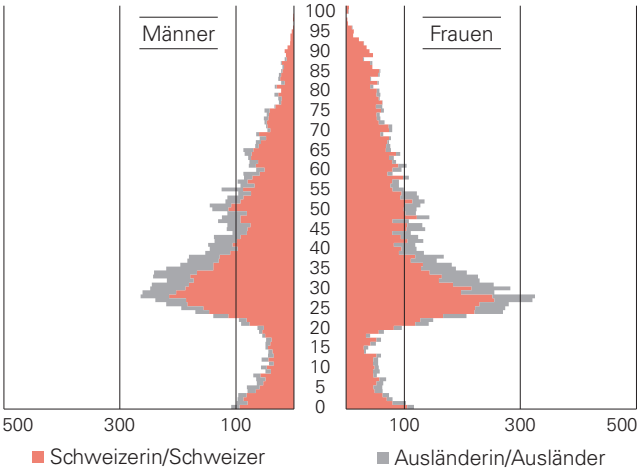
Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2015



	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ausländer/-innen	3 828	34 571	11.1%
Nachbarländer (AT/DE/FR/LI/IT)	1 801	12 682	14.2%
Spanien	232	2 268	10.2%
Portugal	100	1 675	6.0%
Kosovo	50	1 217	4.1%
Mazedonien	53	1 176	4.5%
Türkei	62	1 168	5.3%
Sri Lanka	113	865	13.1%
Serbien	55	792	6.9%
übriges Ausland	1 362	12 728	10.7%
Ausländeranteil in %	20.1	24.6	…
Zivilstand			
ledig	11 629	77 404	15.0%
verheiratet	5 183	44 270	11.7%
verwitwet	718	6 491	11.1%
geschieden	1 475	11 923	12.4%
eingetragene Partnerschaft	70	435	16.1%
aufgelöste Partnerschaft	4	44	9.1%

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Altersklassen			
0– 6 Jahre	1 188	8 916	13.3%
7–15 Jahre	956	8 436	11.3%
16–19 Jahre	429	3 777	11.4%
20–64 Jahre	13 784	96 119	14.3%
65–79 Jahre	1 776	15 374	11.6%
80 und mehr Jahre	946	7 945	11.9%

Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2015



	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Religion			
evangelisch-reformiert	7 745	53 813	14.4%
römisch-katholisch	4 212	30 803	13.7%
andere, konfessionslos, unbek.	7 122	55 951	12.7%
Natürliche Bevölkerungsbew.			
Lebendgeborene	252	1 677	15.0%
Gestorbene	168	1 335	12.6%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	84	342	…
Wanderungen			
Zuzüge in Stadt Bern	1 964	12 674	15.5%
Wegzüge aus Stadt Bern	1 676	11 575	14.5%
Wanderungssaldo	288	1 099	…
Wanderungssaldo innerstädt.	– 167	…	…

Länggasse-Felsenau	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2015	1 133.9	5 161.9	22.0%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	216.6	1 702.3	12.7%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	804.8	2 890.0	27.8%
Bahnen, Strassen, Wege	112.5	569.5	19.8%

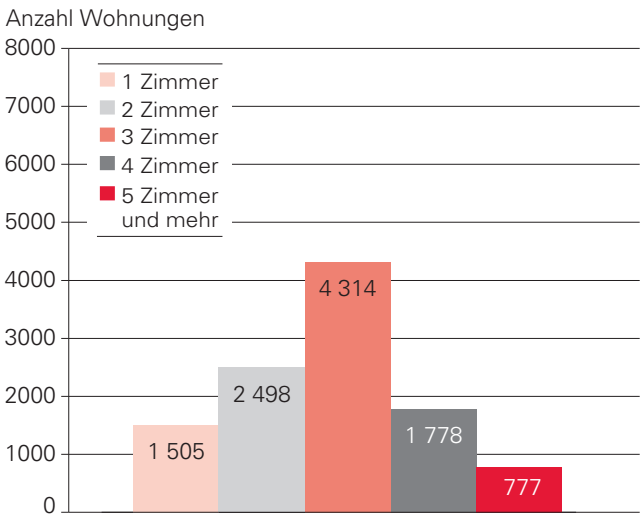
	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitslose Dezember 2015	260	2 606	10.0%
Frauen	112	1 074	10.4%
Männer	148	1 532	9.7%
Schweizer/-innen	153	1 443	10.6%
Frauen	71	687	10.3%
Männer	82	756	10.8%
Ausländer/-innen	107	1 163	9.2%
Frauen	41	387	10.6%
Männer	66	776	8.5%
Arbeitslosenanteil in %	1.8	2.6	…

Statistik der Unternehmensstruktur 2013	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	1 623	14 076	11.5%
Beschäftigte	20 683	184 581	11.2%
Wirtschaftssektor 1 und 2	988	15 603	6.3%
Wirtschaftssektor 3	19 695	168 978	11.7%
Vollzeitäquivalente	15 042	141 449	10.6%
Wirtschaftssektor 1 und 2	906	14 042	6.4%
Wirtschaftssektor 3	14 136	127 407	11.1%

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2015	Stadtteil II	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	668	675	– 1.0%
2 Zimmer	1 024	971	5.5%
3 Zimmer	1 254	1 176	6.6%
4 Zimmer	1 645	1 474	11.6%
5 Zimmer	1 985	1 865	6.4%

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude bewohnt Dez. 2015	1 968	14 235	13.8%
Wohnungsbestand Dez. 2015	10 872	76 132	14.3%
1 Zimmer	1 505	8 250	18.2%
2 Zimmer	2 498	17 250	14.5%
3 Zimmer	4 314	28 794	15.0%
4 Zimmer	1 778	14 980	11.9%
5 Zimmer und mehr	777	6 858	11.3%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2015



	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2015	34	314	10.8%
Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2015			
Anzahl	22	203	10.8%
Fläche in m²	8 579	119 791	7.2%

Datenquellen:
- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 13.7.2016)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 5.8.2015)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik
- Statistik Stadt Bern, Zählung der leer stehenden Wohnungen/Arbeitsräume
- Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Kartengrundlage

Statistischer Bezirk 6 – Engeried

Innere Enge, Viererfeld, Vordere Engehalde

	Engeried	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2015	1 075	19 079	5.6%
Veränderung 2014 bis 2015	8	287	…
Geschlecht			
Frauen	589	10 097	5.8%
Männer	486	8 982	5.4%
Frauenanteil in %	54.8	52.9	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	884	15 251	5.8%
Ausländer/-innen	191	3 828	5.0%
Ausländeranteil in %	17.8	20.1	…

	Engeried	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Arbeitslose Dezember 2015	8	260	3.1%
Arbeitslosenanteil in %	1.1	1.8	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	140	1 623	8.6%
Beschäftigte	2 386	20 683	11.5%
Vollzeitäquivalente	1 818	15 042	12.1%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	145	1 968	7.4%
Wohnungsbestand Dez. 2015	495	10 872	4.6%

Statistischer Bezirk 7 – Felsenau

Neubrück, Äussere Enge, Hintere Engehalde, Felsenau, Rossfeld, Tiefenau, Aaregg

	Felsenau	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2015	3 760	19 079	19.7%
Veränderung 2014 bis 2015	26	287	…
Geschlecht			
Frauen	1 924	10 097	19.1%
Männer	1 836	8 982	20.4%
Frauenanteil in %	51.2	52.9	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 002	15 251	19.7%
Ausländer/-innen	758	3 828	19.8%
Ausländeranteil in %	20.2	20.1	…

	Felsenau	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Arbeitslose Dezember 2015	66	260	25.4%
Arbeitslosenanteil in %	2.5	1.8	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	204	1 623	12.6%
Beschäftigte	1 875	20 683	9.1%
Vollzeitäquivalente	1 336	15 042	8.9%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	497	1 968	25.3%
Wohnungsbestand Dez. 2015	1 980	10 872	18.2%

Statistischer Bezirk 8 – Neufeld

Brückfeld, Neufeld, Hochfeld, Grosser Bremgartenwald

	Neufeld	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2015	5 198	19 079	27.2%
Veränderung 2014 bis 2015	22	287	…
Geschlecht			
Frauen	2 816	10 097	27.9%
Männer	2 382	8 982	26.5%
Frauenanteil in %	54.2	52.9	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	4 244	15 251	27.8%
Ausländer/-innen	954	3 828	24.9%
Ausländeranteil in %	18.4	20.1	…

	Neufeld	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Arbeitslose Dezember 2015	88	260	33.8%
Arbeitslosenanteil in %	2.2	1.8	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	425	1 623	26.2%
Beschäftigte	4 720	20 683	22.8%
Vollzeitäquivalente	3 370	15 042	22.4%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	466	1 968	23.7%
Wohnungsbestand Dez. 2015	3 153	10 872	29.0%

Statistischer Bezirk 9 – Länggasse

Grosse Schanze, Bierhübeli, Vordere Länggasse

	Länggasse	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2015	3 136	19 079	16.4%
Veränderung 2014 bis 2015	41	287	…
Geschlecht			
Frauen	1 689	10 097	16.7%
Männer	1 447	8 982	16.1%
Frauenanteil in %	53.9	52.9	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	2 581	15 251	16.9%
Ausländer/-innen	555	3 828	14.5%
Ausländeranteil in %	17.7	20.1	…

	Länggasse	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Arbeitslose Dezember 2015	26	260	10.0%
Arbeitslosenanteil in %	1.2	1.8	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	347	1 623	21.4%
Beschäftigte	5 254	20 683	25.4%
Vollzeitäquivalente	3 964	15 042	26.4%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	248	1 968	12.6%
Wohnungsbestand Dez. 2015	1 882	10 872	17.3%

Statistischer Bezirk 10 – Stadtbach

Stadtbach

	Stadtbach	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2015	1 688	19 079	8.8%
Veränderung 2014 bis 2015	82	287	…
Geschlecht			
Frauen	862	10 097	8.5%
Männer	826	8 982	9.2%
Frauenanteil in %	51.1	52.9	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 304	15 251	8.6%
Ausländer/-innen	384	3 828	10.0%
Ausländeranteil in %	22.7	20.1	…

	Stadtbach	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Arbeitslose Dezember 2015	19	260	7.3%
Arbeitslosenanteil in %	1.5	1.8	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	217	1 623	13.4%
Beschäftigte	3 004	20 683	14.5%
Vollzeitäquivalente	2 176	15 042	14.5%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	176	1 968	8.9%
Wohnungsbestand Dez. 2015	916	10 872	8.4%

Statistischer Bezirk 11 – Muesmatt

Muesmatt

	Muesmatt	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2015	4 222	19 079	22.1%
Veränderung 2014 bis 2015	108	287	…
Geschlecht			
Frauen	2 217	10 097	22.0%
Männer	2 005	8 982	22.3%
Frauenanteil in %	52.5	52.9	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 236	15 251	21.2%
Ausländer/-innen	986	3 828	25.8%
Ausländeranteil in %	23.4	20.1	…

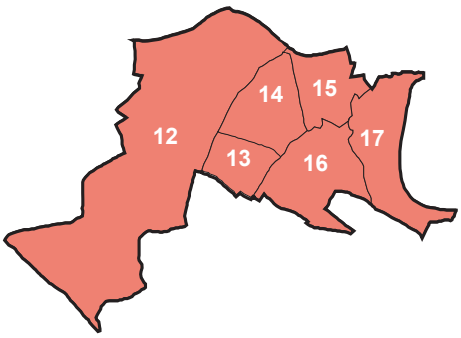
	Muesmatt	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Arbeitslose Dezember 2015	53	260	20.4%
Arbeitslosenanteil in %	1.6	1.8	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	290	1 623	17.9%
Beschäftigte	3 444	20 683	16.7%
Vollzeitäquivalente	2 378	15 042	15.8%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	436	1 968	22.2%
Wohnungsbestand Dez. 2015	2 446	10 872	22.5%

Datenquellen:
- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 13.7.2016)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 5.8.2015)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

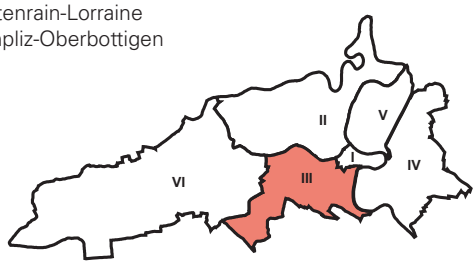
Stadtteil III

Mattenhof-Weissenbühl

Bestehend aus den Statistischen Bezirken
12 Holligen
13 Weissenstein
14 Mattenhof
15 Monbijou
16 Weissenbühl
17 Sandrain



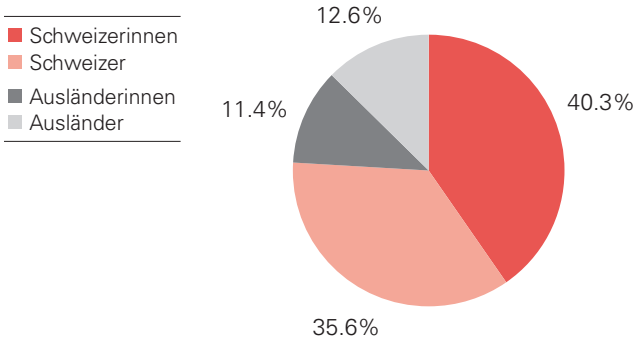
I Innere Stadt
II Länggasse-Felsenau
III Mattenhof-Weissenbühl
IV Kirchenfeld-Schosshalde
V Breitenrain-Lorraine
VI Bümpliz-Oberbottigen



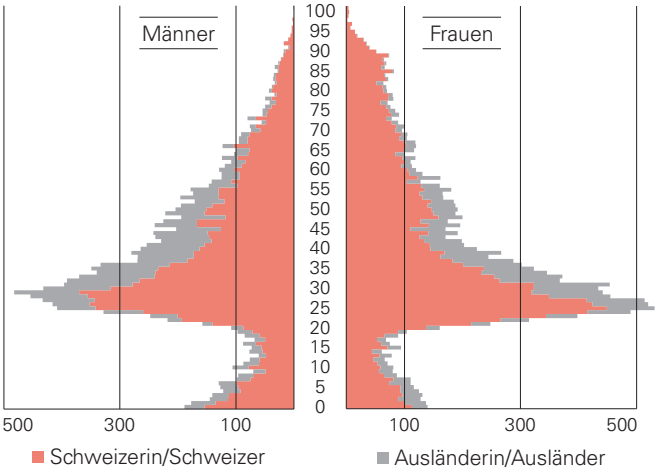
	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Wohnbevölkerung 2015			
Bestand Ende 2015	30 717	140 567	21.9%
Bestand Ende 2014	30 517	139 089	21.9%
Veränderung 2014 bis 2015	200	1 478	…
Geschlecht			
Frauen	15 903	73 428	21.7%
Männer	14 814	67 139	22.1%
Frauenanteil in %	51.8	52.2	…

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Altersklassen			
0– 6 Jahre	1 919	8 916	21.5%
7–15 Jahre	1 474	8 436	17.5%
16–19 Jahre	674	3 777	17.8%
20–64 Jahre	22 853	96 119	23.8%
65–79 Jahre	2 485	15 374	16.2%
80 und mehr Jahre	1 312	7 945	16.5%

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2015



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2015



	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ausländer/-innen	7 393	34 571	21.4%
Nachbarländer (AT/DE/FR/LI/IT)	3 254	12 682	25.7%
Spanien	441	2 268	19.4%
Portugal	240	1 675	14.3%
Kosovo	112	1 217	9.2%
Mazedonien	88	1 176	7.5%
Türkei	163	1 168	14.0%
Sri Lanka	201	865	23.2%
Serbien	134	792	16.9%
übriges Ausland	2 760	12 728	21.7%
Ausländeranteil in %	24.1	24.6	…
Zivilstand			
ledig	19 086	77 404	24.7%
verheiratet	8 240	44 270	18.6%
verwitwet	1 060	6 491	16.3%
geschieden	2 209	11 923	18.5%
eingetragene Partnerschaft	106	435	24.4%
aufgelöste Partnerschaft	16	44	36.4%

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Religion			
evangelisch-reformiert	11 485	53 813	21.3%
römisch-katholisch	7 027	30 803	22.8%
andere, konfessionslos, unbek.	12 205	55 951	21.8%
Natürliche Bevölkerungsbew.			
Lebendgeborene	380	1 677	22.7%
Gestorbene	204	1 335	15.3%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	176	342	…
Wanderungen			
Zuzüge in Stadt Bern	3 324	12 674	26.2%
Wegzüge aus Stadt Bern	3 216	11 575	27.8%
Wanderungssaldo	108	1 099	…
Wanderungssaldo innerstädt.	– 43	…	…

Mattenhof-Weissenbühl	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2015	692.8	5 161.9	13.4%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	330.7	1 702.3	19.4%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	255.7	2 890.0	8.8%
Bahnen, Strassen, Wege	106.4	569.5	18.7%

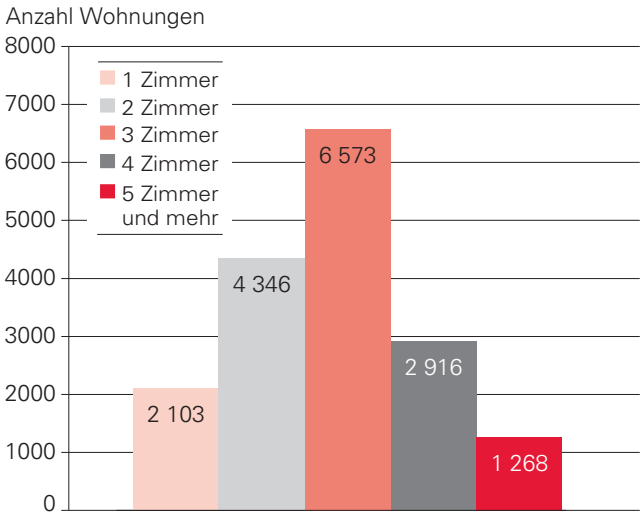
	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitslose Dezember 2015	547	2 606	21.0%
Frauen	234	1 074	21.8%
Männer	313	1 532	20.4%
Schweizer/-innen	321	1 443	22.2%
Frauen	153	687	22.3%
Männer	168	756	22.2%
Ausländer/-innen	226	1 163	19.4%
Frauen	81	387	20.9%
Männer	145	776	18.7%
Arbeitslosenanteil in %	2.3	2.6	…

Statistik der Unternehmensstruktur 2013	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	3 319	14 076	23.6%
Beschäftigte	51 759	184 581	28.0%
Wirtschaftssektor 1 und 2	2 478	15 603	15.9%
Wirtschaftssektor 3	49 281	168 978	29.2%
Vollzeitäquivalente	40 377	141 449	28.5%
Wirtschaftssektor 1 und 2	2 243	14 042	16.0%
Wirtschaftssektor 3	38 134	127 407	29.9%

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2015	Stadtteil III	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	664	675	– 1.6%
2 Zimmer	955	971	– 1.6%
3 Zimmer	1 220	1 176	3.7%
4 Zimmer	1 529	1 474	3.7%
5 Zimmer	1 815	1 865	– 2.7%

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude bewohnt Dez. 2015	2 911	14 235	20.4%
Wohnungsbestand Dez. 2015	17 206	76 132	22.6%
1 Zimmer	2 103	8 250	25.5%
2 Zimmer	4 346	17 250	25.2%
3 Zimmer	6 573	28 794	22.8%
4 Zimmer	2 916	14 980	19.5%
5 Zimmer und mehr	1 268	6 858	18.5%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2015



	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2015	69	314	22.0%
Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2015			
Anzahl	54	203	26.6%
Fläche in m²	20 528	119 791	17.1%

Datenquellen:
- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 13.7.2016)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 5.8.2015)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik
- Statistik Stadt Bern, Zählung der leer stehenden Wohnungen/Arbeitsräume
- Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Kartengrundlage

Statistischer Bezirk 12 – Holligen

Linde, Insel, Weyermannshaus, Oberholligen, Steigerhubel, Holligen, Ausserholligen, Fischermätteli, Könizbergwald

	Holligen	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2015	7 059	30 717	23.0%
Veränderung 2014 bis 2015	127	200	…
Geschlecht			
Frauen	3 641	15 903	22.9%
Männer	3 418	14 814	23.1%
Frauenanteil in %	51.6	51.8	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	4 906	23 324	21.0%
Ausländer/-innen	2 153	7 393	29.1%
Ausländeranteil in %	30.5	24.1	…

	Holligen	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Arbeitslose Dezember 2015	150	547	27.4%
Arbeitslosenanteil in %	2.8	2.3	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	584	3 319	17.6%
Beschäftigte	16 334	51 759	31.6%
Vollzeitäquivalente	12 677	40 377	31.4%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	504	2 911	17.3%
Wohnungsbestand Dez. 2015	4 095	17 206	23.8%

Statistischer Bezirk 13 – Weissenstein

Weissenstein

	Weissenstein	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2015	2 404	30 717	7.8%
Veränderung 2014 bis 2015	12	200	…
Geschlecht			
Frauen	1 265	15 903	8.0%
Männer	1 139	14 814	7.7%
Frauenanteil in %	52.6	51.8	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	2 091	23 324	9.0%
Ausländer/-innen	313	7 393	4.2%
Ausländeranteil in %	13.0	24.1	…

	Weissenstein	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Arbeitslose Dezember 2015	25	547	4.6%
Arbeitslosenanteil in %	1.6	2.3	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	63	3 319	1.9%
Beschäftigte	301	51 759	0.6%
Vollzeitäquivalente	207	40 377	0.5%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	354	2 911	12.2%
Wohnungsbestand Dez. 2015	1 075	17 206	6.2%

Statistischer Bezirk 14 – Mattenhof

Brunnmatt, Mattenhof, Hubelmatt

	Mattenhof	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2015	6 865	30 717	22.3%
Veränderung 2014 bis 2015	25	200	…
Geschlecht			
Frauen	3 606	15 903	22.7%
Männer	3 259	14 814	22.0%
Frauenanteil in %	52.5	51.8	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	5 159	23 324	22.1%
Ausländer/-innen	1 706	7 393	23.1%
Ausländeranteil in %	24.9	24.1	…

	Mattenhof	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Arbeitslose Dezember 2015	124	547	22.7%
Arbeitslosenanteil in %	2.3	2.3	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	534	3 319	16.1%
Beschäftigte	4 824	51 759	9.3%
Vollzeitäquivalente	3 658	40 377	9.1%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	700	2 911	24.0%
Wohnungsbestand Dez. 2015	3 951	17 206	23.0%

Statistischer Bezirk 15 – Monbijou

Villette, Monbijou

	Monbijou	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2015	3 304	30 717	10.8%
Veränderung 2014 bis 2015	61	200	…
Geschlecht			
Frauen	1 678	15 903	10.6%
Männer	1 626	14 814	11.0%
Frauenanteil in %	50.8	51.8	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	2 481	23 324	10.6%
Ausländer/-innen	823	7 393	11.1%
Ausländeranteil in %	24.9	24.1	…

	Monbijou	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Arbeitslose Dezember 2015	62	547	11.3%
Arbeitslosenanteil in %	2.4	2.3	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	1 183	3 319	35.6%
Beschäftigte	18 532	51 759	35.8%
Vollzeitäquivalente	14 563	40 377	36.1%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	265	2 911	9.1%
Wohnungsbestand Dez. 2015	1 769	17 206	10.3%

Statistischer Bezirk 16 – Weissenbühl

Beaumont, Sulgenbach, Weissenbühl, Steinhölzli

	Weissen-bühl	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2015	6 978	30 717	22.7%
Veränderung 2014 bis 2015	– 40	200	…
Geschlecht			
Frauen	3 582	15 903	22.5%
Männer	3 396	14 814	22.9%
Frauenanteil in %	51.3	51.8	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	5 511	23 324	23.6%
Ausländer/-innen	1 467	7 393	19.8%
Ausländeranteil in %	21.0	24.1	…

	Weissen-bühl	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Arbeitslose Dezember 2015	116	547	21.2%
Arbeitslosenanteil in %	2.2	2.3	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	571	3 319	17.2%
Beschäftigte	7 664	51 759	14.8%
Vollzeitäquivalente	6 230	40 377	15.4%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	684	2 911	23.5%
Wohnungsbestand Dez. 2015	3 940	17 206	22.9%

Statistischer Bezirk 17 – Sandrain

Marzili, Sulgeneck, Sandrain, Schönegg, Schönau, Aarbühl

	Sandrain	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2015	4 107	30 717	13.4%
Veränderung 2014 bis 2015	15	200	…
Geschlecht			
Frauen	2 131	15 903	13.4%
Männer	1 976	14 814	13.3%
Frauenanteil in %	51.9	51.8	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 176	23 324	13.6%
Ausländer/-innen	931	7 393	12.6%
Ausländeranteil in %	22.7	24.1	…

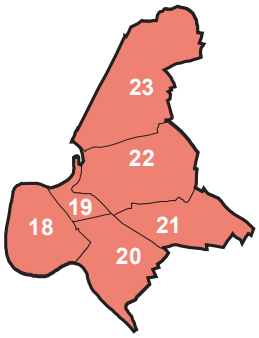
	Sandrain	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Arbeitslose Dezember 2015	70	547	12.8%
Arbeitslosenanteil in %	2.3	2.3	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	384	3 319	11.6%
Beschäftigte	4 104	51 759	7.9%
Vollzeitäquivalente	3 042	40 377	7.5%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	404	2 911	13.9%
Wohnungsbestand Dez. 2015	2 376	17 206	13.8%

Datenquellen:
- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 13.7.2016)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 5.8.2015)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

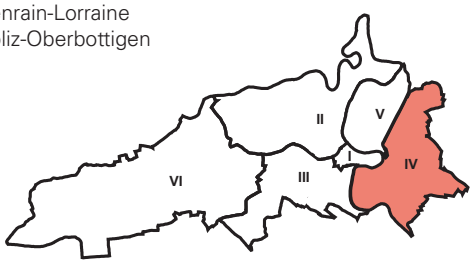
Stadtteil IV

Kirchenfeld-Schosshalde

Bestehend aus den Statistischen Bezirken
18 Kirchenfeld
19 Gryphenhübeli
20 Brunnadern
21 Murifeld
22 Schosshalde
23 Beundenfeld



I Innere Stadt
II Länggasse-Felsenau
III Mattenhof-Weissenbühl
IV Kirchenfeld-Schosshalde
V Breitenrain-Lorraine
VI Bümpliz-Oberbottigen

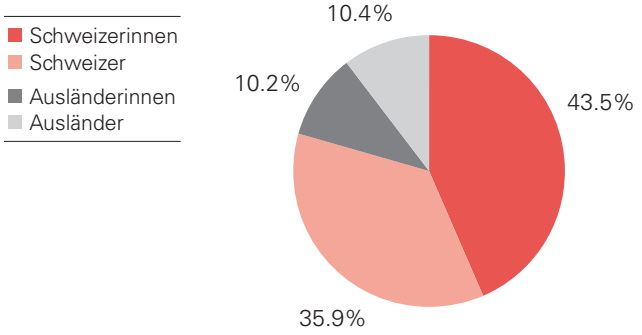


	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Wohnbevölkerung 2015			
Bestand Ende 2015	26 848	140 567	19.1%
Bestand Ende 2014	26 234	139 089	18.9%
Veränderung 2014 bis 2015	614	1 478	…
Geschlecht			
Frauen	14 413	73 428	19.6%
Männer	12 435	67 139	18.5%
Frauenanteil in %	53.7	52.2	…

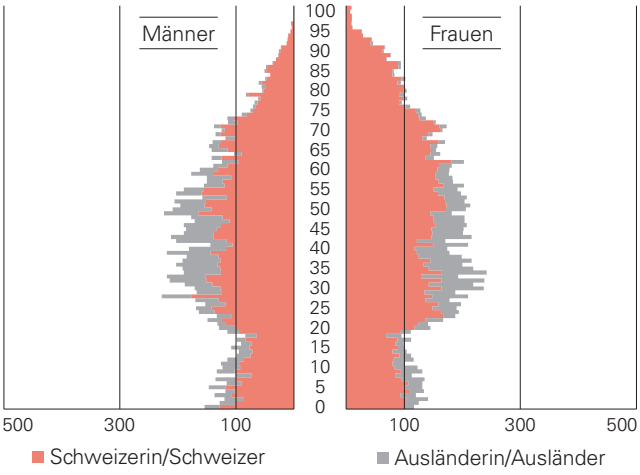
	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Altersklassen			
0– 6 Jahre	1 819	8 916	20.4%
7–15 Jahre	2 071	8 436	24.5%
16–19 Jahre	806	3 777	21.3%
20–64 Jahre	16 667	96 119	17.3%
65–79 Jahre	3 691	15 374	24.0%
80 und mehr Jahre	1 794	7 945	22.6%

IV

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2015



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2015



	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ausländer/-innen	5 521	34 571	16.0%
Nachbarländer (AT/DE/FR/LI/IT)	2 074	12 682	16.4%
Spanien	302	2 268	13.3%
Portugal	187	1 675	11.2%
Kosovo	71	1 217	5.8%
Mazedonien	44	1 176	3.7%
Türkei	120	1 168	10.3%
Sri Lanka	67	865	7.7%
Serbien	103	792	13.0%
übriges Ausland	2 553	12 728	20.1%
Ausländeranteil in %	20.6	24.6	…
Zivilstand			
ledig	13 221	77 404	17.1%
verheiratet	9 816	44 270	22.2%
verwitwet	1 382	6 491	21.3%
geschieden	2 324	11 923	19.5%
eingetragene Partnerschaft	94	435	21.6%
aufgelöste Partnerschaft	11	44	25.0%

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Religion			
evangelisch-reformiert	11 407	53 813	21.2%
römisch-katholisch	5 243	30 803	17.0%
andere, konfessionslos, unbek.	10 198	55 951	18.2%
Natürliche Bevölkerungsbew.			
Lebendgeborene	283	1 677	16.9%
Gestorbene	275	1 335	20.6%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	8	342	…
Wanderungen			
Zuzüge in Stadt Bern	2 013	12 674	15.9%
Wegzüge aus Stadt Bern	1 704	11 575	14.7%
Wanderungssaldo	309	1 099	…
Wanderungssaldo innerstädt.	274	…	…

Kirchenfeld-Schosshalde	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2015	844.3	5 161.9	16.4%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	459.1	1 702.3	27.0%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	268.8	2 890.0	9.3%
Bahnen, Strassen, Wege	116.5	569.5	20.5%

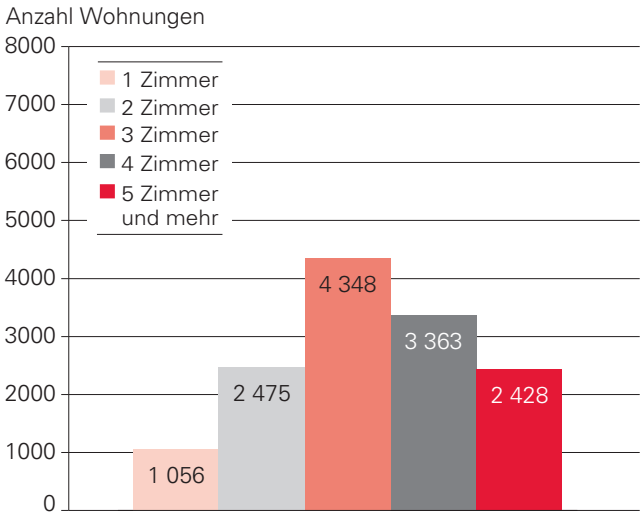
	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitslose Dezember 2015	339	2 606	13.0%
Frauen	161	1 074	15.0%
Männer	178	1 532	11.6%
Schweizer/-innen	225	1 443	15.6%
Frauen	114	687	16.6%
Männer	111	756	14.7%
Ausländer/-innen	114	1 163	9.8%
Frauen	47	387	12.1%
Männer	67	776	8.6%
Arbeitslosenanteil in %	2.0	2.6	…

Statistik der Unternehmensstruktur 2013	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	2 126	14 076	15.1%
Beschäftigte	26 616	184 581	14.4%
Wirtschaftssektor 1 und 2	2 113	15 603	13.5%
Wirtschaftssektor 3	24 503	168 978	14.5%
Vollzeitäquivalente	19 810	141 449	14.0%
Wirtschaftssektor 1 und 2	1 928	14 042	13.7%
Wirtschaftssektor 3	17 883	127 407	14.0%

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2015	Stadtteil IV	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	642	675	– 4.9%
2 Zimmer	1 024	971	5.5%
3 Zimmer	1 242	1 176	5.6%
4 Zimmer	1 604	1 474	8.8%
5 Zimmer	1 987	1 865	6.5%

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude bewohnt Dez. 2015	3 335	14 235	23.4%
Wohnungsbestand Dez. 2015	13 670	76 132	18.0%
1 Zimmer	1 056	8 250	12.8%
2 Zimmer	2 475	17 250	14.3%
3 Zimmer	4 348	28 794	15.1%
4 Zimmer	3 363	14 980	22.4%
5 Zimmer und mehr	2 428	6 858	35.4%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2015



	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2015	44	314	14.0%
Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2015			
Anzahl	35	203	17.2%
Fläche in m²	52 032	119 791	43.4%

IV

Datenquellen:
- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 13.7.2016)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 5.8.2015)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik
- Statistik Stadt Bern, Zählung der leer stehenden Wohnungen/Arbeitsräume
- Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Kartengrundlage

Statistischer Bezirk 18 – Kirchenfeld

Kirchenfeld, Dalmazi, Dählhölzli

	Kirchenfeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2015	3 787	26 848	14.1%
Veränderung 2014 bis 2015	5	614	…
Geschlecht			
Frauen	1 933	14 413	13.4%
Männer	1 854	12 435	14.9%
Frauenanteil in %	51.0	53.7	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 064	21 327	14.4%
Ausländer/-innen	723	5 521	13.1%
Ausländeranteil in %	19.1	20.6	…

	Kirchenfeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Arbeitslose Dezember 2015	30	339	8.8%
Arbeitslosenanteil in %	1.2	2.0	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	551	2 126	25.9%
Beschäftigte	4 645	26 616	17.5%
Vollzeitäquivalente	3 350	19 810	16.9%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	635	3 335	19.0%
Wohnungsbestand Dez. 2015	1 868	13 670	13.7%

Statistischer Bezirk 19 – Gryphenhübeli

Klösterli, Gryphenhübeli

	Gryphen-hübeli	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2015	1 819	26 848	6.8%
Veränderung 2014 bis 2015	8	614	…
Geschlecht			
Frauen	928	14 413	6.4%
Männer	891	12 435	7.2%
Frauenanteil in %	51.0	53.7	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 471	21 327	6.9%
Ausländer/-innen	348	5 521	6.3%
Ausländeranteil in %	19.1	20.6	…

	Gryphen-hübeli	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Arbeitslose Dezember 2015	22	339	6.5%
Arbeitslosenanteil in %	1.9	2.0	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	212	2 126	10.0%
Beschäftigte	1 778	26 616	6.7%
Vollzeitäquivalente	1 290	19 810	6.5%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	269	3 335	8.1%
Wohnungsbestand Dez. 2015	883	13 670	6.5%

Statistischer Bezirk 20 – Brunnadern

Lindenfeld, Brunnadern, Elfenau, Unteres Murifeld

	Brunn-adern	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2015	4 736	26 848	17.6%
Veränderung 2014 bis 2015	99	614	…
Geschlecht			
Frauen	2 633	14 413	18.3%
Männer	2 103	12 435	16.9%
Frauenanteil in %	55.6	53.7	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 824	21 327	17.9%
Ausländer/-innen	912	5 521	16.5%
Ausländeranteil in %	19.3	20.6	…

	Brunn-adern	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Arbeitslose Dezember 2015	42	339	12.4%
Arbeitslosenanteil in %	1.6	2.0	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	279	2 126	13.1%
Beschäftigte	1 636	26 616	6.1%
Vollzeitäquivalente	1 152	19 810	5.8%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	655	3 335	19.6%
Wohnungsbestand Dez. 2015	2 226	13 670	16.3%

Statistischer Bezirk 21 – Murifeld

Jolimont, Oberes Murifeld, Wittigkofen, Saali

	Murifeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2015	4 880	26 848	18.2%
Veränderung 2014 bis 2015	29	614	…
Geschlecht			
Frauen	2 671	14 413	18.5%
Männer	2 209	12 435	17.8%
Frauenanteil in %	54.7	53.7	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 751	21 327	17.6%
Ausländer/-innen	1 129	5 521	20.4%
Ausländeranteil in %	23.1	20.6	…

	Murifeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Arbeitslose Dezember 2015	76	339	22.4%
Arbeitslosenanteil in %	2.8	2.0	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	247	2 126	11.6%
Beschäftigte	2 990	26 616	11.2%
Vollzeitäquivalente	2 389	19 810	12.1%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	325	3 335	9.7%
Wohnungsbestand Dez. 2015	2 584	13 670	18.9%

Statistischer Bezirk 22 – Schosshalde

Ostring, Schosshalde, Hintere Schosshalde, Tiefenmösli, Schöngrün, Egelsee, Obstberg, Schönberg, Oberes Galgenfeld

	Schoss-halde	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2015	8 735	26 848	32.5%
Veränderung 2014 bis 2015	427	614	…
Geschlecht			
Frauen	4 714	14 413	32.7%
Männer	4 021	12 435	32.3%
Frauenanteil in %	54.0	53.7	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	6 886	21 327	32.3%
Ausländer/-innen	1 849	5 521	33.5%
Ausländeranteil in %	21.2	20.6	…

	Schoss-halde	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Arbeitslose Dezember 2015	131	339	38.6%
Arbeitslosenanteil in %	2.3	2.0	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	429	2 126	20.2%
Beschäftigte	2 817	26 616	10.6%
Vollzeitäquivalente	1 966	19 810	9.9%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	1 090	3 335	32.7%
Wohnungsbestand Dez. 2015	4 660	13 670	34.1%

Statistischer Bezirk 23 – Beundenfeld

Baumgarten, Beundenfeld, Unteres Galgenfeld, Allmend, Burgfeld, Waldau

	Beunden-feld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2015	2 891	26 848	10.8%
Veränderung 2014 bis 2015	46	614	…
Geschlecht			
Frauen	1 534	14 413	10.6%
Männer	1 357	12 435	10.9%
Frauenanteil in %	53.1	53.7	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	2 331	21 327	10.9%
Ausländer/-innen	560	5 521	10.1%
Ausländeranteil in %	19.4	20.6	…

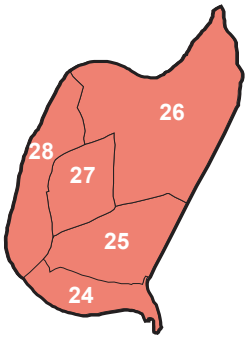
	Beunden-feld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Arbeitslose Dezember 2015	38	339	11.2%
Arbeitslosenanteil in %	1.9	2.0	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	408	2 126	19.2%
Beschäftigte	12 750	26 616	47.9%
Vollzeitäquivalente	9 664	19 810	48.8%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	361	3 335	10.8%
Wohnungsbestand Dez. 2015	1 449	13 670	10.6%

Datenquellen:
- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 13.7.2016)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 5.8.2015)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

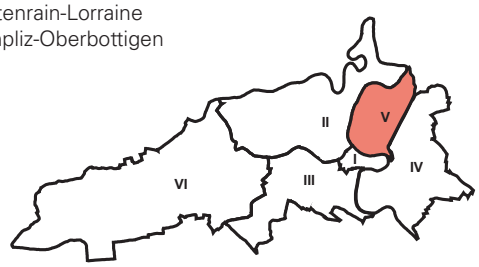
Stadtteil V

Breitenrain-Lorraine

Bestehend aus den Statistischen Bezirken
24 Altenberg
25 Spitalacker
26 Breitfeld
27 Breitenrain
28 Lorraine



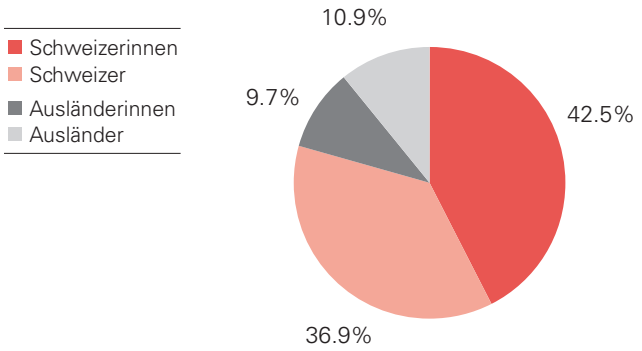
I Innere Stadt
II Länggasse-Felsenau
III Mattenhof-Weissenbühl
IV Kirchenfeld-Schosshalde
V Breitenrain-Lorraine
VI Bümpliz-Oberbottigen



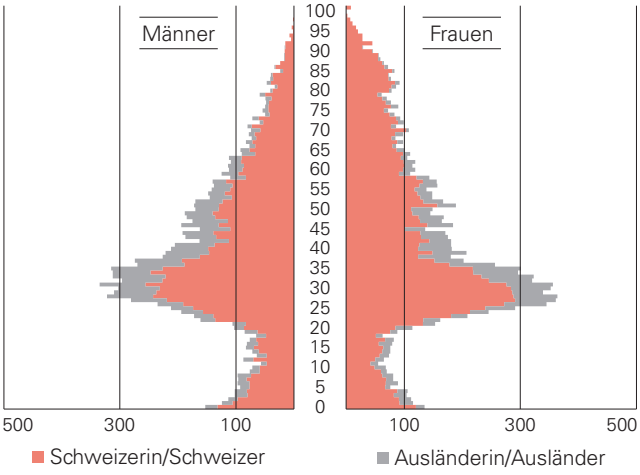
	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Wohnbevölkerung 2015			
Bestand Ende 2015	25 118	140 567	17.9%
Bestand Ende 2014	25 076	139 089	18.0%
Veränderung 2014 bis 2015	42	1 478	…
Geschlecht			
Frauen	13 119	73 428	17.9%
Männer	11 999	67 139	17.9%
Frauenanteil in %	52.2	52.2	…

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Altersklassen			
0– 6 Jahre	1 521	8 916	17.1%
7–15 Jahre	1 350	8 436	16.0%
16–19 Jahre	619	3 777	16.4%
20–64 Jahre	17 956	96 119	18.7%
65–79 Jahre	2 304	15 374	15.0%
80 und mehr Jahre	1 368	7 945	17.2%

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2015



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2015



	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ausländer/-innen	5 176	34 571	15.0%
Nachbarländer (AT/DE/FR/LI/IT)	2 139	12 682	16.9%
Spanien	409	2 268	18.0%
Portugal	214	1 675	12.8%
Kosovo	209	1 217	17.2%
Mazedonien	69	1 176	5.9%
Türkei	132	1 168	11.3%
Sri Lanka	139	865	16.1%
Serbien	92	792	11.6%
übriges Ausland	1 773	12 728	13.9%
Ausländeranteil in %	20.6	24.6	…
Zivilstand			
ledig	15 065	77 404	19.5%
verheiratet	6 795	44 270	15.3%
verwitwet	1 065	6 491	16.4%
geschieden	2 095	11 923	17.6%
eingetragene Partnerschaft	87	435	20.0%
aufgelöste Partnerschaft	11	44	25.0%

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Religion			
evangelisch-reformiert	10 066	53 813	18.7%
römisch-katholisch	5 374	30 803	17.4%
andere, konfessionslos, unbek.	9 678	55 951	17.3%
Natürliche Bevölkerungsbew.			
Lebendgeborene	327	1 677	19.5%
Gestorbene	240	1 335	18.0%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	87	342	…
Wanderungen			
Zuzüge in Stadt Bern	2 170	12 674	17.1%
Wegzüge aus Stadt Bern	2 013	11 575	17.4%
Wanderungssaldo	157	1 099	…
Wanderungssaldo innerstädt.	– 182	…	…

Breitenrain-Lorraine	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2015	383.8	5 161.9	7.4%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	242.8	1 702.3	14.3%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	63.2	2 890.0	2.2%
Bahnen, Strassen, Wege	77.8	569.5	13.7%

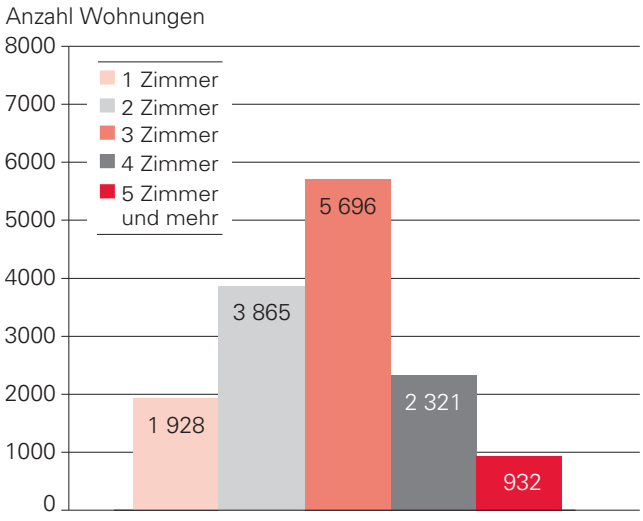
	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitslose Dezember 2015	442	2 606	17.0%
Frauen	199	1 074	18.5%
Männer	243	1 532	15.9%
Schweizer/-innen	264	1 443	18.3%
Frauen	137	687	19.9%
Männer	127	756	16.8%
Ausländer/-innen	178	1 163	15.3%
Frauen	62	387	16.0%
Männer	116	776	14.9%
Arbeitslosenanteil in %	2.4	2.6	…

Statistik der Unternehmensstruktur 2013	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	2 049	14 076	14.6%
Beschäftigte	26 860	184 581	14.6%
Wirtschaftssektor 1 und 2	3 747	15 603	24.0%
Wirtschaftssektor 3	23 113	168 978	13.7%
Vollzeitäquivalente	20 440	141 449	14.5%
Wirtschaftssektor 1 und 2	3 218	14 042	22.9%
Wirtschaftssektor 3	17 223	127 407	13.5%

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2015	Stadtteil V	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	663	675	– 1.8%
2 Zimmer	969	971	– 0.2%
3 Zimmer	1 237	1 176	5.2%
4 Zimmer	1 609	1 474	9.2%
5 Zimmer	1 939	1 865	4.0%

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude bewohnt Dez. 2015	2 379	14 235	16.7%
Wohnungsbestand Dez. 2015	14 742	76 132	19.4%
1 Zimmer	1 928	8 250	23.4%
2 Zimmer	3 865	17 250	22.4%
3 Zimmer	5 696	28 794	19.8%
4 Zimmer	2 321	14 980	15.5%
5 Zimmer und mehr	932	6 858	13.6%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2015



	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2015	44	314	14.0%
Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2015			
Anzahl	26	203	12.8%
Fläche in m²	8 288	119 791	6.9%

V

Datenquellen:
- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 13.7.2016)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 5.8.2015)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik
- Statistik Stadt Bern, Zählung der leer stehenden Wohnungen/Arbeitsräume
- Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Kartengrundlage

Statistischer Bezirk 24 – Altenberg

Rabbental, Altenberg

	Altenberg	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2015	1 441	25 118	5.7%
Veränderung 2014 bis 2015	15	42	…
Geschlecht			
Frauen	798	13 119	6.1%
Männer	643	11 999	5.4%
Frauenanteil in %	55.4	52.2	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 184	19 942	5.9%
Ausländer/-innen	257	5 176	5.0%
Ausländeranteil in %	17.8	20.6	…

	Altenberg	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Arbeitslose Dezember 2015	16	442	3.6%
Arbeitslosenanteil in %	1.9	2.4	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	197	2 049	9.6%
Beschäftigte	2 995	26 860	11.2%
Vollzeitäquivalente	2 219	20 440	10.9%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	194	2 379	8.2%
Wohnungsbestand Dez. 2015	737	14 742	5.0%

Statistischer Bezirk 25 – Spitalacker

Viktoriarain, Spitalacker, Schönburg, Kaserne

	Spitalacker	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2015	7 353	25 118	29.3%
Veränderung 2014 bis 2015	115	42	…
Geschlecht			
Frauen	3 836	13 119	29.2%
Männer	3 517	11 999	29.3%
Frauenanteil in %	52.2	52.2	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	6 059	19 942	30.4%
Ausländer/-innen	1 294	5 176	25.0%
Ausländeranteil in %	17.6	20.6	…

	Spitalacker	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Arbeitslose Dezember 2015	117	442	26.5%
Arbeitslosenanteil in %	2.1	2.4	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	664	2 049	32.4%
Beschäftigte	6 991	26 860	26.0%
Vollzeitäquivalente	5 377	20 440	26.3%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	613	2 379	25.8%
Wohnungsbestand Dez. 2015	4 248	14 742	28.8%

Statistischer Bezirk 26 – Breitfeld

Breitfeld, Wankdorffeld, Wylerholz, Löchligut

	Breitfeld	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2015	6 105	25 118	24.3%
Veränderung 2014 bis 2015	– 51	42	…
Geschlecht			
Frauen	3 207	13 119	24.4%
Männer	2 898	11 999	24.2%
Frauenanteil in %	52.5	52.2	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	4 846	19 942	24.3%
Ausländer/-innen	1 259	5 176	24.3%
Ausländeranteil in %	20.6	20.6	…

	Breitfeld	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Arbeitslose Dezember 2015	110	442	24.9%
Arbeitslosenanteil in %	2.5	2.4	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	456	2 049	22.3%
Beschäftigte	10 102	26 860	37.6%
Vollzeitäquivalente	7 839	20 440	38.4%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	530	2 379	22.3%
Wohnungsbestand Dez. 2015	3 788	14 742	25.7%

Statistischer Bezirk 27 – Breitenrain

Breitenrain, Wyler

	Breitenrain	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2015	6 188	25 118	24.6%
Veränderung 2014 bis 2015	– 97	42	…
Geschlecht			
Frauen	3 272	13 119	24.9%
Männer	2 916	11 999	24.3%
Frauenanteil in %	52.9	52.2	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	4 706	19 942	23.6%
Ausländer/-innen	1 482	5 176	28.6%
Ausländeranteil in %	23.9	20.6	…

	Breitenrain	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Arbeitslose Dezember 2015	131	442	29.6%
Arbeitslosenanteil in %	2.8	2.4	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	412	2 049	20.1%
Beschäftigte	3 604	26 860	13.4%
Vollzeitäquivalente	2 579	20 440	12.6%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	501	2 379	21.1%
Wohnungsbestand Dez. 2015	3 736	14 742	25.3%

Statistischer Bezirk 28 – Lorraine

Lorraine, Wylergut

	Lorraine	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2015	4 031	25 118	16.0%
Veränderung 2014 bis 2015	60	42	…
Geschlecht			
Frauen	2 006	13 119	15.3%
Männer	2 025	11 999	16.9%
Frauenanteil in %	49.8	52.2	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 147	19 942	15.8%
Ausländer/-innen	884	5 176	17.1%
Ausländeranteil in %	21.9	20.6	…

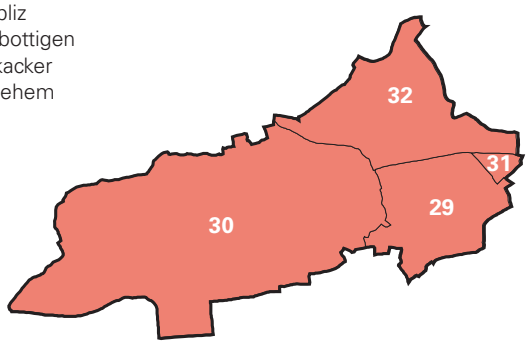
	Lorraine	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Arbeitslose Dezember 2015	68	442	15.4%
Arbeitslosenanteil in %	2.3	2.4	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	320	2 049	15.6%
Beschäftigte	3 168	26 860	11.8%
Vollzeitäquivalente	2 426	20 440	11.9%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	541	2 379	22.7%
Wohnungsbestand Dez. 2015	2 233	14 742	15.1%

Datenquellen:
- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 13.7.2016)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 5.8.2015)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

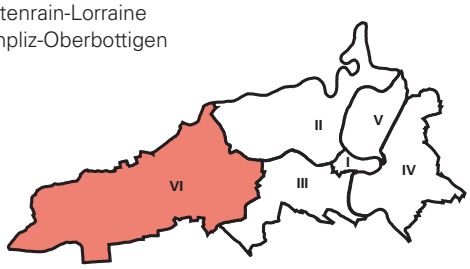
Stadtteil VI

Bümpliz-Oberbottigen

Bestehend aus den Statistischen Bezirken
29 Bümpliz
30 Oberbottigen
31 Stöckacker
32 Bethlehem

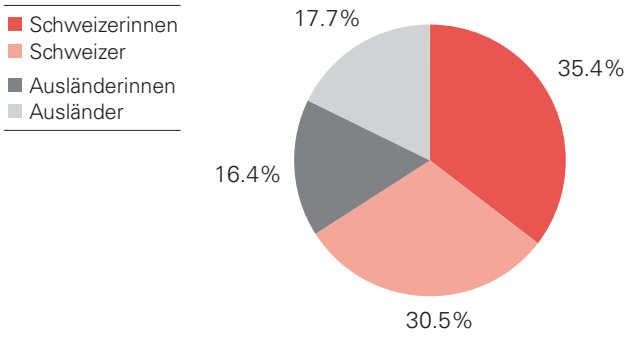


I Innere Stadt
II Länggasse-Felsenau
III Mattenhof-Weissenbühl
IV Kirchenfeld-Schosshalde
V Breitenrain-Lorraine
VI Bümpliz-Oberbottigen



	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Wohnbevölkerung 2015			
Bestand Ende 2015	34 205	140 567	24.3%
Bestand Ende 2014	34 035	139 089	24.5%
Veränderung 2014 bis 2015	170	1 478	…
Geschlecht			
Frauen	17 707	73 428	24.1%
Männer	16 498	67 139	24.6%
Frauenanteil in %	51.8	52.2	…

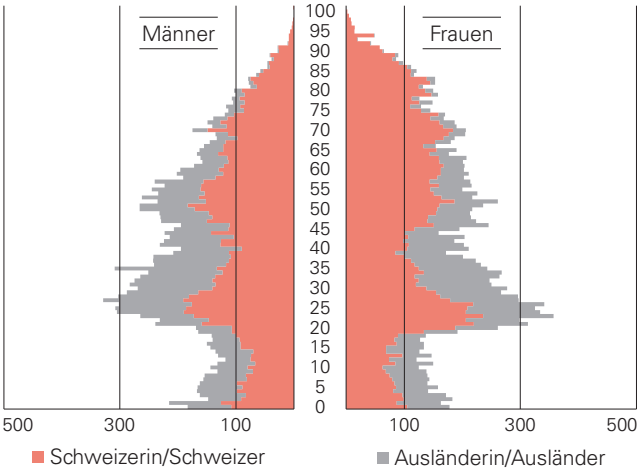
Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2015



	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ausländer/-innen	11 660	34 571	33.7%
Nachbarländer (AT/DE/FR/LI/IT)	2 899	12 682	22.9%
Spanien	834	2 268	36.8%
Portugal	905	1 675	54.0%
Kosovo	769	1 217	63.2%
Mazedonien	922	1 176	78.4%
Türkei	681	1 168	58.3%
Sri Lanka	334	865	38.6%
Serbien	399	792	50.4%
übriges Ausland	3 917	12 728	30.8%
Ausländeranteil in %	34.1	24.6	…
Zivilstand			
ledig	15 564	77 404	20.1%
verheiratet	13 191	44 270	29.8%
verwitwet	2 044	6 491	31.5%
geschieden	3 342	11 923	28.0%
eingetragene Partnerschaft	62	435	14.3%
aufgelöste Partnerschaft	2	44	4.5%

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Altersklassen			
0– 6 Jahre	2 338	8 916	26.2%
7–15 Jahre	2 470	8 436	29.3%
16–19 Jahre	1 187	3 777	31.4%
20–64 Jahre	21 437	96 119	22.3%
65–79 Jahre	4 540	15 374	29.5%
80 und mehr Jahre	2 233	7 945	28.1%

Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2015



	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Religion			
evangelisch-reformiert	11 196	53 813	20.8%
römisch-katholisch	8 019	30 803	26.0%
andere, konfessionslos, unbek.	14 990	55 951	26.8%
Natürliche Bevölkerungsbew.			
Lebendgeborene	396	1 677	23.6%
Gestorbene	358	1 335	26.8%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	38	342	…
Wanderungen			
Zuzüge in Stadt Bern	2 624	12 674	20.7%
Wegzüge aus Stadt Bern	2 511	11 575	21.7%
Wanderungssaldo	113	1 099	…
Wanderungssaldo innerstädt.	32	…	…

Bümpliz-Oberbottigen	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2015	2 022.9	5 161.9	39.2%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	404.0	1 702.3	23.7%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	1 484.6	2 890.0	51.4%
Bahnen, Strassen, Wege	134.4	569.5	23.6%

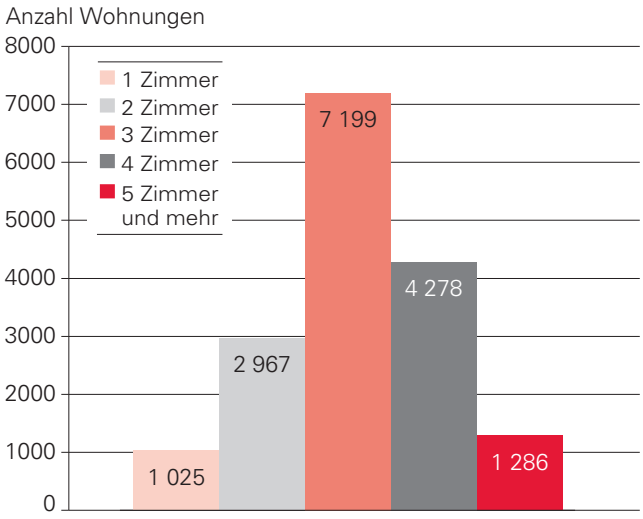
	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitslose Dezember 2015	951	2 606	36.5%
Frauen	338	1 074	31.5%
Männer	613	1 532	40.0%
Schweizer/-innen	437	1 443	30.3%
Frauen	188	687	27.4%
Männer	249	756	32.9%
Ausländer/-innen	514	1 163	44.2%
Frauen	150	387	38.8%
Männer	364	776	46.9%
Arbeitslosenanteil in %	4.2	2.6	…

Statistik der Unternehmensstruktur 2013	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	1 590	14 076	11.3%
Beschäftigte	19 471	184 581	10.5%
Wirtschaftssektor 1 und 2	5 404	15 603	34.6%
Wirtschaftssektor 3	14 067	168 978	8.3%
Vollzeitäquivalente	15 446	141 449	10.9%
Wirtschaftssektor 1 und 2	5 012	14 042	35.7%
Wirtschaftssektor 3	10 435	127 407	8.2%

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2015	Stadtteil VI	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	665	675	– 1.5%
2 Zimmer	843	971	– 13.2%
3 Zimmer	959	1 176	– 18.5%
4 Zimmer	1 150	1 474	– 22.0%
5 Zimmer	1 520	1 865	– 18.5%

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude bewohnt Dez. 2015	2 951	14 235	20.7%
Wohnungsbestand Dez. 2015	16 755	76 132	22.0%
1 Zimmer	1 025	8 250	12.4%
2 Zimmer	2 967	17 250	17.2%
3 Zimmer	7 199	28 794	25.0%
4 Zimmer	4 278	14 980	28.6%
5 Zimmer und mehr	1 286	6 858	18.8%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2015



	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2015	99	314	31.5%
Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2015			
Anzahl	31	203	15.3%
Fläche in m²	20 928	119 791	17.5%

VI

Datenquellen:
- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 13.7.2016)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 5.8.2015)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik
- Statistik Stadt Bern, Zählung der leer stehenden Wohnungen/Arbeitsräume
- Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Kartengrundlage

Statistischer Bezirk 29 – Bümpliz

Höhe, Schwabgut, Bodenweid, Hohliebi, Obermatt, Rehhag, Kleefeld, Winterhalde, Stapfenacker, Fellergut, Bümpliz

	Bümpliz	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Wohnbevölkerung Ende 2015	16 537	34 205	48.3%
Veränderung 2014 bis 2015	7	170	…
Geschlecht			
Frauen	8 723	17 707	49.3%
Männer	7 814	16 498	47.4%
Frauenanteil in %	52.7	51.8	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	11 215	22 545	49.7%
Ausländer/-innen	5 322	11 660	45.6%
Ausländeranteil in %	32.2	34.1	…

	Bümpliz	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Arbeitslose Dezember 2015	468	951	49.2%
Arbeitslosenanteil in %	4.4	4.2	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	858	1 590	54.0%
Beschäftigte	10 773	19 471	55.3%
Vollzeitäquivalente	8 486	15 446	54.9%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	1 515	2 951	51.3%
Wohnungsbestand Dez. 2015	8 297	16 755	49.5%

Statistischer Bezirk 30 – Oberbottigen

Niederbottigen, Oberbottigen, Matzenried, Riedbach, Buech, Forst

	Ober-bottigen	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Wohnbevölkerung Ende 2015	1 389	34 205	4.1%
Veränderung 2014 bis 2015	1	170	…
Geschlecht			
Frauen	668	17 707	3.8%
Männer	721	16 498	4.4%
Frauenanteil in %	48.1	51.8	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 286	22 545	5.7%
Ausländer/-innen	103	11 660	0.9%
Ausländeranteil in %	7.4	34.1	…

	Ober-bottigen	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Arbeitslose Dezember 2015	15	951	1.6%
Arbeitslosenanteil in %	1.6	4.2	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	125	1 590	7.9%
Beschäftigte	1 667	19 471	8.6%
Vollzeitäquivalente	1 425	15 446	9.2%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	371	2 951	12.6%
Wohnungsbestand Dez. 2015	592	16 755	3.5%

Statistischer Bezirk 31 – Stöckacker

Stöckacker, Ladenwandgut

	Stöckacker	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Wohnbevölkerung Ende 2015	1 764	34 205	5.2%
Veränderung 2014 bis 2015	24	170	…
Geschlecht			
Frauen	924	17 707	5.2%
Männer	840	16 498	5.1%
Frauenanteil in %	52.4	51.8	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 151	22 545	5.1%
Ausländer/-innen	613	11 660	5.3%
Ausländeranteil in %	34.8	34.1	…

	Stöckacker	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Arbeitslose Dezember 2015	43	951	4.5%
Arbeitslosenanteil in %	3.5	4.2	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	67	1 590	4.2%
Beschäftigte	538	19 471	2.8%
Vollzeitäquivalente	447	15 446	2.9%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	177	2 951	6.0%
Wohnungsbestand Dez. 2015	999	16 755	6.0%

Statistischer Bezirk 32 – Bethlehem

Untermatt, Neuhaus, Bethlehemacker, Blumenfeld, Tscharnergut, Holenacker, Brünnen, Gäbelbach, Riedern, Eymatt

	Bethlehem	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Wohnbevölkerung Ende 2015	14 515	34 205	42.4%
Veränderung 2014 bis 2015	138	170	…
Geschlecht			
Frauen	7 392	17 707	41.7%
Männer	7 123	16 498	43.2%
Frauenanteil in %	50.9	51.8	…
Nationalität			
Schweizer/-innen	8 893	22 545	39.4%
Ausländer/-innen	5 622	11 660	48.2%
Ausländeranteil in %	38.7	34.1	…

	Bethlehem	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Arbeitslose Dezember 2015	425	951	44.7%
Arbeitslosenanteil in %	4.3	4.2	…
Statistik der Unternehmensstruktur 2013			
Arbeitsstätten	540	1 590	34.0%
Beschäftigte	6 493	19 471	33.3%
Vollzeitäquivalente	5 088	15 446	32.9%
Gebäude bewohnt Dez. 2015	888	2 951	30.1%
Wohnungsbestand Dez. 2015	6 867	16 755	41.0%

Datenquellen:
- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 13.7.2016)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 5.8.2015)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Anhang

Tabellenverzeichnis 312
Seit 2004 nicht mehr erschienene Tabellen 317
Abbildungsverzeichnis 320
Stichwortverzeichnis 322
Publikationsliste 326
Nützliche Adressen 327

Tabellenverzeichnis

Die Quellenangaben zu den einzelnen Tabellen finden Sie auf den entsprechenden Seiten rechtsbündig, unterhalb der Tabelle.

Code	Seite	Titel
		01 Bevölkerung
T 01.1.009	16	Wohnbevölkerung nach Heimat, Meldeverhältnis und Ausländerkategorie Ende 2015
T 01.1.010	18	Entwicklung der Wohnbevölkerung 2015
T 01.1.130	19	Wohnbevölkerung nach Altersklasse, Heimat und Geschlecht Ende 2015
T 01.1.140	22	Wohnbevölkerung nach Heimat, Geschlecht und Zivilstand Ende 2015
T 01.1.150	22	Wohnbevölkerung nach Altersklasse und Zivilstand Ende 2015
T 01.1.210	23	Wohnbevölkerung nach Konfession und Heimat 2014 und 2015
T 01.1.030	24	Geburten 2015 nach Heimat und Geschlecht sowie Zivilstand der Eltern
T 01.1.050	25	Eheschliessungen 2015 nach Heimat und Zivilstand
T 01.1.060	26	Ehescheidungen 2015 nach Anzahl Kinder und Ehedauer
T 01.1.070	26	Ehescheidungen 2015 nach Heimatstaat bzw. -kontinent der Partner vor der Eheschliessung
T 01.1.090	27	Todesfälle 2015 nach Altersgruppen und Geschlecht
T 01.1.100	28	Herkunftsort bzw. Wanderungsziel der Gewanderten und Wanderungssaldo 2015
T 01.1.110	29	Wanderungen nach Heimat, Geschlecht und Alter 2015
T 01.1.080	30	Nationalitätswechsel 2015
T 01.1.160	31	Schweizerische Wohnbevölkerung nach Heimatkanton und Grossregion Ende 2015
T 01.1.180	32	Entwicklung des Bestandes der ausländischen Wohnbevölkerung nach Bewilligungsart und Heimatstaat 2015
T 01.1.170	33	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat und Bewilligungsart Ende 2015
T 01.1.190	35	Mitarbeitende diplomatischer Vertretungen und internationaler Organisationen inkl. Familienangehörige 2015
T 01.2.030	36	Bevölkerungsbestand nach Geschlecht und Heimat Ende 2015
T 01.2.020	37	Bevölkerungsbestand nach Heimat bzw. Altersgruppen Ende 2015
T 01.2.090	38	Privathaushalte der Stadt Bern Ende 2015 nach Haushaltstyp
T 01.2.010	40	Bevölkerungsbewegung 2015
T 01.2.070	41	Mitarbeitende diplomatischer Vertretungen und internationaler Organisationen inkl. Familienangehörige 2015
T 01.2.040	42	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2015 (Anfang)
T 01.2.050	43	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2015 (Fortsetzung)
T 01.2.060	44	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2015 (Fortsetzung)
T 01.2.062	45	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2015 (Schluss)
T 01.3.020	46	Mittlere ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2015 (Anfang)
T 01.3.021	47	Mittlere ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2015 (Schluss)
T 01.4.030	48	Wohnbevölkerung nach demografischen Merkmalen, Volkszählungen seit 1970
T 01.4.071	49	Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Hauptsprache basierend auf Strukturerhebung 2012 bis 2014
T 01.4.090	50	Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Migrationsstatus basierend auf Strukturerhebung 2012 bis 2014
T 01.6.021	52	Ständige Wohnbevölkerung 1990, 2000, 2010 und 2015
T 01.6.031	53	Privathaushalte nach Haushaltsgrösse am 31. Dezember 2014
T 01.7.010	54	Bevölkerungsbestand seit 1941
T 01.7.011	55	Bevölkerungsbestand, Haushalte seit 1850
T 01.7.030	56	Natürliche Bevölkerungsbewegung seit 1890
T 01.7.020	57	Wanderungsbewegungen seit 1900
T 01.8.011	58	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2035 (Anfang)
T 01.8.021	59	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2035 (Schluss)
T 01.9.010	61	Bevölkerungsbestand 1990 bis 2008
T 01.9.011	61	Bevölkerungsbestand ab 2010
		02 Raum und Umwelt
T 02.1.010	65	Wichtige Punkte des Gemeindegebietes und die Wetterstation in Zollikofen nach Höhenlage
T 02.1.030	65	Abflussmengen und Wasserstände der Aare in Bern-Schönau 2014 und 2015
T 02.1.040	65	Luftdruck, Niederschlag 2015
T 02.1.050	66	Temperatur, Sonnenscheindauer 2015
T 02.1.070	66	Heiztage und Heizgradtage 2014 und 2015
T 02.1.080	67	Immissionsmessungen 2015
T 02.1.090	68	Abwasserentsorgung 2014 und 2015
T 02.2.010	69	Fläche Ende 2015
T 02.2.020	70	Gemeindegebiet nach Bodennutzung und Stadtteilen in Hektaren Ende 2015
T 02.3.010	71	Gemeindegebiete nach Gemeinden und Bodennutzung in Hektaren 2005
T 02.7.020	72	Temperatur, Niederschlag, Bewölkung, Sonnenscheindauer 1918 bis 2004

Code	Seite	Titel
T 02.7.025	73	Temperatur, Niederschlag, Schneefall, Sonnenscheindauer seit 2005
T 02.7.030	73	Wassertemperaturen Aare-Bern, Schönau seit 1975
T 02.7.040	74	Abfallentsorgung in Tonnen seit 2000
T 02.7.050	74	Sammelmenge der Abfallentsorgung in Kilo pro Einwohnerin und Einwohner seit 2000
		03 Arbeit und Erwerb
T 03.1.010	78	Arbeitslosenstruktur nach Quartal 2015
T 03.1.020	79	Ganz Arbeitslose nach Berufsgruppen und Quartal 2015
T 03.1.030	80	Teilweise Arbeitslose nach Berufsgruppen und Quartal 2015
T 03.1.040	81	Offene Vollzeitstellen nach Berufsgruppen und Quartal 2015
T 03.1.050	82	Offene Teilzeitstellen nach Berufsgruppen und Quartal 2015
T 03.1.060	83	Vollzeit- und Teilzeitstellensuchende nach Monaten und Geschlecht sowie offene Stellen 2015
T 03.1.070	83	Ganz und teilweise Arbeitslose nach Monaten und Geschlecht 2015
T 03.1.080	84	Arbeitslose nach Monaten und Altersklassen 2015
T 03.1.085	84	Im Laufe eines Monats Ausgesteuerte nach Monaten, Geschlecht sowie Heimat 2015
T 03.1.095	85	Im Laufe eines Monats Ausgesteuerte nach Monaten und Altersklassen 2015
T 03.1.100	85	Wöchentliche Arbeitszeit in Gesamtarbeitsverträgen nach Berufen 2014 und 2015
T 03.2.010	86	Arbeitslose nach Geschlecht sowie Heimat bzw. Erwerbsstatus Ende 2015
T 03.4.005	87	Bevölkerung nach Erwerbsstatus, Geschlecht, Heimat und Alter basierend auf Strukturerhebung 2012 bis 2014
T 03.4.015	88	Erwerbstätige nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht basierend auf Strukturerhebung 2012 bis 2014
T 03.4.022	88	Erwerbstätige nach Wirtschaftsabschnitt und Geschlecht basierend auf Strukturerhebung 2012 bis 2014
T 03.4.023	89	Erwerbstätige nach Wirtschaftsabschnitt und Geschlecht basierend auf Strukturerhebung 2012 bis 2014
T 03.4.025	89	Erwerbstätige am Wohnort sowie Arbeitsort und Geschlecht basierend auf Strukturerhebung 2012 bis 2014
T 03.4.040	90	Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt, Statistik der Unternehmensstruktur 2013
T 03.4.060	91	Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilung, Statistik der Unternehmensstruktur 2013 (Anfang)
T 03.4.070	92	Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilung, Statistik der Unternehmensstruktur 2013 (Fortsetzung)
T 03.4.071	93	Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilung, Statistik der Unternehmensstruktur 2013 (Schluss)
T 03.4.080	94	Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt, Statistik der Unternehmensstruktur 2011, 2012 und 2013
T 03.5.005	94	Bevölkerung nach Erwerbsstatus basierend auf Strukturerhebung 2012 bis 2014
T 03.5.010	95	Beschäftigte nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2013
T 03.6.015	96	Anzahl Beschäftigte nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2013 (Anfang)
T 03.6.016	97	Anzahl Beschäftigte nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2013 (Schluss)
T 03.6.027	98	Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2013 (Anfang)
T 03.6.028	99	Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2013 (Schluss)
T 03.7.010	100	Arbeitslose, Arbeitslosenquote und offene Stellen nach Monaten seit 2006
T 03.7.020	101	Ganz und teilweise Arbeitslose bzw. Voll- und Teilzeitstellensuchende nach Geschlecht seit 1921
T 03.7.040	102	Wöchentliche Arbeitszeit in Gesamtarbeitsverträgen nach Berufen seit 1960
T 03.8.010	103	Arbeitslosenanteil seit Ende 2004
T 03.9.010	104	Beschäftigungsindex nach Wirtschaftssektoren seit 1995
		04 Volkswirtschaft
T 04.3.010	107	Bruttoinlandprodukt (BIP) 2015
T 04.9.005	107	Veränderung des Bruttoinlandprodukts (BIP) seit 2002
T 04.9.010	108	Volkseinkommen seit 1998
		05 Preise
T 05.1.020	112	Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse, November 2014 und 2015
T 05.2.010	112	Durchschnittliche Monatsmietpreise nach Wohnungsgrösse im November 2015
T 05.3.015	113	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten 2015
T 05.3.040	114	Landesindex der Konsumentenpreise nach Art sowie Herkunft der Güter 2015
T 05.3.050	114	Landesindex der Konsumentenpreise nach Hauptgruppen 2015
T 05.3.055	115	Krankenversicherungsprämien-Index von 2013 bis 2015
T 05.3.060	116	Baupreisindex nach Kostenart, Neubau Mehrfamilienhaus 2015 (Anfang)
T 05.3.070	117	Baupreisindex nach Kostenart, Neubau Mehrfamilienhaus 2015 (Schluss)
T 05.3.085	118	Baupreisindex, Indexstand und -entwicklung nach Bauwerksarten 2015
T 05.7.020	119	Durchschnittliche Monatsmietpreise nach Wohnungsgrösse seit 1990
T 05.7.042	119	Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse seit 2003
T 05.7.045	120	Berner Index der Wohnungsmietpreise seit 1940
T 05.7.125	121	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1940
T 05.7.145	122	Berner Index der Wohnbaukosten seit 1945
T 05.9.015	123	Konsumentenpreise für einzelne Artikel des Landesindex seit 2000 (Anfang)
T 05.9.025	123	Konsumentenpreise für einzelne Artikel des Landesindex seit 2000 (Fortsetzung)

Code	Seite	Titel
T 05.9.035	124	Konsumentenpreise für einzelne Artikel des Landesindex seit 2000 (Schluss)
T 05.9.037	125	Konsumentenpreise für Vollmilch, Ruchbrot, Kartoffeln, Eier und Kristallzucker seit 1914
T 05.9.050	126	Landesindex der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen seit 2000
T 05.9.060	126	Preisentwicklung der Hauptgruppen des Landesindex der Konsumentenpreise seit 2001
T 05.9.070	127	Gewichtungen des Landesindex der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen seit 2000
T 05.9.080	128	Landesindex der Konsumentenpreise nach Monaten seit 2000
T 05.9.090	128	Jahresteuerung des Landesindex der Konsumentenpreise in Prozent nach Monaten seit 2000
T 05.9.110	129	Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus nach Kostenarten seit 1998
		06 Industrie und Dienstleistungen
T 06.3.010	133	Aussenhandel (Exporte) nach Warengruppen 2014 und 2015
T 06.3.020	133	Aussenhandel (Importe) nach Warengruppen 2014 und 2015
T 06.9.010	134	Zahlungsbefehle, Pfändungsvollzüge, Verwertungen und Konkurse seit 1994
		07 Land- und Forstwirtschaft
T 07.4.010	137	Struktur der Landwirtschaftsbetriebe, Landwirtschaftliche Strukturerhebung seit 2009
T 07.7.010	138	Landwirtschaftsbetriebe und landwirtschaftliche Nutzfläche, Landwirtschaftliche Strukturerhebung seit 1975
		08 Energie
T 08.1.010	141	Gas- und Wasserversorgung 2015
T 08.1.020	141	Kehrichtverwertungsanlage und Fernwärmeversorgung 2015
T 08.1.030	142	Erzeugung, Bezug und Abgabe von Elektrizität 2015
T 08.7.010	143	Gas- und Wasserversorgung, Elektrizitätswerk seit 1910
T 08.7.020	144	Kehrichtverwertungsanlage seit 1954
		09 Bau- und Wohnungswesen
T 09.1.010	147	Baubewilligte Gebäude mit Wohnungen nach Gebäudeart und Wohnungsgrösse 2015
T 09.1.020	148	Erstellte Neubauten mit Wohnungen nach Gebäudeart, Stadtteil bzw. Bauherr und Wohnungsgrösse 2015
T 09.1.030	149	Wohnungszuwachs und -bestand nach Wohnungsgrösse 2015
T 09.1.040	149	Wohnungspotential nach Wohnungsgrösse Ende 2015
T 09.2.010	150	Zuwachs von Gebäuden und Wohnungen 2015
T 09.2.020	151	Gebäude- und Wohnungsbestand nach Anzahl Zimmer 1990 und 2015
T 09.2.030	152	Leer stehende Wohnungen nach Stadtteil und Wohnungsgrösse 2015
T 09.2.040	152	Leer stehende Wohnungen nach Stadtteil und Bauperiode 2015
T 09.2.050	153	Anzahl leer stehender Arbeitsräume nach Stadtteil und Nutzungsart 2015
T 09.2.060	153	Fläche leer stehender Arbeitsräume nach Stadtteil und Nutzungsart 2015
T 09.3.007	154	Wohnungszuwachs und -bestand nach Typ der Arbeiten 2014
T 09.3.010	155	Leer stehende Wohnungen nach Wohnungsgrösse am 1. Juni 2015
T 09.4.010	156	Struktur und Eigentumssituation von Gebäuden mit Wohneinheiten, Volkszählungen von 1970 bis 2000
T 09.4.020	157	Struktur von Wohneinheiten, Bewohnertyp sowie Wohndichte, Volkszählungen von 1970 bis 2000
T 09.4.030	158	Wohnungen nach Bruttowohnfläche bzw. Mietpreis, Volkszählungen von 1970 bis 2000
T 09.7.010	159	Bauinvestitionen und Arbeitsvorrat im öffentlichen und privaten Bau seit 1971
T 09.7.020	160	Öffentliche Bauinvestitionen nach Bausparte bzw. Auftraggeber seit 1951
T 09.7.030	161	Private Bauinvestitionen nach Bauobjektkategorie bzw. Auftraggeber seit 1951
T 09.7.040	162	Bewohnte Gebäude und Wohnungen nach Anzahl Zimmer, Eidg. Gebäude- und Wohnungszählungen von 1860 bis 2000
T 09.7.050	162	Bewohnte Gebäude und Wohnungen nach Anzahl Zimmer seit 1990
T 09.7.055	163	Baubewilligte Gebäude, Wohnungen und Neubauwohnungen nach Anzahl Zimmer seit 1981
T 09.7.060	164	Wohnungszuwachs und Neubauten nach Anzahl Zimmer seit 1910
T 09.7.065	165	Leerwohnungsbestand und leer stehende Arbeitsräume seit 1896
T 09.7.070	166	Freihandkäufe und Abtretungen von Grundstücken von 1951 bis 2003
		10 Tourismus
T 10.1.010	169	Gastgewerbebetriebe nach Patentart 2014 und 2015
T 10.1.020	169	Hotelbetriebe, Betten- und Zimmerkapazität nach Kategorien 2014 und 2015
T 10.1.040	169	Hotelbetriebe und Zimmerbelegung nach Monaten 2015
T 10.1.050	170	Gästeankünfte in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2015
T 10.1.060	170	Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2015
T 10.1.070	171	Gästeankünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Herkunftsland 2014 und 2015
T 10.1.080	172	Gästeankünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Herkunft 2015
T 10.1.090	172	Bettenbelegung in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2015
T 10.7.010	173	Gästeankünfte, Übernachtungen, Hotelbetriebe und Bettenauslastung seit 1895

Code	Seite	Titel
		11 Mobilität und Verkehr
T 11.1.015	177	Personalbestand 2014 und 2015
T 11.1.020	178	Fahrgäste und Fahrleistungen nach Traktionsart 2015
T 11.1.030	179	Flugbewegungen und -passagierzahlen nach Verkehrskategorie 2014 und 2015
T 11.1.040	179	Abfliegende Lokalpassagiere nach Destination 2014 und 2015
T 11.1.050	180	Taxibetriebe, -fahrzeuge sowie -führerinnen und -führer, Dezember 2014 und 2015
T 11.1.060	180	Motorfahrzeuge und Motorfahrräder nach Fahrzeugart 2014 und 2015
T 11.1.065	180	Öffentliche und private Parkplätze auf Strassen, Plätzen und in Parkhäusern 2014 und 2015
T 11.1.070	181	Autobahnen auf Stadtgebiet 2015
T 11.1.075	181	Kantons- und Gemeindestrassen auf Stadtgebiet 2015
T 11.1.080	181	Unfälle und verunfallte Personen auf Autobahnen nach Quartalen 2015
T 11.1.090	181	Verunfallte Personen nach Quartalen 2015
T 11.1.100	182	An Strassenverkehrsunfällen Beteiligte, Unfallart bzw. -stelle nach Quartalen 2015
T 11.1.110	183	Strassenverkehrsunfälle nach Unfallursachen (ohne Autobahn) 2014 und 2015
T 11.3.010	184	Motorfahrzeuge nach Fahrzeugart 2015
T 11.4.010	184	Arbeitspendelnde nach Verkehrsmittelwahl basierend auf Strukturerhebung 2010 bis 2014
T 11.7.010	185	Beförderte Personen nach Traktionsart und Ertrag seit 1900
T 11.7.020	186	Luftverkehr nach Verkehrskategorie seit 1929
T 11.7.030	187	Automatische Verkehrszählungen nach Zählstellen auf Hauptstrassen bzw. Autobahnen seit 1969
T 11.7.040	188	Strassennetz, Motorfahrzeugbestand, Fahrradbestand und Strassenverkehrsunfälle seit 1852
		12 Geld, Banken, Versicherungen
T 12.1.010	191	Berner Börse 2014 und 2015
T 12.3.010	191	Zinssätze der Berner Kantonalbank AG nach Geschäftssparte in Prozent 2014 und 2015
T 12.3.020	192	Brand- und elementarschadenversicherte Gebäude und Versicherungssumme 2014 und 2015
		13 Soziale Sicherheit
T 13.1.010	196	Fallzahlen des Sozialdienstes 2014 und 2015
T 13.1.020	196	Personenzahlen des Sozialdienstes 2014 und 2015
T 13.1.031	198	Wirtschaftliche Hilfe 2014 und 2015
T 13.1.041	198	Alimentenbevorschussung 2014 und 2015
T 13.1.050	198	Pflegekinderaufsicht 2015
T 13.1.062	199	Abklärung und Beratung des Amtes für Erwachsenen- und Kindesschutz 2014 und 2015
T 13.1.063	199	Anzahl der bestehenden Erwachsenen- und Kindesschutzmassnahmen 2014 und 2015
T 13.2.010	200	Personen mit Unterstützung durch Sozialdienst 2015
T 13.7.021	201	Wirtschaftliche Hilfe seit 2003
T 13.7.030	202	Krankenkassenprämien seit 1996
		14 Gesundheit
T 14.1.011	205	Anzahl Austritte, Säuglinge und Pflegetage der Krankenhäuser 2015
T 14.1.030	205	Stationäre Alterseinrichtungen nach Pflegeheimplätzen 2015
T 14.1.020	206	Spitex Bern 2014 und 2015
T 14.4.020	207	Beschäftigte des Gesundheitswesens nach Wirtschaftsart, Statistik der Unternehmensstruktur 2012 und 2013
T 14.4.010	208	Arbeitsstätten und Beschäftigte des Gesundheitswesens, Statistik der Unternehmensstruktur 2013
T 14.7.010	209	Medizinalpersonen, Apotheken seit 1910 bzw. 1986
T 14.7.020	210	Bettenbestand und Pflegetage in Krankenhäusern 1980 bis 2010
T 14.7.030	211	Spitex Bern seit 1999
T 14.7.040	212	Bestattungen seit 1900
T 14.7.050	213	Beerdigungen und Urnenbeisetzungen seit 1971
		15 Bildung und Wissenschaft
T 15.1.010	218	Schülerinnen und Schüler nach Schultyp und Klassen 2014 und 2015
T 15.1.011	219	Kinder sowie Klassen in den Kindergärten der städtischen Volksschule 2015
T 15.1.020	220	Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Primarstufe der städtischen Volksschule 2015
T 15.1.030	221	Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Sekundarstufe I der städtischen Volksschule 2015
T 15.1.040	222	Schulaustretende nach voraussichtlicher Tätigkeit, bisheriger Schule und Geschlecht 2015
T 15.1.050	223	Berufsvorbereitendes Schuljahr – Schülerinnen und Schüler sowie Klassen nach Ausbildungsrichtung 2015
T 15.1.060	224	Schülerinnen und Schüler der kantonalen Gymnasien und Fachmittelschule 2015
T 15.1.070	225	Lernende der Berufsfachschulen 2015
T 15.1.080	226	Studierende an der Berner Fachhochschule und der Pädagogischen Hochschule nach Studiengängen 2015
T 15.1.090	227	Studierende an der Universität Bern nach Studienstufe und Fakultät 2015
T 15.1.095	228	Studierende an der Universität Bern nach Geschlecht, Herkunft, Mobilität, Nebenfach und Fakultät 2015

Code	Seite	Titel
T 15.1.111	229	Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung 2014 und 2015
T 15.4.011	230	Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach höchster Ausbildung basierend auf Strukturerhebung 2014
T 15.7.010	232	Kinder in Kindergärten, Schülerinnen und Schüler an städtischen Primar- und Mittelschulen 1880 bis 1996
T 15.7.014	233	Kinder in Kindergärten sowie Schülerinnen und Schüler an städtischen Volksschulen seit 1996
T 15.7.018	234	Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der kantonalen Mittelschulen seit 1996
T 15.7.020	235	Lernende der Berufsfachschulen seit 1992
T 15.7.030	235	Studierende an Fachhochschulen und der Pädagogischen Hochschule seit 2000
T 15.7.040	236	Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät 1835 bis 2001
T 15.7.050	237	Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000
		16 Kultur, Medien, Sport
T 16.1.030	241	Bestände, Entleiherinnen und Entleiher sowie Ausleihen in Bibliotheken 2015
T 16.1.040	241	Theateraufführungen und Theaterbesuch – Saison 2014 bis 2015
T 16.1.050	242	Top 20 der Kinofilme nach Eintritten 2015
T 16.7.012	243	Besuchende und Einnahmen des Tierparks Dählhölzli seit 1991
T 16.7.015	243	Tierarten des Tierparks Bern seit 2000
T 16.7.020	244	Bestände und Ausleihen in Bibliotheken seit 1992
T 16.7.030	245	Theateraufführungen und Theaterbesuch seit 1989
T 16.7.040	245	Kinos und Kinoeintritte seit 2000
T 16.7.050	246	Besuche der Freibäder seit 2002
T 16.7.060	246	Besuche der Hallenbäder seit 2002
T 16.7.070	246	Besuche der Kunsteisbahnen seit 2002
		17 Politik
T 17.1.010	249	Abstimmungen und Wahlen in der Stadt Bern 2015
T 17.4.010	250	Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wählende nach Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
T 17.4.020	250	Wahlberechtigte, Wählende und Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
T 17.4.030	251	Wählende, Urnenwählende und Briefwählende nach Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
T 17.4.040	252	Verteilung der Stadtratssitze nach Parteien und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
T 17.4.110	253	Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wählende nach Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015
T 17.4.120	253	Wahlberechtigte, Wählende und Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015
T 17.4.130	254	Wählende, Urnenwählende und Briefwählende nach Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015
T 17.5.010	255	Wahlberechtigte, Wählende und Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
T 17.5.110	256	Wahlberechtigte, Wählende und Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015
T 17.7.010	257	Indizes für die Wohnbevölkerung und die an Gemeindewahlen Wahlberechtigten von 1895 bis 2012
T 17.7.020	257	Sitzverteilung im Gemeinderat nach Parteien seit 1971
T 17.7.030	258	Sitzverteilung im Stadtrat nach Parteien seit 1971
		18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
T 18.1.010	261	Zusammensetzung der Bruttolöhne 2014 und 2015
T 18.1.020	261	Gemeindepersonal nach Personalkategorien 2014 und 2015
T 18.1.030	261	Laufende Rechnung 2015
T 18.1.035	262	Nettoaufwand der Laufenden Rechnung nach Aufgabenbereichen 2014 und 2015
T 18.1.040	263	Bilanz Gesamthaushalt 31.12.2014 und 31.12.2015
T 18.1.050	263	Erfolgsrechnungen der städtischen Anstalten 2015
T 18.1.060	264	Ertragsentwicklung der städtischen Steuerverwaltung nach Steuerarten 2014 und 2015
T 18.1.065	264	Steuerbelastung des Arbeitseinkommens 2015
T 18.1.070	265	Brandfälle nach Art und Grösse 2014 und 2015
T 18.1.080	265	Einsätze der Sanitätspolizei 2014 und 2015
T 18.3.010	266	Steueranlagen 2013, 2014 und 2015
T 18.7.010	267	Abschlüsse der Laufenden Rechnung seit 1860
T 18.7.020	268	Feuerwehr seit 1953
		19 Kriminalität und Strafrecht
T 19.1.010	272	Standardstraftaten nach Gesetzen und Titeln aus dem StGB bzw. BetmG 2014 und 2015
T 19.7.010	273	Kriminalstatistik 1990 bis 2007
T 19.7.020	274	Kriminalstatistik seit 2008
		20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
T 20.1.035	279	Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Lebensbedingungen und Einrichtungen 2011 und 2015

Seit 2004 nicht mehr erschienene Tabellen

Code	Letztmals im Jahrbuch	Seite	Titel
			01 Bevölkerung
T 01.1.020	2011	32	Schweizerische Bevölkerung nach Wohnsitzbegriff und Geschlecht Ende 2011
T 01.1.120	2005	25	Ordentliche Einbürgerungen in die Einwohner- und Burgergemeinde nach bisheriger Nationalität 2005
T 01.1.125	2005	25	Ordentliche Einbürgerungen nach Geschlecht und Art sowie Altersgruppe 2005
T 01.1.200	2011	38	Diplomatinnen/Diplomaten, internationale Funktionärinnen/Funktionäre sowie ihre Mitarbeitenden und Familienangehörigen nach Titel/Funktion und Personenart Ende 2011 (Fusioniert mit T 01.1.190)
T 01.2.080	2011	41	Wohnbevölkerung nach Konfession und Heimat 2000, 2010, 2011
T 01.3.010	2009	39	Entwicklung der Wohnbevölkerung 2008
T 01.3.030	2009	41	Wanderungen 2008
T 01.4.010	2005	40	Wohnbevölkerung nach Zivilstand bzw. Altersgruppen und Heimat sowie Geschlecht, Volkszählung 2000
T 01.4.020	2005	42	Ausländische Wohnbevölkerung nach Altersgruppe bzw. Heimatstaat und Bewilligungsart, VZ 2000
T 01.4.040	2007	41	Wohnbevölkerung nach Wohnsitzbegriff und Heimat, Volkszählung 2000
T 01.4.050	2013	50	Haushalte nach Struktur, Grösse und Personenzahl, Volkszählungen 1990 und 2000
T 01.4.060	2004	44	Paarhaushalte nach Art der Verbindung des Paares, Volkszählungen 1990 und 2000
T 01.4.070	2011	50	Wohnbevölkerung nach Sprache, Geschlecht und Heimat, Volkszählungen 1990 und 2000
T 01.4.080	2011	50	Wohnbevölkerung nach Religionszugehörigkeit und Heimat, Volkszählungen 1970 bis 2000
T 01.5.010	2011	54	Wohnbevölkerung (Total, Ausländer/innen, Erwerbspersonen), Volkszählung 2000
T 01.5.020	2013	52	Privathaushalte nach Typ, Volkszählung 2000
T 01.6.010	2005	47	Wohnbevölkerung nach Heimat bzw. Alter, Volkzählung 2000
T 01.6.020	2013	53	Wohnbevölkerung, Volkszählungen 1970 bis 2000 (wird ersetzt durch T 01.6.021)
T 01.6.030	2013	54	Haushalte nach Haushaltstyp, Volkszählung 2000 (wird ersetzt durch T 01.6.031)
T 01.8.010	2013	60	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2025 (Anfang) (wird ersetzt durch T 01.8.011)
T 01.8.020	2013	61	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2025 (Schluss) (wird ersetzt durch T 01.8.021)
T 01.9.020	2013	62	Umfang und Entwicklung der Wohnbevölkerung, Volkszählungen seit 1930
			02 Raum und Umwelt
T 02.1.060	2011	71	Bewölkung und Gewitter 2011
T 02.1.100	2008	61	Abfallentsorgung in Tonnen 2005 bis 2008
T 02.2.020	2011	75	Gemeindegebiet nach Bodennutzung und Stadtteilen in Hektaren Ende 2011 (wird ersetzt durch T 02.2.021)
T 02.2.022	2007	60	Gemeindegebiet nach Eigentümerkategorien und Stadtteilen in Hektaren 2007
T 02.7.010	2006	63	Gemeindegebiet nach Gemeinden und Bodennutzung in Hektaren 1993/94
			03 Arbeit und Erwerb
T 03.4.010	2013	87	Erwerbspersonen nach Umfang der Erwerbstätigkeit, Heimat, Geschlecht bzw. Zivilstand und Alter, Volkszählung 2000
T 03.4.020	2013	88	Erwerbspersonen, Erwerbstätige und Pendelnde nach Wirtschaftssektor, Volkszählungen 1980 bis 2000
T 03.4.030	2013	89	Erwerbstätige nach sozio-professionellen Kategorien und Geschlecht sowie Umfang der Erwerbstätigkeit, Volkszählung 2000
T 03.4.050	2012	90	Teilzeitbeschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt und Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008
T 03.4.090	2007	83	Teilzeitbeschäftigte (50 bis 90%) des 2. und 3. Wirtschaftssektors nach Wirtschaftsabschnitt, Betriebszählungen 1985 bis 2005
T 03.4.095	2012	95	Teilzeitbeschäftigte des 2. und 3. Wirtschaftssektors nach Wirtschaftsabschnitt, Betriebszählungen 2001 bis 2008
T 03.4.100	2012	96	Beschäftigte nach Beschäftigungsgrad sowie Wirtschaftszweig und Geschlecht, Betriebszählungen 2005 bis 2008
T 03.6.010	2009	95	Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitbeschäftigte des 2. Wirtschaftssektors nach Geschlecht, Betriebszählung 2008 (wird ersetzt durch T 03.6.015)
T 03.6.020	2009	96	Teilzeitbeschäftigte des 2. Wirtschaftssektors nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (wird ersetzt durch T 03.6.016)
T 03.6.025	2012	100	Vollzeitäquivalente, Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte aller Wirtschaftssektoren nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (Anfang) (wird ersetzt durch T 03.6.027)
T 03.6.026	2012	101	Vollzeitäquivalente, Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte aller Wirtschaftssektoren nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (Schluss) (wird ersetzt durch T 03.6.028)

Code	Letztmals im Jahrbuch	Seite	Titel
T 03.6.030	2009	97	Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitbeschäftigte des 3. Wirtschaftssektors nach Geschlecht, Betriebszählung 2008 (wird ersetzt durch T 03.6.025)
T 03.6.040	2009	98	Teilzeitbeschäftigte des 3. Wirtschaftssektors nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (wird ersetzt durch T 03.6.026)
			04 Volkswirtschaft
T 04.7.010	2011	115	Volkseinkommen pro Kopf seit 1998
T 04.9.020	2011	116	Volkseinkommen nach Wirtschaftssubjekten seit 1998
T 04.9.030	2011	116	Bruttoinlandprodukt seit 1999
			05 Preise
T 05.3.010	2006	103	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel 2006 (wird ersetzt durch T 05.3.015)
T 05.3.020	2006	104	Konsumentenpreise für Kartoffeln, Gemüse und Früchte 2006
T 05.3.030	2006	104	Konsumentenpreise für Treibstoff, Heizöl, Gas, elektrischen Strom und Fernwärme 2006
T 05.3.080	2010	122	Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus aus Holz 2009 und 2010
T 05.3.090	2010	122	Baupreisindex, Neubau Bürogebäude 2009 und 2010
T 05.3.100	2010	122	Baupreisindex, Renovation Mehrfamilienhaus 2009 und 2010
T 05.3.110	2010	123	Baupreisindex, Neubau Strasse 2009 und 2010
T 05.3.120	2010	123	Baupreisindex, Neubau Unterführung aus Stahlbeton 2009 und 2010
T 05.7.040	2007	109	Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse seit 1982
T 05.7.050	2005	113	Berner Index der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen 1978 bis 1982 (Basis: September 1977=100)
T 05.7.060	2005	113	Berner Index der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen 1983 bis 1992 (Basis: Dezember 1982=100)
T 05.7.070	2005	113	Berner Index der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen 1993 bis 1999 (Basis: Mai 1993=100)
T 05.7.080	2005	114	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1940 (Basis: August 1939=100) (Fusioniert zu T 05.7.125)
T 05.7.090	2005	114	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1967 (Basis: September 1966=100) (Fusioniert zu T 05.7.125)
T 05.7.100	2005	114	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1978 (Basis: September 1977=100) (Fusioniert zu T 05.7.125)
T 05.7.110	2005	115	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1983 (Basis: Dezember 1982=100) (Fusioniert zu T 05.7.125)
T 05.7.120	2005	115	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1993 (Basis: Mai 1993=100) (Fusioniert zu T 05.7.125)
T 05.7.130	2005	115	Berner Index der Wohnbaukosten seit 1987 (Basis: 1. April 1987=100) (Fusioniert zu T 05.7.145)
T 05.7.140	2005	116	Berner Index der Wohnbaukosten seit 1967 (Basis: 1967=100) (Fusioniert zu T 05.7.145)
T 05.9.010	2006	113	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Heizöl, Gas, Strom und Benzin (wird ersetzt durch T 05.9.015)
T 05.9.020	2006	114	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Heizöl, Gas, Strom und Benzin (wird ersetzt durch T 05.9.025)
T 05.9.030	2006	115	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Heizöl, Gas, Strom und Benzin (wird ersetzt durch T 05.9.035)
T 05.9.040	2006	117	Konsumentenpreise für Kartoffeln, Gemüse und Früchte seit 1914
T 05.9.100	2010	133	Baupreisindizes nach Bauwerksarten seit 1998
T 05.9.120	2005	125	Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus aus Holz nach Kostenarten seit 2003 (Basis: April 2003=100)
T 05.9.130	2005	125	Baupreisindex, Neubau Bürogebäude nach Kostenarten seit 1998 (Basis: Oktober 1998=100)
T 05.9.140	2005	126	Baupreisindex, Renovation Mehrfamilienhaus nach Kostenarten seit 1998 (Basis: Oktober 1998=100)
T 05.9.150	2005	126	Baupreisindex, Neubau Strasse nach Kostenarten seit 1998 (Basis: Oktober 1998=100)
T 05.9.160	2005	127	Baupreisindex, Neubau Unterführung aus Stahlbeton nach Kostenarten seit 2001 (Basis: April 2001=100)
			06 Industrie und Dienstleistungen
T 06.1.010	2005	131	Schlachtungen nach Tierart und Stückzahl bzw. Gewicht 2004 und 2005
T 06.7.010	2006	124	Schlachtungen nach Stückzahl und Gewicht sowie Tierart seit 1880
			07 Land- und Forstwirtschaft
T 07.4.020	2010	144	Feldobstbau nach Baumbestand, Obstbaumzählungen 1971 bis 2001
			08 Energie
T 08.1.040	2009	142	Endenergieverbrauch nach Energieträger bzw. Energieart 2006 bis 2008
			09 Bau- und Wohnungswesen
T 09.3.005	2013	154	Wohnungszuwachs und -bestand nach Wohnungsgrösse 2012 (wird ersetzt durch T 09.3.007)
			10 Tourismus
T 10.1.030	2004	155	Hotelbetriebe und Zimmerkapazität nach Kategorien 2003 und 2004
			11 Mobilität und Verkehr
T 11.1.015	2007	161	Erfolgsrechnung 2006 und 2007 (BERNMOBIL)

Code	Letztmals im Jahrbuch	Seite	Titel
			13 Soziale Sicherheit
T 13.1.030	2013	198	Ausgaben für Unterstützungen durch Fürsorge 2012 und 2013 (Fusioniert zu T 13.1.031)
T 13.1.040	2013	198	Einnahmen aus Unterstützungen durch Fürsorge 2012 und 2013 (Fusioniert zu T 13.1.031)
T 13.1.060	2012	201	Art der angeordneten vormundschaftlichen Massnahmen 2011 und 2012 (wird ersetzt durch T 13.1.062)
T 13.1.070	2012	201	Grund der angeordneten vormundschaftlichen Massnahmen 2011 und 2012 (wird ersetzt durch T 13.1.062)
T 13.1.080	2012	202	Art der aufgehobenen vormundschaftlichen Massnahmen 2011 und 2012 (wird ersetzt durch T 13.1.063)
T 13.1.090	2012	202	Grund der aufgehobenen vormundschaftlichen Massnahmen 2011 und 2012 (wird ersetzt durch T 13.1.063)
T 13.7.010	2013	201	Städtische Fürsorge, vormundschaftliche Massnahmen, Pflegekinderaufsicht seit 1930
T 13.7.020	2013	202	Sozialhilfeaufwendungen und Fallstatistik Sozialdienst seit 1990 (wird ersetzt durch T 13.7.021)
			14 Gesundheit
T 14.1.010	2011	215	Bettenbestand, Patientenzahl, Pflegetage und Belegung der Krankenhäuser 2010 (wird ersetzt durch T 14.1.011)
			15 Bildung und Wissenschaft
T 15.1.100	2013	231	Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung 2012 und 2013
T 15.1.110	2013	232	Studien- und Laufbahnberatung (ehemals Akademische Berufsberatung) 2012 und 2013 (wird ersetzt durch T15.1.111)
T 15.4.010	2011	238	Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung sowie Heimat und Geschlecht, Volkszählung 2000 (wird ersetzt durch T 15.4.011)
T 15.4.020	2012	232	Vervollständigte Pendlerbilanz der Schülerinnen und Schüler sowie der Studierenden nach Geschlecht, Volkszählungen 1990 und 2000
			16 Kultur, Medien, Sport
T 16.7.010	2011	250	Besuchende und Einnahmen des Tierparks Dählhölzli seit 1941 (wird ersetzt durch T 16.7.012)
			20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
T 20.1.010	2010	275	Positive Punkte in der Stadt Bern 2005 und 2007 (wird ersetzt durch T 20.1.015)
T 20.1.015	2014	277	Positive Aspekte 2005, 2007 und 2011
T 20.1.020	2010	276	Reihenfolge und Häufigkeit der Problemnennungen 2001 bis 2007 (wird ersetzt durch T 20.1.025)
T 20.1.025	2014	278	Häufigkeit der Problemnennungen 2005, 2007 und 2011
T 20.1.030	2010	277	Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit Lebensbedingungen/Einrichtungen in der Stadt Bern und Handlungsbedarfsindex 2005 und 2007 (wird ersetzt durch T 20.1.035)
T 20.1.040	2010	278	Lebensqualität nach Geschlecht und Altersgruppe 2007 (wird ersetzt durch T 20.1.045)
T 20.1.045	2014	280	Liebste Freizeitbeschäftigungen 2011 nach Geschlecht

Abbildungsverzeichnis

Die Quellenangaben zu den einzelnen Abbildungen finden Sie auf den entsprechenden Seiten rechtsbündig, unterhalb der Abbildung.

Code	Seite	Titel
		Räumliche Gliederungen
G 00.3.016	11	Das Gebiet der Agglomeration Bern
G 00.3.017	12	Das Gebiet der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM
G 00.9.012	13	Das Gebiet der Agglomeration Bern seit 1930
G 00.3.030	14	Statistische Grossregionen
		01 Bevölkerung
G 01.7.005	17	Entwicklung der Wohnbevölkerung nach Heimat seit 1941
G 01.1.010	19	Bevölkerungsbewegungen nach Heimat 2015
G 01.1.040	20	Durchschnittsalter der Wohnbevölkerung 1990 und 2015, Veränderungen 1990 bis 2000 und 2000 bis 2015
G 01.1.050	21	Altersstruktur der Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht 1990 und 2015
G 01.1.070	23	Privathaushalte Ende 2015 nach Haushaltstyp
G 01.1.060	25	Lebendgeborene pro 100 Frauen je Altersgruppe 2001 und 2015
G 01.1.020	28	Wanderungsbewegungen nach Zu- und Wegzugsgebiet, Familienstatus und Heimat 2015
G 01.1.030	29	Wanderungssaldo nach Heimat und Altersgruppen 2015
G 01.7.080	30	Nationalitätswechsel seit 2008, nach früherer Staatsangehörigkeit
G 01.7.020	31	Veränderung der Schweizer Bevölkerung nach Bewilligungsart seit 1990
G 01.7.030	34	Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung nach Nationalitäten seit 1995
G 01.2.020	39	Wohnbevölkerung nach Stadtteilen und Heimat Ende 2015
G 01.7.101	51	Wohnbevölkerung nach Religionsgruppen 1990, 2000 und 2012-2014
G 01.9.021	60	Entwicklung der Alterspyramiden bis 2035 (mittleres Szenario)
		02 Raum und Umwelt
G 02.1.010	64	Durchschnittstemperaturen der Sommer 2013 bis 2015
G 02.7.020	64	Sonnenscheindauer und Niederschlagsmenge der Sommer 2013 bis 2015
G 02.1.020	67	Monatswerte für Stickstoffdioxid und Ozon 2015
G 02.1.030	68	Abfallentsorgung nach Kategorien 2015
G 02.2.010	69	Fläche, Bevölkerungsbestand und Arbeitsstätten Ende 2015
G 02.7.030	70	Gemeindegebiet nach Bodennutzung seit 1927
		03 Arbeit und Erwerb
G 03.1.010	76	Arbeitsangebot und -nachfrage
G 03.9.010	104	Beschäftigungsindex nach Wirtschaftssektoren seit 1995
		04 Volkswirtschaft
G 04.9.015	106	Veränderung des Bruttoinlandprodukts seit 2001
G 04.9.020	108	Veränderung des Volkseinkommens, Landesindex seit 2001
		05 Preise
G 05.9.057	110	Jahresteuerung des Landesindex der Konsumentenpreise in Prozent nach Monaten seit 2011
G 05.9.030	111	Mietpreisindex der Stadt Bern und Landesindex der Konsumentenpreise seit November 2003
G 05.1.010	112	Mietpreise nach Wohnungsgrösse im November 2015
G 05.9.022	115	Krankenversicherungsprämien-Index seit 1999
G 05.9.029	118	Baupreisindex im Total, für Hochbau, Neubau Mehrfamilienhaus sowie Tiefbau seit 2010
G 05.9.045	124	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel seit 2000
G 05.9.010	127	Landesindex der Konsumentenpreise, Entwicklung der Gewichtungen seit 2011
G 05.3.010	130	Stand Baupreisindex, Neubau von Mehrfamilienhäusern, Oktober 2015
		06 Industrie und Dienstleistungen
G 06.9.010	132	Konkurseröffnungen nach SchKG seit 1994
		07 Land- und Forstwirtschaft
G 07.4.015	136	Nutztierbestand 2015
		08 Energie
G 08.7.010	140	Gas- und Energieabgabe seit 1981
G 08.7.020	141	Kehrichtverbrennung seit 1981

Code	Seite	Titel
		09 Bau- und Wohnungswesen
G 09.7.040	147	Wohnungszuwachs baubewilligter Wohnungen seit 1991
G 09.7.005	152	Leerwohnungsziffer nach Stadtteil seit 2011
G 09.7.007	153	Fläche leer stehender Arbeitsräume nach Nutzungsart seit 1976
		10 Tourismus
G 10.1.060	168	Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Herkunft 2014 und 2015
G 10.7.010	174	Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Herkunft seit 2004
G 10.7.020	174	Gästeankünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben seit 1900
		11 Mobilität und Verkehr
G 11.7.020	176	Lokal- und Transferpassagiere im Linien- und Charterverkehr seit 2012
G 11.7.010	178	Beförderte Personen seit 1998
		12 Geld, Banken, Versicherungen
G 12.3.010	190	Zinsband der variablen Hypotheken der Berner Kantonalbank AG seit Januar 2000
		13 Soziale Sicherheit
G 13.7.010	194	Entwicklung der Klientinnen- und Klientenzahlen im Sozialdienst seit 1990
G 13.7.015	195	Arbeitslosigkeit und Unterstützung durch den Sozialdienst seit 1990
G 13.1.010	197	Wohnbevölkerung und Sozialhilfeunterstützte im Altersvergleich, nach Geschlecht und Heimat 2015
G 13.7.021	201	Wirtschaftliche Hilfe seit 2003
		14 Gesundheit
G 14.7.020	204	Medizinalpersonen und Apotheken seit 1980
G 14.7.031	211	Spitex Bern seit 2002
G 14.7.030	214	Bestattungen nach Art der Bestattung seit 1971
		15 Bildung und Wissenschaft
G 15.1.010	217	Das Schulsystem
G 15.4.010	231	Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach Geschlecht, Alter und höchster abgeschlossener Ausbildung 2014
G 15.7.010	238	Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000
		16 Kultur, Medien, Sport
G 16.7.030	240	Besuche der Freibäder seit 2002
G 16.7.040	242	Tierarten des Tierparks Bern seit 2000
		17 Politik
G 17.7.020	248	Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Gemeindewahlen seit 1971
G 17.4.010	251	Wahlberechtigte nach Wählenden und Nichtwählenden sowie Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012
G 17.4.020	252	Verteilung der Stadtratssitze nach Parteien und Geschlecht, Gemeindewahlen 2008 und 2012
G 17.4.110	254	Wahlberechtigte nach Wählenden und Nichtwählenden sowie Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015
G 17.7.010	258	Sitzgewinne und -verluste im Stadtrat gegenüber der vorangehenden Wahl nach Parteien seit 1992
		18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
G 18.3.010	260	Steueranlagen 2015
G 18.1.010	262	Verteilung des Nettoaufwands der Laufenden Rechnung nach Aufgabenbereichen 2015
		19 Kriminalität und Strafrecht
G 19.1.010	271	Straftaten nach Gesetzen 2015
G 19.1.020	271	Straftaten nach Titeln des Strafgesetzbuches (StGB) 2015
G 19.7.010	274	Prozentuale Veränderung der Straftaten 1995, 2000 und 2005 im Vergleich zu 1990
		20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
G 20.1.020	277	Beurteilung des Umfangs verschiedener Massnahmen 2015
G 20.1.015	278	Top Ten der positiven Aspekte 2015
G 20.1.025	278	Top Ten der grössten Probleme 2015
G 20.1.055	280	Zufriedenheit mit der eigenen Lebensqualität 2015
G 20.2.010	281	Sozialindex 2012
G 20.1.030	282	Verfügbares Äquivalenzeinkommen (Median) nach Haushaltstyp und Alter des Haushaltsvorstands 2012
G 20.1.040	283	Verteilung der Reinvermögen 2012
G 20.1.050	284	Armutsquoten in Prozent nach Privathaushalt 2012

Stichwortverzeichnis

A

Aare, Wasserstände 65
Aare, Wassertemperatur 73
Abbildungsverzeichnis 320
Abbrüche 146, 149–150, 154, 163
Abfallentsorgung 74
Abgestiegene Gäste 170–173
Abstimmungen 248
Abstimmungsresultate 249
Abtretungen 146, 166
Abwasserentsorgung 68, 91
Ackerfläche, offene 138
Agglomeration Bern 10–11, 13
Aktien 190–191
Alarme 265, 268
Alimentenbevorschussung 198
Alkohol 183
Alterseinrichtungen 205
Altersgruppen 37
Altersheime 93
Altersklassen 19, 22
Alterspyramide 21
Alterspyramide, Stadt und Kanton Bern 60
Altersstruktur 21, 58–59
Anbaufläche 138
Anbauten 146–147, 149–150
Anhänger 180
Ankünfte 170–173
Anleihen 191
Anstalten 263
Apotheken 204, 209
Apparate 133
Arbeitnehmervereinigungen 93
Arbeitslose 77–80, 83–84, 86, 100–101, 103
Arbeitslosenanteil 86, 103
Arbeitslosenquote 100
Arbeitslosigkeit 77–86, 100–101, 103
Arbeitsort 89
Arbeitspendelnde 184
Arbeitsräume, leer stehende 146, 153, 165
Arbeitsstätten 77, 90–93, 95–99
Arbeitsvorrat 146, 159
Arbeitszeit 77, 85, 90–95, 98–99, 102
Arealstatistik, Agglomeration Bern 71
Armutsquoten 284
Ärzte 93, 204, 209
Aufbauten 146–147, 149–150
Aufenthaltsbewilligung 16, 31
Aufenthaltsdauer 170–171
Auffahrunfälle 182
Auftraggeber, öffentliche 148, 159–160
Auftraggeber, private 159, 161
Ausbildung, höchste abgeschlossene 230
Ausgesteuerte 77, 84–85
Ausländeranteil 39
Ausländergesetz (AuG) 272, 274
Ausländerkategorie 16, 32
Auslandgäste 171–173
Ausländische Wohnbevölkerung 32–34, 36, 42–45
Aussenhandel 132–133
Autobahn 181, 187
Autobus 178, 180, 185
Autocar 180

B

Banken 90, 92, 94, 190–191
Basisnetz 181
Basisstufe 218, 233
Bauausgaben 146, 160
Baubewilligungen 147, 149, 163
Baugenossenschaften 148, 156
Baugewerbe 79–82, 85, 90–91, 94, 102
Bauherr 148
Bauinstallation 91
Bauinvestitionen 146, 159–161
Baukredite 191
Baulicher Zugang 154
Bauperioden 152, 156–157
Baupreise 110
Baupreisindex 110, 116–117, 129
Bausparte 91, 160
Bautätigkeit 146–150, 154, 163–164
Bauvollendungen 149
Bauvorhaben 146
Bedarfsgruppen Landesindex 126–127
Beerdigungen 212–213
Beherbergung 90, 92, 94, 168–173
Berner Index für regionale Werte (BIRW) 190
BERNMOBIL 148, 176–178, 185, 263
Berufe 79–82, 85, 102
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung 229
Berufsfachschulen 225, 235
Berufsgruppen 79–82
Berufsvorbereitendes Schuljahr 223
Berufsvorbereitung 223
Beschäftigte 77, 90–97, 137
Beschäftigungsgrad 87–88, 101, 137
Beschäftigungsindex 77, 104
Bestandesrechnung 263
Bestattungen 212–213
Betäubungsmittelgesetz (BetmG) 272, 274
Beteiligungspapiere 190–191
Betreibungshandlungen 132, 134
Betrieb, gastgewerblich 168–169, 173
Betrieb, landwirtschaflich 137–138
Betriebsbewilligung 169
Betriebszählung 76, 95
Bettenauslastung 172–173
Bettenbelegung 172–173
Bevölkerungsbefragung 277–279
Bevölkerungsbefragung, Lebensqualität 280
Bevölkerungsbestand 19, 22, 36–37, 42–45, 54–55
Bevölkerungsbestand, Agglomeration Bern, RKBM 52
Bevölkerungsbestand, RKBM 61
Bevölkerungsbestand, Verein Region Bern (VRB) 61
Bevölkerungsbewegung 18, 24, 28–29, 40, 46–47, 56–57
Bevölkerungsentwicklung 17
Bevölkerungsprognosen 58–59
Bevölkerungsprognosen, Stadt und Kanton Bern 60
Bewilligungsart, ausländische Wohnbevölkerung 33
Bewilligungsart, Schweizer Wohnbevölkerung 31
Bewilligungsübertragung 169
Bibliotheken 241, 244
Bijouterie 133
Bilanz 263
Binnenpendelnde 184
BIP 106
Blankokredite 191
Blaue Zone 180
Bodennutzung 70–71
Börse 190–191
Börsenumsätze 191
Brände 265, 268
Briefwählende 250–251, 253–254
Bruttoinlandprodukt 106–107
Bruttolöhne 261
Bruttowohnfläche 158
Bund 148, 160
Bundesflüge 179
Bundesnebengesetze 272
Büroräume 153
Bus 178

C

Campingplätze 170
Car 182
Charterverkehr 179
Chemikalien 133

D

Dauerkulturen 138
Diplomatische Vertretungen 35, 41
Druckgewerbe 91
Durchschnittsalter 20

E

Editorial 4
Ehescheidungen 26
Eheschliessungen 25
Eheschliessungen, RKBM, Agglomeration Bern 46–47
Eidg. Abstimmung 249
Eidg. Wahlen 248, 253–254, 256
Einfamilienhäuser 147–148, 156
Einkommenssteuern 264
Elektrizität 140, 142–143
Elektrizitätswerk 263
Elektroapparate 133
Elektronik 133
Energie 113
Energieversorgung 90–91, 94
Enteignung 146
Erdgas 140
Erfolgsrechnung 263
Ersteller 148
Erwachsenen- und Kindesschutz 199
Erwerbslose 76, 94

Erwerbspersonen 76, 94
Erwerbssituation 78
Erwerbsstatus 77–80, 83, 86, 100–101
Erwerbstätige 76, 87–89, 94
Espace Mittelland 14
Etagenheizung 157
Exporte 132–133

F

Fachhochschule 226, 235
Fachmittelschule 224, 234
Fahrradbestand 188
Fahrräder 182
Fahrzeuge 133, 180, 184, 188
Ferienwohnung 170
Fernwärme 140–141, 144, 263
Feuerwehr 265, 268
Finanzvermögen 263
Fischerei 90–91, 94, 133
Fläche 69, 146, 153, 165–166
Flugbewegungen 179, 186
Flugdestination 179
Flughafen 179, 186
Flugpassagiere 179, 186
Forstwirtschaft 90–91, 94
Forstwirtschaftliche Produkte 133
Fracht 186
Freibäder 240, 246
Freihandkäufe 146, 166
Führungskräfte 79–82
Fussgänger 182

G

Ganz Arbeitslose 77–79, 83, 86, 100–101
Gas 263
Gastbetten 169, 172–173
Gäste, abgestiegene 170–173
Gästeankünfte 170–174
Gastgewerbe 90, 92, 94, 168–173
Gastzimmer 169
Gasversorgung 141, 143
GAV 85, 102
Gebärverhalten 25
Gebäude 146–151, 156, 162–163, 192
Gebäude- und Wohnungsregister 146, 149, 151, 162
Gebäude- und Wohnungsstatistik 146, 154
Gebäudeabgang 149–150
Gebäudebestand 151, 156, 162
Gebäudeeigentümer 156
Gebäudeversicherung 146, 192
Gebäudezählung 146, 149, 151, 162
Gebäudezugang 149–150
Geburten 24
Geburten, RKBM, Agglomeration Bern 46–47
Gemeindeabstimmung 249
Gemeindepersonal 261
Gemeindesteueranlage 266
Gemeindesteuerteilung 264
Gemeindestrassen 181
Gemeindestruktur 13
Gemeindewahlen 248, 250–252, 255, 257–258
Geografische Lage 65
Gesamtarbeitsverträge 85, 102
Gesamthaushalt 263
Geschosszahl 156
Gesellschaftsauflösungen nach Art. 731b OR 132, 134
Gestorbene 27
Gesundheitswesen 79–82, 90, 93–94
Gesundheitswesen, Arbeitsstätten 208
Gesundheitswesen, Beschäftigte 207–208
Gesundheitswesen, Frauenanteil 208
Getränke 113
Grafische Erzeugnisse 133
Grossregionen, statistische 14
Grundbesitzwechsel 146
Grundstücke 146, 166
Grundstückswesen 90, 92, 94
Grünfläche 138
GWR 146, 149, 151, 162
GWS 146, 154
Gymnasien 224, 234
Gymnasium 232

H

Hallenbäder 246
Handänderungen 146, 166
Hauptgruppen Landesindex 114, 126
Hauptstrassen 187
Haushalte 38, 55
Hebammen 209
Heimatkanton 31
Heimatstaat 32, 36, 42–45
Heime 93
Heizöl 124
Heiztage 66
Heizungsart 157
Helikopterschulung 179
Herkunftsort 28
Hochbau 91, 160
Hochschule 93
Hotel 92, 168–173
Hotelkategorie 168–170, 172
Hypotheken 191

I

Immissionen 67
Immobilienwesen 90, 92, 94
Importe 132–133
Indexhaus 111
Industriefahrzeuge 180, 184
Industriemaschinenbau 133
Informatik 92
Inhaltsverzeichnis 5
Inlandgäste 171–173
Internationale Organisationen 35, 41

J

Jahresteuerung 114, 128
Jugendherberge 170

K

Kantonalbank 190–191
Kantonale Abstimmung 249
Kantonale Gesetze 272
Kantonsstrassen 181
Kapitalsteuer 264
Kassenobligationen 191
Kehrichtverbrennung 141, 144
Kehrichtverwertungsanlage 141, 144
Kernkraftwerke 142
Kindergarten 93, 218–219, 232–233
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB 199
Kinoeintritte 242, 245
Kinofilme 242
Klassen, besondere 233
Kleinbus 180, 182
Kleinmotorräder 180
Kommunikation 90, 92, 94
Konfession 23
Konkurse 132, 134
Konsumentenpreise 113, 121, 123–126
Konsumentenpreisindex 110, 114, 126
Kostenarten 129
Krankenhäuser 93, 205, 210
Krankenkassenprämien 202
Krankenversicherungsprämien 115
Krankenversicherungsprämien-Index 115
Kremationen 212–213
Kriminalität 270
Kriminalstatistik, polizeiliche 270–274
Kunsteisbahnen 246

L

Lagerräume 153
Landesindex 114, 126–128
Landwirtschaft 79–82, 90–91, 94, 137–138
Landwirtschaftliche Nutzfläche 137–138
Landwirtschaftsbetriebe 137–138
Landwirtschaftsfahrzeuge 180, 184
Langzeitarbeitslose 77–78
Lastwagen 180, 182
Laufende Rechnung 261–262, 267
Lebendgeborene 24
Leer stehende Arbeitsräume 146, 153, 165
Leerwohnungsbestand 146, 152, 155, 165
Leerwohnungsziffer 152, 155
Lernende 261
Libero 176–177
Lichtsignalanlage 183
Lieferwagen 180, 182
Liegenschaftssteuer 264
Liegenschaftssteuersatz 266
LIK 114, 126–128
Linienverkehr 179
Logiernächte 168, 170–174
Löhne 261
Luftfahrt 92, 179, 186
Luftfracht 186
Luftverkehr 179

M

Maschinenbau 133
Medizin 79–82
Medizinalpersonen 209
Mehrfamilienhäuser 116–117, 129, 147–148, 156
Meldeverhältnis 16
Metall 79–82, 85, 102, 133
Mietindex 110, 112, 119
Mietpreise 146, 158

Mietpreiserhebung 111–112, 119–120
Migrationsstatus 50
Mittelschulen 224, 232, 234
Monatsmietpreise 112, 119–120
Motorfahrräder 180, 182
Motorfahrzeugbestand 176, 180, 184, 188
Motorflugschulung 179
Motorräder 180, 182, 184, 188
Motorwagen 180, 182, 184, 188

N
Nachlassverfahren 134
Nachlassverträge 134
Nahrungsmittel 113, 123–125
Nationalitätswechsel 18, 30
Nettoaufwand 262
Neubauten 146–149, 154, 164
Neubauwohnungen 147–150, 154, 163–164
Neukotierungen 191
Nichterwebspersonen 87, 94
NOGA 77, 90–94
Nummerierungssystematik 6
Nutzfläche, landwirtschaftliche 137–138
Nützliche Adressen 327
Nutztierbestand 137

O
Obligationen 191
Offene Stellen 100
Offene Teilzeitstellen 82–83
Offene Vollzeitstellen 81, 83, 100
Öffentliche Auftraggeber 148, 159–160
Öffentliche Verwaltung 93
ÖV-Fahrzeuge 176, 178, 182, 185

P
Pädagogische Hochschule PHBern 226, 235
Papier/-waren 133
Parahotellerie 170
Parkhäuser 180
Parkplätze 180
Parteien 252, 257–258
Patentart 169
Pendelnde 184
Pension 168
Pensionskassen 92, 156
Personal 261
Personalaufwand 261
Personenbeförderung 92, 176, 178, 180, 185
Personentransporter 180, 184
Personenwagen 180, 182, 184, 188
Pfändungsvollzüge 134
Pflegeheime 93, 205
Pflegekinderaufsicht 198
Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 270–271
Praxisräume 153
Präzisionsinstrumente 133
Preise 110
Primarstufe 93, 218, 220, 232–233
Private Auftraggeber 159, 161
Privatflüge 179
Privathaushalte 23, 38
Privathaushalte, Agglomeration Bern, RKBM 53
Publikationsliste 326

Q
Quartiernetz 181

R
Räumliche Gliederungen 8
Rechnung, laufende 262
Regionalkonferenz Bern-Mittelland, RKBM 10, 12
Registrierte Stellensuchende 77, 83, 101
Religionsgruppen 51
RKBM, Regionalkonferenz Bern-Mittelland 10, 12
Rotlicht 183
Rundflüge 179

S
Sachtransporter 180, 184
Sanitätspolizei 265
Sattelmotorfahrzeuge 180, 182
Sattelschlepper 180
Scheidungen 26
SchKG 132, 134
Schleuderunfälle 182
Schulaustretende 222
Schuleintritte 232
Schulsystem des Kantons Bern 217
Sekundarstufe 93, 218, 232–233
Sekundarstufe I 221
Selbstunfälle 182
Sonderschulen 218
Sonderschulklassen 233
Sozialhilfe und Arbeitslosenquote 195
Sozialhilfe, Fallzahlen 196
Sozialhilfe, Personenzahlen 196
Sozialhilfe, Stat. Bezirke 200
Sozialhilfefälle 194
Sozialhilfeunterstützte 197
Sozialindex 281
Sozialversicherung 93
Sozialwesen 90, 93–94
Sparhefte 191
Spitäler 205, 210
Spitex 206, 211
Sprache 49
Staatsgarantie 190
Städtische Anstalten 263
Städtische Verkehrsbetriebe 176–178, 185, 263
Stadtrat 252, 258
Stadtteile 9, 286, 290, 294, 298, 302, 306
Statistische Bezirke 9, 288, 292, 296, 300, 304, 308
Statistische Grossregionen 14
Stellen, offene 100
Stellensuchende 77, 83, 101
Steueranlagen 266
Steuerarten 264
Steuerbelastung 264
Stiftungen 156
Stockwerkeigentum 156
Strafgesetzbuch (StGB) 272–274
Straftaten 272–274
Strassennetz 181, 188
Strassenverkehrsunfälle 176, 181–183, 188
Studierende 226–228, 236–237

T
Tabellenverzeichnis 312
Tarifverbund 176–177
Taxibetriebe 180
Taxifahrzeuge 180
Taxiführer 180
Taxihalterbewilligungen 180
Teilweise Arbeitslose 77–78, 80, 83, 86, 101
Teilzeitbeschäftigte 137
Teilzeitstellen, offene 82–83
Teilzeitstellensuchende 83, 101
Tertiärer Unterricht 93
Teuerung 126
Theater, Aufführungen 241, 245
Theater, Besuchende 241, 245
Tiefbau 91, 160
Tierarten 242–243
Tierpark Dählhölzli 242–243
Todesfälle 27
Todesfälle, RKBM, Agglomeration Bern 46–47
Tram 178, 182, 185
Transitpassagiere 179
Transportflüge 179
Treibstoff 113, 124
Trolleybus 178, 185

U
Übergangsnetz 181
Übernachtungen 170–173
Uhren 133
Umbauten 146–147, 149–150, 154, 163
Umnutzungen 146–147, 149–151, 162
Unfallart 182
Unfallbeteiligte 182
Unfälle 176, 181–182, 188
Unfallstelle 182
Unfallursachen 183
Universität Bern 227–228, 236–237
Untergymnasium 232
Unterhalt 160
Unterrichtswesen 79–82, 90, 93–94
Urnenwählende 251, 253–254

V
Vereine 156
Verkaufsräume 153
Verkehr 90, 92, 94

Verkehrsertrag 185
Verkehrszählung 187
Vermögenssteuer 264
Vermögensverteilung 283
Versicherungen 90, 92, 94, 146, 192
Versteigerung 146
Verunfallte 181, 188
Verwaltungsregion Bern-Mittelland 10
Verweildauer 170–171
Verwertungen 134
Volkseinkommen 106, 108
Volksschulen 93, 218–221, 233
Vollzeitäquivalente 77, 90–95, 98–99
Vollzeitbeschäftigte 137
Vollzeitstellen, offene 81, 83, 100
Vollzeitstellensuchende 83, 101
Vortrittsrecht 183
Vorwort 3

W

Wahlberechtigte 250, 253, 255–257
Wahlbeteiligung 248, 250, 253, 255–256
Wahlen 249
Wählende 250–251, 254–256
Wanderung 18
Wanderungsbewegungen 28–29, 57
Wanderungssaldo 29
Wanderungsziel 28
Warengruppen 133
Warenkorb 110
Wasserkraftwerke 142
Wasserversorgung 91, 141, 143, 263
Wegpendelnde 184
Wegzug 28–29
Weisse Zone 180
Werkstatt 153
Wetter 65–66, 72–73
Wirtschaftliche Hilfe 198, 201
Wirtschaftsabschnitte 88–90, 94
Wirtschaftsabteilungen 91–93
Wirtschaftsgruppen 91–93
Wirtschaftssektor 77, 90–99, 104, 136
Wirtschaftszweige 77, 88–94
Witterung 65–66, 72–73
Wohn- und Geschäftshäuser 147–148
Wohnbau 161
Wohnbaukosten 110
Wohnbaukostenindex 110, 122
Wohnbautätigkeit 146–151, 154, 162–164
Wohndichte 157
Wohneinheiten 157
Wohnungen 146–152, 154–155, 158, 162–163
Wohnungsabgang 149–150, 154, 164
Wohnungsbestand 149, 151, 154, 157, 162
Wohnungseigentümer 157
Wohnungsgrösse 147–149, 151–152, 155, 157–158, 162–163
Wohnungspotential 149
Wohnungsreinzuwachs 149–150, 154, 164
Wohnungswesen 90, 92, 94
Wohnungszählung 146, 149, 151, 162
Wohnungszugang 149–150, 154, 164

Z

Zahlungsbefehle 134
Zahnärzte 204, 209
Zeichenerklärung 6
Zimmerauslastung 169
Zimmerbelegung 169
Zinssätze 191
Zivilstand 22, 48
Zupendelnde 184
Zuzug 28–29
Zweifamilienhäuser 156

Publikationsliste

Bevölkerung und Soziales

Lebensqualität in der Stadt Bern	Sep 2016
Wohnbevölkerung 2015	Apr 2016
Bevölkerungsbefragung 2015, Erste Resultate (+ Tabellenband)	Nov 2015
Zur finanziellen Lage der Haushalte in der Stadt Bern 2012	Dez 2014
Migrationshintergrund (Strukturerhebung 2010)	Jul 2014
Bevölkerungsbefragung 2011, Vertiefungsbericht	Sep 2012
Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung: Stand 2012	Mrz 2012
Die häufigsten Vor- und Nachnamen in der Stadt Bern Ende 2010 – und zehn Jahre zuvor	Feb 2012
Städtevergleich: Bevölkerungsbefragungen 2011 in Basel, Bern, Winterthur und Zürich	Dez 2011
Kurzbericht Bevölkerungsbefragung 2011	Nov 2011
Schülerprognosen der städtischen Volksschulen Bern	Mrz 2010
Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung: Aufbau und erste Ergebnisse	Nov 2009
Mobilität und Zufriedenheit mit der Verkehrssituation in der Stadt Bern	Aug 2008
Bevölkerungsentwicklung 1960 bis 2006 in ausgewählten Quartieren verschiedener Bebauungstypen	Jun 2008
Städtevergleich: Bevölkerungsbefragungen 2007 in Basel, Bern, St. Gallen, Winterthur und Zürich	Dez 2007
Bevölkerungsbefragung 2007 – Ergebnisse des allgemeinen Teils	Okt 2007
Sozialräumliche Stadtentwicklung in Bern	Aug 2007
Sozialraumanalysen 1990/2000 Bern nach Quartieren	Jun 2006
Städtevergleich Bevölkerungsbefragungen 2005 in Basel-Stadt, Bern, St. Gallen und Zürich	Dez 2005
Eidg. Volkszählung 2000: Haushaltungen und Familien	Okt 2005
Region Bern: Sozialraumanalyse 1990/2000 für die Stadtbezirke und Gemeinden	Aug 2005
Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung 2000 für die Stadt Bern: Demographische Struktur, Ausbildung und Erwerbssituation	Jul 2004
Die Motive der umziehenden Personen	Apr 2002
Bevölkerung und Wohnungen nach Quartieren 2000	Apr 2001

Lebensraum und Infrastruktur

Zählung der leer stehenden Wohnungen und Arbeitsräume 2016	Okt 2016
Wohnbautätigkeit 2015	Mrz 2016
Pendlerströme (Strukturerhebung 2010)	Nov 2013
Die Raumgliederungen der Stadt Bern: Kleinquartiere und Gebräuchliche Quartiere	Mai 2011
Mobilität und Zufriedenheit mit der Verkehrssituation	Sep 2008
Die Motive der umziehenden Personen	Apr 2002
Bevölkerung und Wohnungen nach Quartieren 2000	Apr 2001

Gesellschaft und Politik

Eidgenössische Wahlen 2015 – Wahlbeteiligung in der Stadt Bern	Mrz 2016
Gemeindewahlen 2012 – Wahlbeteiligung in der Stadt Bern	Jan 2014
Resultate zu Bildung und Beruf (Strukturerhebung 2010)	Feb 2013
Schülerprognosen der städtischen Volksschulen Bern	Mrz 2010

Arbeit und Wirtschaftszweige

Arbeitslosigkeit in der Stadt Bern 2004 bis 2013	Sep 2014
Pendlerströme (Strukturerhebung 2010)	Nov 2013
Resultate zu Bildung und Beruf (Strukturerhebung 2010)	Feb 2013
Arbeitslosigkeit Ende 2004	Sep 2005
Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung 2000 für die Stadt Bern: Demographische Struktur, Ausbildung und Erwerbssituation	Jul 2004

Wirtschaft und Finanzen

Wohnungsmietpreiserhebung November 2015	Mrz 2016
Baupreise vom April 2010	Jul 2010

Nützliche Adressen

Bundesamt für Statistik (BFS)
Espace de l`Europe 10
2010 Neuenburg
Telefon 058 463 60 11
info@bfs.admin.ch
www.bfs.admin.ch

Kanton Bern
Finanzverwaltung des Kantons Bern
Abteilung Finanzausgleich
Koordinationsstelle Statistik
Münsterplatz 12
3011 Bern
Telefon 031 633 48 17
www.be.ch/portal/de/veroeffentlichungen/statistiken.html
finanzausgleich@fin.be.ch

Regionalkonferenz Bern-Mittelland
Geschäftsstelle
Holzikofenweg 22
Postfach
3001 Bern
Telefon: 031 370 40 70
info@bernmittelland.ch
www.bernmittelland.ch

Konferenz der regionalen statistischen Ämter der Schweiz (KORSTAT)
Sekretariat: Dr. Andri Gieré
Statistik Aargau
Bleichemattstrasse 4
5000 Aarau
Telefon 062 835 13 01
info@corstat.ch
www.corstat.ch